Catech. 200

Digitized by Google

<36610526300011
S 7
<36610526300011
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Römischer Catechismus/ welcher auß Beuelch Bäpstlicher Heyligkeit/ PII des fünfften/ nach hievon gegebner Ordnung des heiligen Concils zu Trient gehalten Concilio an ein gantze Christliche Gemein/ und sonder ist in die Pfarrer und Seelsorger gestellet worden. Jetzo zu jetziger Zeit zum andrungen widerumb in Truck außgangen ist.

Das gantz Werck ist dem einfeltigen Leser zu gůt/ ordentlich und vnderthänigklich in vier stůck und Theilen sonderbare Capitel/ mit fleissigem Register vorgesetzt/ den Summarien außgetheilet und verfasset.

Index.

Non necesse est autem hoc loco huius ab ore tam facil mediatoris in eo doctrae ac nobilitate, vi gustudias & facias omnia, quæ scripta sunt in eo tam elegans vsum nobis ac vtilitate eam.

Mit Rom. Key. May. Freyheit vnd Gnaden nicht Churfürtlen hero Augspurg.

M. D. LXXVI.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vnnd anfang des volgenden Catechismi/ mit klärlicher vermeldung/ warauff die Christliche Lehr gegründet/ auch wahr vnd warumb das heylig Concili zů Trient/ verurſacht worden/ dieſes vorhabende werck an tag zůgeben: vnd was demnach eines ſtetigen Predigers ampt vnd pflicht ſein ſoll.

Gewoldte Menſchliche vernunfft vnd verſtändigkeit dermaſſen beſchaffen iſt/ daß ſie durch ſich ſelb/ neben zůgethaner jhrer mühe vnd arbeit/ vil andere ding/ ſo die Göttliche erkantnuß betreffen/ hat außgeforſcht/ wie derſelben ſich wiſſenſchafft genommen: dannoch hat ſie den gröſten fürnembſten thail/ dadurch das ewig leben bekommen wirdt/ darumb auch der Menſch innſonderhait Erſchaffen vnnd nach Gottes bildnuß vnd gleichnuß gemacht iſt/ mit natůrlichen jhren kräfften nimmer vnderſtanden noch begreiffen mögen. Der Apoſtel ſaget/ Rom. 1. wie vnſichtbare ding Gottes/ auch ſein ewige krafft vnd Gottheit werd von anfang vnd erſchaffung der Welt bey dem

b Col. 1. geſchöpff verſtanden vñ erkant. b Das gehaim-
nuß aber/welches vor aller Welt vnd geſchlech-
ten iſt verhalten vñ verborgen bliben (wie der-
ſelbig Paulus ſpricht) vbertrifft vnſern mẽſch-
lichen verſtand alſo weit/daß der menſch zů ſol-
cher deſſelben erkantnuß mit keinem vermögli-
chen ſeinem fleiß her geraichen oder kommen
mögen / ſo ferr das nit wer den Heiligen entde-
cket worden/welchen Gott vnder vnd zwiſchen
dem Haidenthumb durch den Glauben die herr-
liche Reichthumb des jetzgenanten Myſterij
vnd gehaimnuß (verſtehe Chriſtum vnnd die
Chriſtliche warheit) hat offenbaren wöllen.

Dieweil aber der Glaub durch das gehör
erſchöpffet wirdt/ſo iſt dabey wol abzunemẽn/
wie vaſt notwendig ein ordenlicher/getrewer/
fleißiger Doctor vnd Lehrer zů erwerbung des
ewigen vnſer ſeelen hayls allemal geweſen ſey.
c Rom. 10. Dañ alſo ſteht geſchriben: c Wie werden ſie hö-
ren ohn ein Prediger: wie ſollen ſie aber predi-
gen / wann ſie nit geſandt werden: Vnd frey-
lich hat der genedig gütig Gott nach anfang
d Heb. 1. der Welt die ſeinen nimmer verlaſſen: ſonder d
manigmal vñ auch auff vilerley weiß/den Vä-
tern durch die Propheten zůgeſprochen / den-
ſelben auch nach gelegenheit der zeit/ein gewi-
ſen richtigen weg zů Himliſcher freudenreicher
ſeligkeit gewiſen vnd angezaigt.

Da aber Got vormals geſagt vnd verhaiſ-
e Mal 2. ſen het/ein e Lehrer der gerechtigkeit zugeben/

zů ei-

zů einem Liecht der Hayden / daß er biß zum ende der Welt derselben hayl were. Darumb hat er in disen letsten zeiten von durch seinen Sun geprediget / von welchem er auch durch ein stim / die zů jm vom Himmel geschahe / von der grossme ertigen herrligkeit bewolhen / daß sie jm alle hören / und seinen gebotten gehorsamen solten. Nachmalen aber hat der Sun / etliche zů Apostel / andere zů Prophe / tennoch andere zů Hirten vñ Doctoren geben und gesetzt / die das wort des lebens verkündigen / auff daß wir nit als kinder vmbgetrattet / oder vmbgetrieben wurden / vmb in lehr vnd Glauben zwifelwechseren / wie ein jeder wind derselben anwehen möcht: sonder daß wir dem wolgelegenen weeg grund des Glaubens anhengen / vnnd beywonneten / auch hiemit durch den heyligen Geist zů einer behausung Gotz / selbs samenlich alle auffgebawet wurden. Vnd damit wir leicht nit einer das wor Gottes / welches von den Kirchendienern wirdt angehört / für ein Menschlich wor / sonder für ein wor Christi (dann es auch warhaftig ist) annemen / derwegen hat vnser Hayland selbst den Kirchendienern zů jhrer Kaiserschafft / so grosse authoritet vnd gewalt mit verordnung hingelassen / vnnd darauff gesagt: * Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachet / der verachet auch mich / das er zumale von denen alleinen / die er dazumal anredet / verstehen wöllen / A ij sonder

Digitized by Google

2 Heb. 1.
3 1. Pet. 1.
Matth. 17.
Luc. 9.
4 Ephes. 4.
5 1. Thess. 4.
6 Luc. 10.

c Cypr. li. 4. epist. 9. sonder auch von allen / die mit ordenlicher ſucceßion vnd berüff das Lehrampt verwalten / denſelben er auch alle zeit biß d zů end der Welt beyzuſtehen verhaiſſen hat.

d Matt. 28.

Soll man nun aber die verkündigung Göttlichen worts niemals in der Kirchen vnderlaſſen oder verſaumen / ſo můß man zwar diſer zeit mit ſonderm groſſen fleiß vnnd andacht dahin arbaiten / auff daß die glaubigen mit geſunder vngefelſchter Lehr / als mit einer lebendiger Seelenſpriß auffenthalten vnd be-

e 1. Ioan. 4. kräfftiget werden. e Dann es ſeind falſche Propheten in die Welt außgangen / davon der Herr

f Hier. 23. geſagt: f Ich ſandt die Propheten nit / vnnd nichts weniger lieffen ſie daher. Ich redet zů jhnen nichts / vnd dannoch Propheceyten ſie /

g Hebr. 13. damit ſie nemlich die Chriſtlichē hertzen g durch allerley frembde lehr verkören vnnd verfüren. Vnd iſt jhre boßheit mit allen Teufelskünſten dermaſſen abgericht / vñ nun alſo weit vmb ſich gewachſſen / daß ſie ſchier in kein ainiges gewiſes ort oder gräntzen ſich weiter wil ſperren laſſen. Vnd ſo fert wir vns auff die hertzliche verhaiſſung vnſers Haylands nit verlieſſen / der (wie er ſelb ſagt vñ bekent) ein ſo ſtatliches fundamene vnder ſein Kirchen gelegt vnd gebau-

h Matt. 16. wet / h daß die porten der Höllen dieſelben nimmer können vbermögen: ſo were vaſt zubeſorgen / daß ſie / die Kirch / nit ein mal ſtracks zu grund gieng / die zů diſer zeit allenthalben von

Digitized by Google

soull feinden vmblegert/auch mit soull rüstung angefahren/vnd gestürmet wirdt.

Dann daß wir die edlen weitberümbte Landschafften jetzo vnuermeldt lassen/die vorzeiten ein wahre Catholische Religion/welche sie von jhren alten an sich geerbt/bayligklich vnd mit andacht handhabten/vnnd aber jetzo von dem rechten weg seind abgetretten/darumb auch irr gehen/vnd lassen sich noch darzů hören/als sey Gott hiemit wol gedienet/daß sie von Lehr vnd Glauben jrer Vätter weit seind abgewichen/so ist doch kain Land so weit gelegen/oder kain ort so wol vest versehen/mag auch kain winckel der Christlichen Welt gefunden werden/dahinein diß gifft sich nit hab vnderstanden verdeckter massen einzuschleichen. Dann die verfürer/so vorhabens waren/die glaubige hertzen zuuerkörren/vnd aber jhres bedunckens jhnen vnmöglich war mit menigklichen mündlich zubandlen/vnd also jre vergifftete lehr vñ wort in derselben ohren einzugiessen/so haben sie andere weg vnnd steg gesůcht/jhre Gotlose irrthumb vnd falsche lehr vmb etwas leichter vnd auch weiter außzubraiten. Dann beneben den sehr grossen Bůchern/damit diese Verfürer den Catholischen Glauben sich vnderstanden haben vmbzustossen/dauor man sich jedoch villeicht ohn grosse můh vnd arbait wol hüten möcht/weil sie offentliche ketzerische irrthumben innhielten/so haben sie noch darzů

vnzälige vil kleiner Büchlin vnnd Tractetlin geschriben / die ein wolgeferbten schein vnd geschmuck Christlicher warheit fürten / ist vnglaublich / wie leichtlich sie die vnsorgsame / vbel bewarte hertzen der einfältigen Christen / dadurch betrogen / vnd vberuorthailt haben.

Derhalben als die Vätter des allgemainen Tridentischen Concilij / disem grossen schädlichen vnd verderblichen vnrath mit hailsamer Artzney zu wehren hoch bedacht vnnd genaigt waren / haben sie nit für genügsam erkannt / die fürnembste Hauptstuck Catholischer lehr wider die jetzt schwebende Ketzereyen zu erleutern / vnd an tag zugeben / sonder sich auch ferrer dahin entschlossen / ein sondere gewise Form vñ weiß fürzuschreiben / was massen das Christglaubig Volck vön den ersten vnd fürnemesten grundstucken seines Glaubens zu vnderweisen were / daran sich inn allen Kirchen die jenigen halten solten / welche das Ampt eines rechten ordenlichen Hirtens vñ Lehrers haben zuuersorgen. Vnd wiewol deren vil vorhanden / die hieuon geschriben haben / vnd von wegen jhrer Christlichen wolmainung vnd hochuerstendigkeit / grosses lobs wol werth seind : doch hat es die ehegemelten Vätter für sehr güt angesehen / daß ein Buch mit des vorgenanten Concili authoritet vnd beuelch in Truck außgieng / darauß der Pfarrer / oder sonst alle die das Lehramipt auff jhnen tragen / gewisen bericht nem-

nemmen vnd ſchöpffen köndten / die Glaubigē damit zuerbawen / vnnd zů vnderweiſen / auff daß / wie a ein Herr / vnd ein Glaub iſt / alſo auch ein gemaine Regel / Form vnnd Fürbild were / das Chriſtlich volck / auff alle ſeine ſchuldige pflicht eines Gotſeligen weſens vnnd wandels zuweiſen vnd anzulaitten. a Epheſ. 4.

Wiewol nun vil darzů gehören möcht / ſo ſoll doch niemand vermainen / ein hailig Concili ſey vorhabens geweſen / alle vnd jede Lehrſtuck vnſers Chriſtlichē Glaubens in ein Buch zubringen / vnd ſubtiler weiß außzufüren / wie jhene im brauch haben / die ſich außgeben / von der gantzen vnſerer Religion vñ Glaubens ſachen vollenberichte / vnd weitleuffige Lehr anliche zůbringen. Dann wie wiſſentlich / ſo were das werck jhe vil zůgroß / auch diſem vnſerm Inſtitut vnd vorhabē vaſt vngemeß: aber dieweil ein Concili ſich vnderwunden / den Pfarrern / Prieſtern vnd Seelſorgern in denen dingen bericht zuthůn / welche das Hirtenampt vnd die Seelſorg aigentlich angehn / auch dem gemainen Mañ wol gemäß vnd verſtendlich weren / ſo hat es gewölt / vñ war ſein mainung / man ſolt in ſolchem werck zuſamē tragen / was einem frommen Pfarrer fürderlich vnd hülfflich ſein möcht / ſo fern der in hochwichtigern Göttlichen ſachen / vnd diſputirlichen händlen / nit aller ding ſo wol erfaren vnd geübt were.

Da aber dem alſo / ehe daß wir dann zů

sonderer eines jeden Stucks außlegung kom-
men / daran die gantze Summa diser Christ-
lichen Lehr stehet / so erhaischst vnser vorhaben
vnnd güte ordnung / daß wir etwas wenigs an-
zaigen / was doch die Pfarrer fürnemlich be-
trachten vnd vor augen haben müssen / damit
jhnen wolkündig sey / wohin sie alle jhre an-
schläge / mühe vnd arbeit endtlich richten vnd
wenden sollen: oder in was massen sie das je-
nig / so sie in vnd bey jhrer Amptspflicht süchen
vnd begeren / dest leichter bekommen / vnd ver-
richten mögen. Das scheinet aber vnd ist das
erst vnd fürnemeste / daß sie / die Pfarrer / zů je-
der zeit bedencken / die gantzen Kunst vnd wis-
senheit eines Christen menschen stehe inn disem
Hauptstuck / jha auch wie vnser Hayland mel-
det / [b] Das ewig leben ist / daß sie erkennen dich
allein einen wahren Gott / vnd den du gesandt
hast Jesum Christum.

b Ioan. 17.

Derhalbē soll ein Kirchenlehrer fürnem-
lich daran sein / auff daß die Glaubigē von her-
tzen begeren zuerkennen Jesum Christum / [c] vñ
den selben gecreutziget: auch für gewiß halten /
vnd mit hertzlicher andacht glauben / [d] Es sey
vnder dem Himmel den menschen kein anderer
Nam gegeben worden / dardurch wir müssen
selig werden / [e] dieweil er ein versönung ist für
vnsere sünd.

c 1. Cor. 2.
d Act. 4.
e 1. Ioan. 2.

[f] Da aber wir alßdañ recht wissen / daß wir
in den / Sun Gottes / erkennen / wann wir nem-
lich

f Ibidem.

leistene gebott halte: so můß der Kirchenlehrer gleich darauff vnd darneben anzeigen/daß die glaubigen jhr leben nit in můßiggang vnnd trägheit zubringen sollen/ sonder es wöll von nöten sein/ daß wie der Herr gewandelt hat/ wir desgleichen auch wandlen vnnd/ vnd der gerechtigkeit/ Andacht/ Glaub/ Lieb/ Sanfftmůtigkeit/mit allem ernst nachsetzen/ dann sich Christus darumb für vns geben hat/ auff daß er vns erlöset von aller vngerechtigkeit/ vñ reinigte/ jhm selbs ein Volck/ das im wolgefiel/ vñ zů gůten wercke gestifftet wer/ wie dann der Apostel Paulus allen gaistlichen Hirten zuspricht/ gegen den Titum besonlichen hat.

1 Joan. 2. 1. Joan. 3.

Tit. 2.

Thun hat aber vnser Herr vnd Nayland nit allein mit worten gesagt/ sonder auch mit aignem seinem exempel gewisen vñ dargethan das Gesatz vnd die Propheten hangen an der Lieb: vnd auch der Apostel nachmalen befestiget: die Lieb sey ein end vnd gesetzter Ternin des gebotts/ vnd ein erfüllung des Gesatzes. Derhalben můß menigklich erkennen/ man soll zuforderst mit allem möglichen fleiß dahin handlen/auff daß die Christgelaubigen bewegt werden/ die vnbegreiffliche/ vnermäßliche gůtigkeit/ so Gott gegen vnns erzaiget/zuliebenn/ vnnd nach dem sie auß Göttlichem inbrunstigem eyfer entzündet sind/ mögen alsdann auch zů dem aller volkommensten höchsten gůt ganz vnnd gar gezogen werden. Bey diesem

Matt. 22.

1. Tim. 1. 2. Rom. 13. Gal. 5.

höchſten gůt verhartlich zubleiben / iſt die ware rechtſchaffene Seligkeit / wie gäntzlich das
d Pſal. 72. erachtet vnd erkennet / der dem Propheten mit warheit kann nachſagen / d Was hab ich im Himmel / vnd auff Erden: was hab ich von dir
e 1. Cor. 12. begert ohn dich: Das iſt nemlich der e hohe weg den vns vorgenanter Apoſtel gewiſen hat / da er all ſein lehr vnnd vnderweiſung richtet auff
f 1. Cor. 13. die Lieb / f die nimmer abnimbt oder verfellt. Dann was vns auch zuglaubē / zuhoffen / oder zuthůn wirt fůgehalten / daran ſoll allemal die lieb vnſers Herren dermaſſen geprüfen werden / daß menigklich ſpüren vnd erkennen möge / wie
g 1. Cor. 16. g alle die werck / ſo auß einer volkomnen Chriſtenlichen tugent erwachſen / kommen vnd entſtehen allein / vnd ſunſt nirgents her / dann auß der lieb / ſollen ſonſt auch zů nichts anders / dann zů der Lieb gewendet vnd gezogen werdē.

Nun iſt alle mal vil daran gelegē / ob man mit diſer oder jener weiß vnd form das Volck etwas lehret: aber gleichwol in vnderweiſung der Chriſtglaubigen / můß daß ein Prediger ſonderlich mercken / vnnd für hoch notwendig achten / dann er můß auff der zůhörer alter / verſtändigkeit / ſitten / ſtand vnnd weſen gůt achtung haben / damit er ſeines obligenden ampts
h 1. Cor. 9. halber h jederman allerlay werd / auff daß er Chriſto alleſammen gewinne / vñ ſich ſelbs für
i 1. Cor. 4. ein getrewen i diener vnd außſpender möge erzaigen / vnd darthůn / auch als ein froñer ver-

krawter

trawter Knecht / würdig ſein / der von ſeinem Herren vber vil händel geſetzt werde. Er ſoll auch nit vermainen / daß jhm vnnd ſeiner ſorg nur einerley Volck vertrawet ſey / daß er mit ſonderer gleicher form vnnd weiß zugleich alle Glaubigen vnderrichten / vnd zů wahrer Gotſeligkeit anweiſen mög. Dann etliche [c] als junge / vnmündige Kinder ſeind: andere aber nun anheben in Chriſto auffzuwachſſen: vnd auch etliche alters halber ſchon ſtarck vnnd kräfftig worden. Darum̃ bedarffs eines fleißigen nachdenckens / [d] wem die milch / wem auch ein ſtarcke ſpeiß zugeben von nöten ſey damit einẽ jeden in ſonderheit an leht ein ſolche ſpeiß vnd nahrung werd fürgehalt / dadurch der Geiſt zůnemme / [e] biß daß wir allesammen an einander begegnen in ainigkeit des Glaubens / vnnd erkantnuß des Suns Gottes / vnnd ein volkommner Mann werden / der da ſey in der maß des volkommnen alters Chriſti.

[c] 1. Pet. 2. 1. Cor. 3.

[d] Heb. 5.

[e] Epheſ. 4.

Daß ſich aber ein Pfarrer gegen menigklichen alſo halten müſſe / das hat der Apoſtel mit aignem ſeinem Exempel gewiſen vnd angezaigt / da er ſagt: / Er were den Griechen vñ / Rom. 1. andern Kayde̅ / den weyſen vnd vnweyſen ein ſchuldner worden / damit nemlich die jenige̅ / ſo zů dem Lehrampt berüffen ſeind / wol verſtanden / daß mangleicher maſſen auch in vnderweiſung bayder Glaubens vnd lebens / alles nach der Zůhörer vermöglichen vernunfft vnd verſtand

ſtand temperieren vnd mäßigen ſoll / auff daß
a Heb. 5. wañ ſie die jenigē / " ſo an verſtand etwas fälhi-
ger / mit gaiſtlicher ſpeyß erſettiget haben / die
b Tren. 4. kleinen daneben nit laſſen hungers ſterben / b als
die Brotsbegeren / vnd gleichwol niemand ha-
ben / der jhnen daſſelbig fürbrecht.

Gleichfals ſoll ſich auch kein Pfarrer da-
rumb an ſeiner Predig vñ Lehrampt hindern
laſſen / daß je zů zeyten von nöten iſt / den Zů-
hörer von denen dingen zuberichten / die etwas
zuſchlecht vnd einfaltig ſcheinen / vnd darumb
nit ohn verdruß tractiert vnd gehandelt wer-
den ſonderlich von denen / die jhr ſinn vñ můth
auff betrachtung hoher vnnd ſinreicherer ding
ſtellen / vnd darauff rühen laſſen. Dann iſt die
weißheit des ewigen Vatters in ſchwacheit vn-
ſers flaiſchs auff Erden kommen / vns Himli-
ſche Lehr vnnd vnderweiſung zu geben: wen
ſolt dann die Lieb Chriſti nit dahin treiben
vnd zwingen / daß er ſich im mittel ſeiner Brů-
der c klein machet / vnd das hayl ſeines nechſten
c Thess. 2. mit ſolcher begird ſůchet / wie ſonſt ein Můter
d Ibidem jre kindlin neret / vnd jnen / wie der d Apo.
ſtel ſelb zeuget / nit allein daß Euan-
geli Gottes / ſonder auch gern ſein
Seel wolt geben vnd dar-
ſtrecken.

Das Erste Buch

Vom Symbolo oder Apostolischen Glauben / vnnd desselben Hauptartickuln/ nach ordnung vnd anzal / und dieyer Göttlichen Personen / in drey stuck mit gleicher ordnung gefasset vnnd außgetheilet.

Vorred.

Wan in gemein in der heyl. Catholischen Glaubens bekantnus so Wir Christglaubig vns vber Hauptstuck mit aufgerichtt werdenund mit dem Mund die Warheit bekennen sollen / vns gemainlich in einhelligem vnnd Christlichen Glauben vnnd Symbolo oder Apostolischer bekantnus vereinigen.

Die Christliche Lehr / die man den Glaubigen geben vñ einbilden soll / stehet an dem wort Gottes / welches in die Schrifft / vnd Kirchische fassung gethailet ist. Derhalben sollen sich die Pfarrer zů tag vnnd nacht in betrachtung dayder stuck vnd thail / vnd des H. Pauli vermanung zů gemůt furen / die er den lieben Timotheum geschriben: vnd alle die der Seelsorg vorstehen / sollen dieselb an sich ziehen / vnd ihnen auch sonst gesagt sein lassen. Die vermanung aber lautet also: „Halt ain mit lesen / mit ermanen / vnd mit lehr / [a] dann [a] 1. Tim. 4. [2. Tim. 3.] alle Schrifft / so von Gott eingeben worden / ist nutz zur Lehr / zur straff / zur besserung / zur züchtigung / in der gerechtigkeit / daß der Mensch Gottes vollkommen vnd zů allen guten werckten vnderwisen werde.

Weil aber deren ding / die vns von Gott gegeben

ben vnd verkündiget werden/allerley vnd souil seind daß wir die nit leichtlich inn vnsern verstand fassen/ oder aber in bedacht halten mögen/ ob die schon wol gefaßt weren/ in massen / wann die nach gelegenheit zu lehren vnd fürzuhalten sein / daß man alßdann jre außlegung allberait bey handen hab / Darumb haben vnsere Vorfahren die gantze hailsame Christliche Lehr in dise vier Hauptstuck recht vnd wol geschlossen/ alß nemlich inn das Symbolum / oder Apostolischen Glaubē/Sacrament/Zehen gebot/vñ Vatter vnser. Dann alles was von der Lehr Christlichen Glaubens zuhalten ist/ es betreff recht die Göttliche erkantnuß / oder das Geschöpff/ vnnd Regierung der welt/ od erlösung mēnschlichen geschlechts/ oder auch die belohnung der Frommen / vnnd straffung der Bösen / das alles wirdt begriffen inn obgemeltem Symbolo / oder zwelff Articuln des Glaubens. Was aber Zaichen vnnd Instrument oder werckzeug seind/ dardurch man die genad Gottes zuwegen bringt/die werden in den siben Sacramenten begriffen. Ferrer souil allerlay satzung angehet/ so
2. Tim. 1. auff die lieb / als zů jhrem Termin oder zil seind abgericht / das ist in die zehen Gebott verfasset. Vnnd letztlich alles was die menschen wünschen / verhoffen/ vnd zů jhrer seelen hayl begeren mögen/ das wirt in das Vatter vnser geschlossen.

Derohalben volget daher / wann dise vier jetzgenante gemaine hauptstuck der heyligen Schrifft seind außgelegt / daß alßdann schier weiter nichts mehr an der erkantnuß / die ein Christen mensch haben

ben soll / manglen vnd abgehn mag: vnd wöllen darumb hiemit alle Pfarrer vermanet haben / wann sie nach gelegenhait etwan ein Sententz auß dem Euangeli oder heiliger Schrifft außlegen / daß sie alßdann wissen vnd gedencken / derselbig Spruch / welcher der auch sein mag / gehör vnder eins auß vieren obgemelten Hauptstucken / daselbst sie dann alß bey einem Bronnen sich jrer vorhabenden Lehr vnnd vnderweisung erholen mögen vnd sollen. Alß nemlich: Wann das Euangeli eines Sontags im Aduent außzulegen were / darinnen Christus spricht: [d] Es werden zaichen sein an Sonn vnd Mon / ꝛc. Souil dann dasselb belanget / das ist begriffen bey disem Articul: Er wirdt kommen zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Daher ein Pfarrer souil nemmen mag / das er damit zugleich vnd mit einer arbait dem Volck baide jetzgenannte Articul / vnd auch das Euangeli außlege. Derhalben soll er in aller Lehr vnd außlegung bey dem brauch bleiben / daß er alles auff die vier hievorberürte fürnemliche Hauptstuck richte vnnd wende / dahin auch / wie vorgesagt / die gantze krafft vnd lehr der heiligen Schrifft gehet / vnnd gericht werden müß

[d] Luce 21.

Es soll aber ein Pfarrer in seiner Predig ein solche ordnung halten / die den Leuten gemäß / vnnd auch nach der zeit gelegen sey. Wir haltens mit den alten Vätiern / die jhre vnderweysung vnnd Predig bey der lehr des Glaubens anheben / wann sie die Vnglaubigen zů dem Herren Christo füren / oder sunst andere in Christlicher Lehr anfengklich vnderrichten.

ten. Derhalben auch wir für gůt achten / daß zuforderſt von dem Glauben allhie gehandlet werde. Weyl aber der Glaub in der heiligen Schrifft mehr dann ein ding bedeutet / ſo redt man allhie nit anderſt dauon / dann mit dem verſtand / daß wir ſtracks vnd aller ding für wahr halten / waß wir von Gott bericht vnnd gelehret werden. Daß aber der Glaub zů der Seelen hayl notwendig ſey / daran kan niemand billich zweiflen / ſonderlich weil geſchriben ſteht: * Es iſt vnmöglich / Gott ohn den Glauben zugefallen. Dañ dieweyl das end / welches dem Menſchen zů ſeinem hail geſteckt worden / höher auffgehebt iſt / weder ſein verſtand erraichen mag / darumb můßt er die erkantnuß diſes ſeines ends von Gott haben vnnd nemmen. Diſe erkantnus aber iſt anderſt nichts / dañ d' Glaub / der ſo vil würcket / daß wir daß jhenig billich vnd für gewiß halten / was die * Kirch als ein heilige Můter beweret / daß es von Gott herkommen ſey. Dañ die Glaubigen können ab denen dingen gar kain zweyffel tragen / welche von Gott herkommen / der die warheit ſelb iſt.

* Heb. 11.

‡ 1. Tim. 3.

Auß dem verſtehen wir / was für ein groſſer vnderſchayd ſey zwiſchen dem Glauben / den wir gegen Gott haben / vnd dem andern Glauben / den wir den weltlichen geſchichtſchreibern geben. Aber der Glaub greyfft weit vmb ſich / vnnd iſt auch an ſeiner gröſſe vnd würden vngleich. Dann in der hailigen Schrifft finden wir das Chriſtus alſo ſagt: [a] Jhr kleinglaubigen / warumb habt jhr gezweyfflet? Vnd abermals: [b] Groß iſt dein Glaub. Widerumb: [c] Mehre vns den Glauben.

a Matt. 14.
b & 15.
c Luc. 17.

Glauben. Item: [d] Der Glaub iſt ohne die werck tod. Vnnd: [e] Der Glaub welcher durch die lieb würcket: Aber nichts weniger iſt der Glaub idem genere / ainerlay natur vnd art / wie vngleich vnd vnderſchidlich er auch ſonſt ſein mag. Wie fruchtbar er aber ſey / vñ wie vaſt er vns nutze / das ſoll in außlegung der Articul angezaygt werden.

[d] Iac. 2.
[e] Gal. 5.

Was dann ein Chriſten menſch erſtlich wiſſen vnd halten ſoll / iſt ein mal das / welches die vorgeher vnnd Lehrer des Glaubens / nemlich die hayligen Apoſtel / ſo mit dem Geiſt Gottes angewehet waren / in die zwelff Artickul des Glaubens gethailt vnnd gefaßt haben. Dañ als ſie hetten von Chriſto dem Herren beuelch empfangen / daß ſie [a] als ſeine geſandten vñ Botſchafften [b] in die weite Welt verraiſen vnnd aller Creatur das Euangeli predigen ſolten / ſo haben ſie für gůt erkannt / ein ſondere Form des Chriſtlichen Glaubens zuſtellen / [c] damit ſie alleſampt gleiche mainung vnd wort füreten / vnd zwiſchen denen kein vngleicheit vnnd ſtreitt wäre / oder entſtünde / welche ſie zů ainigkait des Glaubens berůfft hetten / Sonder daß dieſelben ainſinnig / vnd in gleicher mainung volkommen weren.

[a] 2. Cor. 5.
[b] Mar. 16.
[c] Matt. 28.

Aber ein ſolche zuſamen getragene bekandtnuß bayder Chriſtlichen Glaubens vnnd Hoffnung / haben die [d] Apoſtel Symbolum nennen wöllen / aintweder darumb / weil die Articul des Glaubens auß allerley Spruchen / die ein jeder Apoſtel in gemain anbracht / zuſamen gezogen ſeind / oder aber darumb auch / das ſie dieſelben zů einem ſondern loſizaichen

[c] 1. Cor. 1.
[d] Clemens epiſt. 1. Auguſt. ſer. 181. de tẽp. Amb. ſer. 38

brauchen wöllen/ dabey sie die abgefalne Christen/ vñ
e Gal. 2. falsche eingetrungne Brüder// die das Euangeli ver-
f 2. Cor. 4. fälschten/ ab vñ gegen andern/ die sich sonst zů Christ-
lichem Glauben vnnd Kampff mit aydspflicht ver-
bunden / leichtlich vnderschaiden / vnnd erkennen
möchten.

Vil ding aber werden den Glaubigen in Christ-
licher Religion fürgehalten / die sonderlich oder sa-
mentlich ein gewisen standthafften Glauben erhai-
schen. Erstlich aber ist vnd můß das je vor allen din-
gen glaubt werden/ welches vns Gott selbs lehret/ alß
ein Grundvest vnd Summari Christlicher warhait/
Nemlich von ainigkait Göttlichen wesens / von vn-
derschid dreyer Göttlichen Personen vnnd derselben
würckung / die jnen sonderer massen zůgeaignet wer-
den. Vnd sol aber ein Pfarrer anzaigen / daß ein sol-
che Lehr vnnd gehaimnuß kürtzlich in die zwölff Ar-
ticul des Glaubẽs gefasset werd. Dañ gemelte zwölff
Articul seint in drey fürnemliche stuck der massen ab-
gethailt (wie vnsere Vorfaren / die in diser handlung
wol vnd vast geůbt / vnd gůte erfahrung hetten / auch
also befunden / vnd gemerckt haben) daß nemlich in
einem die erste Person Göttlicher natur / vñ das wun-
derlich werck der Erschöpffung: im andern die ander
Person/ vnd das Mysteri menschlicher erlösung: im
dritten die drit Person/ die als ein vrsacher vnd haupt-
brunn vnser Heiligkait / mit allerley wolfüglichen
Sprüchen begriffen vnnd beschriben wirdt. Dise
Sprüch aber nennen wir Articul / von wegen einer
sondern gleichnuß / die vnsere Vätter zum offtermal
gebraucht

gebraucht haben. Dann wie der Leib mit glidmassen vnderschaiden vnd abgetheilt ist: also weil wir in bekandtnuß vnsers Glaubens eins vor dem andern vnderschidlich vnnd sonderlich glauben müssen / so mögen wir dasselb auch recht vnnd wol ein Articul oder Glid nennen.

Der erste Tail des erstẽ Büchs / von dem Vatter / der ersten Göttlichen Person / mit lautterer vnderschiedlicher außfürung der wort des ersten Articuls / nemlich: Ich glaub in Gott Vatter allmechtigen / Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Das erst Capitel.

Was diß wörtlin (Ich glaub) auff jhm habe / vnd von vns fordere.

DIse wort vermögen jhres Inhalts ein solche mainung: Ich glaube gewißlich / vnd bekenne von mir gantz vngezweyfelt / Got den Vatter / nemlich die erste Person der heiligen Dreyfaltigkait / der durch sein allmechtige krafft Himel vnd Erd / auch alles was darinnen begriffen / auß nichts beschaffen hat / dieselben er auch noch erhelt vnnd regiert. Vnd nit allein glaub ich an jn von hertzen / vnd bekenne jhn mit dem mund / sonder mit allem ernst vnd eyffer süche vnnd beger ich jhn / als das aller volmöglichst höchste güt: das ist dann dises ersten Articuls ein kurtzer innhalt vnd begriff. Dieweil aber schier ein jedes wörtlin sondere grosse gehaymnuß auff jhm

tregt / die soll dann ein Pfarrer etwas fleißiger erwegen / damit die Christglaubigen / souil der Herr vergunnen wil / zů betrachtung seiner Mayestet vnnd Herrligkait mit forcht vnd zittern komen vnd gelangen mögen.

Belangend das wörtlin / Glauben / das bedeutet allhie nit beduncken oder wehnen / erachten / oder schätzen / sonder wie vns die Schrifft bericht / so bringet es mit sich vnd vermag ein gewisses krefftiges zůstimmen / oder gantz wolgefällige vbereinkommende erkandtnuß / dadurch vnser verstand die gehaimnus / so jhm Gott hat eröffnet / kräfftigklich vnnd bestendigklich für recht vnd wahr helt / vnnd auch verharrlich dabey bleibt. Vnd darumb glaubt der (souil dise vorhabende außlegung belangt) welcher eines dings ohn allen seinen * zweyfel vberwisen ist / vnd dasselb aller ding für gewiß acht vnd helt. Es sol aber den Glauben vnd desselben erkandtnuß darumb niemand als vngewiß schelten / daß wir ª mit augē nit ersehen / was vns zuglauben / vermög des Christlichen Glaubens / wirdt fürgetragen. Dann vrsach / ob vns schon das Göttlich liecht / dadurch wir die Glaubsstuck erkennen / dieselben nit augenscheinlich vnnd greifflich sehen vnnd verstehn macht / dannoch lest es vns daran gar nit zweyflen: ᵇ dañ Gott der Herr gesagt vnnd befolhen hat / daß auß der Finsternuß das Liecht / vnnd glantz scheinen solt / der hat inn vnsern hertzen selb scheinen wöllen / damit vns das Euangeli nit verdeckt were / wie es sonst andern die verderbē verdeckt bleibt.

* Rom. 4.

ª Heb. 11.

ᵇ 2. Cor. 4.

Nun

Nun volget auß dem / was biß daher iſt vermeldt worden / das der / ſo mit diſer Himmliſchen erkandtnuß des Glaubens verſehen oder begabt iſt / ſey in Glaubens ſachen alles fürwitzigen nachforſchens frey / ledig vnd vberhebt. Dann alß vns GOtt hat heiſſen glauben / damit hat er nit befohlen / die Göttliche vrthail außzuforſchen / vñ denſelben nach zugrübleln / wie vnd auß was vrſachen die beſchehen / ſonder er hat ein ſtäten vnwanckelmütigen Glauben befohlen vnnd haben wöllen / der ſouil außricht / daß des menſchen hertz bey erkandtnuß der ewigen Warhait ohn alle ſeine ſorg in rüh ſey. Vnnd zwar ſagt der Apoſtel recht: Gott iſt warhafft / alle Menſchen aber Rm. 3. ſeind lugenhafft. So müſt auch das ein vermeſſener vnſchamhaffter Menſch ſein / der einen ſtattlichen weyſen Mann auff ſein wort nit glauben wolt / ſonder jhn noch weitter dahin tringen vnnd nötigen / daß er zů verſicherung derſelben ſeiner wort / red vnnd antwort geb / vnd Zeugen füret. Was wolt dann das für ein freuel / ja für ein dolle Torheit ſein / wann einer die wort Gottes höret / vnd wolt noch ſolcher Himliſcher vnnd hailſamer Lehr vrſach forſchen vnnd wiſſen? So müß dann der Glaub alſo gehalten werden / daß man nit allein allen zweyfel fahren laß / ſonder auch das augenſcheinlich weiſen vnd darthůn hinlege / vnd ſich gentzlich deſſelben verzeihe.

Vber das ſoll ein Pfarrer auch lehren / wann einer ſpricht: Ich glaub / vnangeſehen / daß er hiemit anzaigt / was er innwendig in ſeinem hertzen vnnd verſtand billich vnd für recht erkent / welches ein in-

wendige würckung des Glaubens ist / so sey er noch pflichtig vnd schuldig/seinen Glauben/ den er im hertzen verschlossen tregt / offenlich von sich zubekennen/ vnd auch vor menigklich / gantz freymütig darzuthün vnnd zubezeugen / dann die Glaubigen müssen den Geist haben/ daran sich der Prophet hielt/vnd sprach wolgetröst: * Glaubt hab ich / vnnd darumb hab ich geredt. Sie müssen auch den Aposteln nachfolgen/ die dem Fürsten des Volcks zů Hierusalem ein solche antwort gaben: † Was wir haben gesehen vnd gehört/ das kõnen wir nit verhalten / sonder müssen herauß sagen: Auch sollen sich die glaubigen durch die Hertzliche wort Pauli selb erwecken / da er spricht: ª Ich scheme mich des Euangelij gar nit / dann es ist die krafft Gottes allen glaubigen zů jrem hayl vnd wolfart. Jtem er spricht zů sonderer grosser bestettigung der warhait: ᵇ Mit dem hertzen glaubt man zů der gerechtigkeit: mit dem mund aber bekent man zů der Seelen hayl.

* Psal. 115.

† 1 Cor. 5.

ª Rom. 1.

ᵇ Rom. 10.

Das ander Capitel.

Was für ein vnderschid seye zwischen Christlicher vnd weltlicher Philosophey: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes / vnd der Göttlichen ding bekommen werd: auch das nur ein Gott / vnnd nit vil Götter seind.

HJebey kan man die würden vnnd das ansehen Christlicher weißhait erkeñen/ vnd was wir darumb gegen der gütigkait Gottes schuldig seyẽ/ die vns vergundt vnnd geben hat / daß wir so bald durch die staffel des Glaubens zů erkantnuß dessen so das aller Hertzlichst / vnnd vber alle ding von vns zuvůn-

zu wünschen vnd zubegeren ist. Daß zwischen Christlicher Philosophey vñ weißhait diser welt / ist das ein grosser vnderschaid / daß die Weltweisen auß anlaitung natürlicher jhrer vernunfft vnd verstands/ von vnd bey der Creatur / oder derselben außwürckung/ vnd was einmal durch die fünff Siñ empfindlich ist/ anheben/allgemach fortgehen/ vñ allein nach langer angestreckter mühe vnd arbeit letzlich noch kaum die vnsichtbarliche ding Gottes schawen/vñ jren Schöpfer vnd vrsacher aller ding erkennen vnd verstehn. Hingegen aber scherpft die Christliche Philosophey oder weißheit dem menschen dermassen seinen verstand//daß er ohn sein mühe durch den Himmel tringen/vñ vermittels des Göttlichen glantzes vñ scheins erstlich/selb den ewigen Broñen des liechts/ demnach auch was demselbē ist vnderthan/ sehen vñ anschawē mag/also/ dz mir mit grossem hertzlichen lust erfaren/ vñ [a] durch den Glaubē mit vnaußsprechlicher frewd/ auch frolocken / das wir [b] auß der finsternuß zů dem wunderlichen liecht berůffen seind / wie der Apostel fürst bemeldet.

[a] 1. Pet. 1.

[b] 1. Pet. 2.

Derohalben bekennen die Glaubigen erstlich recht/ daß sie in Gott glauben / dessen Mayestet wir mit [c] Hieremia für vngreifflich halten vnd predigen. Dann wie der [d] Apostel sagt: Gott wonet inn einem Liecht / da niemand zůkommen mag / [e] welchen kein mensch gesehen hat/ noch auch sehen kan. Dann also sagt Got selb zů Moyse. [f] Der mensch wirdt mich nit sehen/ vnnd lebendig bleiben. Vrsach: soll vnser verstand an Gott geraichen/ vber den nichts höhers ist/

[c] Hier. 32.

[d] 1. Tim. 6.

[e] Ibidem et 1. Ioan. 4.

[f] Exod. 33.

so müß er von leiblichen dingen abgezogen werden/ daß vnns bey disem leben angeborner vnser natur halber zuthün vnmöglich ist.

g Act. 14. Vnnd da dem schon also/dañoch wie der g Apostel spricht: hat sich Got selb nit vnbekant / vnnd vnbezeugt gelassen mit wolthatten / sonder er hat geben von Himmel Regen/vnd fruchtbare zeyt / vnnd jhre hertzer erfült mit speyß vnnd frewd / das zwar den Weltweysen hat vrsach gegeben/ nichts gerings oder verächtlichs auff Gott zubedencken / sonder alles was leiblich / alles was Materlich / vnd mit Materi vermengt ist / weyt von jhme / Gott / abzusprechen/ dem sie auch haben ein volkomne macht / vnd menig aller güter zugesprochen / angesehen/ daß von jme als von einem ewigen vnerschöpfflichen Broñen der güte vnd genaden / alle volkomne güter an alle geschöpff vnd Creaturen herfliessen: welchen Gott sie auch ein Weysen/ein vrsacher vnd liebhaber der warheit / ein gerechten/ ein gantz gnedigen/ vnnd noch mit andern mehr Namen genennet haben/ die ein volzogene/ vnd aller höchste perfection vermögē: haben auch gesagt/ daß sein vnermeßliche vnendtliche krafft alle ort erfüll/ein raum/vnd sich allenthalben außstrecke.

Das erfindt sich aber inn der heiligen Schrifft weyt besser / vnnd auch lautterer / weder inn aller weltlichen Philosophey: Alß da wir also lesen/ h Gott ist ein Geist. Item: i Seit volkommen/wie auch ewer Himlischer Vatter volkomen ist. Mehr. k Seinē augen ist alles bloß vnd offen. Vnd l: O wie tieff ist die weyßheit vnd erkäntnuß Gottes? Darnach: m Gott ist war-

h Ioan. 4.
i Matth. 5.
k Heb. 4.
l Rom. 11.
m Rom. 3.

warhafft. Item. [n] Ich bin der weg/ die warheit / vnd das leben. Widerum: [o] Dein gerechte hand ist voller gerechtigkeit Zů dem: [p] Deine hand thůstu auff/ vñ erfüllest mit benedeyung alle Thier. Letzlich: [q] Wo soll ich hingehn vor deinem Geist/ vnd wo soll ich hin fliehen vor deinem angesicht? Fahr ich gen Himmel/ so bistu da: Steig ich nider zů der Höll / so bistu zůgegen. Nem̃ ich flůgel am morgen frů/ vnd bleibe am eussersten Meere ꝛc. Vnnd: [r] Ist dem nit also/ daß ich Himmel vnd Erden erfüll/ sagt der Herr.

[n] *Ioan. 14.*
[o] *Psal. 47.*
[p] *Psal. 144.*
[q] *Psal. 138.*
[r] *Hier. 23.*

Die Weltweisen oder Philosophen habē durch vñ an der beschaffnen Creatur von der Gotheit / der heiligen Schrifft wol gemeß / grosse herrliche ding verstanden/ vnnd genůgsam erfahren. Wiewol wir auch bey dem gefunden / wie notwendig die Himlische lehr sey/ da wir erkennen / daß der Glaub / wie vor gesagt/nit allein so vil außricht / daß die vnuerständige/vnerfahrne leut alßbald wissen vnd ergreyffen/ was sonst die verständigen vnnd weisen haben mit vil mühe vnd arbeit zůwegen bracht vnnd erlernet: Sonder daß auch die bekantnuß / so auß dem Glauben geschöpft wirt/ vil gewisser/ vnd in vnserm verstand von allem jrrthumb vil sauberer vnd rainer ist vnd bleibt/alß hettē wir eben dasselb durch menschliche kunst ergriffen vnd verstanden. Aber die erkantnuß Götlicher Natur ist vmb vil besser vnnd würdiger zuachten/ dahin zwar nit gewönlich vnd allemal ein jeden die betrachtung der Natur / vnnd natürlicher ding weyset vnd laitet / sonder darzů dienet vnd gehört aigentlich das liecht des Glaubens. Diser

Glaub

Glaub ſteht nur in dē Artickuln des Symboli/darinnen wir werden verſtändiget von ainigkeit Göttlichen weſens/ vnnd vnderſchidung der dreyen Göttlichen Perſonen/ vnnd daß auch Gott von den menſchen entlich für daß allerhöchſt vñ beſt zuſüchen ſey/ von dem wir die Poſſeß der himliſchen ewigē frewd zugewarten haben/ ſeytemal wir von S. Paulo gelernet haben: Gott ſey denen/die jhn ſüchen/ ein vergelter. Wie groß aber/ vnd was art diſe güter ſeyen/ vnd ob vnſer menſchliche erkantnuß dieſelben errichē mög/ das hat Eſaias der Prophet lang vor dem Apoſtel mit diſen wortē angezaigt: Sie habens vorhin von anfang der welt nit mehr gehört/noch mit jhren Ohren vernommen/ ja kein aug hat ohn dich geſehen/ O Got/was du berait haſt denen/ ſo auff dich harren vnd warten.

f Heb. 11.

g Eſa. 64, v 1.Cor. 2.

Bey dem/was wir biß daher geſagt haben/ müß auch menigklich bekeñen/es ſey nur ein Got/vnnd nit vil Götter: Dann da wir Gott dem Herren/ wie vorgeſagt/ein höchſte güte vñ volkomēnhait züſchreiben/ ſo kan nit ſein/ daß in mehr andern auch gefunden werde/ was das aller höchſt iſt vnd volkomneſt. So fern aber einem etwas am höchſten vnd beſten manglet vnnd abgehet/ der iſt deßhalben vnuolkommen/ vnd mag im darumb die Göttliche Natur nit gebüren vnd zügeſchriben werden. Das wirdt aber mit vilen ſprüchen der heyligen Schrifft erwiſen. Dann es ſteht geſchriben: [a] Hör zü Iſrael/ d Herr vnſer Got iſt ein einiger Gott. Zü dem iſt das auch des Herren befelch: [b] Du ſolt keine freñde Götter vor mir haben.

a Deut. 6.

b Exod. 20.

Weiter

Weiter vermanet er vilmals durch den Propheten: [c] Ich bin der erst / vnd ich bin der letzt / vnd ohne mich ist kein Got. Der Apostel sagt auch offenliche [d] Ein Herr / ein Glaub / ein Tauff. Wir sollen vns aber daran nit kören / daß die heilig Schrifft den Namen Gottes je zůzeyten auch den Creaturen gibt / oder zůlegt. Dann daß die Propheten vnd richter sie etwa [e] Götter genennet / das ist nit heydnischer mainung geschehen / die jhnen selb gantz Gotslesterlich / vnuerständtlich / vnd närrischer weiß vil Götter gedicht haben sonder es hat die Schrifft mit solchen jren worten vnd brauch ein sondere grosse krafft oder würckung / die den Creaturē auß Götlicher genaden vergunt vnd gegeben worden / anzaigen wöllen. Derohalbē bekent vnser Christlicher Glaub / daß Got nach seiner natur / substantz vñ wesen / ein ding sey / wie das zů bestättigung der Warheit im Symbolo / oder Glaubsform des Nicenischē concilij vermeldet worden ist. Noch gehet der Glaub etwas höher / vnd erkent / Got sey dermassen ein ding / daß er / der Glaub / zugleich die einigkeit in der dreyheit / vnd die dreyheit in der ainigkeit verehret / von welchē Mysteri oder gehaymnuß wir jetzo handlē wöllen. Volgt im Glaubē.

[c] *Esa.* 44. 48. 41,
[d] *Ephes.* 4.
[e] *Exod.* 21. et 22. *Psalm.* 81. *Soph.* 2. *Ioan.* 10. 1. *Cor.* 8.

Das drit Capitel.

Wie vnd warumb man Gott ein Vatter nennet / vnd was weiter von Götlichen Personen zubedencken / vnd zubekennen sey.

Dieweil aber diß wörtlin (Vatter) nit allemal in gleicher mainung Gott zugeschriben wirdt so můß beuor erleutert werden / was es diß

diß orts aigentlich vnd sonderlich bedeuten wöll. Etliche/denen in jhrer Finsternus das Liecht des Glaubens noch nit aufgangen/ die habē bey vñ durch Got ein ewige Substantz od̄ wesen verstandē/ von welcher Substantz die Creatur jren vrsprung hab / vnd durch welches fürsehung alle ding verwaltet / vnd gehandt habt/auch der selbē ordnung/ stand vñ wesen bey kräften erhalten werd. Darumb haben sie ein menschliche gleichnuß darzů gebraucht/ vñ wie sie den ein Vatter hiessen / von dem die Haußgenossen jr herkomēn hetten/vnd von dem sie mit rath vñ beuelch regirt wurden: Also ist mit der weise auffkommen / daß sie auch Got einen Vatter haben nennen wöllen/welchen sie für ein Schöpfer vnd Regierer aller ding erkanten. Den Namen hat auch die heilig Schrifft gebraucht/ wann sie von Gott redt vnd anzaigt / er sey als ein Schöpfer/ vnd gewaltiger/wunderbarlicher Regent aller Welt zuachten vnd zuhalten. Dann wir finden
a Deut. 32. alsogeschriben: a Ist er dann nit dein Vatter/der dich
b Malach. 2. zu aygen genommen/der auch dich gemacht vnd beschaffen hat? Vnd anderstwa: b Ist er nit ein ainiger Vatter vnser aller? Hat vns nit ein Got erschaffen? Aber doch wirdt Got etwas aigentlicher zu mehrmalen / vnd sonderlich im newen Testament ein Vatter
c Rom. 8. genandt der Christen/ c die nit ein knechtischen Geist empfangen/ darumb sie sich förchten müssen / sonder sie haben der jenigen Geist empfangē / die zů kindern Gottes angenommen seind / durch welchen Geist sie schreyen Abba/ das ist / Lieber Vatter. Dann Gott
d 1. Iohan. 3. hat vns ein solche d Lieb geben/das wir kinder Gottes

hiessen

hiesse/vñ auch werē. [c] Seind wir aber kinder/ so seind wir auch zwar Erben / Erben sag ich Gottes / aber Christi miterbē/ [f] welcher vnder vilen seinē Brüdern der Erstgeborne ist/ [g] schemt sich auch nit/ daß er vns Brüder nennet. Demnach vnd darumb bekennen die Christen wol billich / daß sie glauben vnd darfür halten/ Got sey jr Vatter: daß geschehe recht von wegē allgemaines seines geschöpffs vñ regierens/ oder aber fürnemlich darunmb / daß sie zů gaistlichen kindern von jhm seind angenommen worden.

c *Rom. 8.*

f *Ibidem.*

g *Heb. 2.*

Aber beneben jetzuermelter erklärung soll ein Pfarrer vermanen vnnd lehren/ man müsse daß hertz vnd gemüt höher auffheben / vnd etwas grössers gedencken vnnd verstehen/ wann man den Vatter nennen höret. Dann was in dem liecht/ zů welchem niemand komen mag / vnd darinnen Gott wohnet/ zum aller tieffesten verborgen vnd verhalten ist / das auch weder menschliche vernunfft noch verstant / weder bekommen/ noch etwas dauon erdencken möcht / das hat vns die heilig Schrifft mit dem wörtlin (Vatter) entdencken vnd zuuerstehn geben wöllen. Dann diser Nam zaiget an / es sey in dem ainigen Göttlichen wesen ein Person allein/ sonder da můß man Glauben/ daß vnderschiedliche Personen vorhanden seyen/ vnd also findē sich in d ainigen Gotheit drey Personē/ als/ des Vatters/ der von keinem geboren ist: des Suns/ der vor ewiger zeit auß dem Vatter geboren ist: des heiligen Geists/ der gleichfals auch von ewigkeit auß dem Vatter vnnd Sun herkompt/ oder außgehet. Vnnd ist aber der Vatter in der ainigen Göttlichen

Sub-

Substantz die erste Person / der mit seinem aingebornen Sun/ vnd dem heiligen Geist ein Got/ vnnd ein Herr ist/nit darumb/das nur ein einige sondere Person/ sonder ein dreyheit sey in einer Substantz. Nu werden dise Göttliche drey Personen allein mit jhren sonderbarn aigenschafften vnderschiedlich verstanden/ weil es Gotslästerlich were/ dz man vnder/ oder auff dieselben etwas vngleichs oder vngemeß dencken wolt. Dann der Vatter ist ingenitus, vngeborn. Der Sun ist von Vatter geboren. Der heilige Geist kompt von bayden her. Vnd dermassen bekeñen wir/ es sey aller diser dreyer Personē ein ainige Substantz vnd wesen/ daß wir in solcher vnserer bekantnuß von der wahren ewigen Gotheit glauben/vnd darfür halten/man solle vnd müß in den Personen die aygenschafft/ vnd in dem wesen die ainigkeit / auch in der Dreyheit die gleicheit andechtigklich vnd heiligklich verehren. Daß wir aber den Vatter die erste Person nennen/ hat nit die mainung / als wolten wir hiemit gedencken / inn der Dreyfaltigkeit etwas elters oder jüngers / grössers oder kleiners / oder Sonst etwas/ das vor oder nach gehe. Solcher Gotloser gedanck sey weit vnnd frembd von allen Christlichen hertzen/ weil vnser Christliche Religion in disen dreyen Personen gleiche ainigkeit/ gleiche Mayestet vnnd Herrligkeit glaubet vnd bekennet. Dieweil aber der Vatter der anfang ist / vnd doch keinen anfang hat / darumb sagen wir warhafftigklich / vnd gantz vngezweyfelt / daß er sey die erst Person / welche wie sie durch die vätterliche aigenschafft von den andern

Personen

Personen ist abgesündert / also müß derselben insonderheit vnnd aigentlich zügehören / daß sie den Sun von ewigkeit geboren hab / dañ vns verkundtschafft wirdt / daß er zů aller zeyt einmal vnd zugleich Gott vnd Vatter gewesen sey / in dem wir bayde / Gottes vñ des Vatters namen in diser bekantnuß gleich neben einander außsprechen.

Aber dieweil wir nichts gefärlichers handlen vnd tractiren / oder auch nirgents schwerlicher irren mögen / weder in erkantnuß vnnd außlegung diser höchsten / wichtigisten vnd aller schwereſten sachen / so soll ein Pfarrer zuuerstehen geben / vnnd dahin ermanen / dz man bey den aigentlichen namē des Göttlichen wesens vnd Person bleib / mit welchen diß gehaimnuß angedeutet wirt / vñ daß die Glaubigen gůt wissen habē / es sey ein einigkeit in dem wesen / vñ aber ein vnderschied zwischē den Personē. Dem allē aber sol man nit zuuil nach grůblē / weil wir disen Spruch in gütem bedacht halten müssen / nemlich: [a] Wer ein erforscher ist d' Mayestet / der wirt von jrer herrligkeit vndertruckt. Dañ gnůg ists / dz wir durch dē glauben für vngezweifelt halten / wir seyen also / vñ anderst nit von Gott gelehret worden / vnd müßte gar ein grosser fainer vnnd thorheit sein / wolt man seinen worten mit glauben / weil er selb sagt: [b] Lehret alle Völcker / vnd tauffet sie im Namen des Vatters / vnd des Suns / vnd des heiligen Geists. Vnd widerumb. [c] Der seind drey / die im Himel zeucknuß geben / der Vatter / das Wort / vnnd der heilig Geist vnd die drey seind ein ding. Wer aber auß Göttlicher beanadung so vil

[a] Pro. 25.

[b] Matth. 28.

[c] 1. Ioan. 5.

d Sap. 8.
e Ioan. 1.

glaubet/ der soll noch zů Gott dem Vatter stets bitten vnd begerē/ der alles auß nichts erschaffen/ [d] vñ gantz süßigklich ordnet vnd regirt/ [e] der vns auch gewaltsam hat gemacht kinder Gottes zuwerden / vnnd der die Gehaimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit dem menschlichen verstand eröffnet hat / den / sprich ich/ soll er ohn vnderlaß bitten / damit er würdig sey einmal in die ewige Tabernackel auffgenommen zuwerden/ vnd daselbs zusehen / wie doch Gott der Vatter so fruchtbar sey / daß er durch sein selbs anschawung vnnd erkantnuß ein Sun gebierte / der ihm in allem gantz eben vnd gleich ist : vnnd was massen zweyer/ als nemlich Vatters vnnd Suns/ eben gentzlich eine vnnd gleiche Lieb / verstehe den heiligen Geist / von bayden Vatter vnd Sun herkom̄ / der auch sie bayde/ den Geberer vnnd den Gebornen vnder ein ander mit ewigem vnauflesßlichem band zusamen fügt/ vnd das entlich also in der heiligen Götlichen Dreyfaltigkeit ein wesen/ vñ zwischen dreyen Personen ein wahrer/ volkommener vnderschied seye.

Das viert Capitel.

Was massen das wörtlin Allmechtig in der Schrifft gebraucht werd/ auch wie nutz vnd notwendig vns sey der Glaub von der Allmechtigkeit Gottes. Vnnd daß bayde Got der Sun/ vnnd Gott der heilig Geist nit weniger dañ Got d Vatter Allmechtig seyen.

DJe heilig Schrifft pflegt die höchste krafft/ vnd vnbegreifliche Mayestet Gottes mit vilen Namen außzusprechen / vnnd hiemit anzuzeigen / mit was grosser Reuerentz vnnd andacht

sein

sein allerheyligste Gotheit zuuerehren sey. Aber ein Pfarrer soll zuforderst anzeigen vnnd lehren / Gott dem Herren werde zum öffternmal die Allmechtigkeit zügeschriben. Dañ er von jhm selb sagt: [a] Ich bin d Herr Allmechtig. Vnnd widerumb / da Jacob seine kinder zů Joseph sendet / bettet vnnd wünschet er jhnen also: [b] Aber mein Allmechtiger Gott wöll euch jne/verstehe Joseph/genedig vnd günstig machen. Zů dem steht auch in der offenbarung: [c] Gott der Herr/ welcher ist / vnd der da war / vnd der da kom̃en wirdt Allmechtig. Vnnd anderstwo: Daselbst wirdt der [d] letst Tag genãt/der grosse tag Gottes des Allmechtigen. Bißweilen wirt das auch in der [e] Schrifft mit mehren worten außgesprochen. Vnnd daher gehört diser spruch: [f] Bey Got ist kein wort vnmüglich. Widerumb: [g] Ist dañ die hand des Herren geschmälert? Item: [h] Es steht bey dir zuuermögen / was du wilt. Vnnd [i] andere dergleichen lesen wir.

[a] Gene. 17.
[b] Gen. 43.
[c] Apoc. 1.
[d] Apoc. 16
[e] Iere. 32. Esther 13. Iob 38. 39. Isa. 40.
[f] Luc. 1.
[g] Num. 11.
[h] Sap. 12.
[i] Iob 42. Matth. 19. Mar. 10. et 14. Gene. 18.

Auß welchen allerleyen disen worten vnd sprüchen lautter vernommen vnd verstanden wirdt / was in dem ainigen wörlin (Allmechtig) begriffẽ/sey: wir verstehen aber hiebey/es sey nichts/ könde auch nichts erdacht / oder im hertzen fürgenommen werden / das Gott züthůn vnmöglich were. Dañ er mit allein alles das jenig (wie groß es ist/ vñ sein mag/ allein dz wirs erdencken könden) gewaltsam vnd kräfftig ist zu würcken vnd zuthůn/als nemlich / alle ding vergehen lassen/vnd zunichtigen/vnd vil welt stracks vnuersehens auß nichts zubeschaffen: sonder er ist auch vermöglich vñ steht in seiner hand/noch vil grössere ding zuthůn/

weder ainig menschlich hertz vñ verstand begreiffen/ ob auch gedenckē mag. [k] Vñ ob schon Gott alle ding möglich / dannoch kan er nit liegen/triegen/oder betrogen werden / sündigen oder verderben vnd vergehē/auch mag in aller welt nichts sein/ das im verhalten/ vñ vnbewußt sey. Dañ dise ding hangē einer solchen natur an / die an jrer krafft vñ würckung vnuolkomñen ist. Man sagt aber/Got/der in seiner würckūg aller ding perfect ist / könde darumb dise jetztgemelte vnuolkomne ding nit thün/angesehen/daß die ein zaichen seind einer schwachē vnuermögligkeit/ vnd aber nit eines höchsten vñ vnendlichē gwalts/dessen Gott vermöglich vnd habhafft ist. Derhalben wir Got dermassen Allmechtig glauben/ vnd darfür halten / daß wir dannoch das alles von jm weit absprechen / vnnd freñd haissē / was sich zů seinem volkomnē wesen nit gantz wol fügē/vñ demselbē gemeß ob gleich sein will.

[k] *August. lib. 1. de Symb. ad catech. c. 1. et li. 2. c. 3.*

Aber ain Pfarrer soll anzaigen/ es sey recht vnd weißlich geordnet/ dz man andere namē/damit Gott benant wirt/hat bleiben lassen/vnd disen allein/nemlich Allmechtig/ im Symbolo zuglauben fürzuhaltē. Dann wañ wir Got für Allmechtig erkeñen/ so müssen wir zůgleich auch bekennen / daß jm alle ding wol bewußt / vnnd auch seiner Regierung vnd gebiet alles sey vnderthan. Dieweil aber wir vnzweyfenlich darfür halten/ daß jhm alle ding wol möglich seind/ darauß volget / dz wir auch andere ding wol von jhm wissen/ ohn die wir gar nit verstehen oder begreiffen könden/ was massen er Allmechtig were. Ferner ist nichts taugenlicher vnsern Glauben vnd Hoffnung zube-

zubeſtettigen / dañ wann wir veſtigklich / vnnd ſtracks darauff halten / Gott dem Herren ſey nichts vnmöglichs / dann alles was wir demnach glauben müſſen / wie groß / wie wunderlich / vnd vber alle ordnung vnd maß das ſey / ſo ergibt ſich dannoch die menſchliche vernunfft mit allem hingelegtẽ zweyfel leichtlich darein / nach dem vnnd ſo fern ſie die erkantnuß der Allmechtigkeit Gottes erraicht vnd begriffen hat: ja wie gröſſer ein ding iſt / daruon wir durch das wort Gottes bericht vñ gelehret werden / je lieber ſie dem ſelben ſtat thüt vnd glauben gibt. Vnd daman auch etwas güts gewarten ſoll / ſo wirt das hertz an gewünſchten ſachen vnd dingen vmb der ſelben gröſſ willen nit gekrenckt / ſonder es wirdt dabey wolgemüt vnnd kräfftig: iſt auch offt gedacht / es ſey nichts / das der Allmechtig Gott nit thün könde.

Derhalben wir mit diſem Glauben vnd Göttlicher Allmechtigkeit fürnemlich verſehen ſein müſſen / wañ wir getrungen werden / dem nechſten zu nutz vñ Frommen etwas wunderlichs zuwürcken: oder auch wann wir bey Gott mit dem Gebett etwas erhalten wöllen. Eins auß diſen bayden hat vns der Herr ſelber gelehret / als er die Apoſtel jhres vnglaubens halben ſtrafft vnd ſprach: [a] Wann jhr werdt ſo vil Glaubens habẽ / als ein Senff körnlin / ſo werdet jhr zů diſem Berg ſagen: Heb dich von hinnen dort hin / ſo wirdt ſich der Berg von dannen machen / vnnd euch wirdt nichts vnmöglichs ſein. Von dem andern aber ſprach S. Jacob alſo: [b] Einer ſoll alſo bitten / daß er im Glauben gar nichts zweyfel. Dann wer zweyflet /

[a] Matt. 17.

[b] Jacob. 1.

der ist gleich wie die Wällen des Meeres / so von dr Wind bewögt / vnd hin vnd wider getriben werden. Darumb gedenck ein solcher mensch nur nicht / daß er etwas von dem Herren empfahen werde. Weitter fürdert vnnd nutzet vns der Glaub von der Allmechtigkeit noch zu vilen dingen / fürnemlich aber weyset er vns auff alle zucht vnd demütigkeit vnsers
c 1. Pet. 5. hertzens. Dann also spricht der Obrist Apostel: c Demütiget euch vnder die gewaltigen hand Gottes:
d Psal. 52. Auch vermanet er vns d daß wir vnerschrocken / vnd ohn forcht seyen / da kein schrecken oder forcht ist / sonder daß wir vns allein vor Gott zufürchten haben /
e Sap. 7. e der vns / vnnd alles was vnser ist / inn seinem gewalt
f Luc. 12. het / wie demnach vnser Hayland sagt: f Ich wil euch zaygen wen jhr förchten solt / förchtet den / der / nach dem er getödtet hat / auch macht hat zuwerffen in die Höll. Weitter brauchen wir auch disen Glauben von vilgedachter Allmechtigkeit / daß wir die vbergrosse von Gott empfangene gütthaten damit erkennen vnnd preysen. Dañ wer gedenckt / daß Gott Allmechtig ist / der kan so vndanckbar von hertzen nit wol sein /
g Luc. 1. daß er nit zum offtermal rüff vñ schrey: g Grosse ding hat mir der gethan / welcher mächtig ist.

Daß aber wir in disem Articul dē Vatter Allmechtig nennen / dadurch soll sich niemand verfüren lassen / vnnd etwa wehnen wöllen / diser Nam werde jhm / dem Vatter also gegeben / daß er nit auch dem Sune / vnnd dem heyligen Geist gemain sey / Dann wie wir sagen / der Vatter sey Gott / der Sun sey Gott / der heilig Geist sey Gott / vnnd seyen dannoch

noch nit drey Götter / ſonder ein ainiger Gott: Alſo bekennen wir auch / der Vatter / Sun / vnnd heyliger Geiſt ſeyen gleich Allmechtig / doch ſeyen ſie nit drey Allmechtigen / ſonder ein Allmechtiger. Die fürnemſte vrſach aber / darumb wir den Vatter Allmechtig nennen / ſteht daran / daß er alles andern herkommens ein vrſprung iſt / wie wir auch dem Sun die Weißhait züſchreiben / als der daß ewig wort des Vatters iſt / vnnd dem heyligen Geiſt die Güte zuſprechen / dañ er bayder / Vatters vnnd Suns Liebe iſt. Wiewol diſe vnd dergleichen mehr Namen / laut der Regel vnſers Catholiſchen Glaubens / allen dreyen Perſonen gemain gehaiſſen / vnnd darfür gehalten werden.

Das fünfft Capitel.

Wie vnnd warumb wir bekennen / daß Gott ein Schöpffer ſey Himmels vnd der Erden / Item bayder gůten vnd böſen Engel / darzů auch des menſchen Seel vnnd Leibs vnnd einmal aller ſichtbarlichen / vnd vnſichtbarlichen ding.

NJe notwẽdig geweſẽ ſey / daß man die erkãtnuß vñ Göttlicher Almechtigkait / den Glaubigen nechſt hievor hab fürgehalten / das wirt bey dem geſpürt / was jetzo von der erſchaffung der welt ſoll angezogen werden. Dañ ein ſo groſſes wunderwerck wirdt deſt leichtlicher durch den Glauben gefaſſet / wann man an des Schöpffers Allmechtigkait aller ding nichts zweyflet. Dañ Got hat die welt auß keiner Materi / ſonder auß nichts erſchaffen / iſt auch notzwangs halber nit darzů getrungen worden / ſonder

sonder das hat er selb frey willigklich gethan / vnnd war aber auch kein andere vrsach / die in zů dem werck der Schöpffung raitzen vnd bewegen mocht / weder daß er dem Geschöpff sein gütigkeit mitthaylet. Dañ die Göttliche Natur je an jhr selb gantz selig vnnd keines dings gebrechhafft ist / wie Dauid spricht: [a] Ich hab zum Herren gesagt: du bist mein Gott / dañ meiner Güter bedarffstu nicht. Wie er aber durch sein güte dahin bewögt worden ist / daß er alles nach seinem wolgefallen machet / also braucht er kein exempel oder form / so ausser jhm were / vnnd die er jhme hett fürgebildet / als er die gantze welt beschüff / sonder weil das Exemplar oder Muster aller ding / im Göttlichen verstand begriffen war das hat der höchst Werckmaister vnd künstler in jhme selb angeschawet / vñ nach dem selben durch sein höchste Weißheit / vnd vnmeßliche Krafft / die jm selb aigen ist / die gantze welt anfencklich beschaffen. Dañ wie geschribē steht: [b] Er hats gesprochē / vnd sie / verstehe Himmel vnd Erden / seind worden er hats gebotten / vnnd sie wurden geschaffen.

[a] Psal. 15.

[b] Psa. 148.

Aber bey dem Himmel vnnd der Erden ist das alles zuuerstehn / was Himmel vnnd Erd begreyffen. Dann beneben den Himmeln / welche der [c] Prophet nennet ein werck seiner finger / hat er auch den schein bayder Sonnen vnd Mons / auch anderer Stern zierd hinzůgethan / damit sie auch [d] zaichen weren / dadurch die zeit / jar vnd tag geschaidet wurdē. Also hat er die vmbkreyß der Himel mit gewisem standhafftem lauff dermassen temperiert vnd geferti-

[c] Psalm. 8.

[d] Gen. 1.

tiget /

tiget / das nichts geschwinders / auch nichts gewisers dañ derselben vnauff hörlicher vmblauff sein mag.

Ferrer hat er die geistliche Natur / vnd vnzalbare vil Engel für seine diener vñ Astanten oder beysicher auß nichts erschaffen / die er auch mit wunderlicher krafft seiner genaden vnd gewalt begabt vnnd gezieret hat. Dann weil die Göttliche Schrifft sagt: der [e] Teufel sey bey der warhait nit bestanden / so ist lauter vnd klar / er vnd andere seine abtrinnige Engel seyen von anfang jhrer erschaffung durch Got begnadet gewesen. Dauon S. Augustinus also meldet: Gott hat die Engel erschaffen mit gütem willen / das ist mit rainer lieb / dardurch sie jme / Gott / anhangen / vnnd jnen ainmal vnd zugleich jre Natur gemacht / vnd genad darzů gegeben. Darumb ist zuglauben / daß die heiligen Engel nimer ohn den güten willen / das ist / ohne die lieb Gottes gewesen sein. Sovil aber jr wissenhait oder erkantnuß betrifft / dauon haben wir ein solche zeugknuß in der heiligen Schrift: [f] Du Herr mein König (verstehe Dauid) bist weys / wie ein Engel GOttes Weyßheit hat / das du alles verstehest / was auff Erden ist. Letzlich bekennt der heilig Dauid / daß die Engel auch gewaltig sein / vñ spricht / daß sie [g] gewaltig an kräfften seyen / vnd verrichten des Herren wort vnd beuelch. Darumb sie auch in der heyligen Schrifft Virtutes & Exercitus, Kräfften / vnnd des Herren Heerhauff genant werden. Wiewol sie aber alle sampt mit Himlischen gabē gezierd waren / doch seind derselben vil die von Gott jhrem Vatter vnd Schöpfer abgefallen / vnnd da-

[e] Ioan. 8.

Aug lib. 12 de. ciuit. Dei cap. 9.

[f] 2. Reg. 14

[g] Psal. 102.

rumb auß den hohen Englischen Stülen gestossen/ vnnd in das sehr dunckel gefencknuß der Erden gesperret worden / da sie mit ewiger marter vnd pein jhr hochfart büssen / dauō der Apostelfürst also schreibt: [b] Er hat den Englen/ die gesündigt haben / nit verschonet / sonder mit Höllischen stricken inn die tieffe Höll gezogen vnnd vberantwortet / auff daß sie zum Gericht zur peen gehalten wurden. Aber GOtt hat auch durch sein wort gehaysſen/daß die Erd / [i] so auff jhrem grund beuestiget ist / im mittel der Welt were: hats auch also beschaffen / daß die Berg hoch herfür giengen/vnd die weiten felder sich zů thal an die ort absetzeten / welche er jhnen gegründet vnd geordnet hat. Vnnd damit die menig der Wasser sie die Erd nit vberal anlieffen / so hat er jhnen ein Termin vnd zil gesteckt / das sie nit solten vberlauffen / auch die Erd nit widerumb bedecken. Darnach hat er das Erdtrich nit allain mit Bämen / vnnd allerlay Kreutern vnnd Blümlein beklaidet vnd gezieret / sonder dieselb auch mit vnzälig vilem Gethier / wie vormals die Wasser vnd Lufft erfüllet.

[b] 2. Pet. 2.

[i] Psal. 103. Gen. 1.

Zu letzt hat er den menschen auß dem Erdlaym/ dem leib nach / dermassen gemacht / das er nit auß krafft seiner Natur / sonder auß Göttlicher begnadung vnsterblich / vnd alles leydens vnd schmertzens vnempfindlich were. Aber nach der Seel hat er jhn/ den menschen / nach seiner Bildnuß vnnd gleichnuß gemacht / auch jme ein freyen willen geben / vnd noch darzů alle bewögung vñ begirden des gemůts an dem menschen also gemeßiget / daß sie zů aller zeit der vernunfft/

nunfft / vnd derselben gebiet gehorsam vnd vnderthenig weren: noch hat er jhme die wunderliche gab der ersten Gerechtigkait / welche Adam anfencklich hette / zügeben / vnnd nachmalen auch gewöllt / daß der mensch anderm Gethier / als ein Herr vorstünde: welches zwar die Pfarrer zů vnderweysung der Glaubigen sich leichtlich auß der heiligen Historien [k] Genesis / erkündigen mögen.

[k] Gen. 1. &c. 2

Souil soll dann von dem Geschöpff aller welt / auch von den wörtlin / Himmels vnnd der Erden / verstanden werden / das alles mit kurtzen worten der Prophet also begriffen vnd gemeldt hat: [l] Dein seind die Himmel (O Gott) vnnd dein ist das Erdreich: den vmbkrayß der Erden sampt jhrer völle hastu gegründet. Aber vil kürtzer haben das die Vätter des Nicenischen Concilij inn jhrem Symbolo angedeutet mit disen zůgethanen zweyen wörtlein / damit sie GOtt den Vatter nennen einen Schöpffer der sichtbarlichen vnnd vnsichtbarlichen ding. Dann alles was die gantze welt begreifft / vnd nach Christlicher vnserer bekantnuß von Gott erschaffen ist / das erfaren vnnd empfinden wir aintweder mit vnsern fünff Sinnen / vnd wirdt sichtbarlich genant: oder aber wir mögen dasselb mit dem hertzen vnnd verstand ergreiffen / vnd wirdt darumb vnsichtbarlich gehaissen.

[l] Psal. 88.

Man můß aber Gott nit für ein solchen Schöpfer vnnd Werckmaister aller ding halten / daß wir wolten vermainen / alles was von jhme erschaffen ist / möge nach beschehenem seinem Geschöpff nachmaln ohn die Allmechtige Göttliche Krafft bestehn vnnd

bleiben.

bleiben. Dann wie alle ding durch die vberschwencklich grosse Krafft / Weyßhait vnnd güte Gottes zů jhrem wesen kommen vnd erschaffen seind : also auch wann sein vnauffhörliche fürsehung der beschaffnen Creaturen nit beystünd / vnd die mit gleicher macht/ dadurch sie anfencklich beschaffen worden / nit noch erhielt/ so můst sie alsbald verfallen / vnnd zunichtet werden. Das erleutert vns auch die Schrifft / vnnd spricht also: m Wie möcht doch etwas bestehn/oder bey
m Sap. 11. seinem wesen bleiben / wann du O Gott nit wolltest? oder möcht auch etwas bestendigklich erhalten werden / vnd bleiben/ das von dir nit berüfft / oder angehebt wäre?

Aber GOTt schützet vnnd regiret durch sein Weyßhait/nit allein alles was da ist/sonder auch was sich irgents bewegt/vnnd etwas würcket / das treibt er mit inwendiger vnd eingeleibter krafft dermassen zů seiner bewögung / arbayt vnd würckung / daß wiewol er andern bewöglichen mithelffenden vrsachen nit verhinderlich ist / so vorkompt er sie jedoch / dann sein haimliche krafft vnnd würckung berüret ein jede Creatur insonderhait / wie gering die sein mag / vnd
n Sap. 8. wie der Weyßman dauon bezeuget / n so streckt er sich von end zů end gewaltigklich / vñ ordnet alles lieblich. Derhalben sagt der Apostel / alß er denen zů Athen/ den vnbekanten Got/welchen sie in ehren hielten/ verkündiget: o Er ist nit weit von vnser jeder einem / dann
o Act. 17. in jhm leben / weben / vnd seind wir.

Hiemit sey der erst Articul gnůgsam außgelegt/ doch daß wir dessen auch nit vergessen / vnd noch der-

ih anzeigen / das werck der erschaffung sey allen Per-
sonen der H. Dreyfaltigkeit gemain. Dann allhie
lehren wo die Aposteł / vnd wir bekennens / der Vat-
ter sey ein Schöpffer Himmels vnd der Erden. Der-
gleichen lesen wir auch in der heiligen Schrifft von
Gottes Sun also: / Alle ding sind durch jhn beschaf- *I Ioan. 1.*
fen. Vnd mit wenniger vom heiligen Geist. / Der Geist *I Cor. 1.*
des Herren hat erfüllet ob dem Erdtrich. Sunder
wo: / Die Himel seind durch des Herren Wort vest- *Psal. 32.*
gemacht / vnnd alle jhre krafft kompt her durch den
Geist seines Mundes.

Des ersten Büchs der ander Thail / von dem Sun Gottes / der andern Person in der Gotheit. mit klarer anfleyung aller Artikel. die im Symbolo dayde sein Gotliche vnd Menschliche natur betreffen.

Das erst Capittel.

Von grossen nutz der Hauptartickl / darinnen wir Christus den Sun Gottes bekennen. auch wie der Mensch erstlich in Sund vnd ellend ge fallen / vnd allein von Sun Gottes / vnd von keinem der sonderkaith den Himelreich / vnd nachmals den ainen Todsunen für vns / die vor gepeychten / vnd hingeleider worden / hat helfen erlöst werden.

Als ein wundergrosser volgetrungener nutz wir-
derfehret dem menschlichē geschlecht / aus dem
Glauben vnd Bekantnuß des Hauptartickls
von dem Sun Gottes / das zaiget S. Johannes an / *Ioan. 20.*
da er spricht: / Sin jeder der bekennen wirdt / Jesus sey
ein Sun Gottes / in dem bleibt Gott / vnd er in Gott.
Solchen erkantnuß vns auch das selbsprechen / welches
von dem Herren Christo dem Hauptaposteł Petro *Matth. 16.*
be-

beſchehen iſt: Selig biſt du Simon Bariona (ſagt Chriſtus) dann das hat dir fleiſch vnd blůt nit offenbaret/ ſonder mein Vatter der im Himmel iſt. Dann diſer Glaub vnd deſſelben bekantnuß iſt ein ſtarckes Fundament vnd Grundueſt vnſers Hayls vnd Erlöſung.

Dieweil aber ein ſolche wunderliche vnd fruchtſame nutzbarkait vaſt wol erkant wirdt bey dem fall von vnſerm erſten ſeligen ſtand/ darein Gott die erſten Eltern geſetzt hat/ Darumb ſoll allhie ein Pfarrer mit fleiß darob vnnd daran ſein/ damit die Glaubigen die vrſach vnſers gemainen ellends vnd jamers wol wiſſen vnd erkennen. Dann Adam iſt von der gehorſam Gottes abgewichen/ vnd hat ſein verbot gebrochen/ da jm geſagt ward: Jß von allerlay Bäumen im Paradeyß: aber von dem Baum der Erkantnuß gůts vnnd böſes/ ſolt du nit eſſen: Dann zů was tag du dauon iſſeſt/ wirſt du des Tods ſterben. Nach ſolcher vbertrettung iſt er/ Adam/ zů diſem groſſen jamer vond ſchaden kommen/ daß er die heyligkait vnd gerechtigkait/ deren er habhafft war/ verloren/ vnd mehr anderm vnglůck vnd ellend verfallen iſt/ wie dann ſolches das heilig Trientiſch Concili etwas weitleuffiger außlegt.

Gen. 2.

Conc. Trid. ſeſſ. 5. c. 1. & 2. & ſeſſ. 6. cap. 1.

Derhalben demnach ſollen die Pfarrer weiter vermelden/ daß die ſünde/ vñ derſelben peen vnd ſtraff bey allein Adam nit gebliben/ ſonder von jm alß auß einem ſaamen vnd vrſacher an alle ſeine nachkömlingen billich geraicht vnd gefloſſen iſt. Dieweil dañ vnſer Menſchlich geſchlecht von dem höchſten grad ſei-

ner würden abgefallen war / so hat es weder durch Menschliche / noch Englische kräfften widerumb von dem fall auffgericht / vnnd in vorigen seinen Stand vnd würden keinerley weiß wider gebracht / vnd eingesetzt werden mögē. Derohalben solt vnserm fall vñ schaden mit hülff vnd trost gerathen werden / so müßt der Allmechtig Sun Gottes die schwacheit vnsers fleisches an sich nemmen / den vnendtlichē grossen last der Sünden tragen / vnd [a] vns Got dem Herren durch sein blut wider versönen.

[a] Ioan. 1. Rom. 3. 5. Eph. 1. Coll. 1. 1. Tim. 1. Heb. 9. 1. Ioan. 2. Apoc. 1.

Aber diser Articul vnsrer Erlösung / vnn desselben Bekantnuß / ist noch / and war vormals allezeit den Menschen zů jrer Seelen hail notwendig / dnnd Gott hatt solchen Glauben auch anfänclich fürgebildet vnd angezaigt. Dañ in verdammung des menschlichen Geschlechts / so auff die Sünd ohn verzug gefallen vnd gefolget / seind wir auch auff vnser Erlösung durch Hoffnung vertröst worden / als nemlich mit denen worten / mit welchen Gott dem Teufel sein aignen verlust vnd schaden / der jm auß menschlicher Erlösung entstehen wurde / ankündiget / vnnd darauff gesagt hat: Ich wil feindtschafft setzen oder machen / zwischen dir vnd dem Weib / vnder deinem saamen / vnnd jhrem saamen: die wirdt dir deinen kopff zurtretten / vnd du wirst auff jre ferſen lauren. Vnd nachmalen hat Gott disen seinen verhaiß zum offtern mal bestettiget / vnd auch seinen Göttlichen rath / sonderlich denen etwas lauterer entdeckt / welchen er sondere genad vnd lieb erzaigen wöllen. Vnder andern aber alß er dem Patriarchen Abraham diß Myste-

Gen. 3.

ri

ri vnd gehaimnuß zu vil malen het angezaigt / so iſt dannoch der zeit das etwas deutlicher beſchehen / alß Abraham dem Göttlichen gehaiß gehorſam / vnd ſein aygnen Sun Iſaac auffopffern wolt. Dañ Got ſagt
Gen. 22. zů jhm: Dieweil du ſolches gethan / vnd deinem aingebornen Sun vñ meinet willen nit verſchonet haſt / ſo will ich dich ſegnen / vnd deinen ſaamen mehren wie die Sternen am Himmel / vnd wie den ſand an dem geſtat des Meers: vnd dein ſaam ſoll beſitzen die pforten ſeiner Feind / vnnd in deinem ſaamen ſollen alle Völcker auff Erden geſegnet werden / darumb daß du meiner ſtim̃ biſt gehorſam geweſt.

Bey diſen worten war leichtlich zuerkennen daß auß Abrahams Geſchlecht herkom̃en wurde / der vns alle von der erſchröcklichen / vnnd gantz grewlichen Tyranney des Sathans erlediget / vnnd widerumb zu freyhait / vnnd GOTtes hulden brächt. Von nöten war es aber / daß derſelb Gottes Sun were / vnnd auß Abraham nach dem flaiſch geboren. Nit lang darnach / damit ein ſolche verhaiſſung inn kein vergeß käme / hat der HErr ehegemelten Bund auch dem Jacob / welcher Abrahams Enckel / widerumb
Genes. 28. ernewert. Dann alß er / Jacob / im ſchlaff auff Erden ein Laitter ſtehen ſahe / die mit dem höchſten jrem thail an die Himmel raichet / daran die Engel Gottes auff vnd ab ſtigen / wie das die Schrifft außweiſet: hat er dazumal auch den Herren gehört / der ſich zu öbriſt an die Laitter lainet / vnnd dem Jacob alſo
Addem. zůſprach: Ich bin der Herr Abrahams / deines Vatters Gott / vnd Iſaacs Gott / das Land / da du auff

ſchlaffeſt /

schlossen/weil ich dir vnd deinem Saamen geben/vnd dein Saam soll werden wie der Staub auff Erden/ vnd du solt aufsbreitet werden gegen Orient vnd Occident/ Mitternacht vnd Mittag/ vnd in dir vñ deinem Saamen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden.

Noch hat Gott mit abgelassen/die gedächtnuß seiner verheissung zuerfrischen/ vnd mit allem dem Geschlecht/vnd nachkömlingen Abrahe/sonder mehr/ andern ein verlangen zumachen/ nach vilerley Haissenen vnserm Hayland: vnd demnach der Juden Policey vnd Religion wol geordnet war/ist Messias seinem alten Volck je länger je mehr kundtlicher worden: weil auch die stattlenden Creaturen anzeigung von sich geben/ wie die menschen als ihre Schöpffer bewssagten/was vñ wieuil zeit Christus Jhesus vnser Hayland vnd Erlöser was bringen vñ verschaffen würde. Zwar die Propheten/die mit dem Himmellicht im herzen beschreibt vnnd erleuchtet waren/hab die/ geburt des Sons Gottes/die wunderliche/ werck/so derselb gethon/menschlich nit erwegen/ darzu auch/ihre Weissagungen/Gesichten/ Offenbarung/vñ noch/andere seine Mysterien/gleich als bestetten sie die alle vor augen gestehen/dem Volck offentlich angezaigt vnnd gewyssagt/ in massen da man noch den vnderschid/ so ist zwischen zükünfftiger vnd vergangner zeit/ auffstehen/ so were jetzo kein vnderschaid mehr zwischen Prophetischer verzaigung vnd Apostolischer Predig/ zwischen der alten Patriarchen/vnd auch vnsern Glauben. Jetzo soll aber stuck-

a Gen. 49. Num. 24. Deut. 18. Mal. 3. 4. 1. Reg. 7. Isa. 7. 8. 9. 11. 28. 40. 45. 49 52. 61. Jer. 23. 31. 33. Ezech. 34. 37. Dan. 2. 7. 9. Zach. 3. 13 Mala. 3.

b Isa. 7. 9. 11. 28. 40. 45. 49. 52. 61. Jer. 23. 31. 33. Ezech. 34. 37. Dan. 2. 7. 9. Zach. 3. 13 Mala. 3.

c Gen. 49. Num. 24. Deut. 18. Mal. 3. 4. 1. Reg. 7. Isa. 7. 8. Dan. 2. 7. 9. Zach. 3. 13 Mala. 3.

d 1. Pet. 1. 1. 5. 10. 11. 12. 2. Pet. 1. 19. 20. 21. 3. 2. 15. 16. 1. Joh. 1. 2. 3. 4. Apoc. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Sophon. 1. Mala. 3. 4.

weiß nach einander außgelegt werden der erst Haupt-
articul / also lautend: Vnnd in Jesum Chri-
stum / ꝛc.

Das ander Capitel.

Wie der Nam (Jesus) auff kommen/vnd in etlichen Personen des alten Testaments fürgebildet worden. Warumb Jesus auch Christus haisse: vnd zugleich ein wahrer Priester / König/vnnd Prophet sey.

DIser Nam (Jesus) gebürt aigentlich dem/ der zugleich Gott vñ mensch ist. Bedeut aber einen Hayland / vñ ist jhm dem Herren zwar nit vngefehr / oder nach menschlichem willen vnnd gůtduncken / sonder auß Göttlichem rath vnnd befelch gegeben vnd auffgelegt worden. Dann der Engel hat Marie der Můter dise Botschafft bracht: Sihe du wirst empfahen in deinem Leib / vnd einen Sun geberen / den wirst du Jesum nennen. Vnd hat demnach auch dem Joseph / welchen die Junckfraw vertrawet ward / nit allein beuohlen / daß er dem kind disen hochermelten Namen geb / sonder auch daneben angezaigt/auß was vrsachen das kind also zunennen were / vnd sprach: Joseph du Sun Dauids / dir solt du nit förchten/Mariam dein Gemahel zů dir zunemmen: Dann was in jhr geboren ist / das kompt vom heyligen Geist/sie wirdt aber einen Sun geberen den solt du Jesum nennen: Vrsach: Er wirdt sein Volck von jhren sünden haylen.

Luce 1.

Matth. 1.

Vnnd seind in Göttlicher Schrifft wol vil Jesus genant worden/dann [a] also hieß auch Naue Sun/ der war Moysis nachfahrer/ vnd hat das Volck / welchen

a Eccle. 46.

ches Moyses auß Egypten erlediget / inn das gelobt Land / das dem Moysi versagt ward / eingefüret.

[b] Josedech des Priesters Sun hieß auch also: Aber vmb wieuil billicher mögen wir mainen / daß vnser Hayland also zunennen sey: der nit einem Volck allein / sonder allen menschen der gantzen immerwerenden welt / die zwar nit mit hunger / oder Egyptischem vnd Babilonischem gepiet vnnd Tyranney getruckt vnd betranget / sonder im schatten des Tods sassen / vnd durch schwäre sünd vnd Teuffels band verstricket ward: denen (sag ich) hat er das liecht / freyhait vnd hayl geben vnd zuwegen bracht / denselben Gerechtigkait erworben / zů dem Himlischen Reich vnnd Erbschafft / der sie auch Gott dem Vatter wider versönet hat. Bey disen / so Jesus genant / wirdt vns Christus der Herr abgebildet / der auff das mẽschlich geschlecht so vil begnadigung / wie jetzo erzelt worden / gehauffet hat. Was noch weitter für [c] Namen von Gott Prophecyet vnd geweyssaget / damit der Sun Gottes solt benant werden / die gehören all in dem Namen Jesus / darinnen sie begriffen werden. Dann da die andern das hayl / welches vns Christus geben solt / nur eins thails berüren / da vermag der Nam / vnd schleußt in sich die kraft vñ aigenschafft der gantzen menschlichen wolfart vnd hayls.

[b] 1. Esdr. 2.

[c] Isa. 7. 8. 9. Hier. 23. Zach. 3. 6.

Dem Namen Jesus ist auch der Nam Christus zůgethan worden / der souil bedeutet / als Gesalbt: Ist ein Nam grosser ehren vnnd befelchs / vnd gehet nit allein ein ding oder Person aigentlich an / sonder ist vilen gemain. Dann vnsere Altuätter haben die

Priester vnnd König Christos genant/ die Gott jrer würdigen pflicht vnd Ampts halber gebote zu salben/ dañ das seind Priester/ die das Volck durch jr stätes Gebett Gott befelhen / die Gott dem Herren opffern/ die für das Volck bitten. Den Königen aber ist die regierung der Völcker vertrawet / derselben auch aller gröste pflicht ist / die satzungen bey würden vnnd kräfften / die vnschuldigen bey leben zuhalten vnd zuschützen / vnnd die schuldigen oder verbrecher / nach jhrem freuel zustraffen. Dieweil dann durch diſe jetzt vermelte Amptspflicht die Göttliche Mayestet allhie auff Erden verwaltet wirdt / die auch in denselben/ alß in einem spiegel scheinet/darum̃ pfleget man [d] die zusalben / so zů verwaltung eines Königklichen oder Priesterlichen ampts erwölet waren. Auch war es breuchlich/ die [e] Propheten zusalben/ die vns als Dolmetscher vnd gesandten des ewigen Gottes/die Himlische Gehaymnussen zuerkennen geben / vnnd mit haylsamer vnderweisung / auch mit ankündigung viler künfftiger ding / zů verbesserung vnsers lebens gelehrt vnd gewarnet haben.

d *Leuit. 8.*
1. Reg. 9. 16
3. Reg. 19.
e *3. Reg. 19.*

Alß aber Jhesus Christus vnser Hayland in die welt kom̃en / hat er sich diser dreyer Personen pflicht vnd verwaltung wol angemasset vnd vnderfangen/ als nemlich eines Propheten / Priesters / vnnd Königs/ vnd ist widerumb Christus genant/auch zů volziehung derselben seiner gebürnuß gesalbet worden/ zwar nit durch hilff vnnd zůthůn etwa eines sterblichen menschen / sonder durch krafft des Himlischen Vatters: auch nit mit irrdischer Salb / sonder mit dem

dem Geistlichen öl / sonderlich weil in die allerheiligste seine Seel die Gnadenreiche völle des heyligen Geists / vnnd vberflüssige menig aller gaben ist außgossen worden / deren sonst kein andere Creatur also fähig sein möcht. Vnd das zaigt der Prophet gar herrlich an / als er den Erlöser anredt / vñ sprach: Du hast lieb gehabt die Gerechtigkait / vnd gehasset die boßheit / darumb hat dich Gott / dein Gott / vor andern deinen Mitgenossen gesalbet mit dem öl der frewden. Das hat auch Esaias vnnd vil außtrücklicher mit diſen worten weisen wöllen / da er spricht: Vber mir ist der Geist des HErren / derhalben daß mich der Hen gesalbet hat / er hat mich gesandt den sanfftmütigen zupredigen. Darumb ist Jesus Christus der höchst-Prophet vnnd Maystter gewesen / der vns den willen Gottes gelehret hat / vnnd durch welches vnderweisung die welt zů erkantnuß des Himlischen Vatters kommen ist: welcher Nam Christus jhme dem Herren / deßhalben Herlicher vnd würdiger fellt / daß alle die / denē sonst der Prophetisch nam auß gnaden zuthail worden ist / seine Jünger gewesen / vnd von der vrsachen wegen fürnemlich gesandt worden seind / daß sie diſen Propheten verkündigtē / alß der vñ vnser aller Erlösung willen koñen solte.

Psal. 44.

Esa. 61. Luce 4.

Deut. 18.

Christus ist auch ein Priester gewest / zwar nit auß der ordnung oder gattung / darauß im alten Gesatz die Priester des Leuitischē geschlechts waren / sonder auß der ordnung / daruon der Prophet Dauid gesungen hat: Du bist ein Priester ewigklich / nach der weise Melchisedech. Dauon der Apostel fleißig handlet / als er an die Hebreer schreibt.

Psal. 109.

Heb. 5. 7.

Wir bekennen aber auch Christum einen Künig/nit allein nach dem er Gott ist/sonder auch angesehen / daß er ein Mensch / vnd vnserer natur thayl-hafft ist / dauon der Engel kundtschafft geben hat:
Luce 1. Er wirdt ein Künig sein vber das Hause Jacob ewigklich/ vñ seines Künigreichs wirdt kein end sein.
a Psal. 71. Welches a Reich Christi geistlich vnd ewig ist / wirdt auff Erden angehebt /vnd im Himmel volkommen. Vnnd zwar dise sein Künigkliche verwaltung hat er seiner Kirchen mit wunderlicher beschehenen fürsehung eingeantwortet / die handthabt vnnd regirt er/ die schutzt er vor feindlichem anstossen vnd nachstellen / derselben schreibt er satzungen vnd ordnung für/ gibt jr auch nit allein Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit/ sonder macht sie noch darzů kräfftig vnd machtsam ohn vndergang zuerharren. Wiewol aber bayde / güte vnd böse / in diß Reich eingeleibt / vnd darinnen gefunden werden / vnnd auch alle menschen darzů gehören / doch spüren vnnd erfaren die jenigen vor andern dises vnsers Künigs grosse güte vnd begnadung die nach seinen gebotten ein auffrichtigen vnsträfflichen wandel füren. Das Reich aber hat er nit auff sich geerbt / oder sonst durch Menschlich Reich auff sich
a Matt. 1. gebracht / vngeacht / das er von a Künigklichen stammen geboren vnnd herkommen : sonder darumb ist er ein Künig gewesen / daß Gott demselben Menschen
b Mat. 28. Ioan. 7. Apoc. 19 allen den b gewalt/Herrligkait/vnnd würden gegeben hat / deren die Menschliche natur immer fähig sein mocht. Derhalben hat er jm das Reich der gantzen Welt eingeantwortet / vnd alles (wie auch zum thail schon

schon beschehen) in zeit des letzten Gerichts / völlig vnd volkommenlich c vnderwerffen wirdt. c 1. Cor. 15

Das drit Capitel.

Warumb man Christum/den ainigen Sun Gottes nennet: vnd wie dreyerley/ Göttliche vnd menschliche geburt in jm müssen vnderschaiden werden.

Weiter sagen vnnd bekennen wir / daß Christus Jesus sey der ainige Sun Gottes: vnd mit disen worten werden den Glaubigen fürgetragen hochwichtigere vnnd grössere gehaimnuß von Jesu zuglauben/ vnd zubetrachten: alß nemlich / daß er sey ain Sun Gottes / ja selb wahrer Gott / wie der Vatter ist / der jhn / den Sun / von ewigkait geboren hat. Weitter bekennen wir / er sey in der Göttlichen Dreyfaltigkeit die ander Person / den zweyen andern durch auß/ vnd aller ding gleich. Dann in den Göttlichen Personen müß man nichts gedencken/noch auch dichten / vngleich zusein / weil wir aller derselben nur ein tinigs wesen / willen vnd macht erkeñen vnd glauben. Vnd ob das schon bey vilen sprüchen c Göttlicher Schrifft lauter gefunden wirdt: dannoch hat S. Johannes vor allen gantz herrlich also dauon geschriben/ da er sagt: Im anfang war das Wort/vnd das Wort war bey Gott/vnd Gott war das Wort. c Ioan. 5. & 10. Ioan. 1.

Wañ wir aber hören/das Jesus ein Sun Gottes ist / so sollen wir auff sein Geburt vnd herkommen nichts irrdisch oder sterblichs gedencken / sonder die für ein solchen vrsprung halten / durch den der Vatter seinen Sun von aller ewigkeit her geboren hat/ welche ewige Geburt wir mit vnserer vernunfft inn

keinerley weiß begriffen / oder volkomenlich verſtehen mögen/ ſonder ſollen ſie nur kräfftigklich glauben/ vñ mit höchſter hertzlicher andacht verehren / auch mit hocherſchröcklicher verwunderung diſes gehaimnuß halber/ mit dem Propheten alſo ſagen: Wer kan oder
Eſa. 53. wil ſein Geburt außſprechen?

So müſſen wir dann Glauben / der Sun ſey ſampt dem Vatter einer oder gleicher natur / gleicher macht vnd weißhait / wie das im Niceniſchen Symbolo etwas klärlicher bekant wirdt. Dann das ſpricht alſo: Vnd in Jheſum Chriſtum/ ſeinen aingebornen/ Sun / der auß dem Vatter vor aller Welt geboren/ Got auß Gott/ Liecht auß dē Liecht/ ein wahrer Gott auß dem wahren Gott/ geboren/ nit gemacht/ ainweſenlich mit dem Vatter / durch den alles erſchaffen iſt. Auß allen gleichnuſſen aber / damit man anzeigen will / was maſſen vnnd geſtalt diſe ewige geburt beſchehe / ſcheint die der ſach etwas gleichförmiger zuſein / vnnd näher hinan zuraichen / die bey den gedancken vnſers hertzen geſücht wirdt. Derohalben
1. Ioan. 1. 5. & Ioan. 1. auch S. Johannes den Sun Gottes (Verbum) ein Wort nennet. Dann wie vnſer gemüt ſonderer maſſen ſich ſelb verſteht / vnd hiemit ſein ſelb ein ebenbild formirt vñ macht/ welches die Theologen (Verbum) ein Wort haiſſen: Alſo auch (doch ſouil das Göttlich mit dem Menſchlichen verglichen werden kan / alſo ſag ich / Gott / in dem er ſich ſelb verſtehet/ zeugt vnd gebirt er das ewig Wort. Iſt gleichwol beſſer vnnd auch nutzlicher/ das man betracht/ was vns der glaub fürhelt / vnnd darumb mit vngefelſchtem hertzen bekeñe/

lenne/ Chriſtus ſey warhaff Gott vnd warhaff Menſch/ der wol vor aller zeit/ als ein Gott von dem Vatter kommen/ aber als ein Menſch vberhalb der zeyt/ auß Maria der Mäter vnd Jungkfrawen geboren iſt.

Vnnd wiewol wir zweyerley ſeiner Geburt erlernen: ſo glauben wir doch/ er ſey ein einiger Sun. Dann er nur ein Perſon iſt/ darinnen beyde Göttliche vnd Menſchliche Natur ſich zuſammen fügen. Wenn dann belangend ſein Göttliche geburt/ der ſelben halber hat er weder Brüder/ noch Miterben/ weil er iſt ein einiger Sun ſeines Vatters: wir Menſchen aber ſeind eingedrieht/ vnnd werck ſeiner Händ. Wil man aber freundſchaffte geburt anſehen/ ſo nennet er mit allen/ als ſeine Brüder/ ſonder er hat vns darzu erkaufft/ vnd darzu gemacht/ damit ſie ſampt jme die hertzliche ſeines Vatters lichen erbs bekomen. Das ſeind zwar die jenigen/ welche Chriſtum den Herren mit Glauben annehmen/ vnd jhren Glauf/ den ſie mit dem mund bekant/ auch mit der that vnd wercken der lieb erzaigen vnd außtrib. Derohalben er auch von dem Apoſtel ein Erſtgebomer vnder vil Brüdern genañt wirt.

Matth. 2. Iſaiæ 9. Luc. 2. Rom. 8. Gala. 4. 1. Pet. 1. Rom. 8.

Das vierdt Capitel.

Wan ein mañ den heiligen Chriſtum vnſern Herren heilſam vnd warrenndt Göttliches geſchehe/ auch was wir darbey lernen vnd thun ſollen.

Derſelbig ding/ ſo von vnſerm Hayland in den heiligen Schrifft gemelt vnd geſetzt werden/ derenthalben etlich nit kundtlich vnd wolbewuſt/ nach ſeiner Gottheit andere aber nach ſeiner

Menſcheit gebüren: Dann er hat von einer jeden ſeiner ſondern Natur ſondere aigenſchafften. Derohalben ſagen wir wahr vnd recht / Chriſtus ſey Allmechtig / Ewig / vnbegreifflich / des alles er von Göttlicher natur hat. Widerumb ſagen wir von jhme: Er hab gelidten/ ſey geſtorben vnd erſtanden: das gehet die menſchliche natur an / vnnd zweiflet daran niemand. Vber das aber fügen ſich recht noch mehr andere ding auff bayde ſeine Naturen / wie allhie im Symbolo / da wir ihn weiter einen Herren nennen. Derohalbē vñ zwar/da man diſe wörtlin (**vnſern Herren**) auff bayde naturen reden wolt / ſo ſol er billich vnſer Herr genant vnd geprysen werdē. Dañ wie er mit dem Vatter ein ewiger Gott iſt / alſo iſt er aller ding gleich ſo wol ein Herr / wie der Vatter iſt. Vnd wie er ſampt dem Vatter nit zwen Götter/ſonder bayde eben ein Gott ſeind/ alſo iſt er vnd der Vatter auch nit zwen Herren.

Er wirt aber auch nach ſeiner Menſchait/von wegen viler vrſachen recht vnd billich vnſer Herr genant: als erſtlich darumb / das er vnſer Erlöſer iſt/ vnd vns von ſünden erledigt. Derhalber er billich iſt vermöglich/ vnd gewaltſam worden / mſer Herr zu ſein/ vnd genant zuwerden. Dann alſo ſagt der Apoſtel: Er hat ſich ſelb gedemütiget/ vnd hat gehorſamet biß in den Tod / aber den Tod des Creutzes: derohalben jhn auch Gott erhöcht / vnd jhm ein Namen geben hat / der vber alle Namen iſt / damit ſich im namen IESV /alle knie biegen/die jm Himmel/ die auff Erden / vnd vnder der Erd ſeind / vnd auch

Phil. 2.

alle

alle zung bekenn/daß der Herr Jesus Christus in der Herrligkait Gott des Vatters sey. So bekent auch er nach seiner vrstend / vnnd spricht von jhm selber also: *Matth. 28.* Mir ist aller gewalt geben im Himmel vnd auff Erden. Darumb wirdt er auch ein Herr gehaissen/ das in einer seiner Person/ bayde Götliche vnd Menschliche natur verainigt seind. Dann er von wegen solcher wunderlichen zusammenfügung wol verdienet hat/wiewol er für vns nit gestorben were/ daß er dannoch vber alle ding so beschaffen / zů einem gemainen Herren gesetzt wurde : fürnemlich aber vnnd sonderlich vber die Glaubigen/ so jhm gehorsamen/vnd mit allem jhrem vermöglichem fleyß von hertzen dienen.

Dem allem nach soll ein Pfarrer sein Christglaubig Volck dahin vermanen vnd bereden / damit dasselb gůt wissen habe vnnd erkenne / es sey billich vnd recht / daß wir / die wir seines Namens halber Christen genant werden/ vnnd wissen müssen / was grosse gůtthaten er vns bewisen / nemlich am allermaysten / daß wir durch sein begnadung zů solcher erkantnuß kommen/es sey billich/sag ich/daß wir vor anderen leuten vns selb anderst nit als aigne knecht/ vnserm Erlöser vñ Herren Christo ewigklich verbinden vnd heyligen. Vnnd zwar als wir getaufft wurden/habē wir vns sollichs vor der Kirchenthür[a] außgethan vnnd protestiert. Dann da haben wir vnns hören lassen / wir widersagen dem Sathan vnd der Welt / vnd ergeben vns Jesu Christo gentzlich. Da wir dann deßmals mit heiliger vnd herrlicher bekantnuß/vns selb gegen dem Herren versprochen haben/

[a] *Orig. hom 12. in Num. Amb. lib. 1. de Sacra. c. 2*

ben/ damit wir inn den Christlichen Kriegshauffen eingeschriben wurden. Ey was straff werden wir dañ wol würdig vnnd verfallen sein / wann wir nach eingang in die Kirchen / nach erkantnuß Götlichen willens vnnd satzungen / auch nach eingenommener Sacramentalischer genad leben vnnd halten/ wie vnd was vns die welt vnnd der Teufel mit befelch vnnd jhrer satzung einbinden / als hetten wir vnns bey der Tauff von der welt vnnd dem bösen feind / vnd aber nit von Christo dem Herren vnserm Erlöser einschreiben lassen? Aber wer wolt nit von lieb hitzig vund innbrünstig werden / wolt man ansehen/ mit was genedigem vñ wolgenaigtem willen ein so grosser Herr gegē vns gesinnet seye welcher ob wir schon vnder seinem gewalt vnd gebiet seind / vnnd er vns darumb als leibaigne knecht mit seinem Blüt erlöset hat/ dannoch liebt er vns so sehr vnnd hertzlich/ daß er vns nit knecht/ sonder [b] Freund vnnd Brüder nennet. Zwar das ist dann ein gar billiche / vnnd vnsers erachtens vast die aller höchste vñ gröste vrsach/ darumb wir Christum ewigklich sollen für vnseren Herren erkennen/halten vnd verehren.

[b] Ioan. 15.

Das fünfft Capitel.

Erklärung des Hauptartickels von der Empfängknuß vnd Geburt Christi: Auch was groß wunders dabey zubedencken sey. Wie sich auch der erst vnd ander Adam/ die erst vnd ander Eua gegen einander wol vergleichen: vnd wie auch dise Empfängknuß vnd Geburt im alten Testament offtermals angezaigt/ vnd jetzo von vns recht gebraucht werden soll.

DJe Glaubigen können bey dem/ was im vorigen Articul ist erkläret worden/ wol abnemen/ vnd

vnd verſtehen / Gott hab vnſerm Menſchlichen geſchlecht ein ſondere groſſe gnad erzaigt / daß er auß dem ſchweren aigenthumb des ſcharpffen/grewlichen Sathaniſchen Tyrannens vns errettet vnd gefreyet hat. Wolten wir aber für augen/ vnnd zubedencken nemmen auß was rath vnd fürnemlicher vrſach er vns zugefallen ſouil thůn wöllē / zwar ſo wurden wir ſehen vnd erkennen / daß nichts herrlichers vnnd gewaltigers ſey / dann die Götliche wolthaten vnd gůter / die er an vns erzaigt vnd bewiſen hat. Derohalben ſoll ein Pfarrer die gröſſe diſes gehaimnuß / welches vnns die heilig Schrifft / als ein fürnemliches Hauptſtuck vnſers hayls vilmals zubedencken gibt/ bey erleuterung des dritten Artickels im Symbolo anheben anzuzaigen/vnd ſoll demnach berichten/ gemelter Artickel hab diſe mainung / wann wir ſagen/ daß Jeſus Chriſtus/ als vnſer ainiger Herr vñ Sun Gottes von vnſert wegen das Menſchlich fleiſch in Junckfrewlichem leib an ſich genom̃en/ daß wir hiemit glauben vnnd bekennen wöllen / er ſey nit auß Mänlichem ſaamen/ wie ander leut/ ſonder vber alle natürliche weyß vnd ordnung/auß krafft des heiligen Geiſts empfangen worden / in maſſen / daß eben dieſelb Perſon Gott blib/ wie ſie dañ von ewigkeit Gott war/ vnd Menſch wurd/ der ſie vor nit war.

Daß aber diſe wort alſo ſeyen zuuerſtehen / das wirdt bey der Confeßion oder Bekantnuß des heiligen Conſtantinopoliſchen Concili lauterer funden/ dan das ſpricht alſo: Der (verſtehe Chriſtum) vmb vns Menſchen / vnnd vmb vnſers Hails willen von

Conc. 2. cō. ſtantin. in Symbolo.

den

den Himmeln gestigen ist / vñ hat durch den heiligen Geist auß Maria der Junckfrawen fleisch an sich genommen / vnnd ist Mensch worden. Das hat vns S. Johannes der Euangelist auch außgelegt / alß der auß der brust vnsers Herren vñ Haylands die erkantnuß dises hochwichtigē Mysteri geschöpffet hat. Dann als er die natur des Götlichen worts auff solche weiß declarirt hat : Im anfang war das Wort / vñ das Wort war bey Gott / vñ Gott war das Wort: das alles hat er zulest also beschlossen: vnd das Wort ist Fleisch worden / vnd hat bey oder in vns gewonet. Dañ das Wort / welches ein Person ist des Götlichen wesens / hat die Menschliche natur also an sich genommen / daß sie eben ein Person blib / vnd gleichwol bayde Götliche vnnd Menschliche natur fasset vnnd begriff. Daher ist kommen / daß dise wunderbarliche zůsamenfügung alle würckung vnnd aigenschafft bayder hochgemelter / Götlicher vnd Menschlicher natur vermag vnd erhelt / vñ also / wie S. Leo der groß vnnd fürtreflich Römisch Bischoff gesagt / wirt die nidere (Menschliche natur) vō der herrligkeit Christi nit verzeret / vnd die höhere (Götliche natur) durch annemung Mēschlicher natur nit geschmälert.

Ioan. 1.

S. Leo Papa serm. 1. de natiuit. Domini.

Dieweil man aber die erleuterung diser wort von Christi Menschwerdung nit vnderlassen kan / so sol ein Pfarrer dabey anzaigen vnd lehren / wann wir sprechē / der Sun Gottes sey durch die krafft des heiligen Geists empfangē / das ein solche ainige Person der Götlichen Dreyfaltigkeit diß Gehaimnuß der Menschwerdung allein nicht verricht hab. Dan wie-

wol

wol der ainig Sun die Menschliche natur hat an sich bracht / dennoch seind alle Personeu der Götlichen Dreyfaltigkeit/ als Vatter/Sun/vnd heiliger Geist/ dises Mysteri vrsächer gewest. Dañ wir bey der regel des Christlichen Glaubens halten vñ bleiben müssen/ nemlich: Alles was Gott ausser sein in dē Geschöpff wircket vñ handlet/das ist dreyen Personen gemain/ vnd wirckt eine nichts ohn die ander / auch eine mehr nit weder die andere. Das aber ein Person vō der andern herkompt/ daß kan nit allen gemain sein. Dann der Sun wirt allein vom Vatter geborn/ so gehet der heilig Geist von bayden / dem Vatter vnd dem Sun auß. Was sie aber von sich in eussere ding komēn lassen/das würcken die drey Personen ohn ainichen vnderschied : vnnd soll die Menschwerdung des Suns Gottes vnder dererley ding gezelt werden. Ob dem aber schon also ist/ dannoch pflegt die heilig Schrifft auß denen dingē /die allen disen dreyē Götlichen personen gemain sein / eines einer / ein anders einer andern vnder den dreyen zůzuaignen / alß nemlich den höchsten Gewalt vber alle ding/schreibt sie dem Vatter zů/ die Weißheit dem Sun/ die Lieb dem heiligen Geist. Vnnd weil wir bey disem Mysteri Götlicher Menschwerdung erkeñen/ mit was sonderer/ vnaußsprechlicher grossen begnadung Gott gegen vnns genaigt sey/ vnnd die auch bewisen hab / darumb wirdt solchs werck der Menschwerdung dem heiligen Geist insonderhait zůgeaignet.

In welchem Mysteri befinden vnnd verneñen wir / dz etwas vber die natürliche maß vnd ordnung/

auch

auch etwas durch natürliche kräfften gemacht vnnd außgericht sey. Daß das wir glauben/der leib Christi
* Damasc. lib. 3. orth. fid. c. 2. sey * auß dem gantz rainē Junckfrewlichen müterblüt geformirt vñ gemacht/ dabey spüren vnd erkeñen wir sein Menschliche natur. Dann allen Menschen gemein ist/ daß jhr leiber auß Müterlichem blüt formiret vnd gemacht werden. Das vbertrifft aber die natur / vnd menschlichen vnsern verstand / daß so bald die selig Junckfraw sich auff des Engels wort verließ/ darein ergab/vnd sprach: Sihe ich bin ein dienerin des Herren / mir geschehe nach deinem wort: Zustund an ist der heiligst Leib formiert / vnnd mit dem selben ein vernünfftige Seel verainigt worden/ vnnd ist also bald zur selben stund oder augenblick/ volkomner Gott vnd Mensch gewesen. Das aber solches ein newes vnd wunderbarlichs werck des heiligen Geists sey/ das kan niemand zweyflen/ weil nach natürlichem lauff kein leib mit Menschlicher Seel mag gestaltet vnnd lebhafft werden / es sey dann vor die bestimpte zeit vnd weil verloffen.

Luc. 1.

Zu dem aber ist doch zuverwundern / daß so bald die Seel zum leib kommen / alßbald ist auch die Gotheit Christi mit leib vnd Seel verainigt worden. Derhalben einmal vnd zugleich ist der leib formieret/ vnd Seelgnoßig oder lebendig / vnd die Gotheit mit leib vnd Seel verainigt worden/ darauß volget / daß er in einem punct vnd augenblick wahrer Gott vnnd Mensch war / vnd das auch die allerheiligste Junckfraw ein rechte wahre Müter Gottes vñ Menschens genant wirdt / weil sie in einem demselben augenblick

bayde Gott vnd Menschen empfangen het. Das ist aber der Junckfrawen von dem Engel verkündet worden/ da er sagt: Sihe du wirst empfahen im leib/ vnd einen Sun geberen/ den wirst du Jesum haissen/ der wirt groß sein / vñ ein Sun des aller höchsten genant werden. Vñ ist werckhlich geschehen/das Esaias also hat geweyssagt: Sihe ein Junckfraw wirdt empfahen / vnd ein Sun geberen. Das hat auch Elisabeth / alß die durch die völle des heiligen Geists die empfängknuß Gottes verstanden het/ mit disen worten angezaigt: Wa kompt mir das her/spricht sie/daß die Můter des Herren zů mir kompt?

Luc. 1.
Isa. 7.
Luc. 1.

Aber wie der Leib Christi auß dem raynesten geblůt der vnbefleckten Junckfrawen/ ohn ainige zůgethane mänliche hülff/wie vor gesagt/ sonder allein außkrafft des heyligen Geists formirt worden ist / alßo auch / so bald der Leib empfangen war/ hat sein Seel ein grosse völle des Geists Gottes / vnnd allen vberflus seiner gaben vnd gnaden eingenomẽn. Daß Gott gab jhm den Geist / nit wie andern leuten / die durch heiligkeit vnd genad geziert werden: nit gab er jhm / sag ich/ den Geist mit maß: wie Johañes zeuget: sonder er hat alle genad in sein Seel so vberflüssig außgossen / daß wir alle sampt seiner völle thailhafftig worden seind: vnd will sich dannoch nit gebüren/daß man jhn ein angenomnen Sun Gottes nenne/ vngeacht/ das er den Geist gehabt / dadurch die heilige Menschen zu kindern Gottes angenommen werden. Daß dieweil er ist ein natürlicher Sun Gottes/ so kan mit nichten vermaint werden / daß die ge-

Ioan. 3.
Ioan. 1.

nad / vnnd der nam kindlicher annemmung auff jhn mög gedacht / oder geredt werden.

Das ist was vnsers bedunckens / von der wunderlichen empfengknuß Christi vnnd der selben Mysteri anzuzaigen war / vnnd damit vns ein hailsamer nutz darauß gefolgen mög / darumb sollen die Glaubigen sollichs in güter gedächtnuß halten / vnnd vilmal zu gemüt füren / der sey Gott / welcher Menschliches fleisch an sich genommen hat / sey aber der gestalt vnd massen Mensch wordē / die wir mit verstand nit begreiffen / vil weniger mit worten außsprechen können. Hab auch lestlich darumb wöllen Mensch werden / auff daß wir Menschen zů kindern Gottes von newem geboren wurden. Da nun die Glaubigen das mit wolbedachtem hertzen betrachten / so sollen sie auch alle gehaymnuß / die inn disem Artickel verleibt vnd begriffen / mit demütigem vnd Glaubigem hertzen fassen / vñ trewlich verehren / dieselben auch nit fürwitzigklich (das ohn gefahr nimmer wol sein kan) außforschen / vnd jhnen nachgrüblen wöllen.

Jetzo volget der ander Thail dises Artickels / darinnen wir bekeñen / Christus sey geboren auß Maria der Junckfrawen. Vnnd soll sich ein Pfarrer befleißigen / disen Artickel wol außzulegē / weil die Christen glauben müssen / der Herr Jesus sey nit allein empfangen auß krafft des heiligen Geists / sonder auch geboren auß Maria der Junckfrawen / vnnd in die Welt kommen. Mit was grosser frewd vnnd lust diser Artickel vnnd Mysteri zubetrachten sey / das lehret vns die stim̃ des Engels / der die aller seligste

Bot-

Botschafft zu erst in die Welt bracht hat / vnnd darumb sagt: Sihe / ich verkündige euch grosse frewd / die allem Volck widerfaren wirdt. Das erkennen wir auch leichtlich bey dem Gesang des Himlischē heers / also lautend: Glory sey Gott in der höhe / vnnd Frid auff Erden / denen Menschen / die eines güten willens seind. Da: umal hat auch die herzliche verhaissung / die dem Abraham vor Gott beschehen / angehebt erfüllet zuwerden / welchem zügesagt worden: [a] die zeyt werde kommen / das in seinem saamen alle Völcker sollen gebenedeyt werden. Dann Maria hat jhren vrsprung vom Dauid her genommen / die wir als ein Můter Gottes recht preysen vnnd ehren / angesehen / das sie die Person geboren hat / welche zugleich Gott vnnd Mensch war. Aber wie dise Empfängknuß alle natürliche maß vnnd ordnung weit vbertrifft / also ist auch bey diser Geburt nichts / das nit für hoch vnd Göttlich sey zubewegen / vnd anzusehen.

Luc. 2.

a Gene. 22.

Ferrer wirdt Christus geboren auß einer Můter / ohne ainiche verletzung derselben Junckfrawschafft / vnd zwar mag aller dings nichts anders also wunderlich weder gesagt / noch erdacht werden. Vnnd gleicher massen ist er nachmalen auß dem verschlossenen / vnnd wol verpitschirten Grab herfür kommen / vnd zu seinē Jüngern durch [b] verschlossene Thür eingangen: vnnd (damit wir bey natürlichen dingen bleiben / die wir inn täglicher erfahrung haben) gleichermassen der Sonnen schein durch das dick materlich glaß tringt / vnnd dannoch dasselb nit bricht / oder mit dem wenigsten verletzt / gleicher

b Ioan. 20. Aug. tract. 121. in Ioā. Chrysolo. in ser. 84. Gre. hom. 26. in Euāg. Hier. contra Helvid.

cher vnnd nach ſonderer maſſen / ſag ich iſt Chriſtus Jeſus auß Müter Leib / ohn ainichen ſchaden Müterlicher Junckfrawſchafft geboren worden. Dann wir die ſelbige Müter von wegen jhrer vnbefleckten/ ewigen Junckfrawſchafft mit warheit vnnd recht loben vnd preyſen. Welches zwar in krafft des heiligen Geiſts geſchehen iſt / der inn Empfengknuß vñ Geburt des Suns/ diſer natur hey gewohnet/daß er jr die fruchtbarkeit gebe / vnd auch jr ewige Junckfrawſchafft bewaret.

Nun pflegt der Apoſtel Jeſum Chriſtum je zu zeyten den letzten Adam zunennen / vnnd mit dem erſten Adam zuuergleichen. Dann wie in dem erſten Adam alle Menſchen ſterben / alſo werden ſie in oder durch den andern wider zum leben bracht: vnnd wie Adam/ die natürliche Condition vñ aigenſchafft belangend/ des Menſchlichen geſchlechts ein Vatter iſt: alſo in vns Chriſtus ein Vrſächer der gnad vnnd Glory oder Herrligkeit. [a] Gleicher geſtalt mögen wir auch die Junckfraw vnnd Müter Gottes mit Eua vergleichen/ alſo daß die ander Eua / welche Maria iſt / mit der erſten Eua verglichen werde/ wie wir dann haben angezaigt/ daß der ander Adam / nemlich Chriſtus / mit dem erſten Adam vberein koñen. Dann weil Eua der ſchlangen das gehör geregt vnd glauben geben/ hat ſie [b] die vermaledeyung vnd den Tod auff vnnd vber das Menſchlich geſchlecht gebracht/ Maria aber/ nach dem ſie dem [c] Engel zů gehöret vnnd glaubt hat / daher iſt auß Göttlicher begnadung gefolget/ daß die gebenedeyung / vnnd das leben

2. Cor. 5.

a Iren. lib. 3. c. 33. Fulgẽtius in ſer. de laudibus Mariæ. Ber. hom. 2. ſuper Miſſus eſt.

b Gen. 3. Eccle. 25.

c Luc. 1. Aug. li. 3. de Symb. ad Catech. c. 4.

stehen den Menschen natürlich werde. Eie haben wer-
den wir finden des sonn gehorn: von Maria haben
wir Jesum Christum / durch den wir zu kindern der
gnaden weder geboren werden. Der Eue ist gesagt
worden: Mit schmertzen wirstu kinder geberen: Ma-
ria aber ist des gesatzes überhebt / vnnd ledig bleben /
als die mit wolbewarter vnd Junckfrewlich keusch-
heit / ohn anmuhen empfindlichen schmertzen / wie vor
gesagt / Jesum den Sun Gottes geboren hat.

Gen. 3.

Dieweil dann so grosse vnnd vil gehaimnussen
seind dieser wunderlichen empfahnuss / vnnd geburt
Christi / so war der Göttlichen Weyßheit vnd fürse-
hung gemäß / daß dieselbig gehaymnuß mit vilen
weyßen vnd spruchen in alten zeyten vor angezaigt
worden. Derohalben haben die heylige Doctores
vil versuchen / daß vil ding daher zeyhen / die neie
Him vnd weder in der heiligen Schrifft lesen / vnnd
fürnemlich aber die Post Sanctuarij / des heiligē tem-
pels / welche Ezechiel hat verschlossen fun-
den. Item der Stain / so von dem Berg / ohn menschē
hand ist abgehawt / wie dey Daniele zuſinden. Wel-
cher Stain in einen grossen Berg erwachsen / vnnd
das gantz Erdreich hat eingenambt. Darneben / Ab-
rons Gerten / oder Ruthen / die vnder andern rüthin
der Israelitischen Fürsten allein gebilet hat. Vnnd
der Busch / den Moyses hat brinnend / vnd dannoch
nit verbrandt gesehen. Der heilig Euangelist Lucas
hat die gebart Christi mit vil worten beschribē / vñ
vermaint nunot weitere anmeldung darvon zuthun /
weil dieselbig Historien dem Pfarrer an der hand ist.

Ezech. 44.

Dan. 2.

c. Num. 17. Ambrosius in Psalm. 118. Aug. Epist. 48. Rabanus Maurus lib. 1. cap. 8.

Exod. 3.

Der

E iij

Der Pfarrer aber soll fleyß ankören/ damit die
Rom. 15. Mysterien/ so vns zu einer vnderweysung geschriben
seind/ den hertzern der Glaubigen wol eingebildet
werden/hafften vnnd bleiben. Erstlich darumb / da-
mit sie Gott dem Herren sondern danck sagen/ wann
sie solcher grossen gütthaten gedacht werden / die jh-
nen von Gott beschert seind. Zům andern / auff daß
sie ein sollich grosses vnnd sonderbares Exempel des
Herren demütigkait vor augen hetten / vnnd demsel-
ben nach lebten. Dann was kan vns nutzlicher/ vnnd
vmb den stoltz vnnd hochfart vnserer hertzen zudem-
pfen bequemer vnnd gelegner sein / dann daß wir offt
gedencken: Gott hab sich also gedemütiget/daß er sein
herrligkeit dem menschen zuthail werden ließ / auch
desselben schwacheit vñ gebrechen an sich neme? Itē
daß Gott mensch worden sey / vnd sein höchste vnbe-
greyfliche Mayestet dem menschen geb vnnd darrai-
chet / gegen welliches willen vnd anplicken die Him-
mel seulen/wie die Schrifft sagt/erzittern/ vnnd sich
Iob. 26. entsetzen? Daß auch der auff Erden geboren wurd/
welchen die Engel im Himel anbetten? Da dañ Got
von vnsert wegen so vil thůt / was sollen oder müssen
dann wir thůn / damit wir jhme desto baß dienen vnd
gehorsamen? Sollen wir auch nit gerne/ vnd mit frö-
lichem hertzen die demütigkait vnnd alle derselben
pflicht lieben/annemen/verrichten/vnd brauchen?

Dabey wöllen doch die Christglaubigen recht
ansehen vnd bedencken/ was haylsame lehr vns Chri-
stus bey seiner geburt gab / ehe er noch ainiche stimm
von sich gehen ließ: Er wirdt armselig geboren: er

wirt

wirt geboren als ein Pilgram im Wirtshauß: gebo-
ren in einer ſchlechten krippen: geboren in mittẽ Win-
ters zeyten: Dañ alſo ſchreibt S. Lucas: Es hat ſich *Luc. 2.*
begeben / als ſie da waren / daß die täg jhrer geburt er-
füllet ſeind / vnd ſie gebar jhren erſtgebornen Sun /
vnd wicklet in in windlin / vnd legt in in ein krippen /
Dañ für jhn kein plaß oder rhaum im Wirtshauß war.
Kondt auch der Euangeliſt mit ringern vnd ſchlech-
tern worten die ganße Mayeſtet vnd herrligkeit Him-
mels vnd der Erden faſſen vnd begreyffen? Er mel-
det zwar nit / das im wirtshauß kein plaß oder ſtat ge-
weſen ſey / ſonder daß er daſelbſt kein plaß gefunden
oder gehabt / welcher ſprach: Der Erdkrayß vnd ſein *Pſal. 49.*
völle iſt mein. Dergleichen bezeugt auch ein anderer *Ioan. 1.*
Euangeliſt / vnd ſpricht: Inn ſein aigenthumb iſt er
komẽn / vnd die ſeinen haben ihn nit angenommen.

Wann das jhnen die Glaubigen vor augen ge-
bildet haben / alßdann müſſen ſie weitter bedencken /
Gott hat die ringhait vnnd Schwachait vnſers flai-
ſches an vnd vberſich nemmen wöllen / damit er das
menſchlich geſchlecht zů höchſter dignitet vnnd wür-
den brächt vnnd einſetzet. Dann bey dem ainigen
ſtuck kan die höchſte würde vnnd dignitet des men-
ſchen / die jhm auß Göttlicher gnaden widerfaren / ge-
nugſam erkent werden / daß der ein menſch geweſen /
welcher ſelb ein wahrer volkomner Got war. Derhal-
ben wir vns jetzo wol rhůmen mögen / der Sun Got-
tes ſey von vnſerm gebain / vnnd von vnſerm flaiſch /
deſſen ſich zwar die ſeligſte Engliſche Geiſter nit rhů-
men können. Daß er hat nirgend kein Engel an ſich

Heb. 2. genommen/wie Paulus sagt. Daneben aber soll verhütet werden / damit sich mit grossem vnserm schadt nit zütrag / daß nach dem Christus im flaisch jetzo nit mehr kan geboren werden / mög in vnsern hertzen kein stat finden oder haben / da er nach dem Geist könn geboren werden / wie er dann in der Herberg auch zu seiner Geburt kein orth haben mögen / vnd das zwar mit grossem schaden der Burger zü Bethleem. Dañ weil er vnserer Seelen hayl gantz hertzigklich sücht / so ist sein höchstes begeren / das er Geistlicher weiß in vns geboren werd. Vnd demnach wie er in krafft des heiligen Geists vber alle natürliche weiß oder ordnūg Mensch worden vñ geborē ist / darzü auch heilig / ja die

a Ioan. 1. hailigkeit selber war: Also müssen auch wir [a] nit auß dem geblüt / auch nit auß dē willen des fleischs / sonder

b Rom. 6. 7. auß Got geborē werden / vñ zü dem als ein [b] newe Creatur in newheit des Geists wandlen / auch die heiligkeit / vñ ein auffrichtig hertz halten / vnd bewaren / wie das den Menschen / so auß dē Geist Gottes widerum̄ geboren / vast wol anstehen will. Mit der weiß werdē wir ein Bildnuß vñ Form diser heiligen Empfengknuß vnd Geburt des Suns Gottes in vns selb bildē /

c 1. Cor. 2. vñ austrucklich erzaigen / dieweil wir mit kräfftigem hertzen / die Empfengknuß vnd Geburt Christi glauben / vnd mit solchem Glauben [c] die weißheit Gottes / so in disem gehaymnuß verborgen ligt / mit verwunderung anschawen vnd auch verehren.

Das sechst Capitel.

Weitleuffige erleuterung des gantzen Haupt artickels / von dem

Leyden

Leyden/ Creutz/Sterben vnd Begrebnuß des Herren / wie solches alles im newen vnnd alten Testament bestettigt wirdt. Item wie groß vnd bitter das inwendig vnnd außwendig Leiden Christi gewest/auch was wir für nutz darauß schöpffen mögen vnd sollen.

VNd volget im Symbolo: Er hat gelidten vnder Pontio Pilato/ist gecreutzi-get / gestorben vnnd Begraben worden. Wie nothwendig aber die erkantnuß dises Artickels sey / vnd wie fleißig ein Pfarrer darob sein vnd halten sol / damit die Glaubigen zum offtermal des Herren Leiden betrachten / das lehret der Apostel in dem das er spricht/Er wisse anders nichts / dann Jesum Chri- 1. Cor. 2.
stum / vnd denselben gecreutzigt. Derhalben soll man allen möglichen fleiß daran legen/ damit das Hauptstuck zum aller besten erleutert werd/auff daß die glaubigen von wegen betrachtung diser grossen gnaden/ die im Leiden Christi beschehen/ bewegt werden / vnd mögen alßdañ sich zu mehrer verwunderung der Liebe Gottes vnd güte gegen vns mit mehrerm ernst wenden vnd schicken.

Nun helt vns aber der forderthail dises Artickels souil zuglauben für (dann von dem andern soll hinnach geredt werden) das wir glauben sollen/ Christus der Herr sey gecreutziget worden / alß Pontius Pilatus auß beuelch Kaisers Tyberij das Jüdische Land in seiner verwaltung het. Dann nach dem Christus zuuor gefangen / verspottet / vnnd jhm vilerley schmach vnd leiden auffgethan war / ist er letzlich an das Creutz gehefftet worden. Vnnd soll aber daran niemand zweifflen/ daß sein Seel / souil derselben vn-

dern oder ringern thail betrifft/ von solchem Creutz vñ leyden nit frey vnd ledig bliben sey. Dann weil er die Menschliche natur warhafftigklich angenommen/ so müß bekant werdē/ daß er auch an seiner Seel gar ein schweren grossen schmertzen empfundē hab. Derohalben sagt er selb: Betrübt ist mein Seel biß in den Tod. Dann ob gleichwol sein Menschliche natur mit der Gotthait verainigt worden ist/ dannoch hat er derselben zusamenfügung halber das bitter leyden nichts weniger empfinden müssen/ als were solche zusamenfügung niemalß beschehen: vrsach: Es bliben in einer Person Jesu Christi die aigenschafft bayder Göttlichen vnd Menschlichen natur/ vnd ist darumb auch in seiner Person schmertzlich vnd sterblich bliben/ was schmertzlich vnd sterblich war: hingegen aber/ was des schmertzens vnempfindtlich vñ auch vnsterblich war/ (welches wir der Göttlichen natur züschreiben) das hat auch sein aigenschafft behalten.

Matt. 26. Marc. 14.

Dieweil wir aber sehen/ wie fleißig alhie vermerckt vnd bemeldt worden sey/ daß Jesus Christus der zeyt gelidten hab/ als Pontius Pilatus das Jüdisch Land regiret/ so soll ein Pfarrer anzaigen/ das sey einmal darumb geschehen/ weil ein so hohe nothwendige sach allermeniglich vil kündiger sein mocht/ wann ein gewise zeyt diser sach vnd Histori beschriben wurd: wie auch der Apostel gethan hat. Vnd das geschicht auch darumb/ daß auß disen worten erklärt wurd/ daß sich die beschehene weyssagung Christi in erfarung erfunden. Jn/ den Sun des Menschen/ sagt er/ werden sie den Hayden vberantworten zuuerspotten/ vnd zu gaißlen/ vnd zucreutzigen. Daß

2. Tim. 6.

Matt. 20.

Daß er aber fürnemlich am Creutz gestorben/ das
ist auch dem Göttlichen recht vnnd wilkürn zuschreiben/ auff daß nemlich das leben daher entstünde/ wo-
her der Tod sein vrsprung genommen hat. Dann die
Schrifft sagt/ welcher die ersten vnser Eltern durch den
Baum vberwunden/ ist von Christo an dem Baum
oder stammen des Creutzes vberwunden worden. Es
köndten aber vil vrsachen angezaiget werden/ welche
die heylige Väter etwas weitleuffiger haben außge- 1 Cor. 15.
führt/ damit wir meinen möchten/ sich hab wol gebürt 1 Cor. 2.
vnd sy zimlich gewesen/ daß vnser Erlöser sich für 1 Tim. 1.
nemlich des Todes solt vberwinden vnd vmbringen Hebræ. 2.
ließ. Aber ein Pfarrer soll vermanen/ es sey hie-
genug/ wann die Christen glauben/ daß der Heyland Matthæus
jm ein solchen Tod hat außgewölet/ der zu erlösung 19. de
Menschlichen Geschlechts der füglichst vnnd taug- Pœnitentia.
lichstwar/ wie dann zwar kein anderer bey schänden- Heb. 12.
lich vnd schmählicher weis mögen. Dann der Tod
des Creutzes ist mit allen den bey seinen alle zu für 1 Cor. 1.
verflucht/ vnd voller schmach vnnd schand gehalten
worden/ sondern auch im Gesätz Moysis wirt der Deut. 21.
ein vermaledeyter Mensch gescholten/ welcher am
Holtz oder Creutz hanget.

Es soll auch der Pfarrer die Histori dieser Ar-
tickeln von dem Leyden Christi nit vnderlassen/ oder
vergessen/ die zum aller fleissigsten von den heiligen
Euangelisten ist außgefüret worden/ damit die Glau-
bigen zum wenigsten die fürnemste Stuck dises Mys-
terij/ so etwas notwendiger scheinen/ die warhait vn-
sers Glaubens damit zuuerstehen/ wol wissen vnnd in

güter

güter erkantnuß haben. Daß auff disem Artickel stehet die Christliche Religion vnd Glauben/als auff einem Grundvest / vnnd da dasselb wol gelegt ist / so stehets mit allen andern recht vnd wol. Vñ ist etwas/das vnser verstand schwerlich begreifft / zwar so soll die Gehaimnuß des Creutzes für das aller schwerest geacht werden: vnd mag kaum von vns verstanden werden/ daß vnser hayl an dem Creutz/ vnd an dem / so daran geschlagen war / stehen vnd hangen soll. Aber in demselben / wie der Apostel anzaygt / mögen wir vns der grossen fürsehung Gottes wol verwlidern. Dann weil die welt durch jre weißhait / Gott in seiner weißhait nit erkant: so hat Gott dem Herren wolgefallen/durch die Thorhait der Predig von dem Reich / seine Glaubige selig zumachen. 1. Cor. 1.

Derohalben kein wunder ist / daß die Propheten vor Christi ankunfft / vnd die Apostel nach seinem Tod vnd Vrstend / so seht bemühet waren / damit sie das Volck dahin beredten / Christus were der Welt Hayland/vnd sie vnder den gewalt des gecreutzigten/ vnd desselben gehorsam brächten. Vnd demnach der Menschlichen natur nichts so frembd vnnd wunderlich war / alß die Gchaimnuß des Creutzes / so hat Gott der Herr alßbald nach dem ersten fall nimmer gefeyret vnd abgelassen / jetzt mit figuren vnd vorbilden/ jetzt mit Propheceyen/den Tod seines Suns zuuerkündigen/ vñ damit wir von den Figuren ein kleine meldung thün/so steht die erst Figur auff [a] Abel/der auß neyd seines Brüders vmbkam. Darnach auff dē opffer [b] Isaacs. Ferner auff dem [c] Lemblein / welches

[a] Gen. 4.
[b] Gen. 22.
[c] Exod. 12.

die

die Juden/ da sie auff Capten gezogen/ haben auffge- 1 Mann. 2.
opffert. Item auff der Schlangen die Moy- Num. 21.
ses inder wüsten hat aufgerichtet. Solche Figuren
all haben auff das Jeyden und sterben Christi unsers
Herren gewisen und gedeutet. Belangend die Prophe-
ten/ wie wir derselben gewesen/ die vom leyden Christi
geweyssaget haben/ das ist zwar wol kündiget/ daß das
es von nöten sey gewesen/ den bericht bey uns davon zu
thun. Aber wir andern Propheten/ daß wir den Act. 26. 1. Cor.
und jetzo bleiben lassen/ der alle die fürnembste Wey- 15. 3. 17. 24. 1. Petr.
sta unserer erlösung in sein Psalmen gefasset hat/ so 1. 11.
ist/ Eine Prophecey also lauter wnd klar/ daß man Psal. 22. 53.
recht lesen möcht/ er hab die sach wol mehr/ als die 1. Mos. 3.
jetzo schon geschehen/ aufgeleyt/ daß auff dieselb als Psal. 110.
die weis kündigen were/ angehangen.

Der Pfarrer soll weiter lehren von dem Tod und begrabnuß Christi/ wnd dabey anzeigen/ es sey zugelauffen/ daß Jesus Christus/ nach dem er gecreu-
tzigt war/ sey warhafftig gestorben/ vnnd begraben worden. Und wirdt zwar deren ein jedes insonder-
hait nit ohn vrsach den Christen zugelaubt für ge-
halten/ weil sein warheit nit gemeldet/ der verlaugnet haben/ das Christus am Creutz gestorben sey. Der-
halben die Apostel billich hat gut angesehen/ daß der-
selb irrthumb durch disen Artickel widerstohen wird/
vnd wirdt uns in keinen weg vergundt/ an gemeltem disem Artickel zuzuwerffen. Dann alle Euangelisten Matth. 27.
konnen dem vberrinn/ daß Jesus seinen Geist auff- Marc. 15.
geben hab. Ferner weil Christus ein warer weltlicher Luce. 23.
Mensch war/ so hat er auch warlich sterben müssen. Joan. 19.

Nun

Nun stirbt aber ein Mensch/ wann sich Leib vñ Seel schaydet. Derhalben wann wir sagen / Jesus sey gestorben / so zaigen wir hiemit an / sein / des Herren Seel sey von dem Leib gethailt worden. Dannoch geben wir nit zů / daß die Gotthait von dem Leib abgesöndert gewesen/ ja das mehr ist/ so glauben wir/ vñ bekennen vestigklich / als sein Seel vom Leib geschaiden war/ daß dazůmal die [a] Gotthait mit bayden/dem leib im Grab/vnd mit der Seel in die Höll allzeit vereinigt bliben sey. Es zimmet sich aber wol / daß der Sun Gottes sturb / damit er [b] durch seinen Tod/ den jhenen zerstört / welcher des Tods gewalt vnd macht het / nemlich den Teufel / vnd daß er die erlediget / so auß forcht des tods jhr gantz lebenlang als Knecht dē schweren aigenthumb vnderworffen waren. Das ist aber an Christo dem Herren etwas sonders gewesen/ daß er dazumal gestorben / als er hat sterben wöllen/ vnnd nit durch frembden angelegten gewalt / sonder freywilligklich gestorben ist.

[a] *Damasc. l. 3. orth. fid. cap. 27.*

[b] *Heb. 2.*

Er hat aber nit allein den Tod/sonder auch das ort vnd die zeit/ darinnen er sturb/jhme selb nach wolgefallen gesetzt. Dañ Esaias schreibt also: Er ist auffgeopffert worden/dann ers also gewöllt hat. Vnd das hat auch der HErr von jhm selb/ vor seinem Leyden/ mit disen worten angezaigt: Ich leg meine Seel von mir/ auff daß ich dieselb wider zů mir neme: niemand benimpt mir die / sonder ich leg dieselb von mir. Ich hab gewalt dieselb abzulegen/vnd hab gewalt/daß ich sie widerumb an mich neme. Aber betreffend die zeyt vnd ort/als Herodes dem Herren nach dem leben stellet/

Esa. 53.

Ioan. 10.

let / da sprach der Herr: Sagt dem Fuchs / schaw / ich werff die Teufel auß / vnd mach heut vnd morgen gesund / vnd am dritten Tag werde ich ein end nemmen. Doch müß ich heut vnd morgen / vnd den folgenden tag wandlen. Dann es thüts nit / daß der Prophet ausser Hierusalem vmbkomme. Derohalben hat er / Christus / nichts vngern oder getrungen gethan / sonder sich selbst willigklich geopffert / gieng auch seinen feinden entgegen / vnd sagt: Ich bins. Vnd hat frey vngezwungen alle marter gelidten / die man jhm grausamlich vnd vnbilligklich hat angethan. Luc. 13. Ioan. 18.

Vnd zwar nichts ist / das vnser hertz kräfftiger bewegen mag / dann da wir die peen / vnnd alle des Herren Leyden bedencken. Dann wann einer von vnsert wegen alle schmertzen erlidt / nit die er selb willigklich vber sich nem / sonder die er nit möcht vmbgehen / das wurden wir nit für ein grosse wolthat achten. Aber wann er allain von vnsert wegen sich in ein Tod begeb / dem er wol weichen möcht / so were das zwar so ein grosse wolthat / das niemand / wie danckbar der sein könt / dasselb weder vergelten / noch auch genügsam dafür dancken möcht. Dabey wir die grosse fürtreffliche lieb Jesu Christi / vnd auch sein Göttlichen vnd vnbegreifflichen verdienst / den er an vns gewendet / wol spüren mögen. Daß wir aber bekennen / er sey begraben worden / das wirdt nit gehalten / oder genommen für ein Thail dises Artickels / daran beneben dem / so jetzo ist von des Herren Tod vermeldet worden / ein newe difficultet stünd / oder das schwerlich zuuerstehen were. Dann da wir glauben

ben / daß Christus gestorben sey / so können wir leichtlich vberedt werden / er sey auch Begraben worden. Aber nichts weniger hat man das von der Begräbnuß hinzü gesetzt / als erstlich daruñ / damit man weniger zweyflete an seinem Tod / weil aller ding wol glaublich ist / daß einer gestorben sey / so fern wir wissen / oder weisen künden / daß sein Cörper begraben ist. Zum andern / damit auch das wunderwerck seiner Vrstende / desto baß erleutert / vnnd kündtlicher wurde. Wir glauben aber nit allain / das der leib Christi begraben sey / sonder es wirdt mit disen worten fürnemlich zuglauben fürgehalten / daß Gott sey begraben worden / wie wir auß der Regel Catholischen Glaubens auch warhafftigklich verstendigt werden / vnd sagen / Gott sey gestorben / vnd auß einer Junckfrawen geboren. Dann dieweil die Gotthait nimmer von dem Leib / so in das Grab gelegt war / abgesündert worden ist / darumb bekennen wir recht / Gott sey begraben gewesen. Was gestalt aber / vnnd wo er sey begraben worden / da werden sich die Pfarrer mit dem genügen lassen / was die heiligen Euangelisten hieuon verzaichnet haben.

Matt. 27. Marc. 15. Luce. 23. Ioan. 19.

Zwey ding aber seind allhie fürnemlich zumercken / als eins / daß der leib Christi im Grab das wenigst nit verwesen sey: dauon hat der Prophet also geweyssaget: Du wirst nit zůgeben / daß dein Heiliger die verwesung sehe. Das ander ist / welches alle stuck dises Artickels antrifft / als nemlich / daß die Begräbnuß auch das Leyden vnd sterben / Jesu Christo nach seiner Menscheit / vnd nit nach seiner Gotthait widerfaren

Psal. 15. Act. 2.

ſaren ſey / vnd zügeſchribeu werde. Dann leyden vnd ſterben berürt nur die menſchliche natur. Dannoch iſt das alles auch Gott zügeaignet/weil es/ wie lauter vñ klar/von der Perſon / die zugleich volkomner Got vñ volkomner Menſch geweſen/recht geredt wirdt. Nach dem aber ſollichs verſtanden iſt/ſoll ein Pfarrer von dē Leyden vnnd ſterben Chriſti das jhenig noch weitter außlegen/dabey die Glaubigen/die gröſs vñ hochwichtigkait diſes Geheymnuß zū wenigſten etwas betrachten/ wo ſie das nit gantz begreiffen mögen.

Vnnd ſoll zwar demnach erſtlich bedacht werden / wer doch der ſey / welcher das alles hat gelidten: vnnd freylich mögen wir deſſelben würden weder mit worten außſprechen / noch in vnſern verſtand faſſen. S. Johannes ſpricht: Er ſey Verbum / das Wort/ welches bey Gott war. Der Apoſtel beſchreibt jhn mit mit Herrlichen worten/auff diſe weiß: Er ſey nemlich der/welchen Got geſetzt hat zu einem Erbē aller ding/ durch den er auch die welt beſchaffen / der ein glantz iſt ſeiner Glori / vnd ein gantz gleiches Ebenbild ſeines weſens oder Subſtantz: tregt alle ding mit dem wort ſeiner krafft/ vnd hat gemacht die rainigung vnſerer ſünd / vnnd ſitzt jetzo zů der Rechten der Mayeſtet in der Höhe. Vnd daß wirs mit einem wort ſagen/ ſo leydet allhie Jeſus Chriſtus Got vnd Menſch: Es leydet der Schöpfer für die jenigen / die er beſchaffen hat: Es leydet der Herr für ſeine Knecht; Es leydet der/durch welchen die Engel/die Menſchen/die Himmel/die Element gemacht ſeind: Der/ſag ich/ [a] in welchem/durch welchen / vnd auß welchē alle ding ſeind.

Ioan. 1.

Heb. 1.

[a] Rom. 11.

Darumb kein wunder ist/ nach dem er durch souil peen vnd marter bewögt worden/daß auch in zeit desselben seines Leydens / der gantz baw diser Welt sich darab entsetzet vñ geschüttet hab. Dañ wie die Schrifft sagt:
Matt. 27. Luce 23. Das Erdtreich hat sich bey seinem Leyden erbidmet/ die Felsen seind gespalten/auch seind Finsternuß gangen vber das gantz Erdreich/vnd ist die Soñ verdunckelt worden. Haben sich dañ die stumenden Creaturen/vnd was sonst vnempfindtlich ist/ ab dem Leyden jres Schöpffers betrübt/ so haben die Glaubigen wol zubedencken/wie sie/als die dises Baws lebendige stain seind / jhren schmertzen mit wainen bezeugen vnnd weisen sollen.

Nun sollen aber auch die vrsachen dises Leydens angezeigt werden / damit etwas kündiger werd/ wie groß vnd kräfftig die lieb Gottes gegen vns sey. Wann dann einer fraget / auß was vrsach der Sun Gottes sollichs bitter Leyden vber sich genomen hab/ der wirdt befinden / daß beneben dem schandflecken / den wir von den ersten Eltern auff vns erben / das die fürnembst vrsach sey / nemlich die sünd vnnd laster/welche die Menschen von anfang der welt/biß an den heutigen tag begangen haben / vnd noch hinnach biß zů endschafft der Welt begehen werden. Dañ das hat der Sun Gottes vnser Hayland in seinem Leyden vnd sterben vorgehabt vnnd angesehen/ daß er aller welt sünd vnd schuld abbezalet/vnd die außlöschet/ dem Vatter für dieselben vberflüssig vnd gehaufftes weiß genůg thet. Es gehört auch daher vmb die sach desto stattlicher fürzubringen/ daß Christus nit allein

für

für die sünder gelidten hat/ sonder auch eben dieselben seind aller peen vnnd marter / die er hat erlidten / vrsächer vnd thäter gewesen/dauon der Aposiel vns vermanet/vnd an die Hebreer also schreibt: Gedenckt an den/ der ein solchs widerspreche von den sündern wider sich erlidten hat / daß jhr von hertzen nit müd vnd machtloß werdet. *Heb. 12.*

Vnd ist zuerachten / daß die alle an des Herren Leyden vnd sterben schuldig seyen/welche zů mehrmalen in sünd fallen. Dañ weil vnser sünd Christum den Herren bewögt vnnd verursacht haben / sich des Leydens seines Creutzes zu vnderwinden / so ist dem freylich also/ daß die so in schand vnd lastern stecken/ [a] widerumb jhnen selb den Sun Gottes creutzigen / vñ jn zů spott legen. Vnd ist zwar sollichs laster/vns vmb so vil schwerer auffzumessen weder den Juden / weil die/ wie der Apostel zeugt/ [b] da sie vmb die sach gewust/den Herren der Glory nimmer gecreutzigt hetten: Wir sprechen aber / daß wir Christum kennen / vnd dannoch [c] verlaugnen wir seiner mit dem werck/vñ thůn gleich/ als legten wir gewaltige hand an jhn.

[a] *Heb. 6.*

[b] *1. Cor. 2.*

[c] *Tit. 1.*

Nun gibt aber die heilig Schrifft zeugknus / Christus der Herr sey zugleich von dem Vatter/ vnd auch von jm selb in den Tod vberantwortet worden. Dañ Gott der Vatter spricht bey Esaia also: Vmb meines Volcks laster willen hab ich jhn geschlagen. Vnd wenig dauor sagt der Prophet / alß er den Herren voller masen vnd wunden im Geist Gottes ersahe: Wir haben alle sambt geirret/ wie die Schaff/ein jeder hat sich in seinem weg gekoret: aber der Herr/hat

Esa. 53.

Ibidem.

alle vnser missethaten auff jn gelegt. Von dem Sun
Esa. 53. aber sicht geschriben: Wo er seine Seel für die Sünd wirdt ablegen / so wirdt er ein langwirigen Saamen sehen. Das hat aber der Apostel etwas statlicher vermeldt / ob er gleichwol ein anders anzuzaigen vorhabens war / alß nemlich was grosses wir vns gegen der grundlosen barmhertzigkait vnd güte Gottes haben
Rom. 8. zuuersehen. Dañ er spricht: Der seinem aignen Sun nit verschonet / sonder für vns alle sampt vberantwortet hat: wie solt er dann vns auch nit alle ding mit jm geschenckt haben?

Demnach volget / daß ein Pfarrer sol anzaigen / wie bitter vnnd schmertzlich das Leyden Christi gewest sey. Wiewol da wir gedencken / daß des Herren schwayß worden wie Blütstropffen / so auff die Erd
Luce. 22. flossen / alß er das anstehend Leiden vñ Marter nur mit gedancken ansahe vnnd kostet / dabey wirdt ein jeder leichtlich verneimmen / sein / des hertzen schmertzen hab nit grösser sein kõnen. Dañ ist jm der gedanck des künfftigen seines Leydens also bitter gewest / wie sein blütiger schwayß anzaigt vñ außweiset / was wolt mã sagen oder gedencken von selb seinem empfindlichen Leyden? Aber doch ist wissentlich vñ wol bekant / Christus der Herr sey dazumal mit vbergrossem schmertzen an bayden Seel vnd Leib vmbgeben worden.

Vnd erstlich ist zwar kain thail an seinem Leib gewesen / welcher nit grosse vnd schwere pein vnd leiden empfunden het. Dann auch seine Händ vnnd füß an das Creutz genagelt / das Haupt mit dörnen gestochen / vnnd mit dem Rohr geschlagen (sein angesicht

mit

mit speyen verunrainet / vnd mit backenstraichen geblewet / vnnd sein gantzer Leib mit gayßlen zuriysen worden ist. Zu dem haben sich vil leuth allerlay stands vnd wesens gesamlet wider den HErren vnnd wider seinen Gesalbten. Dann die Hayden vnd Juden haben zů des Herren leiden gerathen / seind desselben vrsächer vnd thäter gewest: Judas verrieth jn: Petrus verlaugnet jhn: alle andere verliessen jhn. Vnnd da wissen wir nit / ob wir mehr sein bitter leiden / oder die schmach vnd den spot / oder aber die bayde zugleich / wie er die am Creutz gelidten hat / klagen vnd bewainen sollen. Vnnd freylich mocht kein schandtlicher / oder auch kain bitterer Tod erdacht werdē / den man allein den allen schnödisten leuthen / vnd die es am aller gröbsten verschuldt haben / pflegt anzuthon: vnd hat jm auch sein langsames sterben / den schmertzen vnd die Marter grösser vnd bitterer gemacht. Es hat auch die art vnnd Complexion des leibs Christi Jesu jhm sein schwere marter gemehret. Dann da derselb sein Leib auß krafft des heiligen Geists geformiret war / so ist er volkomner vnd zärter gewesen / weder anderer leuth lieber sein mögen / darumb er auch vñ vil empfindlicher war / vnd alle die Marter mit mehrerem schmertzen erlidten hat. Psal. 2.

Souil aber die inwendige Marter seines hertzens betrifft / da kan niemand zweyflen / dann daß dieselb in Christo vber diemassen groß gewest sey. Dann alle Haylige / wie grosse plag vnnd leyden sie vberstanden / haben dannoch an jrer Seelen ein sondern trost von GOtt gehabt / dardurch sie also seind erquicket

worden / daß sie die große marter willigklich vnnd wol vertragen mögen: ja das mehr ist / so haben jrer vil bey jhrem schmertzen ein sondere hertzliche frewd
Coll. 1. empfunden. Dann also spricht der Apostel: Nun frew ich mich in meinem Leyden / das ich leide für euch / vnd erstatt an meinem fleisch / was noch manglet an trübsal in Christo für seinen Leib / welcher ist die Kirch.
2. Cor. 7. Vnnd anderstwo: Ich bin erfüllet mit trost: ich bin voller frewdē / in all vnser trübsal. Aber Christus der Herr hat den Kelch seines bittern leydens / welchē er getruncktē / mit keiner süßigkait oder trost vermischet vñ gemeßiget. Dañ er sein angenommene Menschliche natur alle marter hat leiden lassen / nit anderst / dañ alß were er ein purer Mensch / vnd nit auch Got gewest.

Demnach vnd vber das / soll ein Pfarrer fleißiglich anzaigen / was nutzes vnd frommen wir auß des Herren leiden eingenomñen haben. So ist vns dañ des Herren leiden ein Erlösung von sünden gewest. Dañ
Apoc. 1. wie S. Johannes sagt: Er hat vns geliebt vnnd vns von vnsern sündē gewaschē in seinem blůt. So spricht
Coll. 2. der Apostel: Er hat euch saiñt jm lebendig gemacht / vnd hat vns geschenckt alle sünd / vnd außgetilget die Handschrifft / so wider vns war / welche durch satzung entstůnd vnd vns entgegen war / vnd hat sie auß dem mittel gethan / vnd an das Creutz gehefft. Darnach hat er vns auß der Tyranney des Sathans errettet:
Ioan. 12. dann der HErr spricht selb: Jetzo geht das Gericht vber die Welt: jetzt wirdt der Fürst diser Welt außgestossen werden. Vnd wann ich von der Erden erhöhet werde / so wil ich alle ding zů mir ziehen. Auch

hat

hat er die peen oder straff [a] bezalet/deren wir von we- [a] Isa. 53.
gen vnnserer Sünd verfallen waren. Zu dem weil
Gott dem Heren kain angenemers vnnd wolgefelli-
gers Opffer mocht fürgebracht werden / so hat er /
Christus/ vnns hiemit bey seinem Vatter [b] widerumb [b] Rom. 5. 2. Cor. 5.
zu hulden bracht / vnnd demselben vns zufriden ge-
stellt. Letstlich nach dem er die Sünd hingenoñen/
hat er auch vns den weg vnnd eingang zum Himmel
eröffnet / der sonst durch die Erbsünd des Menschli-
chen geschlechts versperret war. Vnnd souil hat der
Apostel mit disen worten anzaigen wöllen: Wir ha- Heb. 10.
ben hoffnung zů dem eingang in das haylig / durch
das Blůt Christi. Deß haben wir auch ein Figur
vnd Vorbild im alten Testament: dann die jenigen/ Num. 35.
welchen verbotten war / vor des Hohen Priesters
absterben inn jhr Vatterland wider zukören / zay-
gen an vnnd bedeuten / daß kainer / wie gerecht vnnd
haylig von leben er sein mocht / in das Himmelische
Vatterland kundt eingehen / ehe der hoch vnd
ewig Priester gestorben war. Da er aber gestorben/
alßbald ist denen der Himmel auffgestanden / welche
durch die Sacrament geseubert / auch mit Glauben/
Hoffnung vnnd Lieb begabt / vnd sich seines Leidens
thailhafftig machten.

Aber der Pfarrer soll das Volck berichten / das
wir alle dise grosse vnd Göttliche vorgemelte begna-
digungen auß des Herren leiden gehabt / als erstlich
ein gantze volkomene bezalung vnd gnugthůung / die
von Jesu Christo vnserer Sünd halber GOtt dem
Vatter gantz wunderlich beschehen ist. Dann das

werth/so er für vns bezalet / ist nit allein vnserer' verschuldung gleich gewesen/ sonder hat die auch weit vbertroffen. Ferrer war das Gott auch gar ein wolgefelligs opffer / dann alß jm der Sun am stamen des Creutzes dasselb verrichtet / hat er damit den zorn vnd vngnad des Vatters aller ding wegk genoñen. Vnd
1. Pet. 1. auff die weiß redet der Apostel vnnd spricht: Christus hat vns geliebt / vnd sich selbs dargeben für vns zů einem Fridopffer vnd Sündopffer/ Gott zů einem süssen geruch. Weitter gehet dahin auch die Erlösung/
Ephes 5. dauon der Apostelfürst also sagt: Jhr seyt nit mit vergencklichem silber oder gold erlöset von ewrem losen wandel der Vätterlichen satzungen / sonder mit dem thewren Blůt Christi / alß eines vnschuldigen vnbefleckten Lambs. So lehret auch der Apostel/ Christus
Gal. 3. hab vns erlöset von der vermaledeyung des Gesatzes/ vnd sey für vns worden ein vermaladeyung.

Aber beneben disen grossen wolthaten / haben wir auch das am aller maysten bekommen / daß wir bey disem ainigen Leiden Christi ein liechten schönen Spiegel aller tugent haben/ Dann das weiset vnnd füret vns dermassen auff Gedult/ Demütigkait / fürtrefflich Lieb/ Sänfftmütigkait / Gehorsam/ vnnd grosse bestendigkeit vnnsers hertzen / nit allein vmb der Gerechtigkeit willen schmertzen zutragen / sonder auch in den Tod zugehen. In massen wir mit warheit wol sagen mögen: vnser Hayland hab alle seine Leh: / die vnser leben betrifft / vnnd er die gantze zeyt seines Predigampts vnns gegeben / den ainigen tag seines Leidens an jhm selb exempelweiß außgetrucke

vnd

vnd bestettigt. Also vil sey von dem haylsamen Leyden vnnd Sterben Christi des Herren in kürtz gesagt: Wolte Gott aber / daß wir diſe Gehaymnussen stets beherzigten / vnnd zugleich mit dem Herren lernetten leyden / sterben / vnnd begraben zuwerden / damit wir also nach hingeworffenem allem kaat der Sünd / mit sampt jhm zů einem newen leben erstehen / vnnd letstlich einmal durch sein genad vnnd barmhertzigkeit / auch seines Hiſſelreichs würdig sein / vnd thailhafftig werden mögen.

Das sibent Capitel.

Wie Christus zů der Höll gefaren / vnd von dreyerley vnderschidlichen Höllischē wohnungen / auch wie er Christus / am dritē tag / nach der Schrifft aufferstanden / vnd wie notwendig vil nutzlich vns diſe des Herren Vistend gewesen sey / dabey wir auch ein Geistliche Vistend lernen.

ES ist vil daran gelegen / daß man wisse / wie herrlich die Begräbnuß vnnsers Herren Jesu Christi gewest sey / dauon nechst hieuor meldung beschehen ist. Es wirt aber dem Christglaubigē Volck mehr nutzen / das es den herrlichen Triumph erkeñe / welchen Christus mit erlegung vñ beraubung der Höllischen port oder sitz wider den geschlagnen Teufel gehalten hat. Dauon vnd auch zugleich von der Vistend jetzo gehandlet werdē soll / laut des volgenden Artickels: **Er ist abgestigen zů der Höll / am dritten tag widerumb aufferstanden von den Todten.** Vnd ob schon von der vistend für jhn thail insonderheit geredt werdē möcht: jedoch

halten wirs mit den heiligen Vättern vnnd seind der wolmainung / daß die mit der abfart zů der Höll gleich verricht werd. Derhalben vns für den ersten thail zuglauben fürgehaltē wirdt / daß des Herren Seel nach seinem Tod zů der Höll abgestigen / vñ daselbst so lang bliben sey / wie lang sein Leib im Grab gelegen ist. Hiemit bekennen wir auch / das eben dieselb Person Christi ein mal vnd zugleich inn der Höll gewesen / vnd im Grab gelegen sey. Vnd soll sich deßhalben niemand verwundern / angesehē (wie zu mehrmalen vor gesagt) ob schon die Seel Christi von jrem Leib gewichen / so sey dannoch die [a] Gottheit nimmer weder vom Leib / noch von Seel geschaiden worden.

a Damasce. lib. 3. orth. fid. c. 27.

Dieweil aber zu mehrer erleuterung dises Artickels vast dienlich sein möcht / wann ein Pfarrer vor zuuerneiñen geb / was diß orts bey der Höll zuuerstehen sey / darumb můß er berichten vnnd anzaigen / daß allhie die Höll nit für das Grab zunemmen sey / wie etliche vnuerstendigklich / ja auch vnchristlich das vermaint haben. Dann wir inn dem vorigen Artickel bericht worden seind / Christus der Herr sey begraben worden / vnd war aller ding kein vrsach vorhanden / darumb die heilige Apostel in diser Regel des Glaubens eben dasselb mit andern / vnnd zwar dunckl ern worten / hetten widerumb setzen / vnnd mehrmal melden wöllen. Die Höll aber bedeut vns alhie ein wonung im abgrund / darinnen die Seelen verhalten vnnd eingespert werden / welche die himlisch frewd nit erkoñen haben. Vnd also hat die heilig Schrifft diß wörtlin an vilen orten gebraucht: Dann wie wir

bey

bey dem Apostel lesen: Im Namen Jesu biegen sich alle knie/ die im Himmel/auff Erden/ vnd vnder der Erden seind. So sagt auch S. Peter in der Apostel Geschicht / Christus der Herr sey aufferwecket worden/ vnd hab auffgelöst die schmertzen der Höll. *Phil. 2. Act. 2.*

Nun seind aber die Höllische wonungen nit einerley. Dañ erstlich ist in der Höll gar ein erschröckliche/ vnd gantz dunckele gefengknuß/ dainnen die verdampten Seelen zugleich vnnd sampt den vnrainen Gaistern/ mit dem ewigen / vnerlöschlichen fewer gequelet werden. Vnnd wirdt dasselbig orth [a] Gehēna, [b] abyssus & [c] infernus, ein Höllisch fewr / abgrund/ vñ aigentlich ein Höll genant. Zů andern auch ein [d] Fegfewr/ dainnen die Seelen der from̃en / biß zů bestimpter zeit gepeiniget vñ hiemit geseubert werdē/ ehe daß sie in das ewige Vatterland eingehen mögen/ dahinein [e] nichts vnrains kommen mag. Vnd von diser lehr vnd warheit/ die nach erleuterung der heyligen/ Concilien mit der heiligen [g] Schrifft/ vnd Apostolischer tradition / oder langem herkom̃en bestettigt worden ist / soll ein Pfarrer destfleißiger vnd öffter predigen vnnd handlen / weil wir in ein solche zeyt gerathen sein / zů welcher die leut kein gesunde lehr vertragen mögen. Letstlich ist noch ein dritte wohnung vorhanden / dainnen die Seelen der Hayligen vor Christi des Herren ankunfft eingezogen worden / daselbst sie auch/ on ainigen iren empfündtlichen schmertzen in rüh fassen/ vñ sich mit der tröstlichen hoffnung irer Erlösung auffenthielten.

Nun hat Christus der Herr/ alß er zů der Höllen

a Mat. 5. 10 18. Luc. 12. Mar 9.
b Apo 9. 20
c Num. 16. Deut. 32. Luc. 16. Apoc. 20.
d Cypr. li. 4. epi. 2. Aug. in Psal. 37. et li. 21. de ciu. Dei. ca. 24. Greg. 4. dial. c. 39. Isid. li. 1. de offici. eccl. cap, 18.
e Apoc. 21.
f Florentinū et Trident. sess. 25. & sess. 6. cā. 30
g Mat. 5. 12 1 Cor. 3. Phi. 2. 1. Ioan. 5. Apoc. 5. 2. Macha. 12. Malach. 3. Tob. 4. Eccl. 7. 17. 38. 1. Reg. 31. 2. Reg. 1.

len

b Hier. in c. 4. ad Ephes. et in ca. 13. Oseæ. Basil. in Psal. 48. Ignat. ad Trallianos. a Luc. 16.

len abfür/diſe der Heiligen Seelen[b] erlediget/die des Haylands in der [a]Schoß Abrahe gewartetē. Vnnd ſoll aber nit vermaint werden / er ſey alſo zů der Höll abgeſtigen/ daß allein ſein krafft vnd macht / vnd nit auch ſein Seel dahin koñen ſey: ſonder mā mūß alle ding glauben/daß die Seel ſelb wercklich/vnd gegenwürtigklich zů der Höll abgefahren ſey / dauō Dauid gantz kräfftigklich alſo zeuget: [b] Du wirſt mein Seel in der Höll nit ſtecken laſſen. Aber ob gleich wol Chriſtus zů der Höll geſtigē / ſo iſt dannoch ſeiner groſſen macht hiemit nichts genoñen / auch iſt der glantz ſeiner heiligkeit daruñ nichts bemackelt wordē/ weil vil mehr mit diſer abfart alles für warhafftig/gāntz lauter erwiſen wordē iſt/was vō ſeiner heiligkeit war geſchribē/vñ dz er auch ein Sun Gottes were/wie er vns vormals mit ſouil wūderzaichen ſelb zuerkeñen gebē hat.

b Psal. 15. Aug. epi. 99 Euodium et 57. ad Dardanum.

Solches aber iſt leichtlich zuuerſtehen/ ſo ferr wir die vrſachen / warumb Chriſtus vnnd die andern Menſchen an die ort koñen ſeind/ gegen einander abſehen/ vnd vergleichen. Daß alle die andern ſeind als gefangne hinunder geſtigen / aber er / der Herr/ war in ſeinem abſteigen [c] vnder den geſtorbnen frey vñ ſighafft/ die Teufel in die flucht zuſchlagen / von denen die Alten jrer ſchuld halber gefangen vnnd verſtricke waren. Zu dem ſeind alle andere / ſo hinunder füren/ eins thails mit bitterer ſtraff gequelet wordē / des andern thails aber/ ob ſie ſchō des entpfindtlichē ſchmertzens vberhebt waren/ dannoch ſeind ſie des Göttlichē anſchawens beraubt bliben/ vnd von wegen verlangens nach der verhoffenlichen ſeligkeit vnd Glory nit

c Psalm. 87.

ohn

ohn sorg vnd schmertzen auffgehalten worden. Aber Christus der Herr ist hinunder gestigen/ nit das er daselbst erwas leiden solt / sonder das er die heiligen vnd gerechten Menschen auß jhrer erbärmlichen vnd verdrießlichen Gefencknuß erlediget / vnd denselben den nutz seines Leydens mitthailet. Daß er dann zů der Höll ist abgefaren/deßhalben ist ein grosse würde vnd krafft aller dings nit geschmälert worden.

Nach beschehener diser Erleutterung/soll ferner angezaigt werden / Christus der Herr sey darumb zur Höllen hinab zestigen / dz er den Teufeln jren Raub entneme/ vnd die heilige Vätter / auch andere Gotsfromme leuth auß der gefängknuß erlediget / vnd mit sich gen Himmel füret. Welches auch von jhm gantz wunderlich / vnd mit grosser seiner herrligkeit beschehen ist. Dann sein Antlitz hat die gefangnen / wie ein helles Liecht alßbald bescheinet/ vnd jhre Seelen mit mercklicher grosser frewd vnnd frolockung ergetzet vnd erfüllet / denen er auch die hochgewünschte Seligkeit begeben / welche die anschawung Gottes mitbringt/vnd hiemit wahr gemacht/ was er dem Schächer mit disen worten verhieß : Heut wirstu mit mir sein im Paradeyß. Luc. 23.

Dise aber der frommen erledigung/ hat Oseas lang daruor also verkündiget: O Tod ich wil dir dein Tod sein: O Höll ich wil dir dein biß sein. Osc. 13.

Das hat auch Zacharias der Prophet anzaigen wöllen/da er sagt: Du hast durch das Blůt deines bunds außgelassen deine gefangene auß der Grůben / da kein wasser innen ist. Zach. 9.

Gleich souil hat auch letzlich der Apostel mit disen worten außgetruckt: Er hat außgezogen Coloss. 2.

ge;ogen

gezogen das Fürstenthumb/ vnd die gewaltigen/ vnd hinüber gefüret sicherlich / vnnd sie offentlich vberwunden in jhm selb.

Aber damit wir diß Geheymnuß / vnnd desselben mainung vnnd krafft etwas besser verstehn / so müssen wir offt gedencken / daß nit allein die frommen leut / so nach des Herren ankunfft geboren/ sonder auch die jhenigen/ so im nach Adam vorgangen/ oder die biß zů end der Welt noch kommen werden / durch den verdienst seines Leydens allesampt [a] selig worden seind. Derohalben ist die Himelport vor seinem Tod vnd Vrstend nimmer ainigem menschen auffgestanden/ sonder die Seelen der frommen/ so auß disem leben verschiden/ wurden eintweder in die [b] schoß Abrahe getragen / oder aber durch daß Fegfewer geraintget / das auch jetzo denen widerferet / die jhrer sünd halber noch etwas zusäubern vnnd zubezalen haben. Das ist auch ein vrsach / darumb Christus der Herr zů der Höllen abgefahren ist / damit er daselbst auch wie sonst im Himel vnd auff Erden / seine krafft vnd macht erzaiget/ vnd einmal wahr machet/ daß sich in seinem Namen alle knie biegen solten/ die im Himel/ auff Erden / vnd vnder der Erden seind. Vnnd wer wolt sich allhie nit verwundern/ vnnd gantz entsetzen ab der grossen gütigkeit Gottes / die er dem menschlichen Geschlecht beweiset? der nit allein für vns den sehr bittern Tod sterben / sonder auch inn den tieffen Erdgrund absteigen wöllen/ damit er seine liebe Seelen darauß erledigte/ vnd zů der Seligkait brächte.

a Actor. 4.

b Luc. 16.

Phil. 2.

Volget dēnach der ander thail dises Artickels/ vō Chri-

Christi Vrstēd/in welches erklärung/wie vast sich ein Pfarrer bemühen soll / das weisen dise des Apostels wort: Sey ingedenck / daß der Herr Jesus Christus von den Todten wider erstanden ist. Dañ was allhie ei dem Timotheo befilcht/ das ist zweyfels ohn hiemit andern Seelsorgern auch befolhen. Das ist aber dises Artickels mainūg: Nach dem Christus der Herr am Freytag vmb die neunte stund des tags seinen Geist am Creutz auffgeben/ vnd denselben tag zuabent von seinen Jüngern begraben wordē / die auß vergünnung vnd verwilligung Pilati des Landtpflegers den Leib des Herrn von dē Creutz genomēn/vnd in einen Garten/so nahend darbey / in ein newes Grab gelegt habē so ist den drittē tag/nach seinē Tod/das ist den Sontag/ sein Seel mit jhrem Leib *in aller frü widerumb verainigt worden/ vnd ist also der Herr / der die drey tag tod gewesen/ widerumm zů seinem leben/ dauon er abgestorben war / kommen vnd auffgestanden. 2. Tim. 2. *Mar. 16.

Man můß aber die vrstend nit allein dahin verstehen / als daß Christus von den Todten dardurch erweckt sey/ welches auch vilen andern widerfahren/ sonder das er/ Christus / in aigner seiner krafft/ vnnd macht wider sey erstanden / welches jhm sonderlich gebürt/ vnnd aigentlich zůgehört. Dann die Natur nit erleyden kan / ist auch keinem menschen vergundt worden / daß er jhm selb aigner krafft vom Tod widerumb zum leben helffen köndt. Das hat aber Gott seinem grossen gewalt allein vorbehalten/ dessen wir auß disen worten verständiget werden / damit der Apostel spricht: Ob er schon auß schwacheit gecreutziget 2. Cor. 13.

ßiget worden iſt / ſo lebt er dañoch auß krafft Gottes/ welche krafft weder vom Leib Chriſti im Grab / noch von ſeiner Seel/als die zur Höllen gefaren/niemals iſt gethailet/ oder genoñen worden. Vnnd war dieſelb Göttlich krafft dazumal eins thails im Leib/ auff daß der ſelb ſampt ſeiner Seel / widerumb dadurch vereiniget wurd / war auch eins thails inn der Seel / auff daß ſie widerumb möcht zum Leib dadurch vnd damit komen / vnd er auch als mit aigner krafft widerumb lebendig werden/vnd von den Todten wider aufferſtehen. Das hat aber Dauid/der des Geiſts Gottes voll war / mit diſen worten geweyſſaget: Sein Rechte vnnd ſein heiliger Arm haben geholffen nach ſeinem willen. Das hat nachmalen der Herr mit ſeinem Göttlichen Mund alſo beſtättiget/ da er ſagt: Ich lege mein Seel von mir / auff daß ich ſie wider neme: Vnd ich hab macht ſie zulegen/vnnd wider zunemmen. Auch ſprach er zů den Juden vmb diſe warheit zůbekräfftigē: Löſet diſen Tempel auff/ ſo wil ich jhn in dreyen tagen widerumb auffrichten. Welches ob ſie gleich wol von dem herrlichen wolerbawten ſtainen Tempel verſtůnden / das hat er dannoch/ wie die Schrifft eben daſelbſt erleutert / von dē Tempel ſeines Leibs geredt vnnd verſtanden. Wiewol wir aber in der heiligen Schrifft bißweilen leſen/ Chriſtus der Herr ſey von ſeinem Vatter [a] erwecket worden/ ſo gehet das dannoch/ vñ wirdt auff Chriſtū gerechnet nach ſeiner Mēſchait/wie dañ auch hingegē die jenigē ſprůch auff ſein Gotheit deutē/ damit angezaigt wirdt/daß er in aigner krafft wider erſtandē ſey.

Pſal. 97.

Ioan. 10.

Ioan. 2.

[a] Rom. 8. Act. 2. 3.

Das

Das hat aber Christo auch fürnemlich also gebürt/das er vor allen andern mit diser Göttlichen genadenreichen Vrstend begabt wurd. Dann er in der Schrifft der [b] Erstgeborne auß den Todten / vnd der [c] Erstgeborne der Todten genant wirt: Vnd wie bey dem Apostel zusehen: [d] Christus ist aufferstanden vō den Todten / vñ der Erstling wordē vnder den Todten die da schlaffen. Sintemal durch einen menschen der Tod / vnnd durch einen menschen die aufferstehung der Todten herkompt. Vnd gleich wie sie inn Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle widerumb lebendig gemacht werden: Ein jeder aber in seiner ordnung / der Erstling Christus / darnach die Christum angehören. Welche wort auff die volkomne letzte Vrstend zudeuten seind/ dardurch wir zů dem vnsterblichen leben / mit auffgehebten allen Todtsnöten erwecket werden. Vnnd dißfalß hat Christus der Herr den vorgang. Dann wolten wir reden von der Vrstend / das ist / von der widerkunfft zum Leben/dauon man wider sterben můß/so seind vor Christo zwar vil andere von Todtē erwecket / die dannoch alle der gestalt widerumb lebendig worden / daß sie noch einmal sterben můsten. Aber Christus der Herr ist dermassen wider aufferstanden / hat auch den Tod also vnder sich gebracht vnd vndertruckt / daß er ferrer nit mehr sterben kan / welches zwar hiemit gantz außtruckenlich bezeugt wirdt / da S. Paulus sagt: Christus der von den Todten ist erwecket / stirbt hinfüran nit/ der Tod wirt vber in weiter nit herrschen.

[b] Coloss. 1.
[c] Apoc. 1.
[d] 1. Cor. 15.
Rom. 6.

Was aber in disem Artickel hinzů gesetzt ist: Am

dritten tag ist er wider aufferstanden: daß soll ein Pfarrer außlegen / damit die Glaubigen nit vermainen / der Herr sey drey gantzer tag lang im Grab gelegen: sonder daß er ein gantzen natürlichen tag von 24. stunden / vnd ein thail des vorigen / auch ein thail des nachfolgenden tags im Grab gelegen ist / vnnd wirdt demnach mit warheit gesagt / er sey drey tag im Grab gelegen / vñ am dritten tag von den Todten erstanden. Dañ vmb seine Gotheit zuweisen / hat er sein Vrstende biß zum end der Welt nit auffschiebē wöllē. Widerumñ auff daß wir glaubten / er were warhafftig ein Mensch / vnd auch warhafftigklich gestorben / darumñ ist er nit alßbald nach seinē Tod / sonder am dritten tag wider lebendig worden / vnd war gnůg an solcher weil / seinen wahren Tod damit anzuzaigen.

Die Vätter des ersten Constantinopolischē Concilij haben zů disem Artickel noch hinzů gesetzt: Er sey am drittē tag aufferstandē / secundum scripturas / nach laut vnd inhalt der Schrifft. Welches zwar die jetzgenanten Vätter von den Aposteln genomñen / vnd darumñ in dise Glaubsform gebracht vnd gesetzt habē / weil der Apostel das gehaymnuß der Vrstend Christi für hochnotwendig mit disen worten hat angelehret vnnd gesagt: Ist Christus nit aufferstanden / so ist vnser Predig vergeblich / so ist auch ewer Glaub vergeblich: vnd ist Christus nit aufferstanden / so ist ewer Glaub falsch: dann jhr seyt noch inn ewren sünden.

1. Cor. 15.

Derhalben hat S. Augustinus / als er sich ab dem Glauben dises Artickels vast verwundert / also geschribē: Es ist kein groß ding / das man glaubt / Christus

Aug. in psal 120.

ten/ daß Christus aufferstünde/ damit die Gerechtigkeit Gottes kundtbar wurde / dem vast wol anstünd/ Christum zuerhöhen / der / gehorsam halber/ die er seinem Vatter layſtet/ vertruckt gewesen / vnd allerley schmach hat tragen müssen. Die vrsach gabe der

Phil. 2. Apostel/ alß er zů den Philippern sagt: Er hat sich selb ernidriget / vnnd ist gehorsam worden biß zum Tod/ nemlich zum Tod des Creutzes: Darumb hat jhn auch Gott erhöcht. Weiter war auch darumb von nöten/ daß Christus wider aufferstünd/ damit vnnser Glaub bestättiget wurde / ohn den die Gerechtigkeit der Menschen nit bestehen möcht. Dann es müß ein grosses warzaichen sein / daß Christus ein Sun Gottes gewesen / weil er durch aigne seine krafft von den Todten erstanden ist. Zů dem auch / daß vnser hoffnung jhren auffenthalt vnnd stewr hette. Vrsach / ist Christus aufferstanden / so bawen wir auff ein gewise hoffnung / das wir auch aufferstehen werden / weil die glider notwendigklich jhrem haupt volgen vnnd nachschlachten. Dann alsó schleußt der Apostel/ da er

1 Cor. 15. *1 Thess. 4.* *1 Pet 1.* an die Corinther vñ Thessaloniker schreibt/ vnd ist auch von Petro dem Apostelfürsten also gesagt worden: Gebenedeyt sey Gott vnnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi/ der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit hat wider geboren in ein lebendige hoffnung/ durch die Vrstende Jesu Christi von den Todten zů einem vnuerwesenlichen Erbthail. Letstlich soll angelert werden / die Vrstend des Herren sey auch darumb von nötē gewesen/ damit daß Gehaymnuß vnsers hayls vnd erlösung verricht vnnd volkommen wurd.

wurd. Dann vrsach: Christus hat vnns mit seinem Tod von Sünden erledigt: Aber durch sein Vrstend hat er vnns die fürnemliche güter/ welche wir durch die Sünd verloren / widerumb erstattet vnnd zuwegen bracht. Derhalben sagt der Apostel: Christus ist vberantwortet worden vmb vnserer Sünden willen/ vñ widerumb̃ anffersta̅den vm̃ vnser rechtfertigung willen. Damit dann an dem Hayl Menschlichen geschlechts nichts abgieng/ so hat er so wol müssen auffersteh̃en/ als sterben. Rom. 4.

Auß dem aber was biß daher vermeldet worden/ können wir abnemmen / was grossen nutzes den Glaubigen durch die Vrstend Christi des Herren widerfaren sey. Dann bey diser Vrstend erkennen wir/ daß Gott sey vnsterblich/ voller Glory/ vñ Sighafft vber Tod vnd Teufel / welches wir von Christo Jesu vnzweifenlich sollen vnd müssen glauben vnd bekennen. Ferrer hat die Vrstend Christi auch vns ejn Vrstend vnsers leibs erworben vñ bescheret / einmal darumb/ dann sie desselben Mysteri / vnd vnserer gantz wunderlichen Vrstend/ die fürnemeste vrsach gewesen ist. Zum andern mal / daß wir nach des Herren Exempel allesam auch aufferstehen müssen.

Dann die leibliche Vrstend belangend/ so redt der Apostel dauon also: Durch den Menschen kom̃t der Tod vñ durch den Menschen kompt die Vrstend der Todte̅. Dañ alles was Gott in dem Mysteri vnserer Erlösung gehandlet/ darzů hat er die Menschheit Christi alß ein Werckzeug gebrauchet. Derhalben dann seine des Herren Vrstend / ein sonders In- 1. Cor. 15.

strument vnnd Werckzeug gewesen / vnser Vrstend damit zuuerschaffen. Vñ sie mag wol ein Exemplar oder Ebenbild darumb genant werden / weil die Vrstend Christi des Herren / vnder allen die fürnemeste ist zuachten / vnnd wie der Leib Christi durch die Vrstend zů der vnsterblichen Glori gebracht worden: also werden auch vnsere Leiber / die vormals schwach vnd sterblich waren / vns mit Glori vñ vnsterblicheit geziert widergeben werden. Dañ der Apostel sagt:

Phil. 3. Wir erwartē des Haylands vnsers Herrē Jesu Christi / welcher den leib vnserer demütigkeit wider zů seiner gestalt bringen wirdt / daß er gleichförmig werde dem Leib seiner klarheit. Vñ das kan man auch von der Seel sagen / die in sünden gestorben ist. Vnd was massen die vrstend Christi auch derselbē für ein ebenbild sey vñ geb / das zaigt der Apostel mit disen wortē auch an: Wie Christus ist aufferstandē von den Todten durch die Herrligkeit des Vatters / also sollē auch wir in einem newen leben wandlen: Dann so wir jhm seind eingepflantzet durch die gleichnuß des Tods / so sollen wir auch billich eingepflantzet werden durch die gleichnuß der aufferstehung. Vñ wenig darnach spricht er: Wir wissen / das Christus von den Todten erweckt / hinfüran nit stirbt / vnnd der Tod hinfüran vber in nit mehr herrschen wirdt: Dann daß er ist der Sünden gestorben / das ist er ainmal gestorben: das er aber lebt / das lebt er Gott: also solt jhr auch mainen / vnnd darfürhalten / daß jr der Sünd gestorben seyt / vnd Gott lebet in Christo Jesu.

Rom. 6.

Derohalben haben wir bey der Vrstend Christi

zweyer-

zweyerley Exempel zusüchen vnnd zunemmen: Eins ist/ daß wir nach abgewaschnen sündflecken ein ander newes leben angreiffen/ dainnen ein auffrichtiger sitlicher wandel/ vnschuld/ hailigkeit/ meßigkeit/ gerechtigkeit/ gütwilligkeit vnnd demütigkeit erschein vnd leuchte. Das ander ist/ daß wir bey solchem angehebtem Christlichem leben verharrlich bleiben/ vnd mit hülff Gottes von dem weg der Gerechtigkeit/ den wir einmal eingangen seind/ nimmer abtretten. Es sagt aber der Apostel nit allein/ daß die Vrstend Christi zů einem exempel vnserer Vrstend fürgehalten werd/ sonder das vns auch dieselb zů vnserer Vrstend kräfftig macht/ vnnd den Geist gebe/ durch welchen wir inn Hailigkeit vnd Gerechtigkeit verharren/ vnnd die Gebott Gottes halten. Dann wie wir bey seinem Tod nit allein ein Exempel nemmen/ den Sünden abzusterben/ sonder auch krafft darauß schöpffen/ durch die wir den Sünden absterben mögen. Also gibt vns seine/ des Herren/ Vrstend krafft vnd macht/ die Gerechtigkeit zuerlangen/ damit wir nachmalen Gott frümblich vnd haiſligklich dienen/ vnd in einem newen leben wandlen/ zů dem wir aufferstanden seind. Dann das hat der Herr fürnemlich/ vnnd zum aller mayſten durch sein herrliche Vrstend außgericht/ damit wir/ die wir vormalß den Sünden vnd der Welt/ sampt jhm abgestorben waren/ auch mit sampt jhm zů einem newen leben vnd wandel aufferstünden.

Bey was zeichen aber diſe Vrstend abzunemmen vnd zuerkennen sey/ das lehret vns der Apostel:

Coloss. 3. dann er spricht: Seyt jhr mit Christo aufferstanden/ so süchet was oben ist / da Christus ist / sitzend an der Gerechten Gottes. Damit zaigt er lautter an/daß die warhafftig mit Christo erstanden seind / welche begeren das Leben / Ehr / Rhů vñ Reichthumb fürnemlich des orts zusüchen vnnd zuhaben / da Christus ist. Wann er aber hinzů setzt: Sücht was oben ist/ vnnd nit was auff Erden ist: da gibt er / der Apostel / ein ander merckzaichen / dabey wir erkennen / ob wir recht mit Christo aufferstanden seind. Dann wie der Geschmack ein anzaigung ist / wie es vmb die Gesundtheit des Leibs steht / also auch / wann alles was wahr ist/ alles was fromb ist/ alles was züchtig/ alles was gerecht ist/ alles was hailig ist / einem wolschmecket/ vnd jne nach frewdigen / lustigen / Himlischen dingen verlanget/vnd auch dieselben bey seinem innigen hertzẽ mit lust empfindet / das kan ein groß warzaichen sein/das wer also gesiñet ist/der sey mit sampt Christo zů einem newen Geistlichẽ leben aufferstandẽ.

Philip. 4.

Das acht Capitel.

Wie mann verstehen soll Christi Auffart vnnd Sitz an der Gerechten Gottes: warumb er auch gen Himmel gefaren/vnd was gnaden wir dardurch erlangen.

JEtzo volgt ein ander Hauptstuck vnsers Christlichen Glaubens/dainen wir sagen vñ bekeñen: Er ist auffgestigen gen Himel/da sitzet er zů d gerechtẽ Gotes des allmechtigẽ Vatters. Vñ zwar Dauid der Prophet/ alß er in dẽ Geist Gottes/ dessen er vol war / dise selige vnd herzli-

Herliche des Herrn Auffart beſchawet/da vermanet er menigklich/den ſelben Triumph mit höchſter frewd vnnd frolockung zubegehen / vnd ſagt alſo: Frolocket mit händen alle Hayden / vnd juchzet Gott mit frölichem ſchall / Gott iſt auffgefaren mit juchzen. Dabey ein Pfarrer verſtehen wirdt/diß Gehaimnuß von der Auffart Chriſti / ſey alles beſten fleiß außzulegen/ vnd daß er auch mit ernſt daran ſein müß vnnd dahin reden / damit die Glaubigen daſſelb nit allein mit Glauben vnd von hertzen annemmen / ſonder auch ſo vil dem möglich / durch Göttliche hilff / mit der that vnd wandel jres lebens außweiſen vnd erzaigen. Was dann die Außlegung diſes ſechſten Artickels betrifft/ daſſen fürnemlich vō diſem Göttlichen Gehaimnuß gehandelt wirdt/die ſoll bey deſſelben erſten thail angehebt/vnd was der vermög/auch ſein mainung ſey/ eröffnet/ vnd lauter angezaigt werden. *Pſal. 46.*

So müſſen dann die Chriſten von Chriſto Jeſu auch vngezweyflet glauben / daß er nach beſchehener vnd verrichter vnſern wunderlichen Erlöſung/ nach ſeiner Menſchlichen natur mit Leib vnnd Seelen Himmel auffgefaren ſey. Dann nach ſeiner Gotheit iſt er zů aller zeit im Himmel geweſt / der auch durch dieſelb Gotthait alle orth erfüllet. Es ſoll aber angezaigt werden / er ſey in aigner / vnd nit in frembder krafft hinauff genommen worden/ wie etwa [a] Helias / der in einem Fewrigen wagen gen Himmel für: oder aber wie der Prophet [b] Abacuck / oder [c] Philippus der Diacon / die inn Göttlicher krafft durch den lufft gefüret wurden / vnnd groſſe lange ſtuck wegs

[a] 4. Reg. 2.
[b] Dan. 14.
[c] Act. 8.

durchzogen haben. Christus aber ist nit allein als ein Gott in krafft seiner allmechtigen Gottheit gen Himmel auffgestigen/ sonder auch alß ein Mensch. Dann ob das schon durch natürliche krafft nit hat sein mögen/dañoch vermocht die krafft/damit die Seel Christi begabt war/ dem leib nach wolgefallen bewögen. Des Herren leib aber/der nu schon die Herrligkeit erobert hat/ volget gerne vnd leichtlich dem gebiet vnnd bewögung seiner Seel. Vnd mit der weise glaubē wir/ daß Christus nach bayder seiner Gotthait vnd Menschheit in eigner krafft sey auffgestigen.

Der ander thail des Artickels sagt: Da sitzet er zů der gerechten deß Vatters. Dabey ein Tropus/ das ist/ein verenderung der wort verstandē wirdt/ die in Göttlicher Schrifft vil vnd gemein ist/ alß wann wir den menschlichen affect vnd glidmassen nach vnserer verstándtnuß brauchen/ vnnd Gott zůschreiben. Dann weil Gott ein Geist ist/ so mag man auff jhn/ oder in jm nichts leiblichs dencken. Dieweil wir aber vermainen vnd darfür halten/ dem sey man a röttere ehr zubeweisen schuldig/ welcher inn Menschlichen sachen zů der rechten gesetzt wirdt: so mag das auch zů Göttlichen Himmlischen sachen gezogen werden/damit die Herrligkait Christi anzuzaigen/ die er alß ein Mensch vor allen andern erobert hat. Vnd demnach bekennen wir/ er sitzt zů der Gerechten des Vatters. Das sitzen aber bedeut diß orts kein leibliche geberden oder sitz/ sonder ein stete Possess vnd hab/ eines höchsten Künigklichen gewalts vnd Herrligkait/ die Christus vom Vatter empfangen hat. Dauon redt der

Apostel

Temple Area.—Before the Temple was built, the area was a rocky hill, and the Temple was built on the top of it. The hill was cut away on the north, west, and south sides, and the rock was used for building the Temple. The hill was also cut away on the east side, but the rock was left standing, and the Temple was built on it. The rock was left standing because it was the highest part of the hill, and the Temple was built on it because it was the highest part of the hill

tur vnd schwachhait hat angenomen/ auch darinnen leyden vñ sterben wöllen. Dagegē aber mag nichts gewaltigers/auch nichts wunderbarlichers sein/die höchste seine herrligkeit/vnd Göttliche Mayestet damit anzuzaigen/dañ was wir einmal im vorigen Artickel bekeñen / er sey nemlich von den Todten erstanden / vnd jetzo aber/daß er sey gen Himmel gefaren/ vnd daselbst zů der gerechten Gottes des Vatters sitze.

Nun soll man demnach fleißigen bericht thůn vnd anzaigen / warumb Christus der Herr gen Himmel sey gefaren. Welches erstlich darumb geschehen ist/ daß sein leib / der durch die Vrstend mit der Glori der vnsterblicheit geziert vnnd begabt war / nit diser vnserer irrdischen vnnd dunckten wohnung / sonder des höchsten vnd aller heiligsten Himlischen Palasts würdig war / vnnd jhm wol gebüret. Vnnd das aber nit allein darumb / daß er sein Glori vnnd Künigklichen Stůl mit frewden besesse / den er mit seinem blůt verdienet hat: sonder daß er auch alles was vnser hail antraff / daselbst procurieret. Zu dem auch ist er auffgefaren das er mit der that weiset vnd wahr machet / sein
a Ioan. 18. a Reich were nit auff vnd auß diser Welt. Dann die weltliche Reich seind irrdisch / vergengklich / vnd auff groß Reichthumb vnnd fleischlichen gewalt gebawet / darauff sie sich auch verlassen. Aber das Reich Christi ist nit irrdisch / wie die Juden gewarten vnd verhoffen wolten / sonder Geistlich vnd ewig. Item zaigt er auch selber hiemit an / sein gewalt vnd Reichthumb seyen Gaistlich / weil er seinen Sitz vnd Thron in die Himel gesetzt hat / daselbst (als in einem Künigreich)

das

das die allerreicheſten vnd vermöglichſten zuachten ſeind/ die allem dem was Göttlich iſt/ etwas fleißiger nachſuchen. Dann auch S. Jacob ſpricht: Gott hab die Armen diſer Welt außerwölet/ welche am Glauben reich/ vnd Erben des Reichs waren/ das Got ſeinen liebhabern hat zügeſagt. *Iacob. 2.*

Das hat aber vnſer HErr durch ſein Himmelfart auch außrichten wöllen/ damit wir ſeiner Auffart von Hertzen/ vnd mit ernſt nacheileten. Dann wie er vns bey ſeinem Tod vnnd Vrſtend ein Exempel hinderlaſſen/ Gaiſtlich zuſterben vnd auffzuſtehn: alſo lehret vnd vnderweißt er vns bey ſeiner Auffart/ ob wir gleichwol allhie auff Erden ſeind/ daß wir dannoch mit gedancken gen Himmel faren/ vnd bekeñen/ wir ſeyen [a] Pilgram vnd frembdling auff Erden/ vnd daß wir ſüchen/ vnnd trachten nach vnſerm Vatterland/ als [b] Mitburger der Heyligen/ vnd haußgenoſſen Gottes. Dañ vnſer wandel/ wie der Apoſtel ſagt/ iſt im Himmel. [a] *Heb. 11.* [b] *Eph. 2.* *Phil. 3.*

Aber die woluermögliche/ groſſe/ vnaußſprechliche Schätz/ welche die Götliche güte nach der Auffart Chriſti vns vberflüſſigklich mitthailt/ die hat Dauid der man Gottes vor langer zeit/ vnd nachmalen auch der Apoſtel ſein Dolmetſcher/ mit diſen worten verneldet: Er iſt auffgefaren in die höhe/ vnd hat gefangen gefürt das Gefencknuß/ vnd hat dem menſchen Gaben geben. Dann am zehenden tag gab er den heiligen Geiſt/ durch welches krafft vnnd vberfluß er die alleſam/ ſo damals zugegen waren/ erfüllet/ damit er ſein Herlichen verhaiß rechtſchaffen laiſtet. *Pſal. 67.* *Eph. 4.* *Act. 1.*

Ioan. 16. stet. Vnd darumb sagt er zuuor: Es ist euch nutz / das ich hingehe. Dann so fern ich nit hingieng / so wirdt der Tröster nit zů euch kommen: Gehe ich aber hin / so will ich jhn zů euch senden.

Heb. 9. Auch ist Christus nach des Apostels mainung gen Himmel gefaren / daß er für vns vor dem angesicht Gottes erscheinet / vnd gegen dem Vatter vnser

1. Ioan. 2. fürsprech were: Mein Kindlein / sagt S. Joannes / das schreib ich euch / damit jhr nit sündiget / vnd da jedoch jemand sich versündet hette / so haben wir einen Aduocaten vnnd Fürsprechen bey dem Vatter / Jesum Christum den Gerechten / vnd er ist die versönung für vnsere sünd.

Vnd ist vberal nichts / darauß die Glaubigen grössere vnd hertzlichere frewd schöpffen mögen vnnd sollen / dann daß Jesus Christus in vnserer sach zů einem Patron / auch zů einem Begerer vnd fürderer vnsers hails geordnet vnnd gesetzt sey / der bey dem ewigen Vatter höchster gunst vnd maystes ansehen

Ioan. 14. hat. Letzlich hat er vns ein ort berait / wie er dann zůthůn verhaissen hat / vnd ist also Jesus Christus das haupt in vnser aller namen / in die Possess der Himlischen Glori eingetretten. Dañ als er gehn Himel für / hat er die port / welche vns durch Adams fal gesperret war / wider eröffnet / vnnd vns ein weg gemacht / dadurch wir zů der Himlischen frewd kemen / wie er das im letzten Nachtmal seinen Jungern zugeschehen hat vorgesagt. Damit er aber dasselb auch offenlich mit dem Werck wahr machete / so hat er die Seelen der Heyligen / die er auß der Höll errettet /

mit

mit sich in den Palast der ewigen Seligkait eingefüret.

Auff dise wunderbarliche grosse menig der Himmelischen Gaben/ist ein haylsamer vilfaltiger nutz gefolget. Dann erstlich ist der verdienst vnsers Glaubens vast dardurch gemehret / vnd gehauffet worden. Dann der Glaub steht an denen dingen / die man mit augen nit sehen kan / auch der Menschlichen vernunfft vnnd verstand frembd vnd weit gelegen seind. Derhalben were der HErr nit von vns gewichen / so wurd der verdienst vnsers Glaubens geringert vnnd geschmälert: weil die jhenigen von Christo dem Herren selig gescholten werden/ die nit gesehen / vnd dannoch glaubt haben. Ioan. 20.

Weiter ist auch die Himelfart Christi vast güt vnnd tauglich / die hoffnung in vnsern hertzen damit zubekräfftigen / dañ so fern wir glauben / das Christus nach seiner Menscheit sey in Himel gefaren / vnd hab daselbst die menschliche Natur zů der Gerechten Gottes Vatters gesetzt / so haben wir grosse hoffnung vnd vertrawen / wir/ als seine Glidmassen / werden auch hinauff steigen/vnd daselbst mit vnserm haupt vereinigt werden/ das der HErr selb mit disen worten bezeugt hat: Vatter die du mir hast geben / die wil ich/ daß sie mit vnd bey mir seyen/ wo ich bin. Ioan. 17.

Darnach ist vns auß Christi Auffart dise grosse wolthat auch widerfaren / das er vnser lieb vnnd lust nach sich gen Himmel zogen / vnd mit dem Geist Gottes entzündet hat. Dann warhafftig ist geredt worden / daß da vnser hertz sey / wo vnser schatz ist. Matth 6.

Vnd

a Vide August. tract. 94. in Ioan. et Cyrill. lib. 10. in Ioan. c. 39.

a Vnd zwar solt Christus der Herr noch auff Erden vmbgehen / so were all vnser gedencken auff die anschawung / vnnd freundtliche Gemainschafft seiner Menschait gesetzt vnd genaigt / vnnd wurden allein den Menschen vor augen haben / welcher vns so hoch begnadet / vnnd demselben lauter irrdische lieb vnnd freundtschafft erzeigen. Da er aber gen Himmel stig / hat er vnser lieb geistlich gemacht / vnd souil gehandlet / daß wir denen / welchen wir nun gedencken abwesend zusein / als Gott verehren vnd lieben. Das verstehen wir aber eins thails bey dem exempel der Apostel / die schier nur menschliche gedancken von Christo hetten / als er gegenwertig bey jhnen war: des andern thails aber / hat der Herr selb das auch mündlich bestätiget / als er sagt: Es ist euch nutz / daß ich hingehe. Ioan. 16. Dann die vnuolkomne Lieb / welche die Junger zů Christo trůgen / als der noch gegenwürtig vor augen was / solt durch Göttliche lieb volkommen werden / vnd das müßt geschehen durch die ankunfft des heyligen Geists. Derohalben setzt der HErr alßbald diſe wort hinzů: Gehe ich nit hin / so wirdt der Tröster nit zů euch kommen.

Da gehört auch her / daß Christus nach seiner Himelfart / auff Erden sein Hauß / das ist / die Kirch / erweittert vnd Herlicher gemacht hat: welche Kirch durch die krafft vnnd anlaitung des heyligen Geists solt geregirt vnnd gehandhabt werden: vnd hat derselben allgemainen seiner Kirchen vnder den Menschen Petrum als ein Fürsten der Aposteln / zů einem a Hirten vnd obristen Vorsteher oder Bischoff hinder Ioan. 21.

jhm

jhm gelassen. Zů dem hat er jhr / der Kirchen / auch etliche [b] geben vnd gesetzt zů Aposteln / etliche zů Propheten / andere aber zů Euangelisten / auch andere zů Hirten vnd Lehrer: vnnd da er also zů der Gerechten des Vatters sitzt / thailet er einem vnd andern alle zeit sondere vnd allerlay Gaben auß. Dann der Apostel sagt: Vnser jeder einem sey genad geben vnnd widerfaren / nach der gemaßten schanckung Christi. [b] Ephes. 4.

Zu letzt aber was wir hieuor von dem Geheymnuß des Tods vñ der Vrstend fürgeben habē / des sollen die Glaubigen auch bey der Himelfart gedacht sein. Dann ob wir gleichwol vnser hail vnd erlösung dem Leyden Christi schuldig seind / der durch seinen verdienst den Gerechten jhren eingang zum Himel eröffnet hat / so ist doch sein Auffart vns nit allein als ein fürgesetztes Exempel / dabey wir lerneten / mit gedancken / hoch auf zůsteigen / vñ mit dem Geist gen Himmel zůfaren / sonder er hat vns auch die krafft Gottes lassen zuthail werden / dardurch wir vmb souil zuthůn vermöglich weren.

Das neunt Capitel.

Wie Christus als ein Richter komen wirdt / die lebendigen vnd die todten endlich zu vrthailen: dabey von zweyerley Vrthayl Christi / so vber ein jeden sonderlich / vnnd auch sametlich vber alle ergehen wirdt: auch warumb Christus sein letztes allgemaines Vrthail als ein mensch werd anstellen: Item von dreyen Zaichen / die dem letzten Gericht vorgehen / mit erklärung des letzten richterlichen Sententz / so vber bayde gůte vnd böse sol gefellet werden. Vnnd wie man auch endtlich disen Artickel vom Vrthail Christi recht annemmen vnd brauchen sol.

DJser Herr Jesus Christus zieret vnd erleuchtet seine Kirch mit dreyen sondern seinen herrlichen Amptspflichten / als daß er ist derselben

ein Erlöser/ein Patron/vñ ein Richter. Dieweil nun in den vorigen Artickeln genügsam vermeldet ist/ wie er das mẽschlich geschlecht durch sein leiden vñ sterbẽ erlöset/ vnnd auch bey seiner Himelfart vns wol verständiget/ daß er ein ewiger vnser nothelffer vnd Patron sein wölle. Demnach wirdt allhie in disem Artickel von seinem Vrthail vnd Richterlichen gewalt gehandelt / darinnen wir sagen : Von dannen er kommen wirdt zurichtẽ die lebendigen/vñ die todten. Welches Artickels krafft vnd mainung dainnen steht/daß Christus der Herr am Jüngsten tag das gantz menschlich geschlecht richten vnd vrthallen wirdt.

Nun meldet die heylig Schrifft zwayerlay zükunfft des Suns Gottes: Eine/da er vō vnsers haylswegen das fleisch an sich genommen / vnnd in dem Junckfrewlichen leib mensch worden ist. Die ander/ daß er zuendschafft diser Welt alle Menschen zurichten kommen wirdt / welchen Aduent oder ankunfft die heilige Schrifft den tag des HErren nennet / von dem der Astostel sagt : Der tag des Herren wirt kommen/wie ein Dieb/bey nacht. Vnd der Herr sagt selb: Disen Tag vnd stund waißt niemand. Vnd soll jetzo an dem genüg sein / was der Apostel vonn dem letzten Gericht zeuget / da er spricht: Wir alle müssen erschinen vor dem Tribunal vnnd Richterstül Christi / damit ein jetwederer insonderhait sein aignen leibslohn empfahe / nach dem er gehandlet hat güts oder böß. Dann wie sich die Pfarrer wol erkündigen werden / so ist die heylige Schrifft derer zeugknuß voll / damit die sach nit allein erwisen / sonder

1. Thess. 5. Matth. 24. mar. 13. 1. Cor. 5. Rom. 14. Eccles. 11. 12.

Psal. 96. Isa. 3. 13. 66 Joel. 2. 3. Sopho. 1.

Act for the Prevention of Offences against the Person. [14th August 1849.

WHEREAS it is expedient to consolidate and amend the Statutes relating to Offences against the Person: Be it enacted by the Queen's most Excellent Majesty, by and with the Advice and Consent of the Lords Spiritual and Temporal, and Commons, in this present Parliament assembled, and by the Authority of the same, That from and after the Commencement of this Act the Offences mentioned in the Schedule (A.) to this Act annexed shall be Felonies, punishable as in the said Schedule is mentioned.

Offences mentioned in Schedule (A.) to be Felonies.

ſchloſſen/ vnd für ein Sententz gefellet werd. Vnnd wirdt diß ergangen Vrthayl den Gottloſen nit ein geringe peen vnnd plag: hingegen aber den Frommen vnd gerechten ein groſſe belonung vnd wolfart bringen / weil damalß vor augen vnd kundtlich ſein wirt/ was maſſen ein jeder ſein leben alhie hab durchbracht. Das wirdt aber Generale Iudicium/ein allgemaines Vrthail vnd Gericht genennet/dauon notwendig zuwiſſen vnnd anzuzaigen iſt/ was doch die vrſach ſein mög/ darumb beneben dem vrthail / dadurch gegen einem jeden ſonderlich gehandlet wirdt / noch ein anders allgemaines vrthailvber alle menſchen angericht werden ſoll.

Daß erſtlich hinderlaſſen die abgeſtorbnen menſchen bißweilen kinder / oder jünger / die jhnen nachſchlachten / vnd derſelben abgeſtorbnen wort / exempel / leben / thün vnd laſſen lieb haben vnnd gůt haiſſen. Daher dann den jetzt gemelten abgeſtorbnen jhre belohnung oder aber jre ſtraff freylich zůnemmen vnd wachſſen můß /vnd mag ein ſolcher darauff volgender vorthail vnd nutz / oder aber nachthail vnd ſchad (der zwar vilen gemain iſt) jre gebürliche endſchafft ehe nit erlaichen / es koſſte dann zuuor der Jüngſt vnd letzte tag diſer Welt. Derohalben iſt billich / daß alßdann ein gnůgſame frag von allen dergleichen gůten oder böſen wercken/oder worten gehalten werde: vnd möcht aber das nit ſein / ſo fern kein allgemains Vrthail vber alle menſchen beſchehe.

Zu dem tregt es ſich zů / das die frommen geſchmecht/ hingegen aber die Gottloſen für vnſchuldig geacht

geacht vnnd gelobt werden / ſo erhaiſchet daß die ord-
nung Göttlicher gerechtigkait / daß die frommen jren
rüff / der jhnen bey den menſchen benom̃en worden / of-
fentlich in beywesen aller menigklichen am letzten Ge-
richt widerumb zuwegen bringen. Vnd dieweil alles /
was bayde güte vnd böſe / in vnd bey diſem leben haben
getriben / ohn der leiber zůthůn nit beſchehen iſt / daher
volget ſtracks / was güts oder böſes gehandelt wor-
den / das gehe die leiber auch an / welche als werckzeug «2.Cor.5.
aller menſchlichen wirckung vñ händel geweſen ſeind.
Darumb aller ding wol billich / daß denſelben Leibern
ſampt jhren Seelen die gebürliche jhre belonung der
ewigen Glori / oder aber die ewige peen gleichfalß auch
erfolg / vnd züthail werde: welches zwar nit ſein kan
ohn das alle menſchen erſtehen / vnd ein allgemaines
Vrthail gehalten werd.

Letztlich die erfarung gibt vnd weyßt auß / daß
durcheinander glück vnnd vnglück / den frommen ſo
wol widerferet / als den Gottloſen / darumb es weiſens
bedörfft / wie vnnd was geſtalt / ohne die grundloſe
Weißheit vnd Gerechtigkait Gottes ſich aller ding
nichts zůtrag vnnd geordnet werd: Vnd iſt zwar da-
rumb billich / daß in jhener Welt den from̃en jhre be-
lonung / vnd den böſen jhre ſtraff beſtimbt vnd geſetzt
werd: vnd daß ſolches offentlich vor aller menigklich /
vnd auch gerichtlich zůgehe / auff daß allen vnd jeden
ſollichs kund vnd offenbar ſey / vnd Gott alſo von we-
gen ſeiner Gerechtigkait vnd Weißhait von allen ge-
pryſen werd. Dieweil er auch von den frommen auß
angeborner jhrer ſchwachhait bißweilen vnbilligklich

beschuldiget worden ist/ als da sie sahen/ wie die Gotlosen so vast reich vñ ansehlich waren/daruñ der Pro-
Psal. 72. phet sagt vnd klagt: Ich het schier gestraucht/meine gäng weren mir schier schlüpfferig worden. Dann ich vber die vngerechten eyfferig gewesen bin / da ich der sünder frid vñ wolfart sahe. Vnd bald hernach: Sihe die sünder vnd glückselige diser welt sein reich worden/ vnd ich hab gesagt: Soll ich dann mein hertz vergeblich gerechtfertiget/ vnnd meine händ vnder den vnschuldigen gewaschen haben? vnd ich bin den gantzen tag geplaget worden/vñ mein straff hüb sich frü an/ꝛc. Solche klagwort wurden von vilen gefürt: vñ ist darumb notwendig/daß ein gemaines Vrthail gehalten
Isa. 22. vnd gesprochen werd / damit nit etwa die leut sagen/ Gott gehe oben vmb den Himmelangel/ vnnd achte nit / was sich auff Erden zütrag.

So wirdt dann diser Artickel billich vnder die zwölff stuck vnsers Christlichen Glaubens gezelt / damit wo jemand an Göttlicher Weißhait vnd Gerechtigkait zweiffenlich wurd/ möcht alßdann sich durch solchen Artickel / als mit lauterer warhait trösten vnnd stercken. Weitter muß man die frommen trösten mit dem letzten Gericht / so wir haben zugewarten/ vmb jhre klainmütigkait / durch erkantnuß Göttlicher Gerechtigkait zuuerhüten: den Gottlosen aber hiemit ein forcht einiagen / vnnd sie bey vermeydung der gewertigen ewigen straff / von jhrer boßhait
Matth. 24. abschrecken. Derhalben als vnser HErr vnnd Seligmacher von dem Jüngsten tag redet / da zaigt er lauter
Luc. 21. an/ wie nachmalen werde ein allgemaines Gericht

gehalten

gehalten werden: Gab auch zuuerstehen / was der zeit für zaichen seiner ankunfft vorher gehen solten/bey denen wir die endschafft diser Welt schierist vorhanden zusein / erkennen möchten. Auch da er gen Himmel für/ sandt er seine Engel / die solten die Apostel/ so von wegen seines abschieds vast betrübet waren/ mit disen worten trösten: Diser Jesus/ welcher von euch in den Himmel auffgenommen ist / wirdt gleich also komen/wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel faren. Nun bekennt aber die haylige Schrifft / wie daß vilemants letztes vrthail dem HErren Christo nit allein als einem Gott/sonder auch alß einem menschen sey vberantwortet vnnd hingelassen worden. Dann ob gleichwol der Richterlich gewalt allen dreyen Personē in der heiligen Dreyfaltigkeit gemein ist / dannoch ist er dem Sun insonderhait zügeaignet/wie jhm dann auch die weyßhait gleichermassen zügeschriben wirdt. Daß er aber als ein Mensch die Welt richten werd / das zeugt er von sich selb / da er spricht: Gleich wie der Vatter das Leben in jhm selb hat / also hat er auch dem Sun geben / das Leben in jhm selber zuhaben / vnd hat jm auch gewalt zurichten geben / dann er ist der Sun des Menschen. Vnd zimpt sich vast wol / daß Christus der Herr das Richterlich ampt als ein Mensch / vber die Menschen verwalten solt / damit die Menschen jhren Richter mit leiblichen augen anschawen/ vnd das vrthail/ so vber sie von jhme wirdt außgehen/ mit ohren anhören/ vnd also das gantz vrthail auch leiblicher weiß verneimen mögen. So war auch billich / daß derselbig mensch

Act. 1.

Ioan. 5.

Christus / welchen die Gottlosen so gar vnbilligklich zum Tod verurtheilt habē / menigklichen zů einem gesetzten Richter vber alle menschen vor augen gestellt wurd. Derhalben da Petrus aller Apostel fürst in des Cornelij hauß die furnembsten Hauptstuck Christlicher Religion het angezaigt / vñ gelehret / wie Christus
Act 10. von den Juden an das holtz gehenckt vnd getödt / am dritten tag aber wider aufferstanden were / da setzt er weiter hinzů / vnd spricht: Vnd er / Christus / hat vns befolhen dem Volck zupredigen / vnd zeugknuß zugeben / daß er sey vber lebendige vnnd todten / zů einem Richter von Gott gesetzt worden.

So zaigt auch die heylige Schrifft klärlich an / diese drey fürnemliche [a] Zaichen werden vor dem letzten Gericht hergehen / als daß durch alle Welt das Euangeli gepredigt sein werde / Item der Abfal / auch der Antichrist. Dann der Herr spricht: [b] Das Euangelium des Reichs wirdt in der gantzen welt allen Völckern zů einem zeugknuß gepredigt werden / vnnd alßdann wirdt kommen das end. Auch vermanet vns der
c 2. Thess. 2. Apostel / wir sollen vns von keinem [c] verfüren lassen / als were der Tag des Herren schon verhanden. Dann sagt er / so lang der Abfall nit vorkommen ist / vnd der Mensch der sünd offenbaret wirdt / so kompt das Gericht nit. Wie aber / vnnd mit was form vnd gestalt das Vrthail soll gehalten werden / das mögen sich die
d Daniel. 7. Pfarrer auß [d] Danielis Prophecey / darzů auch auß
e Mat. 24. 25. 26. Mar. 13. 14. Luc 21. 22. heiliger [e] Euangelischer vnd Apostolischer lehr leichtlich erkündigen.
f 1 Thess. 4. 1. Cor. 15.

Weitter will auch diß orts etwas fleyssiger

a Vide Aug. lib. 20 de ciuit. c. 30. Damasc. lib. 4. Orth. fid. c. 27. Hippol. de cōsumat. mundi.
b Matth. 24.

erwegen

Ehe, Ehestand, Ehegatten, Ehebruch, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehehindernisse, Ehegelübde, Ehegelöbnis, Ehepflichten, Ehegemeinschaft, Ehegüterrecht, Ehevertrag, Ehegattenerbrecht, Ehegattenunterhalt, Ehelichkeit, Ehelichkeitserklärung, Ehelichkeitsanfechtung, Ehe und Familie, Ehe und Verwandtschaft, Ehe und Kinder, Ehe und Eltern, Ehe und Geschwister, Ehe und Schwägerschaft, Ehe und Vormundschaft, Ehe und Pflegschaft, Ehe und Adoption, Ehe und Erbrecht, Ehe und Testament, Ehe und Erbvertrag, Ehe und Pflichtteil, Ehe und Erbschaft, Ehe und Nachlass, Ehe und Nachlassverwaltung, Ehe und Nachlassgericht, Ehe und Nachlassinventar, Ehe und Nachlassverzeichnis, Ehe und Nachlassauseinandersetzung, Ehe und Nachlassteilung, Ehe und Nachlassverteilung

lehren vnnd anzaigen / daß die Gotlosen des liechts Göttlichen anschawens in abgrund der Höll ewigklich werden beraubt bleiben. Was aber weitter folget/ als nemlich/ Ihr vermaledeyten/ das mehret jhren der verdampten jammer vnnd ellend vber alle maß. Dann wann sie (nach dem sie von der anschawung Gottes verstossen) zum wenigsten noch einer kleinen geringen Benedeyung wirdig weren/ zwar das möcht jhnen ein sondere grosse frewd bringen. Nun daß sie aber allerding nichts gewertig seind / welches jhnen jhr elend etwas vberheben vnd erlindern möcht/ so ist recht vnnd billich / wann sie werden verstossen / daß alß dann die Göttliche Gerechtigkeit mit aller vermaledeyung auff sie fall / vnnd sie verfolge: Weitter sagt der Richter / Weichet in das ewig Fewr. Das ist die ander peen / welche die Theologen neñen Pœnam sensus/ ein empfindtliche straff/ die man mit den leiblichen fünff Sinnen einnimpt vnd empfindet/ alß durch straich / durch gaysel/ oder sonst durch andere noch vil schwerere plag / deren zweyfels ohn des Fewrs qual der aller schmertzlichist sein wirdt. Vnd weil sich noch vber daß die angeregte straff biß in ewigkeit erstrecket / so folget/ daß der verdampten peen mit aller plag vnnd marter werd vberhauffet werden / wie vns das auch die letzten wörtlin dises Sententz klärlich andeuten: nemlich/ Welches berait ist dem Teufel/ vnnd seinen Engeln. Dann da dem also/ daß wir vns allen verdruß/ vnd beschwerung vmb vil leichter lassen ankommen/ wenn andere gesellen vorhanden / die sampt vnns

mit

mit gleichem ellend betranget ſeind/ deren rath/ hilff/ vnnd freundſchafft wir zum thail wol pflegen mögen: was groſſen ellends wirt dē verdäpten begegnē/ die in ſo groſſer irer bekümernuß ſich d laydigē Teufliſchen Rotten nimer ewigklich erwehren / oder entſchlagen könnē? Dñ wirt zwar diſer Sententz wider die Gotloſen mit aller billigkait vō vnſerm Herrn vñ Seligmacher ergehn vñ gefellet werden/ als die alle Gottſelige werck verſaumpt / den [a] hungerigen vñ durſtigen weder ſpeyß noch tranck mitgethailt /den fremdlingē nit beherberigt / den nacketen nit bedeckt / oder auch die gefangene vnd krancken nit beſüchet haben. [a] Mat. 25. Iſa. 58.

Diſe obgemelte ding ſollen die Pfarrer dem Chriſtglaubigen volck zum offtermal anzaigen / vnd wol einbilden: Dann ſo fern die warheit diſes Artickels mit Glauben recht gefaſſet wirdt / ſo iſt ſie vaſt kräfftig / allerlay ſchädliche begirden menſchlichen hertzens zuzwingen/ vnnd gefangen zunemmen/ auch die menſchen von ſünden abzuſchröcken. Darumb ſteht im Eccleſiaſtico geſchriben: O menſch/ in allem deinem thün gedenck deiner letzten ding / ſo wirſtu in ewigkeit nit ſündigen. Vnnd zwar wirdt kaum einer ſo hefftig zum laſter genaigt ſein / der zur frümbkeit nit mög widerumb geraitzt werden / wañ er bedenckt die zeyt werde einmal kōmen / daß er vor dem ſtrengen Richter / nit allein von allen ſeinen worten vnnd wercken/ ſonder auch von allen haimlichen verborgenen gedancken rechenſchafft thün / vnnd die woluerdiente ſtraff darumb einnemmen müß. So kan auch nit abgehn / es müß der fromb vnnd gerecht allemal Eccl. 7. Greg. hom. 39. in euã.

mehr

mehr vnd mehr zů der frömkeit getriben / vnnd mit höchster frewd getröst werden (vngeacht / wie sehr vnnd wieuil er sunst an seinem leben / mit armüth / schmach / kreutz vnd leyden beladen ist) wann er nur den Jüngsten tag zu gemüt füret / zů welchem er nach dem kampff diſes armseligen lebens in beywesen aller Welt / als ein sighafftiger Richter wirdt gescholten / vnnd außgerüfft / darzů auch noch in das Himlische Vatterland auffgenommen / vnd dainnen mit Göttlicher ewiger verehrung empfangen werden. Demnach můß man die Glaubigen dahin bereden / daß sie zů einem rechtschaffnen leben greiffen / vnd sich in allem Gotseligen wandel üben vnd brauchen / damit sie des grossen jetzherkommenden Aduents vnnd Tags vnsers Herren gewarsamer sein / vnd mit mehrer versicherung jhrer Seelē darauff harren / denselben auch wie frommen kindern wolansteht / mit grosser lieb vnd lust wünschen vnd begeren mögen.

Der dritt Thayl des ersten Buchs / von dem heyligen Geist / der dritten Göttlichen Person / mit außfürlicher anzaigung aller anderer volgenden Artickel des Apostolischen Glaubens.

Das erst Capitel.

Außlegung des Christlichen Hauptartickels / von dem helligen Geist / wie auch das wörtlin Geist vil auff jm hab / vnd wie der heilig Geist / alß ein wahrer Gott / Herr vnnd lebendigmacher erkant vnnd geehret werden soll; darzů auch von seinen wunderlichen außwürckungen vnd gaben.

Biß

DIß daher ist gnügsam angezaigt worden/ souil diſem vnſerm vorhaben von nöten wär/ vnnd die erſte vñ andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit belanget. Darauff nun auch alhie erkleret werden ſoll /was in vnſerm Glauben von der dritten Person / das iſt/ von dem heiligen Geiſt angezaigt iſt / daruon im Symbolo alſo geſagt wirdt: **Ich glaub in den heiligen Geiſt.** Solchẽ Artickel aber recht zuerleutern / ſollen vnd werden die gaiſtlichen Hirten allen jren möglichen fleiß vnd ernſt anwenden/weil einem Chriſtenmenſchen hieuon nit weniger zuwiſſen vñ zuglauben von nöten iſt/ dañ ſonſt von andern vorigẽ Artickeln / darumb̃ auch der Apoſtel nit leyden wöllen / daß etlichen ſeinen Epheſern die Person des heiligẽ Geiſts vnbekant blib : welche nach dem er befraget/ " ob ſie den heiligen Geiſt empfangen/ vnd aber ſie darauff geandtwort hetten / jnẽ were vnbewußt / ob auch ein heiliger Geiſt were/ da fraget er alßbald weitter/Durch wen/oder in welches namẽ ſeyt jr dañ getaufft? Hiemit gab er zuuerſtehen/ wie nothwendig den Chriſtglaubigen ſey ein ſondere vnderſchidliche erkantnuß diſes Artickels zuhaben / Darauß ſie zuforderſt diſen nutz ſchöpffen / daß ſie etwas fleißiger betrachten vnnd erkennen alles was ſie haben vnnd vermögen / daß ſey jnen auß lautter genad vnnd gab des heiligen Geiſtes zuthail worden / vnnd darumb auch auff ſich ſelb nit zu hoch bawen / ſonder ſich für gering achten / vnnd hiebey anheben alle jhre hoffnung auff Gottes

" Act. 19.

hilff

hilff zuſtellen: welches einem Chriſtenmenſchen der erſt grad vnd antrit / die höchſte weißheit vnnd ſeligkeit zuerlangen / gelegt ſein ſoll.

So müß dañ die außlegung diſes Artickels bey der arth vñ aigenſchafft des wörtlins / heiliger Geiſt / geſücht vñ angehebt werden. Dañ das genant wörtlin / heiliger Geiſt / wirt zugleich auff beyde / den Vatter vnd den Sun recht vnnd wol geredt / dieweil ſie bayde ein Geiſt / vnd auch bayde heilig ſeind / wie wir dann lautter bekennen / daß Gott ein [b] Geiſt iſt / vnd werden auch die Engel vnnd Seelen der Heyligen Geiſter genant. Derhalben bedarffs allhie warnens vnnd auffſehens / damit das volck bey vilfeltiger bedeutung deſſelben wörtlins nit verfüret werd. Vnnd darumb müß man bey diſem Artickel anzaigen / es werde durch den namen des heiligen Geiſts die dritt Perſon inn der heiligen Dreyfaltigkeit verſtanden / wie dann derſelbig in der heiligen Schrifft bayder altes vnnd newes Teſtaments zum offtermal dahin verſtanden wirdt. Alſo bettet Dauid: Vnnd deinen heiligen Geiſt wöllеſt nit von mir nemen. Im Büch der Weißheit leſen wir: Wer wirdt deine mainung wiſſen / wann du nit Weyßheit mitthaileſt / vnnd deinen heiligen Geiſt von oben herab ſchickeſt? Vnd anderſtwo: Er hat ſie beſchaffen durch den Geiſt. Im newen Teſtament / wirdt vns beuolhen getaufft zuwerden im namen des Vatters / vnd des Suns / vnd des heyligen Geiſts. Auch leſen wir / Maria die hailigſte Junckfraw hab empfangen auß dem heyligen Geiſt. So ſchickt vns auch S. Johannes zů Chriſto / alß

[b] Ioan. 4. 2. Cor. 3.
Pſalm. 50.
Sap. 9.
Eccle. 1.
Matth. 28.
Luc. 1.
Matt. 1.
Ioann. 1.

aiß der vns taufft in dem heiligen Geist. Vnd an vil mch: andern orthen findt man dasselbig wörtlin auch außgetruckt.

Es soll sich aber niemand verwundern/ daß nit auch der dritten Person/ wie sonst der ersten vnnd der andern ein aigner name gegeben worden sey. Dann es hat die ander Person darumb ein sondern namen/ vnd wirdt der Sun Gottes genant / weil man seinen ewigen vrsprung / der vom Vatter kompt/aigentlich ein Geburt nennet / wie das hievor bey andern Artickeln ist außgelegt worden. Was massen aber derselbig vrsprung ein geburt ist / vnnd vns darfür wirdt angedeutet / gleichermassen nennen wir die Person / so daher kompt / aigentlich ein Sun / wie auch den ein Vatter / von welchem der Sun herkompt. Dieweil nun der vrsprung diser dritten Person kein aignen namen hat/sonder der wirdt zu Latein nur genãt Spiratio & Processio/daher volget/das auch dise dritte Person/quæ producitur/keinen namẽ hat. Es ist aber vñ bleibt derselben Emanatio oder vrsprung/ darumb ohn jren aignen namen / daß wir die namen/ so Gott gegeben werden / von den Creaturen entlehẽ müssen: welche da sie jhr natur vnnd wesen allein in krafft der Geburt / vnd sonst nit von sich außthailen/ vnnd wirs auch anderst nit erkennen mögen / so volget daher / daß wir der weiß vnnd art kainen aignen namen geben können/mit welcher weiß sich Gott selbs gants in krafft seiner lieb gemain machet. Darumb ist die drit Person mit einem gemainen namen der heilige Geist genant worden / welcher auch derselben wol

gebürt/angesehen / daß er vns in ein Geistlichs leben schaffet vnd eingeussет/ ohn welches heilige/Götliche anwehung wir auch zum ewigen leben nichts tauglichs würcken mögen.

Nach dem aber gnügsam angezaigt worden/ was bey dem heiligen Geist verstanden werde / solt ferrer das volck insonderhait bericht werden/der heilig Geist sey so wol Gott/als bayde Vatter vñ Sun/ auch bayden gleich / alß gleith allmechtig / ewig/ vnendlich an seiner volkommenheit/höchstes güt/ höchste weyßheit/ auch mit dem Vatter vnd Sun eben einerlay natur vnnd wesens: welches zwar die aygenschafft deß wörtlins (in) da wir sprechē: Ich glaub inn den heyligen Geist / gnügsam anzaigt / weil es zů einer jeden Person der heyligen Dreyfaltigkeit gesetzt wirdt/ die krafft vnsers glaubens damit auß zutrucken. Also vil befindt sich auch lautter vnnd klar bey vilen Sprüchen in der heiligen Schrifft. Dann
Act. 5. als S. Peter in der Apostel geschicht saget: Ania warumb hat der Sathann dein hertz versücht vnnd bewegt / dem heiligen Geist zuliegen? Bald sagt er weitter: Du hast nit dem Menschen gelogen / sonder Gott: den er wenig daruor den heiligen Geist nennet/ den nennet er alßbald Gott. Also ven der Apostel an die Corinthier Gott genant hat / denselben nennet er
1. Cor. 12. den heiligen Geist / da er spricht: Es seind außthailung allerley würckung: ist aber eben der selbig Gott/ welcher alles inn allem würcket. Setzt noch hinzů: Dises aber alles würcket einer vnnd eben derselbig

Geist/

Geist/welcher seines gefallens einem jeden mitheilt. Weitter was die Propheten Gott züschreiben/dasselb schreibt Paulus in der Apostel Geschicht / dem heiligen Geist zü. Dann Esaias sagt: Ich hab gehört die stim des Herren / der da sprach: Wen werde ich schicken? vnd er sagt zü mir: Gehe hin vnd sag dem Volck: Verblinde disem Volck sein hertz / stopff jhm seine ohren / verdeck jhme seine augen / damit es mit seinē augē nit sehe/auch mit seinē ohrē nit gehöre. Als der Apostel dise wort Citieret/da sprach er: Recht hat der heilig Geist geredt / durch Esaiam dē Propheten. Isa. 6. Act. 28.

Vber das / wann die Schlifft die Person des heiligen Geists zü dem Vätter vnd dem Sun setzet/ (alß da beuolhen wirdt im namen des Vatters/vnd deß Suns/ vnnd des heiligen Geists / die Tauff zuuerrichten) so haben wir deßhalben an diser warheit vnnd Gahaimnuß auch nichts zuzweiflen. Dañ ist der Vatter Gott / vnnd der Sun Gott / so müß auch von vns aller ding bekant werden / der heilige Geist / der sampt jhnen gleich verehret wirdt / sey auch Gott. Daher dienet auch / daß der / so im namen ainiger Creatur getaufft wirdt / keinen nutz dabey gehaben mag. Seyt jr dann (sagt Paulus) in Pauli namen getaufft worden? Hiemit anzuzaygen / das jhnen solches zur Seligkeyt nichts nutzen wurde. Weil wir dañ im Namen des heiligen Geists getaufft werden / so müß bekannt sein / er sey Gott. Gleiche ordnung diser dreyen Personen / dabey die Gotheit des heiligen Geistes erwisen vñ erkant wirt/ findet sich auch inn Johannis Epistel / da er spricht: 1 Cor. 1. 1. Joan. 5.

Drey seind/die da zeugknuß geben im Himmel: Der Vatter/das Wort/vnd der heilig Geist/ vnd die drey seind ein ding. Dergleichen sicht man bey dem herrlichen Lobspruch der heiligen Dreyfaltigkeit/ damit man in der Kirchen die Göttliche Lobgesäng vnnd Psalmen beschleußt: Lob vnnd Ehr sey dem Vatter/ vnd dem Sun/ vnd dem heiligen Geist. Letstlich dienet daher noch eins / diſe warheit vast wol damit zubestetigen. Daß alles was wir glauben Gott allein aigen zusein/das alles gebüret dem heiligen Geist auch/ laut der heiligen Schrifft. Darauß volget/das er/der H. Geist/ mit Tempeln vnd Kirchen verehret wirdt/ alß da der Apostel sagt: [a] Wisset jr nit/ daß ewere glider ein Tempel seind des heiligen Geists? Item die heilig Schrifft gibt im zů / das [b] heilig machen/oder [c] lebendig machen/ das [d] durchforschen Göttlicher tiefen Gehaimnussen/ [e] durch die Propheten redē/ vñ [f] allenthalbē sein/welche ding allein Gott gebüren mögē.

a 1 Cor. 6.
b 2 Thess. 2.
1 Pet 1.
c Ioan. 6.
2. Cor. 3.
d 1. Cor. 2.
e 2. Pet. 1.
f Sap. 1.

Ferner soll den Christglaubigen fleißig fürgehalten werden / der heilig Geist sey dermassen Gott/ daß wir dannoch bekenen müssen / er sey die dritte Person in Göttlicher natur/welche vom Vatter vñ dem Sun gesündert/ vnnd auß dem Göttlichen willen sey hergeflossen. Dann andere schrifften vnuermeldt/so zaiget die Taufform klärlich an/wie vns die vnser Hayland hat [a] angelehret/der hailig Geist sey die dritte Person/ so in Göttlicher natur selbstendig vnnd von bayden andern vnderschaidet ist / das vnns auch der Apostel mit diſen worten andeutet vnnd sagt: Die genad vnſers Herren Jesu Christi / vnd die Lieb Gottes / vnd

a Matt. 28.
2. Cor. 13.

die

die mitthailung oder gemainschafft des heiligen Geistes sey init euch allen / Amen. Aber vil klårlicher weisen das die wort / damit die Vätter des erstē Constantinopolischē Concilij dem Macedonio seine Gotlose thorheit vmbstossen wöllen / da die sagen: Ich glaub in den H. Geist / ein Herren vnd lebendigmacher / d von dem Vatter vñ Sun außgehet: der sampt dem Vatter vnd Sun zugleich wirdt angebettet / vnd geehret / der geredt hat durch die Propheten.

Daß aber diſe Vätter dē heiligen Geist ein Herren bekeñen / damit wirdt gewisen / wie weit er vbertreff die Engel / die gleichwol die edleste Geister seind / so Got beschaffen hat. Dañ der Apostel die alle diensthaffte Geister nennet / den jenigen zudienen verordnet oder gesandt / welche den Erbthail des hails einnemmen. Sie nennen jhn aber ein lebendigmacher / angesehen / das die Seel / so mit Gott verainiget ist / vil mehr vnnd besser durch den heiligen Geist lebt / weder sonst der leib vermittelst seiner seelen beystands genöret vnd erhalten wirt. Weil aber die heilig Schrifft diſe verainigung / welche ist zwischē Gott vñ der Seel / dem heiligen Geist züschreibt / so ist klarer / der heilig Geist / werde billich ein lebendigmacher genant. Das aber im vorgenanten Concilio volget / der heilig Geist gehe auß von dem Vatter vnnd dem Sun / dabey sollen die Christglaubigen vnderwisen werdē / der H. Geist komme vom Vatter vñ dem Sun / alß von einem einigē vrsprung / mit ewigem außgang vnd herkommen / Dann also wirt vns zuglauben auffērlegt in der Kirchischen Regel / bey der ein jeder

Heb. 1.

a Conc. Lug. sub Greg. 10 Concil. Florent.
b Ioan. 16. Aug. tract. 99. in Ioan.
c. Ioan. 14. c. 15.
d Rom. 8.
e Gal. 4.
Mat. 10.
Ioan. 15.
Ioan. 4.

Christ zubleiben schuldig ist / dann sie in der heyligen Schrifft vnnd [a] Concilien gegründet vnnd bestettiget wirdt. Darumb als Christus von dem heyligen Geist redet/ sagt er also: [b] Er wirdt mich herrlich machen/ Dann er von dem meinen nemmen wirdt. Das wirt auch auß dem erzwungen / daß der heylig Geist inn der heyligen Schrifft genant wirdt bißweylen der Geist Christi / bißweilen auch der Geist des Vatters. Auch daß er jetzo [c] vom Vatter / jetzo vom Sun gesandt wirdt : hiemit genugsam anzuzaigen / daß er von bayden / vnnd zugleich vom Vatter vnnd Sun herkomme/ [d] Wer den Geist Christi nit hat / sagt S. Paulus/der ist auch nit sein. Er/ Paulus / neñet jhn auch einen Geist Christi / da er an die Galater also schreibt: [e] Gott hat gesandt in ewre hertzen den Geist seines Suns / der da schreyet / Abba / lieber Vatter. Bey S. Mattheo wirdt er ein Geist des Vatters gehaissen: Jr seyt die nit/die da redē/ sagt Christus/sonder es ist der Geist ewers Vatters. So sagt auch der Herr bey seinem letzten Nachtmal : den Tröster / den ich euch senden werd/ ein Geist der Warheit/welcher vom Vatter außgehet/ d' wirdt von mir zeugknuß geben. Widerumb daß d' heilig Geist vom Vatter gesādt werdē soll/ vermeldet Christus also: Den der Vatter in meinē Namen sendē wirdt. Daher wir lautter verneinen / er der heilig Geist komme her vñ gehe auß von baydē dem Vatter vñ Sun: Also vil sol alhie von der Person des heyligē Geist angezaigt vñ gelehret werdē.

Noch müß man das Volck weitter lehren/ von wunderlichen würckungen/ vñ herrlichen Gaben des hey-

heyligen Geists/ die auß jhme / als auß einem vnerschöpflichen/ iñerwerenden/ stetfliessenden Bronnen seiner grossen Gütigkeit entspringen. Dañ ob gleichwol die außwendige werck der heyligen Dreyfaltigkeit allen dreyen Personen gemain/ doch sein derselbigen vil/die aigentlich dē heyligen Geist gebüren. Dabey man vns verständiget/ solche Gaben werden vns auß höchster Göttlicher lieb mitgethailt/ vrsach: Da der heilig Geist aüß Göttlichem willen / als auß brinnender lieb herkompt / dabey kan abgenommen werden/ alle die außwürckungen / so dem heyligen Geist zügeaignet sein/ entspringē vñ fliessen auß grosser lieb die Gott gegen vns tregt. Derhalben volget/ daß der heilig Geist Donum/ ein Gab genent wirt: dan das wörtlin Donū/ Gab/ bedeutet alles was vns frey gütwilligklich vmb sonst/ ohn das wir etwas dagegen zuuergelten schuldig sein/ geschenckt wirt. Darumb wir auch mit andacht/ vnd danckbarē hertzen erkeñen sollen alle güter vñ gütthaten/ die vns von Gott zuthail werden (was haben wir doch / daß wir von Gott dē Herrn nit entpfangē? wie der Apostel sagt) die widerfahren vns auß Gab vnd schanckung des H. Geists. 1. Cor. 4.

Nun seind aber diser deß H. Geists würckung vil vñ mancherley: dañ jetzo vnuermelt/ was die Erschaffung der welt/ vnd aller Creaturen mehrung vñ regierung belanget / dauon hieuor im ersten Artickel gnügsame erleuterung beschehen/ so wirdt die lebendigmachung aigentlich dem H. Geist zugedeutet/ wie das nechst hievor ist erwisen worden / vnd noch durch Ezechielem bestättiget wirdt: Euch (spricht er) will Ezech. 37.

ich geben ein Geist/vnd jr werdt leben. Aber die fürnembste vnd aigne des heiligen Geists außwürckungē erzelet der Prophet nach ordnung also: den Geist der Weyßheit / vnnd des verstands: den Geist des Raths/vñ der Stercke: den Geist der Wissenheit/vñ Gotseligkeit: vnd den Geist der Forcht des Herren. Diß werden genant die Gaben des heiligen Geistes. Bißweilen aber wirt jnen auch der Name des heyligen Geists gegeben.

Isa. 11.

Darumb der heylig Augustinus weyßlich vermanet/es gelte auffmerckens/wann das wörtlin heyliger Geist in Göttlicher Schrifft gemeldet wirdt/ damit wir erkennen mögen / ob es die dritte Person inn der heyligen Dreyfaltigkeit / oder aber derselben effect vnd außwürckung bedeute: Dann die zway so weit von einander geschaydē/ wie weit wir den Schöpfer von seinem Geschöpff zusein vermainen vnnd glauben. Vnd solches můß desto fleyßiger außgelegt sein / weil wir bey vilgenanten Gaben des heyligen Geists die Gebott des Christlichen lebens schöpffen/ vnnd darzů auch befinden vnd erfaren / ob der heylig Geist in vns wohne. Aber vnder allen andern großwichtigen Gabē vnd geschancken des heyligē Geists můß zuforderst dise genad hoch gepriſen sein / dardurch wir gerecht werden/ vnd die vns « zaichnet mit dem heyligen Geist der verhaissung / welcher vnsers Erbthails ein pfand ist. Dann dieselb genad / vnser hertz vnnd gemüt mit dem band der lieb gantz vast an Gott verknüpffet. Daher dann kompt / daß wir gegen der Gotseligkeit mit allem ernst bewögt vnnd

S. Aug. lib. 15. de trini. c. 18. et 19.

« Ephe. 1.

ent-

entzündet werden / hiemit ein newes leben anheben/ auch [b] Göttlicher natur thailhafftig vñ [c] kinder Gottes genãt werden/vñ dieselben auch mit warheit seind.

[b] 2 Pet. 1.
[c] 1. Joan. 3. Joan. 1.

Das ander Capitel.

Was zuverstehn sey bey dem Hauptartickel: Ich glaub ein heilige Catholische Kirch: Was das wort (Kirch) auff im habe/ vnnd wie zwayerlay Kirch sey/ als Triumphierend/ vnnd Streitend. Beywas Gleichnuß die bedeutet werd/ vnd was derselben aigenschafft sey/ als nemlich/ daß sie ist ainig/ heylig/ Catholisch/ vnd Apostolisch.

DJe Pfarrer werden fürnemlich bey zweyen vrsachen abneiñen mögen/mit was sonderm grossem fleyß/ sie disen neunten Artickel den Glaubigen außlegen sollen/ dariñen wir ein heylige Catholische Kirch glauben vnd bekeñen. Die erste vrsach ist (wie auch S. Augustinus bezeuget) Es haben die Propheten vil deutlicher vnd außtruckenlicher von der Kirchen geredt/ weder von Christo selb. Dann sie wol vorgesehen/ es möchten an dem Artickel vil mehr irren vnd verfürt werden/weder in dem Geheimnuß vñ Artickel des Herrn Mẽschwerdung. Es wurden zwar die Gotlosen nit auß bleiben/sonder nach dem exempel der Affen/ welche dem menschen wöllen nach schlachten/sich auch außgeben/als weren sie allein Catholisch/vñ die Catholische Kirch allein bey jnẽ zusein/so vnbilligklich/so hochfertigklich bochẽ vnd trotzen wöllen. Die ander vrsach ist: Wo einer die warheit dises Artickels mit starckem gemüt hat gefasset/ der wirdt der erschröcklichen gefahr aller Ketzerey leichtlich entweichen / vnnd entgehen mögen. Dañ nit ein jeder bald ein Ketzer soll gescholten wer-

S. Aug. concione in psa. 30.

den / ſo bald er etwa im Glauben ſtrauchet : ſonder der / welcher die Kirchiſche Authoritet vngeacht / ſein Gotloſe mainūg verthädiget / vñ halßſtarrig darauff helt vnd bleibt. Da es dañ nit ſein kan / daß ſich einer mit Ketzeriſchē gifft beſchmaiß / ſo lang er daß alles mit Glauben annimpt / was allhie bey diſem Artickel zuglauben fürgehalten wirdt. Demnach ſollen dann die Pfarrer allen fleiß fürwenden / damit die Chriſtglaubigen diß Myſteri recht ergreiffen mögē / hiemit wider alle der widerſächer liſt wolverſehen ſein / vnnd alſo bey der warheit des heiligen Glaubens ſtehn vnd halten mögen. Es hanget aber diſer Artickel an dem vorigen. Dann wie oben erwiſen worden / der heilig Geiſt ſey ein quellender Bronn / vnd außthailer aller Heyligkeit / alſo bekennen wir jetzo / [a] eben derſelbig Geiſt hab die Kirch mit Heyligkeit begabet.

[a] Auguſt. in Enchi. c. 56.

Vnd dieweil die Lateiner das wörtlin (Eccleſia Kirch) von den Griechen genommen vnnd entlehet / damit haben ſie nach beſchehener außbraytung des Euangelij heylige ding andeuten wöllen. Darumb man allhie anzaigen ſoll / was daſſelbig wörtlin vermöge vnd auff jhm habe. So haißt aber Eccleſia / ob Kirch / der Griechiſchen ſprach nach / ain auffmanung / das gleichwol die Dottores nachmalen für ein Concili vnnd verſamlung genomēn vnnd gebraucht haben. Vnnd iſt daran wenig gelegen / ob dieſelbig verſamlung Volcks / die bey den Griechen ein Kirch genant wirdt / dem wahren Gott / oder aber einer falſchen Religion gedienet hab vnd anhenaig geweſen ſey. Dann inn der Apoſtelgeſchicht ſtehet von dem

Act. 19.

Ephe-

Ephesier Volck geschriben: Der Stattschreiber/nach dem er den Pöfel geschwaiget/hab gesagt: Da ir aber etwas anders sucht / das mag für ordenlicher vnd gerichtlicher Gemain (Ecclesia) gehandelt vnd vertragen werden/ Allhie verstehet er bey Gerichtlicher Gemain/ das Ephesier Volck/ welches dazumal Dianæ (der Abgöttin) dienet. Vnd werden nit allein der Hayden/denen Gott ist vnbekant/sonder auch der bösen vnnd Gottlosen menschen versamlung zuweylen Ecclesia/Kirch/genant. Also spricht d' Prophet: Ich hab gehasset Ecclesiam malignantium / die versamlung der boßhafften/vnd neben den Gottlosen will ich nit sitzen. *Psal. 25.*

Nachmalen aber ist das wörtlin / Ecclesia/ Kirch / nach gemeiner der heiligen Schrifft gewonheit in ein brauch erwachssen / die Christenheit / auch die versamlung der Christglaubigen allein damit anzudeuten / als die vermittelst des Glaubens / zů dem Liecht der warhait vnnd erkantnuß Gottes seind berüffen worden/auff daß sie nach hingelegten jrem blinden vnuerstand vnd irrthumb/den wahren lebendigen Gott andechtigklich vnd heyligklich verehreten / vnd demselben auß gantzem jhrem hertzen dieneten. Vnd kürtzlich dauon zureden: Ecclesia / die Kirch ist (wie S. Augustinus sagt) ein glaubigs Volck / das durch alle welt verbraitet ist. *S. Augustin. Psal. 149.*

Es vermag aber diß wörtlin Ecclesia/seines inhalts/nit geringe Mysteria oder Gehaymnus. Dann belangend die auffmanung / so durch Ecclesiam verstanden wirdt / dabey glantzet alßbald die miltigkeit

Göttlicher genaden / vnd wir werden hiemit verstän-
diget / Ecclesia / die Kirch / sey vil ein anders / weder
sonst andere gemaine versamlungen. Dann die ver-
lassen sich allein auff menschliche witz vnd vernunfft /
die Kirch aber wirdt mit Göttlicher Weyßhait vnnd
Rath erbawet vnd erhalten. Darumb hat vns Gott
zu sich berüffen durch inwendiges anwehen / vnd ein-
geben seines heiligen Geists / der die menschliche Her-
tzen auffschleußt / außwendig aber durch dienst vnnd
ampt der Geistlichen Hirten vnd Prediger. Auß wel-
chem berüff bald vernommen wirdt / was vnser für-
gesetztes zil sein soll / nemlich die erkantnuß vnd besi-
tzung der ewigen Güter erkennen: Vnnd dabey soll
auch angemercket werden / warumb das glaubig
Volck / so dem Gesatz war vnderworffen / vor alten
zeyten sey genant worden Synagoga / das ist / ein ver-
August. in Psal. 77. & 81. samlung / dann wie S. Augustinus lehret / so wirdt
die Synagoga darumb also gehaissen / weil sie als ein
Vich (dem das zusammentreiben vil aigentlicher ge-
bürt) allein nach irrdischen vnd zergencklichen dingen
trachtet. Es wirdt aber das Christlich Volck nit ein
Synagog / sonder / wie billich / Ecclesia ein Kirch
genant / als die alle irrdische / sterbliche Güter ver-
schmecht / vnd sucht allein / was Himlisch vñ ewig ist.

Noch seind vil andere namen voller Gehaim-
nuß verhanden / die Christliche Gemain oder Kirch
damit zubedeuten. Dann der Apostel dieselb auch ein
Hauß vnd Baw Gottes nennet: Wo ich mich in die
2. Tim. 3. leng werde auff halten / sagt er zum Timotheo / daß
du alßdann wissest / wie du wandlen sollest inn dem
Hauß

Hauß GOttes / so da ist die Kirch desselbigen Gottes / ein seul vnd grundvest der warhait. Die Kirch wirdt aber der vrsachen halben ein Hauß genant / die weil sie einem Haußgesind vast gleich / welches ein ainiger Haußvatter versorgt vnd handhabt / dariñen auch ist ein gemeinschafft aller geistlichẽ güter. Man nennet sie auch ein [a] herd der Schäflin Christi / derselben Christus ein [b] Thür vnd Hiert ist. Item ein Gespons Christi: [c] Verheyret hab ich euch einem Mann / auff daß jhr als ein keusche Jungfraw dem Herren Christo zutheil wurdet / spricht der Apostel zů seinen Corinthiern. Vnnd wiederumb zun Ephesern: [d] Jhr Männer solt lieb haben ewre Weiber / wie auch Christus seine Kirch geliebt hat. Item da er redt vom Eestand: Das ist (sagt er) ein grosses Sacrament: ich sag aber in Christo vnd in seiner Kirchen. Letstlich wirdt die Kirch auch der Leib Christi genant: wie das in den Episteln an die Epheser vnd Colosser zusehen. Diß alles dienet vast wol / die Glaubigen dadurch zubewögen / damit sie sich gegen der grundlosen miltigkait vnd güte Gottes würdig erzaigen / der sie darumb hat außerwölet / auff daß sie ein Volck vñ Kirch Gottes wurden.

[a] *Ezech. 34.*
[b] *Ioan. 10*
[c] *1. Cor. 11.*
[d] *Eph. 5.*
Ephes. 1.
Coloss. 1.

Nach solcher diser außlegung / bedarffs weitern berichts / wie die Kirch gethailt werde / vnd was zwischen den thaylen für ein vnterschayd sey: damit das Volck die aigenschafft der geschänck vnnd begnadungen der Gottgeliebten Kirchen baß begreiffe / vnnd von derselben wegen / die heiligste Gotthait zuloben nimmer auff höre. Nun seind aber fürnemlich zwen

thail

thail der Kirchen / deren einer Triumphierend / der ander aber Streitend genant wirdt. Der Triumphirend thail iſt die vaſt Herrlich / Himelſelige ſchar der heiligen Geiſter / vnd auch deren Menſchen / ſo die Welt / das Flaiſch vnd den laydigen Sathan vberſiget haben / vñ jetzo von mühſeligkeit diſes lebens gefreit der ewigen ſeligkait frey ſicher genieſſen. Aber die ſtreytende Kirch iſt die ſchar aller Glaubigen / ſo noch auff Erden leben / die darumb ſtreitend genandt wirt / daß ſie mit den grauſamen feinden / alß mit der Welt / mit dem Fleiſch / vnnd mit dem Sathan in ewigem kampff ſtehen müſſen. Doch ſoll keiner wehnen / daß der thailung halber [a] zwo Kirchen ſein / ſonder / wie vorgemelt / daß dieſelb ainige Kirch zwen thail habe deren vns einer vorgange / vñ jetzo daß Himliſch Vatterland beſitzet: Der ander volget täglich / biß ſo lang er ſich einmal zů vnſerm Hayland in die Rüh der ewigen Seligkeit vnderthüe.

[a] *Aug. li. 12 de ciuit. c. 9.*

Nun findt ſich aber in der ſtreitenden Kirchen zweyerlay arth der Menſchen / alß nemlich güte vnnd böſe. Vnd ſeind die böſen eben derſelben Sacramenten fähig / bekennen auch eben denſelben Glauben / wie ſonſt die from̃en / wiewol ſie im leben vñ wandel einander nit gleichen. Die frommen aber / ſo in der Kirchen ſeind / werden diſe genant / die nit allein durch gleiche bekantnuß deß Glaubens vnnd gemeinſchaffe der Sacrament / ſonder auch durch den Gnadengeiſt / vnd durch das band der Liebe an einander verainiget vnnd verbunden ſein. Von denen alſo geſchriben ſtehet: Der HErr hat erkant / welche jhm zůgehören.

2. Tim. 2.

Die

Die Menſchen kónden gleichwol auch bey ſonderlichen zaichen zum thail abneſſen / wer doch die ſeyen / ſo vnder die frommen gezelet werden: daß ſie aber das aigentlich vnd ohn fál wiſſen / iſt vnmóglich. Derohalben niemand vermainen ſoll / Chriſtus vnſer Hayland habe von diſem Kirchenthail geredt / [b] alß er vns an die Kirchen gewiſen / vnd daneben beuolhen / derſelben zugehorſamen. Dann da die were vnbekant / wer mócht vnzweyffenlich wiſſen / bey wem wir vns des Vrthails vnnd beſchayds hetten zuerholen / vnnd welches gehaiß vnd Authoritet wir mußten gehorſam layſten? So begreifft dann die Kirch gúte vnd bóſe wie vns das auch bayde die Gótliche Schrifft / vnd heilige Vátter wahr machen. Vnd mit der mainung ſteht geſchriben bey dem Apoſtel: Ein Leib vnnd ein Geiſt.

[b] Matth. 18. 1. Cor. 15.

[Ephes. 4.]

Diſe Kirch aber iſt vnuerborgen / vnd wol bekant: wirdt auch einer [c] Stat / ſo auff dem Berg gebawt iſt / recht vnnd wol verglichen / die vns auff alle weg im geſicht ſtehet. Daß da jhr menigklich zugehorſamen ſchuldig iſt / ſo muß ſie zwar auch kündig ſein. Auch begreifft ſie nit allein die güten / ſonder auch die bóſen / wie das im Euangelio mit vilen gleichnuſſen wirdt angezaigt: alß da das Reich der Himel / das iſt die ſtreitbare Kirch einem [d] Fiſchnetz / ſo in das Meer geworffen iſt / vergleicht wirdt: oder auch einem Bawfeld / darinnen das vnkraut neben eingeſeet iſt: oder aber einem [e] Tennen / darinnen man bayde / das Trayd vnd die Sprewer findet: oder den [f] zehen Junckfrawē / die zum thail thorecht / vnnd zum thail weiſe ſeind.

[c] Matth. 5. Aug. in lib. de vnitate Eccleſ. c. 14

[d] Matt. 13.

[e] Matth. 3. Luc. 3.

[f] Mat. 25.

Noch

g Gen. 7. 1 Pet. 3. Noch finden wir ein eltere Figur vnnd gleichnuß diſer Kirchen / alß nemlich bey der g Archen Noe/ dainnen nit allein das rain / ſonder auch das vnrain gethier eingeſchloſſen war. Wiewol nun aber der Catholiſch Glaub mit warhait vñ beſtendigkait von ſich bekent / daß bayde güte vnnd böſe zů der Kirchen gehören/ dañoch ſoll auß der Regel Catholiſchen Glaubens dem Volck erkläret werden / was vngleicher mainung es hab zwiſchen baydē partheyen/ der frommen vnd böſen. Dann wie die Sprewer mit dem Waitzen im Tennen durch einander gemiſcht ſeind/ vñ wie die lebloſen vñ verdorrete glider jrem leib noch anhangen: alſo ſeind vnd bleiben auch die böſen in der Kirchen.

Darauß dañ volget/ daß allein dreyerley Menſchen von der Kirchen außgeſchloſſen werden: Alß erſtlich die Vnglaubigen: Zum andern die a Ketzer vnnd b abtrinnigen: Letſtlich die im c Bañ ligen. Die Hayden vnnd vnglaubigen zwar darumb / daß ſie in der Kirchen niemalß geweſen/ dieſelb auch nie erkant/ vnnd aller ding keines Sacraments in Chriſtlicher gemain thailhafftig worden ſeind: die Ketzer aber vnnd abtrinnigen darumb / daß ſie von der Kirchen ſeind abgefallen/ deßhalben ſie auch an derſelben mehr kain thail haben / dann etwa wie die feldflüchtigen Kriegsleut an jhrem Heerhauffen / darvon ſie entrunnen ſeind. Kan gleichwol nit vermainet werden/ daß ſolche Ketzer vnnd abtrinnigen dem Kirchiſchen gewalt noch vnderworffen ſeind / dadurch ſie dann für Gericht gefordert/ daſelbſt d geſtrafft/ vnd in Bañ ge-

a Tit. 3. Joan. Epiſt. 2
b 1. Cor. 1.
c Matth. 18. 1. Cor. 5. 1. Tim. 1. 2. Theſſ. 3.
d Deut. 13. & 18.

gethan werden. Vnd letzlich die verbanten belangend / die werden durch das Kirchisch Vrthail auch außgeschlossen / darumb auch jhnen an Kirchiseher gemainschafft kein thail gebüret / biß so lang sie sich bessern. Von andern aber / wie Gottloß vnnd lesterlich leut die sein mögen / ist kain zweyfel / daß sie noch in der Kirchen bleiben. Vnd das soll den Glaubigen zum offtermal wol eingebildet werden: damit / wo etwa[e] der Kirchen Vorsteher ein schandtlichs leben füren / daß sie dannoch gewißlich dafür halten / sie / die Vorsteher / seyen noch inn der Kirchen / vnd sey / oder werd auch jnen durch den lästerlichen jren wandel an jrem gewalt nichts benom̃en.

Luce. 14. Aug. lib 2. contra 2. Epis. Gaudēt. c. 17. & Epist. 50. ad Bonif. & 204. ad donat. Concil. Laterā. cā. 3

e Conc. Constantien. sess. 8. & 15. Bern. ser. 66. in Cāt. Chrysost. hom. 2. in 2. Epist. ad Tim. Aug. ser. 49. de verbis Domini.

Daneben werden alle der Kirchen thail auch ein Kirch genant / wie dañ der[a] Apostel die ein Kirch nennet / welche zu Corintho / [b] Galatia / [c] Laodicea / vnd [d] Thessalōica versamlet war. Da er neñet auch dz Priuat haußvolck der Glaubigē / ein Kirch. Dañ also befilcht er / daß man jm Prisce vnd Aquile[e] haußkirchen grüssen solt. Widerum̃ anderstwo spricht er also: Aquila vñ Priscilla / sampt jhrer / inhaimischen Kirchen lassen euch in dem Herren vast grüssen. Also braucht er auch die wort / da er an den Philemonen schreibt.

a 2. Cor. 1.
b 1. Cor. 16.
c Colos. 4.
d 1. Thess. 1.
e Rom. 16.
f 1. Cor. 16.

Vber das werden bey der Kirchen derselben Vorsteher vnd Hirten verstanden.[a] Wirdt er dich nit hören wöllen / spricht Christus / so lang es an die Kirch: damit zwar die Kirchischen Prelaten angedeutet werden. So wirdt der ort / dahin sich das Volck zu der Predig / oder sonst zum Gottsdienst versamlet / auch ein [b] Kirch genant. Fürnemlich aber wirdt allhie

a Matth. 18. & in eundē locū Chrysost. hom. 16. Item Theophylas & Enthymius.
b 1. Cor. 11. 14.

in

schreibt / vast wol erkant / vnd mit disen worten vermelt hat: Einer wirt erwölet / damit wañ das Haupt gesetzt ist / der weg vnnd vrsach zum zwispalt auffgehebt vnd wegkgenoñen werde. Vnnd zů Damaso schreibt er: [c] Packe sich der neyd / vnnd weich der Ehrgeitz weit von dannen / der dem Römischen hauptstand nachstellet: mit des Fischers nachfahrn / vñ dem jünger des Creutzes red ich: Ich / der ich keinen ersten anheber / dañ allein Christo nachfolge / halts mit ewer Heiligkeit / als mit dem Stůl des H. Petri. Dañ ich weiß / daß auff den [d] Felsen die Kirch gebawet ist. Wer das Lamb [e] ausser disem hauß isset / der ist hailloß / er sey recht wer er wöll: vnd wo sich einer in der [f] Archen Noe nit finden laßt / den wirt der Sündfluß ersseuffen vnd verderben.

1. cõt. Ioañ. circa mediũ.

c Epist. 57. Vide Anacletum Epist. 1. & 3. Marcellũ Epist. 1. & Synod. Alex. ad Felicem 2.

d Matt. 16.

e Exod. 12.

f Gen. 7.

Lang darvor war [a] Ireneus der wolmainung / vnd auch Cyprianus: welcher da er handlet von ainigkeit der Kirchē / spricht also: [b] Der Herr sagt zů Petro: [c] Ich sag dir Petre / daß du bist Petrus (ein Felser) vñ auff den Felsen wil ich bawen meine Kirch. Auff einē bawet er die Kirch: vnd ob er gleichwol allen Aposteln nach seiner Vrstend het gleichen gewalt geben / vñ gesprochen: [d] Wie mich mein Vatter hat gesandt / also sende ich auch euch: Nemmet hin den heiligen Geist. dannoch damit er die ainigkeit dabey zuerkennen gebe / hat er durch seinen gewalt geordnet: daß der vrsprung gedachter einigkeit von einem außgieng / oder dabey gesücht wurde. Zů dem spricht Optatus Mileuitanus: [e] Man kan das deiner vnwissenheit nit zůlegen / als der du wol waist / Es sey Petro zu erst inn

a lib. 3. cõt. hær. c. 3.

b De simplic. prælat. siue de Vnitate Eccles.

c Matt. 16.

d Ioan 20. Vide Iuliũ. 1 Epist. 1. Leonẽ Epist. 84. ad Anast. c. 11.

e Initio li. 2. cõt. Parmenianũ Donat.

der Statt Rom der Biſchofflich Stül eingeben wor-
den / darinnen auch er / Petrus / als ein Haupt aller
Apoſtel geſeſſen / in vnnd bey welchem Petro die ai-
nigkait deß Stüls von allen bey kräfften erhalten
wirdt / damit nit der andern Apoſteln ein jeder ſich ei-
nes beſondern Stüls anmaſſet: alſo daß der jetzo ein
abtrinniger vnnd Geſatzbrecher ſein müßte / welcher
wider diſen ſondern S. Peters Stül einen andern ſetzt
wolt.

Demnach hat Baſilius / wie volget / auch ſchrift-
lich hinderlaſſen / vnd alſo geſprochen: [a] Petrus iſt ge-
legt zů einem grundueſt / dann er hat bekant: Du biſt
Chriſtus ein Sun des lebendigen Gottes: Dagegen
er widerumb hat gehört / er / Petrus ſey ein Felß / daß
ob er wol ein Felß / doch war er nit ein Felß wie Chri-
ſtus. Dann Chriſtus iſt warhafftigklich ein vnbewög-
licher Felß: Petrus aber iſt von wegen deſſelben Fel-
ſen geſetzt vnd geordnet. [b] Dann wahr iſts / daß Chri-
ſtus ſeine würden auch andern mitthailet. Er iſt ein
Prieſter / vnnd machet Prieſter. Er iſt ein Felß / vnnd
macht Felſen. Vnd was jm gebürt / daß leßt er ſeinen
dienern auch widerfaren. Zůletſt ſagt der heilig Am-
broſius alſo: Wolt vns einer fürwerffen / die Kirch
laſſe ſich mit einem Haupt vnd Spons Jeſu Chriſto
benügen / vnnd ſůch weiter kein andern / daraff haben
wir vnſere antwort an der Hand. Dann wie wir den
HErren Chriſtum nit allein achten vnd halten für ein
Einſetzer aller Sacrament: ſonder auch für einen der-
ſelben fürnemlichſten würcker vnd außthailer: Dann
er iſt der tauffet: Er iſt / der von Sünden abſoluiert /
vnd

[a] Hom. vlti-
ma quæ eſt
de pœniten-
tia.

[b] Similia vi-
de apud Hie-
ron. in c. 16.
Matt. et Leo
rem ſer. 3.
de anniuerſ.
pontificat. et
ſer. 2. de Pe-
tro et Paulo.

[c] Loco. ſu-
```
```

vnd dannoch die Menschen zů außwendigen diencrn der Sacrament selb gesetzt: Also hat er auch der Kirchen / die er durch seinen inwendigen Geist regiret/ein menschen zů einem diener vñ verweser seines gewalts gesetzt vnd vorgestellet. Gleicher massen/da die sichtbarliche Kirch eines sichtbarlichen haupts bedürfftig war/hat vnser Hayland [d] Petrum zů einem haupt vñ Hirten vber das gantz geschlecht der Christglaubigen verordnet/ alß er jm mit herrlichē worten seine Schäflin [e] zuwaiden befalch/damit er haben wöllen/daß der/ so Petro im Sitz wurd [f] nachfaren / demselben aller ding gleichuermöglich were / die gantze Kirch zuregieren / vnd zuuersorgen.

Zůdem spricht der Apostel zů seinen Corinthern: "Es ist ein einiger Geist/der den Glaubigen die gnad/ wie sonst die Seel den leiblichen glidern jhr leben mitthailt. Vmb ein solche einigkait zuerhalten/vermanet er Paulus die Epheser also: [b] Habt gůte sorg / vnnd schawet wie jhr möcht die einigkait des Geists durch das band des fridens erhalten. Es ist ein Leib / vnnd ein Geist. Dann gleicherweiß der Menschlich leib von vilen glidern gemacht ist / die dannoch von einer Seel jr krafft haben / vnnd die den augen jhr gesicht/ den ohren jhr gehör / vnnd andern sinnen jhre sondere kräfften außtailet: Also ist auch der Geistlich Leib Christi ('verstehe die Kirch) auß vilen glaubigen zůsamen gefügt. Auch ist ein hoffnung / zů der wir seind berůffen / wie eben daselbst der Apostel zeuget: Dann wir zwar eben alle eins dings / alß nemlich des ewigseligen lebens gewärtig vnd verhoffend seind. Vnnd

d Matt. 10. 16. 17. Ioan. 1. Act. 1. Chrysost. hō. 87. in Ioan. & 55. in Matth. & hom. 1. de pœnitent. Theophy. in c. 21. Ioan. Leo Epist. 89. ad Episc. Viennens. e Ioan. 21. f Chrisost. li. de sacerdot. Concil. Florent. Bern l. 2. de considerat.

a 1. Cor. 15.

b Ephe. 4.

c Ephes. 4.

leſtlich iſt ein Glaub / den aller menigklich haben vnd
d 1.Cor. 1. halten / auch bey ſich mercken laſſen müß.[d] Zwiſchen euch ſoll kein zurtrennung ſein/ſagt Paulus. So iſt
e Epbe.4. auch [e] ein Tauff / vnnd dieſelb ein Sacrament des Chriſtlichen Glaubens.

Die ander aigenſchafft der Kirchen iſt/ daß ſie haylig haiſt vnnd iſt / wie wir das von dem oberſten
1. Pet. 2. Apoſtel gelernet haben/ da er ſpricht: Jr aber ſeyt ein außerwölltes Geſchlecht / ein heiligs Volck. Sie wirt aber darumb heilig genant/daß ſie Got dem Herren gehayliget / vbergeben vnd geweyhet iſt. Dann auch andere dergleichen ding vil/wiewol ſie leiblich ſeind/
a Leuit. 27. werden jedoch nach gewonheit [a] heilig geneñet / wann ſie dem dienſt Gottes vermacht vnd zügeaignet ſeind. Der art waren im alten Geſatz die Geſchirr / Klai-
b Exod. 13. der vnnd Altär / daſelbs auch die [b] Erſt geborneñ/ die dem höchſten Gott vorbehalten vnd geſchenckt wurden/hailig genant werden. Vnd es ſoll niemand wunder neñen / daß die Kirch haylig gehaiſſen wirdt / ob gleichwol in jrem begriff vil böſer leuth gefunden werden. Dañ man die Glaubigen darumb haylig nennet/ weil ſie ein Volck Gottes worden ſeind/oder ſich vermittelſt des Glaubens vnd empfangner Tauff/Chriſto dem Herren eingeleibt vñ eingeweyhet haben / vngeacht/das ſie vil verſprechen/vnd dannoch jrem verhaiß vbel nachkomẽn. Gleicher weiß alß einer/der ſich für ein künſtner außgibt / vnd dannoch ſeiner kunſt/ regel vnd pflicht nit außwartet / vnd nichts weniger derſelben ſeiner kunſt ein Maiſter genant / vnd dafür
2. Cor. 10. gehalten wirdt. Darumb nennet auch der heilig Pau-

lus

lus seine Corinthier [c] gehailiget / vnd heilig / vnnd ist gleich wol kundt vnd offenbar / das er etliche derselben für vnraine / [d] flaischliche leuth / vñ noch wol für [e] vil ärger / vast scharff handlet vnd außschilt.

Auch nennet man die Kirch hailig / daß sie alß ein [a] leib mit dem heiligen Haupt Christo dem Herren verainiget wirdt / der aller hailigkait ein quellender Brunn ist / dauon allerley begnadung des heiligen Geists vnnd Schätz Göttlicher gütigkeit entspringen vnnd außgegossen werden. Gar fein redt S. [b] Augustinus / da er diſe wort des Propheten außlegt: Bewar mir meine Seel / dann ich bin hailig. Keck vnnd gehertzt (spricht er) sey der Leib Christi / keck vnnd gehertzt sey der ainig Mensch / welcher [c] von enden der Erden / mit vnd vnder seinem Haupt rüfft / vnd von sich bekennet / ich bin hailig / vrsach: er hat eingenommen die gnad der hailigkait / die gnad des Tauffs / vnd die verzeyhung seiner Sünden. Vnnd wenig darnach sagt Augustinus widerum̃: Seind alle Christen vnd Glaubigen in Christo getaufft worden / vnd haben denselben angelegt / wie der Apostel sagt: [d] (alle die jhr in Christo getaufft seyt / habt Christum angelegt) [e] seind sie glider seines Leibs worden / vnd sagen dañoch sie seyen nit hailig / so thün sie jhrẽ haupt vnrecht. Dann alle desselben Hauptsglider seind heylig. Da gehört auch her / daß [a] allein die Kirch den rechten Gottsdienst / vnnd den hailwertigen brauch der Sacrament hat vnd füret. Durch welche Sacrament Gott / als durch krefftige mittel seiner Göttlichen genaden die wahre Heyligkait würcket / alſo daß

c 1. Cor. 3.
d 1. Cor. 5.
e 1. Cor. 5. 6. 11.
a Eph. 4.
b In Psal. 85.
c Psal. 60.
d Gal. 3.
e Ephe. 5
a Greg. lib. 35. moral. c. 6.

alle die / so recht heylig seind / ausser diser Kirchen nie sein künden. Derohalben wolbekant ist/die Kirch sey heylig:heylig sag ich/Dann sie ein Leib Christi ist/davon sie wirdt geheyligt / vnnd mit desselben Blüt abgewaschen.

Die dritte der Kirchen aigenschafft ist / daß sie Catholisch vnd Allgemain genant wirdt / wie jhr das auch mit warheit gebürt. Dann wie S. [b] Augustinus bekent / so erstreckt sie sich mit dem glantz des einigen Glaubens / vom Auffgang biß zum Nidergang der Sonnen. Dañ sie sich nit enden vnd einsperren lasset mit allein eines Reichs oder Volcks grentzen vnnd begriff / wie sonst gewönlich andere weltliche Gepiet/ vnd auch die Ketzerischen Rotten gesperret seind:sonder sie begreifft mit der schos jhrer lieb vmb sich / vnd fasset alle Menschen / wie vnnd wer die sein mögen / Barbaren oder Scythen / Knecht oder Freygebornen / Mañ oder Weib. Darumb steht geschriben: Got dem Herren hastu / O Christe / vns durch dein Blüt erlöset/auß allem Geschlecht/Sprachen/ Volck vnd Nation: vnd auß vns hastu vnserm GOtt ein Reich gemacht. Also sagt auch Dauid von der Kirchen: Beger an mich / vnd ich will dir alle Völcker zu deinem Erbthail / auch alle gräntzen der Erden zu deiner Haab vnd Possess widerfaren lassen. Item: Gedencken will ich der Raab vnnd Babilonien die mich keñen. Vnd: Ein mensch ist in jhr geboren. Ferner alle Glaubigen / die von Adam her biß an jetzo gewesen/ die auch biß zu endschafft der Welt kommen / vnnd den wahren Glauben bekeñen werden / die gehören in

ein

[b] serm. 131. & 181. de temp & Epist. 170. & 166.

Apoc. 5.

Psal. 2.

Psal. 86.

ein Kirch/welche gebawet ist auff das [a] Grundvest der Aposteln vñ Propheten/ die alle auff Christum dē Eckstain gesetzt vnd gegründet seind / der bayde thail vereinigt / vnd den nahet vnd weit gelegnen den frid ankündiget hat. Auch wirdt die Kirch darum̄ Allgemain genant / daß alle die des ewigen Hails begirig seind / dieselb also/ vnd nit anderst anneim̄en vnd halten müssen/ daß wie die / so sich in die [b] Arch begeben habē/ auf daß sie der Sündfluß nit erseuffet.

[a] Eph. 2.

[b] Gen. 7.

Was dann also biß daher vermeldet worden ist/ das sol als ein gar gewise Regel fürgehalten werden / die wahre Kirch vor der falschen dabey abzusehen. Wir erkennen aber auch die wahre Kirch bey dem vrsprung der gnadreichen offenbarung / die sich bey den Aposteln hat angehebt. Dann vrsach / die Kirchenlehr ist die Warhait / nit so jetzo new gewachsen / sonder die vorlangst von den Aposteln hinderlassen / vnd in alle welt ist außgebraitet worden. Vnnd müß darumb alles zweiffels ohn / das Gottloß Ketzerisch geschray von dem Glauben der wahren Kirchen frembd vnnd weitgelegen sein / vnd ist der Kirchischen Lehr / wie die von den Aposteln biß an jetzo gepredigt worden /gar zuwider. Derhalben damit menigklich gůt wissen het / welches doch die wahre Catholisch Kirch were/ so haben die Vätter auß Göttlichem eingeben im [a] Symbolo hinzů gesetzt/ Apostolicam/ Apostolische. Dañ vrsach/ der heylig Geist/ welcher der Kirchen vorsteht / regirt dieselb durch Apostolische diener / vnnd durch sonst kein andern/ welcher Geist anfencklich den Aposteln mitgethailt worden/

[a] Symbol. Constantinop.

nachmalen aber auß ſonderer begnadung GOttes/ durch alle zeit in der Kirchen verbliben iſt. Wie nu diſe Kirch / ſouil den Glauben/ vnd Chriſtlich zucht belanget/ [b] nit irren kan / angeſehen / daß ſie vom heyligen Geiſt geregiert wirt/alſo müſſen [c] alle andere / die ſich Kirchiſchen namens vnbilligklich anmaſſen / inn ſchädlichen irthumben bayder Glaubens vnd wandels ſtecken / als die durch den Geiſt des Teuffels getriben werden.

b Matt. 16. Ioan. 14. 16 Ephe. 4 1. Tim. 3.

c Hieron. ad uerſus Lucifer. Cypr. lib. 4 Epiſt. 9.

Weil aber die Figuren oder vorbild des alten Teſtaments vil vermögen /die hertzer der Glaubigen damit zubewögen / vnd auch dabey allerlay ſchöne ding zu bedencken / vnd in gedechtnuß zuhalten / darumb auch fürnemlich die Apoſtel dieſelben gebraucht haben : ſo ſollen die Pfarrer dergleichen bericht vnd vnderweyſung / darinnen ſo groſſer nutz begriffen iſt/ nit verſaumen vnd faren laſſen. Aber vnder den Vorbilden des Alten Teſtaments / vermag die Arch Noe/ ein Herrliche lautere bedeutung / die darumb allein [d] auß Göttlichem gehaiß gemacht worden iſt / damit aller ding vngezweiffelt blib / daß ſie ein Vorbild der Kirchen were : die Gott alſo geordnet hat / auff daß alle die / ſo vermittelſt der Tauff hinein kemen/ ohn alle gefahr des ewigen Tods ſicher vnnd verſorgt darinnen ſein möchten: [e] Die aber auſſer der Kirchen weren / daß ſie durch jhre ſelb aigne laſter zu grund giengen : wie auch den jhenigen widerfaren iſt / die in die Arch nit ſeind auffgenoſſen worden. Ein andere Figur iſt im alten Teſtament vorhanden/nemlich die groſſe Statt Hieruſalem/ dabey vns die [f] Schrifft zu offter-

d Gen. 6.

e Cypr. de vnitate Eccleſ. & li. 1. Epiſt. 1. & lib. 4. Ep. 2. Aug. lib. 4. de Symb. ad Catech. c. 10 Item Ep. 152 & 204. De vnit. Eccle. c. 16. De fide ad Petrũ c. 37. 38. & 39.

f Gal 4. Heb. 12.

offtermal die H. Kirch andeutet. Dañ allein in der Stat Hierusalem Gott dem Herren mocht geopffert werden / wie auch allein in der Kirchen Gottes vnnd [b] auſſer derſelben ſonſt nirgents der wahre Gottes dienſt / vnnd das wahre Opffer gefunden wirdt / das Gott dem Herrn wolgefällig ſein mög.

[g] Deut. 12.

[h] Aug. Epi. 50. ad Bonifac. Greg. li. 35. moral. ca. 6.

Nun müß aber letzlich von der Kirchen weitter anzaigt werden / was maſſen vnder die Artickel des Glaubens gezelet werd / daß wir ein H. Kirchen glauben. Dañ ob gleichwol ein jeder durch vernunfft vnd ſeine fünff Sinn ſpüren vnnd erkennen kan / daß allhie auff Erden ein Kirch ſey / das iſt ein verſamlung des volcks / die Chriſto dem Herren zugethan / vñ dem ſelben gehayligt iſt: vnd ſcheint daruñ vnnötig zůſein diſen Artickel mit Glauben anzuneiñen / weil daran weder Juden noch Türcken ainigen zweifel haben: Dannoch mag kein verſtand / durch einige kräfften vnſerer vernunfft / ſonder allein durch das liecht des Glaubens vberwiſen werden / daß er diſe Myſterien vnd Geheymnuſſen ergreiff vnd hab / die in der Kirchen ſeind / wie zum thail hieuor erleutert worden / vñ hinnach bey dem Sacrament der Weyhe noch ſoll erleutert werdē. Dieweil dañ diſer Artickel ſo wol alß die andern alle vermögliche kräfftē vnſerer verſtendnuß weit vbertrifft / ſo ſoll billich erkant werden / das wir der Kirchen anheb oder vrſprung / auch derſelben verwaltung vnd würden nit durch menſchliche vernunfft erkennen / ſonder allein mit den augen des Glaubens anſehen. Dann auch zwar die anheber diſer Kirchen nit ſeind menſchen geweſen / ſonder der

vnſterblich Gott ſelber / der ſie auff ein ſehr ſtarcken
a Pſal. 86. Felſen gebawet hat / wie der Prophet ſpricht: a Selb
der aller höchſte hat ſie gegrundueſtet. Darumb ſie
b pſal. 2. genant wirdt ein b Erbthail Gottes / vnnd ein c volck
c Oſee 2. Gottes. So iſt auch d gewalt / den ſie empfangē hat /
nit Menſchlich / ſonder auß Göttlicher begnadung
oder ſchanckung jr vberandtwort worden. Derhalben
wie ſie mit natürlichem vermögen nit kan gewoñen /
oder zuwegen bracht werden / alſo verſtehen wir auch
d Matth. 16. allein durch dē Glaubē / daß die d Schlüſſel des Him-
e Ioan. 20. melreichs in der Kirchen ſeind / daß dieſelbig Kirch
auch gewaltſam worden / e die Sünd zuuergeben / inn
f Matth. 18. g Luc. 22. f Bann zuthün / g den wahren Leib Chriſti zuhandlē /
oder Conſecrieren : vnd daß jre Burger vñ innwoner
h Heb. 13. alhie kein h bleibende ſtat haben / ſonder weitter nach
der zükünfftigen trachtē. Demnach ſoll vñ müß man
ein einige / heilige / Catholiſche Kirch glauben. Dañ
wir die drey Perſonen der heyligen Dreyfaltigkeit /
nemlich den Vatter / den Sun / vñ den heiligen Geiſt
dermaſſen bekeñen / daß wir in vñ auff dieſelbē vnſern
Glaubē bawen : Allhie aber bekeñen wir auff ein an-
dere weiß / alß nemlich daß wir ein heylige vnd nit * in
* Ruffin. in Symb. et Aug. de ſp. ſer. 131. & 181. ein heylige Kirch glaubē : auf daß Got alß ein Schöpf-
fer aller ding / mit diſer vnderſchiedlichē weiß vñ vor
von andern Creaturē abgeſündert werde : vñ wir alle
die herrliche gürthatē / die der Kirchē gegeben worden
ſeind / allein der Göttlichē gütigkeit zudäck, erkeñen.

Das dritt Capitel

Wie vnd mit was verſtand von vns ein Gemainſchafft der Hey-
ligen vnd Sacramenten bekant werde : wie auch alle Glaubi-

gen

gen sein vnnd sich halten sollen wie glider des leibs/ vnnd alle gnaden Gottes gemain haben.

Als S. Johannes der Euangelist an die Christen von Göttlichen Mysterien schribe / gab er ein solche vrsach / warumb er sie darinnen vnderrichtet: damit (spricht er) zwischen vns vnd euch ein Gesellschafft sey/ vnd wir vnser Gesellschafft mit dem Vatter / vnd mit seinem Sun Jesu Christo haben. Diese Geselschafft steht in gemainschafft der Heiligen/ dauon alhie in disem Artickel gehandelt wirdt/ darinnen wir bekeñen ein Gemainschafft d Heiligen. Aber wolte Gott/ daß in dises Artickels außlegung die vorsteher der Kirchen / des heiligen Pauli/ auch anderer Apostel fleiß nachkemen. Dann diser Artickel den vorigen nit allein erleuttert/ vnd ein lehrstuck ist voller reichen Schätz vnnd früchten: sonder der erklärt auch/ wie die Gehaimnussen/ so im Symbolo begriffen/ zugebrauchen sein: vnd ist einmal darumb alles zuthůn/ zusůchen/ vnd zulernen/ damit wir in dise grosse / herrliche/ selige Gesellschafft der Hayligen eingelassen vnd auffgenoñen werden / darinnen auch nachmalen bestendigklich verharren / vnd Gott dem Vatter mit frewden danckſagen / der vns/ wie Paulus sagt / hat bewürdiget vnnd taugenlich gemacht/ zů dem Erbthail der Hayligen im Liecht. 1. Ioan. 1. Coloss. 1.

So sollen dañ die Glaubigen zuforderst vnderwisen werden/ daß diser Artickel / den andern hievorgesetzten/ von der ainen/ hayligen/ Catholischen Kirchen erleutter vnd außleg. Vrsach: die ainigkeit des Geists/ dauon die Kirch wirdt geregiert / würcket so vil

wil/ daß alles das jenig/ damit die Kirch begabt worden ist/ gemain sey. Vñ also was alle Sacrament nutzen/ daß kompt durchauß allen glaubigen zugüt / die durch die Sacrament / alß durch sondere haylige band/ mit Christo verknipfft vnnd verainigt werden. Vnd sonderlich/ vnd am maisten geschicht das durch die Tauff / welche vns zů einer Thůr vnnd eingang in die Kirch geordnet ist. Das aber bey diser Gemainschafft der Hayligen / ein gemainschafft der Sacrament sey zuuerstehen / das zaygen die Vätter in jrem ‡ Symbolo mit disen wortẽ an: Ich bekeñ ein Tauff. So geht aber das Sacrament Leibs vñ Blůts Christi nechst auff die Tauff / vnd volgen darauff die andern. Daß ob der Nam schon/ verstehe die Gemainschafft/ allen Sacramenten gemain ist/ weil vnns die zů Göttlicher gemeinschafft helffen / vnnd auch vns Gottes thailhafftig machen / welches genad wir empfahen: Dannoch wirdt das Sacrament des Leibs vñ Blůts Christi etwas aigentlicher damit Cõmunio benant/ dieweil sie ein solche [a] Communion oder Gemainschafft würcket.

‡ *Constanti. Symbolo.*

1. *Cor.* 10.

Noch ist aber ein andere Gemainschafft in der Kirchen zubedencken. Dann alles was einer hayligklich/ vnd mit Got vber sich nimpt/ das gehet menigklich an/ vnnd geraicht auch allen zu gůtem. Daß es aber denselben nutzet / daß kompt auß der Liebe / die [b] nit aigennutzig ist / sonder vil mehr süchet sie den gemainẽ nutz. Das kan aber mit S. [c] Ambrosio erwisen werden/ welcher als er dise wort des Psalmens außleget: Ich bin thailhafft aller deren die dich förchten/

b 1. *Cor.* 13.

c *In psalm.* 118. *ser.* 8.

da

da spricht er also: Gleich wie wir sagen / das glid sey thailhafftig des gantzen leibs: also ist auch Gott / mit allen die in förchten/ verainiget. Derwegen hat vns Christus ein solche form zubetten fürgeschriben / daß wir sprechen: vnser/nit/ mein Brot/gib vns heut: vnd daß wir inn andern stucken desselben gebets/ nit vns allein/ sonder aller andern wolfart vnnd hail wünschen/ vnd dafür sorgen. *Matth 6. Luc. 11.*

Es ist aber die gemainschafft solcher güter bey den gliedern mēschliches leibs/ mit einer schönē gleichnuß zum offternmal inn der H. Schrifft angezaigt worde. Dann im leib seind der glider vil: dannoch machen sie nur ein leib/ dainnen ein jedes seinen aignen angebornen werck / vnnd aber nit allesampt zugleich allein einem gleichen ampt pflegen vñ vorstehen: auch seind sie nit alle gleicher würdē / haben auch nit gleich nutze vnd ehrliche oder zierliche würckung / vnd sücht auch keines seine / sonder des gantzen leibs wolfarth vnnd nutzung: Zů dem seind sie alle so artlich an einander verleibt / wo derselben ains mit schmertzen beschädigt ist / das die andern alßbald von wegen gemainer jrer angeborner natur vnd gleichsinnigkeit/ auch ein mitleyden tragen: Hingegen da jhm wol ist / solche wolfart bringt allen andern ein gemainen lust vnd genügen. Eben souil läßt sich in der Kirchen finden vnnd spüren: dann ob schon vnderschidliche glidmassen dainnen seind / als nemlich allerley Nation/ Juden/ Hayden/ Freygeborne/ Knecht/ Arme vnnd Reiche: jedoch alßbald sie werden getaufft / so erwechst aus inen/mit sampt Christo[a] ein leib/vnd ist *1. cor. 12.* *a Ibidem.*

Christus

Christus desselben leibs Haupt. Neben dem ist einem jeden inn der Kirchen sein sondere pflicht verordnet worden/ dann wie dainnen [b] etliche Apostel seind/ andere Doctores / die jedoch alle von wegen gemainen nutzes erwölet vnnd gesetzt wolden: also müß etlichen gebüre/ daß sie andern vorstehen / vñ dieselben lehren: andern aber/das sie gehorsamē vñ vnderthenig seyen.

[b] Ephes. 4. 1. Cor. 12.

Gleichwol können allein die jenigen / der vil vñ grosser von Got gegebnen gaben vnd güter diser Gemainschafft geniessen / die in lieb einen Christlichen wandel füren/ die auch vor Gott gerecht/ vnd demselben lieb sein: Aber die todten glider / verstehe die menschen/so mit laster behafft / vnnd auß gnaden Gottes gestossen seind / die werden wol des güten nit so gar beraubt/ daß sie dises leibs nit mehr glidmassen bleiben: weil sie aber erstorben seind / so kan jhnen der Geistlich nutz/ der sonst dem gerechten vnd frommen zůstehet/ nit zuthail werden: jedoch weil sie noch inn der Kirchen seind / so mag jhnen zů der verlornen genad / vnd dem leben von denen widerumb geholffen werden/ die im Geist leben/ vnd den nutz einnemmen/ dessen die ohne zweifel sonst entberen müssen / welche von der Kirchen gar seind abgeschnitten. Nun seind aber nit allein allen Glaubsgenossen gemain die gaben durch welche die Menschen Gott angenem vnd gerecht werdē/sonder auch Grātiæ gratis datæ/die begnadungen/ welche wol von Gott herkommen vnnd geschenckt werden / aber doch den Menschen nit gerecht vnnd Gotgefellig machen können/ Vnder welche gezelt werden [c], Kunst vñ Weyßheyt/ Prophezey/

[c] 1. Cor. 12.

allen-

allerlay Spraach reden/ Wunderzaichen würcken/ vñ andere dergleichē/ welche gaben auch den böſen menſchen mitgethailet werden / nit von wegen jhres aignen/ ſonder vñ gemainen nutzes willen/ zu erbawung vnnd wolfart der Kirchen. Dann auß gnaden vnnd krafft Gottes die krancken geſund machen/ daß iſt von des menſchen wegen / der mit ſolchen gaben gezicrt iſt/ von Gott nit gegeben worden/ ſonder daß den krancken damit geholffen werd. Vnd einmal hat vnd vermag ein recht Chriſtenmenſch nichts / das nit andern gemain ſey / vñ auch er für gemain achten müß. Derohalben auch er genaigt vnnd berait ſein ſoll / die armůt vnd das ellend der notturfftigen leuth zutragen/ vnnd zuůberheben. Dañ wer mit ſolchen Gütern begabt iſt/ [d] ſicht er ſeinen Brůder mangelhafft/ vnd raichet demſelben kein hülff / der wirdt hiemit genzlich vberwiſen / er hab kein liebe Gottes. Vnnd iſt darumb klar / daß die / ſo in diſer hailigen Gemainſchafft begriffen werden/ ſonderer maſſen ſelig ſeind/ vnnd wol mit warheit ſampt dem Propheten ſagen kõnen: Wie lieblich ſeind deine Tabernackel/ O Herr der kräfften? Mein Seel geluſtet vñ verlanget nach dem Hof des Herren/ vnd ſelig ſeind / die da wohnen inn deinem Hauß/ O Herr. Nun folget weiter der Hauptartickel/ Vergebung der Sünd.

[d] 1. Ioan. 3.

Pſal. 83.

Das viert Capitel.

Wie nothwendig der Hauptartickel ſey / dainnen wir bekennen die vergebung der Sünden / wie auch Gott den gewalt / die Sünd zuuergeben in der Kirchen gelaſſen: vnd was nutz vnnd from̃en auß ſolchem gewalt in den Rechtglaubigen erfolge.

Nie

VJemand kan zweifeln/daß nit allein ein Gotlichs Mysteri / sonder das auch zů der Seelē hayl vast notwendig ist / allhie begriffen werde/da einer sihet/daß diser Artickel vō **verzethung der Sünden**/ vnder die andern Artickel des glaubens gezelet wirdt. Vnnd ist hieuor erklāret worden/ es komme niemand zů Christlicher Gotsellgkeit / ohn daß er gewüßlich glaube / was im Symbolo zuglauben fürgehaltē ist. Sol man aber disen Artickel noch weysen / der an jhm selb bey menigklich wol kündig vnnd wissentlich/ so ist hiemit genůg/ was vnser Seligmacher wenig vor seiner Auffart hieuon gelehret hat / da er seinen Jüngern jhren verstand anfflöset/ vmb die Schrifft zuuerstehen / Es müßt/ spricht er/ Christus leyden / vnnd am dritten tag von den Todten auffstehen / vnnd inn seinem Namen die Büß vñ verzeyhung der Sünden vnder alle völcker geprediget/ vnd zů Hierusalem also angehebt werden.

Lu. 24.

So fern nur die Pfarrer dise wort Christi erwegen / so werden sie leichtlich verstehn/ sollen sie ja daß volck in sondern stucken / die zů der Religion gehören/vnderweysen vnd lehren / daß jhnen vom Herren insonderhait für sehr notwendig allhie eingebunden werde/ dem volck fleißig anzuzaigen/ vnd denselben außzulegen/ was dises Artickels innhalt sey. So will dann einem Pfarrer wol gebüren / souil disen ort betrifft / daß er dabey zuuerstehen geb / es werde nit allein in Catholischer Kirchen verzeyhung der sünden gefunden / dauon Esaias hat geweyssaget: Von dem volck / so dainnen wirdt wohnen / sol die boßheit hin-

* *Esa. 33.*

hinweg genoñen werdē: ſonder in derſelben Kirchen ſey auch gewalt vnnd macht die ſünd zuerlaſſen: vñ ſo ferr ſich die Prieſter nach von Chriſto gegebner regel vnd ordnung eines ſolchen gewalts/ mit gebürnuß gebrauchen werden/ ſo ſey alßdañ zuglauben/ die Sünd werden warhafftigklich verzigen vnnd nachgelaſſen. Aber diſe verzeyhung wirt vns ſo vberflüßig mitgethailt/ alßbald wir den Glauben bekeñen/ vñ darauff getaufft werden/ daß weiter kein [a] ſchuld mehr außzutilgen vberbleibt/ die ſey recht auf vns gerbet od' koñ ſonſt auß aignem vnſerm mütwilligen verſaumen od verbrechen her: vnd daß auch [b] kein peen zubieſſen oder zubezalen mehr außſtehe. Jedoch wirt niemand durch die gnad d' Tauff vō aller natürlicher ſeiner ſchwachheit loß vnnd ledig: Ja das mehr iſt / da menigklich wider die böſe begirden ſtreitten müß/ die vns ohn vnderlaß zůſünden raitzen / ſo findeſt du kaum einen/ der ſo dapffer darwider ſtreb / oder ſo munter ſey / daß hayl ſeiner Seel zubeſchützen / daß er allen ſchäden vnd wunden entweichen mög. Dieweil dann von nöten war/ das die Kirch gewalt hette / die ſünd zuuergeben / ſo ſeind jhr noch auff ein andere weiſe auſſer dem Sacrament der Tauff die Schlüſſel zů dem Himmelreich vertrawet worden / einem jeden Büßfertigen ſeine Sünd damit zuuerzeyhen / vngeacht/ daß [c] der biß zum end ſeines lebens ein verkötten ſündigen wandel gefüret hab. Deß habē wir gar ſcheinliche zeugnuß in der heiligen Schrifft. Dann bey S. Mattheo ſagt der Herr zů Petro alſo/ [d] Dir wil ich geben die Schlüſſel des Himmelreichs / vnnd alles

a Conc. Flo. et Trid. ſeſſ. 5. can. 5. Aug. in enchirid. c. 64. Greg. lib. 9. epiſt. 39.

b Auguſt. in pſalm. 118. cōc. 3. et lib. 1. de nupt. et cōcupiſ. c. 23. et 25. li. 1. de pec. mer. c. 39.

c Exech. 18. 33. Hier. 3. 1. Ioan. 1. Luc. 23. Auguſt. ſer. 58. et 181. de temp Chryſ. hom. 2. in pſal. 50. Leo epiſt. 91. ad Theodorū.

d Matth. 16

was du auff Erden wirſt binden / das wirdt gebun-
den ſein / vnd auch inn den Himmeln: vnd alles was
e Matth. 18. du auff Erden wirſt auflöſen / das wirdt auffgelöſt
ſein / vnd auch in den Himeln: Item: e Alles was jr
auff Erden werdet binden / das wirdt gebunden ſein /
vnnd auch im Himmel: vnnd alles ſo jr auff Erden
werdet ledig laſſen / das wirdt ledig ſein / vnd auch im
Himmel. Zů dem ſagt S. Johannes: Der Herr alß
f Joan. 20. er die Apoſtel angeblaſen / hab darzů geſagt: f Nem-
met hin den heiligen Geiſt / welchen jr die ſünd erlaſ-
ſen werdet / denen werden ſie erlaſſen / vnd welchen jr
ſie werdet behalten / denen ſeind ſie behalten.

Man ſoll aber nit wehnen / daß diſer Kirchiſcher
gewalt die Sünd zuuergeben / an ein ſondere arth der
Sünden allein gebunden ſey / vnd ſich weitter nit er-
ſtrecke. Dañ kein laſter ſo ſchendtlich begangen / oder
g Amb. lib. 2. de pœnit. c. 2. Augu. ſerm. 58. de temp. et in li. 50. homil. homilia 21. auch erdacht werden mag / das die Kirch nit g macht
hab zuerlaſſen: wie auch niemand ſo ſchnöd vñ Got-
loß ſein kan / der nit noch ein gewiſſe hoffnung haben
ſol gnad vnd verzeyhung zuerlangen / ſo fern jm ſeine
Sünden von hertzen layd ſeind. So iſt auch diſer ge-
walt ſo ſchmal nit / daß er allein zů beſtimpter zeyt ge-
a Ezech. 18. 33. Luc. 23. Aug. de corr. et grat. c. 15. Iſid. de ſum. bono. li. 2. c. 14. braucht werdē möge. Dañ vrſach / zu was a ſtundē ſich
der Sünd bekören wil / der ſoll auffgenomñen werden /
vñ vnuerworffen ſein / wie vnſer Seligmacher lehret /
da er auff des Fürſten aller Apoſtel frag / wie offt nem-
lich dem Sünder zuuerzeyhen were / alſo antwortet:
b Matt. 18. b Nit ſibē mal / ſonder biß an ſibentzig mal ſiben mal.

Aber jedoch wann man wil anſehen die diener /
denen diſer Göttlich gewalt in der Kirchē vertrawet
iſt /

ist/ so wirdt sich finden/ daß derselb nit allen vnnd jeden gleich gemain sey. Dann der Herr hat nit menigklich / sonder allein die c Bischoffen vnnd Priester mit so heiliger verwaltung versehen vnnd begnadet. Eben die mainung hat es auch mit der weyß vñ maß/ damit die Gaistlichē disen gewalt brauchen mögē vñ sollen. Dañ die Sünd kõnen allein durch die Sacrament verzigen werden / so fern man die rechte wort vñ form dabey haltet : sonst aber ist der Kirchen ohn derselben wort vnd form kein gewalt/ von sünden zuerledigen vergundt / oder gegeben worden. Darauß dann volget / bayde Priester vnnd Sacrament gelten zů vergebūg der Sünd/ so vil als werckzeug/ durch die d Herr Christus/ alß ein vrsächer vñ freygeber des hails/ verzeyhūng d sünd/ vnd Gerechtigkeit wircket.

c Cõc. Trid. sess. 14. c. 6. et Can. 10. Chrys. li. 3. de sacerd. Amb. li. 2. de pœnit. c. 2. Greg. hō. 26. in euāg.

Damit aber die Glaubigen dise himlische Gab/ die der Kirchen von vnsert wegen / auß sonderer barmhertzigkeit Gottes geschenckt worden ist / desto grösser achten / dieselbig auch mit hitzigerm lust/ vnd mehrer andacht handlen vnd gebrauchen / Derowegen soll sich der Pfarrer befleyßigen / die würden vnd grösse diser gnaden / dadurch vns die Sünden vergeben werden / zuweisen vnnd darzuthůn. Dise genad aber wirdt hiebey zum besten erkant / wann man mit fleyß zuuerstehen gibt / durch was krafft die sünd vergeben/ vnnd auß vngerechten/ gerechte menschen werden. Dañ gewiß ists / das geschehe auß der vnmäßigē allmechtigē krafft Gottes / die wir auch für notwendig erkeñen / dadurch die Todten erwecket/ vnnd die Welt beschaffen werd / vnd soll zwar für ein vil grös-

* Tract. 72. in Ioan. sers werck geachtet werden/ wie * Augustinus bezeuget / daß man ein Gotseligen auß einem Gotlosen machet/ weder daß Himmel vnd Erden auß nichts beschaffen wirdt. Weyl dann die Beschaffung allein durch vnendtliche macht Gottes geschehen kan / so volget daher / die verzeyhung der sünd bedörff vmb vil mehr einer solchen Göttlichen vnendlichen krafft. Derhalben erkeñen wir für warhafftig/ was die alten Vätter gesagt haben/ da sie bekennen/ daß allein Got dem menschen seine sünd nachlassen kön/ vnd mög ein so wunderbarlichs werck/ nemlich daß die sünd vergeben werdē/ allein d' höchsten grossē gütigkeit vñ krafft Gottes/ vñ sonst aber keinē andern zugeschribē werdē.

Esa. 43. Also spricht Got durch den Propheten: Ich bins/ Ich bins selbs/ der dier dein Bosheit außlöschet. Dann die sünd werden vast gleicher gestalt nach gelassen / wie sonst ein Geltschuldt. Wie dann die schuld allein vom Glaubiger/ vnd sunst von keinem erlassen werden mag: also auch / da wir vns vmb der sünd willen gegen Got verschuldet (darumb wir zwar

Matth. 6. täglich bitten: Vergib vns vnsere schuld) so ist klar/ vns mög die schuld allein von Got/ vnd sonst von keinem nachgelassen werdē. Aber dise wunderliche Göttliche gab / die sünd zuuergeben/ ist keiner Creatur zuthail worden/ eh dann Got Mensch wurd: Vor allen andern hat Christus vnser Seligmacher nach seiner Menscheit (da er sonst selb wahrer Got war) die vilgenante Gab von seinem Himlischen Vatter eingenommen vnd empfangen. Spricht derhalben: Auff das

Matth. 9. Marc. 2. jr wisset/ der Sun des Menschen hab gewalt auf Erden

den / die ſünd zuuergeben / ſo ſagt er zů dem Gichtbrichigē: Stehe auff/niñ dein Beth/ vñ gehe in dein hauß. Weil dañ Chriſtus ein Menſch wordē/auf das er den menſchen jre ſünd verzihe / darumb hat er vor ſeiner Himmelfart/ vnd ehe er ſich daſelbſt zů der Gerechten Gottes in ewigkeit ſetzet/ diſen gewalt dē Biſchoffen vñ Prieſtern in d' Kirchē * verlaſſen. Gleichwol / wie wir hieuor angezaigt haben / ſo verzeicht Chriſtus die ſünd auß aigner ſeiner Authoritet vnnd gewalt: die andern aber alß ſeine des Herren Diener. * Ioan. 20.

Derohalben da wir vns ſonſt billich alles deß vberauß verwundern ſollen / was die vnüber ſchwenckliche krafft Gottes würcket/ſo ſollen wir vns auch billich allhie verwundern / angeſehen / daß diß ein vberſchetzliche koſtliche Gab ſey / die aus begnadung Chriſti des Herren ſeiner Kirchen widerfaren iſt. Nit weniger iſt allhie zubedencken die weyſe / damit Gott als ein genedigſter Vatter / der welt ſünd außzuleſchen verordnet hat. Vnd das wirdt den hertzen der Glaubigen groſſe vrſach geben / die gröſſe diſer wolthat etwas beſſer zubetrachten. Dann Gott hat vnſere laſter durch das [a] Blůt ſeines eingebornen Sons abwaſchen vnd außdilgen wöllē / damit Chriſtus die ſtraff / welche wir der ſünd halber wol verſchuldt hetten/freywilligklich bezalet/vnd alß ein Gerechter für die vngerechten verurthailt / vnnd als ein vnſchuldiger für die ſchuldigen / durch den allerbitterſten tod gepeinigt wurd.

[a] Epheſ. 1. Coloſſ. 1. Heb. 9. 1. Ioan 1. Apoc. 1. Iſa. 53.

Da wir dann bedencken / wir ſeyen [b] nit durch daß verweßlich Gold vñ Silber erlöſet/ ſonder durch

[b] 1. Pet. 1.

das kostbar Blůt Christi / als eines vnbefleckten rainen Lämlins : so werden wir leichtlich erachten/ vns hab nichts haylsamers widerfaren mögen / dann diser gewalt / dadurch die sünd verzigen werden. Welcher gewalt vns ein anzaigung gibt der vnaußsprechlichen fürsehung Gottes/ vnd seiner höchsten lieb/die er gegen vns tregt. Solche erkantnuß wirt vnd můß vns gewüßlich allen ein grossen nutz bringen. Dann wer Got mit einer [c] Todsünd belaydiget/was er auch für verdienst auß dem Leyden vnnd sterben Christi hat zuwegen bracht / das verleurt er alßbald/ vnnd wirdt jhm daß Paradeyß darumben gäntzlich verschlossen/ welches vnser Seligmacher vormalß allen durch sein Leyden hat auffgesperrt: Vnd zwar wann wir das recht bedencken / so kan nit abgehen/ die betrachtung menschlichen ellends werde vns verursachen/ vast gewarsam vnd sorgsam zusein. Hinwider aber so ferr wir vns des wunderlichen gewalts erinnern / welcher der Kirchen von Gott gegeben ist/ vnd bey disem Artickel ein hertz gewinnen vnnd schöpffen/ darzů auch denselben gewalt / der menigklich ist angebotten / mit Glauben fassen / als daß wir vermittelst Götlicher hilff/ widerumb mögen in den vorigen stand vnnd würden eingesetzt werden / so müssen wir vns zum höchsten erfrewen vnd frolocken/ auch Gott darumb ewig danckſagen. Vnd zwar dieweil das angeneme liebliche Artzney seind / die vns inn zeyt der schweren franckheit durch kunst vnnd geschickligkeit der Artzt berait werden / wie vil lieblicher müssen dañ die Artzney sein/welche die Weißheit Gottes zu vnser seelen

c Exech. 18. er 33. Sap. 1. 16. Rom 6. 1. Cor. 6. Gal. 5. Apoc. 21. Iacob. 1.

seelen gesund vnd hail / ja damit wir vnser leben wi-derumb zuwegen brächten / berait vnd geordnet hat: sonderlich weyl sie vns zwar der gesund halber nit vnuersichert vnd zweyfelich lassen / wie sonst andere leibliche Artzney / sonder sie bringen denen allen ein gewisses hayl / die nach jhrer gesund vnnd hayl ein be-girliches verlangen haben.

Wañ nun die Glaubigen den werth dises gros-sen herrlichen geschencks vernommen vnnd erwegen haben / demnach sollen sie auch dahin ermanet wer-den / damit sie jhnen dieselbig genad auch mit fleyß vnnd andacht zu nutz machen. Dann wer sich einer nutzlichen notwendigen sach nit gebrauchen will / der müß billich als ein verachter derselben erkant vnnd gehalten werden / sonderlich an disen Gaben / weyl der Herr den gewalt die sünd zuuergeben der Kir-chen darumb hingelassen / auff daß sich alle sünder solcher hailwertigen Artzney gebrauchen möchten vnnd solten. Dann gleicherweis ohne die Tauff nie-mand mag gerainiget werden / [d] also müssen alle die bey einer andern rainigung / als nemlich / bey dem Sacrament der Büß ansuchen / so willens seind / die gnad der Tauff / die sie durch tödtliche sünd verloren haben / widerumb zubekommen. Aber man soll die Glaubigen allhie auch vermanen / damit sie eintwe-der nit [e] zusündigen genaigt / oder zu büssen säuler werden / von wegen des grossen angebotnen gewalts des Ablas / der / laut vnserer zuuor gegebner erleutte-rung / auff kein gewisse zeyt bestimpt ist. Dann da sie deßhalben zu sündigen genaigter vnnd frecher sein

d Cõ c. Trid sess. 14. c. 2. et can. 25. Aug. lib. 1. de adult. cõiug. c. 28.

e Eccl. 5. 17. Rom. 2. Aug. tract. 33. in Ioan. et li. de fide ad Petrũ c. 3. Isid. li. 2. c. 13. Bern. ser. 38. in paruis ser-monib.

wolten / vnnd offentlich dabey betretten wurden / so weren sie vnwirdig / denen Gott sein Barmhertzigkeit mitthailet. Dieweil sie disem Göttlichen gewalt mit nachthail / schmach vnnd verachtung offentlich zuwider handeln. Im fall sie aber zubüssen darumb fäuler vnnd nachlessiger sein wolten / so were hoch zubesorgen / daß sie nit vnuersehens mit tod abgiengen / vnnd darumb die verzeyhung der sünd vergeblich erkant vnd bekant hetten / als die von jnen durch trägheit / vnd tägliches jhr auffschieben der Büß vnd besserung billich verloren haben.

Das fünfft Capitel.

Von aufferstehung der Todten / wie dieselb der gezeugknuß der heiligen Schrifft / vnd erweysung der Vätter gemäß sey. Was es auch mit denen für ein gestalt haben werde / die am Jüngsten tag aufferstehen / sie seyen gůt oder böß / vnd das allein die gůten an jrem leib mit vier Gaben geziert werden: Auch von rechtem brauch vnd nutz dises Hauptartickels.

DEmnach greiffen wir zů dem Hauptartickel / von der aufferstehůg des Flaischs. Daß aber derselb vast kräfftig sey / die warheit vnsers Glaubens damit zubestettigen / das wirdt bey dem fürnemlich angezaigt / daß er vns nit allein inn der heyligen Schrifft zuglauben wirdt fürgehalten / sonder daß der auch auff vil vernünfftige weis dargestelt vnnd bestettigt wirdt. Vnd zwar da wir in andern Artickeln vnsers Glaubens kaum souil erfaren / so kan dabey wol erachtet werden / die hoffnung vnsers hails stehe vnnd rhüe hierauff / alß auff
1. Cor. 15. einer starcken Grundvest. Dann wie der Apostel die sach erwigt / were kein aufferstehung der Todten / so

ſo were auch Chriſtus nit erſtanden: Iſt aber Chriſtus nit erſtanden / ſo iſt (ſpricht er) vnſer Predig nichts / auch iſt ewer glaub vergeblich. Darumb ſoll der Pfarrer an die außlegung diſes Artickels nit wenigern fleyß vnnd ernſt legen / weder ſonſt vil ander Gottloſe leut ſich bemühet haben / denſelben vmbzuwerffen.

Dann auß diſer erkantnuß entſpringet vil groſſes Herrlichen nutzes / den Glaubigen zugüt / wie hernach ſoll angezaigt werden. Das müß aber zuforderſt gemerckt ſein / es werde in diſem Artickel die aufferſtehung der menſchen bey der aufferſtehung des fleiſchs verſtanden / das freylich ohn vrſach nit beſchehen iſt. Dann die Apoſtel hiemit lehren wöllen / die Seel ſey vnſterblich / das zwar notwendigklich müß für bekant angenom̃en werden. Derohalben damit nit etwa einer vermaint / die ſeel verderb vñ ſterb gentzlich mit ſampt dem leib / vñ wurden aber baydc leib vnd ſeel widerum̃ zum leben erwecket: weil jedoch auß vilen orrten der hayligen * Schrifft lautter bewuſt / die Seel ſey vnſterblich / darumb beſchicht im Artickel allein meldung des flaiſchs / welches erwecket werden ſoll. * *Sap.* 2. 3. *Mat.* 10. 22.

Vnd wiewol das flaiſch in Göttlicher Schrifft vilmal den gantzen Menſchen bedeutet / wie zuſehen bey Eſaia / da er ſagt: Alles fleiſch iſt Hew: vnd bey S. Johañe / in dem er ſpricht: Vnd das wort iſt flaiſch worden: So wirdt jedoch diß orts bey dem wörtlin / Flaiſch / der leib verſtanden / damit wir wiſſen / das auß bayden thaylen ſeel vnd leibs / dauon der menſch gemachet iſt / der leib allein verweſet / vnnd zu aſchen *Eſai.* 4. *Ioan.* 1.

wirdt / darauß er auch beschaffen worden ist / die Seel aber vnuerweßlich bleib: Dieweil aber niemand wirt zum leben erwecket / er sey dann vor gestorben / derwegen sagt man nit aigentlich / daß die Seel wider auffstehe. Auch ist allhie das flaisch bemeldet worden / die Ketzerey damit vmbzulegen / die in zeyt des Apostels / in bayden / Himeneo vnnd Phileto gewesen ist / die sagen dorfften / wann in der heiligen Schrifft von der Aufferstehung gehandlet wirdt / das soll verstanden werden nit von leiblicher / sonder von geistlicher / alß nemlich wann der Mensch auß dem Tod der sünden / zů der Gerechtigkait vnnd vnschuldigem leben aufferstehet. Derhalben ist klar / daß mit den worten dises Artickels der ernant irrthumb auffgehebt / vnnd die wahre Aufferstehung des Fleisches bestetigt werde. Aber einem Pfarrer wil gebüren / das er dise warheit mit Exempel bayder altes vnnd newen Testaments / auch der gantzen Kirchischen Histori erleutere vnd klar mache. Dann es seind etliche von [a] Helia vnd [b] Heliseo im alten Testament aufferwecket. Neben denen aber die [c] Christus der HErr vom Tod erwecket / seind andere / von den heiligen [d] Apostеln vnd vilen andern wider zum leben bracht worden. Vnd wirdt also durch so viler aufferstehung die lehr vnnd warhait dises Artickels bekräfftiget. Dann wie wir glauben / daß vil vom Tod erwecket seind worden: also soll auch glaubt werden / menigklich werde zum leben wider aufferstehen. Ja der fürnemlich nutz / den wir auß disen wunderzaychen schöpffen sollen / ist / das wir disem Artickel allerding mit vestem glauben zůfallē.

1 *Tim.* 1.
2. *Tim.* 2.

a 3. *Reg.* 17.
b 4. *Reg.* 4. 13.
c *Matt.* 9. *Luc.* 7. *Ioan.* 11.
d *Act.* 9. 20.

fallen. Es seind der e zeugknussen vil/die dē Pfarrern/ so in der heiligen Schrifft etwas erfaren seind / leichtlich fürkommen werden. Aber im alten Testament seind das die herrlichsten/welche bey Job gelesen werden/ da er spricht/ Er werde in seinem Fleisch seinen Gott anschawen. Vnd bey Daniel von denen die im staub der Erden schlaffen / derselben etliche zum ewigen leben/ andere zů ewiger schand erwachsen oder auffstehen werden. Im newen Testament aber dienet daher / was Mattheus vermeldet von der Disputation die der Herr mit den Saduceern gehalten / vnd mehr was die * Euangelisten von dem letzten Gericht erzölen. Vnd daher gehöret auch / was der Apostel an die Corinthier / vnd Tessalonicher schreibt/ da er mit sonderm fleiß von der sach handlet.

e Isa. 26. Ezech. 37. Iob. 19. Dan. 12. Matth. 22. * Ioan. 5. 11. 1. Cor. 15. 1. Thess. 4.

Vnd ob das schon in vnserm Glauben gewiß vnd vngezweifelt ist/ dannoch wirt vast nutz sein/noch darzů mit Exempeln / oder auch mit vernünfftigen vrsachen weisen/was nemlich der Glaub von vns alhie wil bekant haben / das sey der natur vnnd Menschlicher vnserer vernunfft nichts zuwider. Derhalben antwortet der Apostel einem der fraget / was massen die todten widerumb erstehen wurden / also: Du thorechter/ was du seest / das wirdt nit wider lebendig / es sterbe dann vor / vnd was seest du? nit den leib seest du / der werden sol/ sonder das bloß körnlin/nemlich des waitzens / oder sonst anderer frücht: Gott aber gibt jm einen leib/wie er wil. Vnnd wenig darunder spricht er: Er wirdt geseet verweßlich/vñ wirdt aufferstehen vnuerweßlich. Der gleichnussen möchtē noch vil andere

1. Cor. 15.

mehr

mehr sein / wie S. Gregorius anzaygt. Daß der sagt: die Sonn geht vns täglich vor augen hinwegk / alß sturb sie / vnd kompt dannoch wider / als stünde sie von Todten auff. So verleurt auch das gebäum sein grüne / vnd bekompt sie aber wider / alß wurden sie widerumb lebendig. Auch sterben die sämlin durch verfaulung / vnd wachssen sein grünend wider herfür.

S. Gregorius lib. 14. moral. c. 30.

Weitter was die Kirchische Lehrer ferrer hieuon mit vernünfftigen vrsachen anzaygen / das scheinet auch zu erweisen diser Aufferstehung vast dienlich sein. Vnd erstlich / weil die Seelen vnsterblich / vñ alß der ander thail des Menschen / von wegen jhrer angebornen natur gegen den Menschlichen Cörpern genaigt seind / so kan wol eracht werden / es were der natur vngemeß / vñ zuwider / das die Seelen von jren Cörpern müßten ewigklich geschaidet bleiben. Vnnd dieweil aber nit werhafft sein kan / was der natur zuwider ist / vnd vber not getriben wirt / Darumb ist billich / das sie widerumb mit jren Cörpern verainigt werden. Darauß auch her volget / daß ein Aufferstehung der Cörper sein werde. Vñ hat auch vnser * Seligmacher vast gleichmeßige Argument vnd warzaichen in seiner disputation wider die Sadduceer gebraucht / da er dio Aufferstehung der Cörper auß der vnsterblichkeit der Seelen eingefüret / vnd geschlossen hat. Weiter dieweil Gott nach seiner Gerechtigkeit den bösen jre straff / den güten jhre belonung gesetzt vñ geordnet / Vnnd aber derselben gar vil auß disem leben schayden / alß die bösen / ehe das sie jre verschuldte straff einneñen / die froñen aber mehrthails / ohn daß sie aini-

*Mat. 22.

gebelonung für jhr thugentsames leben einziehen: so ist von nöten / daß sich die Seelen widerumb zů den Cörpern samlen/damit die leiber/welche die Menschē zur Sünd für Gesellen brauchen / von wegen der begangnen laster / oder aber Thugentsamen wandels sampt jhren Seelen zur belonung/ oder zur straff angenommen werden. Vnd wirdt diſe mainung von S. Chrysostomo in einer seiner Predig zů Antiochia gehalten / fleißigst erwegen. Derohalben da der Apostel von der Vrstend disputieret / sagt er: Steht vnser hoffnung auff Christum allein bey diſem leben / so seind wir ellender / weder alle Menschen. Niemand wirdt mainen / daß diſe wort auff der Seelen ellend geredt seind. Vrsach / weil dieselb vnsterblich ist / ob dann schon die Cörper nit wider auffstünden/so möchte sie dannoch im künfftigen leben wol selig sein: vnnd müssen darumb die Apostolische wort von dem gantzen menschen verstanden werden. Dann wann dem leib die belohnung für sein geschehene arbeyt nit zuthail wurde / so müßten die / so sampt den Aposteln so vil kummers vnnd trůbsals allhie erlidten haben / die aller ellendeste menschen sein. Aber der Apostel lehret das noch vmb vil klarer ann die Thessalonicher mit diſen worten: Wir rühmen vns bey den Kirchen Gottes von wegen ewrer gedult vnnd Glaubens inn aller ewrer verfolgung vnnd trůbseligkeit / die jr zů einem Exempel / oder anzaigen des rechten vrthails Gottes geduldet / damit jhr zum Reich Gottes würdig geacht werdet / dafür jhr auch leydet: so ferres ja vor GOtt billich ist / denen die Trůbsal widergelten /

Chrysost. hom. 1. ad Pop. Antio. 1. Cor. 15.

2. Thess. 1.

die

die euch betrangen: Euch aber / die jhr trübſal vertragt / rüh mit vns / die zeyt ſich der HErr Jeſus / ſampt den Engeln ſeiner kräfften wirdt vom Himel offenbaren in dem fewrigen Flam̃ / vnd ſich wider die rechen / welche Gott nit erkant haben / vnd die auch dem Euangelio vnſers HErren Jeſu Chriſti nit gehorſamen. Zu dem / ſo lang die Seel vom Leib geſchayden iſt / können die menſchen kain volkomne Seligkait erlangen / die aller ding reich / vnd ohne mängel ſey. Dann wie ein jeder thail / ſo von ſeinem gantzen ſtuck wirdt abgetreñet / vnuolkom̃en iſt: alſo ſtehts auch vmb die Seel / die mit jhrem leib nit veraimiget iſt. Daher volget / es müß ein vrſtend der Cörper ſein / damit der Seel an jhrer volkomnen Seligkeit nichts abgehe.

Hiemit vnd andern dergleichen Argumenten / kan ein Pfarrer die Glaubigen in diſem Artickel vnderrichten. Man müß aber mit Apoſtoliſcher lehr ferrer außlegen vnd anzaigen / wer doch zum Leben ſoll erweckt werden. Dann Paulus ſchreibt an die Co-
1. Cor. 15. rinthier / vnd ſpricht: Gleich wie ſie in Adam alle ſterben / alſo werden auch in Chriſto alle lebendig werden. Derhalben müſſen alle durcheinander / bayde Böſe vnd Güte / doch nit mit gleicher Condition oder geſtalt von Todten aufferſtehen / die nemlich haben
Ioan. 5. güts gewirckt / zů der Aufferſtehung des lebens: Die aber böſes getriben / zů Aufferſtehung des Vrthails. Da wir aber ſagen / ſie werden alle aufferſtehen / da bey verſtehn wir ſo wol die vor ankunfft des Gerichts längiſt geſtorben waren / als die zů derſelben zeit noch

ſterben

sterben werdene Dann die Kirch läst bey der mainung bleiben / daß nemlich alle sterben müssen / keinen außgenommen. Welches auch der H. [a] Hieronimus darfür helt: als sey es der warhait änlicher. Gleicher mainung ist auch S. [b] Augustinus / vnd streiten die wort des Apostels darwider gar nit / die er an die Thessalonicker also schreibt: [c] Die Todten in Christo werden zu erst auffstehn / darnach wir die wir leben vnnd vberbleibē / vñ werden gleich mit denselben hingezuckt in den Wolcken dem Herrn entgegen in der Lufft. S. Ambrosius legt dise wort auß / vnnd sagt also: Mit vnnd vnder dem verzucken wirdt jhnen der Tod vorkomen / als in einem schlaff / damit die außgefaren Seelen jnen jn einem augenblick widergeben werden. Dann sie im hinzucken sterben werden / auff daß wañ sie für den Herren kommen / daselbst jhre Seelen durch des HERren gegenwürtigkait wider bekommen / weyl die Todten bey dem Herren nit sein können. Vnd wirdt auch souil erwisen durch S. Augustinum lib. de Ciuitate Dei.

[a] *Epist. 153. ad Miner. & Alexan.*
[b] *Lib. 20. de ciuit. c. 2.*
[c] *1. Thess. 4.*
S. Ambros. in 1. Epist. ad Thess.
Cap. 20.

Nach dem vns aber vil daran gelegen / daß wir recht vergwisset seyen / daß eben der Leib wider soll erweckt werden / welcher eines jeden aigen war / wiewol er verwesen / vnd zustaub worden ist / Das soll dann ein Pfarrer mit fleyß darthün / vnd außlegen. Zwar der Apostel ist der mainung / da er spricht: Es müß der verwesenlich Leib vnuerwesenlich werden: damit er außtrückenlich auff den aignen Leib deutet. Dauon hat auch Job klärlich geweyssaget / vnd also gesprochen: Vnd in meinem fleisch werd ich Gott

1. Cor. 15.
Iob. 19. Hieron. Epist 61. ad Pammach.

sehen

sehen/den ich selber sehen werde/vñ meine augen werden den anschawen/ vnd kein anderer. Das wörtlin Auferstehung bringt an seinẽ kräfften auch souil mit: Dañ wie * Damascenus lehret / so ist die Vrstend ein widerbringung in den vorigen stand / dauon du abgewichen bist. Letzlich wañ wir betrachten/was hieuor ist angezaigt worden / nemlich auß was vrsach die Auferstehung werd beschehen / so kan nichts sein das diß falß ainigen menschen sein hertz mög zweyflig machẽ. Wir haben aber erwisen/die Cörper sollen darumb erweckt werden/ † damit ein jetweder verrechne/ was jm aigentlich auff seinem leib steht / was massen er auch solches verbracht hab/das sey gůt oder böß.

* *fidei*

Vnnd můß darumb der Mensch mit seinem Cörper auffstehn / den er Gott / oder dem Teuffel zu dienst allhie braucht hat/damit er sampt demselben seinen leib/ die Triumphirliche Cron vnd belonung erlang/oder aber die peen vñ jämerliche straff vberstehe. Es ersteht aber nit der bloß leib allein/sonder demselbẽ wirdt auch all sein natürlichs zůgehör / vnd was sonst zů menschlicher gestalt vnd zierd dienlich ist / widergeben werdẽ. Fein redet S. Augustin hieuon also: † Daß werden die Cörper nichts vngestalts haben: wo etliche zufaist vnd dick beleibt gewesen/die werden nit alle jhre faiste oder dicke an sich nemmen / sonder was vber die massen / das wirdt für vberflüßig vnnd vnnotwendig geacht werden. Vnd hingegen alles was die kranckheit/vnd das alter am leib verzeret hat / das wirdt von Christo durch Göttliche krafft wider erstattet werden: als da einer vermageret / vnnd darumb zu dünn vnd

* *Lib. 22. de ciuit. c. 19. & Enchi. c. 90.*

ran

ran worden were. Dann vns Chriſtus nit allein den leib wider zůſtellen wirdt/ ſonder auch alles was dẽſelben durch diß ellend leben benommen iſt. Widerumb ſpricht S. Auguſtinus an einem andern ort alſo: † Der menſch wirdt alles har/ das er vor gehabt/ nit wider an ſich nemmen/ ſonder allein ſouil zu ſeiner zierd dienlich iſt nach laut des ſpruchs: Alle har ewerer häupter ſeind gezelet / die vns nach Göttlicher Weyßhait vnnd fürſehung werden widerumb zuwegen bracht werden. Zuforderſt aber werden vns alle Glider wider geben werden / die zu volkommenhait menſchlicher natur gehören. Dann die jhres geſichts von geburt an beraubt ſeind / oder ſonſt durch Kranckheit daſſelbig verloren haben / darzů auch die Lamen / vnnd wer ſonſt ahn händ vnnd füß / oder an andern ſeinen Glidmaſſen vnkräftig oder ſchwach / die werden mit gantzem perfecten leib wider auffſtehen: ſonſt geſchehe der Seel an jhrem verlangen zukurtz / die dahin genaigt iſt / daß ſie zu jhrem Leib wider komme / da wir auch vnzweyfenlich glauben / die Seel werd jres luſts vñ begird in der Aufferſtehung völlig ergetzet werden.

† *Enchir. c. 89.*

Matth. 10.

Weitter iſt gnůgſam bewuſt / die Vrſtend werd vnder die fürnemliche werck GOttes ſo wol gezelet/ als die Beſchaffung. Derohalben wie alle ding anfencklich von Gott perfect beſchaffen worden ſeind/ alſo vil ſol vnd můß auch von der Aufferſtehung bekant werden. Vnd das iſt nit allein von dẽ Mårterern zu halten / dauon der H. Auguſtinus alſo bezeuget: * Sie werden ohn die Glidmaſſen nit ſein: dañ ſolche abſtümlung köndt je nit ſein ohne vngeſtalt des leibs:

* *Vide l. 22 de ciuit. c. 20.*

sonst wem das haupt abgeschlagen were/ der müßt ohne haupt erstehn/ Jedoch wirdt man an jhren Gliedern die Schwerter vnd masen sehen / die von sich vmb vil schöner glantzen werden/ weder alles Gold vnd Edelgestain. Wie dann auch scheinen werden die Masen vnd wunden Christi. Das wirdt auch mit warhait vō den Gottlosen gesagt / wiewol sie daran selb schuldig gewesen / daß sie jhre Glider verloren haben. Sonst wieuil mehr Glider sie mitbringen / wie bitterer vnnd schmertzlicher sie gepeiniget werden. Derhalben wirt jnen solches widergeben der Glider / nit zu jhrer seligkeit/ sonder zů jhrem ellend vñ jammer gerathen/ weil der verdienst nit den Gliedern auffgemessen wirdt/ sonder der Person/ vnd dem leib/ dem die Glider zůstehn/ Denen aber / die büß gewürcket haben/ sollen die Glider widerumb zů jhrer belonung erstattet werden : den andern zů jrer straff / welche die büß allhie veracht haben. Wann nun die Pfarrer das mit fleiß bedechten / so wurd jhnen nimmer an materi etwas manglē oder abgehen / die Glaubige hertzen zum Gottesdienst damit zubewögen/ vnd hitzig zumachen/ auff das/ wañ sie diß verdrießlich vnd trübselig leben bedencken/ desto begirlichers verlangen haben nach der frewdenreichen Glori/ deren die Gerechten vnd frommen bey der Vrstend gewertig sein.

Demnach sollen die Glaubigen wissen vnd verstehn/ was zum leiblichem wesen oder substantz dienet: Dann ob gleichwol eben derselbig leib / welcher vormals erstorben war / widerumb von Todten müßt erweckt werden / dannoch wirdt es vmb denselben vil

ein andere vngleiche geſtalt haben. Vnd daß ich anderſt nit vermeld / ſo werden alle Cörper / deren ſo auffgeſtanden ſeind / in dem jhnen ſelbſt vaſt vngleich ſein / da ſie vormals dem Tod vnd ſeinem Gebiet vnderworffen waren / vnd jetzo nach jhrer Vrſtende / ſie ſeyẽ böß oder güt / ein vnſterblichait bekom̃en werden.

Diſe wunderliche widerbringung Menſchlicher natur hat zwar der herrlich ſig Chriſti verdienet / den er wider den Tod Ritterlich erhalten / wie vns die heilig Schrifft das erinnert. Dann alſo leſen wir: [a] Er wirdt den Tod ſtürtzen in ewigkeit. Vnd anderſtwo ſpricht er: [b] Ich werde dein Tod ſein / O du Tod. Das erleutert der Apoſtel vnnd ſpricht: [c] Zum aller letzten / wird der feindtlich Tod zurſtöret bleybẽ. So leſen wir auch bey S. Johañe alſo: [d] Es wirdt ferrer kein Tod mehr ſein. Es zimmet ſich aber vaſt wol / daß der verdienſt Chriſti des Herren (damit er hat den gewalt vñ die Tyranney des Tods zurſtöret / vnd vmbgeſtoſſen) Adams ſünd weit vbertreff. Vñ war auch Göttlicher gerechtigkait gemeß / das die fromm̃en des Him̃elſeligẽ lebens ewigklich genieſſen / die böſen aber ewige pein vnnd marter lidten / [e] den Tod ſüchten / vnd doch nit funden: begerten zuſterben / vnd dannoch der Tod von jhnen wegk wiche. Vnnd diſe vnſterblichait wirt bayden güten vnd böſen gemain ſein.

[a] Eſa. 25.

[b] Oſee. 13.

[c] 1. Cor. 15.

[d] Apoc. 21.

[e] Apoc. 9.

Auch werden der Hayligen Cörper / ſo wider zum leben kommen / mit ſonderlicher Herrlicher zierd begabt ſein / dauon ſie vmb vil edler vnd ſchöner werden / weder ſie vormalß je waren: vñ ſeind aber derſelben zierden vier fürnemlichen / die man beneñet Dotes

Schanckungen / oder Begabung / wie das die Vätter bey Apostolischer Lehr vermerckt haben. Die erst ist vnd haißt Impassibilitas/daß sie alles leydens vnd schmertzens vnempfindtlich sein. Welches ein solche schanckung vnd gab ist/ vnd souil vermag/das die Cörper weder mit verdruß / noch mit schmertzen/ oder sonst mit einigem schaden belaydiget werden mögen: dann die aller dings von kälte oder frost / von hitz vnd gwässer werden schädloß bleiben. Darumb spricht der Apostel: Der leib wirdt verwesenlich geseet/vnd vnuerwesenlich geht er auff. Daß aber die Doctores 1.Cor. 15. solches lieber Impassibilitatē/ein vnschmertzlichheit/ weder ein vnuerwesenlicheit nennen wöllen/hat die vrsach:daß sie nemlich hiemit anzaigten/was eines glorwürdigen leibs gebürnuß vnd aigenthum̃ were. Dan zwar die verdampten an der vnschmertzlichait keinen thail haben werden:deren Cörper/ob die gleichwol vnuerwesenlich/ dannoch mögen sie brinnen vnd braten/ wō frost erkalten/ vñ sonst mit aller hand bitterer marter geplagt werden.

Auff die vnschmertzlichait volgt die ander zierd alß nemlich Claritas/die klarhait / damit die heiligen leiber scheinen vnnd glantzen werden / wie die Sonn. Dann also bezeuget das vnser Hayland bey S. Mat- a Matth. 13. theo/vnnd spricht: a Die Gerechten werden im Reich jhres Vatters glantzen wie die Sonn. Vnnd damit daran niemand zweyflet / so hat ers mit dem exempel seines b erklärten Leibs auff dem Berg wahr vñ lautter gemacht. Diſe gab nennet der Apostel jetzt ein b Matth 17. Philip. 3. Herrlichait/jetzt ein Klarhait. c Er / Christus (sagt

er

er) wirdt reformiren vnſern ringſchätzigen leib / vnd denſelben ſeinem klarbaren Leib gleichförmig machē. Vnd widerumb: [d] Der leib wirdt geſeet alß vnedel/ vnd gehet doch auff in Herꝛligkeit. Das vorbild diſer Herꝛligkait hat auch das [e] Volck Iſrael in der wüſtē geſehen/ da Moyſis antliß auß Göttlichem geſpräch vnd beywesen alſo glantzet worden iſt / daß die kinder Iſrael daſſelb nit kundten anſchawen. Es iſt aber diſe klarhait ein ſchein voller glantz / der auß vberflüßiger hailwertigkeit der Seel in den leib mit völle vbergehet/ in maſſen/ daß ſie iſt ein thail der Seligkait/ welcher die Seel geneuſſet: wie ſonſt auch die Seel ſelb darumb ſelig iſt/ daß ſie mit Göttlicher Seligkait angefüllet/ vnd derſelben thailhafft wirdt. Aber zuglauben iſts/ daß nit menigklich mit diſer Gab / wie ſonſt mit der erſten gleich gezieret werd. Dann aller Heyligen Leiber werden wol gleich vnſchmertzlich ſein/ doch aber werden ſie nit einander gleich glantzen. Vrſach / wie der Apoſtel ſagt: Es iſt ein andere klarheit der Soñen/ ein andere klarhait des Mons/ vñ ein andere klarhait der Sternen. Dañ ein Stern gegen dem andern in der klarheit different vnd vngleich iſt: Vnd alſo ſtehts auch vmb der Todten Aufferſtehung.

[d] 1. Cor. 15

[e] Exod. 34. 2. Cor. 3.

1. Cor. 15.

Zu diſer Gab gehört die dritte / ſo man nennet Agilitatem / Behendigkeit oder ſchnelligkeit / damit der Leib von dem laſt / dauon er jetzo iſt beſchweret/ wirdt erlediget werden/ vnd ſich auff alle weg / wohin die Seel geluſtet/ alſo gar leichtlich bewögen können/ daß nichts geſchwinders ſein möcht/ Wie das S. Auguſtinus lib. de Ciuit. Dei/ *vñ auch Hieronymus in

* Lib. 20. c. 18. & li. 13. c. 18.

Esaiam† habē außtrückēlich angelehret. Vnd darumb sagt der Apostel: [a] Der leib wirdt in schwachait geseet/ vnd geht auff in krafft. Disen dreyen ist für die vierte gab/Subtilitas/Subtiligkait zügeben worden/durch welcher krafft der leib seiner Seelen gepiet durchauß vnderthenig/diensthafft/vnd nach willen allberait sein wirdt. So vil wöllen die wort des Apostels / da er spricht: [b] Es wirdt ein vihischer Leib geseet/ vnd gehet ein Geistlicher leib auff. Das seind vast die fürnemiste lehrstuck/ die bey außlegung dises Artickels sollen fürgehalten werden.

† In c. 40. in fine.

[a] 1. Cor. 15.

[b] Ibidem.

Damit aber die Glaubigen gůt wissen haben / was nutzes sie auß erkantnuß so viler vnd grosser Geheymnussen schöpffen vnnd bekommen mögen/ Darumb soll für das erst erklärt werden/ wieuil wir Got zůdancken haben / der dise ding dē [c] weysen verborgen/ vnd den kleinen aber offenbaret hat. Dann wieuil seind doch deren/ die von wegen weyßhait hoch gepriesen worden / oder mit sonderer gelehrtigkait wol gefaßt gewesen / die dannoch gegen diser vngezweifleten warhait gar verblendt / vnnd vnwissend waren? Weyl dann Gott vns souil eröffnet hat/die wir zů solcher erkantnuß selbs nit raichen mochten / darumb haben wir sein höchst genaigte miltigkait in ewigkait vil zupreysen. Zu dem volget auß betrachtung dises Artickels noch ein grösserer nutz / als daß wir andere/ vnnd auch vns leichtlich zur zeyt des Tods trösten mögen/sonderlich wann die absterben / die vns in lieb vnd freundschafft verwandt waren. Vnnd ist wissentlich/der Apostel hab dergleichen tröstung gebraucht/

[c] Matt. 11.

da

da er an ſeine Theſſalonicker ſchreibt / von denen / die im Herren entſchlaffen. Noch wirdt vns die gedechtnuß der zükünfftigen Vrſtend / in aller vnſerer trübſeligkeit vnd ellend vil groſſen leydens / mit deſſelben geringerung vberheben / wie vns der H. Job bey ſeinem Exempel lehret / der mit diſer ainigen hoffnung ſein belaidigtes betrübtes hertz hat auffenthalten / verhoffenlich / er wurd zu letzt in der Aufferſtehung Gott ſeinen HErrn anſchawen. Ferner iſt das auch taugenlich vnnd gůt / die Glaubigen hiemit dahin zuweiſen / daß ſie ſich höchſt befleyßigen / ein rechtes erbares leben zuführen / das aller läſterlichen befleckung ohn ſey. Dann iſt es ſach / daß ſie gedencken / diſe merckliche groſſe Schätze / die auff die Vrſtend folgen / ſeyen jhnen berait / ſo werden ſie zwar leichtlich zů einem tugentſamen Gottſeligen wandel dadurch geraitzt werden. Hingegen aber kan nichts kräfftigers ſein / die böſe begirden vnſers hertzens zuzwingen / vñ die menſchen von laſtern abwendig zumachen / dann wann man ſich offtermals erinnert / wie vbel vnd ſchwerlich die Gottloſen ſollen gepeinigt werden / die an dem Jungſten tag * durch die Aufferſtehung für Gericht tretten müſſen. 1. Theſſ 4. Iob. 19. * Ioan. 5.

Jetzo komen wir zů dem letzten Hauptartickel / der im Symbolo alſo lautet: **Ein ewiges leben.**

Das ſechſt Capitel.

Von dem Zwölfften vnd letzten Hauptartickel / das iſt / von dem ewigen Leben / vnd wie daſſelbig Leben zuuerſtehen ſey: auch von der vnſäglichen Herꝛligkait der Auſſerwölten: Vnd wie zwayerley gůter der Seligkait im Himmel gefunden werden.

SJe heyligen Apostel als vnsere anweiser vnnd Lehrer/ haben das Symbolum/ dainnen ein gantze summari vnsers Glaubẽs begriffen wirt/ mit dem Artickel des ewigen Lebens beschliessen vnnd enden wöllen/einmal darumb/daß die Glaubigen nach Aufferstehung des Flaischs/allein die belonung des ewigen Lebens/vñ anders nichts haben zugewarten: Vñ auch darumb/damit wir die volkomne Seligkait/welche mit allen Gütern vberschätzlich auffgehauffet ist/ zu jeder zeyt vor augen hetten/ vnd dabey erkenneten/ daß all vnser hertz vnd gedancken darauff zusetzen seyẽ. Darumb sollen die Pfarrer in vnderweysung der glaubigen allemal gedacht vnd geflissen sein/derselben hertzer mit vorgeschlagner belonung des ewigen Lebens anzuzünden/ vnnd lustig zumachen/damit sie alles leicht vnd süß achten/wie schwer das sonst sein mag/ weß man sie vmb des Christlichen Namens willen zuthün vnd zuleyden bericht/ vnnd demnach auch Gott zugehorsamen/gehertzter vñ allberaitter werden. Dieweyl aber vnder den worten/ die diß orts vnser Seligkait damit zuerleuttern gebraucht werden/ mercklich vil Mysterien verborgen ligen/ so müß man sie dermassen entdecken/ Damit dieselben menigklichen kundtlich werden/ souil eines jeden verstand fähig vñ vermöglich sein wirdt.

Darumb sol man die Glaubigen vnderweysen/ daß mit disen worten nit so vast angedeutet werd/ Ein ewiges Leben/ das ewigwerend leben/ zu dem auch die Teuffel/ vnnd die Gottlosen leut verbande sein/ als die ewige Seligkait/ die der Heyligen vnnd

Auffer-

Ausserwölten Lust vnnd Begirden erfüllet vnnd ergetzet. Vnnd also hat auch der Gesatzerfahrner das ewig leben verstanden / der den Herren vnsern Hayland im Euangelio angefraget / was jhme doch zuthün were / vmb das ewig Leben zubesitzen/als sprächer: Was müß ich thün / damit ich an das ort komme/ da mir der volkomnē Seligkeit zugenieſſen vergundt werd ? Auff diſe mainung braucht auch die ✝heylig Schrifft das ewige Leben : wie in vilen orten zuſehen. Vnd iſt aber die beſte vnd höchſte Seligkeit mit denen worten fürnēlich benant wordē/ damit nit einer vermain/ſie ſtehe in leiblichen vergencklichen dingen/ die mit ewig ſein kōñen. Dañ ſonſt diß wörtlin Seligkait/ nit gnügſam / vñ nach notturfft möcht erleutert werden/ſonderlich da leut vorhandē / die ſich von wegen der beſchraytten jhrer weißheit auffblaſen/ vñ ſetzē das höchſt Güt auff die ding/ deren vnſere fünff Siñ mit jrem genuß vñ luſt fähig ſeind. Dañ zwar ſolche ding ainmal abſtehen/ veralten vnd vergehn: die Seligkeit aber / hat niñer ainige endſchafft/ja das mehr iſt/ ſo ſeind die jrrdiſche ding gar weit von der wahren Seligkeit/ dauon der jhenig vaſt abweichet/ den nach der welt/ vnd weltlichen dingen mit lieb geluſtet. Darumb ſtehet geſchriben : Jhr ſolt nit lieben die Welt/ noch was in der Welt iſt. Wo einer die Welt liebet/ ſo iſt die lieb des Vatters nit in jhm. Vnnd bald hernach : Die Welt vergehet ſampt jhrer begirlicheit.

Luc. 18.
Rom. 6.
**. Rom. 6.*
Mat. 19. 25.
1. Ioan. 2.

So ſollen dann die Pfarrer das alles inn die hertzer der Glaubigen fleißig einbilden / damit ſie alſo das ſterblich verachten/ vnd bey diſem leben / da-

innen wir nit als Burger / ſonder alß [a] frembdling le-
[a] 1. Pet. 2. ben / vberal kein ſeligkeit zugehaben / oder zubekom-
men gedacht ſein. Wiewol wir dannoch bey diſem le-
ben billich von wegen hoffnung / auch ſelig gehaiſſen
[a] Tit. 2. werden / ſo fern wir der [b] boßheit vnd weltlichen gelu-
ſten abſagen / ſauber vnd gerecht / auch Gotſeligklich
in diſer zeit leben / vnd alſo der ſeligen hoffnung / vnd
herrlichen ankunfft des groſſen Gottes vnnd vnſers
Haylands Jeſu Chriſti gewarten. Nun findt man
aber vil / die ſich ſelb für weyſen achten / dieweil ſie doch
die obgemelte ding nit verſtunden / vnnd die ſeligkeit
bey diſem leben ſüchten / darumb ſeind ſie törecht wor-
den / vnd auch in groß ellend vnnd jamer gerathten.
Weitter bey krafft diſer wort / Ein ewigs leben / ver-
ſtehen wir / daß die ſeligkeit / nach dem ſie einmal zu-
wegen bracht iſt worden / könne nachmalen nimmer
verloren werden / wie etliche fälſchlich vermainē wöl-
len. Dann die Seligkeit iſt alles güts gehauffet vol
ohn zümiſchung eines vbels. Vnnd weil damit die
Menſchliche begird erfüllet wirdt / ſo müß ſie zwar
ein ewiges lebē vermögen / weil je der Selig Menſch
von hertzen hoch begirlich iſt / das im vergundt werde /
der vberkomnen güter in ewigkeit zugenieſſen. Sole
aber ſolcher güter poſſeß vnd genieß nit beſtendig vñ
gewiß ſein / ſo wurd er zwar mit groſſer angſt vnnd
ſorcht vaſt gequelet vnd betranget ſein müſſen.

Aber wie groß der Heiligen Seligkeit ſey / die
im Himliſchen Vatterland leben / vnnd daß dieſelb
von ihnen allein / vnd ſonſt von keinem möge begri-
fen werden / das zaigen die wörtlin gnügſam an / mit

welchen

welchen wir bekennen ein ſeligs leben. Dann wann man ein ding mit ſolchen wörtlin andeutet / daß auch vil andern dingen gemain iſt / dabey wirdt erkant / es ſey kein aigens wörtlin vorhanden / damit ſollich ding verſtendtlich genůg mög benennet vnnd außgeſprochen werden. Dieweil dañ die Seligkeit mit dē wort des ewigē lebens verteutſcht wirdt / welches die Glaubigen mehr nit / weder ſonſt all andere / die ewigklich leben / mit recht betrifft vnnd angehet: ſo kan vns das ein anweiſung ſein / die Seligkeit müſſe an jren vermöglichen kräfften vil ein hochwichtigers vñ reichers ding ſein vnd gelten / weder wir aigentlich vnd perfect mit worten anzaigen vnd außſprechen mögen. Dann ob gleichwol vil andere namen diſer himliſchen seligkeit in der heiligen Schrifft gegeben werden / als benantlich / ein [a] Reich Gottes / ein [b] Reich Chriſti / ein [c] Reich der Himmeln / ein [d] Paradeyß / ein [e] hailige Stat / ein newes Jeruſalem / des [f] Vatters Hauß ꝛc. ſo iſt doch klar / das ſolcher namē vñ wort keines gnůgſam / die gröſſe d̄ Seligkeit damit außzuſprechen.

[a] Act. 14.
[b] 2. Pet. 1.
[c] Matth. 5.
[d] Luc. 23.
[e] Apoc. 21.
[f] Ioan. 14.

Vnd ſoll darumb ein Pfarrer die gelegenheyt / ſo jhme diß orts zuhanden ſtehet / nit verſaumen / ſonder die Glaubigen mit ſo herrlicher belohnung / die bey dem Namen des ewigen lebens bedeutet wirdt / zu frömbkeit / gerechtigkeit / vnnd zů allem / weß ſie nach Chriſtlicher jhrer Religion pflichtig ſein / bewögen vnnd anraitzen. Dann gewiß iſts / man pfleg das leben vnder die aller gröſte güter zuzelen / die vnnſer natur begeren vnd wünſchen mag. Nun wirdt aber die Seligkait fürnemlich bey dem Himmelgůt / welches

† *Aug. ser. 64 de verb. Dom.*

ches wir das ewig leben nennen / angezaigt vnd verstandē. † Da dañ nichts lieblichers / auch nichts thewrers vñ Süssers sein kan / weder diß kurtz jämerlich leben / das doch so vilen vnd mancherlay ellend vnderworffen ist / vnd darumñ es billicher ein Tod / dañ ein leben zunennen were: wieuil mehr vñ ernstlicher seind wir dañ schuldig / dē ewigen leben nachzutrachten / das nach allem vbel / so wir alhie vberstanden haben / aller güter vol vnd perfect sein wird. Dañ wie vns die heiligen Vätter gelehrt haben / so ist die seligkeit des ewigen lebens anders nichts / dann ein Erlösung von allem vbel / vnd ein Eroberung aller güter.

Belangend das vbel / dauon das ewig leben frey bleibt / da haben wir lautern bericht von in der heiligen Schrifft. Dann in der Offenbarung steht also geschriben: Sie werden weitter weder hungerig vnd durstig sein: Auch wirdt sie weder die Sonn / noch ainig andere hitz vberfallen. Vnnd widerumb: Gott wirdt alle zeher von jhren augen abtrücknen / vnnd da wirdt ferrer kein Tod mehr sein / noch layd / noch geschray / noch schmertz wirdt mehr da sein / die zum ersten vergangen seind. Dann aber wirdt ein [a] vnaußsprechliche Glory der Hailigen sein / sampt vnsäglicher viler / statlicher frewden vnnd wollusts. Vnnd vnnser hertz wirdt diſe großmechtige Glory nit mögen begreiffen / die kan auch inn vnnſere Seelen keinerley weiß kommen oder eingehen. Vnnd ist darumb notwendig / daß wir hinein in die [b] frewd des Herrn gehen / auff daß wir damit vmbgeben vñ vmbgossen werden / vnnd also vnſers hertzen luſt vnnd begird

Apo. 7. 21.

[a] *Vide Aug. l. 22. de ciuit. c 30. et lib. 3. de lib. arb. ca. vlt. Chrys. epist. 5. ad Theod. lap. Greg. hom. 37. in euāg.*

[b] *Matt. 25. Prosper de vita contēp. li. 1. c. 2. et seq.*

gird

gird / mit aller völle ersettigen vnd ergetzen. Wiewol man aber nach S. [c] Augustin mainung das vbel (davon wir dann vnbeschädigt bleiben) vmb vil leichtlicher erzelen kan / weder die güter vnnd wollüsten / die wir daselbst erschöpffen / vnnd besitzen werden: jedoch soll man sich befleißigen / kürtzlich vnnd klärlich alles darzuthün / vñ außzulegen / was die Glaubigen mag hitzig vnd lustig machen / der Seligkeit mit mehrern lust nachzutrachten / vnd vmb dieselbig zuerlangen.

[c] S. Aug l. 3. de Symb. ad catech. cap. vlt.

Weitter / belangend die güter des ewigen lebens / da můß sein vnderschiedlich die sach fürgetragen sein / wie wir vñ souil von dapffern vñ in heiliger Schrifft wolerfarnen leuten bericht werden / die aller güter ding zwayerlay gattung setzen / deren eine zu wesenlicher seligkeit / oder derselben art vnnd natur gehörig ist: das ander aber soll darauß quellen oder eruolgen. Vnnd darumb haben sie vmb besserer erleuterung willen / die ersten Essentialia Hauptgüter: die andern aber Accessoria Zügaben haissen wöllen. Vnd zwar die wesenlich oder Hauptseligkeit / die man mit gemainem namen Essential nennen mag / steht dainnen / daß wir Gott anschawen / vnnd an seiner schöne vns mit lust ergetzen / der alles gůtens / auch aller volkommenheit ein Bronn vnnd vrsprung ist. Vnd also sagt Christus der Herr: Das ist das ewig leben / daß sie dich erkennen / allein ein wahren Got / vnd den du gesandt hast / Jesum Christum. Vnd laßt sich ansehē / daß S. Johannes disen Spruch außlege / da er sagt: Jhr aller liebsten / wir seind nu kinder Gottes / vnd ist noch nit erschinen / was wir sein werden: wir wissen

Vide Aug. l. 22. de ciuit. c. 29. & 30. Item li. 1. de trinit. c. 13. et tract. 4. in epi. Ioan.

1. Ioan. 3.

wann

wann er wirdt erscheinen/ das wir jhm werden gleich sein: Dann wir jhn werden sehen/ wie er an jhm selb ist/ Hiemit zaigt er an/die Seligkeit stehe in zweyen dingen: Einmal das wir Gott werden anschawen/ wie er an seiner Natur / Substantz vnd wesen gestalt ist: Vñ abermal/ das wir gleich alß Götter sein werdē. Dann die Gottes seligklich geniessen/ ob sie schon jhr aigen wesen vnd natur behalten / dañoch legen sie an sich ein wunderliche vnd vast Göttliche gestalt vnnd form/ darumb sie scheinen mehr Götter/ dann Menschen zusein. Warumb aber das älso geschech / wirdt bey dem verstanden / daß ein jedes ding eintweder auß seinem natürlichen wesen/ oder aber bey desselben gleicher gestalt vnd ebenbild erkant wirdt. Aber weil Gott dē Herrn nichts gleichen mag/dabey wir möchten ein gehelff haben / alß durch gleiche gestalt zů vollkommener seiner erkantnuß zuraichen / so volget daher/ das sein natur vnnd wesen niemand beschawen möcht / so fern sich die Göttliche natur mit vns nit selb verainigen wurd Vnd das wöllen die wort des Apostels anzaigen / da er spricht: Jetzo sehen wir durch den Spiegel im duncklen : hinnach aber von angesicht zů angesicht. Vnd was hie Paulus sagt/im dunckeln / das verdolmetschet S. Augustin/es sey so vil/ alß ein Gleichnuß oder Ebenbild / das bequemlich vñ taugenlich sey/Got dabey vnd dadurch zuerkeñen.

1. Cor. 13.

S. Aug. lib. 15. de Trin. ca. 9.

Vnd S. Dionysius zaigt außtruckenlich auch souil an/ da er bekēt/kein ding / das höhers stands ist/ mög begriffen werdē bey gleichnussen deren ding / die eines nidrigern wesens seind. Dañ zwar durch gleich-

S. Dionis. Areopag. de diuin. nomi. ca. 1.

nuß

nuſt leiblicher ding/ kan daß weſen vnnd die ſubſtantz eines vnbeleibten dings nit erkennet werden/ zuuor auß weyl von nöten / daß die Gleichnuſſen vil weniger müſſen mit materi behafft oder vnlauter / ja vil mehr Gaiſtlicher vnnd klarer ſein/weder die ding/deren Ebenbild vnnd Gleichnuß ſie tragen/ wie das in erkantnuß aller ding die erfarung gibt. Dieweil aber nit ſein kan / das einiges Geſchöpffs Bildtnuß oder Gleichnuß alſo pur/lauter / vnd gaiſtlich gefunden werden/ wie Gott ſelb iſt/ daher kompt / daß wir das Göttlich weſen bey keinem Ebenbild perfect verſtehen vnnd erkennen mögen. Da gehöret auch her/ daß alle Creaturen ein eingemeſſene volkommenheit haben/Gott iſt aber ohn alle maß vnnd end/alſo/daß kein Creatur ſein vnermeßlicheit weder gleichē / noch dieſelb begreiffen kan. So bleibt dann allein ein weiß vñ mittel vorhandē/dabey die Göttlich ſubſtantz erkant werden mag/ als nemlich/ dasſich dieſelb zů vns thů vnd fůg / vnnd vnſere verſtäntnuß mit vnbegreiflicher weis etwas höher auffheb / vnnd wir alſo geſchicklich werden / die geſtalt ſeiner Göttlichen natur zubeſchawen. Darzů komen wir aber durch den ſchein der Glori alßdann / wann wir mit demſelben ſchein vnd glantz dermaſſen erleuchtet werdē / daß wir Gott als das recht vnd wahr Liecht / in oder bey * ſeinem Liecht ſehen vnd beſchawen werden. Dann die Heyligen Gott jren Herrn zů aller zeyt zugegen anſchawen/vnd da ſie mit diſer höchſter vnd edler begnadung des Göttlichen weſens thailhafft worden ſeind / ſo beſitzen ſie die wahre/weſenliche Hauptſeligkeit/ welche

* Pſal. 35.

wir

wir also mit Glauben fassen sollen / daß wir sie auch auß Göttlicher gütigkeit mit gewisser hoffnung habē zugewarten / wie daß auch die Vätter im Symbolo erkant vnd geschlossen haben / da sie sagen : Ich gewarte die Aufferstehung der Todten / vnd das leben der künfftigen Welt.

Symb. Constantinop.

Göttliche ding seind das / die vnsere zungen nit außsprechen / auch vnsere Gedancken nit begreiffen mögen: Jedoch aber können wir an leiblichen dingen bey einem gleich zum thail abnemmen vnd spüren / wie es doch mit der Seligkeit ein gestalt habe. Dann wie ein Eysen vom Fewr glüend vnd fewrig wirdt / vnnd ob sich schō ein substantz oder natur mit verendert/dannoch scheinet etwas anders darauß wordē sein/als nēlich ein Fewr. Gleiche gestalt hat es mit denē / die zů der himlischē Glori auffgenomēn seind:dieselben werden durch Göttliche lieb erhitziget vñ brinnend / vnnd darauff also beschaffen/daß ob sie gleichwol bleibē/die sie waren/ scheinen jedoch jhnen selb/ die sie bey disem leben warē/ billich vil vngleicher/ dañ ein glüend Eysen einem andern/ daß erkalt ist. Derhalbē damit wir die sach in wenig wort fassen / so soll die höchste volzogne Seligkeit/ die wir Essential neñen/auff die possess vñ besitzung Göttlichen wesens gestellet sein. Dañ was kan doch dem an volkomner Seligkeit abgehen/ d den gütigsten aller volkomnestē Gott hat vñ besitz

Aber neben diser wesenlichen Seligkeit seind noch andere güter vnd zierd / die allen Heyligen gemain/ welche dieweil sie der menschlichen vnserer vernunfft nit so gar frembd seind / darumb pflegen sie vnsere

vnsere hertzen etwas mehrers zubewegen vnnd lustiger zumachen/ Daher gehört / was der Apostel gegen seinen Römern meldet/ vnnd spricht: Glori vnd Ehr vnnd Frid wirdt allen denen widerfaren / die güts würcken. Dañ die Heyligen werden der Glori zwar geniessen / doch aber derer nit allein / welche wir die Hauptseligkeit / oder die sonst derselben vast gleich ist / hieuor genant vnd angezaigt haben: sonder auch die ein klare offne erkantnuß vermag / damit ein jetweder der andern außerkorne fürtreffliche Würden sehen vnd wissen wirdt. Vnd soll das nit ein grosse Ehr sein/ die jnen von Gott erzaigt wirdt / da sie fürnemlich nit mehr Knecht/ sonder Freund / Brüder vnnd Kinder Gottes genant werden? Vnd darumb wirdt vnnser Haylandt seine Außerwölten mit disen gar freundtlichen/ehrenreichen Worten anreden: Kom- *Rom. 2.*
met jhr Gebenedeyten meines Vatters / besitzet das reich/ so euch berait ist. Derhalben man billich auffrüffen möcht: ǂ Gar sehr seind deine freund verehret worden O Gott: Noch werden sie auch von Christo dem Herrn/ vor dē himlischen Vatter vñ seinen Engleñ gelobt vnd gepriesen werden. Zů dem/ da in gemain allen menschen von natur ist angeboren / daß sie der Ehren begirlich seind / die jhnen von hochuerstendigen weisen leuten widerferet/ alß die sie jres tugentsamē wandels für statliche zeugen haltē. Wie vil mögē wir daß vermainen / daß d' Heiligen Glori wachssen werde/ da einer dē andern wirt zum höchsten preysens? *Matt. 25* *ǂ Psal. 138.*

Aber vns were vnmöglich/ alle frewd allhie anzuzelen/ damit die Glori der Häyligen vnnd Auſſer-

wölten wirdt auffgehauffet sein / vnnd die wir zwar auch nit genügsam erdencken können. Es sollen aber die Glaubigen für gewiß halten / das Himmelselig leben sey aller der ding vber alle maß vol / die vns bey disem leben süß sein / oder die auch vnser herz wünschen vñ begeren möcht / sie gehören gleich zů erkantnuß der Seel / oder sonst zů volkomnem stand vnsers Leibs / ob das schon vil treflicher wirdt zůgehn (wie der Apostel bekent) weder mit augen ersehen / oder von ohren ist gehört worden / oder auch das menschlich herz jmmer begreiffen möcht. Dann der Leib / welcher vormals dick vnd grob durcheinander verwachssen war / so bald er im Himmel die sterbligkeit wirdt haben abgelegt / vnd demnach subtil vnd geistlich werden / so wirdt er ferner keiner nahrung vnnd vnderhalts mehr bedörffen: die Seel aber wirdt mit ewiger / herrlicher speiß auff das aller lustigest ersettiget werden / welche speiß der auffrichter des grossen Abentmals menigklichen vmb vnnd vmb wirdt fürtailen. Wer wirdt da zumal köstliche klaider / vnnd Künigkliche leibliche wath begeren mögen / da solche ding weiter nit mehr werden breuchlich sein / vnnd da menigklich mit vnsterblicheit / mit glantz / vnd mit der Cron der ewigen Glori wirdt geschmuckt vnnd gezieret sein? Vnnd ist die hab vnd possess viler / weiter / großmechtiger behausung zů Menschlicher seligkeit vnd wolfart dienlich: Was kan reümiger vnd großmechtiger erdacht werden / dann der Himmel vnnd himlische behausung / die mit Göttlichem glantz vnnd klarheit durchauß gantz wunderlich bescheinet wirdt?

a *Arist. lib. de 5 milit. v. 47. et seq.*

b *1. Cor. 2.*

c *Luc. 12. Greg. hom. 13. in Evang.*

Dero-

Freude, daß sich der verwundete Soldat in der Hoffnung, bald wieder seinen Lieben und seinem Berufe zurückgegeben zu werden, nicht mehr um seine Wunde kümmert, und sie vernachlässigt, wodurch sie oft schlimmer wird, als sie ursprünglich war. Diese Freude ist gänzlich verschwunden, wenn die Wunde, wie es gewöhnlich geschieht, mit Eiter zu suppuriren anfängt. Dann ist der Soldat wieder niedergeschlagen, und sein Gemüth ist für jeden Eindruck empfänglich.

Diese wichtige, gewöhnlich 24 Stunden dauernde, und oft 48 Stunden nach der Verwundung eintretende Eiterung, ist nicht immer gleich stark, sondern oft sehr gering, und dann gewöhnlich nicht bemerkt worden, wenn sie nicht durch Verbandstücke, Charpie, Binden, Pflaster, Salben, Wasser, Blut, Schweiß, Staub, Schmutz, Pulver, Kleidungsstücke, Haare, Sand, Steine, Holzsplitter, Metallsplitter, Kugeln, Bleikörner, Schrot, Patronenpapier, Patronenstücke, Kugelpflaster, Kugelzieher, Sonden, Finger, Instrumente, Schwämme, Eis, Kälte, Wärme, Dampf, Luft, Fliegen, Maden, Würmer, Ungeziefer, Gestank, Fäulniß, Brand, Krankheiten, Tod, Leichen, Verwesung, Begräbniß, Exhumirung, Sektion, Einbalsamirung, Mumien, Skelette, Knochen, Knochenmehl, Knochenkohle, Knochenasche, Knochenleim, Knochenschwarz, Knochenweiß, Knochenbein, Knochenelfenbein, Knochenbeinschwarz, Knochenbeinweiß, Knochenbeinasche, Knochenbeinkohle, Knochenbeinleim, Knochenbeinmehl, Knochenbeinschwarzmehl, Knochenbeinweißmehl, Knochenbeinaschenmehl, Knochenbeinkohlenmehl, Knochenbeinleimmehl, Knochenmehlschwarz, Knochenmehlweiß, Knochenmehlasche, Knochenmehlkohle, Knochenmehlleim, Knochenmehlmehl, Knochenmehlschwarzmehl, Knochenmehlweißmehl, Knochenmehlaschenmehl, Knochenmehlkohlenmehl, Knochenmehlleimmehl, Knochenmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlasche, Knochenmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohlenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleimmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarz, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweiß, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlasche, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlkohle, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlleim, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlschwarzmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlweißmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlaschenmehl, Knochenmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehlmehl

Das ander Buch

dises Catechismi: von den stucken

Der III. Capitel.

weil wir vorhabens seind / von allen Sacramenten in gemain zuhandlen/soll vñ můß zuforderst dazumal die natur vñ aigenschafft dises wörtlins (Sacramēt) vnd desselben vilfeltige bedeutung angezaigt werden/ damit man dest leichter verstehe / was diß orts sein aigentliche art vnd verstand sey. Vnnd sollen darumb die Glaubigen vnderwisen werden/das wörtlin/Sacrament/ (souil vnser sach belanget) werde von den weltlichen Scribenten anderst / dann von den Geistlichen verstanden vnd gebraucht. Dann es die weltlichen auff die pflicht deuten wöllen / damit sich das Kriegsuolck bey seinem aid verspricht vnnd verbindt dem gemainen nutz trew vnd dienstlich zusein. Daher es auch Sacramentum militare/ ein Feldschwür genant wirdt/ vñ kündtlich/solches wörtlin sey bey den weltlichen Scribenten zuuilmalen dahin bedeutet vñ gebraucht worden. Aber bey den Alten vnsern Lateinischē Vätern/ die vns die Göttliche werck schrifftlich haben hinderlassen / laut vnd bedeut das wörtlin (Sacrament) etwas sonders heyligs/das in gehaim verhalten ist/wie dann die Griechen/ vmb souil zubedeuten/ das wörtlin Mysteri gebraucht haben. Auff die mainung wirt das Sacrament vnsers erachtens zun Ephesern gebraucht vnd gemeldet / da Paulus sagt: Damit er vns das Sacramēt/oder die gehaimnuß seines willens offenbaret. Widerumb an den Timotheum schreibt er : Es ist ein grosses Sacrament vnd gehaimnuß der Gotseligkeit oder vnsers Christlichē Glaubens. Weiter im Büch der Weyßheit finden wir also: Sie haben die Sacrament oder geheim-

Ephes. 1.

1 Tim. 3.

Sap. 2.

nuß Gottes nit verſtanden. An welchen ſtellen oder orte/ wie ſonſt in vilen andern auch zuſehen iſt/ bedeut das wörtlin Sacramẽt anders nichts/ dañ ein heiligs verborgens ding. Darumb die Lateiniſchen Doctores vermanet haben / man mög die Sacrament füglich vñ wol ſondere Zaichẽ neñen / deren vnſere fünff Siñ fähig ſeind/ vnd die genad / welche ſie demnach vermögẽ/ einmal vnd zugleich würcken/ bedeuten vñ vor augen ſtellẽ. Wiewol auch diſe Zaichẽ/ nach S. Gregorij mainung / darumb mögen Sacrament geneñet werdẽ/ das die krafft Gottes vnſerer ſeelen hail / darunder als vnder leiblichen tecken ſchafft vñ würckt.

a im c. 16. li. 1. Reg. ſuper illud Diceſin eſt ſpiritus etc.

Niemand ſoll aber wenen/ daß diß wort/ Sacrament/ in der Kirchen jüngſtlich auffkoñen ſey. Dañ wer S. [b] Hieronymũ vnd [c] Auguſtinũ liſet/ der wirt leichtlich ſpüren/ die altẽ Lehrer vnſerer Religion habẽ vmb die ſach/ dauon wir jetzunder reden / anzuzaigen/ zũ offtermal das wörtlin Sacrament gebrauche/ bißweilen auch Symbolum oder myſticum ſignum, oder auch Sacrum ſignum. Alſo vil ſey bemeldet von dem wörtlin Sacrament/ Damit auch die Sacrament des alten Geſatzes benant werden / dauon den Pfarrern bericht zugeben allhie vnuonnöten / weyl dieſelben durch das gnadenreich Euangeliſch geſatz [d] auffgehebt vnd abgeſchafft worden ſeind.

b In cap. 28. Matth.
c Epiſt. 118 c. 1. et l. 2. cõt. epi. parmen. c. 13
d Aug. l. 19. cõt Fauſt. ca. 13. et lib. 3. de doct. Chri. cap. 9.

Beneben der aigenſchafft diſes wörtlins/ dauon bißher erleuterung beſchehen / ſoll ferner mit fleyß erwegen / vnnd den Glaubigen eröffnet werden / was das Sacrament nach ſeiner natur vnnd vermögen ſey. Dann die Sacrament werden vngezweyflet vnder

der die ding gezelt / dadurch wir vnserer Seelen hail vnd gerechtigkeit bekommen. Wiewol aber das auff vilerlay weyß füglich vnnd geschicklich erleuttert werden möcht / dannoch weiset das nichts lautterer vnd verständtlicher / dann die definition oder erörterung des H. e Augustini / dabey nachmaln alle Doctores bliben seind. Das Sacramēt / spricht er / Augustinus / ist ein Zaichen eines heiligen dings: oder wie das gleicher mainung mit andern worten ist gesagt worden: Sacramentum est inuisibilis gratiæ visibile signū, ad nostram iustificationē institutum. Das ist: Das Sacrament ist ein scheinlichs oder sichtbarlichs Zaichen einer vnsichtbarlichen verborgnē gnad / auffgericht vnd eingesetzt zů vnserer rechtfertigung.

e lib. 10. de ciuit. ca. 5.

Damit aber dise Definition lauterer werd / so sollen die Pfarrer ein jeden thail derselbē fleyßig außlegen / vñ soll für das erst angezaigt werden / daß aller deren ding / die vnsere fünff Sinn empfinden / zweyerley art sey: Dann derselben etliche gefunden worden sein / etwas damit zubedeuten: andere aber vmb keiner bedeutung willen / sonder die seind allein vmb jhr selb willen beschaffen: vnd gehören in dise zal vast alle natürliche ding vnd Creaturen: vnder die vorigt aber werden allerlay namen / damit ein jedes ding genant wirdt / auch Geschrifften / Fendlin / Bilder / Posaunen / vnd dergleichen andere mehr eingezelet: Daß wann du den worten jhre bedeutung benimbst / so scheinen all vrsach hinzusein / darumb sie waren eingesetzt. Derhalben werden solche ding aigentlich Zaichen genant. Daß S. f Augustin sagt / das sey vñ

f lib. 2. de doct. Christ. cap. 1.

haiß ein Zaichē welches ohn das / was es ſonſt vnſerm außwendigen Siñen fürbildet / würcket noch etwas weitter hinauß / das wir dabey / vnd dadurch noch zů anderer ding erkantnuß raichen vnd koñen / wie wir dann bey einem füßſtaffen / der auff die Erd getruckt iſt / leichtlich verneñen / es ſey einer dahin gangen / welches füßſtaffen ſich da ſehen läßt. Da dem alſo / ſo iſt lauter / das wörtlin Sacrament s gehör zů deren ding arth / die vmb etwas zubedeutten ſeind eingeſetzt / dieweil es vns durch außwendige ſeine geſtalt vnnd ſchein erinnert / was Gott durch ſein vnſichtbarliche krafft in vnſere Seel würcket. Als nemlich zů einem exempel / wann wir beneben ſonderen hochwichtigen worten von auſſen mit waſſer abgewaſchen werden / ſo bedeut diſe Tauff / daß alle läſterliche mackel vnnd ſchandtflecken inwendig durch die krafft des heiligen Geiſts abgewaſchen / vnd darauff vnſere Seelen mit dem herrlichen geſchänck der himliſchen gerechtigkeit begabt vnnd gezieret werden. Vnnd wie hinnach mit gelegenhait ſoll angezaigt werdē / ſo würckt auch diß leiblich waſchen in vnſerer Seel gleich ſouil es bedeutet. Auch können wir bey der heiligen Schrifft lauter abnemmen / das wörtlin Sacrament ſey ein zaichen. Dann der Apoſtel ſchreibt an die Römer von der beſchneydung / die zů einem Sacrament des alten Geſatzes Abrahe dem Vatter aller Glaubigen gegeben war / vnnd ſpricht alſo: Vnd er hat empfangen das zaichen der Beſchneydung / zů einer bedeutung der gerechtigkeit des Glaubens. Vnd an einem andern orth bekent er: Alle die wir ſeind inn Chriſto

g *Aug. epi. 23. ad Bonifac.*

Rom. 4.

Jesu getaufft / seind in seinem Tod getaufft worden. Dabey wir lernen / die Tauff bedeute souil / (wie derselbig Apostel sagt) daß wir mit Christo begrabē seind durch die Tauff in den Tod. Vnd wirdt zwar nit wenig nutzen / wann die Christglaubigen werden verstehn / daß die Sacrament Zaichen seind : [h] dann daraus wirdt folgen / daß sie dest leichter für heylig / groß vnd herzlich achten werden / was bey den Sacramenten bedeuttet / dariñen begriffen / vnd gewürcket wirdt: Hiemit auch die Heiligkait derselben erkeñen / die Göttliche begnadung gegen vns daruñ vnd desto mehr zuachten vnd zuuerehren. *Rom. 6.*

[h] *Aug. lib. de Catechizan. rudibus c. 26.*

Jetzo sollen ferrer außgelegt werden die vorgemelte wörtlin / als nemlich: Sacramentum est Signum rei sacræ / das Sacrament ist ein Zaichen eines heyligen dings : die der ander Thail seind vilgemelter Definition. Vnd damit das bequemlicher geschehen mög soll allhie etwas weitleuffiger angezogen vñ widerholet werden / was der H. [*] Augustinus von vilerlay zaichen scharff vnd subtil disputieret hat. Dann etliche Zaichen seind natürlich / als die beneben jhrer aigenschafft ein erkantnuß frembder ding in vnsere hertzen bilden (das allen Zaichen gemain / vnd hievor ist erwisen worden) alß der Rauch / dabey man alßbald verstehet / Fewer sey da vorhanden. Solchs Zaichen aber wirdt darumb natürlich genant / nit daß der Rauch auff vnsern willen vnd gütduncken das Fewr bedeute / sonder der brauch gibts / wann einer schon allein den Rauch sihet / daß er gleich wol darbey verstehe / es sey die natur vnnd krafft des Fewrs darhinder / vngeacht

[*] *Lib. 2. de doctr. Christ. c. 1. & sequentibus.*

das ein Fewr darhinder verborgen ligt. Noch seind andere Zaichē/ die nach angeborner jrer natur nit Zaichē seind/sonder die haben wir menschē dahin vnd darzů gewölet vnd geordnet/ damit wir desto baß vns vnder einander besprachen / einer dem andern sein mainung entdecken / vnnd hinwiderumb des andern hertz vnd anschlag / wil vnnd mainung vernemmen mög. Aber wie vil vnd manigfaltig disc Zaichen seyen/das kan dabey gemerckt werden/daß etliche derselben zů dē augē/ vil zů dē ohrē /andere zů andern Sinnen gehörig sein. Daß waß wir einen etwas angesinnen / als nemlich waß wir jn mit oder bey auffgeworffnem Fändlin etwas verstendigen / so ist klar / disc bedeutung gehe allein das Gesicht an / wie sonst zů den Ohren gehört das Posaunen vñ Zinckenblasen/oder Harpfen schlagen/ welches nit allein von lusts wegen geschicht/sonder zu vilmalen wirdt etwas dabey bedeutet. Vnnd was also mit dem Gehör gefasset ist/das under werden auch fürnemlich die wort begriffen/mit welchen die inwendige gedancken vnsers hertzen kräfftigklich außtruckt/vnd zuerkennen geben werden.

Aber neben den jetztgenanten Zaichen/ die nach menschlicher willkür also geordnet werden/ seind noch andere von Gott eingesetzte vnd gegebne Zaichen / die gleichwol nit einer art seind/wie menigklich waißt vñ bekent/ Vrsach: Es seind etliche Zaichen den menschē allain darumb von Got geordnet / das sie etwas sonders bedeuten / oder zuuernemmen geben / als die rainigung des Gesatzes/das süß Brot/vnd vil mehr andere ding/so vnder die Ceremonien des Moysaischen Gots-

dienst

Kind gleich nach der Geburt, oder wenn es noch ganz klein ist, aufgeschnitten werden müsse, damit es nicht ersticke. Ich habe aber in meinem Leben noch nie gehört, daß ein Kind an dieser Krankheit gestorben wäre, als durch die Unwissenheit der Hebamme, welche sich nicht getraute, es aufzuschneiden, und es also ersticken ließ. Ich habe auch noch nie gehört, daß ein Kind an dieser Krankheit gestorben wäre, wenn es gleich nach der Geburt aufgeschnitten worden ist.

Ob es nicht gut wäre, daß die Hebammen, welche sich nicht getrauen, ein solches Kind gleich nach der Geburt aufzuschneiden, wenn sie sehen, daß es ersticken muß, dazu gezwungen werden könnten, damit sie nicht durch ihre Unwissenheit Schuld daran sind, daß so viele Kinder ersticken müssen, und nicht gleich nach der Geburt aufgeschnitten werden? Denn wenn eine Hebamme weiß, daß sie dazu gezwungen werden kann, so wird sie sich gewiß eher getrauen, es zu thun, als wenn sie weiß, daß sie es nicht thun darf.

Ob es nicht gut wäre, daß die Hebammen, welche sich nicht getrauen, ein solches Kind gleich nach der Geburt aufzuschneiden, wenn sie sehen, daß es ersticken muß, dazu gezwungen werden könnten, damit sie nicht durch ihre Unwissenheit Schuld daran sind, daß so viele Kinder ersticken müssen, und nicht gleich nach der Geburt aufgeschnitten werden? Denn wenn eine Hebamme weiß, daß sie dazu gezwungen werden kann, so wird sie sich gewiß eher getrauen, es zu thun, als wenn sie weiß, daß sie es nicht thun darf.

vns hailige ding bedeuten/dannocht mögen sie darumb kein Sacrament genant werden. Solche warhafftige lehr kan bey allē Sacramēten exempelweiß wol erwisen werden/so fern einer in andern Sacramentē der sach wolt nachsüchen / wie hieuor von der Tauff anzaigung geben wordē/ da wir haben vermeldt die herrliche zierliche abwaschung des leibs sey ein Zaichen/ welches volkräfftig ist/ etwas heyligs zuwürcken/ das inwendig in der menschen Seel auß krafft des heiligen Geists beschehe.

Noch aber gehöre fürnemlich das auch zů disen gaistlichen zaichen / die GOtt hat eingesetzt / daß sie nemlich auß Göttlicher derselben einsetzung nit ein ding allein/ sonder zugleich vil bedeuten : vnnd findt sich also in einem jeden Sacrament insonderhait / die nit allein vnser Hayligkait vnnd gerechtigkait/sonder darüber noch zway andere ding bedeuten / die mit der Heyligkait ein sondere grosse gemainschafft haben / alß nemlich das Leyden Christi vnsers Erlösers / daß vnserer Heyligkait ein vrsach ist / vnd darzů das ewig Leben / vnnd die Himlische Seligkait / dahin vnser Heyligkait als zů jhrem zil trachtet vnd gehört. Vnd dieweil so vil in allen Sacramenten zusehen vnnd zufinden ist / darumb haben die heyligen Doctores billich angezaygt / daß ein jedes Sacrament dreyerlay bedeutung vermög : alß erstlich / daß sie vergangene geschicht vnd sachen zubedencken geben : zum andern mal / daß sie auff das gegenwertig deuten vnd weysen : widerumb vnnd zum dritten / daß sie auch das zůkünfftig anzaigen. Vnd so aber niemand wenen/

als

als were das von den vorgemelten Doctoribus vnnd Lehrern on die heilige Schrifft gelehret worden. Dann der Apostel sagt: Alle die wir seind in Christo getaufft die seind wir in seinem Tod getauffet. Damit zaigt er lauter an / die Tauff soll darumb ein Zaichen genant werden / daß sie vns des Herren Leydens vnd sterbens erinneret. Widerumb spricht er: Dann wir seind mit sampt jm / Christo / begraben worden durch die Tauff in den Tod: damit wie Christus ist von den todten erstanden / durch die Herrligkeit seines Vatters / wir dergleichen auch in einem newen leben wandlen. Auß disen worten ist vnd wirdt klar / die Tauff sey ein Zaichē dabey angedeutet werd die Himlische gnad / so in vns ausgegossen / durch welche vns genedigklich widerfaren vñ beschert ist / daß wir ein newes leben anrichten / vnd allem wahrem Gottseligem wandel leichtlich vnd vnuerdrossen nachfolgen. Letzlich vermeldet er weitter: Dann so wir jhm seind eingepflantzet durch die gleichnus des Tods / sollen wir auch billich mit eingepflantzet werden / durch die gleichnus der Aufferstehung. Hieby zusehen / die Tauff sey auch ein lautere bedeutung des ewigen lebēs / das wir durch sie bekommen vnd erlangen werden.

Rom. 6.

Ibidem.

Rom. 6.

Aber vber die jetzbenante vilerlay bedeutliche art vnd weise / begibt sich auch zu vil malen / das ein Sacrament nit eins allein / sonder vil gegenwertige ding anzaig vnd bedeut: wie bey dem aller heyligsten Sacrament der Eucharisty wol zusehen / dabey vns bedeutet wirdt erstlich der gegenwertig warer Leib vñ Blůt des Herren / vnnd darzů auch die gnad / welche

denen

denen zuthail wirdt / die das heylig Sacrament mit rainem hertzen empfahen vnd nieſſen. Bey dem allem wirdt den Pfarrern an Argument vnd Materi nichts manglen / dadurch ſie mögen weiſen / wie groß der gewalt Gottes / vnd wieuil verborgner Mirackel in den Sacramenten des newen Geſatzes zufinden ſein / auff das ſie menigklich vm̃ dieſelben mit ſonderer andacht zuuerehren vnd auch zu brauchen / bereden vnd anraitzen mögen.

Das ander Capitel.

Von ſechs oder ſibenerlay vrſachen / warumb die Sacrament des newen Geſatzes ſeind von Got eingeſetzt vnd gegeben worden.

ES kan aber nichts beſſers ſein / den rechten Gebrauch der Sacrament dadurch zulehren / Dann daß man die vrſach mit fleiß anzaig / warumb die Sacrament müßten eingeſetzt werden. Der vrſachen aber pflegt man vil zuerzelen / vnnd zu erſt iſt die ſchwacheit menſchlichen verſtands aine. Dann wir von natur alſo beſchaffen / das niemand zů erkantnuß deren ding raichen mag / die mit dem Geiſt vnd verſtand begriffen werden / dann allain mit vnd durch die ding / die einem vnſerer außwendigen fünff Sinn empfindlich ſeind. Damit wir dann leichtlich erkennen möchten / was doch die haimliche krafft Gottes wircket : ſo hat darumb der höchſt künſtlichſt Mayſter vnd Schöpffer aller ding weyßlich geordnet / daß vns ſein krafft bey vnnd durch ſondere Zaichen / deren vnſere leibliche Siñ fähig weren / auß lauterer ſeiner begnadung bedeutet vnnd angezaigt wurden. Dann

wie

wie Sanct [a] Chrysostomus recht vnnd wol von der sach redet: Hette der Mensch keinen materlichen leib gehabt/ so weren jm die Geistliche vnd Himlische güter blößlich/ vnd ohn alle verdeckte vnd verdunckelte zaichen angetragen worden. Weil aber die Seel mit dem Leib verainigt ist/ darumb war aller ding von nöten/ das dieselben Geistliche vnd Himlische güter/ vermittelst leiblicher empfindtnuß/ an vnsern verstand gelanget wurden.

[a] Hom. 83. in Matt. & hom. 60. ad popul. Antioch.

Die ander vrsach ist / darumb die Sacramente seind eingesetzt worde/ das sich vnser hertz sonst schwerlich bewögen läßt mit glauben zufassen/ was vns Got verhaissen hat. Derhalben was Gott von anfang zuthün fürgenommen / das pfleget er offtermals mit worten anzuzaigen: da er aber je zuzeyten etwa ein grosses Herzliches ding wolt anrichten / das von wegen seiner größ vnd wunders schwerlich glaubt werden mocht / darumb hat er beneben den worten auch andere zaichen hinzü geordnet / die zumeilen scheinen mirackel zusein. Also da Got den [b] Moysen schicket das Israelitisch Volck zuerledigen / vnnd aber Moyses sich vast besorget (den befelch vnnd die angebotne hülff Gottes vngeacht) das jm mit ein schwerere bürd auffgeladen wurd/ weder er vertragen möcht / oder daß nit etwa das Volck dem Göttlichen gehaiß / vnd gegebner ordnung kain glauben wolt volgen lassen/ Darumb hat der HErr sein zůsagen durch vil vnd allerlay [c] zaichen bestettiget. Wie dañ Got im alten Testament etwa ein grosse verhayssung durch zaichen bezeugen wöllen / Also hat auch Christus vnser Hailand

[b] Exod. 3.

[c] Exod. 4.

land im newen Gesatz/alß er vns verzeihung der sünd/ Hymlische gnad/ gemainschafft des haylligen Gaists zugesagt vnnd verhaissen / sondere zaichen geordnet/ die wir mit augen/ vnd andern vnsern sinnen begreiffen möchten/ dainen auch er/ Christus/ sich gegen vns zum thail verpfendet/ vñ wir derhalben an seiner verhaissung/ als die er in trew vnd glauben halten wurd/ nimmer zweyflen möchten.

Die dritte vrsach der einsatzung war / daß die Sacrament als artzney / wie S. [d] Ambrosius dauon schreibt/ vñ alß ein Salb des Euangelischen Samaritans alberait weren / der Seelen hayl vnnd gesund widerumb dadurch zubekommen / oder damit zubestätigen. [f] Dann wir müssen die krafft/ so auß dem leyden Christi herfleußt / das ist/ die gnad/ die er vns am stammen des Creutzes verdient hat/ durch die Sacrament/ als durch ein wasserbän oder gelaidt auff vnns füren vnd bringen. Dann ohn dise Sacrament möcht sonst niemand ainige hoffnung haben selig zuwerden. Derohalben hat der gütig Herr die Sacrament/ welche er durch sein wort vnd verhaissung bekräfftiget/ in der Kirchen verlassen wöllen/ daß wir vnzweyfenlich glaubten / seines nutzlichen leydens durch dise Sacrament thailhafftig zuwerden / so fern ein jeder solche Artzney mit andacht vnnd Gottseligkait an sich bringen wolt.

d Lib. de sacram. c. 4. e Luc. 10.

f Conc. Trid. sess. 5. can. 3. et sess. 6. cap. 2. 7. 14. & sess. 7. in proœm & can. 4. cũ sequentibus Conc. Florẽt. Tertul. de resur. carn. Aug. Epist. 118. c. 1.

Da gehört auch die vierte vrsach her/ darumb von nöten war/ die Sacrament einzusetzen: alß nemlich/ daß sie warzaichen weren/ dabey man die Christglaubigen erkennet/ weil der menschen zwar kein ver-

sam-

samlung/wie auch S.[g] Augustinus lehret/sie sey recht der wahren oder falschen Religion / sich verainigen/ vnd als in einem leib zusamen fügen kan / so lang die nit durch ein sichtbarlichs zaichen / als durch ein eusserlichen Bund verknüpffet wirdt. Vnd demnach vermögen die Sacrament des newen Gesatzes dise zwey ding / daß sie nemlich die Christen von den vnglaubigen vnderschidlich abthailen / vnnd auch die Glaubigen vnder einander durch ein heiliges band verbindē/ oder beysamen halten.

[g] *Lib. 19. cōt. Faustū. c. 11. Item de vera relig c. 17.*

Noch war ein andere vnd die fünffte rechtmessige billiche vrsach vorhanden / die Sacrament auffzurichten / wie auß den worten des Apostels mag erwisen werden/da er spricht : Mit dem hertzen glaubt man zů der gerechtigkeit / aber mit dem mund bekennt man zů der Seligkait. Dann wir durch die Sacrament vnsern Glauben vor den menschen bekennen vñ kundtbar machen. Derhalben wann wir zů der Tauff tretten / so bekennen wir offentlich / wir glauben / daß in krafft des Wassers / damit wir werden im Sacrament gewaschen: die Seel Gaistlicher weiß rain vnnd sauber werde.

Rom. 10.

Demnach vnd zum sechsten seind auch die Sacrament vast kräfftig / nit allein den Glauben inn vnsern hertzen zuerwecken vnnd zuůben / sonder auch die lieb anzuzünden / die wir vnserm nächsten schuldig seind : alß da wir bey der Gemainschafft der hayligen Sacrament erinnert werden / wie eng vnd starck wir zusamen gebunden/vñ ‡ glider eines leibs wordē seind.

‡ *1. Cor. 12. 10.*

Zum sibenden vñ zum letzten (das in einē Christ-

lichen Gottſeligen wandel hochzuſchätzen iſt) ſo zäu-
men vnd züchtigen die Sacrament die hochfart men-
ſchlichen gemüts/ vnnd halten vns zů der demütigkeit
in dē wir vns den ſichtbarlichen Elementē müſſen vn-
derthänig machen/ Gott alſo hiemit gehorſamen/ von
dem wir vormalß alß Gottloſe kinder abgefallen wa-
* Gal. 4. ren/ auff das wir den armen * weltlichen Elementen
dieneten. Das ſeind nun die ſtuck/ die vnſers bedun-
ckens den Chriſtglaubigen von dem wörtlin Sacra-
ment/ auch deſſelben aigenſchafft vnd einſetzung für-
getragen vnd außgelegt werden ſollen. Da das aber
von den Pfarrern fleißig beſchicht/ ſo můß nachma-
len weiter angezaigt werden/ warauß ein jedes Sa-
crament inſonderheit gemacht/ auch wie daſſelbig ge-
thailet/ vnd was noch darzů für außwendige bräuch
vnd Ceremonien daran gehenckt werden.

Das drit Capitel.

Was der Sacramenten Materi vnd Form/ vnnd warumen vnſere Sacrament vber die Moſaiſche Sacrament zuſetzen ſeind: auch warumb die Chriſtliche Ceremonien zů den Sacramenten eingeſetzt/ vnd dabey gehalten werden ſollen.

SO ſoll dann für das erſte bericht werden/ Res ſenſibilis/ das ſichtbarlich ding/ welches hie vor in Sacramentaliſcher definition begriffen wor-den/ ſey nit ein ding allein/ ob wir gleichwol glauben/ daß es ein zaichen mach. Dann zwey ding ſeind/ da-von ein jedes Sacrament gemacht wirdt/ deren man ains für die Materi nimbt/ vñ wirdt ein Element ge-neñet: Das ander gibt der Materi/ als ein Forma/ ihre krafft/ das man in gemain neñet Verbum/ dz wort/

wie

wie wir deſſen von den Alten bericht haben. Vnnd iſt des H. Auguſtini ſpruch allhie bewüßt / vñ bey menigklichē durch auß wol bekant: Das wort kompt zů dem Element / vnd wirdt darauß ein Sacrament. a Tract. 80. in Ioan.

Vnnd alſo verſtehn die Vätter einmal bey dem wörtlin (rei ſenſibilis / eines ſichtbarlichen dings) die Materi oder Element / als in der Tauff das Waſſer / in der Firmung das Chryſam / in der heiligen ölung das öl / die alle augenſcheinliche ding ſeind. Zů dem verſtehn die Vätter auch dabey die wort / die an ſtat der Forma gebraucht werden / vnnd gehn das Gehörin: der Apoſtel aber hat bayde Element vnnd Wort lauter angezaigt / da er ſpricht: [b] Chriſtus hat lieb gehabt die Kirchen / vnnd hat ſich ſelb für die in Tod begeben / auff daß er ſie hayliget vnnd rainiget / durch das wort des lebens / vermittelſt des Waſſerbads. An welchem ort bayde die Materi vnd Forma des Sacraments deutlich benant werden. Es müßten aber die wort zů der Materi kommen / damit was darinnen begriffen iſt / etwas lauterer vnnd klarer bedeutet wurd. Dann wiſſentlich iſt / daß die wort vnder allen andern Zaichen vaſt kräfftig ſeind. Vnd da dieſelben nit darzů gebraucht wurden / ſo were vaſt dunckel vnd vnlautter / was die Materi der Sacrament bezaichnen vnnd weyſen wolt. Dann wie bey der Tauff zuſehen / da das waſſer auß ſeiner krafft nit allein ſäubern / ſonder auch erkülen / vnd darumb die bayde bedeuten mag: dannoch ſo lang die rechtförmliche wort nit darzů geſprochen werden / ſo möcht villeicht eiuer wol darnach rathen / welches vnder bay- [b] Eph. 5.

den die Tauff anzaigte vnnd bedeutet / niemand aber kündt der sach gewiß sein. Wann aber die wort darzů kommen / so verstehen wir alßbald die Tauff hab bayde / ein bedeutung / vnd auch ein krafft des geistlichen säuberens oder mäschens.

In dem aber werden die Sacrament des alten Gesetz von den vnsern weit vbertroffen / daß inn der jenigen administration / souil vns dauon bewußt / kein sondere form gehalten worden / Darauß auch volget / daß sie sehr vngewiß vnnd dunckel sein müßten: Vnsere Sacrament aber haben ein solche bestimpte form / daß sie nit bestehē / auch kein Sacrament haissen köndten / wann man von derselben jrer form abweichen wolt / darumb sie auch vast lauter / vñ also gewiß sein / daß daran aller ding von vns nit kan gezweyfelt werden. Das seind dann die stuck oder thail / [a] darauff die natur vnnd Substantz der Sacrament stehet / Dauon auch derselbē ein jedes nothwendigklich gemacht wirdt.

[a] *Conc. Florent.*

Beneben den heyligen Sacramenten werden auch etliche gepräng vnd Ceremonien gehalten / welche ob sie gleichwol nit mögen [d] ohne sünd versaumdt werden / so fern der nothfall nit dahin zwinget / Dannoch da sie etwa vnderlassen wurden / ist zuglauben / dem Sacrament werde darumb an seiner rechtmessigen natur / daran die Ceremonien nit raichen / nichts benommen: Vnd ist von [e] anfang der Kirchen billich jederzeit also im brauch gangen / daß die Sacrament mit sonderlichen Herrlichen gepräng vnd Ceremonien administriert vnd geraicht wurden. Dañ für das erst

[d] *Conc. Trid. sess. 7. cā. 13*

[e] *Dion. lib. de Eccles. hierar Tertull de corō. militis. Orig. hom. 5. in*

erſt zimpt ſich vaſt wol/daß an die heilige Sacrament ſolche Chriſtliche Ceremonien gebunden weren/dabey man ſpüret / daß wir alß rain vnd hailig / auch raine hailige ding handleten. Weiter erklären die Ceremonien vil baß/ vnd ſtellen ſchier vor augen / bilden auch etwas tieffer in die Glaubigen/ was durch die Sacrament / vnd derſelben hayligkait gewürcket wirdt. Zudem füren vnd layten ſie die hertzen vñ gemüth deren/ ſo dieſelben anſchawen/vnd mit fleiß auffmercken / zu betrachtung groſſer hoher ding / vnd erwecken auch in jnen den Glauben vnd die Lieb. Vnd ſol darumb mit mehrer ſorg vnnd fleiß darob gehalten werden / auff daß die glaubigen aller diſer Ceremonien/ vnd derſelben bedeutung/ damit die Sacrament gehandlet werden/ gůt vnd lauters wiſſen haben.

Num. Baſil. de Spir. ſanct. c. 27. Cyril. in Catech. myſtag. Amb. in lib de Sacrã. & de iis. qui myſter. initiantur.

Das viert Capitel.

Daß der heiligen Sacrament ſiben ſeind / die jedoch nit gleich notwendig vñ kräfftig: vñ daß Got ſampt Chriſto derſelben auffrichter vnd einſetzer ſey.

DEmnach volget / daß auch die zal der heiligen Sacrament allhie angelehret werde: das zwar dahin dienen wirdt / damit das Volck deſt mit mehrer andacht all ſein hertzliche kräfften anſtrecke / diſe ſondere begnadung Gottes zuloben vnnd zupreiſen / wie vil mehr behelffes erkennen wirdt / daß vns dabey zů der Seelen wolfart vnnd ſeligkait von Gott beſcheret ſey. So ſeind dann in vnſerer Catholiſchen Kirchen ſiben heilige Sacrament / wie das die [a] Schrifft außweyſet / vnd wir auß der alten Vätter Tradition herhaben / auch die heiligen Con-

[a] *Matth. 28. Ioan. 3. Act. 8.*

Act. 8. Luc. 24. Matth. 26. Joan. 20. Jacob. 5. 1. Tim. 4. Ephe. 5.

cilien bezeugen. Warumb aber derselben weder mehr noch weniger seind / das kan bey dem / dadurch wir von dem leiblichen leben / zů erkantnuß des geistlichen mit gleichnussen kommen / der Warhait wol gemäßlich angezaigt werden. Dann damit der Mensch leb / auch sein leben erhalt / vnd nit allain jhm / sonder auch einer gemainen Christenhayt dasselb zu nutz mache / darzů bedarff er diser siben stuck / alß nemlich / daß er werde geboren / daß er zůnemme / wachsse / generet werde / vnd wo er in ein kranckheit fiel / dauon widerumb zů seiner gesundheit keme / seine krafftlose glider erquicke vnnd stercke: vnnd belangend demnach den gemainen nutz / das an Obrigkait kein gebrech vnnd mangel sey / durch derselben authoritet vnd gebiet ein gemainer nutz gefürdert vnnd gehandhabt / der auch letzlich selb sampt dem menschlichen Geschlecht durch Eeliches kinder ziehlen erhalten werde.[b] Das alles (weil es sich dem leben / damit die Seel in Gott lebet / wol vergleicht) zaiget gnůgsam an / das die zal der vilgemeltẽ Sacrament / leichtlich dabey kan abgenommen werden.

b. Cont. Florent.

Vnd also ist die Tauff das erste / vnnd alß ein eingang zů allen andern Sacramenten / durch welche Tauff wir dem Herren Christo wider[c] new geboren werden. Das ander ist die Firmung / in derselben krafft wir auß Göttlicher genad zůnemmen vnnd gestercket werden. Dann wie S.[d] Augustinus zeugt / der Herr sprach zů seinen getaufften Aposteln:[e] Bleibt so lang sitzen in der Stat / biß daß euch von oben herab

c Joan. 3.

d Epist. 108.

e Luc. 24.

krafft

krafft gegeben werde. Das dritt ist die Eucharistÿ/ oder das Sacrament des heiligen Fronleichnams Christi/damit vnser Gaist alß durch wahre Himlische speiß genöret vnd erhalten wirdt. Dañ dauon spricht vnser Hayland:/Mein Flaisch ist warhafftig ein speiß vnd mein Blüt ist warhafftig ein tranck. Volget zum vierten die Büß / dadurch wir vnser verlorne gesundheit nach empfangenen schäden vnd wunden der sünden / widerumb zuwegen bringen. Demnach volget das fünfft/ nemlich die letzte ölung/ damit hingenommen wirdt / was an sünden ist vberbliben / dadurch auch die kräfften der Seel erquicket werden / weil S. [g] Jacobus / da er von disem Sacrament meldung thüt/ bezeuget/vnd spricht: Ist der Kranck in sünden/ so werden jm die verzigen werden. Darauff geht zum sechsten die [h] Weyhe / dadurch offenlicher gewalt gegeben wirdt / in der Kirchen die Sacrament auff allezeit offenlich zu administrieren vnnd zuhandlen / vnd auch allen Gottesdienst zuuerrichten. Zum sibenden vnnd letzten gehört die [a] Ee darzů / auff daß die kinder durch gebürliche/vnd auch heylige verbindung Mañs vnnd Weibs zů dem dienst Gottes / vnnd erhaltung Menschlichen geschlechts geboren / vnd Christlich erzogen werden.

fluxu. 6.

g Iacob. 5.

h Tit. 1. Act. 14. 1. Tim. 4. 2. Tim. 1.

a Matt. 19. Eph. 5.

Das ist aber am aller maisten zu mercken / wie wol alle Sacrament ein Göttliche wunderbarliche krafft vermögen / doch seind sie nit alle gleich nothwendig / haben auch nit gleiche würden vnnd einerley bedeutung. Vnnd seind derselben drey vber alle die

andern nothwendig/alß benantlich/die Tauff/Büß/ vnd Weyhe/ die jedoch nit gleicher massen/vnd einerley weyß nothwendig geacht vnnd geschätzt werden. Dann daß die[l] Tauff menigklichen ohne ainigen andern zůsatz von nöthen sey / das hat der Hayland erleutert/da er sagt:[c] Es sey dann daß einer von newem geborn wirdt auß dem Wasser vnd dem Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich Gottes Die[d] Büß aber ist allein denen von nöten / die sich nach der Tauff etwa tödlich versündiget haben / dann die der ewigen verdammung nit entgehen mögen/ so fern sie vber jhre begange sünd nit nach gebürrew vnd layd tragen / vñ die Büß annemmen. Ferrer ob gleichwol die[e] Weyhe nit einem jeden Glaubigen nothwendig/so ist sie doch der gantzen Kirchen gar von nöthen. Belangend die würden der Sacrament / da ist die[f] Eucharisty oder Communion an hailigkeit/ vnd an vile der Gehaymnuß/auch an kräfften vnd vermögen weit vber alle die andern Sacrament/das sich hinnach also wirt befinden / wann wir nach gelegenhait von einem jeden insonderhait handlen werden.

l Conc. Trid. sess. 7. can. 5. de Bapt. & sess. 6. cap. 4.
c Ioan. 3.
Aug. ser. 14. de verb. Apost. et tract. 13. in Ioan.
d Conc. Trid. sess. 14 c 2.
Aug. lib. de adult. conjug. c 28 & lib. 2. c. 16.
e Conc. Trid. sess 23.
f Conc. Trid. sess. 7. can. 3. de Sacrã. & sess. 13. cap. 3.

Demnach soll vermeldt werden / von wem wir dise heilige vnd Göttliche Mysteria oder Sacrament empfangen haben. Dann ein Herrliche schanckung wirdt zwar von wegen der Dignitet vnd würden des Schenckers allemal vmb vil grösser geacht. Es kan aber dise frag leichtlich verantwort werden. Dann dieweyl Gott der ist / welcher die Menschen gerecht macht / vnnd dieweil die Sacrament wunderbarliche Werckzeug seind / dadurch die Gerechtigkait bekom-

Amb. lib. de Sacram. cap. 4.

men

men wirdt/ so ist klar/ man muß den einigen Gott für ein vrsächer bayder der Rechtfertigung / vnnd der Sacrament/ in vnd durch Christum erkennen.

Weitter vermögen die Sacrament ein so grosse krafft vnd würckung/ die auch durch das inwendigdigist der Seelen tringet. Dieweil aber der krafft Gottes aigentlich vnd allein gebürt in der menschen hertzen vnd Seelen einzufliessen / so wirdt auch hiebey erkant/ die Sacramēt sein von Gott selb durch Christum auffgericht/ wie auch für gewüß vnnd vngezweyflet zuglauben ist / daß sie von Gott der Seel inwendig zuthail werden. Dann S. Johannes bekennet / jhm sey souil von Christo bezeuget worden/ da er spricht: ‡ Der mich hat gesandt zu wasser zu tauffen/ der hat mir gesagt : Auff wen du den heyligen Geist wirst absteigen sehen / vnnd auff ihm bleiben / der ists / welcher tauffet in dem heiligen Geist. Wiewol aber Gott ein auffrichter vnd außspender der Sacrament ist / die hat er dannoch nit den Englen/ sonder den menschen in der Kirchen zu administrieren vnd zuraichen hingelassen. ‡ Ioann. 1.

Das fünfft Capitel.

Das die Sacrament von bayden güten vnnd bösen mögen geraicht / vnd auch empfangen werden: Jedoch daß es den bösen Dienern zů jhrem schaden vnd verderben geraicht/ wañ sie die administration mit befleckrem gewissen verrichten.

ES seind die Administranten oder Kirchen diener zů verrichtung der Sacrament [a] weniger nit von nöten / dann bayde Materi vnd form/ wie das von den heyligen Vättern/ durch die immer- [a] Concil. florent. Trid. sess 7. can. 10 de Sacr. in genere.

werende Tradition vnnd Kirchen brauch beſtettiget worden iſt. Weyl aber diſe Diener in ſolcher verwaltung nit jhre/ſonder [b] Chriſti Perſon haben vnnd tragen/daher folget/ſie ſeyen recht gůt oder [c] böß/ allein daß ſie die Form vnnd Materi nit verendern/welche die Catholiſche Kirch/ vermög der einſetzung Chriſti/ alle zeyt im brauch gehalten/ vnd ſo fern ſie auch [d] willens vnnd vorhabens ſeind/ bey derſelben jhrer administration zuthůn/ was die Kirch thůt/ ſo handlen vñ raichen ſie warhafftig die Sacrament in maſſen/daß die gnadēreiche frucht vberal nichts verhindern kan/ ſo fern ſich ja die/ ſo die Sacrament empfahen/ zů ſolcher gnaden nit ſelb [e] vnwůrdig machen/ vnd etwa dē heyligen Geiſt wolten widerſtand thůn. Daß aber diſe mainung in der Kirchen zů allen zeyten gewüß vnd wolbekant geweſen ſey/ zeigt S. Auguſtinus lauter an in vilen ſeinen Diſputationen/ die er wider die Donatiſten geſchriben. Vnnd da wir das auch mit der Schrifft bezeuget haben wolten/ ſo wöllen wir den Apoſtel anhören/ da er ſpricht [g] Ich hab gepflantzet/ Apollo hats befeuchtiget/ Gott aber hat wachſen machen. Dann es iſt nichts mit dem pflantzer/ auch nichts mit dem Befeuchtiger/ ſonder Gott der es wachſſen macht/ thůts alles. Daher genůgſam verſtanden wirdt/ gleicherweiß den Bäumen des Pflantzers boßheit nit kan ſchädlich ſein/ daß die auch gleichermaſſen keiner frembden ſchuld vnnd laſter entgelten künden/ welche durch böſer leut Adminiſtration/ mittel vnnd dienſt Chriſto eingeleibt werden. Derhalben wie vns die heylige Vätter auß S. Jo-

[b] 1 Cor. 3. 4.

[c] Conc Trid. ſeſſ. 7. can. 12. de ſacr.

[d] Cõc. Flor.

[e] Proſper ſent. 69. ex Aug. in pſal. 142.

[f] Inſti. epiſt. et tract. cõt. Donatiſtas.

[g] 1. Cor. 3.

Johannis Euangelio haben vnderwisen / so hat auch Judas Ischarioth vil getaufft / von derē keinem wir doch lesen / das er solt gewidertauffet worden sein. Vnnd hat vns darumb S.[h] Augustinus gar fein also bericht: Judas hat getaufft / vnnd Jude hat man nit nach getaufft: Johannes tauffet / vnnd Johanni hat man[a] nach getaufft. Dann was von Juda kam / das war die Tauff Christi: was aber von Johanne kam / das war Johañis. Wir ziehen allhie Judam dem Johañi mit für / sond die Tauff Christi / welche auch Judas selb gehandreichet hat / der Tauff Johañis / die auch von Johañe selb aigner hand geraicht wordē ist.

h Tract. 5. in Ioan.

a Act. 19. Aug. lib. 2. cont. Liter. petil. c. 37. Cyril. in Ioā. li. 2. ca. 59. Hier. adu. Lucifer.

Wann aber die Pfarrer / vnd wer sonst die Sacrament administriert / solches hören / so sollen sie nit für genūg halten / daß sie die Sacrament rechtmeßig administrieren oder raichen / vnnd daneben jhr auffrichtiges leben / vnnd raines gewissen nit achten wolten. Dann ob sie gleichwol sich zu rechter administration befleyßigen sollen: doch ist hiemit nit alles außgericht / was zu solchem jhrem Ampt vnd verwaltung dienet. Sie sollen aber zu ieder zeyt in gütem bedacht halten / daß die Sacrament jhre vermögliche krafft Gottes zwar niñer verlierē: Wo aber die mit vnrainigkeit / vñ vnwürdigklich geraicht werden / so bring das dem Administranten den ewigen Tod / vnnd die verderbung. Dañ wir müssen vns ein mal / vnd abermal / vnd zum offtermal erinnern / das solche heilige ding auch [b] heiligklich vnnd andechtigklich gehandelt werden sollen. Darumb sagt Gott dem Sünder / oder sündigen Diener bey dem Propheten: [c] Warumb ver-

b Isa. 52. Leuit. 21. 22. Num. 4. 16. 2. Re. 6.

c Psal. 49.

verkündigest du mein Gerechtigkeit / vñ nimbst mein Testament in dein maul? haſtu doch mein Zucht gehaſſet. Vnd da nu einem ſündigen menſchen/ der mit laſtern behafft/nit gebüren mag / von Göttlichen dingen zureden/wieuil ſträflicher[d] müß dañ ſein/der ſich vilerlay laſter ſchuldig waißt / vnd beſorgt ſich dannoch nichts / die heilige Sacramēt mit befleckte maul zuweyhen / oder mit vnrainen händen anzugreiffen/ zuhandlen / vnnd andern zuraichen? ſonderlich weyl S.[e] Dioniſius ſchreibt/es werdē den böſen die Symbola(alſo neñet er die Sacrament) ja auch anzurüren gar nit vergundt vñ zügelaſſen. Darumb welche Diener ſeind der heyligen ding vnd Sacrament/die müſſen ſich auch der Heyligkeit inſonderhait befleyſſigen/ dieſelben mit rainigkeit adminiſtrierē/ vnd ſich alſo zů der Gotſeligkeit üben vnd brauchen/ damit ſie durch derſelben ſtete handlung vnnd brauch / von tag zů tag mehr gnad/ vermittelſt Göttlicher hilff/ zuwegen bringen.

d Bern. ſer. de cōuerſ. ad clericos ca. 29. In decl. ſuper euāg. Ecce nos reliq.

e De eccleſ. Hier. cap 1.

Das ſechſt Capitel.

Von zweyerlay würckung der Sacrament / als daß ſie in dem menſchen würcken die gnad zů der Gerechtigkeit/vnd Characterem ein Sacramentaliſch Zaichen: Item was ſonſt noch in gemein bey den Sacramenten ſoll gelehret vnd bedacht werdē.

NAchdem nun das alſo außgelegt worden iſt/ ſoll fürter angezaigt werden/was die heylige Sacrament für würckung haben. Dañ das dem wörtlin Sacrament / wie es hieuor erörtert iſt worden/ zů güter ſeiner erleutterung wol dienen wirdt: Es werden aber zwo fürnemliche jhre würckungen benant/

benant/ als nemlich[a] Gratia iustificans / wie wir sie nach gewonheit mit den heyligen Lehrern neñen/ das ist/die gnad/die den menschen rechfertiget: vnd auch der Character / oder Sacramentalisch Zaichen/das der Seel bey etlichen wirt eingetruckt. Nun soll aber die obgemelte gerechtmachende Gnad billich vorgehen. Dann also hat vns der Apostel lauter gelehret/ da er spricht:[b] Christus hab seine Kirch geliebet / vnd sich selb für die in den Tod begeben / damit er sie heyliget / vnnd rainiget durch das Wasserbad im wort. Vnd zwar kan kein menschliche[c] vernunfft vnd verstand begreiffen / was massen ein so grosses wunderliches ding durch das Sacramẽt werd außgewürckt/ das nemlich/ wie S.[d] Augustin sagt / das Wasser dē leib abwasche / vnnd hiemit das hertz berüre. Dann einmal můß bekant werden!/ kein sichtbarlichs ding sey nach seiner natur so kräfftig / daß es an die Seel geraichen mög. Aber dannoch erkennen wir durch den glantz des Glaubens / daß in den Sacramenten die krafft des Allmechtigen Gottes sey / dadurch die Sacrament würcken / was jhnen sonst nach natürlichen jhren kräfften außzurichten vnuermöglich war.

a cõc. Trid. can. 6. 7. et 9. de Sacra. Aug. l. 48. super Leuit. et li. 19. cõt. Faust. c. 11. et 16. Greg. in c. 16. li. 1. Deg.

b Eph. 5.

c Beda in ca. 3. Ioan.

d Tract. 80. in Ioan.

Derhalben damit die Glaubigen an sollicher würckung nimmer zweyfleten / so hat der gütig Got anfencklich bey der administration seiner Sacrament durch Wunderzaichen anzaigen wöllen / was doch die inwendige jre würckung vermöcht/ auff daß wir vestigklich glaubten / daß dergleichen würckung zů aller zeyt in der Seel geschehe / vngeacht / daß vnsere fünff Sinn bey weitem das nit ergreiffen oder er-

Mat. 3. Marc. 1. Luc. 3. ergründen mögen. Wir wöllen jetzt nit sagen / wie zů der sachen gehört / das bey der Tauff vnsers Haylands im Jordan die Himmel seind eröffnet worden / vnnd der heilig Geist gestalt wie ein Taub dazumal erschinen ist / dabey wir ermanet werden / wañ wir mit dem Hailbroñ des Tauffs abgewaschen werden / daß alßdañ sein gnad in vnser Seel werd eingegossen. Jedoch das alles jetzo vnuermeldt (weyl es mehr die heiligmachung der Tauff / dann die administration desselben Sacraments betrifft) so lesen wir / da die Apostel an dem Pfingstag den heiligen Geist empfangen haben / dadurch sie seind stercker vnnd gehertzter worden / die warheit des Glaubens zupredigen / vnnd sich vmb der Ehren Christi willen / aller gefahr zu vnderwinden / daß vnuersehens ein schall von Himel gebrochē / als keme ein starcker wind daher / darauff jnen / dē Aposteln / als gethailte fewrige Zungen erschinē seind. Dabey wir abnemmen / vns werd durch das Sacrament der Firmung eben derselbig Geist mitgethailt / vnd ein solche krafft gegeben / damit wir vnsern ewigen feinden / nemlich dem Flaisch / der Welt / vnnd dem Sathan dapffer mögen widerstand thůn. Vnd haben diese Wunderzaichen im anfang der Kirchen ein zeytlang geweret / so offt die Apostel die Sacrament geraicht haben / biß anhin / daß sie nach wolgepflantztem vnd bestettigtem Glauben hiemit jhr endschafft erraicht haben.

Act. 2.

Act. 8. 19. Aug. tract. 6 in epi. Ioan.

Was dann also von der ersten würckung der Sacrament / als nemlich von der gnaden / dadurch wir gerechtfertiget werden / erwisen ist / dabey erken-

nen

nen wir weitter vnd lauter/ die Sacrament des newen Gesatzes seind vil kräfftiger vnnd gnadenreicher/ weder vor zeyten die Sacrament des alten Gesatzes/ die als [b] schwache gebrechhaffte Element [c] heiligten von aussen allein die verunrainten zů saubrung jhres flaischs/ vnd aber nit jhrer Seel. Derohalben sie nur seind eingesetzt worden / als bedeutliche Zaichen derer ding/ die durch vnsere Sacrament werden außgewürcket. Aber die Sacrament des newen Gesatzes/ die auß der seytten Christi herfliessen / der sich Gott dem Herren als ein vnbefleckter durch den heyligen Geist hat selb auffgeopffert / die [d] rainigen vnser gewissen von tödtlichen wercken/ dem lebendigen Got zudienen: vñ also würcken sie in krafft des Blůts Christi die gnad/ welche sie bedeuten. Derhalben da wir diſe newe mit den [e] alten Sacramenten vergleichen / so werden sie erfunden/ als die nit allein mehr krafft / sonder auch mehr nutz vnd frucht haben / vnd darzů an heiligkeit vil herrlicher vñ ansehēlicher seind.

[b] Galat. 4.
[c] Hebr. 9.
[d] Heb. 9.
[e] Conc Flor. et Trid. can. 2. et seq. de Sacr. Aug. li. 19. cont. Faust. c. 13. et lib. 3. de doct. Christ. c. 9. et q. 3. in Num.

Aber die ander krafft vnnd würckung der Sacrament / ist nit allen gemain / sonder allein dreyer Sacrament aigen/ als der Tauff/ der Firmung/ vnd der heiligen Weyhe/ vnnd wirdt genant Character/ ein eingebildets Zaichē/ das die Sacrament der Seelen eintrucken. Dann da der Apostel sagt: / Got hat [f] vns gesalbet/ der vns auch bezaichnet/ vnnd ein pfand des Geists in vnsere hertzen gegeben hat / hiemit beschreibt er lauter genůg Characterem / das eingebildt Zaichē/ welches aigenschafft ist/ das es etwas bedeut vnd anzaige. Es ist aber diser Character oder Zaichen

[f] 2. Cor. 1.

chen gleich einem ſondern Wappen / das inn vnſere Seel iſt eingebildet / vnnd niñer kan aufgethan werden / ſonder der Seel auff ewige zeyt anhanget. Davon S. Auguſtin alſo geſchriben hat: Sollen vileicht die Chriſtliche Sacrament kleiners vermögens ſein / weder das leiblich Zaichen oder Farb / damit der Kriegsman wirdt bezaichnet vnd gezieret? Dann ſolchs Zaichen wirdt dem Kriegsman nit von newem angchenckt / wann er im fall widerumb zum hauffen kömet / dauon er vormals iſt feldflüchtig worden ſonder an dem erkennet man noch das alt Zaichen / vnd erkent ihm daſſelbig für kräfftig vnnd gůt. Diſer Character oder Zaichen nutzet vnnd dienet zů zweyen dingen: Erſtlich / das wir geſchickt vnnd tauglich dabey werden / etwas heiligs anzunemmen / oder zuuolbringen. Zum andern / daß einer dē andern durch diß ſonder zaichen kündig / vnnd vnderſchaidet werd: Bayde bekommen wir bey dem Tauffzaichen / alß daß wir dardurch geſchickt werdē zů empfahung der andern Sacrament / vñ hiemit auch alß ein glaubigs Volck von den Hayden / die kein glauben habē / abgeſündert werden. Gleich ſouil ſoll verſtanden werden von dem Character vnd zaychen der Firmung / vnnd der heiligen Weyhe. Dann mit dem erſten werden wir alß Kriegsleut Chriſti vmb ſeinen Namen offenlich zubekennen vnnd zuuerfechten / / auch wider vnſern haimiſchen Feind vnd böſe Gaiſter / ſo im lufft ſchweben / gerüſt vnd angelehret: Darzů auch von denen vnderſchaydet / die jüngſtlich getaufft worden / vñ darumb noch alß newgeborne / vnmündige künder ſeind.

g lib. 2. cõt epiſt. parmẽ. c. 13. et epi. 50. poſt medium.

ſeind. Aber das ander zaichen der Weyhe macht den Menſchen einmal vñ zugleich gewaltſam die Sacrament zuhandlen vnd zuraichen: Zaigt auch darüber noch den vnderſchied an/ſo iſt zwiſchen denen/ die hiemit gewalthaber worden/ vnd anderen Chriſtglaubigen hauffen. Iſt darumb die Regel der Catholiſchen Kirchen zuhalten/ dabey wir werden gelehret/ das diſe drey * Sacrament: als die Tauff/ Firmung/ vnd Weyhe/ein ſolches zaichen einbilden/ vñ hinder jnen laſſen: Darumb ſie auch nimmer zum andern oder mehrmalen mögen empfangen werden.

* Conc. Flo. et Trid. ſeſſ. 9. de Sac.

Souil ſoll von den Sacramenten in gemain gehandlet werdt/ vñ ſollen die Pfarrer bey ſolcher außlegung fleißig ſein/ vnnd fürnemlich zwey ding damit außrichten. Eins iſt/ das die Glaubigen verſtehen/ was groſſer ehrerbietung/ Reuerentz/ vñ andacht diſe Göttliche vñ Himliſche gabē wol würdig ſeind. Das ander aber/ das ſie ſich auch derſelben andechtigklich gebrauchen/weil ſie von dem gütigē Got menigklichē zů gemainer jrer wolfart vnd hayl angetragen vnnd fürgeſtelt werden/ damit ſie alſo gegen Chriſtlicher volkom̄enhait mit begird mehr genaigt vñ entzündet werden/ vñ auch jnen darum̄ für ſehr ſchädlich achten im fal ſie an dem hailwertigen brauch/fürnemlich der Büß vnd Communion/ ſäumig weren. Das werden aber die Pfarrer leichtlich erhalten/ ſo fern ſie den Glaubigen/ was hieuor von heiligkeit vñ nutzung der Sacrament vermeldt worden/ zum offtermal einbilden vnd fürtragē/ Nemlich das die Sacrament vom Herrn vnſerm Hayland ſeind eingeſetzt/von dem an-

ders nichts herkomẽn mag / daß was gar perfect vnd volkomẽn ist. Item waß sie werdẽ administriert / daß alßdann die allmechtige Gotheit des heiligen Geists alberait zugegẽ sey / der die inwendigste gehaimnussen vnsers hertzen durchfleußt. Weiter das sie auch ein gantz wunderliche gewise krafft haben die Seelen zuhailẽ. Darzů aůch / das wir die vnermeßliche schätz des Herren leydens hiemit an vns bringen. Letstlich aber werden die Pfarrer anzaigen / der gantz Christlich Baw sey wol auff den Eckstain / alß auff ein starckes Fundament geuestiget : wa aber der nit zů allen zeiten durch die Predig des worts Gottes / vnnd den brauch der Sacramẽt vndersetzt wirdt / so sey vast zubesorgen / das er mehrer thails bawfellig werd / vnd dahin fall. Dann wie wir durch die Sacrament zum leben kommen / also werden wir auch dadurch alß mit einer speyß genöret / erhalten vnd aufferzogen.

Vom Sacrament der heyligen Tauff.

Das erst Capitel.

Zů welcher zeyt gelegner sey / von der heiligen Tauff ermanung zuthůn : was auch die Tauff haisse : vnd von derselben vilfaltigen namen.

NAchdem / was biß daher von den heiligen Sacramenten in gemain gehandelt worden ist / dabey kan abgenommen werden / wie nothwendig sey zuwissen / was die Catholische Kirch võ denselben Sacramenten insondheit zuglaubẽ fürhelt / damit die Lehr der Christlichẽ Religion dest baß gefasset / vnnd

auch

auch die wahre Gotſeligkeit dabey geübt werd. Wer aber den Apoſtel etwas fleißiger geleſen hat/der wirdt zweyfels ohn der mainūg ſein / es ſey vaſt von nöten/ daß die Glaubigen ein volkomne erkātnuß haben von der Tauff. Dañ alſo gibt vns d Apoſtel diß Sacrament nit allein vil mal zubedencken / ſonder daß thůt er / vnd beweret es auch mit ſtatlichen worten/die des Geiſts Gottes vol/ preiſet damit die Gotheit/vñ helt vns auch darinnen vnſers [a] Erlöſers Sterbē/Begra- [a] Coloſ. 2. ben/vñ Aufferſtehung vor augen/dieſelbigē dabey zu- Rom. 6. betrachten/ vñ denen auch nachzuſetzen. Derohalben ſollen die Pfarrer nit mainen / daß ſie bey außlegung diſes Sacraments zuuil mühe vñ arbeit anlegen kön- nen/ſond da ſollē ſie gelegenheit ſüchē / hieuon bericht zuthůn/nit die tåg allein/ in welchen nach alter gewō- heit die Gehaimnuß der Tauff/fürnēlich vnd benant- lich den groſſen Oſterlichen/vñ Pfingſtabend außzu- legē/ (zů welcher zeit die Kirch mit ſonderer andacht / vñ gantz herrlichen Ceremoniē vnd gepräng diß Sa- crament pflegt zuhalten vnd zuuerehren) ſonder auch zů andern zeyten. Vñ ſcheinet fürnemlich das ein gů- te gelegenheit ſein / etwas von diſem Sacrament zu- uermanen/ wañ die Pfarrer etwa einen tauffen/ vnd vil Volcks ſehen beyſamen kommen: Dañ dazumal mag ein ſolche vermanung vil leichter geſchehen/auff daß wañ ſie ſchon nit alle ſtuck von diſem Sacrament handlen vñ außfüren / ſollen jedoch auffs wenigſt der ſelbē eins oder zwey fürhalten / wañ die Glaubigē die lehr/ welche ſie mit ohrē von sachē hörē/ zugleich auch bey den Ceremonien d Tauff vor augen außgetruckt

ſehen/vnd mit andechtigem vnd fleyſſigem gemüt dabey betrachten. Vnd wirdt ferrer darauß volgen/das ein jetwederer / ſo offt er ſich bey denen dingē eriñert/ die er gegen einem andern brauchen ſicht/im ſelb ſouil wirdt zuhertzē gehn laſſen/mit betrachtung/ was maſſen er ſich gegē Gott verpflicht hab/da er ſelb getaufft worden iſt / vnd noch dazü gedencken/ ob er ſich an leben vnnd wandel alſo halt / wie dann die bekanntnuß Chriſtlichen namens erhaiſcht vnd erfordert.

Damit dann lauter angezaigt werde / was diß orts zulehren iſt/ ſo ſoll dargethan werden / was der Tauff natur vnnd weſen ſey / doch daß man die bedeutung des wörtlins / Tauff / zuforderſt erleutere. Es iſt aber menigklichen bewußt/Baptiſmus/Tauff/ ſey ein Griechiſch wörtlin / welches inn der heiligen Schrifft nit allein das [b] abwaſchē bedeutet/das zü diſem Sacrament gehört/ ſonder auch [c] allerley andere rainiguug / ſo biß weilen [d] für leyden oder ſchmertzen gebraucht wirdt. Nichts weniger bedeut es den Kirchenlehrern nit ein jedes leiblich waſchen/ ſonder ein ſolches/ das zü diſem Sacrament dienet/vnd nit ohn ſondere gefaßte wort / vnnd derſelben form adminiſtriert vnd vorgehandlet wirdt. Vnnd diſer ſolcher bedeutung haben ſich die [e] Apoſtel von wegen der einſetzung Chriſti gar offt gebraucht. Noch haben die heiligen Vätter die Tauff zubedeuten / auch andere wort gebraucht. Dañ S. [f] Auguſtin bezeugt/ſie werd genant Sacramentū fidei/ ein Sacrament des Glaubens/ angeſchē/ welche getaufft werdē / das ſie durchauß den gantzen Glauben Chriſtlicher Religion von

b *Epe. 4.*
c *Marc. 7.*
d *Luc. 12.*
e *Rom. 6.*
1. Pet. 3.
f *Epiſt. 23.*

ſich

sich bekeñen.[g] Andere aber haiſſen diß Sacrament Illuminationem/ein erleuchterung/daruñ/das vnſere hertzer erleuchtet vnnd beſcheinet werden durch den Glauben/ welchen ſie bey der Tauff bekennen. Dann auch der Apoſtel alſo ſpricht: [a] Jr ſolt noch ingedenck ſein der vorigen zeyt/ dainnen jr ſeyt erleuchtet wordē/ vñ ein groſſen ſtreit der anfechtung vberſtanden habt: damit er die zeyt anzaigt / dainnen ſie getaufft waren. Weitter neñet S. Chriſoſtomus in einer ſeiner [b] Oration an die getaufftē die Tauff jetzo Expurgationem/ ein rainigung/ dann wir durch die Tauff den [c] alten Sawrtaig außfegē/ damit wir ſeyē ein newer Tayg: jetzo ein begrebnuß: widerum̃ ein Einpflantzung/ vnd auch ein Creutz Chriſti. Vnd das die Tauff mit allen diſen worten auß vrſach benant wordē ſey / das iſt bey der Epiſtel an die [d] Römer wol zuuerneiñen. Warum̃ es aber S. [d] Dionyſius genēt hab Principiū ſanctiſſimorū mandatorū/ ein anfang der heyligſten gebot/ iſt auch wol bewußt vñ kuntlich. Dañ diß Sacramēt iſt wie ein Thür/dadurch wir zů d geſellſchafft Chriſtlichenwandels eingehē/ vñ dabey ein anheb machē/ dē Götlichen gebotē zugehorſamē. Vñ das ſoll von dem namen der Tauff kürtzlich alſo angezeigt werden.

g *Dion. Areo. c. 3. Hierar. eccl. Naziā. in orat. in S. lauac.*

a *Heb. 10.*

b *Tomo 5.*

c *1. Cor. 5.*

d *cap. 6.*

e *Eccle. hierar. cap. 2. par. 1.*

Souil aber die Definition / oder natürliche aigenſchafft der ſachen belanget / wiewol die in vil maſſen vō den heiligen Lehrern erörtert vnd beſchriben wirt/ doch ſcheinet zů d ſach etwas füglicher vñ tauglicher ſein/ was auß den worten des Herrn bey S. Johañe/ vñ des Apoſtels an die Epheſer dauß verſtanden werden mag. Dañ der Hailand ſpricht alſo: Es ſey dañ

Ioan. 3.

das einer widergeborē werd/ auß dem waſſer vnd dem Geiſt/ ſo kan er nit eingehen inn das Reich Gottes.

Eph. 5. Vnnd der Apoſtel redet von der Kirchen alſo: Er rainiget ſie / die Kirch / durch das Waſſerbad im wort. Darumb wirdt die Tauff recht vnnd wol alſo beſchriben/ alß das ſie ſey ein Sacrament der widergeburt/ durch das Waſſer in krafft des worts. Dañ

* *Ephe. 2.* wir natur halber / * kinder des zorns auß Adam geboren werden / aber durch die Tauff werden wir kinder der Barmhertzigkeit in Chriſto wider geborn / dieweil er den Menſchen vergundt vñ macht geben hat / kin-

Ioan. 1. der Gottes zuwerden/ denen nemlich / die inn ſeinen Namen glauben/ welche nit auß dem geblüt/ auch nit nach dem willen des flaiſchs / vnnd nit nach willen des Manns/ ſonder auß Gott geborē ſeind.

Aber vngeacht wie oder was geſtalt auch die natur der Tauff einmal mög erörtert vñ außgelegt werden / ſo ſoll man doch das Volck lehren/ diß Sa-

† *Mat. 28.* crament werde nit waſchen verricht/ darzů auch von wegen † einſetzung vnſers Herren vnd Haylands ſonderliche herrliche wort nothwendigklich kom̃en müſſen/ wie die heiligen Vätter das zů jeder zeyt gelehret haben / vnd mit lauterer zeugknuß des heiligen † Au-

† *Tract. 80. in Ioan.* guſtini kan erwiſen werden / da er ſpricht: Accedit verbum ad elementū,& fit Sacramentū. Das wort kompt zů dem Element / vnnd wirdt darauß ein Sacrament. Das müß aber etwas fleißiger ermant ſein/ damit villeicht die Glaubigen nit in jrthumb fallen/ vnd etwa vermainen (wie der pöfel dauon redt) das waſſer ſo zuuerichtung diſes Sacraments im Tauffſtain wirdt auffbehalten/ ſey das Sacrament. Dann

es alßdañ erſt ein Sacrament des Tauffs genãt werden ſoll/ wañ man das Waſſer nimbt/ vnd wercklich braucht einen damit abzuwaſchen/ mit den zügethanen worten/die vom Herrn darzů ſeind eingeſetzt

Das ander Capitel.

Was die recht aigentliche Materi diſes Sacraments ſey/wie auch das heilige Tauffwaſſer durch mancherlay Figurn vñ Prophezeyen des alten Teſtaments ſey vorangezaigt; 2 Warumb auch von nöten ſey mit Waſſer zutauffen.

DA wir aber anfencklich geſagt haben/ (als von allen Sacramentẽ in gemain gehandlet wurd) daß ein jedes Sacrament auß einer ſondern Materi vnd Form gemachet wirdt/ Darumb ſollen die Pfarrer lautern bericht geben/ welches die bayde Materi vnd Form in der Tauff ſeind. So iſt dañ die Materi/ oder das Element diſes Sacraments/allerlay [a] natürlich Waſſer/das ſey Meer/ flieſſend/ ſtehend/ Bronn/ oder ſpringends waſſer/ ſo man ohn andere zümiſchung/ nach gewonheit Waſſer nennet: Dañ auch der Hayland gelehret hat: [b] Es ſey dann/ daß einer wider geborẽ werd auß dem Waſſer vñ Geiſt/ ſo kan er nit eingehn in daß Reich Gottes. Vnd der Apoſtel ſpricht: die [c] Kirch ſey durch das Waſſerbad gerainigt worden. So finden wir auch in S. Johannis Epiſtel: [d] Drey ſeind/ ſo auff Erden zeugnuß gebẽ/der Geiſt/das Waſſer/ vnd das Blůt. Welches auch mit andern [e] heiligen Schrifften bewiſen wirt. Das aber Johannes der Tauffer ſagt/Der Herr werd kommen [f] zutauffen im heiligen Geiſt vnd Fewr/ kan zwar von der Tauffmateri in keinen weg

a *Conc. Flor. et Trid. can. 2. de Bapt. ſeſſ. 7. Chryſ. hom. 25 in Ioan.*
b *Ioan. 3.*
c *Ephe. 5.*
d *1. Ioan. 5.*
e *Act. 8. 10.*
f *Mat. 3. Luc. 3.*

verſtanden werden / ſonder das můß mann deuten/ eintweder auff die inwendige würckung des heiligen
g Act. 2. Geiſts / oder aber auff das Wunderzaichen / ſo den heiligen s Pfingſtag erſchinen / als der heylig Geiſt fewriger geſtalt von Himmel auff die Apoſtel kommen iſt. Dauon Chriſtus vnſer Herr an einem andern
a Act. 1. ort hat alſo vorgeſagt: a Johannes hat wol mit Waſſer tauffet: Jhr aber werdt vber ein kleines in dem heyligen Geiſt getaufft werden:

Aber ſolche Waſſertauff iſt auch vom Herren durch vorbild vnnd Prophecey angedeutet worden / wie in der heiligen Schrifft zuſehen iſt. Dann wie der
b 1. Pet. 3. Apoſtelfürſt in ſeiner b erſtē Epiſtel anzaigt/ ſo hat die Sündfluß ein vorbild vnnd gleichnuß getragen diſes Taufwaſſers/dieweil durch ſolche Sündfluß die welt
c. Gen. 6. gerainiget wurd / als die c boßheit der menſchen auff Erden vil vnd groß / vnd alle gedancken des menſchlichen hertzens zum böſen genaigt vnd abgericht waren. Vnd das der zug durch das rot Meer auch auff diß Tauffwaſſer gedeutet hab / das hat S. Paulus
d 1. Cor. 10. an ſeine d Corinthier ſchrifftlich vermeldet. Item das
e 4. Reg. 5. Bad e Naamans des Syriers/ vnd die wunderliche
f Joan. 5. krafft des f Fiſchteychs / auch g andere vil mehr/
g Hieron. ad Oceanū. epi. 83. die wir jetzo vnuermeldt laſſen / tragen auch ein vorbild oder Zaichen diſes Sacraments / wie leichtlich maa erkant werden. An den Propheceyen iſt kein zweyfel/ das ſie auff diß hailwertig Tauffwaſſer deuten/ als nemlich das a waſſer/ dahin Eſaias der Pro-
a Eſa. 55. b Ezech. 47. phet alle durſtigen miltigklich ladet: oder das b Ezechiel im Geiſt hat auß dē Tempel flieſſen ſehen: Oder

der

der Bron den c Zacharias vor verkündiget/das er dem hauß Dauid/so zů Hierusalem wohnet/ vñ auch dem Sünder/vnd der blůtflůßigen zů jrer rainigung berait vnd beschert sey. Aber wie gemeß vnd gleich es der natur vnd krafft der Tauff sey/daß zů seiner wahren vnd aignen Materi das Wasser ist eingesetzt / das hat S. Hieronymus an den Oceanů weitleuffig außgefürt. c Zach. 13.

So vil aber disen ort betrifft/da mögen die Pfarrer fürnemlich anzaigen vnd weisen / diß Sacrament sey menigklichen/ keinen außgenommen / zů dem ewigen Leben hoch von nöten. Darumb auch das Wasser / so jede zeyt beyhendig/ vnd allen wol zubekomen/ für desselben Materi vast dienlich ist. Zů dem bedeutet auch das Wasser die würckung der Tauff gar wol. Dann wie ein Wasser das kat abwaschet/ also weiset es fein auff die krafft vnd würckung der Tauff / damit die befleckung der sünd abgeschwemet werden. Vber das / wie das Wasser gůt vnd tauglich ist/den leib damit zuerfrischen oder erkülen / also wirdt auch die brunst böser begirden / durch die Tauff mehrerthails erlöschet. Aber zumercken/wiewol das schlecht vnvermischt Wasser ein rechte Materi dises Sacraments ist/so offt nemlich die not erhaischet/das einer getaufft werde/ dannoch ist allemal von wegen d Apostolischer Tradition / in Catholischer Kirchen breuchlich gewesen/wann die Tauff mit Herrlichen Ceremonien gehalte wirt/ daß alßdann auch der Chrysam darzů kom/ damit die würckung der Tauff dest besser vnnd lauterer angedeutet werd. Auch sol man das Volck lehren/ wiewol vngewüß sein mag / ob diß oder das eben ein

d Dion. Areiop. Eccles. Hier. c. 2. Cypr. l. 1. Ep. 12. Basil. de spir. san c. 27. Amb. lib. 1. de sacr. c. 5.

rechts Wasser sey / so zum wahren Sacrament notwendig / so sey dannoch gewüß / das Sacrament der Tauff mög auß keiner andern Materi / dann auß natürlichem Wasser gemacht vnd verricht werden.

Das dritt Capitel

Welche die rechte Taufform sey / die menigklich wissen vnd halten soll. Item was die wort auff jhn haben / damit die Lateiner vnd Griechen tauffen. Vnd ob die Apostel allein im namen Jesu Christi getauffet haben.

NAch dem aber die Pfarrer fleyssig haben außgelegt / souil die Materi belangt / welche ein thail ist auß bayden / darauß die Tauff gemachet wirt / demnach sollen sie mit gleichē fleyß auch die Formam anzaigen / als den andern notwendigē thail dises Sacraments. Vnd in diser außlegung sollen sie desto mehr fleiß vnd ernst fürwenden / angesehen / dz die erkantnuß dises heiligen Sacraments den Glaubigen an jhr selb nit allein vast lustig / (wie sich das zwar in aller bekantnuß Göttlicher ding gewonlich zütregt) sonder auch zů täglichem brauch sehr gůt vnd wünschlich ist. Vrsach: Es begibt sich vilmal / (wie wir hinnach lauter melden wöllen) daß nit allein die gemaine Mans personen / sonder auch die Weiber tauffen müssen / daher komt daß alle Glaubige durchauß gůt wissen haben sollen / was zů der substantz dises Sacramēts von nöten sey. Derhalben die Pfarrer mit deutlichen vñ lautern worten / so bey menigklich wol verständlich sein / lehren sollen / diß sey die recht volkomne Forma der Tauff / Nemlich : Ich tauff dich im Namen des Vatters / vnd des Suns / vnnd des heyligen Geists.

Dann

Dann wir also vnd anderst nit von vnserm HErren vñ Hayland seind bericht worden/ da er bey Mattheo seinen Aposteln beualch/ vnd sprach: Gehet hin / lehret alle Völcker/vnd tauffet sie im Namen des Vatters/ vnd des Suns/vnd des heiligen Geists. Matt. 28.

Aber die Catholische Kirch hat durch Göttliche anweysung wol verstanden / daß bey disem wort/ da Christus sagt/Baptizantes/Tauffent/in Sacramentalischer Tauff form/ das werck des Kirchendieners verstanden vnnd außgetruckt werde / welches auch beschicht / da man spricht: Ich tauffe dich. Vnd dieweil von nöten ist / daß nit allein die Kirchendiener angezaigt werden / sonder auch der so getaufft wirdt/ vnd darzů der vrsächer / von dem die Tauff ist herkommen / darumb wirdt das wörtlin Te /dich/ vnnd die Namen der Göttlichen Personen hinzů gethan / damit durch solche ehgemelte wort / ein volkommene Form dises Sacraments geschlossen wurd/ Nemlich : Ich tauffe dich in dem Namen des Vatters/vnd des Suns/ vnnd des heiligen Geists. Dann es würcket nit allein die Person des Suns / dauon Johannes schreibt / Diser ists der da tauffet : sonder zugleich vnnd samptlich alle Personen der heyligen Dreyfaltigkeyt würcken zů dē Sacrament der Tauff. Joan. 1.

Daß man aber spricht: Ich tauff in dem Namen/ vñ nit in nominibus /in den Namen /dabey wirdt die ainige natur der heiligen Dreyfaltigkait/ vnd die Gotheit lauter angezaigt. Dann Nomen/der Name gehet diß orts die Personen nit an/sonder er bedeutet das Götlich wesen/krafft vñ macht/die ein einige/vñ allen dreyen Personen gemain ist.

Aber

Aber zumercken/daß in diſer Form/ die wir hie-
vor für gantz vnd volkoñen haben angezaigt / etliche
ding ſo notwendig ſeind/das ohn die das Sacrament
nit möcht außgericht werden. Andere ding aber ſeind
ſo notwendig nit / daß ohn dieſelben das Sacrament
nit ſein vnd beſtehen mög: Alſo iſt nit ſo gar von nö-
ten das wörtlin Ego/ Ich/ deſſelben krafft in dē wört-
lin Baptizo/ ich tauff/eingeſchloſſen iſt. Ja die Grie-
chiſche Kirch pflegt alhie diſe wort zuuerändern / vnd
ernantes wörtlin außzulaſſen / alß die für vnnotwen-
dig erkant / daß man den Kirchendienern auch beken-
nen müß. Daher iſt koñen/daß ſie / die Griechen/bey
jrer Tauff gewönlich diſe Form oder wort brauchen:
Der diener Chriſti wirt getaufft im namen des Vat-
ters/ vnd des Suns / vnd des heiligen Geiſts. Vnnd
wirdt dannoch von jnen / den Griechen / diß Sacra-
ment volkomlich gehandlet/ wie im [a] Florentzer Con-
cilio/ vnd deſſelben Decret vnd erkantnuß zuſehen iſt/
weil diſe wort genügſam erleutern / ſouil vnd was zů
der wahren Tauff gehört / alß iſt die abwaſchung / ſo
dazumal werckлich verricht wirdt.

a In doctrina de Sacram.

Vnnd wolt man ſagen/ daß die [b] Apoſtel etwan
auff ein zeyt allein in dem namen des HErren Jeſu
Chriſti getaufft haben: ſo ſollen wir für gewiß halten/
ſie haben das auß eingebung des heiligen Geiſts ge-
than / damit im anheben vnd zünemmen der Kirchen
die Predig durch den namen Jeſu Chriſti Herrlicher
erſchine / vnd ſeine / des Herren / Götliche vnnd vn-
begreifliche macht deſt mehr geprieſen vnd außgebray-
tet wurd. Vnd da wir demnach die ſach beſſer erſüchē/

b Act. 8. 10. 19.

ſo

so laßt sich leichtlich verstehen / es mangel an diser form / damit die Apostel im namen Jesu Christi getaufft haben / aller deren ding nichts / die vnser Hayland beuolhen hat. Dann wer Jesum Christum nennet / der zaigt zugleich hiemit an die Person des Vatters / von dem er gesalbet / vñ den heiligen Geist / durch welchen er gesalbet ist. Wiewol villeicht zweyfenlich sein möcht / ob die Apostel also / wie vermeldt ist / getaufft haben / wolt man [c] Ambrosium vnd [d] Basilium alß hailige stattliche Vätter für glaubwürdig achten / vnd mit denselben halten / welche die Tauff / so im namen Jesu Christi beschehen / also haben außgelegt vñ gesagt: Es werde durch die benante wort die Tauff gedeutet / nit die von Johanne / sonder die von Christo dem Herren auffgericht ist / vnd seyen also die Apostel von der gemainen vnnd breuchlichen Form / dainnen die vnderschidliche namen der dreyen Göttliche Personen begriffen worden / gar nit abgewichen: vñ scheinet S. Paulus hab in seiner Epistel an die Galater auch gleiche wort gebraucht / da er spricht: [e] Alle die jhr in Christo getaufft seyt / habt Christū angelegt: damit er anzaigen wöllen / sie seind durch den Glauben Christi getaufft worden / aber doch nit auff ein andere form oder weyß / dann die vnser Herr vnd Hayland zuhalten beuolhen hat.

[c] *Lib. 1. de spir. sanct. cap. 3.*

[d] *Lib. de spir. sancto c. 12.*

[e] *Gal. 3.*

Das viert Capitel.

Was für weiß der abwaschung bey der Tauff vnd an dem leib des Menschen soll gehalten werden: auch von zweyerley zeit / darinnen die Christliche Tauff jr einsetzung vnd anfang genom̃en hat.

Biß

WIß daher sey hiemit genůg / was von der Materi vnnd Form / so zů der Substantz der Tauff fürnemlich gehören / den Glaubigen soll fürgetragen werden. Weil man aber in verrichtung dises Sacraments / auch ein gebürliches rechtmeßiges waschen halten můß / darumb sollen die Pfarrer hiemon auch lehr vnd vnderweysung geben / vnd kürtzlich anzaigen / der gemain Kirchisch brauch vnnd gewonheit vermög vnd wölle / das die Tauff auff eine auß dreyerley weyse könt gehandlet werden. Dann die man tauffen soll / werden aintweder vnder das wasser gedunckt / oder das wirdt auff sie gegossen / oder sie werden damit besprenget. Was nun aber für ein brauch auß disen dreyen angenommen vnnd gehalten wirdt / da soll glaubt werden / die Tauff werde warhafftig damit verricht / vnd volnzogen. Dann das wasser brauchet man bey der Tauff / damit zubedeuten / die abwaschung der Seel / welche sie würcket. Darumb auch die Tauff vom [a] Apostel ist ein Wasserbad genant worden. Nun beschicht aber das abwaschen nit allein / wann einer vnder das wasser gedunckt wirdt / wie wir gůt wissen haben / das die erste zeit in der Kirchen im brauch gangen / sonder auch wañ man wirdt mit wasser begossen / welches diser zeit vast gewönlich ist / oder auch wenn man damit besprenget wirdt / wie man erachten kan / daß S. Peter gethan hab / da er auff einen tag [b] dreytausent menschen zum wahren Glauben bracht / vnd getaufft hat. Ob aber sollichs waschen einmal oder dreymal geschehen soll / daran ist wenig gelegen / weyl auff bayde weis ein rechte wahre Tauff vor-

[a] Ephes. 5. Tit. 3.

[b] Act. 2.

vormals in der Kirchen gehandlet worden / vnd noch diser zeyt gehandlet werden mag / wie das scheinlich gnůg zusehen in des H. [c] Gregorij Magni schreiben / an Leandrum gethon. Doch sollen die Glaubigen bey dem brauch bleiben / den ein jeder in seiner Kirchen sicht gäng vnd gewönlich sein. Vnd soll vor allen dingen vermanet werden / daß nit ein jeder thail des Leibs / sonder fürnemlich das haupt / dainnen alle inwendige vnd außwendige Sinn vnd kräfften haften / gewaschen werden můß: vnd sol auch der Tauffer die wort des Sacraments / darinnen die Form begriffen ist / nit vor / auch nit nach dem waschen / sonder einmal zugleich / mit vnnd vnder dem waschen zů einer zeyt aussprechen.

[c] Lib. 1. Epist. 41.

Demnach wirdt auch gůt sein / daß man die Glaubigen lehr vnd erinnere / die Tauff sey / wie auch alle andere Sacrament / von Christo dem Herren auffgericht worden. Vnd sollen darumb die Pfarrer zum offternmal lehren vnd anzaygen / das man zweyerley zeyt von einsatzung der Tauff mercken můß: deren eine ist / als der Hayland diß Sacrament hat eingesetzt: die ander aber / dainen mit befelch ist auffgeladen worden / die Tauff anzunemmen vnnd zugebrauchen. Belangend die erste zeyt / da ist kundtbar / diß Sacrament sey von Christo dem HErren auffkommen / als er von Johanne [d] getaufft ward / vnd hab dazumal dem Wasser ein hailwertige krafft mitgethailet. Dann S. Gregorius Nazianzenus / vñ S. Augustinus geben kundschafft / damals sey das Wasser krafftsam worden / vns menschen zů dem Geistlichen leben

[d] Matt. 3.

[e] Orat. in natal. Salvat. circa finem. [f] Serm. 29. de temp.

leben zubegeren: Deren auch einer an eink andern ort
g Aug. serm. 36. de temp. schrifftlich also verlassen hat: g daß Christus ins Wasser geduncket wirdt / daher ist kom̃en / daß das Wasser võ allen sünden waschet. h Vnd anderstwo: Der Herr
h Serm. 37. de temp. wirdt getaufft / nit daß er der Rainigung bedörffte / sonder damit er das Wasser durch anrüren seines rainen Fleisch sauberet / vnd das hiemit zur abwaschung kräfftig wurd. Vnd vmb so vil zuerweisen war diß ain groß Argument oder Warzaichen / daß die heylige Dreyfaltigkait / durch welcher Namẽ oder krafft die Tauff verricht wirdt / der zeyt jhre Gothait bey dẽ Jordan gegenwertigklich hat scheinen vñ mercken lassen.
a Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. a Dañ da ist gehöret worden die stim des Vatters / so war auch da zugegen die Person des Suns / vnd der heilig Geist ist herunder gefaren gestalt wie ein Taub: Mehr vñ vber das seind die Himel eröffnet worden / dahinauff wir jetzo mögen durch die Tauff kom̃en.

Da aber einer wissen wolt / mit was weis oder maß ein solche Götliche krafft dem Wasser vom Herren sey gegeben worden / so geht das weit vber vnsern menschlichen verstand. Das kan aber gnügsam von vns begriffen werden / das wasser sey durch das anrüren des allerheyligsten vnnd rainesten Leibs vnsers Herrn / zů einem hailwertigen brauch der Christlichen Tauff / damalß geweyhet worden / als er / der Herr von Johanne getaufft wurd: doch der gestalt / ob schon diß Sacrament vor des Herren Leyden ist eingesetzt worden: dannoch ist glaublich / es hab nach dem Leyden / (dahin sich alle werck Christi richten) sein krafft vnd würckung bekommen.

So

So iſt auch an der andern zeyt / zů welcher die Tauff mit beuelch iſt außgangen / gar kein zweyffel / dann ſich die heyligen Lehrer diß orts recht vergleichen / vnnd ſagen / daß alle menſchen / ſo das ewig Leben erlangen wöllen / ſeyen der zeyt mit beuelch an die Tauff anfencklich gebunden / als der Herr nach ſeiner Vrſtend ſeinen Apoſteln beualch vnd ſprach: [b] Gehet hin / lehret alle Völcker / vnd tauffet ſie in dem namen des Vatters / vnd des Suns / vnd des heiligen Geiſts. Das zwar der Fürſt aller Apoſtel zuuerſtehn gibt / da er ſpricht: [c] Er hat vns von newem geboren / zů der lebendigen hoffnung / durch die Vrſtend Jeſu Chriſti von dem Tod. Vnd das werden wir auch bey S. Paulo bericht / da er ſchreibt von der Kirchen: [d] Er hat ſich ſelber für die dargeben / auff daß er ſie heyliget vnd reiniget durch daß Waſſerbad im wort. Dañ bayde Petrus vñ Paulus laſſen ſich mercken / das ſie die Tauffpflicht auff die zeyt geredt haben / ſo nach des Herren ſterben gefolget iſt: Alſo das eben dieſelbig zeit die wort Chriſti ohne zweyfel auch angehe / damit er ſpricht: [e] Es ſey dann / das einer wider geboren werd auß dem Waſſer vnd Geiſt / ſo kan er nit eingehen in das Reich Gottes.

[b] *Mar. 16. Matt. 28.*

[c] *1. Pet. 1.*

[d] *Eph. 5.*

[e] *Ioan. 3.*

Da wirdt dann freylich nit abgehen / die Glaubigen werden die groſſe würden diſes Sacraments erkennen / vnnd mit höchſter andacht jhres hertzens dieſelb verehren / ſo fern die Pfarrer das mit fleyß predigen vnd außlegen / ſonderlich aber wann die Glaubigen an die Herrliche groſſe geſchänck oder Gaben gedacht ſeind / die Chriſtus der HErr in zeyt ſeiner

Tauff durch Wunderzaichen zuerkennen geben hat/ die auch einem jeden / so getaufft wirdt / durch haimliche krafft des heyligen Geists geschenckt vnd mitgethailt werden. Dann wann vns die Augen dermassen
f 4. Reg. 6. wurden auffgethan / wie dem knaben / Helisei / das wir himlische ding könten anschawen / so were keiner für so toll vnnd vnuerstendig zuachten / der sich nit ab disem Sacrament zum höchsten verwunderet. Warumb sollen wir dann nit mainen / daß gleich souil erfolgen wurd / wann die Pfarrer die Schätz dises Sacraments dermassen außlegen / daß dieselben von den Glaubigen / wa nit mit leiblichen / dannoch mit Geistlichen augen durch den liechten schein jres Glaubens ersehen vnd erkant werden mögen?

Das fünfft Capitel.

Von dreyerlay Ordnung deren die gewalt haben zutauffen / vnnd daß sonst in der not ein jeder tauffen mag.

JEtzo aber achten wir nit allein für güt / sonder auch für notwendig / daß man anzeigt / von was Dienern diß Sacrament gehandlet werdē sol / Erstlich darumb / daß die Kirchendiener / welche fürnemlich das Tauffampt zuuerrichten im befelch haben / sich dasselb heyligklich vnd wol zuuerrichten befleyßigen sollen. Zum andern / damit niemand ausser seiner verwaltung schreite / vnd sich frembdes Ampts zu vngelegner zeyt / vnnd vngebürlich anmasse / oder mit hochfart vnd vermessenheit darein fall / Dann der
1. Cor. 14. Aposte[l] wil in [a] allen dingen güte ordnung gehalten haben: Darumb sollen die Glaubigen bericht werden / die so tauffen mögen / seind inn dreyerlay ordnung gethaile

thailt / vnnd für die ersten werden die [b] Bischoff vnnd Priester gezelet / denen vergundt vñ gegeben worden / daß sie von wegen jres Ampts auch auß aignem vnd ordenlichem jhrem gewalt / diß Werck vnnd Ampt brauchen vnnd üben mögen. Dann jhnen ist vom HERREN inn Person der Aposteln befohlen vnnd gesagt: [c] Gehet hin / tauffet. Aber gleichwol pflegten die Bischoffe das Tauffampt den Priestern hinzulassen / damit sie nit getrungen wurden / die underweysung des Volcks / als ein vil schwerers vnd treflichers Ampt zuuersaumen. Daß aber die Priester solches Ampts sich nach jhrer gebür gebrauchen vnd üben mögen / also / das sie auch in beysein des Bischoffs tauffen künden / des haben wir lauteren bericht auß der Vätter lehr / vnd alten Kirchen brauch. Dan da die Priester seind eingesetzt vnnd eingeweyhet / das hochwürdig Sacrament zuhandlen vnnd wandlen / [d] das zwar ein Sacrament des fridens vnd der ainigkeit / so ist glaublich / sie seyen auch gewalthaber worden / alles das zu administrieren vnd zuhandlen / dadurch ein jeder an disem friden vñ ainigkait thailhafftig werden mag. Wañ aber die Vätter bißweilen sagen / die Priester haben nit gewalt zutauffen / so ferr jnẽ das die Bischoffe nit vergunnen / oder erlauben / das ist von der Tauff zuuerstehen / die zů gewisser zeyt im Jar mit Herlicher prächtlicher Ceremoni gehalten wirdt.

b *Ambro. in c. 4. ad Eph. Hilar. in Psal. 77.*

c *Matt. 28.*

d *1. Cor. 10.*

Die ander ordnung der Tauffdiener steht bey den Diaconis oder Euangeliern / denen doch ohne bewilligung jhres Bischoffs oder Priesters zutauffen

nit gestattet wirt/wie dañ vil heilige [e]Vätter das also erkant haben. Die letzte ordnung ist deren / die im fall der not/ohne die gewonliche Ceremonien tauffen kön-nen / vñ wirdt das gantz[f] gemain Volck daher einge-zelet/sie seyen mañliches oder weibliches Geschlechts/ vnnd was Profession oder Sect sie nur sein mögen. Dann auch den[g] Juden/ [h]Vnglaubigen / vnd [i]Ke-tzern/nach eraischung fürfallender not/solches Tauff-werck vnd gewalt vergönnet wirdt/ doch der gestalt/ daß jr fürneñen vnd mainung sey zuhandlen vñ auß-zurichten / was die Catholische Kirch in vnnd bey der administration dises Sacraments handlet vnd auß-richt. Das haben aber nit allein vil alte Vätter vnnd Concilia decretiert vnnd bestettiget / sonder auch das heylig[k] Concilium zů Triendt/welches die jhenigen verbannet/ so sagen dörffen / daß die Tauff vnkräff-tig sey / welche von den Ketzern in dem Namen des Vatters/des Suns/vnd des heyligen Geists/ der mai-nung beschicht/ das sie hiemit thůn vnd handlen/ was die Kirch thůt vnd handlet.

e *dist.* 93. c. *Diaconos.*

f *Conc. Lateran. magn. can.* 1. & 30 *De consecr. dist.* 4. c. *In necessitate.*

g *De cõsecr. d.* 4. c. *A quodam.*

h *Ibidem c. Roman.*

i *Aug. lib.* 3. *cõt. Donat. c.* 15. *& lib.* 7. c. 53.

k *Sess.* 7. *can.* 4. *de Baptis.*

Daran zwar die höchste Gütigkeit vnd Weyß-heit vnsers Herren mit verwunderung zusehen. Dañ weyl diß Sacrament von allen notwendigklich em-pfangen werden můß/darinñ hat er das Wasser (weyl wir nichts gemainers haben mögen) zů der Materi dises Sacraments eingesetzt/ hat auch dergleichen des Dieners halben niemand von der administration oder verzichtung diser Tauff außgeschlossen sein wöllen. Gleichwol / wie vorgesagt / nit einem jeden Tauffer gebüren mag / die Herrliche gewönliche Ceremonien

dabey

dabey zubrauchen / jedoch zwar darumb nit / als weren solche gepräng vnd bräuch etwas würdiger / dann die Tauff / sonder daß sie nit so notwendig seind / wie sonst selb das Sacrament: vnd sollen auch die Glaubigen nit mainen/daß diß Tauffampt menigklich ohn vnderschied also verhengt sey / als were vnnoth/desselben Verwalter oder Diener mit ordnung zusetzen vnnd zuordnen. Dann es soll sich des Tauffens kein Weib annemmen / wann Manns personen zugegen seind / Item kein Lay neben dem Geystlichen / auch sonst kein Clericus in beysein eines Priesters. Dannoch werden die Hebammen / welche zutauffen pflegen / hiemit nit gestrafft / wañ sie jezuweilen selb tauffen inn beysein eines Manns / der nichts bericht ist/ was massen diß Sacrament zuhandlen sey. Dann sonst das Tauffampt mehr vnnd aigentlicher den Mannen zügehöret.

Das sechst Capitel.

Von den Tauffgötten vnnd Gevattern / vnnd jhrem Christlichen Ampt/ nach alter Kirchischer ordnung / auch was sie jhren Tauffkindern zuthün / vnd dieselben zulehren schuldig seind. Item wie vil jhrer bey einer Tauff sein sollen.

VBer disen Kirchendienern / so die Tauff nach jetzt beschehenem bericht raichen vnnd handlen / seind noch anderlay Diener / die auß altem herkommenem brauch Catholischer Kirchen auch darzü genommen werden / vmb diß heylig vnnd hailwertig Bad dest statlicher zuuerrichten: die nennet man jetzo Gevattern vnnd Tauffgötten / vor zeyten aber wurden sie von den[a] Götlichen Lehrern mit gemainem namen

[a] *Dion. Areop. lib. Eccles. Hierar. c. 7.*

Suſceptores, Sponſores, ſeu Fidei iuſſores/Tauffheber/Verſprecher/oder Bürgen genant. Wieuil aber deren ſein müſſen / dauon ſollen die Pfarrer fleyſſig handlen / weil das ſchier alle Layen angeht / auff das die Glaubigen verſtehn / was fürnemlich ein ſolches Ampt wol vñ recht zuuerrichten notwendig ſey. Erſtlich aber müß man anzaigen / auß was vrſach neben den Dienern diſes Sacraments zů der Tauff auch Geuattern vnd Tauffheber genoñen vnd gebraucht werden. Das zwar menigklich für recht vnd billich erkennen wirdt/ſo fern ſie gedencken / die Tauff ſey ein Gaiſtliche widergeburt / dadurch wir kinder Gottes geboren werden. Darumb redet S. Peter dauon alſo:

6 1. Pet. 2. 6 Jr ſolt euch als jetzgeborne/vnmündige kindlein/ohn betrug nach der milch geluſten laſſen / wie dann einer nach dem vñ ſo bald er in diſe welt geboren iſt/ der Seugammen oder Müter / vnd des Zuchtmaiſters bedarff/ durch deren hilff vnd fleiß er erzogen/auch mit lehr vñ güten künſten vnderwiſen werde. Alſo iſt auch von nöten / daß die / ſo an dem Tauffbronnen ein newes gaiſtlichs leben anheben/ einer getrewen/ fürſichtigen Perſon vertrawet werden / von der ſie aller gebot vnſerer Chriſtlichen Religion bericht/ vnd zů aller Gotsforcht angewiſen werden / auch alſo fein allgemach in Chriſto zůnemen mögen / biß ſolang ſie letſtlich mit Göttlicher hülff zu volkomnen Mannen erwachſen: fürnemlich weil die Pfarrer / ſo gemainer Seelſorg vorſtehen/mit ſo vil vbriger zeyt haben / daß ſie ſich der kinderzucht/ſouil derſelben Glauben betrifft/inſonderheit mögen vnderfahen vnd anneñen.

Aber von diſer vralten gewonheit haben wir ein herliche zeugknuß bey S. [c] Dioniſio / da er ſpricht: Vnſer Göttliche Wegweyſen (dañ alſo nennet er die Apoſtel) haben gedacht/ vnd für güt angeſehen / daß man die kinder auß der Tauff nach diſer heiligen weiß vnnd maß heben ſoll / daß nemlich die natürliche Eltern das kind einem / der in Götlichen dingen erfaren iſt/alß einem Zuchtmaiſter vberantworten/vnder dem es als einem geiſtlichen ſeinem Vatter/ vnd der es bey der hailigen haylmachung gehebt hat / ſein lebenlang in vnderthenigkeit erzogē wurd. Diſe mainung beſtetiget auch [d] Iginius. Derhalben iſt hailigklich vnnd weyßlich von der Kirchen geſetzt vñ geordnet worden/ daß nit allein der Tauffer mit dem Getaufften/ſonder auch der Tauffgöt mit ſeinem Tauffkind ſampt deſſelben wahrē Eltern geiſtlicher weiß verwandt werde/ alſo daß ſich die an einander nit recht nit verheyraten mögen / ſonder nach beſchehener Heyrath widerumb geſchayden werden müſſen.

c Cap. vlt. Eccleſ. Hierarch.

d De conſecr. d. 4. cap. In Catechiſ. 30 q. 1. c. De eo.

Weiter ſollen die Glaubigen vnderwiſen werden / was des Geuatters oder Tauffhebers pflicht ſey. Dann zwar diß Ampt alſo hinleßig in der Kirchen verwaltet wirdt / daß allein deſſelben bloſſer name bliben iſt: was aber das an hailigkeit vermög/ daran dencken die leuth nichts. Darumb ſollen die Geuattern alle zeyt in gemain gedencken / ſie ſeyen dahin am aller maiſten verbunden / daß ſie jnen jre/geiſtliche kinder jeder zeit beuolhen laſſen ſein / vñ dieſelben was zů jrer vnderweyſung vnnd erbawung Chriſtlichen lebens dienet/mit fleiß daiñen verſorgen/ damit die kin-

der in allem frem leben ſolche leut werdē/ wie jr Tauf-
götten /mit herꝛliche Ceremoni verſpꝛochen / das ſie
werden ſollen. Laſſet vns hören/ was hieuon der heilig
e Dionyſius ſchꝛeibt/als er die wort diſer Bürgſchafft
außtruckt vnnd anzaigt: der ſpꝛicht dann alſo: Da
werde ich gůt für / daß ich das kind/wann es zů ſeinem
verſtand kompt / mit meiner gefliſſenen ermanung
dahin anlayten vnd bꝛingen wil / damit es dem allem
durchauß widerſag/ was jm zuwider iſt/ vnd von ſich
bekenn / auch ins werck bꝛinge / was es an Göttlichen
dingen allhie verhaißt. Item S./ Auguſtinus: Euch
(ſpꝛicht er) ſo wol Mann vnd Weibern/ die jr kinder
habt auß der Tauff gehebt / verman ich vor allen din-
gen/ daß jr gedenckt vnd erkent/wie jr für die bey Gott
ſeyt Bꝛig worden / welche jhꝛ habt auß der heiligen
Tauff gehebt.

a Loco ſuprà citato.

f Ser. 163. & 215. de temp.

Vnnd zwar wil ſich einmal gebüren / wer etwa
ein Ampt vber ſich genommen/ daſſer ſich auch daſ-
ſelb fleißiglich zuuerꝛichten nimmer verdꝛieſſen laß:
vnd wer ſich für eins andern Züchtmaiſter vnnd ver-
warer außgibt / denſelben ſoll er nimmer verlaſſen/
ſolang er in ſeiner hülff vnd ſchirms wirdt bedürfftig
ſehen vñ wiſſen. Was man aber ſolche Geiſtliche kin-
der lehꝛen vnd vnderweiſen ſoll / das begreifft S. Au-
guſtin kürtzlich/da er von dē Ampt vnd pflicht der Ge-
uattern meldung thůt. Dañda ſpꝛicht er: Die ſollen
jhꝛe Tauffkinder ermanen/ daß ſie jrer keuſcheit war-
neſſen/ die gerechtigkeit lieb haben / auff die Chriſtli-
che lieb halten/vnd vor allen dingen ſollen ſie dieſelben
den Glauben vnnd das Vatter vnſer lehꝛen/ auch die

g Ser. 116. de temp & de Conſecr. d. 4. c. Vos ante omnia.

Zehen

Zehen gebott / vnnd was die erste einfältige anweysung Christlicher Religion sey vnd inhab.

Hiebey können wir leichtlich verstehen / welchen leuten die verwaltung diser heyligen zucht vnnd versorgung nit sey zuuertrawen / alß nemlich denen / die derselben nit wöllen trewlich außwarten vnd vorstehen / oder aber dieselb nit mit fleyß vñ ernst verrichten köndten. Derhalben beneben den natürlichen Eltern / die ein solche sorg vber sich nit wol neñen mögē / vnd damit dest mehr erkant werde / was vnderschids zwischen dem Gaistlichen vnd flaischlichen auffziehē sey / so sollen benantlich vnd insonderhait die Kätzer / auch die Juden vnnd Vnglaubigen zů disem Ampt keines wegs gelassen werden / alß die stets dahin gedacht vñ beflissen seind / wie sie die warheit des Glaubens mit lugen verdunckten / vnd die gantze Christliche Religion vmbstossen mögē. Auch ist in dem [h] Tridentischen Concilio beschlossen worden / das der getaufft von mehren nit / dann von einem allein auß der Tauff gehebt werde / der sey Mann oder Weib / oder aber zum höchsten von einem Mañ / vñ einem Weib / angesehen / daß die ordenliche zucht vnnd vnderweysung (welcher der getaufft bedarff) von vilen Zuchtmaistern verhindert werden möcht : auch darumb / daß man můß fürsehung thůn / damit ein solche sipschafft zwischen vilen nit auff komme / die ein verhinderung vnd vrsach brächt / daß sich die vermählung der Menschen / durch das Eelich band nit also weit / wie sonst / außstrecken köndte.

[h] sess. 24. c. 2. Reformatri.

Das sibent Capitel.

Wie nothwendig die Tauff sey nit allein den gewachssnen / sonder auch dē kindern / zur gnad vnd Seligkeit / ob sie schon kein aignen sonder allein ein frembden Glauben mitbringen.

WIewol aber die erkantnuß deren ding / so biß daher seind außgelegt worden / den Glaubigen vast nutzlich zuachtē ist / so kan doch zwar nichts für notwendiger gehalten werden / dann daß man sie lehre vnd berichte / die [a] Tauff sey vom Herrn allen Menschen beuolhen worden / vnd also notwendig / daß die zů ewigem jamer vnd verderben von jren Elteren (die seyen glaubig oder vnglaubig) geboren werden / es sey dann / daß sie durch die gnadenreiche Tauff in Gott von newem werden geboren. Vnd sollen darumb die Pfarrer zum offtermal außlegen vnd anzaigen / was bey dem Euangelisten gelesen wirdt / Nemlich: [b] Es sey dann / daß einer wider geboren werd auß dem Wasser vnd dem Geist / so kan er nit eingehen in das Reich Gottes. Daß aber solcher beuelch nit allein von denen / die eines betagten alters / sonder auch von den vnmündigen kindern zuuerstehen sey / vnd sey die Kirch dessen durch die [c] Apostolische / lang hergebrachte Tradition also bericht worden / das bekennen vnd bestettigen die Vätter durch einhellige jre mainung vnd authoritet.

a Conc. Tri. sess. 7. can. 5. de Bapt. et sess. 6. c. 3. et 4. & sess. 5. can. 3. et 4.

b Ioan 3.

c Dio. Areo. e. vlt. eccl. Hier. Clem. li. 6. Apost. cōst. ca. 15. Aug. li. 10. de gen. ad lit. c. 23.

Weiter müssen wir glauben / Christus der Herr hab das Sacrament vnd die genad des Tauffs den kindern mit nichten versagen wöllen / von denen er spricht: [d] Lasset die kindlin / vnnd verbietet ihnen nit / daß sie zů mir kommen / dann solcher ist das Reich

d Mat. 19. Marc. 10.

der

der Himmel: Dieselbigen vmbfieng er / vnd legt sei-
ne händ auff sie/ vnnd benedeyet sie auch. Darnach
wann wir lesen / daß ein gantz Haußvolck von [c] S. [c] 1. Cor. 1.
Paulo sey getaufft wordē/ so ist wol dabey abzunem- Act. 16.
men/ es seyen auch die kinder so in derselben zal wa-
ren/ mit dem Haylbronn gewaschen worden. Zu dem
wirdt ein solche gewonheit die kinder zutauffen/ be-
stetiget durch die/ Beschneydung/welche ein Vorbild [f] Gen. 21.
war vnserer Tauff. Dann alle wol wissen / daß die
Kinder der Juden/ nach gewonheit den [g] achten tag [g] Leuit. 12,
beschnitten wurden. Welchen dann die Beschney- Luc 1 2.
dung nutzet / die von der [h] hand geschach mit benem- [h] Coloss. 12.
mung des leiblichen flaischs / denselben nutzet zwar
auch die Tauff/ welche ist ein Beschneydung Christi/
die mit der hand nit verbracht wirdt: vnd das ist klar.
Letstlich sagt der Apostel: [a] Hat der Tod mit eines [a] Rom. 5.
Menschen sünd regiert durch einen / so werden vil Conc. Mile-
mehr die/ welche den vberfluß der gnaden / vnnd der uit. can. 2.
schanckung/ vnd der gerechtigkeit empfangen haben/ Trid. sess. 5.
durch den ainigen Jesum Christum zum leben regie- can. 4. Cypr.
ren. Derhalben weil die Kinder durch Adams fall die l. 3. epist. 8.
erste Sünd auff sich geerbet haben / so könden sie vil Aug. in En-
mehr bey Christo dem Herren genad vnnd gerechtig- chir. c. 52,
keit erlangen / auff daß sie zum leben herrschen/ das et 64. Bern,
zwar ohne die Tauff in keinen weg sein kan. epist. 77.

Darumb sollen die Pfarrer bericht thün / die
kinder müssen aller ding getaufft werden / vnnd müß
auch darzů das zart alter durch die gebott vnserer
Christlichen Religion allgemach zů wahrer Gottse-
ligkeit vnderwisen werden. Dañ wie der weyse Man

1 Joh. 5. 1. Wer sein sagt/ Der Jhesus ist Christ/ der ist von Gott geborn/ vnd wer da liebet den/ der da gezeuget hat/ der liebet auch den/ der von jhm geboren ist. Dabei sol man mercken/ das hie Johannes nicht allein sagt/ Wer da gleubet/ das Jhesus Christus der Son Gottes sey/ der ist von Gott geborn/ Sondern setzt noch ein mehr dazu/ Wer da gleubet/ das er von Gott geborn ist/ Nemlich/ wer da gleubet/ das jhm Christus sein Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit sey/ der ist von Gott geborn/ vnd hat Gott lieb/ vnd ist sein Kind/ vnd gleubet an jhn/ als an einen gnedigen Vater/ der jhm alle seine Sünde vergeben vnd verzihen habe/ vmb seines lieben Sons willen/ Wie denn solche Gnade vnd Vergebung der Sünden/ nicht anders denn durch den Glauben/ ergriffen vnd gefasset wird.

Das 20. Capitel.

Das der Glaube/ der solchen rein gleubet/ das jhm vmb seines lieben Sons willen/ die Sünde vergeben/ vnd er Gott lieb vnd angenem sey/ nicht allein ein Gabe vnd Werck Gottes sey/ sondern auch ein Gehorsam/ vnd Frucht des Gehorsams/ Vnd wie derselbe sich gegen Gott/ vnd gegen den Menschen/ in allen Leibes vnd Lebens Stenden/ erzeigen vnd beweisen solle.

DAs Wir nu/ Gerechtfertigt durch den Glauben/ Friede haben mit Gott/ durch vnsern Herrn Jhesum Christum/ durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darin wir stehen/ vnd rhümen vns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die Gott geben sol/ Rom. 5. 1. 2. Vnd nicht allein aber rhümen wir vns der Trübsal/ Sintemal wir wissen/ das Trübsal Geduld bringet/ Geduld aber bringet Erfarung/ Erfarung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden/ Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in vnsere Hertzen durch den heiligen Geist/ welcher vns gegeben ist/ Rom. 5. 3. 4. 5. Vnd Wir wissen/ das wir aus dem Tode in das Leben gesetzet sind/ Denn wir lieben die Brüder/ 1. Joh. 3. 14. Vnd Wir wissen/ das wir jhn kennen/ Denn wir halten seine Gebot/ 1. Joh. 2. 3. Vnd Wir wissen/ das wir von der Warheit sind/ Denn wir lieben die Warheit/ 1. Joh. 3. 19. Vnd Wir wissen/ das wir Gottes Kinder sind/ Denn wir lieben die Kinder Gottes/ wenn wir Gott lieben/ vnd thun seine Gebot/ 1. Joh. 5. 2. Vnd Wir wissen/ das wir jhn kennen/ Denn wir halten seine Gebot/ 1. Joh. 2. 3. Vnd Wir wissen/ das wir von der Warheit sind/ Denn wir lieben die Warheit/ 1. Joh. 3. 19. Vnd Wir wissen/ das wir Gottes Kinder sind/ Denn wir lieben die Kinder Gottes/ wenn wir Gott lieben/ vnd thun seine Gebot/ 1. Joh. 5. 2.

allerley vñ vil gefahr jres lebens vnderworffen seind. Vns lehret aber der alte Kirchenbrauch / das mit den gewachssenen / vnd die nun zů jhrer zeitigen vernunfft komen / vnd von den Vnglaubigen geboren worden / nit einerley weyß zuhalten sey / Dañ denen můß man den Christlichen Glauben fürhalten / vñ sie vmb denselben anzunemmen mit allem ernst dahin bereden / laden vnd anraitzen: Wañ sie aber zů Gott dem Herren bekört werden / alßdann můß man sie weitter vermanen / das sie vber die zeit / so von der Kirchen bestimpt worden / das Sacrament der Tauff nit auffschieben. Dañ weil geschriben stehet: Du solt nit saumig sein / dich zů dem Herren zubekören / vnd das von tag zu tag nit erlängern: Darumb soll man sie vnderweysen / die rechte bekörung stehe in der newen Geburt / so durch die Tauff beschicht: Item sie sollen wissen / wie spåter sie zů der Tauff kommen / daß sie vmb souil länger můssen der andern Sacrament / vñ derselben begnadung entperen / durch welche die Christliche Religion gebauwet wirdt: weyl ohne die Tauff niemand zů den andern Sacramenten komen mag. Auch das sie viler mercklichen gůter / die vnns durch die Tauff zuthail werden / entplößt vnnd mangelhafft bleiben. Dann die Tauff nit allein die beflekung vnnd den kaat aller laster / damit wir vormals vermackelt waren / gäntzlich abwaschet vnd hinnimt / sonder die zieret vns auch mit Götlichen gnaden / dadurch vns hinfüran verholffen wirt / die sünd zuuermeyden / auch die gerechtigkeit vnnd vnschuld zubeschützen / vnd zuerhalten. Daß aber die Hauptsumma

Eccles. 5.

vnsers

vnſers Chriſtlichen lebens hieriñen begriffen ſey / das waißt menigklich wol.

Ob aber dem ſchon alſo iſt / dannoch pflegt die Kirch dem gewachſſnen leuten die Tauff nit alßbald zuraichen / ſonder ſie hat verordnet vnnd geſetzt / daß die biß auff beſtimpte zeyt verzogen werde. Dann ſolcher verzug jhnen ſo gefährlich nit iſt / wie ſonſt den kindern / weyl ſie zů jhrer vernunfft ſchon kommen ſeind / vnd auch der * gůt will vnd jhr fürnemmen getaufft zuwerden / auch jhr rew vnnd laid des vbelverbrachten lebens halber gnůgſam ſeind / genad vnd gerechtigkait zuerlangen / wann etwa vnuerſehens der notfal nit vergönnen wolt / daß ſie durch den hailwertigen Bronnen getaufft wurden. Hingegen aber wann ſie jhre Tauff auffſchůben / das gehet nit ohn ſondern nutz ab. Dann erſtlich weyl die Kirch mit fleyß fürſehen můß / damit nit einer mit falſchem verdecktem hertzen zů diſem Sacrament komme / ſo wirdt hiezwiſchen deren will vnnd fürſatz / ſo die Tauff begeren / beſſer geſpüret / vnd gewiſſer erkant. Vnd wie wir leſen / ſo iſt von vrſachen wegen inn den alten Concilijs geordnet vnd beuolhen worde̅ / daß die † Jůden / ſo zů dem Catholiſchen Glauben kom̃en / etlich Monat lang / ehe jnen die Tauff zuthail werde / bleiben ſollen vnder den Catechumenis / das iſt / vnderdenen / die zů empfahung der Chriſtlichen Tauff mit vnderweiſung beraitet werden. Auch werden ſie mitlerweil / vnd vil beſſer in lehr vnnd Glauben / den ſie bekeñen můſſen / auch in zucht des Chriſtlichen wandels bericht vnd vnderwiſen. Weitter beſchicht hiemit dem

* *Ambro. in orat. de obit. Valentin. Aug. lib. 4. cōt. Donat. c. 22. Conc. Trid. ſeſſ. 6. c. 4.*

† *Conc. Agathen. can 34 & de conſec. d. 4. c. Iudei quorum.*

dem Sacrament der heyligen Tauff gröſſer verehrung/ wañ ſie zu beſtimpter Oſterlichẽ vñ Pfingſtlichen Feyer mit prächtlicher herrlicher Ceremoni jhre Tauff empfahen. Doch ſeind bißweylen billiche vnnd notwendige vrſachen vorhanden / darumb die Tauff in die läng nit ſoll verzogen werden: als da die gefahr des lebens vor augen / vnnd ſonderlich wann die jhenigen zutauffen weren / die ſchon das gehaimnuß des Glaubens volkomlich begriffen hetten / das zwar Philippus / vnd der Apoſtoliſch Fürſt/ wie genügſam bewuſt gethan haben/da Philippus der Künigin Candacis Kemerling: Petrus aber Corneliũ den Hauptman ohn allẽ verzug/ſo bald ſie den Glauben beherziget/ vnd von ſich bekant/ getaufft haben. Act. 8. Act. 10.

Das neunt Capitel.

Mit was will vnd mainung ſich einer ſoll tauffen laſſen. Wie auch bayde / Glaub vnd Bäß darzů gehören / vnnd was wir dabey lernen ſollen.

WEiter ſol man lehren / vnd dem Volck erleutern / wie die ſollen geſinnet vnnd geherzt ſein / die ſich tauffen laſſen. Daß für das erſt iſt allhie von nöten / daß jhr begeren / will vnd mainung ſey / getaufft zuwerden. Dann weil ein jetwederer vnder dem tauffen der ſünd abſtirbt / vnd ein neive zucht vnnd weiſe zuleben an ſich nimbt / ſo iſt billich / daß keinem vnwilligen / oder der ſich ſonſt waigert/ die Tauff vergundt werd / ſonder allein denen ſol ſie eruolgen / die auß aignem freyem willen / vnd genaigtem hertzen dieſelb empfahen. Vnd darumb ſpüren wir bey der heyligen Tradition vnnd altem herkom-

men/ es sey jeder zeit breuchlich gewesen/ daß mann niemand tauffet/ den mann nit beuor anfraget/ ob er wölle getaufft werden. So soll man auch nit mainen daß den vnmündigen Kindlin an disem wille mangle/ weyl man an der Kirchen will / die der kinder bürg wirdt/ gar nichts zweyflen mag. Beneben dem sol mã die tollen vnd vnsiñige Leut nit tauffen / die etwa bey vernunfft gewesen/ aber vnrichtig worden seind/ Daß die zů derselben zeyt keinen willen haben getaufft zuwerden: Wann sie aber in gefahr jhres lebens koñen/ vnd ehe sie vnsinnig worden/ solches jhres vorhabens oder willens güte kundtschafft von sich geben hetten/ alßdann/ vnd sonst nit/ soll vnd mag man sie tauffen. Gleichermassen soll mit den schlaffenden gehandlet werden. Wann sie aber an jhrer Vernunfft niemals weren mechtig gewesẽ / vnd die gar nit hetten brauchẽ mögẽ / so soll man sie alßdañ tauffen inn dem Kirchischen Glauben nit weniger weder die vnuerstendige kinder / wie das die Kirchische authoritet vnd gewonheit genügsam declariert vnd außweist.

Aber beneben dem/ das einer will vnd begert getaufft zuwerden / ist zum andern der Glaub gleichermassen / wie hieuor vom willen vermeldt worden/ auch vast nothwendig / die krafft vnd genad diß Sacraments dadurch zuerlangen. Dann vnser Herr
Marc. 16. vnnd Hayland spricht: Wer glaubt vnnd getaufet wirdt / der wirdt selig. Demnach vnnd zum dritten ist auch von nöten/ daß ein jeder rew vnnd layd trage vber seine begangne laster / vnnd böses leben/ darzů auch dahin entschlossen sey / hinfüran von allen

len sünden abzustehn. Dann wa einer die Tauff begeret/ vnd dannoch nit willens were/die böse seine gewonheit zusündigen hinzulegen / der soll stracks abgeschafft werden / weyl der gnaden vnnd krafft dises Sacramẽts nichts so sehr zuwider ist/ alß dessen böser fürsatz der nimer wil von sünden abweichen. Derhalben weyl die Tauff darumb ist zubegeren / das wir Christum dardurch anlegen/ vnnd mit jhme verainiget werden / so ist lauter vnd gewüß / daß der billich von der heiligen Tauff sol abgewisen werden / der noch im willen hat/ in vnd bey sünden vnd lastern zuverharren/ sonderlich weil man sich ohne vrsach / vnd vnwürdiglich nichts vnderstehn soll in denen dingen/ die Christum / vnd seine Kirchen angehn. Vnd ist leichtlich zuerkennen/ (so fern man die genad der Christlichen gerechtigkeit/vnd des hails wil ansehen) das die Tauff dem gar vnkräfftig sein wirdt / der * nach dem flaisch/vnd nit nach dem Geist zuleben gedacht ist. Gleichwol so vil das Sacrament betrifft/ das empfahet derselb ohn zweyfel gantz volkomenlich / doch daß er rechtmeßig getaufft / vnd auch er alßdann im willen hab zu empfahen/ was im von der H. Kirchen geraicht wirdt. Darumb hat auch S. Peter als ein Fürst der Apostel der grossen menig Volcks/welche/wie die Schrifft meldet/mit verwuntem hertzen an jhn/ Petrum / vnnd auch andere Apostel gelangten / vnd wissen wolten was jhnen doch zuthün were / darauff also geantwortet vnnd gesagt: Würcket Büß/vnd werd ein jeder getaufft. Item an einem andern ort: Habt rew vnd laid/spricht er / vnd

* Rom. 8.

Act. 2.

Act. 3.

beköret euch / damit ewre sünd außgelöschet werden. Item da S. Paulus an die Römer schreibt / zaigt er lauter an: Wer getaufft wirdt / der müß den sünden aller ding absterben. Darumb er vns ermanet / daß wir vnsere Glider der Sünd zur boßheit nit darleyhen sollen / sonder vns Gott ergeben / als die wir von den Todten lebendig worden.

Rom. 6.

Wañ aber die Glaubigen dise ding offtermals bedencken / so werden sie sich müssen für das erst der grossen gütigkeit Gottes zum höchsten verwunderen / als der jhnen ohn allen ihren verdienst ein so sondere Göttliche begnadung der Tauff allein auß lauterer seiner barmhertzigkeit hat widerfaren lassen. Darnach wann sie vor augen haben vnnd betrachten / wie gar vnsträflich deren leben sein soll / die mit so grossen gaben gezieret seind / so werden sie leichtlich vernemen / daß von dem Christenmenschen noch mehr / vnd fürnemlich erfordert werd / als nemlich / daß er sich befleyßige / ohn vnderlas also heylig vnnd frömblich zuleben / als were er gleich denselben tag mit dem Sacrament der Tauff begnadet worden. Doch ist nichts kräfftigers / die hertzer zů wahrer Gotseligkeit anzuraitzen / dann wann die Pfarrer mit sonderem fleyß anzaigen / was die Tauff an jren kräften vnd würckungen vermöge.

Das zehend Capitel.

Daß die erste würckung der Tauff stehe in vergebung aller sünd / ob schon die böse begird vnd lust in dem Getaufften vberbleiben / die jedoch an jhr selb kein sünd ist.

Nun

VOn würckung vnd kräfften der heiligen Tauff soll zů vil malen gehandelt werden / damit die Glaubigen deſter baß verneñen / zů was groſſen ehren vnd würden ſie kommen ſeind / vnd darumb nimmer zů ewigen zeyten geſtatten / daß ſie von einigem argliſt oder vngeſtüm̃ vnſers widerſachers dauon verſtoſſen vnd vertriben werden. So müſſen ſie erſtlich gelehret vnnd vnderwiſen werden von der ſünd / [a] die ſey von den erſten Eltern auff vns geerbt / oder aber von vns ſelb begangen worden / vnnd were die ſchon ſo ſchandtlich / daß mans nit genugſam erdencken kündt / doch daß alle ſolche ſünd durch die wunderliche krafft diſes Sacraments erlaſſen vnnd hingenommen werd. Das iſt aber vorlangſt von Ezechiele geweyſſaget worde̅ / durch den Gott der Herr alſo redet: [b] Ich will vber euch außgieſſen ein raines Waſſer / vnd jhr werdet geſeuberet werden von allen ewren befleckungen. Vñ der Apoſtel / da er ſeinen Corinthiern nach läng die ſünd erzelet hat / ſetzt er dēnach hinzů / vñ ſpricht alſo: [c] Vnd das ſeyt jhr zwar geweſen aber jhr ſeyt abgewaſchen / aber jhr ſeyt geheyliget.

Diſe vnd kein andere mainung / hat die Kirch / wie wiſſenlich / zů jeder zeyt gelehret. Vnd alſo ſpricht S. [d] Auguſtinus in ſeinem Büch von der Kindertauff: Durch die geburt des flaiſchs häget vns allein die Erbſünd an: Aber durch die widergeburt des Geiſtes / wirt nit allein die Erbſünd / ſonder auch alle mütwillige ſünden verzigen. Vñ S. [e] Hieronymus ſchreibt dem Oceano: Alle laſter (ſpricht er) ſeind in der Tauff abgewaſchen. Vnd damit daran niemand

[a] Aug. l. 1. cōt. duas epi. pelag c. 13. & l. 3. c. 3.

[b] Ezech. 36

[c] 1. Cor 6. Chryſoſt. hō. ad baptizandos.

[d] Lib. 1. de peccat. mer. et remiſſion. c. 15.

[e] Epiſt. 83.

f Conc. Trid. sess. 5. cā. 5. mehr zweyflen möcht / so hat das f Trientisch Concili nach anderer Concilien eröterung die sach auch erleuteret / da es die jhenigen verbannet / so anders mainen / oder sagen dörfften / daß die sünd / wiewol die in der Tauff verzigen sein / dannoch nit gar hingenommen / vnd mit der Wurtz außgerafft / sonder dermassen vberschoren werden / daß gleichwol derselben wurtz im hertzen noch hafft vnnd bleib. Vnnd damit wir bey des ermelten Concilij worten bleiben: so hasg Rom. 6. 8. set Gott in den Getauften nichts / g dann in denselbē nichts verdamlichs ist / die sampt Christo durch die Tauff in den Tod recht begraben seind / welche nit h Ephe 4. Colos. 3. nach dem flaisch wandlen / sonder den h alten menschē ablegen / vnd den newen anziehen / der nach Gott beschaffen ist / vnd hiemit vnschuldige / vnbefleckte / raine / vnsträfliche / vñ Gott geliebte kinder wordē seind.

Vnd müß zwar bekant werden / das auch jetzgenants Concili daselbst geschlossen hat / es bleib in dem Getauften die böse begird vñ luste / oder Fomes das Sündzunder: die aber kein wahre sündtliche art mehr habe. Dañ auch nach S. a Augustini mainūg / die schuld der Concupiscentz / vnnd böser begird in den getauften kindern hingenommen wirdt / welche begird gleichwol zum streit denselben gelassen ist. Vnd das bezeugt er auch an b einem andern ort / vnd spricht: Reatus / die schuld der bösen begird / wirdt in der Tauff wegk genommen / aber die schwachheit bleibt: verstehe bey dem Getauften. Dañ dise Concupiscentz oder böse vns angeborne begird / so von der sünd herkompt / ist anders nichts / dann ein gelustung

a lib. 2. de pec. mer. et remiss. c. 4.

b lib. 3. cōt. 2. epist. Pelag. c. 3. & l. 1. de nup. et cōcu. cap. 25.

lustung des hertzens / welche nach jhrer natur wider die Vernunfft streittet. Wann aber solche bewögung oder anfechtung ohn vnsere bewilligung / oder sonst ohn fleyß beschicht / so hat sie weder art noch gestalt einiger sünd. Nun sagt aber S. Paulus: [c] Ich kenet die böß begird nicht / wann das Gesatz nit sprech: Du solt nit begeren. Jedoch hat er hiemit nit die Begirlicheit an jhr selb / sonder den bösen willen des menschen verstehn wöllen. Dergleichen lehret auch S. Gregorius / der also spricht: [d] Wa etliche weren / die sprechen wolten / die sünd werd durch die Tauff allein oben hin genommen oder verzigen / was kündt Gotloßlichers gesagt werden? weyl die seel des Getaufften durch das Sacrament des Glaubens von der sünden gantz vnd gar im grund erlediget / vnnd allein Gott zügethan vnd anhengig werd. Vnd vmb souil zuerweysen / gebraucht er / S. Gregorius / den spruch vnsers Haylands / der bey S. Johanne also sagt: [e] Wer gewaschen ist / bedarff anders nichts / dann allein daß er die füß wasche / sonder er ist gantz rain. Vnd wolt einen gelusten / die außtruckliche Figur vnd vorbild hievon zusehen / der neme vor augen die Histori des aussetzigen Naamans Syriers / welcher laut der heiligē / Schrifft / da er sich sibenmal im Jordan gewaschen / dermassen von seinem aussatz gereiniget worden ist / das sein flaisch einem kinderflaisch gleich ward. Darum̃ ist des Tauffs aigentliche würckung / die verzeyhung aller Sünd / sie seyen erblich / oder Sonst durch vns verschuldt / vnd mütwilligklich begangen worden. Vnd andere zeugknussen jetzo vn-

[c] Rom. 7.

[d] l. 9. ep. 39

[e] Ioan. 13

[f] 4. Reg. 5.

uermeldt/ so spricht S. Peter mit lautern worten/ die Tauff sey zu vergebung aller sünd vom Herren vn-
Ꝛ Act. 2. serm Hayland auffgesetzt worden. Ꝛ Würcket Büß sagt er / vnnd werde ewer jeder einer getaufft im Namen Jesu Christi/ zu verzeihung der sünd.

Das eilfft Capitel.

Das durch die Tauff nit allein die vorgehende sünd/ sonder auch die verdiente straff baide zugleich mit einander in disem vnnd dem zükünfftigen leben vergebē werde: Vnd warumb die getauffeten nit alßbald inn den stand der ersten vnschuld wider eingesetzt werden.

DVrch werdē aber durch die Tauff nit allein die sünd verzigen/ sonder da werden auch alle derselben verdienten peen vñ straff gnedigklichen von Gott nachgelassen. Dann wiewol allen Sacramenten gemain ist/ daß vns dardurch das Leyden des Herren Christi mitgethailet werde / dannoch spricht
« Rom. 6. Coloss. 2. der « Apostel allein von der Tauff/ Wir sterben/ vnnd werden begraben dadurch mit sampt Christo. Daher auch die heilige Kirch allemal verstanden hat/ es könn ohne grosse schmehung dises Sacraments nit zügehen/ daß dem / so durch die Tauff soll gerainiget werden / dergleichen Gottselige werck aufferlegt werden / welche die heilige Vätter / nach gewonheit Satisfactiones/ Büßwerck/ vñ Gnügthüung genennet haben. Vnd was diß orts also gelehret wirdt/ das ist dem alten Kirchenbrauch gar nit zuwider / die
b Greg. l. 7. regist. ep. 14. indict. 1. vor alten zeyten den b Juden/ als die getaufft wurden/ beualhe / daß sie gleich auff einander viertzig tag fasteten. Dann ein solche ordnung vnnd aufferlegte Fasten / das gnügthün nit aingieng / sonder welche die

die Tauff empfangen hetten / die wurden hiemit vermanet / daß sie die würde dises Sacraments desto mehr verehreten / vnnd sich darumb inn fasten vnd betten ohne vnderlaß ein zeytlang übeten.

Wiewol aber wissentlich vnnd bekant ist / vnnd auch sein soll / daß durch die Tauff der Sünden straff vnnd peen erlassen werde: dannoch da einer von wegen eines schweren lasters sich gegen dem weltlichen Recht hoch verschuldet het / dauon wirdt er hiemit nit ledig gezelet / in massen / wer den Tod verwürcket / daß er durch die Tauff aller peen / der selben er Rechtszwang verfallen ist / ledig vnnd loß sey. Gleichwol weren die Christliche Fürsten in dem vast lobens werth / wann sie ein solchen peenfal den straffmeßigen auch verzigen / vnnd hinsein liessen / damit die Glori Gottes bey seinem Sacrament desto herzlicher vnnd baß scheinete. Weiter würcket die Tauff / daß nach disem kurtzen leben alle peen / so auff die Erbsünd geuolgen / verzigen werden / weyl durch daß verdienst vnsers HERREN Tods ist zuwegen bracht worden / daß wir souil erlangen möchten. Wie aber vorgemeldt ist / so sterben wir sampt Christo in der Tauff. Dann wie der Apostel sagt: c Ist es sach / daß wir mit gepflantzet seind nach der gleichnuß seines Tods / so werden wir auch zugleich an seiner Vrstende thail haben. c Rom. 6.

Wolt nun einer fragen / warumb wir nit alßbald nach der Tauff alles vnfals dises sterblichen lebens ledig sein / vnnd durch die krafft dises heiligen bads nit zů einem volkommenen stand gebracht wer-

den/ daiſſen Adam als der erſte Vatter des Menſchlichen Geſchlechts vor ſeinem fall geſetzt ward: Darauff wirdt geandtwortet / das ſey fürnemlich auß zwayerlay vrſachen beſchehen/ deren eine iſt / das vns die wir durch die Tauff Chriſti Leib eingeleibt vnnd ſeine glider worden ſeind / nit mehr dignitet oder vorthail einzuthailen war/ weder Chriſto vnſerm Haupt vergundt iſt. Weil dann Chriſtus der H E R R/ vngeacht das er von ſeiner Geburt an / voller gnaden vnd warheit geweſen / hat dannoch die ſchwacheit Menſchlicher natur/ die er angenommen/ nit ehe von ſich gelegt / biß das er den ſchmertzen ſeines Leydens/ vnd den Tod vberwunden/ vnd demnach zů der Glori des vnſterblichen lebens erſtanden war. Wer ſolt ſich dan verwundern/ wañ er ſicht/ das die Glaubigen/ ſo nun die genad der Himliſchen gerechtigkeit durch die Tauff erobert haben / mit dem zergencklichen ſchwachen Cörper noch vmbhenckt ſeind? Damit wann ſie vmb Chriſti willen vil arbeit haben vberſtanden / vnnd nach jhrem abſterben widerumb zum leben erweckt werden / letztlich einmal würdig ſeyen / daß ſie auch mit Chriſto der ewigkeit genieſſen.

Aug. li. 13. de Trinit. c. 16 et l. 22. de ciuit. ca. 2 . et li. 2. de pecc. mer . et remiſſ c. 33. et. 34.

Die ander vrſach aber/ warumb nach empfangner Tauff die ſchwacheit des leibs/ kranckheit/ ſchmertzen/ vnnd anfechtung der begirden inn vns bleib/ iſt diſe/ das wir nemlich materi vnnd vrſach hetten/ vns in aller tugent zuůben / darauß wir nachmalen ein vöbligere / Glorwürdigere nutzung vnnd groſſere belohnung ſchöpffeten. Dann da wir mit gedultigem hertzen alle beſchwerung diſes lebens vertragen / vnd

alle

alle böse Nayglung vnsers Hertzens dem gebiet vnserer vernunfft mit Göttlicher hülff vnderthenig machen/ so sollen wir alßdann gewißlich verhoffen / so fern wir sampt dem Apostel einen güten streit vberstehen / den lauff volstrecken / traw vnd glauben halten / daß vns der HErr als ein rechter Richter an jhenem tag die auff behaltene Cron der Gerechtigkait auch vergelten werde. (2. Tim. 4.) Vnd zwar hat der Herr gleicher gestalt auch mit den kindern Israel gehandlet / welche wiewol er sie von der schweren bürd vnnd Knechtlichen (Exod. 14.) aigenthumb erlediget / so hat er sie doch nit alßbald in das selig Gelobtland eingefürt / sonder beuor auff vil vnd allerley weyß vnnd widerwerigkeit geübt / vnnd auch nachmalß / da er sie in die Posseß des Gelobten lands eingesetzt / hat er desselben Einwoner auß jhrem Vätterlichen sitz vnd wonung veriagt: ließ gleichwol etliche Völcker vnuertriben bleibē/[a] die sie nit kundten außdilgen / damit das Volck Gottes iñerdar vrsach [a Iudic. 3.] het/sich in Kriegßrüstung vnd sterck zuüben vnd zugebrauchen. Vber das / wenn neben Himlischen gaben/ damit die Seel geziert wirdt / durch die Tauff / auch leibliche güter gegeben wurden/so wurden zweyfels on vil mehr von wegen zeytlichen nutzes / weder vmb die verhoffenliche gloꝛi zuerlangen/zů der Tauff eilen: vngeacht / das ein Christlicher mensch nit falsche vñ vngewisse ding/wie die vor augen/sonder wahre vñ ewige Güter/die[b] vnsichtbarlich seind / alle zeyt in betrachtung haben solt. (b 2. Cor. 4.) Gleichwol ist diß lebē/wie vol es auch jamers ist/ seines lusts vnd freuden nit beraubet. Dañ was kan vns/ die wir durch die Tauff / alß[c] zweyg in (c Iam. 14.)

Christum ein gepflantzt / lieblicher oder auch wünschlicher sein / dañ daß wir das [d] Creutz vber vns neimen vnd disem Hertzog nachuolgen / auch vns durch kein beschwerung bemühen / oder gefahr halber verhindern lassen / daß wir nit nach der belohnung der Himlischē berüffung Gottes mit allem fleiß setzeten / da etliche das edel Krantzlein der Junckfrawschafft / andere die Cron der Lehr vnnd Predig / noch andere den Palmzweyg der Marter / widerumb andere noch andern ornat vnd zierd der Tugent vom Herren einnemmen werden? welches Herlich geschmuck vnd Ehrnkräntzlein [e] niemand widerfaren wirdt / wa wir vns nit zuuor in dises ellenden lebens Rennplatz geübt vnd gebraucht haben / vnd in der schlachtordnung als vnuberwindtliche Risen stehen vnd halten werden.

[d] Matt. 16.

[e] 2. Tim. 2. 1. Cor. 9.

Das zwölfft Capitel.

Das die heilige Tauff vil vil Herrliche gaben vnd gnaden dem menschen zübringt / auch die Seel zieret / vnd den Christen zů allen gůten füret.

DAmit wir aber widerumb zů der würckung des Tauffs kommen / so soll ferrer angezaigt werden / daß wir in krafft dises Sacraments nit allein von Sünden vñ der Sünden straff / welche bayde mit warhait die gröste vbel vnnd schädlichste ding zuachten seind / erledigt werden / sonder wir werden auch hauffenweyß mit Herrlichen gütern vnnd schanckungen damit begabt. Dann da wirdt vnser Seel mit Göttlicher genad erfüllet / dadurch wir gerecht / auch Kinder Gottes werden / vnnd das ewig hayl auff vns erben. Dann also stet geschriben: [a] Wer

[a] Marc. 16.

glaubt

glaubt vnnd wirdt getaufft / der wirdt selig. Auch zeuget der Apostel / die [b] Kirch sey geraiiniget durch das Wasserbad im wort. Wie aber das [c] Concili zů Triendt menigklichen hat bey vermeydung des Bañs zuglauben eingebunden / sō wirdt durch dise gnad nit allein die Sünd verzigen/sonder die ist auch ein Göttliche qualitet oder krafft / so inder Seel ist vnd bleibt / die auch gleich ist einem schein vnnd liecht / dadurch alle befleckung der Seel wirdt hingenommen / dauon sie auch vil scheinbarer vnd schöner wirdt. Vnd das wirdt auß der heiligen Schrifft klärlich genommen / dieweil dainnen wermeldet wirdt / daß die genad werd [d] außgegossen / die daselbst auch ein [e] pfand des heiligē Geists pflegt genant zuwerden. An diser gnaden hangen alle Adeliche Tugenten / die von oben herab in die Seel mit gunst vnnd gnaden gegossen werden. Derhalben sagt der Apostel zů Tito :/ Er / Christus / hat vns selig gemacht / durch das Bad der widergeburt / vnd Ernewerung des heyligen Geists / den er in vns durch Jesum Christum vnsern Hayland hat reichlich außgegossen. Darauff schreibet S. Augustin / alß er außlegt / wie Christus den heiligen Geist vber vns durch die Tauff vberflüßig hab außgegossen / vñ sagt / es geschehe nemlich zu verzeyhung der sünd / vnd mehrung der tugenten.

b *Ephes.* 5. 1. *Cor.* 6.

c *Sess.* 6. *can.* 11. & *ca.* 7. *Aug. lib.* 1. *de pecc. mer. c.* 9. & *lib. de grat. & li. arbit. c.* 9.

d *Tit.* 3.
e *Ephe.* 1. 2. *Cor.* 1. 5.

f *Tit.* 3.

S. *Augustinus.*

Vber das werden wir durch die Tauff mit Christo dem Haupt alß glidmassen verbunden vnd verainiget. Wie dañ vom Haupt die krafft herfleußt / dardurch jede thail des leibs bewegt vnnd regiert werden / jhre aigne gebürliche gewerb desto geschicklicher

zu=

zuuerrichten: alſo wirt auß der s völle Chriſti des Her-
g Rom. 1. ren ein Götliche krafft vnd gnad in die alle/ſo gerecht-
fertiget ſeind / außgegoſſen/dadurch wir zů allen wer-
cken vnd pflicht Chriſtlicher Gotſeligkeit vermöglich
vnd geſchicklich werden. Vnd ſoll aber niemand wun-
der nemmen / ob wir ſchon mit ſo viler krafft gerüſtet
vnd gezieret/ das wir dannoch nit ohn groſſe beſchwe-
rung / mühe vnnd arbeit die Chriſtliche vnnd ehrliche
werck anheben/ oder auch vollenden mögen. Dañ das
geſchicht darumm̃ nit/ dz vns auß Götlicher gnadē kein
tugentſame kräfftē geſchenckt ſeind / darauß die werck
flieſſen: ſonder darum̃/weil nach empfangner Tauf ein
b Gal. 5. hefftiger ſtreit der böſen b begird wider den geiſt / noch
in vnns bliben iſt / in welchem ſtreit oder ſtrauß kein
Chriſtenmenſch verzagen oder erligen ſoll / dieweil
wir vns an die gnad Gottes halten / vnnd vns gegen
derſelben zum beſten verſehen vnd verhoffen müſſen/
vns werde durch die tägliche übung vnſers Chriſtliche
wandels leichtlich vnd lieblich ankommen / alles was
* Phil. 4. * züchtig / alles was gerecht / alles was haylig iſt/ da-
ran wir darumb gerne dencken / vnnd dahin wir auch
mit luſtigem frölichem hertzen/ ſollen arbayten/ damit
† 1. Cor. 13. † Gott des fridens bey vns ſey vnd bleib. Auch ſeind
wir durch die Tauff mit Charactere dem Sacramen-
taliſchen zaichen gebildet vñ bezaichnet/ welches nim-
Conc. Florēt. & Trident. ſeſſ. 7. can. 9. de ſacram. in genere. mer kan von der Seel außgethan werden. Vnnd iſt
vnnot / weiter hieuon zuhandlen/ dieweil man ſich bey
dem/ ſouil daher gnugſam dienet / erholen mag / was
oben vermeldt worden/ alß in gemain von den Sacra-
menten gehandlet wurd.

Das

Das dreyzehent Capitel.

Daß keiner ohne groſſe Sünd künd zwaymal getaufft werden / es ſey dañ daß man billiche vrſach habe zuzweyflen/ ob einer ſey zuuor einmal getaufft worden: Auch daß durch die Tauff der Himmel eröffnet werd.

WEil aber von wegen der krafft vnd natur diſes Sacramentaliſchen Zaichen vñ Characters/ von der Kirchen iſt geſchloſſen vnnd geordnet worden / daß man in keinen weg das Sacrament der Tauff mehr dann einmal empfahen ſoll/ſo ſollen hieuon die Glaubigen / Jrrthumb zuuerhüten/vil mals vnd auch fleyßig von jhren Pfarrern vermanet werden. Das hat aber auch der Apoſtel gelehret / da er ſpricht:[a] Ein Herr/ein Tauff/ein Glaub. Widerumb vermanet er die Römer / dieweil ſie durch die Tauff in Chriſto geſtorben ſeind/darumb ſollen ſie ſich hüten/ damit ſie das leben / welches ſie von jhm empfangen/ nit verlieren. Spricht derhalben / daß[b] Chriſtus der ſünd abgeſtorben iſt/das iſt er ein mal geſtorben. Damit er außtrücklich wil anzaygen/wie Chriſtus nit widerumb ſterben kan/ alſo kõñen wir auch nit mehrmal ſterben durch die Tauff. Derhalben auch die Kirch offentlich bekennet/ſie glaub nur ein Tauff. Das zwar auch der natur vnd vernunfft gleich iſt / vnd auß dem verſtanden wirdt / daß nemlich die Tauff ein ſondere Geiſtliche widergeburt ſey/wie wir dañ durch natürliche kräfft allein einmal geboren werden/vñ an den tag kommen / vnd wie S.[c] Auguſtinus ſagt : Niemand kan widerumb in Müter leib kommen: Alſo auch iſt nur ein geiſtliche Geburt/ vnd kan die Tauff nimmer mehr zweymal eingenomen werden.

I. Conc. Carth. c. 1. Leo. Ep. 79. ad Nicetam. & 37. ad Leonem Rauen.

a Eph. 4.

b Rom. 6. Baſil. c. 15. de ſpir. ſanc. Aug. de vnico bapt. cõt. petil. c. 13. & Epiſt. 203.

c Tract. 11. in Ioan.

Es ſol aber niemand wehnen/daß einer von der Kirchen zum andern mal getaufft werde / wann ſie zweyflet/ob er vor getaufft worden ſey / vnnd darumb denſelben mit vnnd auff ſolche form vnd weyß tauffen: Biſt du getaufft / ſo tauff ich dich nit widerumb: biſt du aber noch nit getauffet/ ſo tauff ich dich in dem namen des Vatters/vnd des Suns/vnd des heiligen Geiſts. Vnd das iſt nit vnchriſtlich/ ſonder man müß ſagen / es ſey recht vnd billich / daß man mit ſolchem zůſatz tauffet. Aber die Pfarrer müſſen allhie etlicher ſtuck fleyßige achtung haben / dainnen ſchier täglich diſem Sacrament zů groſſem ſeinem nachthail vnnd vnehren gehandelt wirdt. Dann etliche gefunden werden / die für kein ſünd halten / wann ſie ein jeden/ wie der auch fürkommen mag / mit ehegemeltem zůſatz tauffen: Darumb wann die kinder zů jhnen gebracht werden / ſo achten ſie gar für vnnot / allemal zufragen / ob das vormals ſey getaufft worden / ſonder das tauffen ſie alßbald vnd ohne verzug: Ja vnd wißten ſie ſchon wol/ dem Kind were daheim im haußdas Sacrament zuthail worden / dannoch ſchemen ſie ſich nit / die heyligen Tauff in der Kirchen neben angehenckter gewonlicher Ceremoni mit vil ermeltem zůſatz abermalß zuraichen. Das ſie zwar ohne ſchmach GOttes nit thůn können / vnd dabey auch die [d] mackel vñ Cenſur bekoñen/ daß ſie Irregulares/ vnnd zů verrichten allerlay Gaiſtlichen ämpter vntüchtig werden. Vnd demnach wirt ein ſolche Tauffweys vom Bapſt [e] Alexandro denen allein vergundt/ von welchen nach fleyßigem erfragen noch zweyflich

[d] De conſec. d. 4. c. Qui bis. & c. Eos quor.
[e] Lib decret. tit. de bapt. & eius effectu, c. de quibus.

iſt/

ist / ob die kinder recht getaufft seind. Sonst zimpt es sich nimmer / mit solchem zůsatz ainigen menschen widerumb zutauffen.

Neben andern dingen vnnd nutzungen / so auff die Tauff erfolgen / ist diß das letzt / dahin alle andere obgemelte stuck gewendet werden sollen / nemlich daß die Tauff vns allen vnd jeden den Himmel auffsperret / der vormals von wegen der sünd verschlossen war. Diß alles aber / so die Tauffskrafft inn vns würcket vnnd außricht / das kan bey dem klar verstanden werden / was sich nach / Euangelischer Hi- *f Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. Beda in 3. c. Luæ.*
stori / bey der Tauff vnsers Haylands hat zůgetragen. Dann da seind die Himmel eröffnet worden / vnnd ist der heylig Geist erschinen inn der gestalt einer Tauben / vnd auff Christum den Herren herunder gestigen : Dabey den Getaufften wirdt angedeutet / jhnen werden die Göttliche begnadungen zuthail / vnd auch die Himmelport auffgesperret. Doch nit daß sie gleich / vnd alßbald auff jhre Tauff / sonder hinnach zu mehrer gelegner zeyt inn die Glori eingehen / zů welcher zeyt sie alles jammers / der an das selig Leben nit geraichen kan / ledig vnnd loß sein / vnnd die vnsterblicheit für diß sterblich leben erlangen werden. Das seind nun die rechte nutz vnnd frücht der Tauff : Vnnd so fern wir die krafft dises Sacraments anmercken / so hat ohne zweyfel *Damascen. l. 4. ortho. fid. ca. 10.*
menigklich zugleich thail daran. Wöllen wir aber ansehen / mit was mainung vnnd gemüt ein jeder zu der Tauff komme / so müß zwar bekannt werden / daß etwa einem mehr oder weniger Himli-

scher

scher gnad vnnd nutzes/ weder dem andern dadurch heimfall.

Volgents soll allhie auch lauter vnnd kurtzlich angezaigt werden/ was von dem Gebet/ Gebräuchen vnd gepräugen dises heyligen Sacraments zulernen vnd zuwissen sey. Dañ was vns der Apostel von Begnadung oder Schanckung vilerley sprach manet/ da
1. Cor. 14. er sagt: Es gehe ohn nutz ab/ wan einer etwas redet/ vnnd das von den Glaubigen nit verstanden wirdt. Gleich so vil mag auff die bräuch vnnd Ceremoni der Kirchen auch geredt werden. Dann die seind dessen
De Baptismi ritib⁹ vide Dionys. Areop. de Eccles. Hier. c. 2. Tertul. de coro. militis. Orig. Hom. 5 & 12. in Num. Cyril. Hieros. Catech. mystag. 1. 2. 3. & 4. Amb. lib. 1. de sacr. c. 1. & sequentibus. Raban. de instit. cleric. c. 27. & 28. ein Bildnus vnd bedeutung/ was im Sacrament gehandlet wirdt/ das darumb wenig nutzet/ so lang dem Christglaubigen Volck desselben krafft vnnd macht vnbekannt bleibt. Darumb sollen die Pfarrer fleyß fürwenden/ damit die Glaubigen solche eusserliche gebräuch verstehen/ vnd auch für gewüß halten/ ob die schon nit so vast notwendig/ daß sie dannoch hoch geacht vnd verehret werden sollen. Vnd darzů raitzet vnnd ermanet vns gnůgsam eins thails deren authoritet vnd ansehen/ die solche Ceremonien erstlich haben auffgericht/ welche zweyfels ohn selb die Apostel waren: Item zum andern/ weiset dahin auch das end/ darumb sie solchen Ceremonien bey den Sacramenten halten vnd haben wöllen. Dann es ist klar vnd gewüß/ das also dis Sacrament wirdt mit mehrer andacht vnd heyligkeit administriert/ auch werden da die herliche vnnd außerlesene Gaben/ so in der Tauff begriffen seind/ dest baß vor augen gestelt/ darzů auch die treffliche hailsame wolthaten Gottes/ so

bey

hailsame wolthaten Gottes/ſo bey der Tauff zufindē/ in die hertzen der Glaubigen deſto leichter eingeleibt.

Aber alle Ceremonien vnd Gebet/ſo die Kirch bey der Tauff gebraucht/ ſollen in drey thail gefaſſet werden/ damit die Pfarrer dieſelben mit gewiſer ordnung mögen fürtragen vnd außlegen/ vnnd auch die zühörer/ was alſo von den Pfarrern gelehret wirt/ deſto leichter begreyffen vnd behalten. Vnd ſeind das die erſten Ceremoni vnd Gebet/ welche man helt/ ehe das man zů dem Tauffbronnen kompt; Die andern ſeind/ die gehalten werden/ wann man jetzund zů der Tauff kommen iſt: Die dritten/ welche nach beſchehener Tauff/ auß gewonhait hinzů gethan werden. Erſtlich ſoll dann das Waſſer berait werden/ welches man zů der Tauff haben můß. Dann der Tauffbron wirdt geweyhet/ darzů man auch das ól der Sacramentaliſchen Salbung braucht. Das wirdt aber nit jeder zeyt zůgelaſſen/ ſonder damit wartet man nach altem brauch auff die aller hochzeytlichſte Feſt/ die billich für die aller heyligſten gehalten werden/ an derſelben Vigili das Waſſer der heyligſten Tauff geweyhet wirdt. Auch hat man allein auff die benante Vigilien nach altem Kirchenbrauch getaufft/ ſo fern das die noth vergünnet/ vnd zů nichts anders getrungen hat. Wiewol aber die Kirch diſer zeyt von wegen gefahr gemainen lebens/ ſolchen brauch weitter zuhalten nit gedächt iſt/ dannoch hat ſie noch die Hochzeytliche täg Oſtern vnd Pfingſten/ zů welcher der Tauffbronn ſoll geweyhet werden/ mit höchſter andacht halten wöllen.

pascha & pentecoſtes.

a Leo. Epiſt. 4. ad Epiſc. Sicilie.

Nach beſchehener Weyhung diſes Waſſers/ ſollen ferrer andere ding mehr außgelegt werdē/ ſo vor der Tauff hergehen. Dann die man tauffen will / die werden an die Kirchthür gebracht/ oder auch gelaitet/ denen gleichwol hinein zugehen nit geſtattet wirt / angeſehen daß ſie vnwürdig ſein/in das hauß Gottes zukommen / ehe ſie das joch jhres ſchandtlichen aigenthumbs von ſich abgelegt haben / vnnd dem Herren Chriſto/vnd ſeinem gerechten Gepiet ſich gantz vñ gar züthün/vnd demſelbigen vnderthenig machen. Demnach aber werden ſie von dem Prieſter angefragt/was ſie ahn die Kirch begeren: vnnd da das von jhnen iſt verſtanden worden/ alßbald weiſet er ſie in der lehr vnſers Chriſtlichen Glaubens/den ſie bey der Tauff bekennen ſollen. Das geſchicht aber durch den Catechiſmum/verſtehe ein kurtze vnderweiſung vō den Hauptſtucken des Glaubens/die den vngetaufften beſchicht: vnnd daß eines ſolchen Catechiſmi einſetzung vnnd brauch von vnſerm Herren vnd Hayland mit beuelch auff koñen ſey / daran kan niemand zweyfflen/ weyl er ſeinen Apoſteln ſelb beuolhen vnnd geſagt: Gehet hin in alle Welt / vnnd lehret alle Völcker/ tauffet ſie in dem namen des Vatters/vnnd des Suns/vnd des heiligen Geiſts / vnnd lehret ſie alles das halten/ was ich euch gebotten hab. Dabey zuuerſtehen/man ſoll die Tauff niemand volgen laſſen/biß ſo lang die fürnemſte Hauptſtuck vnſerer Religion außgelegt / vnd erkant werden. Weil aber der Catechiſmus in vilen Fragſtucken ſtehet/iſt dann die Perſon/ſo man vnderweiſet / eines güten alters / ſo ſoll ſie auff die Fragſtuck

Marc. 16. Matth. 28. Aug. lib: de Catech. rudibus c. 26.

stuck selb antworten: Ist es aber ein Kind / so verantwort dasselbig an seiner statt recht sein Tauffgött als ein Bürg / vnnd wirdt mit Herrlicher Ceremoni güt darfür.

Darauff volget Exorcismus / oder Beschwörung / die in heylige vnd geistliche wort vnd Gebetlin gefaßt ist / damit der Sathan außgetriben / vnd jhm sein krafft geschwecht vnnd gebrochen wirdt. Zů solchem Exorcismo vnd beschwörung braucht man auch andere Ceremonien / deren ein jede insonderheit / als die voller Gehaymnuß / jhre aigne lautere bedeutung hat. Dann wenn man das Saltz dem / so zů der Tauff gebracht wirdt / inn seinen mund legt / damit wirdt lauter bezaichnet / er werd durch die erkantnuß des Glaubens / vnnd das geschenck der gnaden also vil erwerben / daß er von feule vnnd gestanck der sünden erlediget sey / vnnd den geschmack der güten wercken empfinde / darzů auch sich mit der speyß Göttlicher Weyßhait belustige. Ferrer werden die Vngetaufften mit dem zaichen des heyligen Creutzes / an der Stirn / Augen / Brust / Schultern / vnd Ohren bezaichnet / bey dem allem bedeutet wirdt / daß dem Getaufften seine Sinn / durch das Sacrament der Tauff eröffnet / vnnd dermassen gesterckt werden / das er Gott annemmen / auch seine Gebott verstehen vnd halten könde. Demnach werden seine Naßlöcher vnd Ohren mit Spaichel genetzet / vnd bald darauff wirdt er zů dem Tauff bronn geschickt: Dabey wir verstendiget werden / die heylige Tauff vermög ein solche krafft / daß sie das Liecht anzündt / dabey vn-

Aug. lib. 1. de nupt. c. 20. & lib. 2. c. 18. & 29.

ſer verſtand die Himliſche warhait erkeñen mög/ wie auch der Blindgeborn im Euangelio ſein Geſicht widerumb bekommen hat/ nachdem jhm der Herr beuolhen / ſeine Augen / die mit laym angeſtrichen waren/ in dem Teich Siloe abzuwaſchen.

Wañ das alſo verbracht iſt/ſo koñen ſie zů dem Tauffbronn / daſelbſt noch andere Ceremoni vnnd bräuch gehalten werden/darauß man die Suñ vñ inhalt Chriſtlicher Religion leichtlich verſtehen mag. Dañ der Prieſter pflegt dem / ſo getaufft werden ſol/ dreymal mit diſen ſondern gefaſten wortẽ/anzufragen:

Aug. lib. 2. de Symbol. c. 1. & lib. 3. c. 1.

Abrenuntias Sathanæ & omnibus operibus eius, & omnibus pompis eius? Das iſt: Widerſagſt du dem Teufel / vnnd allen ſeinen wercken / auch allem ſeinem pomp vnd pracht? Er aber ſelb / oder für jhn ſein Tauffgot verantwortet alle diſe fragen / vnnd ſpricht: Abrenuntio / Ich widerſag. Wer ſich dann Chriſto ergeben will / der můß vor heyligklich vnnd andechtigklich verſprechen / daß er den Sathan vnd die Welt verlaſſen / vnnd die bayde als die gröſte laydigiſte ſeine feind/ die gantze zeyt ſeines lebens fliehen wölle. Vnd wann er zum Tauffbronn kompt / ſo wirt er vom Prieſter weiter alſo gefraget: Glaubſt du in Gott Vatter Allmechtigen? Darauff er antwortet: Ich glaub. Vnd nachdem er alſo in andern Artickeln vnſers glaubens angefragt wirdt / darauff bekeñet er ſeinen Glauben mit offenlicher Herrlicher bekantnuß. Vnnd daß in bayden diſem verſprechen die gantze krafft diſes Chriſtlichen Geſatzes / zucht vnnd ordnung begriffen werd / iſt wol bekant. Wenn man aber

aber die Tauff jetzo schon administrieren will/ so fra= get der Priester von dem/ so getaufft werden soll: Ob er wöll getaufft werden: vnd da er das durch sich / o= der wans ein Kind ist / durch seinen Tauffheber ver= iähet vnnd bewilliget / so wirdt er alßbald darauff mit dem Haylbronn im namen des Vatters / vnnd des Suns / vnd des heiligen Geists gewaschen. Dann wie der Mensch der Schlangen willigklich hat gehor= samet / vnnd darumb billich ist verdampt worden: al= so hat auch der Herr vnder die zal der seinen / keinen/ dann allein willige Kriegsleut wöllen einschreiben lassen/ damit der getaufft dem Göttlichen gehaiß frey willigklich gehorsam were / vnd hiemit das ewig hayl zuwegen brächt.

Nach dem nun die Tauff verricht ist / alßdann salbet der Priester den getaufften zuhöchst auff seinem Haupt / mit dem Chrysam: dabey zuuerstehen / daß er von dem tag an / alß ein glidmaß Christo seinem Haupt zügethan/ vnnd auch Christi Leib recht ange= leibt/ auch darumb ein Christ / von Christo / Christus aber von dem Chrysam benandt werd. Was nun der heilig Chrysam bedeut / das kan auß dem Gebett / so dazumal vom Priester gesprochen wirdt / genügsam verstanden werden / wie S. * Ambrosius sagt. Nach= malen legt der Priester dem getauffte ein weisses klaid an/ vnd spricht: Accipe vestem candidam, quã immaculatã perferas ante tribunal Domini nostri Iesu Christi, vt habeas vitã æternã. Das ist / Nimb hin daß weiß klaid / welches du solt vnbefleckt bringen für den Tribunal vnd Richtstül vnsers Herren Jesu

* Lib 1. de Sacra [illegible] & lib. 2. c. 7

Christi/ auff daß du das ewig leben habest. Den kindern aber die kein klaid brauchen / wirdt mit gleichen worten ein weisses leinwäthlin oder westerhemetlin gegebē. Bey welchem zaichen weisen die heiligen Vätter daß verstanden werde die Glori der Vrstend / dahin wir durch die Tauff geboren werden: vnnd darzů die lauterkeit vnd schöne / damit die Seel nach abgewäschenem sündfleck / in der Tauff geschmuckt vnnd gezieret wirdt: vber das auch die vnschuld vnd vnsträfliche wandel / darauff der getaufft all sein lebenlang halten vnd bleiben soll. Demnach gibt man dem getaufften ein brinnends liecht in seine hand/ welches dē Glauben bedeut/der mit lieb entzündet ist/den er in der Tauff darumb empfangen/das er dieselben durch übūg güter werck erhalt vnd vermehre.

Lestlich wirdt dem getaufften ein Nam auffgesetzet: der aber soll von einem genomen werden welcher von wegen seiner fürtreflichen Gotseligkeit vñ frombkeit vnder die Hailigen gezelet ist: damit ein jeder also bey gleichem namen zů tugentsamen heiligem wandel desto baß bewögt werde / vnd sich befleißig/demselben nit allein nach zuleben / sonder jhn auch anzurüffen / verhoffenlich-/ der werde jhm vor Gott beystēdig sein/ alß ein fürsprech / vmb das hayl vnd die wolfart bayder seiner Seel vnnd Leibs zufürdern vnd zuuerthedigen. Vnd darumb seind die straffens wol werth/die den Haydnischen namen/ vnd fürnemlich deren/so die aller grösten büben gewest/so fleißig nachsetzen/vnd den kindern dieselben antauffen: weil darbeykan verstandē werden / wie gering vnnd wenig die vnser Christliche

Reli-

Religion achten / die sich mercken lassen / daß sie nach den Gottlosen leuten gedencken / vnd sich so vast gelüsten lassen / dieweil sie jhnen lassen wol darbey sein / das die Glaubigen solche Haydnische Namen in mäulern vnd ohren vmbtragen

Wañ nun die Pfarrer dise ding von dem Sacrament der Tauff außgelegt haben / so ist schier nichts dahinden gelassen / was fürnemlich zů desselben bekantnuß gehören vnd dienen mag. Dann da ist erwisen worden / was das wörtlein / Tauff / bedeutet / was sein natur vnd wesen sey / auch welches seine fürnemliche stuck seyen. Item es ist vermeldet worden / wer die Tauff hab eingesetzt / welche die Diener oder administranten seind / die zů handlung dises Sacraments notwendig / vnnd was man für Tauffgötten / alß Lehrmaister zů erhaltung vnnd anweysung der schwachen Tauffkinder haben vnnd brauchen müß. So ist auch angezaigt worden / welchen die Tauff mög zuthail werden / vnd wie die müssen von hertzen gesinnet sein: was auch die Tauff an kräfften vnnd außwürckung vermög. Letztlich was für Ceremoni vnnd breuch dabey gehalten werden / das alles souil vnser vorhaben belanget / ist weitleuffig genůg außgefürt worden. Dise ding alle sollen die Pfarrer fürnemlich darumb anzuzaigen gedacht vnnd geflissen sein / auff daß die Glaubigen jederzeit vrsach haben / hievon zůdencken vñ zubetrachten: * damit was sie also hailigklich vnd geistlich in zeyt jhrer Tauff versprochen haben / darauff in trawen vñ glauben auch halten / vnd jhr leben dermassen darnach richten / damit

* *Ambr. lib. de ijs qui myst. inic. c. 2. & lib. 1. de sacr. c. 2. Chrysost. hō. 21. ad pop. Antioch.*

daſſelb der hailigen jhrer Profeſsion vnnd bekantnuß des Chriſtlichen namens gleich vnd gemeß ſey.

Vom heiligen Sacrament der Firmung.

Das erſt Capitel.

Auß von dem heiligen vnnd allezeit in der Kirchen gebrauchtem Sacrament der Firmung / mit fleiß zuleſen ſey / wie d s auch in der Schrifft ſeine bezeugknuß hab / vnnd das die Tauff von der Firmung ſoll vnd müß vnderſchaiden werden.

JSt der Pfarrer vnnd Prediger fleiß in außlegung diſes Sacraments der Firmung jemals von nöten geweſen / ſo iſt zwar diſer zeyt hochnötig / daß ſie daſſelb gar wol fürbringen vnnd herauß ſtreichen. Weil in der heiligen Kirchen Gottes diß Sacrament von vilen gar verſaumpt wirdt / vnd aber deren noch gar wenig ſeind / die ſich befleiſſigen / den nutz Göttlicher gnaden jhrer pflicht vnnd gebür nach darauß zuſchöpffen. Derhalbē ſollen die Glaubigen dermaſſen von aigenſchafft / krafft vñ würden diſes Sacraments / nit allein den Pfingſtag bericht werden / an welchem man das ſonderlich pflegt zureichen / ſonder auch die andere zeyt / wann das die Pfarrer wirdt für gůt anſehen / damit ſie verſtehen / diß Sacrament ſey nit allain nit zuuerſaumen / ſonder auch mit höchſter würdigkait / reuerentz vnd andacht anzunemen / damit ohn jre verſchuldung vnd merckhlichen ſchadē ſey / waſ ein ſolche Göttliche begnadung

jnen

jnen vergeblich soll angebotten vñ mitgethailet wer-
den. Vnd daß wir aber bey dem Namen anheben / so
soll angezaigt werden / diß Sacrament sey darumb
Confirmatio/oder Firmung von der Kirchen genãt/
angesehen / daß der getaufft (so ferr der würckung
dises Sacraments sonst anders nichts verhinderlich
ist) durch newe kräfften stercker wirdt / ja dann erst
anhebt ein rechtschaffener Kriegsman Christi zusein.
wañ er von dem Bischoff mit dem heiligen Chrysã
gesalbet wirdt / nebẽ vermeldung diser herrlichẽ wort:
Ich bezaichne dich mit dem zaichen des Creutzes/ vnd
firme dich mit dem hailwertigẽ Chrysam im namen
des Vatters/vnd des Suns/ vnd des heiligen Geists.

Es hat aber die Catholisch Kirch die Firmung
jeder zeit für ein wahres / rechtschaffens Sacrament
erkant vñ gehaltẽ/das auch[a] Melchiades der Papst/
darzů auch andere nicht alte heilige Pãpst lauter
haben angezaigt: Vnnd hat der heilig [b] Clemens dise
warheit nit dapfferer weisen kõnnen / dañ da er sagt:
Allermenigklich soll dahin eylen / daß sie ohne verzug
Gott dem Herren widerumb geboren / vnnd darauff
vom Bischoff bezaichnet werden / das anders nichts
ist / dañ die sibenfältige gnad des heiligen Geists ein-
nemen vnd empfahen / angesehen / daß der sonst kein
volkomner Christ sein kan / der ohn vrsach/ vnnd auß
mütwillẽ/ ohn daß er dahin genötiget werde/ diß Sa-
crament der Firmung versaumet / wie wir daß von
S. Petro bericht worden / vnnd auch andere Apo-
stel auß des Herren gehaiß gelehret haben. Aber disen
Glauben haben die auch bekant vnnd bestetiget / die

[a] *Epist. ad Episcopos Hispaniæ.*
[b] *Epist. 4. ad Iulium et Iulianum*

auß völle deſſelben Geiſts jr Blüt vmb Chriſti willen vergoſſen/ alß nēlich/ [c] Vrbanus/ [d] Fabianus/ [e] Euſebius Römiſche Biſchoffen/ wie das in jhren Decretis vnd ſatzungen zuſehen iſt.

c Epi. ad oēs Chriſtianos d Epiſt. ad orient. Epiſ. e Epiſt. 3. ad epiſc. Tuſciæ et Campaniæ

Darzů thůt die authoritet der heiligen Vätter auch vil/ die diſer ſach eins ſeind / deren einer iſt Dionyſius Areopagita ein Biſchoff zů Athen/ welcher/da er lehret/wie maň diſe heilige ſalb beraitten/ vñ dieſelb brauchen ſoll/ ſpricht alſo: [f] Die Prieſter legen dē getaufften ein gebürliches raines klaid an / vnd füren in zů dem Biſchoff: Der Biſchoff aber bezaichnet den getaufften mit heiliger vnd gar Götlicher Salb/ vnd macht ihn hiemit thailhafftig der heiligſten gemainſchafft oder Cōmunion. Auch ſchreibt [g] Euſebius Ceſarienſis diſem Sacramēt aſo vil zů/das er vnuerzagt ſagē darff: Nouatus der ketzer/hab den heiligen Geiſt darumb nit verdienen / oder deſſelben nit würdig ſein kōñen / weil er nach empfangner Tauff die zeit ſeiner ſchweren franckheit mit dem zaichen des Chryſams nit iſt bezaichnet worden. So haben wir auch hieuon gar ein herrliche zeugknuß bey dem [a] Ambroſio in dem Büch de ijs, qui initiantur. Auch bey S. [b] Auguſtino in ſeinen Büchern / die er wider die Epiſtel Petiliani des Donatiſten hat außgehen laſſen. Diſe bayde S. Ambroſius vñ Auguſt. haben für gewiß gehalten / es ſey an der warheit diſes Sacramēts ſo gar nichts zuzweyflē/ daß ſie auch daſſelb durch die heilige Schrift daraethan vñ erwiſen haben. Derhalben ſagen ſie das auff diß Sacrament gezogen werden ſollen die wort des Apoſtels: [e] Jr ſoltnit betrüeben den heiligē Geiſt Gottes

f c. 2. eccleſ. Hierar.

g li. 6. hiſto. eccle. 4 cal. 35.

a cap. 7. et li. 3. de ſacr. cap. 2.

b Li. 2. cōt. lit. petit. ca. 104. et l. 3. de bapt. cōt. Donat. c. 16.

e Eph. 4.

Gottes/ durch den jr seyt gezaichnet worden. Item d Psalmspruch: [d] Gleich wie Salb auff dem haupt/ die herunder fleußt in den bart Aaron. Auch was der Apostel sagt: [e] Die Lieb Gottes ist außgossē in vnsere hertzen/ durch den H. Geist d vns ist gegeben worden.

[d] Psal. 132.

[e] Rom. 5.

Wiewol aber Melchiades [f] gesagt hat/ die Tauff sey der Firmung gar nahet verwandt / doch ist zuwissen/ sie machen bayde nit ein Sacrament / sonder seind vnder einander weit geschayden. Dann wissentlich ist/ wa vilerlay gnad / die durch ein sonderlich Sacrament ausgethailet werden / vnnd wa vilerley zaichen/ deren vnser leibliche Sinn fähig seind / vnnd dabey die gnadenreiche würckung gedeutet wirdt / da müssen auch vilerley/ vnd nit einerlay Sacrament sein. Weil dann die Menschen durch die genad der Tauff zů einem newen leben geboren werden / vnnd aber die so schon geboren seind/ durch das Sacrament der Firmung zů Mannen werden/ [g] mit hinlegung alles dessen/ was kindisch war / dabey ist gnůgsam zuuerstehen/ was vnd wieuil vnderschieds ist zwischen der geburt im natürlichen leben / vñ desselben zůnemmen/ also vil sey auch zwischen der Tauff / dadurch man wider geboren wirdt/ vñ der Firmung/ dadurch die Glaubigen wachssen/ vnnd in volmechtiger krafft jhrer Seel zunemmen. Weiter dieweil da ein newes vnderschidliches Sacrament sein můß / wa die Seel mit newer beschwerung betranget wirt / so kan leichtlich eracht vnnd erkant werden / wie vnd was massen wir der gnadenreichen Tauff (vnsern verstand durch den Glauben dabey zu vnderweysen) bedürfftig sein:

[f] In epist. ad ad Episcop. Hispanie.

[g] 1. Cor. 13.

Also

Also sey auch vast nutz vnd güt / daß die Glaubigen / in jhrem hertzen durch ein andere gnad gestercket werden / auff daß sie weder von peen / noch marter / noch gefahr jhres lebens / oder sonst auß forcht von der bekantnuß jhres wahren Glaubens / sich abschrecken lassen. Dieweil aber souil durch den heiligen Chrysam diser Firmung zuwegen gebracht wirdt / daher kom̃t vnnd ist wol verstendtlich / diß Sacrament sey vil ein anders / dann die Tauff. Vnd darumb handlet [b] Melchiades der Papst mit fleiß von bayder diser Sacrament vnderscheyd / vnnd schreibt also: In der Tauff wirdt der Mensch zum Krieg angenommen / vnnd in der Firmung wirdt er zum streit gerüst vnd gewaffnet. In dem Tauffbronnen thailet der heilig Geist auß seine völle zů der vnschuld / aber durch die Firmung gibt er volkommenheit zů der genaden: In der Tauff werden wir widerum̃ geboren zum leben / nach der Tauff werden wir gestercket zum kampff. In der Tauff werden wir gewaschen / nach der Tauff werden wir bekräfftiget. Die Widergeburt macht die jenigen hailwertig / welche die Tauff im friden empfahen / die Firmung waffnet vnd rüstet sie zum fechten. Nun ist es aber nit allein von andern Concilien also erkant vnd gelehret / sonder auch von dem heiligen Concilio zů Triendt * geschlossen worden / daß sich nu nit mehr will / oder kan gebüren / in ainicherlay weiß nit allein hieuon ein andere frembde mainung zuhaben / sonder auch daran zuzweyflen.

[b] *Epist. sup. citata, cuius verba habes de consec. d. 5. c. Spiritus sanctus.*

* *Sess. 7.*

Das ander Capitel.

Wer diß Sacrament hab eingesetzt / auch von gewisser seiner Materi vnd Form/ die darzů von nöten seind.

WEil aber oben ist erwisen worden / wie notwendig es sey/ daß man ein gemainen lauterē bericht von allen Sacramentē geb/woher die nemlich jhren vrsprung haben/ daß můß man auch bey der Firmung melden/ damit die Glaubigē gegen desselben hailigkeit mehrern lust gewinnen. Derhalben sollen die Pfarrer anzaigen / Christus der Herr sey dises Sacraments nit allein ein auffrichter gewesen/ sonder wie S. Fabianus [a] der Römisch Bischoff sagt vnd zeugt / daß er das heilig Chrysam / darzů auch die wort/welche die Catholische Kirch bey desselbē administration spricht/zubrauchen befolhen hab: vñ das können die leichtlich vberwisen werden/die nur glaubē vñ bekennen/die Firmung sey ein Sacrament/ angesehen/daß alle heilige Sacramēt die kräfften Menschlicher natur weit vbertreffen/vnd von keinem andern/ dann allein von Gott mögen eingesetzt werden.

[a] *Epist. 2. ad Episcopos orientis.*

Was nun dises Sacraments stuck oder thail/ vnd erstlich / welches sein Materi sey / daß soll jetzo vermeldt werden. Die Materi aber wirdt genant Chrysam / welches wörtlin wir von den Griechen haben: vnnd wiewol die weltliche Scribenten allerlay Salb damit andeuten/ dannoch haben das die Göttliche Lehrer nach jhrer gewonheit allein auff die Salb geredt/welche auß öl vñ [b] Balsam/von dem Bischoff mit herrlicher zierlicher Consecration vnd weyhung beraittet vnd zugericht wirdt. Vnd machen also diese zway vermischte leibliche ding die Materi dises Sacra-

vide Aug. in psal. 44. et l. 15. de Trin. c. 26. Basil. c. 27. de Spu. sancto.

[b] *Cyprianus de vnctione Chrismatis. Greg. in c. 1. Cãtico. Cõc. Bracar. 2. can. 4.*

craments: Vnd wie die Cõpoſition oder vermiſchung diſer vnderſchiedlichen ding ein vilfältige genad des heiligen Geiſts bedeutet / die den Gefirmbten gegeben wirdt / alſo zaigt ſie auch genügſam an / die Excellentz vnd fürtreflichait deſſelben Sacraments.

Daß aber das die Materi diſes Sacraments ſey / das hat die heilig Kirch ſampt jhren Concilien / zů jederzeyt gelehret / auch iſt daß alſo bezaiget wor-
[c] Eccl. Hier. cap. 2. et 4. den von S. [c] Dionyſio / vnd vilen andern ſtattlichen
[d] De conſec. dd. 3. ca. Literis vaſtris heiligen Vättern / vnd fürnemlich vō [d] Fabiano dem Bapſt / der vns bericht / die Apoſtel habens vom Herren / wie man ſoll den Chryſam beraitten / vnd daß die vns ſolches auch haben hinderlaſſen. Vnd war zwar kein andere Materi tauglicher / dann das Chryſam / damit oder dabey das jhenig zubedeuten / was durch diß Sacrament wirdt gehandlet vnnd außgericht. Dann das ōl / welches feißt / vnnd nach ſeiner Materi durchflüßig iſt / bedeut vns die völle der gnaden / die durch den heiligen Geiſt von Chriſto dem Haupt inn vns menſchen fleußt / vnnd reichlich
[e] Pſal. 132. gegoſſen wirdt / [e] gleich wie die Salb / die in den Bart Aaron / vnnd biß in den Saum ſeines Klaids gerun-
[f] Pſal. 44. nen iſt. Dann Gott hat jhn / Chriſtum / geſalbet vor andern ſeinen Mitgenoſſen mit dem ōl der frew-
[g] Ioan. 1. den. Auch / wie [g] Johannes ſagt / haben wir alleſam̃ von ſeiner völle empfangen. Vnnd was mag der Balſam / welcher ein ſehr lieblichen geruch hat / anders bedeuten / dann die Glaubigen / wann die durch das Sacrament der Firmung perfect vnnd volkommen werden / vnd darauff ein ſolchen geſchmack vnd

ſüßig-

ſüßigkeit aller tugent von ſich geben / daß ſie mit dem Apoſtel wol ſagen kõnen: [b] Wir ſeind Gott dem Herren ein güter geruch vnnd geſchmack Chriſti: Zů dem hat der Balſam diſe krafft / daß nichts verfaulen mag / was damit geſalbet wirdt / das zwar vaſt dienlich / vnd wol gelegen iſt / die krafft diſes Sacraments damit anzudeuten / weyl genůgſam bewußt / das die hertzer der Glaubigen leichtlich vor befleckung allerlay laſter vnbeſchädiget bleiben mögen / wann ſie durch die Himliſche gnad / ſo in der Firmung wirdt außgethailt / gerüſt ſeind.

[b] 2. Cor. 2

Der H. Chryſam aber wirdt mit ſtatlicher Ceremoni von dem Biſchoff geweyhet. Dann Fabianus der Bapſt / der von wegen ſeiner heiligkeit vñ marterkron weit berümbt iſt / zaigt an vnnd bericht vns / vnſer Hayland hab inn ſeinen letzten Nachtmal das alſo gelehret / da er den Apoſteln weiß vnnd verordnung gab / wie man den Chryſam zůrichten vnd beraiten ſolt. Gleichwol kan auch güte vrſach angezaigt werden / warumb daß alſo geſchehen ſey. Dann Chriſtus hat die Materi vaſt aller anderer Sacramenten der maſſen eingeſetzt / daß er auch denſelben die Heyligkeit hat mitgethailt. Vnd alſo hat er zwar das Waſſer nit allein ein Materi der Tauff ſein wöllen / da er ſprach: Es ſey dann / daß einer werd wider geboren auß dem Waſſer vnnd Geyſt / ſo kan er nit eingehen in das reich Gottes: Sonder als er / Chriſtus / iſt getaufft worden / damit hat er auch ſo vil außgericht / daß nachmalen das Waſſer zů der heyligmachung kraffſam were. Vnd darumb ſpricht S. Chryſoſto-

S. Fabianus Papa vbi ſupra.

Ioan. 3.

mus

a De conſec. d. 4. c. Nunquam. Vide hom. 4. oper. imperf. in Matth.

mus: Das Tauffwaſſer köndt die Glaubigen von den ſünden nit rainigen were es durch das anrüren des Herren Leibs vormals nit gehayliget worden. Dieweyl aber der Herr die Materi der Firmung im werck/vnd mit dem brauch nit gehayliget hat / ſo iſt notwendig / das diſe Materi durch heylige gaiſtliche Gebet geweyhet werd. Vnd kan auch ſolche Weyhe keinem andern/ dann dem Biſchoff gebüren / der zů einem ordenlichen Verwalter oder adminiſtrant diſes Sacraments geſetzt iſt.

Noch müß ferner der ander thail außgelegt werden / darauß diß Sacrament gemacht wirdt/ als nemlich die Forma vnnd wort / die man zů diſer heiligen Salbung brauchet. Vnd da ſollen die Glaubigen vermanet werden / daß ſie in empfahung diſes Sacraments /ſonderlich aber wañ ſie die wort hören außſprechen/jhre hertzer zum Glauben / andacht vnd reuerentz mundter machen / auff daß den Himliſchen gnaden da nichts verhinderlich ſey. Die forma der Firmung aber ſteht in diſen wortẽ: Signo te ſigno crucis et confirmo te Chryſmate ſalutis, in nomine Patris et Filij, & Spiritus ſancti. Das iſt: Ich bezaichne dich mit dem zaichen des Creutzes/ vñ Firme dich mit dem hailwertigen Chryſam/ im namen des Vatters/ vñ des Suns/ vñ des heyligen Geiſts. Wolt mã aber die ſach gegen der Warheit abſehen / ſo kan diß auch leichtlich erwiſen werdẽ. Vrſach/die Form diſes Sacraments ſoll das alles begreyffen / was deſſelben natur vnd ſubſtantz vermag vnnd außweyſet. So müſſen aber drey ding bey der Firmung zum allermaiſten

b Cone. Flo.

ſten gemerckt werden / alß erſtlich die krafft Gottes / die als ein fürnemlich vrſach im Sacrament würcket. Zum andern auch die ſterck des hertzens vnnd des Geiſts / die den Glaubigen durch die heilige Salbung zuthail widerfehret. Zum dritten das zaichen / damit der gezaichnet wirdt / welcher in den ſtreit des Chriſtlichen kampffs anſtehen ſoll. Das erſte wirdt zwar genügſam angezaigt durch diſe wort : Im namen des Vatters / vnd des Suns / vnnd des heiligen Geiſts / ſo zulezt geſezt werden. Das ander ſicht man bey den worten / die im mittel ſtehen / nemlich : Ich firme dich mit dem hailwertigen Chryſam. Das drit wirdt erklärt durch die wort / ſo in der Form vorgehen / als : Ich bezaichne dich mit dem Zaichen des Creutzes. Vnnd ob man ſchon nit aigentlich wiſſen möcht / daß diß ein wahre rechtſchaffene Forma diſes Sacraments ſey / dannoch iſt die Catholiſch Kirch ſampt jhrer authoritet da vorhanden / die vns jeder zeyt durch jhre maiſterſchafft alſo gelehret hat / vnnd darumb nit gedulden möcht / daß wir mit dem wenigſten hieuon zweyflen wolten.

Das drit Capitel.

Daß allein der Biſchoff diſes Sacraments ein ordenlicher Diener ſey. Vnd daß auch Firmgötten darzů gehören:

DIeweil ſollen die Pfarrer lehren vnnd anzaigen / wem die adminiſtration diſes Sacraments fürnemlich befolhen vnd vertrawet ſey. Dañ weyl deren vil / wie der a Prophet ſagt / die da lauffen / vnnd werden dannoch nit geſandt / (verſtehe von Gott vnd

a Ier. 23.

Obrigkait) so ist notwendig/ daß man das Volck vnderrichte/ welche die wahre vnd ordenliche dises Sacraments Diener oder Verwalter sein/von denen die Christglaubigen diß Sacrament der Firmung/ vnd desselben gnad bekommen mögen. Vns zaiget aber die heylig Schrifft an/der Bischoff hab allein den ordenlichen gewalt/diß Sacrament zuuerrichten. Dann wir in der [b] Apostel geschicht lesen / als Samaria das wort Gottes hat angenommen / daß dazumal Petrus vnd Joannes dahin seind abgefertiget worden /die für sie / die Getaufften / gebettet haben/ auff daß sie den heyligen Geist empfiengen / dann der noch auff keinen derselben kommen war / sonder sie waren allein getaufft. [c] Alhie ist zusehen / wer dieselben hat getaufft / der sey nur ein Diacon gewest / vnd hab zufirmen nit macht gehabt / sonder daß ein solichs werck den Aposteln / als die mit mehrerem gewalt begabt waren / sey vorbehalten worden: Ja wie offt die heylig Schrifft diß Sacrament bemeldet / so offt kan das auch dabey abgemerckt werden. Auch seind heilige Vätter vnnd Bäpst vorhanden / die gleich soul gar lauter vnnd herrlich weisen vnnd bezeugen/ als benädtlich [a] Vrbanus/ [b] Eusebius/ [c] Damasus/ [d] Innocentius/ vñ [e] Leo/wie daß an jhren Decretis vñ Satzungen augenscheinlich zusehen. Vñ es beklagt sich S. Augustinus zum höchsten / von wegen des verderblichen mißbrauchs / so in Egypten vnnd Alexandria war eingerissen / daselbst sich die Priester vnderwunden/ das Sacrament der Firmūg zuhandlen vnd administrieren. Vnnd ist auch zwar billich

b *Act. 8. Vide Conc. Trid. can. 3. de confir. et sess. 23. c. 4.*

c *Beda in ca. 8. Actor. Innocent. 1. epi. 1. ad Decentium. ca. 3. Cypr. ad iubaian. Augustin. 6. in epist. Ioan.*

a *vt supra,*
b *vt supra*
c *Epist. 4..*
d *Epi. 1. c. 3.*
e *Epist. 88. ad Episcop. German. et Gall.*

billich alſo geordnet worden / daß ein ſolche Ampts-pflicht allein den Biſchoffen ſey vergundt vnnd ver-trawet worden / daß die Pfarrer mit ſolcher gleich-nuß angeben vnnd erklären künden. Dann ob ſchon die Werckleut als geringere Arbaiter die Stain/ Mörtl/ Holtz / vnd andere Materi zum Baw berai-ten/ kochen vnd anſetzen/ dannoch gehört dem Baw-maiſter aigentlich zů / daß er das Werck/ vnnd den Baw vollende. Alſo war von nöten / daß diß Sa-crament / dardurch der Gaiſtliche Baw vollrichtet wirdt / von keinem andern / dañ allein vom Biſchoff vnd Hohenprieſter / alß von fürnemlichen gaiſtlichen Bawmaiſtern adminiſtriert vnd volfürt werde.

Beneben dem ordenlichen Diener/braucht man auch ein Firmgötten / wie dergleichen auch oben bey dem Sacrament der Tauff von Tauffgötten iſt an-gezaigt worden. Dann da die Fechtſchüler eines be-dörffen / der ſie mit Kunſt vnnd rath anweiſet / mit was wolverſetzten ſtraichen ſie ohn jhren ſchaden den Widerpart tröffen / vnnd vberuorthailen mögen: Wieuil mehr bedörffen die Glaubigen eines layters vnd Lehrers / waſi ſie ſeind mit dem Sacrament der Firmung/ als mit kräfftiger Wehr verſehen vnnd be-waret / auff daß ſie ſich alßdann zum Gaiſtlichen kampff embſigklich begeben / dainnen den Fechtern das ewig Hail zugewinnen angetragen wirdt. Da-rumb ſollen dann die Firmgötten zů diſem Sacra-ment von rechts wegen auch gebraucht werden / mit denẽ man auch mit gaiſtlicher ſ Sipſchafft verwandt wirdt/ welche die Geuattern ſich vndereinander nach

Dötten

ſ Conc. Trid. ſeſſ. 24. c. 2. de reſor. ma-trim. Itẽ 30. q. 4. cap. 5. quis.

den gaistlichen Rechten zuerheyren gar nit gestattet / wie oben gelehret worden ist / alß wir von den Tauffgötten handleten / die mann bey vnnd zů der Tauff brauchet.

Das viert Capitel.

Inwoe alter diß Sacrament soll angenommen werden / vnd daß man vor dem sibenden Jar keinen leichtlich firmen soll: Auch daß die gewachßnen diß Sacrament mit vorgehendem Glauben / Beicht / vnd auch nüchtern empfahen sollen.

ES begibt sich zu vil malen / das die Glaubigē in empfahung dises Sacraments eintweder zu vast eylen / oder dasselb auß hinläßigkeit zulāg auffschieben / wölliē jetzo die vnuermeldt bleiben lassen / welche so gar Gotloß worden / daß sie auch diß Sacrament mit freuel dörffen verachten / schänden vnnd schmächen. Derhalben sollen die Pfarrer auch erklären / wer / was alters / oder was geistlichen gemüts vñ hertzens der sein soll / den man zufirmen hat. Vnnd vor allen dingen soll man berichten / diß Sacrament sey so notwendig nit / daß einer ohn dasselbig nit könn selig werden. Aber ob gleichwol daß so nötig nit ist / noch soll es von niemand versaumpt / sonder mit allem fleyß verhütet werden / damit bey einem so hailsamē ding / dardurch vns Gott seine geschenck so vberflüssig mitthailet / kein vnfleiß getriben werde. Dann was Gott menigklich in gemain zů jhrer hailigkeit beschert hat / daß soll auch von allen mit höchstem ernst gesücht vnd begert werden. Vnd zwar alß S. Lucas die wunderliche außgiessung des heiligen Geists beschrib / da sagt er also: Vnnd es hat sich alßbald ein

Act. 2.

schall

schall vom Himmel begeben / gleich alß keme ein star-
cker Wind daher / vnnd hat daß gantz Hauß erfüllet.
Bald darnach spricht er: Vnnd sie seind alle erfüllet
worden mit dem heiligen Geist. Dabey zuuerneh̃en /
diß Hauß sey ein Figur vnd vorbild geweſen der hei-
ligen Kirchen. Vnnd daß darumb das Sacrament
der Firmung / welches denselben tag angefangen / alle
Glaubigen angehe / das kan man auch wol spüren
bey diſes Sacraments natur vnd aigenschafft. Dann
die sollen mit dem heiligen Chrysam gefirmet werden /
welche des geistlichen zunemmens bedürfftig seind /
vnd der Christlichen Religion für vol / habhafft / vnnd
perfect gemacht werden müssen. Nun ist aber nie-
mand / dem das nit gar wol bekomme. Dann wie die
Menschliche natur dahin tracht vnnd sücht / daß die
jenigen / so in diſe Welt geboren werden / auffwachs-
sen / vnnd zů jrem völligen alter kommen / wiewol sie
daß nach natürlichem verlangen nit alle mal erlai-
chen: also wünschet auch die Catholische Kirch vn-
ser aller gemaine Müter gar sehr / auff daß auß de-
nen / welche sie durch die Tauff hat wider geboren /
volkommene Christen werden. Weil aber solches
durch daß Sacrament der heiligen Salbung oder
Firmung beschicht / so ist gewiß / daſſelb gehe zugleich
alle Glaubigen an. Vnnd ist dabey zumercken / das
Sacrament der Firmung künd vnd mög allen nach
der Tauff geraicht werden: sey gleichwol nit zimlich /
daß es den kindern außgethailet werde / die zů jhrer
vernunfft noch nit kommen seind. Derohalben ob
schon das zwölfft Jar nit zuerwarten / so wil sich doch

zwar vast gebüren / daß diß Sacrament biß an das 8bent Jar werde auffgeschoben / angesehen / die Firmung sey nit auffgericht / als die der Seel notwendig were / sonder daß wir durch derselben krafft wol gerüst vnd versehen erfunden werden / wann wir für den Christlichen Glauben kempffen müssen: Darzů aber zwar niemand die Kinder / so noch jhre vernunfft nit brauchen können / für tauglich erkennen wirdt.

So volget dann auß dem allem / daß die / so bey zeytigem alter wöllen gefirmet werden / so fern die der gnaden vnd gaben diſes Sacraments begeren thailhafftig zuwerden / sollen nit allein Glauben vñ frömkeit mitbringen / sonder sie müssen auch jnen von hertzen layd sein lassen / was sie sich versündiget haben. Vnd darumb soll man dahin arbeyten / daß sie beuor jre sünd nach notturfft beichten / vnnd von den Pfarrern zusasten / vnd andere Gottselige werck vber sich zunemmen bewegt / vnnd hiemit vermanet werden / auff daß sie der löblichen alten * Kirchischen gewonheit widerumb auffhelffen / alß nemlich / daß sie diß Sacrament nit anderst dann nüchtern empfahen. Vnd ist zuuermüten / die Glaubigen werden sich dahin bereden lassen / so fern sie die gaben vnnd wunderliche außwürckungen vñ früchten diſes Sacraments wol verstehen werden.

* de consec. d. 5. c. Vt iejunii. ex cõc. Aurelian.

Das fünfft Capitel.

Was die Firmung für krafft vnnd würckung mit andern Sacramenten gemain / vnd was sie noch ohn dasselb aigen hab / dabey jhre würden vnd nutz erkant werde: Auch was für Ceremoni bey diſt Sacrament gebraucht / vñ vns dabey zuuerstehn gebẽ werde.

Dem-

DEmnach ſollen derhalben die Pfarrer zuuer-
nemen geben / das ſey diſem vnd andern Sa-
cramenten gemain / alß wa der perſon halber
kein verhinderūg vorhanden / das es alßbald ein newe
gnad vermög / vnnd auch außwürck: Dann oben iſt
erwiſen worden / diſe heilige vnd bedeutliche zaichen
ſeyen der arth / daß ſie die gnad bedeuten / vnnd auch
von ſich würcken. Daher volget das durch die Fir-
mung auch die Sünd verzigen vnnd erlaſſen werden /
weil wir weder können noch ſollen gedencken / das die
genad vnd liebe Gottes neben vnnd bey der Sünd in
dem Menſchen zugleich ſtehen könd. Aber beneben
dem was die Firmung mit andern Sacramenten ge-
main helt / ſo gebürt doch zwar jr inſonderheit vnnd
aigentlich / das ſie die genad der Tauff volkommen
macht. Dann die durch die Tauff einmal Chri-
ſten worden / ſeind noch alß jetzgeborne / vnmündige /
zarte vnnd waiche kindlin / werden aber nachmalen
durch das Sacrament des Chryſams wider alle an-
ſtöß des flaiſchs / der Welt / vnd des Sathans / vmb
vil ſtercker: Auch wirdt jhr hertz im Glauben aller
ding wol bekräfftiget / den namen vnſers Herren Je-
ſu Chriſti zubekennen / vnnd zupreyſen: vnd iſt zwey-
fels ohn darumb auch ein Confirmation / vnd ein Fir-
mung genandt worden.

Tertull. de Baptiſ. Pacian⁹ de bapt. Cyril. catech 3. myſtag. Aug. li. 15. de Trin. cap. 26. Theodoret. in 1. ca. Cantic

Es iſt aber das wörtlin Firmung nit daher ge-
nommen / (wie [a] etliche ſo vngeſchickt / ſo vnchriſtlich
gedicht haben) daß vor zeyten die in kindstagen ge-
tauſſt / wann ſie jhr vernünfftigs alter erraichten / zum
Biſchoff gebracht worden ſeind / daſelbſt jren Chriſt-

[a] *Conc. Trid. ſeſſ. 7. can. 1. de Confir*

lichen Glauben / den sie in der Tauff angenommen / zubillichen / vnd zubestettigen: alß were zwischen der
Conc. Trid. Firmung / vnnd Catechesi / oder Christlichem bericht vnnd vnderweysung kein anderer vnderschid. Aber solche vermainte gwonheit kan mit keinem rechtmessigen zeugen gewisen vnnd dargestellet werden: So wirdt dann diß Sacrament darumb ein Confirmation vnd Firmung gehaissen / daß Gott in vns durch desselben krafft das jenig Confirmirt / bestettiget vnd bekräfftiget / was er durch die Tauff zuwürcken hat angehebt: vnnd bringt vns hiemit zů volkommener Christlicher dapfferkeit vnd bestendigkeit / vnd nit allein bestettiget Gott solches / sonder daß vermehret er
S. Melchiades Papa loco supra citato. auch in seinen getaufften Christen. Dauon Melchiades also schreibt: Der heilig Geist / welcher auff die wasser der Tauff hailsamlich gestigen ist / gibt dem Tauffbronnen sein völle zů der vnschuld der Menschen: Aber in der Firmung gibt er das zůnemmen in der genaden. Zů dem auch mehret Gott nit allein allhie sein genad / wie obgemelt / schlechtlich / sonder auch wunderlich vnnd kräfftigklich. Das hat aber die Schrifft bey einem klaid gar fein angedeutet vnnd außgetrucket. Dann vnser Herr vnnd Hayland redt
Luc. 24. von disem Sacrament zů seine Jüngern also: Bleibt sitzen in der Stat / biß so lang jhr von oben herab mit krafft werdet angelegt.

Wann nun aber die Pfarrer wöllen die Göttliche wirkung dises Sacraments weisen vnnd darthůn / (vñ gemeßlich were das gar kräfftig / die hertzen der Glaubigen damit zubewögen) so ist genůg / daß außgelegt

gelegt werde/ was den Aposteln begegnet sey. Dann die vor des Herren Leyden / oder gleich die stund desselben also schwach vnnd krafftloß waren/daß sie [a] geflohen seind / alßbald man den Herren hat angriffen: ja auch Petrus/der zů einem [b] Felß oder grundvest der Kirchen genant vnd gewelet war / vnnd sich für gar bestendig vnnd wolgemůt hat außgeben / ist von einer stimm eines Weiblins erschreckt worden / vnd hat darauff nit allein einmal oder ander mal / sonder zů dritten mal verlaugnet / daß er ein Jünger Jesu Christi were. Auch haben sich alle die Jünger nach der Vrstend [c] vor den Juden gefórchtet/vnd darumb im hauß eingeschlossen verhalten. Aber den [d] Pfingstag seind sie mit krafft des heiligen Geists alle samb dermassen erfüllet worden/das sie vermainten/jnen möcht nichts glücklichers widerfaren / [e] dann wann sie würdig weren/vmb Christi namens willen schmach/gefencknuß/ plag vnnd marter zuleyden / die zeyt sie das Euangelium / so jhnen beuolhen vnd vertrawet war/nit allein im Jüdischen Land / sonder in aller Welt kecklich vñ freymütig außbraiteten. Ferner vermag die Firmung auch soul / daß sie der Seel des gefirmbten ein Characteren/oder Sacramentalisch zaichen eintruck. Daher kompt/daß einer nimmer mag wider gefirmet werden/ wie auch oben bey der Tauff gemerckt / vnd hinnach im Sacrament der Weyhe lauterer soll erkläret werde. Wann nun das die Pfarrer zum offtermal vñ auch fleissig werden außlegen/so kan nit wol felen/ die Glaubigen/ da sie die dignitet / würden/ vnd nutzung dises Sacrament verstehen / werden sich zum höchstẽ

a Matt. 26.
b Matt. 16.
c Ioan 20.
d Act. 2.
e Act. 5.
cõc. Calilonẽ. c. 27. Trid. sess. 7. can. 9. de sacrã. in genere.

den sich zum höchsten befleissen / dasselb hailigklich vñ andechtigklich zuempfahen.

Nun soll für das letst kürtzlich alhie gefasset vnd gelehret werden / was die gepräng oder Ceremonien belanget / welche die Catholische Kirch bey der administration vnd raichung dises Sacraments übet vnd gebraucht. Was aber ein solche außlegung nutze / das werden die Pfarrer vernemmen / so ferr sie noch in bedacht haben / vnnd zu hertzen füren wöllen / was hievor dauon vermeldet vnnd gehalten worden ist. Die dann mit dem heiligen Chrysam gefirmet werden / die salbet man an der stirn. Dann der heilig Geist wirdt durch diß Sacrament in die hertzen der Glaubigen eingegossen / daselbst er die stercke vnd krafft mehret / auff daß die Glaubigen in jhrem gaistlichen streit dapffer kempffen / vnnd den schalckhafftigen vnd schädlichen Feinden mögen widerstand thün. Vnnd wirdt darumb hiemit angezaigt / sie sollen sich durch kein forcht oder scham / die sich gewönlich an der stirn spüren vnnd sehen lassen / von freymütiger bekantnuß jhres Christlichen Namens lassen abschrecken vnnd abwenden. Zu dem soll billich das zaychen des heyligen Creutzes bey dem fürnemesten wol sichtbarlichen thail des leibs angetruckt werden. Dieweil bey ernantem zaychen vnnd wappen ein Christlicher Ritter von allen andern soll vnd mag vnderschieden werden.

Aug. in Psal. 141. Conc. Florēt.

Aber das ist auch mit breuchlicher Herrlicher andacht inn der Kirchen Gottes erhalten worden / daß fürnemlich den Pfingstag diß Sacrament administrirt

ſtiert vnnd gegeben wurd / weil ſonderlich die Apo= Act. 2.
ſtel den tag durch die krafft des heiligen Geiſts ge=
ſtercket vnnd bekräfftiget worden / damit die Glaubi=
gen bey erinnerung deſſelben Göttlichen wercks ver=
manet wurden / was vnd wie groſſe gehaimnuß bey di=
ſer heyligen Salbung zubetrachten ſey. Nachmalen
wer alſo geſalbet vnd gefirmet iſt / der wirdt von dem
Biſchoff mit einem klainen backenſtraichlein blößlich
angetroffen vnnd geſchlagen / dabey er gedencke / wie
er müſſe alß ein ſtarcker allberaiter Kämpffer gerüſt
ſein / alle widerwertigkeit vmb Chriſti namens willen /
mit vnuerdroſſenen vnüberwindtlichem Hertzen zu=
uertragen. Letſtlich aber wirdt jm der frid gewünſcht
vnd gebeten / dabey zuuerſtehen / daß er die völle der
himliſchen gaben vnd gnaden / vnd auch * den frid / der Philip. 4.
allen vnſern verſtand vbertrifft / bekommen hab. Das
iſt nun die Summa vnnd Inhalt deren ding / welche
die Pfarrer von dem Sacrament des Chryſame nit
mit bloſſen worten allein / ſonder vil mehr mit inbrün=
ſtigem hertzen / vnd Gottſeligem ernſt anzaigen
vnd erklären ſollen / auff daß ſie dieſelben
in die hertzen vnnd inwendige ge=
dancken der Glaubi=
gen einpflantzen
mögen

Vom

Vom hochwürdigen Sacrament des Altars / so Eucharistia genant wirdt.

Das erst Capitel.

Von hochwürdigkeit vnnd erster einsetzung des Sacraments/ vnsers Herrn zärten Frönleichnams: Vnd warumb dan genant werd Eucharistia / ein güte Gnad vnnd Danckſagung / Communio oder Gemainſchafft / ein Sacrament des Fridens vnnd der Liebe / Viaticum / Wegbrot / vnd Nachtmal.

VNder allen heyligen Gehaimnuſſen vnd Sacramenten/ die vns vnſer HErr vnd Hayland als gewiſſe Werckzeug ſeiner Göttlichen gnaden beſcheret vnd befolhen hat / iſt keins/ das mit dem hochheyligen Sacrament der Euchariſty oder des Altars kündt verglichen werden: Vnd darumb ſollen wir vns auch laſters halber keiner gröſſern vnd ſchwerern ſtraff von Gott beſorgen / dann wann diß Sacrament / welches aller Hailigkait vol iſt / ja ſelb den Vrſacher vnd Bronnen aller heiligkait begreifft/ von vns Glaubigen weder heyligklich noch andechtigklich gehandelt wirdt. Das hat aber der Apoſtel mit ſonderer weyſhait gemerckt / vnnd auch vns außtrucklich darumb gewarnet. Dann als er het angezaigt / mit was groſſem laſter behafft were/ die den Leib des Herren nit achteten vñ vnderſchaideten/ ſprach er alßbald darauff: Darumb ſeind vnder euch vil krancken vnd ſchwachen / auch vil entſchlaffen / oder mit Tod abgangen. Damit aber das Chriſtglaubig Volck recht erkenn / wie hailigklich diß himliſch Sacrament zuuerehren ſey / vnnd demnach die vberflüßige deſſelben

Dion, Eccle. Hierar. c. 2. & 3. Conc. Trid. ſeſſ. 13 c. 2. & 3.

1. Cor. 11.

gnad

gnad vnd früchten einnemme / vnd hiemit dem strengen zorn GOttes entgehe / so sollen die Pfarrer zum fleyßigsten alles das außlegen vnnd darthün / was sie zu mehrer erleuterung dises Sacraments / vnd seiner Mayestet für dienlich erkennen werden.

Darzů von nöten sein wirdt / daß sie Paulo dem Apostel nachkommen / der von sich bekandt / was er vom Herren vernommen oder empfangen / das hab er seine Corinthier bericht vñ angelehret. Vnd soll derhalben zuforderst die einsetzung dises Sacraments auß gelegt werden. Wie sich aber die hab zůgetragen / das findt sich lauter bey den Euangelisten. Dann als der HErr die seinen het geliebt / die hat er biß zum Ende geliebt. *Ioan. 13.* Damit er aber ein Göttliches wunderliches pfand derselben seiner Lieb hinder jhm verließ / vnd vns schencket / vnnd nu wol wuste / die stund were vorhanden / daß er von diser Welt zum Vatter gienge / so hat er durch seinen vnaußsprechlichen Rath vñ Weyßheit / die all vnser natürliche weyß / maß vnnd kräfften vbertrifft / recht vnnd wol zuwegen bracht / daß er zů keiner [a] zeyt die seinen verließ / vnd von jhnen blib. [a] Dann da er das Nachtmal des Osterlämblins mit seinen Jüngern gehalten / damit das vorbild der Warhait / vnd der schatt dem Leib platz gebe / so hat er dazumal das Brot genommen / Gott danckgesagt / dasselb gesegnet / gebrochen / vnnd seine Jüngern gegeben vnnd gesprochen: Nemmet hin vnd esset: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt: Das thůt zů meiner gedechtnus. Gleicherweys nam er auch den Kelch / nach dem er het zu Nacht geessen / vñ sprach:

[a] *Matt. 28.*
b Chrysost. hō. 24. in 1. ad Cor. Leo. serm. 7. de pass. Domini

Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Di-

Diſer Kelch iſt ein newes Teſtamẽt in meinem Blůt: Das thůt ſo offt jhr werdet trincken / zů meiner Gedechtnus.

Da aber die heyligen Lehrer gemercket / man mög die Würde vnnd Excellentz diſes Hochwunderlichen Sacraments mit einem Wort kainerlay Weys anzaygen / darumb haben ſie ſich befleyßiget / mit vilen namen dieſelbig außzutrucken Vnd demnach neñen ſie es auch bißweylen * Eucha-

* *Amb. lib. 5. de ſacr. c. 3. Cypr. de lapſis. Orig. lib. 8. cont. Celſum. Rom. 6.*

riſtiam / das wir ein güte gnad vnnd danckſagung vertcutſchen kůnden. Vnd iſt zwar billich ein güte gnad zunennen / alß Erſtlich darumb / daß vns dardurch das ewig Leben wirdt vorgebildet / dauon geſchriben ſteht: Die gnad Gottes iſt das ewig Leben. Zum andern / daß es Chriſtum den HErren / der die wahre genad / vnd ein Broñ aller gnaden iſt / hat / vnd in ſich ſchleußt: Auch verteutſchen „wir das nit vngeſchicklich ein danckſagung. Dann wann wir diſe allerrainigiſte Hoſtiam opffern / ſo ſagen wir Gott täglich höchſten danck für alle ſeine wolthaten / die er vnns hat widerfaren laſſen / vnnd zuuor auß für das vbertreflich Gnaden gůt / das er vns durch diß Sacramẽt hat mitgethailt. Vnnd eben diſer nam Euchariſtia vergleicht ſich ſelb wol mit dem allem / was von Chriſto dem HErren in auffrichtung diſes Sacraments beſchehen iſt: Dann er name das Brot / brachs / vnnd ſaget danck. Vnd als Dauid die gröſſe diſes Sacraments betrachtet / da hat er auch vermaint / die danckſagung ſoll vorgehen / vnnd ſpricht: Seine werck ſoll man preyſen / vnnd vaſt loben. Das ſagt er aber / ehe

Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. Pſal. 110.

daß

daß er diſe wort von diſem Sacrament außſprach: Der genedig vnnd barmhertzig Herr hat ein gedächtnuß gemacht ſeiner Wunder / er hat denen die jhn förchten / ein ſpeyß geben. Es wirdt auch zu vilmalen ein Opffer genant. Dauon bald hinnach weiter ſoll gehandelt werden.

Auch neñet mans Communionem/ein Gemainſchafft/vnd iſt gewüß / das wörtlin ſey auß dem Apoſtel genommen worden / da er ſpricht: Der Kelch der gebenedeyung / den wir benedeyen / iſt er nit ein gemainſchafft des Blüts Chriſti? Vnnd das Brot / ſo wir brechen / iſt es nit ein gemainſchafft des HErren Leib? Dann wie [a] Damaſcenus die ſach erleuteret/ſo verainiget vnns diß Sacrament mit Chriſto / vnnd macht vns deſſelben Flaiſch vnd Gottheit thailhafftig / auch verſönet es vnd verainigt vns ſelb vndereinander in Chriſto/dardurch wir auch in einẽ leib erwachſen/vnd zuſamen gefügt werden. Daher iſt auch kommen/daß es ein Sacrament des fridens vnnd der lieb genant wirdt / auff daß wir wiſſen / wie vnwürdig die jhres Chriſtlichen Namens ſeind/die feindſchafft treiben/vnd daß der haß / zwitracht/vnd vneinigkeit / als die am allermaiſten die Glaubigen vergifftigen vnnd beſchedigen/ aller ding vnd ſtracks ſollen außgereutet vnnd wegk geraumet werden / ſonderlich dieweil wir durch das täglich Opffer vnſerer heiligen Religion von vns bekennen/wir halten auff nichts ſtrenger vnd ernſtlicher/ dann auff friden vnd lieb.

1. cor. 10.

a Lib. 4. orth fid. c. 14. vide Iren. li. 5. Hilar. lib. 8. de Trin. Cyril. Catech. 4. myſtag. Chryſoſt. hō. 61. ad pop. & 45. in Ioan. Cyril. li. 4. c. 16. & 17.

Auch wirdt es zů mehrmalen von den heiligen Lehrern [b] Viaticum / Ein Zerung oder Wegbrot genant/

b Conc. 1. Nicen. can. 12.

Aurelia. 3. can. 24. Tribur. can. 2. Paulin⁹ in vit. S. Ambros.

nant/einmal angesehen/daß es ein Geistliche speyß ist/ dadurch mir die zeyt vnserer Pilgelfart bey disem lebē vnderhalten werden: Abermal darumb/ daß es vns ein güten sichern Weg machet zů der ewigen Glori vnd Seligkeit. Derhalben befindet sich/ was auß c altem Institut vñ herkommen vnser Catholischen Religion noch im brauch gehet/als daß kein Glaubiger on diß Sacrament von disem leben absterbe. So haben die alten Vätter (dem d Apostel gleichförmig) die heylig Eucharisty bißweilen auch ein Nachtmal gehaissen/ als die von Christo dem HERRen in zeyt der hailwertigen Musteri seines letzten Nachtmals ist eingesetzt worden. Es wirdt aber darumb niemand vergundt/ daß er die Eucharisty nach anderer eingenommener speyß vnd tranck handlen oder niessen wolt/angesehen/ daß ein solcher brauch von den Aposteln heyligklich also auff kommen/ wie das die alten Lehrer vns bericht haben/ vnnd auch durchauß also gehalten worden ist/ daß nemlich diß Sacrament allein nüchtern genossen werde.

c Conc. Carth. 4 can. 77. & 78.

Aurelia. 2. can 12.

d 1. Cor 11.

Chrysost hū. 1. in ex. am Domini.

Leo serm. de Passion.

Aug. Epist. 118. c. 6.

Das ander Capitel.

Daß vnder den siben Sacramenten auch die Eucharistia eins sey welche auß vilerley vrsachen auch ein Sacrament genandt wirdt. Item daß diß Sacrament alle die andern vbertreff/ vnnd vns bey demselben etwas verganens/gegenwertigs/ vnd zůkünfftigs bedeutet vnd angezaigt werde.

NAch dem nun angezaigt worden von den namen dises Sacraments/ sol ferrer gelehret vnd gewisen werden/ das sey ein wahres Sacrament/ vnd eins auß den siben/ welche die heylig Kirch allemal andechtigklich gebraucht vnnd verehret hat.

Daß

Dañ wann der Kelch geweyhet iſt/ alßdañ wirt er genant ein Geheymnuß des Glaubens. Ferrer daß wir vnzälich vil zeugknus der hailigen Lehrer allhie vnuermeldt bleiben laſſen / die durchauß/ vnnd zů aller zeyt der wolmainung geweſen/ diß ſey vnder die wahrẽ Sacrament einzuzelen/ ſo wirdt doch bey des Sacraments aigenſchafft vnd natur das auch erwiſen. Dañ da ſeind die außwendige ſichtbarliche zaichen vorhanden. Zů dem vermag es ein gnadenreiche bedeutung vnd würckung. Mehr laſſen vns von deſſelben einſetzung weder die Euangeliſten / noch der Apoſtel gar nit zweyflen. Vnnd dieweil ſich nun alle obgemelte ſtuck feins beyſamen thůn / die warhait diſes Sacraments damit zuweiſen / ſo iſt lauter vnnd kündtlich / man bedörff darzů weitter keiner andern Argument vnnd beweyſung. Es ſollen aber die Pfarrer mit ſonderem fleyß mercken / daß vil vnder diſem Geheymnuß begriffen wirdt / das die heyligen Lehrer bißweylen auch Sacrament nennen. Dann breuchlich iſts/ daß ihe zuzeyten auch die Conſecration oder wandlung / auch die nieſſung / vnnd zu vil malen ſelb der Leib vnnd das Blůt des HErren / ſo in der Euchariſty begriffen ſeind / ein Sacrament genant werden. Vnd alſo ſagt S.[b] Auguſtinus/ diß Sacrament ſtehe in zweyen dingen/ alß nemlich in der ſichtbarlichen Elementaliſchen geſtalt / vnd in dem vnſichtbarlichen Flaiſch vnd Blůt vnſers Herren Jeſu Chriſti. Vnd mit der weys bekennen wir/ diß Sacrament ſey anzubetten/ vnd verſtehen damit den Leib vnnd das Blůt des HErren. Aber ſolche ding werden nit aigentlich

a Cypr. lib. 2. Epiſt. 3. Aug. lib. 10. de ciuit. c. 6. & lib. 3. de Trin. c. 4. Amb. lib. 5. de ſacr. c. 4. Aug. Epiſt. 59. ad Paulin. q. 5.

b De conſec. d. 2. cap. Hoc eſt. Item de catech. rudib. c. 26.

ein Sacrament genant / wie lautter vnd wol bewuſt.
Aug. lib. 10. de ciuit. c. 5. [b] Aber die [c] Geſtalt Brots vnd Weins werden aigentlich vnd recht Sacrament gehaiſſen.

Cyril. ad Caloſyr. Amb. l. 4. de ſacra. c. 4. & 5. Was nun zwiſchen diſem / vnd andern Sacramenten für ein vnderſcheyd ſey / das wirdt leichtlich verſtanden. Dann andere Sacrament einmal vnd zugleich mit vnnd vnder dem brauch jhrer Materi gehandelt vnnd verrichtet werden / im fall / daß die einem adminiſtriert oder geraicht werden. Alſo iſt vnd haiſt die Tauff alßdann erſt ein Sacrament / wann der menſch mit dem Waſſer wercklich wirdt abgewaſchen: Aber zů volkomenhait der Euchariſty iſt gnůg / daß die Materi geweyhet oder gewandelt ſey. Dann bayde geſtalt Brots vnnd Weins nit auffhören ein Sacrament zuſein / ob die ſchon in der * Büchſen auffbehalten vnd eingeſchloſſen bleiben. Zů dem / wann die andern Sacrament gehandlet werden / ſo wirdt dazumal die Materi vnd das Element in kein andere Natur gewandelt. Dañ das Tauffwaſſer vnd das Chrysamöl verlieren jhre vorige Natur des Waſſers vnnd des öls gar nit / wann dieſelben Sacrament geraicht werden: Aber was in der Euchariſty vor der Conſecration Brot vnd Wein war / das iſt nach beſchehener Conſecration ein warhafftige Subſtantz des HErren Leibs vnd Blůts.

** Anaphil. in vita Baſilij.*

Ob aber gleichwol alhie zwey Element ſeind / als nemlich Brot vnd Wein / darauß ein gantzes volkommens Sacrament des Altars gemacht wirdt / dañoch werden darauß nit zwey / ſonder allein ein Sacrament / wie wir von der Kirchen lernen / vnd darumb auch

auch also / vnd anderst nit bekennen: sonst möcht die zal der sibē Sacrāent nit bestehen / wie die zů jeder zeyt ist angezelet / vnnd auch durch die Concilien / alß das Lateraner / Florentzer / vnd [a] Triendisch / also vnd anderst nit erkant vnnd geschlossen worden. Dann weil durch die genad dises Sacraments ein Geistlicher leib gemacht wirdt damit sich dann das Sacrament mit dem was es würcket / wol vergleiche / so můß ein ding darauß werden: Ein ding sag ich: nit daß es ein einßlich ding sey / sonder das ein ding dabey bedeutet werde. Dann wie speiß vnd tranck / die wol zweyerley seind / werden aber allein zů einem ding gebraucht / auf daß der Leib dadurch bey kräfften erhalten werde. Also schickt sich wol / daß bayde gestalt dises Sacramēts der speyß vnd dem tranck gleiche / weil die ein geistliche speiß bedeuten / dadurch die Seel auffenthalten vnnd erquicket wirdt. Derhalben sagt vnser HErr vnnd Hayland: [b] Mein Flaisch ist warhafftig ein speiß / vñ mein Blůt ist warhafftig ein tranck. Das soll aber mit fleiß angezaigt werden / was Eucharistia das Sacrament bezaichne vnd bedeute / damit wañ die glaubigen die heiligen Mysterien mit augen anschawen / mögen dabey auch jhre hertzen mit Göttlicher betrachtůg speysen vnd wayden.

[a] sess. 7. c. 1. de sacra. in gener.

[b] Ioan. 6.

So seind dann drey ding / die vns bey disem Sacrament zuuerstehen geben vnnd bedeutet werden. Eins ist Christi des HErren Leyden / welches schon vergangen vnnd hin ist: Dann er selb sagt: [c] Thůt das zů meiner gedechtnuß: vnd hat der Apostel auch gezeuget: [d] So offt jr das Brot werdet essen / vnd den

[c] Luc. 22.

[d] 1. Cor. 11.

Kelch trincken / ſo ſolt jhr des Herren Tod verkündigen / biß er widerkompt. Das ander iſt die gegenwürtige Göttliche himliſche gnad / die vns durch diß Sacrament zuthail wirt / die ſeel alberait damit zuſpeyſen vñ zuerhalten. Dann wie wir durch die Tauff zů einem newen leben geboren / vnd durch die Firmung darinnen gestercket werden / damit wir dem Sathan widerſtand thůn / vnd den Namen Chriſti offentlich vnd vnuerborgen bekennen mögen: Alſo werden wir durch das Sacrament der Euchariſty ernöret vñ auffenthalten. Das drit / ſo diß Sacrament bedeutet / weyſet vns auff das künfftig / vnd iſt die frucht der ewigen freud vnnd glori / die wir auß Göttlichem verhaiß in dem Himliſchen Vatterland werden einnemmen. Diſe drey jetztgemelte ding / welche die gegenwürtige / die vergangene / auch die künfftige zeyt / mit vnderſchaid begreiffen / werden durch die heilige Gehaimnuß diſes Sacraments alſo bedeutet / daß diß gantz Sacrament ob es ſchon mehr dann einerley geſtalt hat / jedoch zů einem jeden obgenanten ding / als eins allein zubedeuten / gebracht vnd gezogen werde.

Das dritt Capitel

Daß die Materi diſes Sacraments auß Wainzenbrot / vñ ſonſt auß anderſt nichts nach Chriſti einſetzung gmacht ſein ſoll: vnd daß die ander Materi ſey Wein auß Weinberlin gepreſt / der mit wenig waſſer / auß bewöglichen vrſachen zumiſchen ſey: Auch was vnns bey baider Materi vnd Zaichen / Brots vnd Weins alhie zuuerſtehen geben werde.

DIe fürnemlich ſollen die Pfarrer gůt wiſſen haben / welches die Materi diſes Sacraments ſey / vnnd das Erſtlich darumb / daß ſie wiſſen / was

was massen dieselb mög rechtmeßig vnnd gebürlich Consecriert vnnd gewandlet werden / vnd darzů daß sie die Glaubigen vnderweisen / was diß Sacrament bedeute : damit das Volck gegen dem / was daselb bedeutet wirdt / mit ernst / vnd von hertzen entzündet vnnd bewegt werden. So ist dann die Materi dises Sacraments zweyerley / Eine ist Brot / auß waitzen gemacht / dauon wir wöllen zuforderst handlen : Von der andern soll hinnach meldung beschehen. Dann wie die Euangelisten lehren / vnnd benantlich / Mat= theus / Marcus / vnnd Lucas / so hat Christus der HErr das Brot in seine händ genommen / gesegnet / gebrochen / vnnd gesprochen : Das ist mein Leib. Bey Johanne hat vnnser Hayland sich auch selb ein brot genant / da er sagt : Ich bin ein lebendiges Bro / das vom Himmel kommen ist. Weil aber der Brot vilerley seind / angesehen / daß sie nit einer Materi / alß da eins auß Waitzen / ein anders auß Gersten / oder sonst auß anderm getrayd vnnd Erdfrüchten gema= chet ist / oder daß sie nit einerley art vnnd qualitet seind / Dann eins geseüret / das ander süß sein kan : souil das erst belanget / da zaygen die wort vnnsers Haylands an / das Brot müsse auß Waytzen ge= macht werden. Dann gewönlich / wann man ein Brot in gemain benennet / so wirdt darbey ein Way= tzen Brot verstanden. Das wirdt auch im alten Testament also vorgebildet. Dann daselbst vom HErren geboten ward / daß die schawbrot / dabey diß Sacrament bedeutet wirdt / Semelbrot weren. Nie aber kein brot / dañ allein das waitzē / zů disem Sacra=

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Ioan. 6. Leuit. 24.

Conc. Carth. 3. Can. 24. ment für ein taugliche Materi deſſelben erkannt wer-
den ſoll (dann die Apoſtel das alſo auff vns gebracht/
vnd die Catholiſche Kirch für gůt angenom̃en / vnnd
beſtettiget hat) alſo / das ander belangend/ wirdt bey
dem was Chriſtus der Herr allhie gehandlet hat / wol
* Anſel. Epiſt. de ſacram. & ejus inſt. verſtandē/es můß ein* ſüſſes brot ſein: Dann er/ Chri-
ſtus / hat diß Sacrament den erſten tag der ſüſſen
Matt. 26. Brot gehandlet vnd eingeſetzt / alß die Juden kein ge-
Marc. 14. ſeürts im hauß / von wegen verbots / gehaben moch-
Luc. 22. ten. Vnd wolt einer Johannem den Euangeliſten ge-
gen vns treiben/der diß alles dermaſſen beſchreibt/ als
were es vor dem Oſterlichen Feſt geſchehen / das kan
leichtlich verantwort werden: Dann was die andern
Euangeliſten den Erſten tag der ſüſſen Brot genen-
net haben/angeſehen daß das Feſt der ſüſſen Brot den
Pfingſtag angieng/ zů welcher zeyt vnſer Hayland
Joan. 13. ſeine Oſtern gehalten hat / eben denſelben tag benen-
net Johannes den nechſten tag vor Oſtern / der hie-
mit den natürlichē tag / welcher mit der Sonnen an-
† Hom. 81. in Matth. gehet/fürnemlich hat nennen wöllen. Darumb auch
S. † Chryſoſtomus bey dem erſten tag der ſüſſen brot
benantlich den verſtehet / an welchem das ſüſſe Brot
zu abent geeſſen wirdt. Wie recht vnnd wol ſich aber
das geweicht oder gewandlet ſüß Brot auff das rain
vnnd auffrichtig herꝛ des Menſchen füg vnd ſchicke/
welches die Glaubigen zů diſem Sacrament mitbrin-
gen ſollen / das werden wir vom Apoſtel bericht / da
1. Cor. 15. er ſagt / Säuberet den alten Sawertaig auß / damit
jhr ein newer Taig werdet/wie jr dann ſüß Brot ſeyt:
Dann vnſer Oſterlamb iſt Chriſtus / der für vns ge-

opffert

opffert ist: Darumb lasset vns die österliche Speyß essen/ nit im alten Sawertaig/ auch nit im Sawerteig der boßheit vnd schalckheit/ oder vngerechtigkeit/ sonder in den süssen Broten der lauterkeit vnd warhait.

Doch ist die süßigkeit der vngeseürten Hostien/ nit für so notwendig zuhalten/ daß ohn die das Sacrament nit möcht gehandlet werden. Dann bayde süsse vnnd geseürte Brot warhafftig vnnd aigentlich Brot seind/ vnd darfür gehalten werden. Gleichwol wirdt keinem vergundt/ auß aigner seiner authoritet (das man billicher einen freuel nennen sol) den löblichen brauch seiner Kirchen zuuerendern/ das darumb den Lateinischē Priestern vil weniger gestattet wirdt/ denen die ‡ Römischen Bischoffe noch darzu mit befelch haben eingebunden/ diß Sacrament allein mit süssem Brot zuuerrichten. Vnd ist also bei eine Materi dises Sacraments hiemit gnügsam außgelegt worden: Dabey dannoch das auch zumercken ist/ es sey nit erörtert vnd geschlossen worden/ wie vil Materi zu verhandlung dises Sacraments zugebrauchen sey/ weil auch kein gewisse zal der jhenigen/ die diß Sacrament mögen oder sollen niessen/ bestimpt vnnd gesetzt werden mag.

Conc. Florēt. sess. vlt.

‡ *Leo IX. Epist. cōt. Michaē. Constant. c. 5. 6 & 20. Innocent. 3. lib. 4. de Missa c. 4. li. 3. decretal. tit. de celeb. Miss. c. vlt.*

Demnach müß von der andern Materi/ oder Element dises Sacraments gehandelt werden. Das ist aber Wein auß Weinberen getruckt vnd gepreßt/ den man mit wenig Wasser mischen soll. Dann daß vnser Herr vnd Hayland in einsetzung dises Sacraments Wein gebraucht hab/ das hat die Catholische Kirch zů allen zeiten gelehret/ weyl der Herr selb sagt:

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Ich will von jetzo an ferrer nit mehr trincken von dem gewechs des Weinstocks/biß auff jhenen tag. Darauf

* Hom. 83. in Matth. spricht * Chrysostomus: Er redet von dem gewechs des Weinstocks/der zwar Wein vñ nit Wasser früchtet vnd tregt: Damit der Herr ein lange zeyt beuor die Ketzerey außreütet/so allein Wasser zů disem Sacrament brauchen wöllen. Es hat aber die Kirch Gottes allemal Wasser darzů gemischet/als erstlich darumb/ weil auch von Christo dem Herrē souil beschehen/wie

a Conc. Florent. Carth. 3. can. 24. vns durch die heyligen a Concilien/vnd von S. b Cyprian bezeuget vnnd bewisen worden ist. Zum andern

b Lib. 2. Epist. 3. ad Cæcilium. darumb/daß bey solcher vermischung die c gedechtnus des heyligen Blůts vñ Wassers/so auß des Herren seitten geflossen ist/erfrischet wurd. Zů dem bedeut

c Alexan. 1. Epist. 1. / Apocal. 17. das Wasser (wie in der Offenbarung zusehen) das Volck/darumb auch bey dem Wasser/damit der wein

g Conc. Bracc. 3. can. 1. gemischt ist/g die verainigung/so ist zwischen dem Glaubigen Volck/vnd Christo seinem Haupt/bedeutet vnd verstanden wirt. Vnd das hat die heilig Kirch alle zeyt durchauß von den Aposteln auff sich geerbt vnd gehalten. Vnd wiewol/so wichtige vrsachen vorhanden seind/daß ohn tödliche Sünd die vermengūg des Weins mit Wasser nit kan vnderlassen werden/ da sie dannoch nit beschicht/so ist das Sacrament ebē volkommen vnd perfect.

Aber die Priester sollen vermercken/wie das Wasser in disem Sacrament zum Wein gebraucht wirt/also můß auch desselben wenig sein/dañ die Kirchischen Lehrer halten darfür/das Wasser werd in den Wein verwandlet. Darumb auch b Honorius der Bapst also

b Lib. 3. Decretal. tit. de miss. cele. c. pernicios.

dauon

dauon ſchreibt: Es iſt an deinen orten ein ſchädlicher mißbrauch auffgeſtanden/ daß man zů Opffer mehr Waſſer/ dann Wein braucht/ weyl doch nach rechter gewonheit gemainer Kirchen vil mehr Weins/ weder Waſſers darzů gebraucht werden ſoll. Das ſeind dañ die zway Element/ oder Materi diſes Sacraments. Vnd iſt von den heiligen Vättern billich zů * mehmalẽ erkant/ vñ geſchloſſen wordẽ/ daß anders nichts (deß ſich etlich zuthůn vermeſſen haben) dann Wein vnd Brot geopffert werden mög.

* *de conſecr. diſt. 1. c. Nō. oportet. c. In ſacra. c. Cum omne.*

Aber jetzo můß man ſehen/ wie fein ſich bayde geſtalt Weins vñ Brots dahin ſchicken/ die ding damit anzudeuten/ deren Sacrament vñ Zaichen ſie tragen/ wie wir recht glauben vñ bekeñen. Dañ erſtlich bedeutet ſie vns Chriſtum/ was maſſen er das wahr Leben der menſchẽ iſt. Weil er ſelb ſagt: Mein flaiſch iſt warhafftig ein ſpeyß/ vnnd mein Blůt iſt warhafftig ein tranck. Da dann der Leib Chriſti vnſers Herren den jenigen ein ſpeyß zů ewigen Leben iſt/ die ſein Sacrament rain vñ hailigklich empfahẽ: ſo wirt es durch die ding rechtmeßig gehandelt vñ gemacht/ mit welchen wir diß leben erhalten. Dabey die Glaubigẽ leichtlich verſtehen kůnden/ jr gemůt vnnd hertz werd durch die Cōmunion vñ nieſſung des koſtbaren Leibs vñ Blůts Chriſti geſpeyſet vnd erſettiget. Auch dienen diſe Element/ oder Materi Brots vnd Weins wol etwas dahin/ daß die Leut dabey verſtendigt werdẽ/ es ſey in diſem Sacrament wahrer Leib vñ Blůt des Herrn vorhanden. Dann da wir täglich erfaren/ daß Brot vnd Wein in menſchlichs flaiſch vñ blůt durch natürliche

Ioan. 6.

* *Damaſce. li. 4. orthod. fidei. ca. 14. Cyprian. de Cœna Domini.*

kraffte verwandlet werden / ſo künden wir bey diſer Gleichnuß leichtlich dahin hewiſen werden / das wir glauben / die ſubſtantz Brots vnd Weins / werd durch den Himliſchen ſegen / in das wahr Flaiſch / vnd das wahr Blůt Chriſti verendert vnnd gewandlet. Auch hilfft diſe wunderbarliche wandlung der Element vil / daß damit werd angezaigt / was in vnſerer Seel vñ gehet vñ beſchicht: Dañ wiewol auff dem Altar von auſſen nichts ſcheinet an Brot vñ Wein verendert zu ſein / vñ wirt dañoch derſelben Subſtãtz in das Flaiſch vnd Blůt Chriſti warhafftig verwandlet: Alſo auch / wiewol man nit ſpůret / das etwas an vns verendert ſey / ſo werden wir dannoch inwendig zum Leben ernewert / wann wir das wahre Leben durch das Sacrament der Euchariſty empfahen. Da gehört auch her / daß die zuſamenfůgũg / dadurch ein Leib d̃ Chriſtlichen Kirchen auß vilen Glidmaſſen gemacht iſt / bey keinem ding beſſer bedeutet wirdt / dann durch bayde Element Brots vnd Weins: vrſach / das Brot wirt auß vilen Körnlin / vnnd der Wein auß vilen Weinberlin gemacht / die darumb ein anzaigung geben / vnſer vil werden durch das bãd diſes Göttlichen Sacraments zů einem Leib gar veſt verainiget.

Aug. tract. 26. in Ioan. Chryſoſt. hõ. 24. in 1. ad Cor. Cyrill. l. 11. in Ioã. c. 26. Hilar. l. 8. de Trin.

Das viert Capitel.

Welches die recht Form ſey diſes Sacraments / dadurch es gehandelt vñ gewandelt wirt vnd der geſtalt Brots vñ Weins: vnd wie alle wort d̃ Conſecration des Kelchs ſollen verſtanden werd̃.

WAn volget / daß man handle von der Forma vnd gewiſer weiß / die zů der Conſecration vñ wandlung des Brots gebraucht werden müß / zwar

zwar nit darumb / das ein solche gehaimnuß dem Christglaubigen Volck / ohn daß es die not erfordert / fürgetragen werde (dann es ist vnnotwendig / das die vngeweyheten hieuon bericht werden) sonder das die Priester in handlung dises Sacraments sich nit schandtlich versündige / da sie von diser Forma nichs wüßten. Derhalben lehren vns die heiligen Euangelisten Mattheus vnnd Lucas / deßgleichen auch der Apostel Paulus / diß sey die Form: Hoc est Corpus meum. Das ist mein Leib. Dann es steht geschriben: Da sie zunacht assen / hat Jesus das Brot genommen / vnd gebenedeyet / vnd gebrochen / vnnd hat das seinen Jungern gegeben / vnd gesagt: Nemmet hin vnnd esset / Das ist mein Leib. Vnd weil von Christo dem Herrn dise Form / weyß vnnd art zu Consecrieren gebraucht worden ist / darumb hat sich die Catholische Kirch immerdar derselben auch angenommen. Vnd ist vnnoth / der heiligen ‡ Vätter wort vnd zeugknuß daher anzuziehen / dann sich zu weit erstrecken wolt. Auch ist menigklich vor augen / was das Florentzisch Concili hieuon geschlossen / vnnd sonderlich kan eben das erkant werdt / auß disen wortt vnsers Haylands: Thůt das zů meiner gedechtnuß. Dann was der Herr zuthůn beuolhen hat / das soll nit allein auff das / was er selb würcklich gethan / sonder auch auff die wort / die er mündtlich geredt hat / gedeutet werden. Vnnd das soll fürnemlich von denen worten verstandt werden / die nit weniger vmb würckens / dann vmb deutens willen vom Herren daselbst seind gesprochen worden.

Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

‡ Ambros. li. 4. de sacr. cap. 4. & 5. chrysost. hō. de proditione Iudæ, & hom. 2. in 2. ad Timoth.

So-

Von Erschaffung der Welt.

Gen. 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden. Die Erde aber war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht. Und Gott sahe das Licht an, daß es gut war, und machte Scheidung zwischen dem Licht und der Finsterniß, und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Und Gott sprach: Es werde ein Himmel zwischen den Wassern, und der sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Und Gott machte den Himmel, und unterschied die Wasser unter der Feste von den Wassern über der Feste. Und es ward also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderliche Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es ward also. Und Gott nannte das Trockene Land, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die ein jeglicher nach seiner Art Früchte tragen, in welchen ihr Same sey auf Erden. Und es ward also. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamete, ein jeglich nach seiner Art, und Bäume, die ihre Früchte trugen, in welchen ihr Same war, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. Und Gott sprach: Es werden Lichter an dem Himmel, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, und seyen Lichter an dem Himmel, daß sie scheinen auf Erden. Und es ward also. Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, auch Sterne, und setzte sie an den Himmel, daß sie leuchteten auf Erden, und den Tag und die Nacht regierten, und Scheidung machten zwischen Licht und Finsterniß. Und Gott sahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Vögeln, die auf Erden unter der Feste des Himmels fliegen. Und Gott schuf große Wallfische, und alles lebendige Thier, das sich regt, welches das Wasser erregte nach seiner Art, und alle gefiederte Vögel nach ihrer Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel mehren sich auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürm und wilde Thiere nach ihrer Art. Und es ward also. Und Gott machte wilde Thiere nach ihrer Art, und Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, unser Bild, uns ähnlich, die da herrschen über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über Vieh, über alle Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie ein Mann und ein Weib. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Kräuter, die sich besamen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte bringen, die sich besamen, zu eurer Speise. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürm, das auf Erden lebendig ist, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es ward also. Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Gen. 2. Also ward vollendet Himmel und Erde, und alles was darinnen ist. Und Gott vollendete am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte. Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte, und alle Gewächse des Feldes, ehe denn sie auf Erden wuchsen, und alle Kräuter auf dem Felde, ehe denn sie aufgingen. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war, der das Land bauete. Es ging aber ein Nebel auf von der Erde, und feuchtete alles Land. Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies in seine Nase den lebendigen Odem, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten gegen Morgen in Eden, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herr ließ aufwachsen allerlei Bäume aus der Erde, lustig zu sehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses. Und ein Wasser ging aus von Eden, zu wässern den Garten, und teilete sich daselbst in vier Hauptwasser. Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila, da das Gold wächst. Und das Gold des Landes ist köstlich, und daselbst findet man Bedellion und den Edelstein Onyx. Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Land Mohrenland. Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt gegen Assyrien. Das vierte Wasser ist Euphrat. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete, und gebot ihm, und sprach: Du sollst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Und Gott der Herr bildete aus der Erde alle Thiere auf dem Felde, und alle Vögel unter dem Himmel, und brachte sie zu dem Menschen, zu sehen, wie er sie nennete, daß sie hießen, wie der Mensch alle lebendige Thiere nennete, daß sie hießen. Und der Mensch gab allen Vieh, und Vögeln unter dem Himmel, und allen wilden Thieren auf Erden ihre Namen. Aber für den Menschen fand sich keine Gehülfin, die um ihn sey. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und nahm seiner Rippen eine, und füllete die Stätte mit Fleisch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er nahm von dem Menschen, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen, darum daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden sie sein ein Fleisch. Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib, und schämeten sich nicht vor einander.

Gen. 3. Die Schlange aber war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben, ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Das Weib sprach zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten, aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt, wir sollen nicht essen davon, und sollen auch nicht daran rühren, daß wir nicht sterben. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon essen werdet, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott, wissend Gutes und Böses. Und das Weib sahe an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, nahm sie von seiner Frucht, aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren, und flochten Feigenblätter zusammen, und machten Schürzen. Und sie hörten Gott den Herrn im Garten gehen, da es kühle ward. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten. Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich habe deine Stimme gehört im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, also aß ich. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das gethan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allen wilden Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbige soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen deine Leibesfrucht, du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein. Zu Adam sprach er: Dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach, du sollst nicht davon essen, verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden. Und Adam hieß sein Weib Eva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß Gutes und Böses. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich, wollen wir ihn lassen aus dem Garten Eden fahren, zu bauen das Land, davon er genommen ist. Und trieb Adam aus, und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Gen. 4. Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger, und gebar den Kain, und sprach: Ich habe den Mann, den Herrn, gewonnen. Und sie gebar zum andern Mal seinen Bruder Abel. Und Abel ward ein Schäfer, Kain aber ward ein Ackermann. Es begab sich aber nach etlichen Tagen, daß Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe, und von ihrer Fett. Und der Herr sahe gnädiglich an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sahe er nicht gnädiglich an. Da ward Kain sehr zornig, und sein Angesicht verstellte sich. Und der Herr sprach zu Kain: Warum bist du zornig? und warum verstellt sich dein Angesicht? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du ja angenommen; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Thür, und gelüstet nach dir, du aber herrsche über sie. Und Kain redete mit Abel seinem Bruder. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider Abel seinen Bruder, und schlug ihn tod. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist Abel dein Bruder? Er sprach: Ich weiß nicht, soll ich meines Bruders Hüter sein? Und er sprach: Was hast du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreiet zu mir von der Erde. Nun aber verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul aufgethan hat, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden. Kain aber sprach zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir möge vergeben werden. Siehe, du treibst mich heute von dem Acker, und muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig sein auf Erden, und wird mir gehen, wie mir jemand begegnet, der mich erschlage. Der Herr sprach zu ihm: Nicht also, sondern wer Kain erschlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschlüge, der ihn fände. Also ging Kain von dem Angesicht des Herrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Morgen Eden. Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger, und gebar den Henoch. Und er bauete eine Stadt, und nannte sie nach seines Sohnes Namen Henoch. Henoch aber zeugte Irad, Irad zeugte Mehujael, Mehujael zeugte Methusael, Methusael zeugte Lamech. Lamech aber nahm zu sich zwei Weiber, eine hieß Ada, die andere hieß Zilla. Ada gebar Jabal, der ist Vater gewesen derer, die in Hütten und bei Hirten wohnen. Sein Bruder hieß Jubal, der ist Vater gewesen aller derer, die Harfen und Orgeln spielen. Zilla aber gebar auch einen, der hieß Thubalkain, der ward ein Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk. Die Schwester Thubalkains war Naema. Lamech aber sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret meine Rede, vernehmet meine Sprache. Ich habe einen Mann erwürget mir zu Schaden, und einen Knaben mir zu Tode geschlagen. Kain soll siebenfältig gerochen werden, aber Lamech siebenundsiebzigfältig. Und Adam erkannte sein Weib abermal, und sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Seth. Denn Gott hat mir, sprach sie, einen andern Samen gesetzt für Abel, den Kain erwürget hat. Seth aber zeugte einen Sohn, und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen.

Gen. 5. Dies ist das Buch von der Geburt der Menschen. Da Gott Adam schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes, und schuf sie ein Mann und ein Weib, und segnete sie, und hieß ihren Namen Adam, da sie geschaffen wurden. Adam war hundert und dreißig Jahre alt, und zeugte einen Sohn, der ihm ähnlich war, und sein Bild, und hieß ihn Seth. Und die Tage Adams, die er lebte, nachdem er Seth zeugte, waren achthundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage, die Adam lebte, waren neunhundert und dreißig Jahre, und starb. Seth war hundert und fünf Jahre alt, und zeugte Enos. Und lebte nach der Geburt Enos acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Seths waren neunhundert und zwölf Jahre, und starb. Enos war neunzig Jahre alt, und zeugte Kenan. Und lebte nach der Geburt Kenan acht hundert und fünfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Enos waren neunhundert und fünf Jahre, und starb. Kenan war siebenzig Jahre alt, und zeugte Mahalaleel. Und lebte nach der Geburt Mahalaleel acht hundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Kenans waren neunhundert und zehn Jahre, und starb. Mahalaleel war fünf und sechzig Jahre alt, und zeugte Jared. Und lebte nach der Geburt Jared acht hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Mahalaleels waren acht hundert neun und neunzig Jahre, und starb. Jared war hundert und zwei und sechzig Jahre alt, und zeugte Henoch. Und lebte nach der Geburt Henoch acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Jareds waren neunhundert und zwei und sechzig Jahre, und starb. Henoch war fünf und sechzig Jahre alt, und zeugte Methusalah. Und wandelte mit Gott, und lebte nach der Geburt Methusalah drei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Henochs waren drei hundert und fünf und sechzig Jahre. Und wandelte mit Gott, und ward nicht mehr gesehen, denn Gott nahm ihn weg. Methusalah war hundert und sieben und achtzig Jahre alt, und zeugte Lamech. Und lebte nach der Geburt Lamech zwei hundert und zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Methusalahs waren neunhundert und neun und sechzig Jahre, und starb. Lamech war hundert und zwei und achtzig Jahre alt, und zeugte einen Sohn, und hieß ihn Noah, und sprach: Dieser wird uns trösten in unserer Arbeit und Hantierung auf Erden, die der Herr verflucht hat. Und lebte nach der Geburt Noah fünf hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Lamechs waren sieben hundert und sieben und siebenzig Jahre, und starb. Noah war fünf hundert Jahre alt, und zeugte Sem, Ham und Japhet.

Gen. 6. Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden, und ihnen Töchter geboren wurden, sahen die Kinder Gottes, daß der Menschen Töchter schön waren, und nahmen sich zu Weibern, welche sie wollten. Da sprach der Herr: Mein Geist wird nicht immer im Menschen walten, denn sie sind Fleisch, ihre Zeit sei hundert und zwanzig Jahre. Es waren zu der Zeit Tyrannen auf Erden, und auch darnach, da die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und sie ihnen Kinder gebaren, das sind Helden gewesen von der Welt, und berühmte Leute. Da aber der Herr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens nur böse war immerdar, reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, und sprach: Ich will vertilgen die Menschen, die ich geschaffen habe, von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh, bis auf das Gewürm, bis auf die Vögel unter dem Himmel, denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe. Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn. Dies ist die Geschichte Noahs. Noah war ein frommer Mann, und ohne Tadel zu seiner Zeit, und wandelte mit Gott. Und zeugte drei Söhne, Sem, Ham und Japhet. Die Erde aber war verderbt vor Gottes Augen, und voll Frevels. Da sahe Gott auf Erden, und siehe, sie war verderbt, denn alles Fleisch hatte seine Weise verderbt auf Erden. Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisch ist vor mich kommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen, siehe, ich will sie verderben mit der Erde. Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und machst Kammern darin, und verpichst ihn mit Pech inwendig und auswendig. Und mache ihn also: Drei hundert Ellen lang sei die Arche, fünfzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch. Ein Fenster sollst du daran machen, und eine Elle hoch sollst du es machen oben an. Die Thür der Arche setze an ihre Seite, und mache drei Böden darin, einen unten, den andern in der Mitte, den dritten oben. Denn siehe, ich will eine Sündflut machen auf Erden, zu verderben alles Fleisch unter dem Himmel, darin ein Odem des Lebens ist. Alles was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten, und sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne, dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir. Und sollst in die Arche thun von allem Vieh und von allen Thieren, und von allem Gewürm, das auf Erden kriecht, zwei und zwei von allem sollen zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben. Und du sollst zu dir nehmen von allerlei Speise, die gegessen wird, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Speise seien. Noah that alles, was ihm Gott gebot.

Gen. 7. Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in die Arche du und dein ganzes Haus, denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir zu dieser Zeit. Von allem reinen Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, Männlein und Weiblein, von dem unreinen Vieh aber je zwei und zwei, Männlein und Weiblein. Auch von den Vögeln unter dem Himmel je sieben und sieben, Männlein und Weiblein, daß Samen lebendig bleibe auf der ganzen Erde. Denn von heute über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte, und will vertilgen alles Wesen, das ich gemacht habe, von der Erde. Noah that alles, was ihm der Herr gebot. Noah war sechshundert Jahre alt, da die Sündflut kam, und die Wasser kamen auf Erden. Und Noah ging in die Arche, und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm, vor den Wassern der Sündflut. Von dem reinen Vieh und von dem unreinen Vieh, von den Vögeln und von allem, was sich regt auf Erden, gingen je zwei und zwei zu Noah in die Arche, Männlein und Weiblein, wie Gott Noah geboten hatte. Und da die sieben Tage vergangen waren, kamen die Wasser der Sündflut auf Erden. Im sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, im zweiten Monat, am siebenzehenden Tage des Monats, an demselbigen Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels thaten sich auf, und der Regen kam auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. An demselbigen Tage ging Noah in die Arche, und Sem, Ham und Japhet, Noahs Söhne, und Noahs Weib, und seiner Söhne drei Weiber mit ihnen, in die Arche, sie und alle Thiere nach ihrer Art, alles Vieh nach seiner Art, alles Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art, alle Vögel nach ihrer Art, alles was Flügel hatte. Und kamen zu Noah in die Arche je zwei und zwei von allem Fleisch, darin ein Odem des Lebens ist. Und die hineingingen, gingen Männlein und Weiblein von allem Fleisch hinein, wie Gott ihm geboten hatte. Und der Herr schloß hinter ihm zu. Und die Sündflut war vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen, und hoben die Arche auf, daß sie hoch kam über der Erde. Und die Wasser nahmen überhand, und wuchsen sehr auf Erden, und die Arche fuhr auf dem Wasser. Und die Wasser nahmen überhand, und wuchsen sehr auf Erden, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. Fünfzehen Ellen hoch gingen die Wasser über die Berge, die sie bedeckten. Da verging alles Fleisch, das sich regte auf Erden, an Vögeln, an Vieh, an wilden Thieren, an allem Gewürm, das auf Erden kroch, und alle Menschen. Alles was Odem des lebendigen Geistes hatte auf Trockene, das starb. Also vertilgte er alles Wesen auf Erden, beide Menschen und Vieh, Gewürm und Vögel unter dem Himmel, die wurden alle vertilgt von der Erde, allein Noah blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war. Und die Wasser nahmen überhand auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Gen. 8. Gott gedachte an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war, und ließ Wind kommen auf Erden, und fielen die Wasser. Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft, und die Fenster des Himmels wurden zugethan, und der Regen ward gewehret vom Himmel. Und die Wasser verliefen von der Erde immer hin und her, und nahmen ab nach hundert und fünfzig Tagen. Und die Arche ließ nieder im siebenten Monat, am siebenzehenden Tage des Monats, auf den Gebirgen Ararat. Und die Wasser nahmen immer ab bis auf den zehenden Monat. Im zehenden Monat, am ersten Tage des Monats, sahen der Berge Spitzen hervor. Und es begab sich nach vierzig Tagen, daß Noah das Fenster an der Arche auftat, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und wieder, bis daß das Wasser vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube ausfliegen, daß er sähe, ob das Wasser gefallen wäre auf Erden. Da aber die Taube nicht fand, wo ihr Fuß hinsetzen möchte, kam sie wieder zu ihm in die Arche, denn es war noch Wasser auf der ganzen Erde. Da tat er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in die Arche. Und verzog noch sieben andere Tage, und ließ die Taube abermal fliegen aus der Arche. Und die kam zu ihm zur Abendzeit, und siehe, da hatte sie ein Oelblatt abgebrochen mit ihrem Munde. Da merkte Noah, daß das Wasser gefallen wäre auf Erden. Er verzog aber noch sieben andere Tage, und ließ die Taube fliegen, die kam nicht wieder zu ihm. Und es begab sich im sechshundert und ersten Jahr, am ersten Tage des ersten Monats, da vertrocknete das Wasser auf Erden. Und Noah tat das Dach von der Arche, und sahe, daß der Erdboden trocken war. Im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage des Monats, war die Erde trocken. Da redete Gott mit Noah, und sprach: Gehe aus der Arche du und dein Weib, deine Söhne und deiner Söhne Weiber mit dir. Alles Vieh, das bei dir ist von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus bei dir, daß es lebendig werde auf Erden, und wachse und mehre sich auf Erden. Da ging Noah heraus und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm. Alle Thiere, alles Gewürm, alle Vögel, alles was sich regt auf Erden, nach ihren Geschlechten gingen aus der Arche. Noah aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und von allen reinen Vögeln, und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, und will hinfort nicht mehr schlagen alles Lebendige, wie ich getan habe. Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Kalt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Gen. 9. Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde. Und fürchte euch vor euch, und scheue euch vor euch, alles Thier auf Erden, und alle Vögel unter dem Himmel, alles was sich regt auf Erden, und alle Fische im Meer, in eure Hände sind sie gegeben. Alles was sich regt und lebendig ist, das soll euch zur Speise sein, wie das grüne Kraut gebe ich euch alles. Ohne das Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut hat, sollt ihr nicht essen. Auch will ich eures Blutes, da euer Leben ist, rächen an allen Thieren, und will des Menschen Leben rächen an eines jeglichen Menschen Bruder. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden durch Menschen, denn Gott hat den Menschen gemacht zu seinem Bilde. Seyd fruchtbar nun und mehret euch, wachset auf Erden und mehret euch darauf. Und Gott sprach zu Noah und seinen Söhnen mit ihm: Ich richte mein Gezeug auf mit euch, und mit eurem Samen nach euch, und mit allem Lebendigen bei euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bei euch, von allen, die aus der Arche gegangen sind, was für Thiere auf Erden sind. Ich richte mein Gezeug auf mit euch, daß hinfort nicht alles Fleisch soll ausgerottet werden durch die Wasser der Sündflut, und soll hinfort keine Sündflut kommen, die die Erde verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich mache zwischen mir und euch, und allen lebendigen Seelen bei euch, für ewige Zeiten: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Wenn ich nun Wolken über die Erde führe, so soll mein Bogen in den Wolken gesehen werden, daß ich gedenke an meinen Bund zwischen mir und euch, und allen lebendigen Seelen unter allem Fleisch, daß hinfort nicht mehr Wasser kommen, die alles Fleisch verderben. Mein Bogen soll in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Seelen unter allem Fleisch auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden. Und die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Japhet. Ham aber ist der Vater Canaans. Diese drei sind Noahs Söhne, von welchen ist alles Land besetzt. Noah aber fing an, ein Ackermann zu sein, und pflanzte einen Weinberg. Und trank vom Wein, ward trunken, und lag in seinem Zelt entdeckt. Da sahe Ham, Canaans Vater, seines Vaters Scham, und sagte es seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem und Japhet ein Kleid, legten es auf beider Schultern, gingen rückwärts hinein, und deckten ihres Vaters Scham zu, und wandten ihr Angesicht, daß sie ihres Vaters Scham nicht sahen. Da nun Noah erwachte von seinem Wein, und inne ward, was ihm sein jüngster Sohn getan hatte, sprach er: Verflucht sei Canaan, ein Knecht aller Knechte soll er sein seinen Brüdern. Und sprach weiter: Gelobet sei der Herr, der Gott Sems, Canaan sei sein Knecht. Gott breite Japhet aus, daß er wohne in Sems Hütten, Canaan sei sein Knecht. Noah aber lebte nach der Sündflut drei hundert und fünfzig Jahre. Und alle Tage Noahs waren neunhundert und fünfzig Jahre, und starb.

Gen. 10. Dies sind die Geschlechte der Kinder Noahs, Sem, Ham und Japhet, denen nach der Sündflut Kinder geboren wurden. Die Kinder Japhets sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras. Die Kinder Gomers sind diese: Askenas, Riphath, Thogarma. Die Kinder Javans sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim, Dodanim. Von diesen sind die Inseln der Heiden ausgeteilet in ihren Landen, ein jeglicher nach seiner Zunge, nach ihren Geschlechten, in ihren Leuten. Die Kinder Hams sind diese: Chus, Mizraim, Put, Canaan. Die Kinder Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Regma, Sabthecha. Die Kinder Regmas sind diese: Saba, Dedan. Chus aber zeugte Nimrod, der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf Erden. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Darum sagt man: Gleich wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Und der Anfang seines Königreichs war Babel, Erech, Accad und Chalne im Lande Sinear. Von diesem Lande kam Assur, und bauete Ninive, Rehoboth, Calah, Resen zwischen Ninive und Calah, das ist eine große Stadt. Mizraim zeugte Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim, Pathrusim, Casluhim, Philistim, Caphthorim. Put zeugte Canaan, seinen ersten Sohn, Heth, Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, Heviter, Araciter, Siniter, Aradier, Zemariter, Hamathiter. Darnach breiteten sich aus die Geschlechte der Canaaniter. Und ihre Grenze war von Sidon, da man gehet gen Gerar, bis gen Gaza, da man gehet gen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, bis gen Lesa. Das sind die Kinder Hams nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Landen, in ihren Leuten. Sem aber, der Vater aller Kinder Hebers, und Japhets älterer Bruder, dem auch Kinder geboren wurden, zeugte Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram. Die Kinder Arams sind diese: Uz, Hul, Gether, Mesech. Arphachsad zeugte Sala, Sala zeugte Heber. Heber aber wurden zwei Söhne geboren, der eine hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit die Erde zerteilet ward. Sein Bruder hieß Joktan. Joktan zeugte Almodad, Selef, Hazarmaveth, Jerah, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Saba, Ophir, Hevila, Jobab. Das sind die Kinder Joktans. Und ihre Wohnung war von Mesa, da man gehet gen Sephar, bis an den Berg gegen Morgen. Das sind die Kinder Sems nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Landen, in ihren Leuten. Das sind die Geschlechte der Kinder Noahs nach ihren Leuten und Völkern. Von diesen sind ausgebreitet die Völker auf Erden nach der Sündflut.

Gen. 11. Es hatte aber die ganze Welt einerlei Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie ein Land im Lande Sinear, und wohneten daselbst. Und sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen, und brennen mit Feuer. Und nahmen Ziegel für Stein, und Erdharz für Kalk, und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt bauen, und einen Thurm, dessen Spitze an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen, ehe denn wir zerstreuet werden in alle Länder. Da fuhr der Herr herab, daß er sähe die Stadt und den Thurm, die die Menschenkinder bauten, und sprach: Siehe, es ist einerlei Volk, und einerlei Zunge unter ihnen allen, und fangen an zu bauen, und werden nicht ablassen von allem, was sie vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, laßt uns herabfahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner die Sprache des andern verstehe. Also zerstreute sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Darum heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hat aller Leute Sprache, und sie von dannen zerstreuet hat in alle Länder. Dies ist die Geschichte Sems. Sem war hundert Jahre alt, und zeugte Arphachsad zwei Jahre nach der Sündflut. Und lebte nach der Geburt Arphachsad fünf hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Arphachsad war fünf und dreißig Jahre alt, und zeugte Sala. Und lebte nach der Geburt Sala vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Sala war dreißig Jahre alt, und zeugte Heber. Und lebte nach der Geburt Heber vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Heber war vier und dreißig Jahre alt, und zeugte Peleg. Und lebte nach der Geburt Peleg drei hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Peleg war dreißig Jahre alt, und zeugte Reu. Und lebte nach der Geburt Reu zwei hundert und neun Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Reu war zwei und dreißig Jahre alt, und zeugte Serug. Und lebte nach der Geburt Serug zwei hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Serug war dreißig Jahre alt, und zeugte Nahor. Und lebte nach der Geburt Nahor hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Nahor war neun und zwanzig Jahre alt, und zeugte Thara. Und lebte nach der Geburt Thara hundert und neunzehen Jahre, und zeugte Söhne und Töchter. Thara aber war siebenzig Jahre alt, und zeugte Abram, Nahor und Haran. Dies ist die Geschichte Tharas. Thara zeugte Abram, Nahor und Haran. Haran aber zeugte Lot. Haran aber starb vor seinem Vater Thara in seinem Vaterland zu Ur in Chaldäa. Abram und Nahor nahmen Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, Nahors Weib hieß Milka, eine Tochter Harans, der Milka und Jiska zeugte. Sarai aber war unfruchtbar, und hatte keine Kinder. Thara nahm Abram seinen Sohn, und

Glaubens, und Gottesdienſtes, Ehre, Leben, Gut, Kinder und Weib und Alles, was ihnen anhängig, in die Schanze ſchlagen, und ſich ſelbſt und Alles, was ſie haben, Gott und ſeinem heiligen Worte, das ſie bekennen, zu Ehren, Lob und Preis, aufopfern. Wie ſie denn auch gethan haben, und noch täglich thun. Denn ſie ſind ja nicht ſo thöricht, daß ſie um eines Hellers oder Pfennigs willen, oder um zeitlicher Ehre willen, ſo ſich in Nichts verlaufen, ihr Leben und Alles, was ſie haben, wagen ſollten. Sondern ſie thun es um des Reichthums willen, der ihnen in Chriſto Jeſu, ihrem Herrn, verheißen iſt, und um der Ehre willen, die ſie bei Gott haben, wie ſie ſolches mit ihrem Bekenntniß, Leben und Leiden bezeugen. Dieſe Ehre und Reichthum ſind ihnen ſo groß, daß ſie alle Dinge dagegen für Koth achten, wie St. Paulus ſagt Phil. 3, 8. Darum ſind ſie auch gewiß, daß ſie nicht umſonſt leiden, ſondern daß ihr Leiden ihnen ein ewiges Leben, Ehre und Reichthum erwirbt. Und ſie wiſſen, daß ihr Leiden Gott wohlgefällig iſt, und ihnen ſelbſt nützlich und heilſam, wie St. Paulus ſagt Phil. 1, 29. Denn ſie haben ja Gottes Wort, daß es alſo ſein ſoll, und ſie ſind ja nicht ſo unverſtändig, daß ſie nicht wiſſen ſollten, was Gott gefällig oder mißfällig iſt, und was ihnen nützlich oder ſchädlich iſt. Sie wiſſen auch, daß ſie Gott nicht verſuchen ſollen, und daß ſie nicht Leiden ſuchen ſollen, ohne Gottes Befehl und Willen. Sie wiſſen auch, daß ſie ihren Nächſten nicht ärgern ſollen, ſondern daß ſie ihn beſſern ſollen, und daß ſie ihn nicht in Gefahr ſetzen ſollen, ſondern ihn ſchützen und retten ſollen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihrer Obrigkeit gehorſam ſein ſollen, und daß ſie ihr nicht widerſtehen ſollen, ſondern ihr Gutes thun ſollen, und daß ſie ihr Leben und Gut für ſie ſetzen ſollen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihren Feinden nicht fluchen ſollen, ſondern daß ſie ihnen Gutes thun ſollen, und daß ſie für ſie bitten ſollen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihren Leib und Leben, Gut und Ehre, Weib und Kinder, Alles, was ſie haben, Gott befehlen ſollen, und daß ſie ihn bitten ſollen, daß er ſie ſchütze und erhalte, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden bekennen ſollen, und daß ſie Vergebung der Sünden bei Gott ſuchen ſollen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern zurechnen, ſondern daß ſie ihnen ſelbſt ſollen zurechnen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern vergeben, ſondern daß ſie ihnen ſollen vergeben, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſtrafen, ſondern daß ſie ſie ſollen ſtrafen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern beichten, ſondern daß ſie ſie ſollen beichten, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern Buße thun, ſondern daß ſie ſie ſollen Buße thun, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern abbitten, ſondern daß ſie ſie ſollen abbitten, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern Genugthuung thun, ſondern daß ſie ſie ſollen Genugthuung thun, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern beſſern, ſondern daß ſie ſie ſollen beſſern, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern meiden, ſondern daß ſie ſie ſollen meiden, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern laſſen, ſondern daß ſie ſie ſollen laſſen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſterben, ſondern daß ſie ſie ſollen ſterben, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern auferſtehen, ſondern daß ſie ſie ſollen auferſtehen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern in den Himmel fahren, ſondern daß ſie ſie ſollen in den Himmel fahren, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſitzen zur Rechten Gottes, ſondern daß ſie ſie ſollen ſitzen zur Rechten Gottes, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern richten, ſondern daß ſie ſie ſollen richten, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſtrafen, ſondern daß ſie ſie ſollen ſtrafen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern beichten, ſondern daß ſie ſie ſollen beichten, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern Buße thun, ſondern daß ſie ſie ſollen Buße thun, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern abbitten, ſondern daß ſie ſie ſollen abbitten, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern Genugthuung thun, ſondern daß ſie ſie ſollen Genugthuung thun, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern beſſern, ſondern daß ſie ſie ſollen beſſern, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern meiden, ſondern daß ſie ſie ſollen meiden, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern laſſen, ſondern daß ſie ſie ſollen laſſen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſterben, ſondern daß ſie ſie ſollen ſterben, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern auferſtehen, ſondern daß ſie ſie ſollen auferſtehen, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern in den Himmel fahren, ſondern daß ſie ſie ſollen in den Himmel fahren, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern ſitzen zur Rechten Gottes, ſondern daß ſie ſie ſollen ſitzen zur Rechten Gottes, wo ſie können. Sie wiſſen auch, daß ſie ihre Sünden nicht ſollen Andern richten, ſondern daß ſie ſie ſollen richten, wo ſie können.

del. Derohalbē weil ſolche wort außtruckenlich ſouil anzaigen/ ſo iſt lauter / daß kein andere Form zuſetzen vnd zugeben ſey. Es werden mit diſen worten weitter außgetruckt vnnd angezaigt etliche ſonderliche wunderliche frücht des heyligen Blůts / ſo inn deß Herren Leyden vergoſſen / vnnd aigentlich zů diſem Sacrament gehören. Die erſte [a] frucht iſt der eingang in den ewigen Erbthail/ der in krafft des newen vnnd ewigen Teſtaments auff vns kompt: Die ander iſt der ein vnd zůgang zů der Gerechtigkeit durch das Myſteri des Glaubens. Dann Gott hat Jeſum zů einem [b] verſöner durch den Glauben auff ſein/ des Herren / Blůt vergieſſen fürgeſtelt / auff das er gerecht ſey / vnnd auch den Gerecht mache/ welcher auß dem Glauben iſt Jeſu Chriſti. Die drit frucht iſt [c] verzeyhung der ſünden. Weyl aber diſe wort der Conſecration voller Myſteri/ vnd vaſt wol zů der ſach dienen/ darumb müſſen ſie etwas fleyßiger erwegen ſein.

[a] Hebr. 9.

[b] Rom. 3.

[c] Hebr. 9.

Da man aber ſagt: Das iſt der Kelch meines Blůts/ des ſoll alſo verſtanden werden: Das iſt mein Blůt/welches in diſem Kelch iſt. Aber waſi das Blůt Conſecriert wirdt / angeſehen / daß es ein tranck der Glaubigen iſt / ſo ſoll der Kelch recht vnnd wolfüglich auch dabey vermeldt werden. Dañ das Blůt wirt ein ſolcher tranck nit wol bedeuten / wa der nit etwas in ein Geſchirr anffgefaſſet were. Volget demnach: Der Kelch des newen Teſtaments: Welches zwar darumb hinzů geſetzt worden/ auff das wir verſtünden/ das Blůt Chriſti vnſers Herren werde nit alß ein Figur oder Vorbild / wie im alten Teſtament geſchach

Euthym. in Matth.

Euthym. in Luc.

(darumb

(darumb wir lesen bey dem Apostel an die Hebreer: Ohne das Blüt ist das Testament nit auffgericht) sonder warhafftigklich/ vnd selb würcklich den Menschen geraicht/ das aigentlich zum newen Testament gehört. Darumb spricht der Apostel: Derhalben ist Christus ein Mitler des newen Testaments/ auff daß die durch seinen Tod empfahen die verhaissung/ die da berüffen seind zum ewigen Erb. Hebr. 9.

Volgends/ das wörtlin/ des ewigen Testamẽts/ soll vnnd müß gezogen werden auff die ewige / Erbschafft/ so durch den Tod des Herren Christi/ des ewigen Testierers/ mit recht an vns komẽn / vñ gebracht ist. Was darnach gehet: Ein Mysteri des Glaubens/ damit wirdt die wahre/ leibliche gegenwürtigkeit nit auß geschlossen/ sonder angedeutet/ das sey gewüsslich zuglauben/ was vnder dem eusserlichen Kelch verborgen/ vnnd von vnsern augen weit vnnd frembd ist. Was aber durch dise wort / nemlich Mysteri oder gehaymnuß des Glaubens / alhie verstanden wirt / das hat weit ein andere mainung/ dann wann man sie der Tauff zůschreibt. Dann daß wir vnder der gestalt des Weins das verborgen Blüt Christi durch den Glauben ersehen / das wirdt ja ein Mysteri des Glaubens genant. Weil aber die * Tauff ein gantze bekantnuß Christlichen Glaubens begreifft / so wirdt sie billich auch von vns ein Sacrament des Glaubens / vō den Griechen aber ein Mysteri oder Gehaimnuß genant. Gleich wol neñen wir das Blüt Christi noch auff ein andere weiß ein Mysteri des Glaubens / als nemlich darumb / daß vnsere menschliche vernunfft vil schwere

* Aug epist. 23.

ding

ding dabey findet / die der selben vil zuschaffen geben / weyl vnns allein der Glaub daselbst zuerkeñen gibt / Christus der Herr / ein wahrer Sun Gottes / vnd zugleich Got vñ Mensch / hab für vns den Tod gelidtē / welcher Tod zwar bey disem Sacrament des Blůts bedeutet ist / vnnd wirdt vns derhalben diß orts des Herren Leyden vmb vil füglicher / weder bey der Consecration des Leibs zubedencken geben mit disen benantlichen worten: Das vergossen wirdt zu verzeyhung der Sünden. Dann das Blůt des Herren / so man besonder Consecriert / hat bey vnns mehr aigenschafft vnd krafft / des Herren Leyden vnnd sterben / vnnd waß massen er gelidten hab / menigklichen vor augen zubilden.

Dise andere wort aber / so noch darzů kommen / Das für euch / vnd für vil vergossen wirdt / seind vnderschidlich auß Matthęo vnnd Luca genommen / die aber die heylig Kirch / als die von dem heyligen Geist erleucht vnnd gelehret ist / beysamen getragen vnd gesetzt hat. Mit disen worten aber wirt des Herren Leydens nutz vnnd frucht angezaigt. Dann da wir derselben krafft ansehen / so ist zubekennen / der Hayland hab sein Blůt für aller menschen hail vnnd wolfart vergossen: Wann wir aber den nutz betrachten / welchē die Menschen auß demselben Leyden geschöpfft haben / so ist leichtlich zuuernemmen / ermelter nutz raiche nit an alle / sonder allein an vil. Wann er dann spricht: Für euch / damit hat der Herr eintweder die verstehn wöllen / so dazumal entgegen waren / oder aber auß dem Jüdischen Volck die außerlesene

Matt. 26. Luc. 22.

leſene/ als die Junger waren (Judam außgenommen) mit denen er daſelbſt redet. Wann er aber hinzů thůt/ Für vil / dabey hat er die andern außerwölten Juden oder Hayden verſtanden. Vnnd ſchickt ſich darumb recht vnd wol/ das er nit geſagt hat / Für menigklich / weyl dazumal allein von dem nutz ſeines Leydens meldung geſchehen / daß allein den Auſſerwölten die frucht des hails gebracht hat. Vnnd da gehören auch her die wort des Apoſtels: Chriſtus (ſagt er) iſt einmal geopfert worden / viler menſchen Sünd wegk zunemmen / Vnd was der Herr bey Johanne geſagt: Ich bit für ſie / für die Welt bit ich nit/ ſonder für die du mir gegeben haſt/ Dann ſie ſeind dein. Vil andere Geheymnuſſen ligen hinder den worten diſer Conſecration verborgen: welche die Pfarrer durch ſtetige vnnd fleyſſige betrachtung Göttlicher ding / vermittelſt der hilff Gottes / durch ſich ſelb leichtlich werden erſůchen vnd finden. *Heb. 9.* *Ioan. 17.*

Das fünfft Capitel.

Daß vnder dreyen Hauptſtucken/ die von diſem Sacrament ſollen glaubt vnd bekant werden / das erſte ſey / von wahrer gegenwürtigkait Leibs vnd Blůts Chriſti/ nach klarer außlegung der Schrifft vnd Chriſtlichen Lehrer: Auch von verdamung aller deren/ ſo mit Berengario dem wahren Leib vnd Blůt Chriſti in diſem Sacramẽt widerſprechen. Item was für nutz vnd frewd die wahren Glaubigen bey diſer warheit des Sacraments finden.

WEr jetzt ſoll von denen dingen gehandelt werden / die bey diſem Sacrament die Glaubigen fürnemlich wiſſen müſſen. Vnd weyl der* Apoſtel vermanet / das ſich die ſchwerlich verſündigen/ die den Fronleichnam des Herren nit achten oder vn-

* 1. Cor. 11. *Chryſoſt. hõ. 83. in Mat. et hom. 60. ad pop.*

derschaiden / Darumb sollen die Pfarrer vor allen dingen lehren vñ vermanen / man müß die gedancken vñ vernunfft alhie von den außwendigen vnsern sinnen mit allem fleiß auffheben. Dann wann die Glaubigen wehnen wolten / daß in disem Sacrament meht nit were / weder sie von aussen spüren / vnnd mit jhren sinnen begreiffen / so müßten sie gar Gottloß dabey werden / weil sie beneben der gestalt Brots vñ Weins mit sehen / mit greiffen / mit schmecken / mit kosten / nichts dann allein Brot vnnd Wein im Sacrament erkennen oder empfinden werden oder mögen. Darumb soll man sich befleyßigen / daß die gedancken der Glaubigen / souil möglich / von außwendiger empfindtlicheit / vnd flaischlichem vrthail / alhie abgefüret / vnd vñ die vnbegreifliche krafft vnd macht Gottes zubetrachten bewögt werden.

So seind dann drey ding fürnemlich zuerwundern vnd für groß zuhalten / die in disem Sacrament durch die wort der Consecration werden gewürcket vnd außgericht / wie das vnser Catholischer Glaub vnzweyfenlich also annimbt vnd bekent / Das erst ist / daß der wahre Leib vnsers Herren Christi / vnnd eben der Leib in disem Sacrament begriffen sey / welcher auß der Junckfrawen geboren / vnnd jetzo im Himmel sitzet / an der gerechten des Vatters. Das ander ist / es bleib da kein Substantz von dem Elemẽt / vngeacht / daß vnsern fünff Sinnen nichts scheinet frembders / vnd vnbegreiflichers zusein. Das dritt ist / so auß obgemelten zwayen stucken leichtlich genommen vnnd geschlossen wirdt / wiewol das auch die wort der Consecra-

ſeration deutlich genug außtrucken/ als nemlich/ daß die Accidentia/ vnd was man da außwendig mit augen/ vnd andern vnſern ſinnen ſpüret vñ empfindet/ das ſtehe ledig/ vnd halt ſich an nichts zwar wunderlicher maſſen / die vnſer vernunfft weder gründē noch außſpähen kan. Die außwendige geſtalt Brots vnnd Weins laſſen ſich wol mit augen ſehen / ſie ſeind aber auff kein Subſtantz gegründet/ ſonder ſie bleiben ſelbſtändig: weil die Subſtantz Brots vnd Weins in den Leib vnnd Blůt des Herren dermaſſen wirdt verwandlet / daß gedachte Subſtantz aller ding mehr nit vorhanden bleibt.

Damit nun aber von dem erſten/ das iſt/ vonn wahrer gegenwürtigkeit des heiligen Leibs Chriſti zuforderſt gehandlet werde / da ſollen ſich die Pfarrer befleißigen / außzulegen / wie lauter vnd wol verſtendtlich die wort vnſers Haylands ſeind / die vnns vberweyſen / ſein wahrer Leib ſey da zugegen im Sacrament. Dañ da er ſprücht: Das iſt mein Leib: Das iſt mein Blůt/ Da iſt keiner ſo grob vnd vnwiſſend/ ſo fern er bey Sinnen iſt / das er nit wiſſe was wir allhie haben zuuerſtehen/ ſonderlich weyl alhie von Menſchlicher natur meldung beſchicht die Chriſtus an jhm warhafftig hat gehabt / daran der Catholiſch Glaub keinem Menſchen zweyflen läßt. Alſo hat der heilig vñ hochgelert * Hilarius gar herrlich geſchriben/ Daß an dem wahren gegenwürdigē Flaiſch vñ Blůt Chriſti aller ding nichts mehr zuzweyflen ſey / dieweyl ſein Flaiſch warhafftig ein ſpeiß iſt / wie der Herr ſelb bekent / vnd vnſer Glaub mitbringt.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Epiphan. in Ancorato. Theophilac. & Enthym. in Matth.

* *Lib. 8. de Trin.*

Noch ist da ein ander zeugknuß / die von den Pfarrern auch soll declariert werden. Dabey klärlich zuuerstehen / es sey in disem Sacrament wahrer Leib vnd Blüt des Herren. Dañ alß der Apostel het vermeldt / das der Herr Wein vñ Brot Consecriert / vnd die heiligen Mysterien seinen Aposteln geraicht hab / Demnach spricht er: Der Mensch soll sich selb probieren / vnd dann also von disem Brot essen / vnnd von disem Kelch trincken. Dann wer vnwürdigklich isset vnd trincket / der isset vnd trincket jhm selber das Gericht / angesehen / daß er des Herren Leib nit vnderschaydet. Soll es aber war sein / wie die Ketzer tadlen / das in disem Sacrament anders nichts / neben dem Memorial vnnd zaichen des leydens Christi zuuerehren sein solt: was bedörffts dañ / daß man die Glaubigen also streng dahin ermanet / auff das sie sich probierten? Zwar der Apostel hat durch dise strenge seine wort: Er isset vnnd trincket jm selber das Gericht / anzaigen wöllen / der begehe ein schändtlich laster / welcher den Leib des Herren / so in der Eucharisty verborgen / mit vnrainigkeit empfahet / vnd zwischen demselben / vnnd anderer speiß kein vnderscheyd machet. Das auch der Apostel inn derselben Epistel / aber etwas daruor deutlicher hat angezaygt / da er spricht: Der Kelch der gebenedeyung / welchen wir gebenedeyen / ist der nit die gemainschafft des Blüts Christi? Vnd das Brot / so wir brechen / ist das nit ein gemainschafft des Herren Leibs? Dise wort deuten vnd weysen zwar auff die wahre Substantz des Herren Christi Leibs vnd Blüts.

1. Cor. 11. Amb. in hūc locum. Aug. l. 5. cō. Donat. c. 8. et l. 1. cōt. Cresc. c. 25. Chrysost. hō. 45. in Ioan.

1. Cor. 10. Theophy. Oecumen. in hūc locum.

Darumb ſollen die Pfarrer diſe Spruch außlegen/ vnd vor allen dingen anzaigen/ es ſtecke nichts zweyflichs oder vngewiſes dahinden/ ſonderlich weil ſie durch die heilige Kirch Gottes dahin gedeutet vnd verſtanden worden ſeind. Vnnd wir künden zů erkantnuß diſer mainung vnnd erleuterung auff zwen weg kommen. Der erſt iſt: wann wir die Vätter darumb raths fragen/ die von anfang der Kirchen/ vnnd auch nachmalen durch alle Welt geleuchtet haben/ vnnd die beſten zeugen vnſerer Chriſtlichen Lehr vnnd Glaubens geweſen ſeind. Die haben aber alle ſamb gar einhelligklich die warheit diſes vorhabenden vnſers Artickels nur auff das aller außtrucklichſt erkläret/ vnd hinder jhnen verlaſſen. Vnnd dieweil es zuuil ſein wurde/ wolt man alle jhre zeugknuſſen alhie zuſamen tragen/ ſo wirdt genůg ſein/ das man etwas wenigs verzaichne/ oder aber anzaig/ dabey man leichtlich erachten kan/ was von andern jres gleichen zudencken ſey S. [a] Ambroſius ſoll vns zu erſt anzaigen/ was er hieuon glaube/ der im Bůch de ijs qui initiãtur myſterijs/ bezeuget hat es werde d' wahr Leib Chriſti in diſem Sacramẽt empfangẽ/ wie auch ein wahrer Leib auß Maria d' Junckfrawen geborẽ iſt/ vñ das ſey gewiß alſo zuglauben vnd zuhalten. An einem andern ort lehret er/ vor beſchehener Conſecratiõ ſey es Brot/ nach derſelbẽ aber ſey es Flaiſch Chriſti.

[a] de ijs qui myſteriis initiant. cap. 9. et lib. 4. de Sacr. c. 4.

Der ander zeuge ſey S. Chryſoſtomus/ der gleich ſo glaubwůrdig/ ſtatlich vnd anſehenlich/ als S. Ambroſius/ welcher vngeacht/ daß er an vil andern orten diſe warheit bekennet vnnd lehret: dannoch thůt er

daß fürnemlich Homelia 60. de ijs, qui sacra mysteria impurè sũmunt. Itẽ Homelia 44. vnnd 45. in S. Iohannem. Dañ da spricht er: [b] Lasset vns Gott dem Herrn nachgeben vñ gehorchen/ vnd demselben nit widersprechen/ ob es sich schon laßt ansehen/ alß were es vnsern gedancken oder augen zuwider/ was hie geredt wirdt. Dann sein wort ist vnfälbar/ aber vnsere sinn werden leichtlich verfüret. Mit bayden Ambrosio vñ Chrysostomo/ stimpt auff alle weg wol/ was S. [c] Augustinus/ alß ein ernsthaffter/ eyferiger verfechter vnsers Catholischen Glaubens zů aller zeyt hieuon gelehret hat/ vnd zuuor auß/ als er den Titul des drey vñ dreyßigsten Psalms außlegt. Dañ daselbst schreibt er also: Das sich einer selb mit händen trag/ das ist dem Menschen vnmöglich/ vnnd kan allein Christo gebüren. Dañ der in seinen händen getragen wurde/ als er selb sein Leib befalch vnd sprach: Das ist mein Leib. Ferner [d] Cyrillus/ [e] Justinus/ /vnnd Irenæus Lib. 4. in Ioannẽ. bekent also außtrucklich/ es sey inn disem Sacrament des Herrn wahres Flaisch/ in massen im niemand seine wort durch aigene falsche vnnd hinderlistige außlegung verblenden vnnd verfünstern kan. Vñ wolten die Pfarrer noch andern zeugknussen der Vätter weiter nach süchen/ so können S. [a] Dionysius/ [b] Hilarius/ [c] Hieronymus/ [d] Damascenus vnd vnzäliche vil andere mehr leichtlich hinzů gesetzt vnd gesamlet werden/ deren gewaltige sprüch wir allẽthalben hieuon verlesen/ wie die mit sonderm fleiß vnd geschickligkeit etlicher gelehrter frommer leut beysamen getragen worden.

b Hom. 60 ad pop.

c Cõc. 1. tract. Nam illud, quod 1. Reg. 21. secũdum 70. legitur. et ferebatur in manibus suis.

d Cyrill. l. 4. in Ioã. c. 12. 13. &c. Item l. 10. c. 13. et li. 11. §. 26. et 27.

e Justinus. Apolo. 2. ad Anto. Prum.

f Irenæ? l. 4. c. 32. 34. et lib. 5. cont. hæres.

a Eccle. Hier. cap. 3.

b L. 8. de Tr.

c Epist. 146. ad Damas. et epist. 150 ad Hædibiã q. 2.

d li. 4. orth. fidei. c. 14.

Noch

Noch ist ein anderer weg / darauff man dem Kirchischen verstand vnd Sentents / in sachen die vnsern Glauben / belangen / nachgehen mag / vnd ist nemlich die verdamnuug vnnd verwerffung der lehr vñ mainung / so bey dem widerpart gefunden wirdt. Es ist aber kundt vnd offenbar / das zů aller zeit durch die allgemaine Kirch außgebraytet / vñ von allen Christglaubigen einhelligklich darfür angenommen vnnd bekant worden ist / es sey der wahre Leib Christi im hochheiligen Sacrament der Eucharisty. Alß aber Berengarius vor 500. Jaren das hat vernainē wöllen / vñ sagen dörffen / es sey da allein ein zaichen / darauff ist er alßbald in Vercellensi Cōcilio / welches Leo seines namens der neunte versamlet / vom menigklichen verdampt worden / vñ hat Berengarius dazumal sein selbaygene ketzerey verflücht. Da er aber nachmalen widerumb in sein vorige Gotlose vnsiñigkeit gerathē / ist er durch drey andere Concilia verdāpt worden / als nemlich Turonense / vnd zway Römische deren ains Nicolaus II. das ander Gregorius VII Römische Bischoffe berüfft vñ gehalten haben. Solchen Sentents vnnd mainung hat Innocentius III. in dem grossen Lateraner Concilio hinnach bestettiget. Vnd ist diser Artickel letstlich im [a] Florentzer / vnd [b] Tridentischen Concilio etwas außtrucklicher erleutert vnd beuestiget worden.

Vide Guitmundū li. 1. de veri. cor. et sang. & Lanfranc. de Eucha. et Waldensem tom. 2. c. 43. Concil. Later. cap. 1.

[a] in doct. de sacr.

[b] Sess. 13.

Wann nun die Pfarrer das dem Volck fleißig fürhalten werden (das wir die jhenigen jetzo bleiben lassen die durch jrthumb verblendt worden / vñ inen darumb

darumb nichts so sehr / alß das liecht der warheit verhaßt ist) so können sie die schwachen hiemit stercken/ vnd die frommen hertzen zum höchsten erfrewen vnnd trösten / sonderlich weil kein glaubiger zweyflen soll/ daß diſe Lehr vnnd warheit vnder andern Artickeln vnſers/Glaubens begriffen werde. Dann weil sie die allmechtigkeit Gottes glauben vnnd bekennen / so müssen sie auch glauben / Christo dem Herren hab an krafft nichts gemanglet/damit er diß groß werck thet/ welches wir im Sacrament der Eucharisty mit verwunderung verehren/ vnd hoch achten. Vnnd wann sie auch ein heilige Catholische Kirch Glauben / so volget zwängklich/ daß sie zugleich auch glauben / es stehe vmb die warheit diſes Sacraments/ wie wir biß her haben angezaygt.

Nun ist aber warlich nichts / daß die frommen mehr belustigen / vnnd auch jhnen nutzer sein kündt/ dann wann sie die grössen würden diſes Sacraments betrachten. Vrsach: Dabey verstehen sie zum ersten/ wie groß die volkommenheit des Euangelischen Gesatzes sey/welchem geschenckt vnd gegeben ist mit warheit / vnd im werck zugehaben / was in zeyt des Mosaischen Gesatzes allein durch [c] zaichen vnnd vorbild entworffen vnnd bedeutet ward. Darumb hat Dionysius [d] Göttlich dauon geredt/ Vnſer Kirch stehe im mittel zwischen der alten Synagog/ vnnd dem hohen Hierusalem / darumb sie auch bänder thailhafftig werde. Vnd können sich zwar die Glaubigen diſer volkommenheit der Kirchen / vnnd derselben fürtröstlichen herrligkeit gnügsam nit verwundern / weil nur

[c] 1. Cor. 10. Aug. li. 10. de ciuit. cap. 20. et conf. Paul. li 20. c. 21. et epi. 19.

[d] Eccl Hier. c. 5. par. 1.

allein

allein ein grad vnd staffel ist zwischen vnserer Kirchen vnd der Himlischen Seligkeit. Dann das ist vns vnd den Hünelburgern gemain / daß wir bayde Christum Gott vnnd Menschen zugegen haben. Aber belangend den grad / der vns von einander schaydet / da geniessen die Himmelburger gegẽwürtigklich des seligen anschawens des HErren: wir aber verehren mit starckem vnd bestendigem Glaubẽ eben denselben gegenwertigen / der aber vor vnsern augen verborgen ist / vnd sich vnder die heiligen Sacrament wunderlich verdeckt vnd verborgen helt. Weiter spüren die Glaubigen bey disem Sacrament ein gantz volkommene lieb / die Christus vnser Hayland gegen vnns tregt. Dann seiner gütigkait wol anstünde / das er die natur / welche er von vns genommen / nimmer von vns entfüret / sonder souil dem möglich / in derselben natur bey vns were / vnnd nach wolgefallen auch bey vns blib / damit zů jeder zeyt mit warheit vnnd recht von jhm gesagt werden möcht: Ich hab mein frewde mit den Menschen kindern.

Chrysost. hõ. 83. in Matt. & lib. 3. de sacerdot.

Prouerb. 8.

Das sechst Capitel.

Daß in disem Sacrament Christus sey mit bayder Göttlichen vnnd Menschlichen natur / vnnd daß nach der Menschlichen natur mit der Seel / Blůt / Leib / vnd allen leibsstucken vnd glidmassen Christus gantz begriffen werde / nit allein vnder bayder / sonder auch vnder einer gestalt / Ja auch vnder einem jeden partickel oder thail eins oder andern gestalt.

ES sollen die Pfarrer diß orts erklären / das nit allein der Leib Christi mit allem seinem leibsgẽgehör / alß mit bain vnd adern / sonder auch Christus gantz in disem Sacrament sey vnnd begrif-

sen werde. Da müß aber angezaigt werden / daß man bey Christo bayde Gott vnnd Mensch verstehet / alß nemlich ein Person / dariñen die Göttliche vñ Menschliche natur beysamen ist. Derohalben werden bayde Substantz / Göttliche vnd Menschliche / vnd was vnder dem namen Christi allhie begriffen / nemlich die gantze Gotheit / vnd die gantze menschliche natur / die von Seel / von allen leibstucken / vnd von Blüt gemacht ist. Das wir zwar alles im Sacrament glauben vñ bekeñen müssen. Dañ dieweil die gantze mēschhait mit der Gotheit in einer Person im Himmel vereiniget ist / so were es vnchristlich / das einer wenē wolt / der Leib im Sacrament sey von der Gotheit im Himmel geschayden.

Doch ist not / daß die Pfarrer allhie anmercken / es werde nit ein jedes in disem Sacrament mit gleicher gestalt vnnd krafft begriffen. Dann wir bekennen / daß etliche ding durch krafft vnnd würckung der Consecration im Sacrament seind. Dann dieweil die wort souil würcken / wieuil sie bedeuten / darumb haben die Göttliche Lehrer gesagt / das sey im Sacrament in oder auß krafft des Sacraments / was durch die wort vnnd form wirdt außgetruckt / in massen / da es sich begebe / daß etwas von andern dingen gar abgesündert were / daß alßdann allein / was die wort bedeuten / vnd sonst anders oder mehr nichts im Sacrament erfunden werd. Etlich ding aber seind im Sacrament / die an das jhenig nit seind gebunden / was durch die form oder wort wirdt außgesprochen. Dann da die forma / mit welcher das Brot gewandlet

Conc. Trid. sess. 13. c. 3.

wirdt /

wirdt / auff den Leib des HErren deutet / wen man spricht: Das ist mein leib / so wirdt selb des HErren Christi Leib auß krafft des Sacramẽts in der Eucharisty sein. Dieweil aber zugleich das Blüt / die Seel vnd Gottheit mit dem Leib vereinigt ist / so müß sich das alles auch im Sacament finden lassen / zwar nit in krafft der Consecration / sonder darumb / daß sie jrem leib notwendigklich zügethan / vnnd damit verainiget seind. Derohalben spricht man / solche ding seyen im Sacramẽt ex concomitantia / weil eins dẽ andern gevolgen müß. Vnd wirdt hiemit lauter / Christus sey gantz im Sacrament. Dann wann zway ding aneinander würcklich verbunden vnd verainiget seind / wo dann derselben eins ist / da muß das ander auch sein. Darumb volget: Christus sey warhafftigklich gantz nit allein vnder der gestalt des Brots / sonder auch des Weins: Vnd wie vnder der gestalt des Brots nit der Leib allein ist sonder auch das Blüt / vnd einmal Christus gantz / also vnd hingegen ist vnder der gestalt des Weins / nit das Blüt allein / sonder auch der Leib / vñ abermal Christus gantz.

Aber wiewol alle Glaubigen das alles für gewüß vnd wolbekant halten sollen / so ist dannoch recht vnd wol geordnet worden / daß zwo besondere vnnd vnderschidliche Consecration oder wandlung allhie beschehen: Erstlich vmb des HErren Leyden desto besser hiemit anzudeuten / dainnen sein Blüt vom Leib geschaidet ist / Derwegen wir auch hieuor gemeldt haben / daß in der Consecration ein vergossens Blüt sey. Widerumb schickt es sich auch gar wol /

weyl

weyl man ſich des Sacraments zů einer ſpeyß der ſeel brauchen müßt / das es als ein ſpeyß vnd tranck auffgeſetzt wurd / darauß wie wiſſentlich / ein volkomne leibliche narung gemacht wirdt.

Es ſol aber nit vergeſſen werden / daß Chriſtus gantz ſey / nit allein vnder bayder geſtalt / ſonder auch vnder * einem jeden derſelben partickel. Dann das hat vns S. Auguſtinus ſchrifftlich alſo hinderlaſſen vnd geſprochen: Ein jeder empfahet Chriſtum den Herren / vnd er iſt auch in einem jeden partickel oder ſtuck gantz / wirdt alſch nit von einem jeden Communicanten vermindert / ſonder einem jeden inſonderheit wirdt er gantz hingeraicht. Das kan auch auß den Euangeliſten leichtlich verſtanden werden. Dañ nit zuglauben iſt / daß vom HErren Conſecriert vnd gewandlet ſey ein Brotſtuckle nach dem andern / mit ſondern aignen worten: ſonder mit einer Form einmal vnnd zugleich das Brot mit einander / wieuil zu verrichtung des heiligen Sacraments / vñ der Apoſtel Communiõ genugſam ſein mocht. Vnd iſt lauter / das hab ſich bey dẽ Kelch alſo begeben / weyl Chriſtus ſelb ſagt: Nemmet hin / vnd thailet den vnder euch.

* *De conſecrat. d. 2. c. vbi pars eſt. Emiſe. hom. 5. de paſch. Ambro. in præfat. Miſſæ Domini 5. poſt. Epiph.*

Luc. 22.

Das ſibent Capitel.

Daß in diſem Sacrament nach beſchehener Conſecration / weder Brot noch Wein / ſonder allein die auſſwendigen derſelben geſtalt vberbleiben / nach anzaigung der heyligen Schrifft / vnd Göttlichen Lehrer: Item warumb das Sacrament nit nach der Conſecration noch Brot genant werde: Vnd mit was beſchaidenheit ſich die Pfarrer halten ſollen in auſſlegung der wunderlichen wandlung / ſo allhie geſchicht: Auch daß Chriſtus im Sacrament ſey nit nach ſeiner gröſſe / oder daß er daſelbſt einigen raum einnemme.

Waß

WAs biß daher angezaigt worden iſt / das gehet dahin / daß die Pfarrer weiſen ſollen / es ſey wahrer Leib vnnd Blůt Chriſti im Sacrament der Euchariſty. Was nu das ander obuermelt Hauptſtuck vnſers fürnemens betrifft / da ſollen die Pfarrer auch bericht thůn / es bleib im Sacrament nach gethoner Conſecration oder wandlung kein ſubſtantz / weder Brots noch Weins. Wiewol ſich aber darüber einer zum höchſten verwundern möcht / ſo volgt es dannoch zwänckleich auß dē / was hieuor erwiſen worden iſt. Dañ vrſach / iſt der wahre Leib Chriſti nach der Conſecration vnder d geſtalt des Brots vnd Weins / da er vormals nit war / ſo můß das entweder geſchehen ſein / durch raum vnnd platz machen / oder durch beſchaffung / oder daß etwas anders darein verwandelt ſey. Nun iſt aber wiſſenlich / der Leib Chriſti könne im Sacrament nit ſein / alß der von einem ort an den andern ankommen were. Dañ daher wurde volgen / daß er die Himmel verlaſſen hette / weil zwar nichts ſein ort raumet / ohn daß es denſelben verlaſſe / dauon es raumet / oder abgewichen iſt. Daß aber der Leib Chriſti von newem da ſoll beſchaffen werden / iſt vil vnglaublicher / ja das kan oder mag kein rechtſinniger gedencken. So bleibt dañ war / des Herren Leib ſey darumb im Sacrament / weil das Brot darein verwandelt wirdt. Vnd můß derhalben aller ding nichts mehr an der ſubſtantz des Brots vorhanden ſein / vnd vberbleiben. Das hat auch vnſere Vätter. vnnd die alten bewögt / da ſie inn dem Concilijs / als in dem groſſen [a] Lateraner / vñ [b] Florentzer

[a] Cap. 1.
[b] Epiſt. ad armenior.

ker / die warheit diſes Artickels offentlich dahin erkant vnnd beſtettiget haben. Aber das Triendtiſch Concili hat die ſach lauterer alſo erörtert: vnnd geſchloſſen / mit diſen worten: Wo einer ſprechen wurd / daß in dem hochheiligen Sacrament der Euchariſty / die ſubſtanz des Brots vnnd Weins / mit ſampt des Herren Jeſu Chriſti Leib vnd Blůt vorhanden bleib / der ſey verbannet.

e Seſſ. 13. can. 2. vide etiam Conſtantien. ſeſſ. 8. art. 1. Wicleff.

Das kan aber auß der heyligen Schrifft mit leichter Arbeyt abgenommen werden. Erſtlich auß dem / daß der HErr in einſetzung diſes Sacraments ſelb ſagt: Das iſt mein Leib. Dann das wörtlin (Das) vermag ſouil / daß es auff die gantze ſubſtanz deutet / ſo dazumal zugegen iſt. Solt nun die ſubſtanz des Brots / noch hinden / oder vberbliben ſein / ſo köndte mit warhart nit geſagt werden: Das iſt mein Leib. Zů dem ſpricht Chriſtus der Herr bey Johanne: Das Brot / ſo ich geben werde / iſt mein Fleiſch für der Welt leben: Da er das Brot ſein Fleiſch beneñet. Vnd bald darnach ſagt er: So fern jr mit werdet eſſen das Flaiſch des menſchen Suns / vnd ſein Blůt trincken / ſo werdet jhr das Leben nit in euch haben. Vnnd widerumb: Mein Fleiſch iſt warhafftig ein ſpeyß / vnd mein Blůt iſt warhafftig ein tranck. Weyl er dann mit ſo lautern vnnd woluerſtändtlichen worten ſein Flaiſch ein Brot vnnd wahre ſpeyß / auch ſein Blůt ein wahres tranck neñet / damit hat er gnůgſam erkläret vnnd angezaigt / daß in diſem Sacrament kein ſubſtanz weder Brots noch Weins mehr vorhanden bleibt.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 2. Cor. 11.

Ioan. 6.

Vnd

Vnd wer die heylige Vätter mit fleyß durchlesen wil / der kan leichtlich verstehen / sie haben zů aller zeyt dise einhellige Lehr auch gefüret. S. Ambrosius schreibt also: Du sprichst villeicht: Mein Brot ist ein gemaines Brot: Aber diß Brot / ist ein Brot / ehe die Sacramentalische wort gesprochen werden: Wann aber die Consecration darzů kompt / so wirdt auß dem Brot ein Flaisch Christi. Aber solches dest leichter zuerweisen / hat er hinnach allerlay Exempel vnd Gleichnussen angezogen. Anderstwo aber / da er dise wort außlegt: Alles was der Her gewölet / das hat er beschaffen / im Himmel vnnd auff Erden / spricht er also: wiewol es scheinet ein Figur des Brots vnd des Weins zusein / dannoch soll man glauben / es sey anders nichts nach verrichter Consecration / dann Flaisch vnd Blůt Christi. S. Hilarius erleuttert vns eben dise mainung vast mit gleichen worten / als nemlich: Wiewol es scheinet von aussen / Wein vnd Brot zusein / so sey es dannoch warhafftig des Herren Leib vnd Blůt.

a Lib. 4. de sacra.

Psal. 134.

Die Pfarrer aber sollen allhie vermanen vnnd zuwissen thůn / es sey kein wunder / daß es nach verrichter Consecration noch ein Brot genant wirdt. Dann also pflegt diß Sacrament genant zuwerden / einmal / weil das gestalt ist wie ein Brot / vnnd auch daß es die natürliche krafft hat / den Leib zuspeysen vnnd zu nehren / wie sonst das Brot aigentlich gehaben mag. Daß aber in der heyligen Schrifft breuchlich sey ein ding also zunennen / wie es scheinet vnnd gestalt ist / das wirdt vnns im Bůch der erschaffung

gnůg-

Genes. 18. Act. 1. gnügsam zuuerstehn geben / da wir finden: Drey Männer seyen dem Abraham erschinen / die dannoch Engel waren. Also werden auch die zwen / so den Aposteln erschinen / die zeyt Christus der HErr gen Himmel für / Männer genennet / ob sie gleichwol Engel waren.

Vnd ist vnder allen Mysterien vnnd Geheymnussen keins / das schwerlicher könde außgelegt werden / dann diß: aber nichts weniger sollen die Pfarrer fleyß fürwenden / damit sie die sach allhie wol erklären / denen so in erkantnuß Göttlicher ding etwas mehrers erfaren. Dañ sonst zubesorgen were / daß die andern / so noch vnerfarner vnnd schwächer seind / durch diß hochwichtig Gahaymnuß ahn jhrem verstand villeicht nit vbereylt / vnd zu vil beschweret wurden. So sollen sie sich dann befleyßigen / jhnen anzuzaigen / die wunderliche Wandlnng dises Sacraments / die dermassen beschicht / daß die gantze substantz des Brots / inn die gantze substantz des Leibs Christi / auch die gantze substantz des Weins / inn die gantze substantz des Blůts Christi / vermittelst Göttlicher krafft / ohn einige des Herren verenderung / gewandlet wirdt. Dann zwar Christus da nit geboren / oder verendert / auch nit gemehret wirdt / sonder er bleibet gantz bey seinem wesen vnnd substantz. Darumb als S. [a] Ambrosius diß geheymnuß außlegt / sprach er: Du sihest wie kräfftig / oder würcklich die wort Christi seind: vermochten dann die wort des HErren Jesu also vil krafft / daß die welt / so vormals nit war / dadurch anhůb zu sein / wie vil kräfftiger seind sie dañ / daß

[a] Lib. 4. de sacram. c. 4.

daß dardurch sey oder werd / was vormals war vnd in ein anders verwandelt werd?

Darauff haben auch andere alte stattliche Vätter jhre mainung Schrifftlich verlassen / vnnd vnder denen sagt [b] Augustinus: Wir bekennen trewlichst / daß vor der Consecration Brot vnd Wein sey / wie die von Natur beschaffen worden: aber nach der Consecration sey Flaisch vnd Blüt Christi / wie das der Segen dahin gewandlet hat. So spricht Damascenus: [c] Der Leib ist warhafftig der Gotthait zügethan vnd verainigt / der Leib / nemlich / welcher von der heyligen Junckfrawen genommen ist. Nit das derselbig Leib von Himmel genommen / vnd herab kommen / sonder das Brot vnnd Wein in den Leib vnnd Blüt Christi verendert werde. Darumb wirdt dise wunderliche verwandlung von der heyligē Catholischen Kirchen aigentlich vnnd wol Transubstantiatio genant / ein wesenlich verwandlung / so bey disem Sacrament beschicht. Vnd diser sachen bericht vns das heylig [d] Concilium zu Triendt. Dann wie die natürliche Geburt recht vnd aigentlich kan Transformatio genant werden / weyl daimen die Forma verendert wirdt: Also auch dieweyl im Sacrament der Eucharisty die gantze substantz eines dings / in ein gantze substantz eines andern dings verkört wirdt / Darumb haben vnsere Vätter vmb souil anzudeuten / das wörtlin Transubstantiatio / recht vnnd weißlich gefunden vnd dahin gebraucht.

b De consec. d. 2. cap. Nos autem.

c Lib. 4 orth. fid. c. 14.

d Sess. 13. c. 4. & Conc. Latera. c. 1.

Es sollen aber die Glaubigen erinnert werden / die [e] heyligen Vätter haben gar vilmal gewarnet / das mā

e Cyrill. lib. 4. in Ioan. c. 13. & 14. Chrysost. hō. 45. in Ioan.

nit fürwitzigklich außforsche / was massen diſe wandlung beſchehe: Dañ kan die von vns nit begriffen noch verſtanden werden / auch haben wir derſelben weder in natürlicher mutation oder verenderung / noch auch bey erſchaffung diſer Welt einiges gleichs Exempel. Was es aber ſey / das müſſen wir durch den Glauben erkennen. Wie es aber beſchaffen werd / dem muß man mit fürwitz nit nachgrüblen. So müſſen auch die Pfarrer nit mit wenigerm fleyß vnnd beſchaidenhait außlegen diß Mysteri vnnd Gehaymnuß / wie nemlich des HErren Christi Leib auch inn einem klainen stücklein der Hostien gantz vorhanden ſey / dann man gar ſelten hieuon diſputieren müß. So fern das aber die Christliche lieb erfordern wurd / alßdann ſollen die Pfarrer die frommen hertzen mit diſem Spruch verſehen vnd stercken: Bey Got iſt kein wort / oder ding vnmöglich. Weitter ſollen die Pfarrer lehren vnd anzaigen / Christus der Herr nemme in diſem Sacrament kain raum ein / dann der raum volget auff das / ſo darinnen begriffen oder ingehalten wirdt / ſo fern daſſelb an der größ etwas vermag / oder einraumet. So ſagen wir aber nit / daß Christus der HErr nach ſeiner größ oder klainhait in diſem Sacrament ſey / ſonder allein nach ſeiner ſubſtantz vnd weſen. Dann die ſubſtantz des Brots wirdt in die ſubſtantz Christi / vnd abar nit in ſein gröſſe oder quantitet verwandlet. Nun iſt aber menigklich wol bewußt / daß die ſubſtantz vnd weſen / ſo wol in klainem / alß in groſſem raum begriffen werden mög. Dann die ſubſtantz des luffts / vnnd auch derſelben gantze natur wirdt vnd müß ſo wol an

Luc. 1.

einem

einem kleinen / alß an einem grossen thail lufftes sein/ vnd also auch die gantze natur des wassers/ nichts weniger in einem aimerlin sein / alß sonst in einem grossen Wasserfluß. Weyl dann vnsers Herren Leib auff die substantz des Brots gefolget / so muß bekannt werden / der sey gleicher massen im Sacrament / wie auch vor der Consecration die substantz des Brots war/ aber wie wenig / oder wieuil des Brots sey / daran ist gar nichts gelegene

Das acht Capitel.

Von dem dritten Hauptstuck bey disem Sacrament zuwissen / daß nemlich die außwendige gestalt/vnd andere empfindtliche accident allhie vber alle natürliche weyß gantz wunderlich/ freyledig stehen ohn ainigen jhren hinderhalt: Vnd das dreyer vrsachen vnd nutzes halber vns diß Sacrament vnder der eusserlichen gestalt sey eingesetzt worden.

SAß wir zum dritten Hauptstuck komen/so bey disem Sacramẽt zuwissen ist/vnd dainen das gröst vnnd wunderlichst scheinet zusein/da ist wol zuuermüten / nach dem die zwey vorigen Hauptstuck seind außgelegt / so werden diß die Pfarrer auch leichtlich tractiren vnnd dauon handlen mögen: alß nemlich daß die gestalt Brots vñ Weins sich in disem Sacrament an nichts halten oder stewren / sonder ohn ainigen vnderhalt frey ledig stehen. Dann dieweil zuuor erwisen ist/ des Herren Leib vnd Blüt sey warhafftig im Sacrament/ in massen / das kein substantz weder Brots noch Weins weiter vorhanden bleib/vñ aber Christi Leib vnnd Blüt mit des Brots art oder aygenschafft nit kan behafft sein / so bleibt vns für bekant / daß die gemelte aygenschafft des Brots vber

alle natürliche weyß vñ maß/ ohn einigen andern hinderhalt oder behelff frey bleiben/ vnd selbständig seind.

Conc. Constratiē. sess. 8. in art. 2. Wicleff.

Das hat die Catholische Kirch durch alle zeit brstendigklich also gelehret/ vñ kan auch leichtlich vñ wol bestettiget werdē mit den zeugknussen/ durch die hieuor erwisen worden ist/ daß in der Eucharisty kein substantz weder Brots noch Weins weiter vorhanden bleib.

Es ist aber den frommen Christen nichts nutzlichers / stehet jhnen auch nichts bessers an/ dann daß sie alhie alle subtile Fragen bleiben vnd faren lassen/ vnd aber die Mayestet vnd Herrligkeit dises wunderlichen Sacraments darfür verehren/ anbetten / vnnd demnach auch die grosse Weyßheit GOttes mit verwunderung dabey betrachten / der dise Hochheylige Mysteria vnd gehaymnussen vnder der gestalt Brots vnd Weins also vorzuhandlen vñ auß zuspenden verordnet hat. Dann dieweil vnser natur von essen vnd trincken menschlichen fleischs vñ blůts ein mercklichs abscheuen tregt/ Darumb hat Got gar weyßlich verordnet / daß der heiligst sein Leib vnd Blůt/ vns vnder der gestalt Brots vnd Weins geraicht wurde / deren wir vns täglich zů gewönlicher vnserer speyß vnd narung fürnemlich vnd mit lust gebrauchen. Daran ist

Vide Eus. b. lib. 5. hist Eccles. ca. 1.

noch ein ander zwyfacher nutz gehenckt / alß erstlich/ damit wir der vnglaubigen Hayden vnnd Juden schmechwort dest baß ablaineten / denen wir sonst nit wol entgehen möchten/ da wir den Herren vnder aigner seiner gestalt niessen wurden. Zum andern / weil wir des Herren Leib vnd Blůt dermassen empfahen/ daß dannoch vnsere fünff sinn dasselb gar nit empfinden/

den / wie auch warhafftig beſchicht / ſo iſt vns das zů vermehrung des Glaubens vaſt nutz vnnd gůt / welcher Glaub (laut des heyligen * Gregorij weitberhümpten Spruchs) alda kein verdienſt hat / wa die Menſchliche vernunfft ſich an die erfarung halten kan. Was alſo biß hieher iſt vermeldt worden / das ſoll mit groſſer achtung vnnd beſchaydenheit außgelegt werden / ſouil die Zůhörer deſſen fähig ſeind / vñ auch die zeyt erfordern mag.

* Hom. 26. ſuper Euig.

Das neunt Capitel

Von vilfaltigen / wunderlichen / vnnd gnadreichen früchten / ſo die Glaubigen bey diſem Sacrament mehr dann bey allen andern Sacramenten genieſſen.

SOuil aber von wunderlicher krafft vñ nutzung diſes Sacraments geſagt werden kan / da vermainen wir / es ſey aller ding kein Chriſtglaubiger / den daſſelb nit angehe / vnd jhm auch vaſt von nöten ſey. Vnnd damit die Glaubigen den nutz diſes heiligen Sacraments verſtehen mögen / darumb ſollen ſie zum beſten bericht werden / was ſonſt von diſem Sacrament weitleuffig gehandlet vnnd diſputiert wirdt. Weil aber die groſſe vnermeßliche deſſelben nutzbarkait mit Worten nit kan außgeſprochen werden / darumb ſollen die Pfarrer eins oder zwey ſtuck an die hand nemmen / vnd dabey anzaygen / was groſſe menig vnd vberfluß aller gůter in diſem hochheiligen Myſteri verborgen lige. Das werden ſie aber zum thail wol thůn mögen / ſo fern ſie nach rechter erkantnuß aller krafft vnd aigenſchafft der andern Sacrament / die Euchariſty einem quellenden Brunn /

die andere Sacrament aber den abgertibenen bächlin vergleichen. Dann die Eucharisty warhafftigklich/vñ auch notwendigklich ein Gnadenbronn genant werden soll/ angesehen/ daß sie Christum den HErren selb als einen Bronn aller Himlischen begnadungen vñ gaben/vñ ein auffrichter aller Sacrãent gantz wünderlicher weiß an jr selb / vermag vnd in sich schleußt/ Dauon alles was die andere Sacrament güts vñ volkommens vermögen / alß von einem Bronnen bachweiß herfleußt vnnd abgeschlagen wirdt. Dabey kan man daß die grosse gaben Göttlicher gnaden / die vns in disem Sacrament zuthail werden/leichtlich abnemmen vnd verstehen.

Es wirdt auch nutzen/weñ man erwegen wirdt die natur Brots vnnd Weins/die dises Sacraments zaichen seind. Daß was Brot vnd Wein vnserm leib für nutzung bringt / dieselben alle raicht auch diß Sacrament vil besser vnd volkomenlicher zu hail vñ wolfart vnserer Seel. Dann diß Sacrament inn vnser substantz nit wie Brot vnnd Wein verwandelt wirdt: sonder wir werden auff sondere weyß in sein naturverwandlet: also daß S. [a] Augustini Spruch recht daher kan gebraucht werden/da er spricht inn der person Christi: Ich bin ein speyß der großgewachssenen: wachß / so wirst du mich niessen: Du wirst aber mich nit in dich verwandlẽ/alß ein speyß deins fleischs: sonder du wirst inn mich vermandlet werden. Vnnd ists sach/daß die [b] gnad vnnd warhait durch Jesum Christum erworben ist / so müß dasselb auch inn die Seel fliessen/ wann sie den mit rainigkait vñ heiligkeit empfahet

[a] Lib. 7. Cõfess. c. 10.

[b] Ioan. 1.

pfahet / der von sich selb bekannt: [c] Wer mein Flaisch isset vnd trincket mein Blüt/der bleibt in mir / vnd ich in jme. Dañ die mit fleußiger reuerentz auß andacht/ diß Sacrament niessen / die lassen zweyfels ohn / den Sun Gottes also zu sich einkörē/ das sie seinem Leib/ alß lebendige glidmassen eingeleibt werden / dieweyl geschriben steht: [d] Wer mich isset/der wirt durch mich oder vmb meinet willen leben. Item (Das Brot/das ich geben werde / ist mein Flaisch für der Welt leben. Da Cyrillus disen spruch außlegt/sagt er also: [e] Nach dem sich das Wort Gottes mit seinem aignen Flaisch verainiget/da hat es dasselb lebēdigmachend gemacht/ Vnd darumb war billich/ daß sich Christus auff wunderbarliche weyß mit vnsern leibern verainiget durch sein heiliges Flaisch vnd kostbar Blüt / das wir durch die lebendmachende gebenedeyung im Brot vñ Wein empfahen.

[c] Ioan. 6.

[d] Ioan. 6.

[e] Lib. 4. in Ioan. ca. 12. 14. & Epist. 10. ad Nestorium.

Da man aber sagt / daß genad durch diß Sacrament gegeben werde / da müssen die Pfarrer vermanung thůn / das sey also nit zuuerstehen / als were vnuonnöten / daß der / so diß Sacrament mit nutz empfahen wil / beuor die gnad erlanget hab. Dann wahr vnd wissentlich ist / wie dem todten Cörper die natürliche speyß nichts nutzet / also bringen auch dise heylige Mysteri keinen nutz der Seelen / so nach dem Geist nit lebet / welche Mysterien vnd gehaimnussen die gestalt Weins vnd Brots auch darumb behalten/ daß damit angezaigt werde / sie seyen zwar nit eingesetzt / die Seel damit vom tod widerumb lebendig zumachen/sonder bey dem leben dieselb zuerhalten. Es

ist aber darumb gesagt worden/daß durch diß Sacra-
ment gnad gegeben werde / weil auch die erste genad
keinem widerfaren mag/ er empfahe dann diß Sacra-
ment mit begirde vnd von hertzen: verstehe aber diese er-
ste genad / damit alle Christen müssen begnadet sein/
ehe daß sie die heilige Eucharisty mit dē mund anrüren
1. Cor. 11. dörffen/auff das sie sich vber selb nit das / vrthail essen
vnd trincken/dann diß Sacrament ist das end vnd zil/
dahin alle andere Sacrament gericht werden / vnd ist
g Conc Trid. sess. 13. c. 2. Aug. lib. 21. de ciuit. c. 25. auch ein gzaichen Christlicher ainigkeit/ vnd gemain-
schafft der Kirchen / ausser der zwar niemand zu gna-
den kommen mag.

Zu dem weil der Leib nit allein durch natürli-
che speiß erhalten wirdt / sonder er wechst auch da-
bey auff / vnnd empfindet täglich dainnen durch den
geschmack ein newen lust vnd süßigkeit: Gleiche mai-
nung hat es mit der speyß dises heiligen Sacramēts/
welche die Seel nit allein erhelt / sonder der selben
auch krafft gibt / vnnd dahin würcket / daß der Geist
in Göttlichen dingen jhe mehr vnd mehr bewegt vnd
belustiget werde. Daher kompt dañ/ daß man recht/
vnnd mit aller warhait wol sagen kan / in disem Sa-
crament werde gnad außgethailet. Dann billich kan
Sap. 16. vnnd soll dasselb dem Manna oder Himmelbrot ver-
glichen werden/ daran man allen lieblichen geschmack
empfunden hat.

Conc. Trid. sess. 13. c. 2. Bernard. de Cœna Domini. So soll auch daran niemand zweyflen/ dz durch
diß Sacrament die schlechte läßliche sünd (wie man
die neñet) erlassen vñ verzigen werdē. Dañ alles was
die Seel durch die hitz der bösen begird verleurt/wann

sie

ſie ſich etwas wenigs inn ainiger ſach vergreifft / das alles wirdt durch diß Sacrament / welches ſolch geringe ſchuld abſtreichet vnnd außtilget/ widerumb erſtattet. Gleicher weyß auch (damit man bey vorhabender diſer gleichnuß bleib) was der angebornen vnſerer natürlichen wärme täglich benom̃en wirdt / vnd daruon abgehet/daß wirdt in erfarung allgemach mit zůſatz natürlicher ſpeiß widerumb bekommen. Vnnd darumb hat S. [a] Ambroſius von diſem Himliſchen Sacrament billich alſo geredt. Diß täglich brot wirt geeſſen zů einer artzney wider die tägliche vnſere ſchwacheit. Das iſt aber von den ſünden zuuerſtehen/ dauon ſich das hertz durch empfindtlichen luſt nit bewegen vnd verrucken läßt.

[a] *Lib. 4. de ſac. c. 6. et l. 5. c. 4.*

Auch findt ſich in diſen heiligen Myſterien vnd Gchaimnuſſen ein ſolche krafft / die vnns von laſtern rain vnnd vnuerletzt/ auch von vngeſtům der verſůchung vnbeſchädiget helt/ vnd die Seel alß mit himliſcher artzney dermaſſen verſorgt / daß ſie durch das gifft ainicher tödtlichen bewögung nit leichtlich mög inficiert vnd verderbt werden. Vnd daher iſt kommen/ wie S. [b] Cyprianus bezeugt/ das vorzeyten in Catholiſcher Kirchen ein alter brauch gieng / daß die Biſchoffen die Sacramenten Leibs vnnd Blůts zuniessen raichten den Glaubigen/ als ſie von den Tyrannen zur marter vnd zum Tod von wegen der bekantnuß Chriſtlichen namens offentlich genötiget vnnd gezwungen wurden / auff daß ſie nit etwa von groſſem bitterem ſchmertzen zuuil gekränckt/ vnnd in dem haylſamen kampff auß klainmůtigkeit gar erle-

[b] *Li. 1. epi. 2. ad Cornel.*

gen. Ja diß Sacrament zwingt vnnd bindt auch die gaylheit des Flaischs. Dann weil es die hertzen durch das fewr der lieb vast entzündet / so müß freylich hiemit die hitzige böse begird erlöschen.

Letzlich / damit wir allē diſes Sacraments nutz vnd begnadung in ein wort faſſen/ſo müß man ſagen/ die heilige Euchariſty ſey gantz kräfftig / die ewige Glori dadurch zubekommen. Dann es ſtehet geſchri-
Joan. 6. ben. Wer mein Flaiſch iſſet/ vud trincket mein Blüt / der hat das ewig Leben/vnd ich will jhn am Jüngſten tag widerumb aufferwecken. Vnnd zwar erlangen die Glaubigen durch die genad diſes Sacraments / das ſie ſo lang ſie leben/ groſſen vnd tröſtlichen friden jres gewiſſens gehaben vnd genieſſen mögen. Vnd wann ſie ſein durch deſſelben krafft erquickt vnnd geſtercket/ ſo ſteigen ſie auff gegen der ewigen Glory vnd Seligkait/wann ſie von diſem leben ſchaiden/vnd zwar an-
3. Reg. 19. derſt nit/ dann wie vormals Helias / der in krafft des Aſchenbrots biß an Horeb den Berg Gottes gezogen iſt. Das alles werden die Pfarrer weytleuffig weiſen vnd außfüren/wann ſie daß ſechſt Capitel Johannis / dainnen vilerlay kräfften vnnd würckungen diſes Sacraments vermeldt werden / an die hand nemmen/ vnd dieſelben außlegen: oder wann ſie werden die wunderliche geſchicht Chriſti durchlauffen/ vnd dem Volck fürtragen. Vnnd da wir die alle billich / vnd von rechts wegen ſelig achten/ [a] zů denen
[a] Luc. 10. & 19. Chriſtus/ alß er noch ſterblich war / einköret / oder die
[b] Mat. 9. 14. durch das [b] anrüren ſeines klaids oder ſaumbs jhre geſundheit widerumb bekommen haben: So ſeind wir

vmb

vmb vil seliger/ weyl er/ Christus/ sich nit beschweret/ (vngeacht das er mit vnsterblicher Glori jetzo vmbgeben ist) in vnsere Seelen/ vermittelst dises Sacraments zukommen/ alle derselben schäden vnnd wunden zuhailen/ auch die mit grosser schanckung vnnd gaben zuzieren/ vnd mit jhm selb zuuerainigen.

Das zehend Capitel.

Von dreyerlay empfahung dises Sacraments: Vnnd wie man sich inwendig vnnd auswendig zů würdiger desselben niessung beraitten soll.

DJe můß man auch anzaigen/ vō welchen Glaubigen die grosse früchten dises hochheyligen Sacraments/ so jetzt erzelet worden/ angenommen werden mögen/ vnnd das nit ainerlay weis sey/ diß Sacrament zuempfahen/ damit die Christglaubigen hiebey lernen/ wie sie sollen die gaben vnd gnaden Gottes an sich bringen.

So haben dann vnsere Vätter/ wie wir dauon im [a] Triendischen Concilio lesen/ recht vnd weyßlich gelehret/ was massen diß Sacrament auff dreyerlay weis zuempfahen sey. Dann etlich empfahen die Eucharisty allein Sacramentalischer weys/ als nemlich die Sünder/ die sich nichts besorgen/ dise heylige Mysteria mit vnrainem mund vnnd hertzen zuniessen. Vnd der Apostel sagt: [b] Die essen vnnd trincken den Leib vnwürdigklich. Von denen schreibt S. [c] Augustinus also: Wer nit in Christo/ vnd in wem Christus nit bleibt/ der neußt ohne zweyfel desselben Flaisch nit geistlich/ ob er gleichwol diß Sacrament Leibs vnd Blůts auff flaischliche/ sichtbarliche weis mit Zänen

[a] Sess. 13. c. 8.

[b] 1. Cor. 11.

[c] Tract. 26. in Ioan.

nen beiſſet/ oder einnimpt. Die dañ diſe heylige Myſteria mit ſolchem hertzen / das iſt / vnwürdigklich empfahen / denſelben nutzen ſie nit allein nichts / ſonder / wie der [d] Apoſtel bezeuget/ ſie eſſen vnd trincken jhnen das Gericht. Zum andernmal aber empfahen etlich diß Sacrament allein gaiſtlich: als die mit rechtem willen vnnd begird diß fürgelegt Himmelbrot eſſen/ dieweyl ſie ſeind angezündet mit lebendigem [e] Glauben/ der durch die lieb würcket. Vnd ſolche Communicanten bekommen auß diſer gaiſtlichen nieſſung/ wo nit alle / jedoch aber die fürnembſte frücht diſes Sacraments. Zum dritten vnd letzten ſeind auch andere / welche die heyligſte Euchariſty auff bayde Sacramentaliſche vnd gaiſtliche weiß nieſſen / vnd ſeind die/ſo ſich nach/ Apoſtoliſcher vermanung beuor probieren / vnnd nach dem ſie mit dem hochzeytlichen Klayd vnnd Lieb Gottes vnd des Nechſten gezieret ſeind / gehen ſie zum Tiſch Gottes / vnnd empfahen darumb auß diſem Sacrament die obgemelte allergnadenreichſte vberträfflichſte Früchten. So iſt dañ lauter vnnd klar / daß die der groſſen himliſcher Güter ſich ſelb berauben / welche ob ſie ſchon den Leib des Herren im Sacrament zuempfahen berait vnnd geſchickt ſein / wöllen ſich dannoch benügen laſſen/ die heyliae Cõmunion allein geiſtlicher weis zunieſſẽ.

d 1. Cor. 11. Augu. tract. 25. in Ioan.

e Gal. 5.

f 1. Cor. 11

Weiter ſoll angezaigt werden / wie vnnd was geſtalt die Glaubigen von hertzen geſchickt vnnd berait ſein ſollen / ehe daß ſie kommen zů Sacramentaliſcher nieſſung der Euchariſty. Daß man aber wiſſe/ daß ein vorbereittung zum höchſten darzů von nöten

ſey

sey/ so soll man das Exempel vnsers Haylands für-
halten. Dañ ehe er den Aposteln die Sacrament sei-
nes Leibs vnnd Blůts raichet / hat er denselben die
füsse gewaschen / wiewol sie schon vor rain waren / vñ
die hiemit vermanen wöllen / das man allen fleiß für- *Ioan. 13. Theoph. in Ioan.*
wenden můß / damit inn vnserm hertzen an auffrich-
tigkeit vnd vnschuld kein mangel sey / wann wir wöl-
len die heilige Mysterien vnd Gehaymnussen empfa-
hen. Beneben dem sollen die Glaubigẽ weiter bericht
werden / gleich wie der von Himmel hoch begnadet
vnd gezierdt wirdt / welcher mit wolgenaigtem vnnd
beraittem hertzen diß Sacrament empfahet: also vnd
hingegen / wann er dasselb vbel vnnd vnberait neuset /
so hab er nit allein kein nutz dabey / sonder neme auch
grossen mercklichen schaden vnd verlust ein.

Dann grossen vnnd hailwertigen dingen ist ai-
gentlich angeboren / so fern die zů gelegner zeyt von
vns gebraucht werden / daß sie alßdann vast nutzlich
seind / wie sie auch hingegen dem menschen zů schaden /
vnd seinem verderben geraichen / wann sie nit zu rech-
ter zeyt gebraucht werden. Vnd ist darumb kein wun-
der / daß vnns die merckliche vnnd herrliche Gaben
vnd güter Gottes zů der Himlischen Glori vast be-
fürderlich seind / wann die mit wolbeschaffenem her-
tzen empfangen vnnd eingenommen werden: Vnnd
daß sie aber auch den ewigen Tod mitbringen / da
wir vns derselben vnwürdig machen. Das wirdt ge-
nůgsam mit dem vorbild vnnd Exempel des Herren
Arch bewisen / Dann da die Arch des Bunds (vber
die das Jsraëlitisch volck nichts edlers vnnd herrli-
chers

chers het / dardurch jhm auch der Herr merckliche
a Iosue 3. et 6. vnnd vnzelige begnadungen widerfaren ließ (da die Arch / sag ich / von den Philistern genommen worden /
b 1. Reg. 5. so hat sie denselben [b] grosse sucht vnd schaden / nit ohn ewigen jhren spot bracht vnnd zugefügt. Also auch wann ein speys / die durch den mund in ein gesunden Magen eingenommen wirdt / so nehret vnnd erhelt sie den Leib / die aber in ein Magen kompt / der allerlay schädlichen feuchtigkeit voll ist / würcket sie alßdann daselbst schwere grosse franckheit.

Darumb sollen die Glaubigen für die erste be-
Augu. epist. 118. ad Ianua. cap. 3 raitung haben vnnd halten / das sie wissen zu vnderschaiden zwischen Tisch vnd Tisch / gaistlichem vnd weltlichem / auch zwischen Himlischem vnnd gemainem leiblichem Brot. Das geschicht aber damals / wann wir für gewüß halten vnd glauben / es sey da bayde / wahrer Leib vnd Blüt Christi zugegen / den
c Iob. 26. die Engel im Himmel anbetten / vnnd [c] vor welches Gewalt die Himmelseulen erzittern / vnnd sich darab
d Isa. 6. entsetzen / [d] dessen Herrligkeit Himmel vñ Erden voll ist. Das ist vnd haißt des Herren Leib erachten / oder
e 1. Cor. 11. vnderschaidt / wie der [e] Apostel hat vermanet: Gleichwol sollen wir die grösse dises Sacraments mehr verehren / dann desselben warheit mit fürwitzigem disputieren zuuil nachforschen.

Aber belangend die ander vorberaitung / dar-
Chrysl. lib. 1. de compũct. cordis. zů ist vast notwendig / daß ein jeder sich selb befrag / ob er mit vnnd gegen andern ainigkait vnnd friden
Matth. 5. hab / ob er auch seinen nechsten von hertzen / vnd mit warheit liebe. Dann also spricht Christus: Wann du dein

dein Opffer zum Altar bringst / vnnd dich daſſelbſt erinnerſt / daß dein Brüder etwas wider dich hab/ ſo laß dein Gab vor dem Altar bleiben/ gehe vorhin/vñ verſöne dich mit deinem Brüder/ vnd dann komme/ vnd Opffer dein Gab.

Zum dritten ſollen wir vnſer gewiſſen mit fleyß durchſehen / ob wir nit etwan mit tödlicher ſünd beflecket ſeyen / darumb wir müßten büßwürcken / auff daß alſo die ſünd vor der heiligen nieſſung durch die Artzney der Rew vnnd Beicht außgeſäubert werde. Vñ demnach iſt in dem heyligen[a] Triendtiſchen Cõcilio geſchloſſen / daß keinem / dem ein Todſünd ſein gewiſſen truckt/ das heylig Sacrament zuempfahen vergundt werd/ vngeacht wie groſſe rew vnnd layd er ſeines bedunckens hab / ſo lang er ſich mit Sacramẽtaliſcher Beicht zuuor nit geranigt hab / ſo fern er nur ein Prieſter oder Beichtuatter gehaben mag.

Baſil. li. 1. de Baptiſ. ca. 3. Chryſ. hom. 30. in Gen. et hom. 10. in Matth.

[a] *Seſ. 13. ca. 7. et cã. 11.*

Zum vierten haben wir auch in gehaym bey vns zubedencken / wie vnwürdig wir ſeind/ denen der Herr diſe Götliche genad zuthail mach. Vnd ſollen darumb nach dem Exempel des Hauptmans (dauon der Hayland ſelbs bekennt/ er hab keinen ſo groſſen Glauben inn Iſrael gefunden / als deſſelben) von hertzen * ſprechen: Herr ich bin nit würdig/ das du eingeheſt vnd mein dach. Auch ſollẽ wir vns ſelber hindſüchen/ ob wir mit S. Petro wol ſagẽ mögẽ: Herr du waiſt dz ich dich lieb hab. Dañ wir wol zubedenckẽ haben/wie d / ſo ſich ohne daß hochzeytlich Klayd zů des Herrn Malzeyt hat geſetzt/in die finſtere Gefängknuß verworffen / vñ zů ewiger peen verurthailet wordẽ ſey.

Chryſ. hom. 52. in Mat. et hom. 3. in epi. ad Ephe.

*. *Orig. hõ. 5. in diuerſos Euangel. locos. Mat. 8. Ioan. 21. Matt. 22.*

Zum

Zum fünfften bedarffs allhie nit allein gaistlicher / ſonder auch leiblicher vorberaitung. Dañ wir ſollen zů dem heyligen Tiſch nüchtern tretten / alſo / daß wir zum weniaſten vō Mitternacht an des nechſtuerſchinen tags / biß auff die zeyt / dainnen wir das heylig Sacrament empfahen / aller ding nichts / weder geeſſen noch getruncken haben. So iſt auch diß gros Sacrament wol vnd hochwürdig / daß jhm zu ehren das Eeuolck ſich etliche täg daruor von jhrem Eelichē beyligen enthalt / vnd jhnen diß fals Dauid ein Exempel ſein laſſen. Dann alß der die Schambrot von dē Prieſter empfahen wolt / hat er ſich vnd ſeine Diener von Weiblicher gemainſchafft drey täg lang rain gewißt vñ bekant. Das ſeind die ſtuck / welche die Glaubigen zum fürnemlichſten halten müſſen / damit ſie ſich zu nutzlicher empfahung diſer heyligen Sacrament beuor wol beraiten. Was noch ferrer auffſteht / dauon diß orts fürſehung vnnd bericht zuthon were / das kan leichtlich in diſe Hauptſtuck gebracht / vnnd eingezogen werden.

Augu. epiſt. 118. ad Ian. c. 6. Chryſo. hom. 27. in 1. ad Cor.

Aug. ſer. 2. de temp. et de conſec d. 2. ca. Omnis homo

1. Reg. 21.

Das eilfft Capitel.

Erklärung zů was zeyt / wie offt vnd von wem das Sacrament der Euchariſty vor zeyten empfangen worden / vnd noch werden ſoll. Auch wie vnnd warumb es für gůt ſey angeſehen worden / vnder einer geſtalt zu Communicieren.

DAmit villeicht etlich zů empfahung diſes Sacraments nit hinläſſiger werdē / da ſie ein ſolche vorberaitung vil zuſtreng vnnd zu ſchwer achten vnd halten wolten / Darumb ſollen die Glaubigen zum offtermal vermanet werden / menigflichchen

chen sey beuolhen worden / diß heilig Sacrament zu-
empfahen. Auch hat die [a] Kirch weiter geordnet / das
die jhenigen / so sich järlich die österliche zeyt zum we-
nigsten nit einmal speysen liessen / aus der Kirchen
verstossen vnd gebannet wurden. Es sollen aber dan-
noch die Glaubigen nit für genüg achten / das sie di-
sem ernstlichen beuelch gehorsamen / vnd järlich ein-
mal allein des Herren Leib empfahen / Sonder sie
müssen auch wissen vnd gedencken / das sey zu mehr-
malen zuthün. Ob das aber Monatlich oder Woch-
enlich / oder auch täglich nutzlicher geschehen mög /
dauon kan kein gewisse ordnung allen vnnd jeden für-
geschriben werden. Das ist aber des heiligen [b] Augu-
stini gewise Lehr vnd Regel: Sic viue, vt quotidiè
possis sumere / das ist / Leb dermassen / das du täglich
Communicieren mögest.

[a] Cōc. Late. sub innocēt. 3: ca. 21. & Trid. sess. 13 can. 9.

[b] De verbis Dñi. ser. 28.

Vnnd gebürt darumb dem Pfarrer / das er die
Glaubigen offt ermane / damit wie sie für nothwendig
achten / das dem Leib sein tägliche narung fürgehailt
werde: das sie auch gleichermassen nit in wind schla-
gen vnd versaumen / jhre Seel mit disem Sacrament
täglich zunehren / vnnd zu auffenthalten. Dann ge-
wüß ists / das die Seel nit weniger jhrer gaistlichen /
dann der Cörper seiner leiblichen speyß bedürfftig.
Es wirdt aber allhie gar nutzlich sein / die grosse Göt-
liche begnadungen abermal zuerzelen vnnd für zu-
stellen / welche wir / wie hieuor erwisen worden / auß
Sacramentalischer Communion erschöpffen vnnd
erlangen: auch soll der alten Figur vnnd vorbilds nit
vergessen werden / alß da die Israeliten jhre leibs-

c Exodi 16. kräfften von tag zu tag durch das c Himmelbrot wi-
der erſtatten müſſten. Darzů ſoll auch alhie der hei-
d Baſil. ad Ceſariã patritiã. Amb. l. 4. de ſacr. c 1. 6. Ignat. ad Epñ. Cyp. ſerm. 6. de oñe Dom. Conc. Trid. ſeſſ. 13 ca. 8. ligen d Vätter wider gedacht werden/die vaſt gepriſen
haben / das man zu vil malen diß Sacrament empfa-
he. Dann nit allein der heilig Vatter Auguſtinus al-
ſo ſagt : Sündigeſt du täglich / ſo werde täglich ge-
ſpeyſet : ſonder wer der ſach fleißig nachtrachtet/ der
wirdt leichtlich finden vnnd erkennen/alle Vätter/die
hieuon geſchriben / ſeyen der mainung auch geweſen.

e Act. 2. Ja wir finden in der e Apoſtel geſchicht/das die
Glaubigen vor alten zeyten diß Sacrament täglich
empfangen haben. Dann alle die der zeyt den Chriſt-
lichen Glauben bekenten / waren dermaſſen durch
wahre auffrichtige liebe enthündet/ das ſie ohn vnder-
laß jhrem Gebet vnnd anderm Gotsdienſt oblagen/
auff das ſie täglich diß heilig Sacrament des Herren
Leibs zuniessen geſchickt vnnd berait erfunden wur-
f Epiſt. 1. den. Nun hat f Anacletus der heilig Marterer vnnd
Bapſt ein ſolche gewonheit / die hinnach etwas ab-
nam / zum thail wider erneweret vnnd auffbracht.
Dann er mit befelch außgehen laſſen / daß die Kir-
chendiener / ſo bey dem ampt der heiligen Meß zuge-
gen waren / geſpeyßt wurden / mit vermeldung/ das
g Canon. 9. Apoſtol. ſolches von den heiligen g Apoſteln ſey geſetzt vnnd ge-
h Vide Diõ. Areop. Hie. eccleſ. ca. 3. Parte 2. ordnet worden. h So iſt der brauch auch lange zeyt in
der Kirchen gangen/ das der Prieſter nach der Meß
vnd ſeiner Communion/ ſich zum Volck/ſo da entge-
gen war/ vmbkeret / vñ die Gluabigen mit diſen wor-
ten zů dem Tiſch Gottes lůde / vnnd alſo anſprach:
Venite fratres ad communionem /das iſt: Jr Brůd

kompt

kompt zů der Communion. Die dann berait waren/ empfiengen die hochheiligen Mysterien / mit aller vermöglicher jrer andacht. Da aber die lieb vnnd der Christlich eyfer nachmalen so sehr erkaltet / das die Glaubigen gar selten zů der Communion kamen / so ist demnach von [a] Fabiano dem Bapst geordnet vnd befolhen worden / das menigklich diß Sacrament im Jar dreymal empfahen solt / als nemlich den Christtag / Ostertag/ vnnd Pfingstag. Das auch hinnach von vilen Concilien/ sonderlich aber von [b] Agathensi dem ersten bestettiget worden ist. Zu letzt aber als die sach dahin gerathen/das man diſe hailsame vnnd heilige ordnůg nit allein nit hielt/ sonder das auch die cōmunion der heyligen Eucharisty in vil Jar auffgeschoben wurde/ so hat das [c] Lateraner Concili decretiert vñ beuolhen / das alle Glaubigen zum wenigsten einmal im Jar den heiligen Leib des Herren empfiengen/ vñ das zu österlicher zeit. Wer aber dem nit nachkeme/ das im alsdañ d' Kirchgang verbotten sein solt.

[a] De cōsecr. d. 2. ca. Eſi non.

[b] cap. 18. et Conc. Turō. 3. c. 5ᵃ.

[c] Sub Innocē. 3. c. 21.

Wiewol aber diſe ordnung auß Gottes vnd der Kirchen authoritet auffkomen/ vnnd alle Glaubigen angehet vnnd bindet: dannoch můß man anzaigen/ daß die von beuolhner järlicher Communion [d] außgenommen werden / so von wegen schwachen alters jre vernunfft noch nit recht brauchen können: weil dieselben zwischen der heiligen Eucharisty vnnd anderm leiblichem gemainem brot noch kein vnderschied wissen / auch zů solcher niessung noch kein geistlichs hertz vnd andacht bringen mögen / vnd were darzů der einsetzung des Herren Christi gar vngleich/ dz solche vn-

[d] Conc. Trid. ſeſſ. 13. can. 9. et ſeſſ. 21. cap. 4.

Matth. 26. uerſtendigen zů ſeinem des Herren Tiſch koñen ſollen/ dann er ſpricht alſo: Neñet hin vnd eſſet. Nun iſt aber kund vnd offenbar/ das die vnmündige kinder zunemen vnd zueſſen vnuermöglich ſeind. Iſt gleichwol an etlichen orten der brauch geweſen vnd gangen/ das man auch den jungen kündern diß heilig Sacrament raichet: Aber von wegen der vrſachen / die hieuor vermeldt worden/ vnnd auch noch anderer mehr/ die der Chriſtlichen zucht vaſt gemeß ſeind / iſt ein ſolcher brauch mit Kirchiſcher authoritet jetzt ein lange zeit abkommen vnd auffgehebt worden.

Cyprian. ſer. 5. de Lapſis. Niceph. l. 17 hiſt. eccl. ca. 25.

Was alter aber die kinder zu empfahung der heiligen Myſterien vñ gehaimnuſſen haben müſſen/ das kan niemand beſſer erachten / dann jr Vatter vnd der Prieſter / dem die kinder jre ſünd beichten. Dañ baydē denſelben gebürt der ſachen nachzutrachten / vnd die kinder anzufragen ob ſie diſes wunderlichen Sacraments etwas bericht ſeyen/ vnnd luſt darzů haben.

Ir vnmüg. Ir vnſinige.

Den vnrichtigen / die zeit ſie kein andacht haben können/ ſollen die Sacrament gar nit geraicht werden. Wiewol/ da ſie vor jhrer vnrichtigkeit ein heiligen andächtigen willen vñ begird erzaygt hettē/ alsdañ mag man jnen zu end jres lebēs auß vergönung des * Carthaginenſiſchen Concili die Euchariſty wol raichen: doch das man ſich keines vbergebens / oder anderer verunehrung vnd vnraths hab zubeſorgen.

* Conc. Car. 4. c. 76.

Belangend den brauch / ſo bey der Coñunion zuhalten / da ſollen die Pfarrer anzaigen / die heilig Kirch hab mit verbot eingeſtellet / das ohn Kirchiſche erlaubung neben den Prieſtern / die des Herren

Leib vnder der Meß Conſecrieren vnd handlen / ſonſt niemand diß heilig Sacrament in bayder geſtalt empfahe. Dann wie das † Trientiſch Concili die ſach erleuteret / wiewol Chriſtus der Herr im letzten ſeinem Nachtmal diß hochheilig Sacrament vnder der geſtalt Brots vnnd Weins eingeſetzt / vnnd den Apoſteln geraicht hat: ſo wirt dannoch daher nit geſchloſſen / vnſer Herr vnnd Hayland hab dazumal beuelch geben/daß man allen Glaubigen die heiligē Myſteria vnder zweyer geſtalt raichen ſolt. Dañ eben diſer vnſer Herr/ da er von diſem Sacrament redet / vermeldet zu vilmalē die eine geſtalt allein/ alß da er ſpricht: * Wer von diſem Brot wirdt eſſen/ der wirdt in ewigkeit leben. Vnd das Brot/ ſo ich geben werde/ iſt mein Flaiſch für der Welt leben: Item wer diß Brot iſſet/ der wirdt leben in ewigkeit.

† *Seſſ. 21. c. 1. Vide Luc. 24. et ibidē Teoph. et Bedam. Aug. li. 3. de conſen. Euāg. c. 25. Chryſoſt. hō. 17. oper. imperf. Tertul. li. 2. ad vxorem. Conc. Conſtā. ſeſſ. 13. Euſeb. l. 6. Ecc. hiſt. c. 36.*

‡ *Ioan. 6.*

Nun iſt aber kundtbar / daß die Kirch auff vil weg / vnd hoch dahin bewögt vnd verurſacht worden iſt / daß ſie fürnemlich diſen brauch der Communion einer geſtalt nit allein für gůt achtet / ſonder denſelbēn auch mit ſtatlichē beuelch beſtettiget hat. Daß zum erſten můßt wol verhůtet werden / damit des Herren blůt auff die erd nit geſtirzet wurd / das man aber zwar nit wol verhůten möcht / da mann daſſelb einer groſſen menig Volck raichen můßte. Zu dem weil man diß heilig Sacrament den krancken zu gůt beyhändig vnd berait haben můßt / ſo war vaſt zubeſorgen/ wann man die geſtalt des Weins in die leng wolt auffhalten/ das dieſelb alßdañ mit zu eßig wurd. Auch ſeind deren vil / die den Wein aller ding weder

riechen noch schmecken können. Derhalben damit der leiblichen gesundtheit nit schädlich were/ was man zů der seelen hayl vñ wolfart raichen soll / so ist weyßlich von der Kirchen geordnet worden / das die Glaubigen allein die gestalt des Brots empfienge. Vber das alles ist in vilen Landen grosser mangel an Wein/der auch ohn mercklichen vncosten / vnnd auß weit gelegnen Landen nit ohn grosse beschwerung kan zuwegen bracht werden. Demnach / vnd daran am aller maisten gelegen/ müßt man der jhenigen Ketzerey vñstossen/ die da laugneten vnd vernainten/ daß vnder bayder gestalt Christus gantz sey/ vñ darum̃ lehreten/ das allein der lebloß Cörper vnder der gestalt des Brots/ das Blůt aber vnder der gestalt des Weins begriffen were. Damit dann die warheit vnsers Catholischen Glaubens menigklichen vor augen gehalten wurd/ dariimb hat mann die Communion vnder einer gestalt / alß nemlich des Brots/ mit zeitigem weyßlichem rath auffbracht. Noch haben die / so hievon geschriben / der vrsachen mehr beysamen getragen / welche die Pfarrer nach notturfft anzaigen vnnd brauchen mögen.

Das zwölfft Capitel.

Das allein der Priester ein ordenlicher Diener sey dises Sacraments/ dasselbst zuwandlen/zuhandlen/vnd außzuhailen.

NEXT damit nichts hinderlassen werde / was zů erkantnuß dises Sacraments gehörig vñ dienlich ist/ so soll auch von dem Kirchendiener gehandlet

handlet werden/ der diß Sacrament zuhandlen vnnd außzuspenden hat: wiewol zuuermüten/ der sey allen wol bekant. Vnd soll darumb angezaigt werden/ das allein den [a] Priestern gewalt gebē sey/ die heilige Sacrament zuhandlen/ vnd den Glaubigen außzuthailē. Das es aber ein iñerwerender Kirchischer brauch gewest/ das die Christglaubigen von den Priestern die Sacrament empfahen/ vnnd das auch die Priester sich vnder der Meß selb speysen/ solches hat das heilig Tridentisch Concili erkleret/ vnd daneben angezaigt/ dise gewonheit sey auß Apostolischer Tradition herkommen. Darumb wir auch mit andacht dabey bleiben müssen/ sonderlich weil vns Christus dauon ein lautters exempel verlassen/ [b] der seinen hochwürdigen Leib gesegnet/ vnnd selb aigener hand den Aposteln geraicht hat.

[a] Cōc Later. sub Innoc. 3. cap. 1. Trid. sess. 13. c. 8. Hier. epi. 1. ad Heliod. et 85. ad Euagr Chrys. l. 3. de sacerdot.

[b] Mat. 26. Marc. 14.

Damit aber die dignitet vnd hohe würden dises großwichtigen Sacraments inn alle weg vnnd weyß gefürdert wurd/ darumb seind nit allein die Priester gewaltsam worden/ diß Sacrament zů administrieren/ sonder die Kirch hat auch verbotten/ das sich niemand vnderstünde die heilige gefäß/ Leinwath vnnd andere instrument/ so zů handlung dises Sacraments notwendig sein/ ausser schwerem notfal anzurüren/ er sey dann darzů geweyhet. Darauß vnd dabey nit allein die Priester/ sonder auch die andere Glaubigen vernemen künden/ was grosser andacht vnnd hailigkeit die haben müssen/ welche diß heilig Sacrament wandlen/ raichen/ vnnd niessen wöllen. Wiewol auch eben bey disem Sacrament geltē můß/

Sixt⁹ 1. epi 2. et Stephanus 1. epist. 1. ad Hilar.

was vormals von andern Sacramenten gemelt worden ist/ als nemlich/ das die nit weniger von den bösen/ als von den frommen können administriert werden/ allein daß man nichts versaume / was zů derselben perfection vnnd volkomnen wesen gehört. Dann zuglauben ist / das alle dise Sacrament nit stehn auff dem verdienst deß Kirchendieners / sonder sie werden durch krafft vnnd macht des Herren Christi gehandlet vnnd verricht. Also vil soll von der Eucharistÿ/ was massen die ein Sacrament ist vnd haißt/ fürgehalten werden.

Das dreyzehend Capitel.

Das die heilige Eucharistÿ nit allein ein Sacrament / sonder auch ein rechtes wirdiges heyligs Opffer sey/ vnd von Christo in seinem letzten Nachtmal eingesetzt: das auch Gott allein geopffert werde: Item das es im alten Testament sey vorgebildet vnd verkündiget worden das es auch ein versönlicher Opffer: vnnd bayden lebendigen vnnd todten nutz vnd hailsam sey.

NVn ist noch vberig/ daß demnach auch erleutert werde / was massen diß Sacrament ein Sacrificium oder Opffer sey/ damit die Pfarrer gůt wissen haben / was sie von disem Mysteri vnd gehaimnuß die Sontág vnd Feyrtág den glaubigen am maysten sollen fürtragen / wie das heylig a Cöcili zuthůn geordnet vnd beuolhen hat. Dann diß Sacrament nit allein ein Schatz ist viler Himlischen Reichthumb / dadurch wir die genad vnd liebe Gottes bekommen / so ferr wir das recht brauchen: sonder wir finden auch fürnemlich dabey / was massen wir vns gegẽ Gott für seine vberschwenckliche grosse wolthaten/ damit er vns begnadet hat / zum thail danckbarlich

a Sess. 22. ca. 8.

lich erzaigen mögen. Aber wie angenem vnd wolgefellig diß Opffer Gott dem Herren sey/ wañ es recht/ vnd nach gebür wirdt auffgewandelt/ das kan hiebey abgenoñen vnd verstanden werden. Dañ da die Opffer des alten Gesatzes (dauon geschriben steht: [b] Du hast weder Opffer/noch Speyßopffer gewöllet. Vnd widerumb: [c] Hette dich gelüstet nach dem Opffer/ich hette dirs geben: zwar die Brandopfer gefallen dir nit) da die Opffer des alten Gesatzes/ sag ich/ haben dem Herren also wolgefallen/wie die Schrifft sagt: [d] Gott hab den geruch derselben süßigkeit empfunden/das ist/ Er hab ein wolgefallen darab gehabt/vnd sie seyen jm angenem gewesen: was sollen wir vns dann zů disem Opffer versehen/ dainnen eben der wirdt auffgeopffert/ von dem die stim̃ vom Himel zweymal ist gehört worden: [e] Das ist mein geliebter Sun/ an dem hab ich ein sonders wolgefallen?

[b] Psal. 39.
[c] Psal. 50.
[d] Gen. 8.
[e] Matt. 3. 17.

Darumb sollen die Pfarrer diß Mysteri vnnd Gehaimnuß fleißig außlegen/ damit die Glaubigen desselben Hailigthumb bey der Meß mit bedachtem gemüt vnnd andacht wol lernen betrachen. Erstlich aber sollen sie lautern bericht geben/ die Eucharisty sey auß zwayerlay vrsach von dem HErren Christo eingesetzt worden. Eine ist/ daß sie ein Himlische speiß vnd narung were vnserer Seel/ damit wir ein geistlichs Leben schützen vnd erhalten möchten. Die ander auff daß die Kirch ein ewigs Opffer hette/ dadurch vnsere sünd außgedilcket wurden/ vnnd der Himlisch Vatter/ der durch vnsere laster offt schwerlich belaidigt worden/ vom zorn zur barmhertzigkeit/

von strenger billicher straff / zur miltigkait bewögt wurd. Vnd man hat hieuon ein Figur vnd vorbild
f Deut. 16. am Österlämblein zusehen / f das als ein Opffer vnd Sacrament von den kindern Israel pflegt geopffert / vnd auch genossen zuwerden. Auch hat zwar vnser Hayläd / als er Got seinem Vatter sich selb am stammen des Creutzes wolt auffopffern / seiner grossen Lieb gegen vnns kein Herrlichers Zaichen geben können / dann daß er vns diß sichtbarlich Opffer verliesse / dabey man ernewert das blütig / so nach dem Nachtmal bald am Creutz einmal auffgeopffert ward / vnd daß desselben ein Memorial vnd frische Gedächtnuß biß zů end der Welt von tag zů tag / mit höchstem nutz gehalten wurd von der Kirchen / die sich in alle Welt erstrecket.

Es ist aber ein grosser vnderscheyd zwischen bayden / Sacrament vnd Opffer. Dann das Sacrament wirdt durch die Cõsecration oder wandlung verricht: So stehet aber die gantze krafft vnnd aigenschafft des Opffers dainnen / daß es geopffert werd. Derhalben wann die heilig Eucharisti in der Büchsen auff behalten / oder zů den krancken getragen wirdt / so ist sie ein Sacrament / vnud kein Opffer. Item was massen es ein Sacrament ist / dermassen wirdt es den jhenigẽ / die dasselb empfahen / verdienstlich / bringt auch mit jm allen seinen nutz / der hieuor ist erzelet worden: Aber so fern es ein Opffer ist / diß fals ist es nit allein kräfftig / etwas dadurch zuuerdienen / sonder auch zubüssen / vnd gnůg zuthůn. Dann wie Christus der Herr in seinem Leyden für vns verdienet vnd genůg gethan

hat

hat: also auch die diß Opffer auffwandlen/ damit sie vns dasselb zuthail machen / die verdienen den nutz des Leydens Christi / vnnd Büssen / oder thün hiemit genüg.

Belangend das einsetzen dises Opffers / das hat eins Concili zů Triendt dermassen erkläret / das daran niemand weiter zweyfflen kan / vnnd sagt derhalben / Christus hab am letzten seinem Nachtmal diß Opffer auffgericht/ vnnd verbannet hieneben die jhenigen / so sagen wolten / es werd Gott allhie kein wahres aigentliches Opffer auffgeopffert / oder aber das opffern sey anders nichts / dann Christum dem Volck zuniessen geben. Auch hat ernants Concili nit vergessen/sonder mit fleyß außgelegt vnnd angezaygt / das Opffer geschehe allein GOtt dem Herren. Dann ob die Kirch schon bißweylen pflegt Messe zuhalten zů ehr vnnd gedechtnus der Heiligen / dannoch hat sie gelehret / das Opffer beschehe nit den Heyligen / sonder dem einigen Gott/der die Heyligen mit vnsterblicher Glori gekrönet hat. Darumb pflegt der Priester auch nimmer zusagen: S. Petre / oder S. Paule/ich Opffere dir dise Hostien oder Oblat: sonder wann er dem einigē Gott opffert/so danckt er jm dabey viñ den Herrlichen Sig seiner heiligen Märterer / vnd rüfft dieselben als Patronen dermassen ahn / auff das sie sich bewürdigen im Himmel vnsere fürbitter zusein / deren gedächtnuß wir auff Erden halten vñ begehn.

g Sess. 22. can. 1.

h Sess. 22. cap 3. Aug. lib. 18. de ciuit. c. 27.

Was aber die Catholische Kirch von der warhait dises Opffers lehret/das hat sie auß des Herren wort genommen/da er die letzte nacht seinen Aposterln eben

Luc. 22. 1. Cor. 11. a Conc. Trid. sess. 22. c. 1. Dion. Areop. de Eccl. hier. c. 3. Martial. ad Burdegal. c. 3. Cypr. li. 2. Epist. 3. Ireneus li. 4. c. 42. Chrysost. hom. 83 in Matth. b 1. Cor. 10.

diſe Myſteria befalch/ vnd ſprach: Das thůt zů meiner gedechtnuß. Dañ damals/ wie das heilig[a] Concili erkant vnd geſchloſſen/ hat er ſie zu Prieſtern geſetzt/ vnd jnen beuolhen/ daß ſie/ vnd wer jnen ſonſt im Prieſterlichen Ampt wurd nachfolgen/ ſeinen Leib wandleten vnd auffopfferten. Vnd das weiſen auch gnůgſam die wort des Apoſtel an die Corinthier geſchriben / da er ſagt: [b] Jhr kündt nit den Kelch des HErren trincken/ vnd den Kelch der Teufflen: jhr kündt nit des Herren Tiſch thailhafftig ſein/ vnd des Tiſchs der Teufflen. Dañ wie diß orts für den Tiſch der Teufel ein Altar verſtanden werden můß/ darauff den Teufeln geopfert ward: alſo auch damit des Apoſtels vorhaben glaubwürdigklich geſchloſſen werd / kan bey dem Tiſch des Herren anderſt nichts/ dañ der Altar verſtanden werden/ darauff man dem Herren opffert.

Wöllen wir aber bey dem alten Teſtament die Vorbild diſes Opffers / vnnd die dauon beſchehene Prophezeyen erſůchen/ ſo hat zwar erſtlich [b] Malachias dauon lauter geweiſſaget mit diſen worten: Von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang/ iſt mein Nam groß vnder den Hayden / vnd meinem Namen wirdt an allen Orten geopffert / vnd geräuchert ein raines Opffer: Dann mein Nam iſt groß vnder den Hayden / ſagt der HErr Sabaoth. Weiter iſt diß Opffer ſo wol vor / als nach dem gegebnen Geſatz durch allerlay Opffer verkündiget worden. Dann alle die Güter / ſo durch dieſelben Opffer bedeutet wurden / vermag vnd ſchleuſt in ſich diß einig Sigopffer / als aller der andern perfection vnnd vollen-

b Malach. 1. Vide Iustin. in dialog. Chrysost. in Psal. 95. Aug. lib. 18. de ciuit. c. 35. & lib. 19. c. 23.

lendung. Aber dannoch kan man desselben außtrück-
lich Vorbild bey nichts besser erkennen / dann an dem
[c] Opffer Melchisedech. Vrsach: Als sich der hayland
selb zů einem Priester nach der ordnung Melchisedech
in ewigkeit zuerkennen gab / so hat er dazumal sein
Leib vnd Blůt im letzten Nachtmal / vnder bayder ge-
stalt Brots vnd Weins / Gott seinẽ Vatter geopffert.
Darumb wir bekeñen / es sey eben ein Opffer / sol auch
darfür gehalten werden / nemlich das jetzt inn der
Messe gehandlet wirdt / vnd das vormals an dẽ Creutz
geopffert ward / wie auch Christus vnser HErr / eine
vnd eben dieselbig Hosty ist / der sich selb am stammen
oder Altar des Creutzes einmal allein Blůtiger weis
hat auffgeopffert. Dann zwar die blůtig vnd vnblů-
tig Hosty nit zwo / sonder allein ein einige Hosty ist /
derselben Opffer in der Eucharisty täglich ernewert
wirdt / weil der HErr also beuolhen hat: [d] Das thůt
zů meiner gedechtnuß. So ist auch der HErr Chri-
stus ein einiger / vnnd eben derselb Priester. Dann
die Kirchendiener / so diß Opffer verrichten / tragen
Christi / vnd nit jhr aigne person / wann sie sein Leib
vnd Blůt wandlen / wie das auch durch die wort der
Consecration gewisen wirdt. Dann der Priester nit
sagt: Das ist der Leib Christi / sonder / Das ist mein
Leib / vnnd also legt er hiemit die Person Christi an
sich / vnd verwandlet die substantz bayder Brots vnd
Weins inn die wahre substantz seines / des HErren /
Leibs vnd Blůts.

[c] Gen. 14. Psal. 109. Heb. 7. Vide Euseb. lib. 5 de demōstrat. c. 3. Amb. de initiat. c. 8. Hieron. in c. 26. Matth. Aug. lib. 16. de civit. c. 22.

[d] Luc. 22. 1. Cor. 11. Chryst. hom. 60. ad pop. & de proditione Iudæ. Aug. ser. 4. de Innocent.

Da dem also / sol ohn allen zweyfel gelehret vnd
bericht werden / welches auch das heylig Concili hat

erklärt: nemlich das hachheylig Opffer der Meſſe/ſey nit allein ein Lob vnnd Danckopffer / oder ein bloſſe gedecktnuß des Opffers/ das am heiligen Creutz verricht worden iſt: ſonder es ſey auch warhafftig Propitiatorium ſacrificium/ ein verſön Opffer/dadurch vns Gott verſönet / vnd gnedig wirdt. Derhalben ſo fern wir diſe aller heyligſte Hoſty mit rainem hertzen/ vnd hitzigem Glauben / auch mit hertzlicher rew vnd laid vnſerer Sünd halber auffwandlen vnnd opffern: ſo iſt daran kein zweyffel / wir werden Barmhertzigkeit vnd e gnad zů gelegner vnſerer hilff bey GOtt erlangen. Dann der Herr wirdt durch den geruch diſer Hoſty dermaſſen beluſtiget / das er vns gnad ſchenckt/ vnd die gab der Büß mitthailt/vnd hiemit die Sünd vergebe. Darumb auch das ein gewönliches / Hertzliches Gebet der Kirchen iſt / da ſie ſpricht: Wie offt die gedechtnuß diſer Hoſtyen gehaltē wirt/ ſo offt wirt das werck vnſers hails geůbet / nemlich dieweil die vberflüßige / vilfaltige / vnnd gnadreiche früchten der Blütigen Hoſtyen durch diß vnblütig Opffer an vns gebracht werden.

e Heb. 4.

f Iacob. Basil. & Chryſoſt. in liturgiis. Cypr. de Cœna Domini. Alexan. Epiſt. 1. & 2. Hierō. in cap. 1. ad Titum.

Nachmalen ſollen die Pfarrer weiter berichten/ diß Opffer ſey ſo kräfftig / daß es nit allein dem nutzlich iſt / der daſſelbig auffopffert vnnd neuſſet / ſonder auch allen Glaubigen vngeacht / ob die noch auff Erden bey vns leben/oder ſchon im Herrn mit tod abgangen ſeind / vnnd dannoch nit wolkommenlich gebüßt haben. Dann zwar/ wie wir auß Apoſtoliſcher Tradition vergwiſt werden/ſo nutzt nit weniger/ daß man für die abgeſtorbne opffere / weder ſunſt für der lebendigen

Conc. Trid. ſeſſ. 22. cap. 2. Item ſeſſ. 25. in decreto de purgatorio. Chryſoſt. hom. 3. in Epiſt ad Philip. & 69. ad pop. Aug. de cura pro mort. c. 1 Damſc. de defūctis.

digen ſünd / peen/ büß/ vnd allerlay jhr anligen vnnd jammer. Dabey leichtlich zuſehen/ daß alle Meß gemain zuachten ſeind / als die zů gemainer aller Glaubigen wolfart vnnd Hail geraichen / vnd fürderlich ſein.

Es hat aber diß Opffer vil groſſe / vaſt ſtattliche / vnd Herrliche / angehenckte Ceremonien / deren keine ſol geacht werden / daß ſie vergeblich beſchehe / vnd lär / oder ohne nutze abgehe: Sonder alle samb dienen ſie dahin/damit die Mayeſtet vnnd herrligkeit diſes groſſen Opffers ſcheinbarer werd/vnd die Glaubigen in anſchawung diſer hailwertigen Geheymnuſſen zů betrachtung groſſer Göttlicher ding / die in diſem Opffer verdeckt ligen / deſto mehr geübt vnnd gebraucht werden. Iſt aber vnnoth/weitter hieuon zuhandlen. Dann diſe Materi vil ein weitleuffigere erleuterung erhaiſchet / weder vnſerm vorhaben dienen mag / vnd auch die Prieſter vnzäliche vil Büchlin / die vonfrommen vnnd gelehrten Leuten beſchriben worden / leichtlich bekommen vnd gehaben mögen. Hiemit iſt dann durch Göttliche hilff gnůgſam außgelegt / was die fürnembſten Hauptſtuck der heyligſten Euchariſty belanget:

Conc. Trid. ſeſſ. 22. c. 5. Dio. Areop. c. 3. Eccl. Hier. Clemens lib. 8. Conſtant. Apoſt. c. 15. & ſeq. Cyrill. Catech. 5. myſtag. Beda lib. 1. hiſt. c. 29.

Erſtlich/wie die ein Sacrament/ vnd darnach wie ſie auch ein Opffer zuachten ſey.

Von

Vom dem heiligen Sacrament der Büß vnd Penitentz.

Das erst Capitel.

Daß die Bäß so wol als die Tauff den menschen zů jhrem hail von nöten sey: Was auch bey dem wort Penitentz oder Büß nach allerley desselben bedeutung zuuerstehē: Vnd sonderlich vō inwendiger Büß/die dem Sünder von nöten ist / vnnd durch was weg / mittel vnd staffel / die Sünder zů der Bässe kommen.

SIe der gebrechen vnd die schwacheit menschlicher Natur allen wol kündig ist/vnnd ein jeder die an jhm selb leichtlich spüret vnd erfaret:also kan auch keinem vnbewust oder verborgē sein/ wie notwendig das Sacrament der Büß sey. Dieweil aber die Pfarrer an ein iedes stuck der gantzen Christlichen Lehr so vil mehr fleyß wenden müssen/wie gröſſer vnd wichtiger die sach ist / daruon sie handlen vnd tractieren: So werden wir aller ding bekennen müssen daß sie diß orts an jhrer außlegung nimmer so fleyßig sein kōnen / daß sie der sach nach notturfft genůg thůn möchten. Ja man müß von diſem Sacrament viil vil fleyßiger / weder von der Tauff handlen / angesehen/ daß die Tauf einmal allein beschicht/vnd kan zum andermal mit mehr erholt vnd gebraucht werden: Aber die Büß wirdt so offt vergundt/ vnnd so offt tringt die not dahin / dieſelb widerumb zu üben / wie offt es sich begibt / daß einer nach empfangener Tauff sich widerumb verſündigt: vnd demnach so sagt das [a] Tridentisch Concili: Das Sacrament der Büß sey denen/ so nach der Tauff gefallen/zů jhrer Seelen hail so wol

[a] Seſſ. 14. c. 2.

von

von nöten / wie ſonſt die Tauff den ſhenigen notwendig iſt / die noch nit wider geboren ſeind. Vnd alle die von Gaiſtlichen dingen haben nachmalen geſchriben / laſſen jhnen den weitberüfften Sententz des heiligen [b] Hieronymi gantz wolgefallen / das nemlich die Büß Secunda Tabula / das ander Schiffbrett ſey. Dann wie das im Schiff bruch ein einiger behelff iſt / das Leben dadurch zuerreten: wañ etwa einem die ſach gerathet daß er ein Tafel oder Brett vom Schiff ergreifft: Alſo auch wer nit nach verlorner vnſchuld / die er in d Tauff bekommen / zů der Büßtaffel eylet / an deſſelben hail můß man gewißlichen verzagẽ. Das ſey aber nit vmb der Pfarrer willen allein geſagt / ſonder auch andere Glaubigen damit zuerwecken / auff daß ſie nit an einer ſo notwendigen ſach von wegen jrer hinläßigkeit ſträfflich erfunden werden. Dann erſtlich ſollen ſie die gemaine vnſere menſchliche ſchwachheit bedencken / vnd darumb mit höchſtem fleiß dahin arbeiten / auff das ſie vermittelſt Götlicher hülff auff dem weg des Herren gehen können / vnd darauff nit ſchlüpffern oder fallen. Da ſie aber bißweilen anſtieſſen / alßdann ſollen ſie die höchſte gütigkeit Gottes anſchawen / der als ein [c] güter Hirt die wunden ſeiner Schäflin pflegt zubinden vnd zuhailen. Derhalben ſie gedencken ſollen / diſe hailſame artzney der Büſſe nimmer in die lenge auffzuſchieben.

[b] *In 3. cap. Iſa. & Epiſt. ad Demetrias ad. & Conc. Trid. ſeſſ. 6. c. 14. Tertul. de pœnit. Amb. ad virg. lapſam c. 8.*

[c] *Ezech. 34.*

Damit wir aber die ſach ſelb angreiffen / ſoll bevor die krafft vnd aigenſchafft diſes wörtlins Büß / außgelegt vnnd erlcutert werden / damit nit einer bey vilfaltiger deſſelben bedeutung zweyfelmütig werde /

vnd darauff in irrthumb falle. So nennen dann etlich die Büß Satisfactionem, daß einer für seine sünd bezale vnd gnügthüe. Andere seind von Catholischer lehr vnd mainung weit abgetretten / weil sie vermainen / die Büß gehe die vergangne zeit nichts an / vnnd tadlen darumb / sie sey anders nichts / dann ein newes leben. Darumb müß man lehren vñ weisen / diß wörtlin gelt vnd vermög vilerley bedeutung. Dann zum ersten wirdt diß wörtlin Büß / denen zügelegt / denen jetzt ein sach mißfelt / welche jnen vormals wolgefiel / vngeacht / die sey güt oder böß gewesen. Also thün die
d 2. Cor. 7. alle büß / vnd mögen büsser genant werden / d die vmb der Welt / vnd nit vmb Gottes willen trawren: aber ein solche Büß oder hertzlayd dienet nichts zů der seelen seligkeit / sonder die bringt den Tod mit jr. Noch ist ein andere Büß oder hertzenlayd / wann einer von wegen seines begangenen lasters / daß er jhm vormals ließ gefallen / vnnd aber jetzt nit vmb Gottes / sonder vmb sein selbs willen sich bekümmert / vnd schmertzen dabey empfindet. Die drit Büß ist / wann wir nit allein begangenen lasters halber von hertzen trawren / vnd innerlichen schmertzen leyden / oder auch ein solchen schmertzē durch ein außwendiges zaichen an vns mercken lassen / sonder wann wir allein vmb Gottes willen von innen vnd aussen trawren. Alle dise dreyerley berewung / so jetzo nach ordnung daher erzelet worden / kan aigentlich ein Büß genant werden. Wann
Genes. 6. wir aber in der heiligen Schrifft lesen / Gott den Her-
1. Reg. 15. Psal. 105. ren hab etwas gerewet / so ist lauter / das sey Metha-
Hierem. 26. phora / vnd hab ein frembde weitgesüchte mainung.

Dann

Dann die heilig Schrifft gebraucht sich solcher wort in massen die vnsern menschlichen sitten breuchlich vnd messig seind/wann sie anzaigen wil/ daß Got ein verenderung fürgenommen hab/ weil er vnsers bedunckens dasselb nit anderst thůt/ dann wie sonst die Menschen zůthůn pflegen/ welche da sie sich eines dings gerewen lassen/ so arbeiten sie nach allem jhrem vermögen zů desselben verenderung vnd abstellung. Also steht dann geschriben [a] jhn/ Gott/ hab gerewet/ daß er den Menschen beschaffen: vñ an einem andern ort/ [b] daß er den Saul zů einem König gesetzt hab.

[a] *Genes. 6.*
[b] *1. Reg. 15.*

Es wil aber hinder dem verstand vnd bedeutung dises obgemelten wörtlins Büß oder Rew/ ein grosser vnderschid angemercket sein. Dann die Büß nach dem erstẽ jrem verstand ist sträflich vnd nit gůt: Nach dem andern aber ist die Büß so vil/ alß ein bekümmernuß eines betrübten angefochten hertzens: Nach dem dritten wirt sie dafür erkant vnd genomẽn/ daß sie ein Tugent/ vñ darzů auch ein Sacrament sey. Vnd solche bedeutung oder verstand gehört eigentlich daher. Vñ erstlich soll dauon gehandelt werden/ was massen die Büß ein thail der tugent ist/ doch darumẽ nit allein daß die Christglaubigen zů allem tugentsamen wandel von jren Pfarrern müssen vnderwisen werdẽ: sonder auch darumẽ/ dz die würckung diser tugent materi vnd vrsach gibt/ darauff das Sacrament d Büß steht vnd hafft/ vnd da man nit deuor recht verstůnd/ was die Büß für ein Tugent were/ so wurd auch die krafft dises Sacraments vnkündig sein vñ bleiben müssen.

Derhalben sollen die glaubigen vor allen dingen

dahin vermanet werden / auff daß sie mit allem frem fleyß vnd ernst sich üben vnd brauchen an inwendiger penitentz vñ hertzenlayd / das wir alhie ein tugent nennen/Dann ohn die inwendige penitentz/wirdt die außwendige Büß gar wenig nutzen. Aber die inwendige oder hertzliche Büß vnd rew ist vnd beschicht/wañ wir
c Ezech. 18. vns c von hertzen zů Gott bekören / vnd alle vnsere begangene laster verwerffen vnd hassen: wann wir auch endtlich dahin entschlossen vnd vorhabens seind / die sträfliche gewonheit vnsers lebens / vñ vnsers verkörten wandels zuuerbessern/ vnd das mit hoffnung/daß wir die verzeyhung bey Göttlicher barmherigkeit erlangen werden. Auff ein solche inwendige Büß oder rew volgt ein schmertzliche traurigkeit / die als ein gefert der verhaßten sünd pflegt an zuhangen/vnd ist ein betrübnuß vnd kränckung des hertzens / die von vilen Passio genant wirdt. Vnd darumb haben vil heilige Vätter die penitentz oder büß durch ein solches hertzliches Creutz vñ leyden anzaygen wöllen. Aber wer rew vnd layd tregt / in demselben müß der Glaub vor rew vnd layd hergehen. Dann wer ohne Glauben ist / der kan sich zů Gott nit bekören. Vnd daher kompt / das der Glaub keins wegs kan oder mag ein thail der Büß genannt werden.

Daß aber dise inwendige Büß oder hertzenlayd nach vnserer hieuor beschehenen meldung ein tugent sey/das weisen außtrucklich vil gebot die von der Büß in der heiligen Schrifft gegeben seind. Dañ das Gesatz gebeut allein die werck / deren wir vns tugentsamlich annemmen vnnd vnderwinden. So kan auch niemand

mand vernainen/dann daß es recht vñ tugentsam sey/ wie/ da einer trawrig ist/ vñ inwendige büß thůt/ swañ/ oder mit waß maß vnnd weis sich das gebürt. Damit aber dasselb recht zůgehe/ das gibt die tugent der Büß. Sonst geschicht es etwan/ das die leut nach verbrachten lastern weniger schmertzen leyden vnd empfinden/ weder wol billich were. Ja wie Salomon dauon schreibt/ so seind etliche die sich jrer boßheit erfrewen. Hingegen aber seind andere/ die sich dermassen von hertzen betrůben vnd kräncken/ daß sie an jhrer Seelen seligkait gar verzagen. Vnd villeicht möcht Cain deren einer sein/ der sagt: Grösser ist mein sünd/ dañ das sie verzeyhens würdig sey. Vnnd zwar war Judas auch ein solcher/ der sich hat von wegen rew vnd layds erhenckt/ vnd hiemit bayde/ das Leben vnnd die Seel verloren. Damit wir dañ vnsern schmertzen mesigen/ / vnd das recht mittel dainnen halten können/ dahin hilfft vns die tugent der Büß. *Prou. 2.* *Gen. 4.* *Matt. 27.*

Das kan aber auch auß andern dingen erkannt vnd hergenommen werden/ die jhm ein sünder/ dem seine missethat recht laid sein/ vor augen bildet. Vnnd ist sein erster fürsatz/ daß er die sünd außdilcke/ vnnd alle schuld vnd mackel seiner Seel abreib. Der ander ist/ das er für die verbrochene laster GOtt gnůg thůe/ vnd ist einmal gewüß/ das gehör zů der Gerechtigkeit. Dañ ob schon zwischen Gott vnd dem menschen aigentlich kein Rechtszwang sein mag/ weyl sie gar zuweit vō einander geschayden seind/ so ist doch gewüß daß zwischen bayden ein sonderbare gerechtigkeit sey/ wie etwa zwischen Vatter vnd Sun/ Herren vnnd

knecht. Der drit ist daß sich der Sünder mit Gott widerumb versöne/den er durch den gestanck seiner laster verletzt hat/ vnd darumb von jhm billich verhaßt worden/vnd zů vngnaden bey jhm kommen ist. Das alles zaigt gnůgsam an/die Büß sey der Tugent verwandt vnd zůgethan.

Vide Conc. Trid. sess. 6. de Iustific. c. 6.

Man soll aber auch lehren vnd anzaigen / vber was staffel man zů solcher Göttlichen tugent auffsteigen mög. Erstlich kompt vns Gott mit barmhertzigkeit vor/ vnd beköret vns zů sich. Darumb bettet der *Thren. 5.* Prophet / da er sprach : HErr beköre vns zů dir / so werden wir bekört werden. Zum andern/ wann wir von Got also mit dem gnadenliecht vorkommen vnd erleucht worden / alßdann begeben vnnd wenden wir vns mit dem hertzen durch den Glauben zů Gott. *Heb. 11.* Dann wer zů Gott kommen wil / der můß glauben/ wie der Apostel sagt/ daß er sey / vnd deren die jhn süchen/ein beloner sey. Zum dritten volgt im sünder die forcht darauff / Vnd wann das hertz die bittere wolverdiente straff vor augen stelt / so wirdt es von sünden abgeschreckt: vnd daher mögen die wort Esaie wol *Esa. 26.* dienen/ da er spricht : Wie ein schwanger Weib / die nahend zu der geburt kompt / vnd in jhren kindsnöten schmertzen hat/ vnd schreyet/ vnd die kindswee leydet. Zum vierdten / gehet darauff die hoffnung / daß wir bey Gott barmhertzigkeit erwerben mögen/daran wir vns von sünden auffrichten/ vnnd seind güts fürnemmens/vnser leben vnd wandel zubessern. Letzlich vnd zum fünfften/werden vnsere hertzer mit lieb entzündet/ darauß die kindliche forcht vnd reuerentz entspringt/

die

die den frommen auffrichtigen kindern wol anstehet. Vnd wann wir also in sorgen stehen/daß wir die Göttliche Mayestet nit etwan belaidigen / so meyden vnd lassen wir alle gewonheit zusünden.

Durch dise hieuorgemeldte stuck vnnd staffel kompt man zů der fürtreflichen tugent der Büß / die für ein Göttliche vnd himlische Tugent gentzlich soll gehalten werden / welcher auch die heylige Schrifft das Himmelreich verhaißt vnd zůspricht: Dann bey S. Mattheo stehet geschriben: Würcket büß/ dann das Reich der Himmel nahet sich. Vnd bey Ezechiele lesen wir/ daß Gott also spricht: Wirdt der Gottloß büß würcken vber alle seine Sünde die er begangen hat/vnd meine Gebot halten / vnd helt Vrthail/vnd thůt gerechtigkeit / so wirdt er lebendig bleiben/ vnnd nit sterben. Item an einem andern ort: Ich begere nit den tod des Gottlosen / sonder daß er sich bekere von seinem weg / vnd lebe. Vnd ist zwar gewüß/das sey von dem ewigseligen Leben zuuerstehen.

Matth. 4.

Ezech. 18.

Ezech. 33.

Das ander Capitel.

Warumb Christus die Büß zů einem Sacrament hab eingesetzt/ vnd daß es auch ein wahres Sacrament sey/ vnnd offtermals gebrauchet werden mög.

ALs Erner die eusserliche Büß belangend / da soll man lehren/die sey/daran diß Sacrament der Büß stehe: vnd hab sondere außwendige stuck deren vnser Leib vnnd Sinn wol empfindtlich seind/ vnd daß durch dieselb angezaigt werd / wie es inwendig vmb die seel des Sünders gestalt sey. Da sol man aber den Glaubigen vor allen dingen erleutern / wa-

rumb Christus der HERR die Büß vnder die Sacrament hab zölen wöllen. Vnnd ist aber das einmal die vrsach gewesen/damit wir desto weniger zweyflen möchten an verzeyhung der Sünd/ die vns Gott verhaissen / als er sprach: [a] Wirdt der Gottloß Büß würcken /etc. wie oben gemeldt ist. Dann sonst müßt einer ohn diß Sacrament/ an seiner inwendigen hertzlichen Büß vast zweyflen / weyl sich ein jeder billich besorgen mag/ob er auch seine werck recht erkenne vnd vrthaile. Damit dann der HErr diser vnser sorgfeltigkait zu hilff keme/ so hat er das Sacrament der büß eingesetzt / dabey wir verhofften / das vnsere sünd durch die Priesterliche Absolution vergeben seyen / vnnd vnsere gewissen desto mehr rüw vnd frid hetten/ durch den Glauben / mit welchem wir billich die Sacrament für kräfftig zuhalten schuldig sein. Dann die stim̃ vnd die wort des Priesters / der vns die sünd rechtmeßig erlasset / sollen anderst nit von vns angenommen werden / dann des Herren Christi wort vnd stimm / der zum Gichtbrüchtigen sprach: [b] Sun hab güts vertrawen/dir werden deine sünd verzigen. Weiter dieweil niemand die Seligkeit / dann allein durch Christum/ vñ die krafft seines Leydens erlangen kan/ so schickt sich wol/ vnd war vns auch vast nutz/ das diß Sacrament der büß wurd auffgericht/ durch desselben kraft vñ würckung das Blüt Christi an vns geraicht/ welches vnsere sünd / so nach der Tauff begangē werden/ außsäuberte/ vñ wir also die gnadreiche versönūg dem ainigen vnserm Hayland zudanck erkenneten.

[a] Ezech. 18.

[b] Matt. 9.

Daß aber die Büß ein Sacrament sey/ das

werden

werden die Pfarrer diſer hienachuolgender maſſen gar leichtlich weiſen mögen. Dann wie die Tauff darumb ein Sacrament iſt/ das ſie alle ſünd / vnnd fürnemlich die Erbſünd außtilcket: Gleicher geſtalt ſoll auch die Büß mit warheit vnd aigentlich ein Sacrament genant werdē/ dieweil ſie alle ſünd weckraumet/ ſo nach der Tauff mit dem willen oder werck verbracht ſeind. Zů dem/ daran das fürnembſt gelegen iſt/ weyl das / ſo von bayden dem Büſſer vnnd dem Prieſter außwendig beſchicht / ein anzaigung iſt / was inwendig an der Seel des Büßfertigen Sünders gehandlet werd / wer möcht dann vernainen wöllen/ daß die Büß ein wahres rechtförmlichs Sacrament ſey? dann ein Sacrament allemal ein Zaichen iſt einer heyligen würckung: Vnnd aber der Sünder / ſo rew vnd layd tregt / mit worten vnnd wercken lauter allhie anzaigt / vnnd zuerkennen gibt/ er ſey von der ſchandtlichen Sünd abgeſtanden: vnnd wir gleichermaſſen auch bey des Prieſters worten vnnd wercken/ die Barmhertzigkeit Gottes/ der die Sünd verzeicht/ leichtlich vnnd wol vernemmen mögen. Gleichwol zaigen das auch die wort vnſers Haylands lauter an/ da er ſpricht: Dir wil ich gebē die Schlüſſel des Himmelreichs / vnnd alles was du wirſt auff Erden entbinden / das wirt entbunden ſein vnnd auch in den Hiñeln. Dañ die Abſolution/ welche durch die Prieſterliche wort wirdt außgeſprochen/ bedeut verzeyhung der ſünd/ die ſie an der Seel des Sünders wircket.

vide Conc. Trid. ſeſſ 14. de pœnit. ca. 1. et can. 1.

Matth. 16.

Man ſoll aber die Glaubigen nit allein lehren/ daß die Büß für ein Sacrament zuhalten ſey / ſonder

Aug. lib. de vera et falſa pœnit. c. 5. et epi. 54. ad Maced.

daß ſie auch deren Sacrament eins ſey / die man zů mehrmalen gebrauchen kan. Dann da Petrus fraget: ob die ſünd ſibenmal zuuerzeyhen were: darauff antwortet jhm der Herr: Ich ſag dir nit / biß auff ſibenmal: ſonder biß auff ſibenzigmal ſibenmal. Derhalben wenn man mit denen zuthůn hat/ die der groſſen gütigkeit vnd miltigkeit Gottes mißtrawen: derſelben hertzer ſol man alßdann ſtercken/ vnnd dermaſſen auffrichten / daß ſie der Göttlichen gnadē mehrers zů trawen / welches ihnen zwar wol möglich werden wirt/durch die außlegung des ietztgemelten Spruchs/ vñ ſonſt anderer mehr/ deren in d' heiligē Schrifft gar vil fürfallen/auch durch aller hand argument vnd erweyſungē/ſo in des H. Chryſoſtomi büch * de Lapſu/ vnd S. Ambroſij de Pœnitentia zufinden ſeind.

Matth. 18.

* eſt epiſt. 5. ad Theodor. lapſum.

Das drit Capitel.

Daß dreyerley werck des Bäſſertigen Sünders für die Materi diſes Sacramēts ſollen gehalten werden: Auch von ſeiner Form vnnd krafft / vnnd was die euſſerliche Ceremonien vnnd Büſſzaichen dabey bedeuten.

DIeweil den Chriſtglaubigē nichts kundtlicher ſein ſoll / dañ die Materi diſes Sacraments/ ſo můß man ſie vnderweiſen / der vnderſchid/ ſo zwiſchen diſem vnd andern Sacramenten iſt/ ſtehe fürnemlich dainnen/ das die Materi der andern Sacrament ein ſonders natürlichs ding ſey/oder das ſonſt mit kunſt / vnnd menſchlicher geſchicklichait beraitet iſt. Aber die Materi diſes Sacraments d' Büß/ ſeind die werck des Büſſers/ alß nemlich rew haben/beichtē/ vñ gnůgthůn oder büſſen / wie das Triendtiſch Concili

cili das erklärt hat / die darumb thail oder ſtuck der Büß genant werden / das ſie in dem Büſſer ſein müſſen / vnd gehören auß ordnung Gottes zů gantzer volkommenheyt diſes Sacraments / auch zů völliger / vnd zů volkomner verzeyhung der Sünd. Es werden aber diſe werck nit darumb vom Concilio quaſi materia einer Materi gleich geacht vnd benant / daß ſie kein wahre rechte Materi ſeyen / ſonder daß ſie ein ſolche materliche art nit haben / welche ſonſt von auſſen gebraucht wirdt / als das waſſer in der Tauff / vnd Chryſam in der Firmung. Das aber andere geſagt haben / die Sünd ſey die Materi diſes Sacraments / das iſt der ietzgemelten mainung gar nichts zuwider / ſo fern mans mit fleiß anmercken wil. Dañ wir ſagen holtz ſey ein materi des Fewrs / welche durch krafft des Fewrs verzeret wirdt: alſo mag man auch die Sünd / ſo durch die Büß außgelöſcht werden / recht vnnd wol ein Materi diſes Sacraments haiſſen. * Seſſ. 14. c. 3. de pœnit.

Es ſollen aber die Pfarrer auch die Form diſes Sacraments nit vnaußgelegt laſſen / weil durch derſelben erkantnuß die hertzer der Glaubigen bewegt werden / die genad des Sacraments mit mehrer andacht an ſich zubringen. Die Form aber lautet alſo: Ego te abſoluo: Ich abſoluier dich. Vnnd die wirdt nit allein auß diſen worten hergenommen / da Chriſtus ſagt: Alles was jr auff Erdē werdt aufläſen / das wirdt auffgelößt ſein auch inn dem Himmel: ſonder die haben wir auch auß der Lehr Chriſti empfangen / wie die vnns von den Apoſteln iſt gehandraicht worden. Vnnd weil die Sacrament das jhenig bedeuten / Conc. Florē. et Trid. ſeſſ. 14. c. 3. Matth. 18.

was

was sie würcken / darumb zaigen diſe wort an (Ich abſoluiere dich) daß die verzeyhung der ſünd durch die Adminiſtration diſes Sacraments gewürcket vñ außgericht werde. Vnnd iſt darumb klar / das ſey die perfect vnnd rechtſchaffene Form der Büß. ‡ Daß die ſünd ſeind gleich als band/ damit die ſeelen verſtrickt/ vnd aber durch das Sacrament der Büß dauon entbunden werden. Das zwar der Prieſter mit gleicher warheit auff den jenigen menſchen reden kan/ der vormals durch krafft eines hitzigen rewigen hertzens/ von Gott verzeyhung ſeiner ſünd bekom̃en hat/ doch daß er willens vnd vorhabens war zubeichten.

‡ *Pſal. 118. Prouerb. 5.*

Zů diſer Form kommen ferner noch vil Gebett/ zwar darumb nit / als weren ſie zů der Form der Abſolution notwendig / ſonder daß damit werde abgewendet / was die krafft vnnd würckung des Sacraments/ durch des Büſſers ſchuld etwa verhindern möcht. Darumb ſollen die Sünder Gott zum höchſten dancken / dz er den Prieſtern in der Kirchen ein ſo groſſen gewalt gegeben hat. Dañ jetzt die Prieſter in der Kirchen nit allein gewalt empfangen habē / damit ſie nur anzaigen / das der Büſſer ſeiner ſünd loß vnd ledig ſey / wie vor zeyten im alten Geſatz die Prieſter durch jre zeugknuß allein ankündigten/das einer vom Auſſatz gerainiget were: ſonder die Prieſter abſolvieren jetzt warhafftigklich alß diener Gottes / welches Got als ein vrſächer vnd Vatter der gnaden/vnd gerechtigkeit alles ſelb würcket.

Leu. 13. 14. Chryſ. li. 3. de ſacer. & homil. 5. de verbis Iſaiæ Amb. li. 1. de pœni. c. 2. et 7. Vide. Aug. ſer. 8. et 44. de verb. dñi Greg. hom. 26. in Euãg.

Es ſollen aber auch die Glaubigen mit fleiß anmercken / was man bey diſem Sacrament für Ceremonien

monien braucht. Dann also werden sie dest baß ingedenck sein / was nutzes sie durch diß Sacrament vberkommen haben / als nemlich / daß sie als knecht / bey einem gnedigsten Herren / oder vil mehr alß kinder / bey jrem gütigen Vatter widerumb zu gnaden kommen seind. Auch werden sie dest leichter verstehen / was sie zuthůn schuldig seind / die sich wöllen vmb so grosse wolthatten danckbar / vnnd derselben vnuergessen erzaigen / wie dann zwar menigklich zuthůn pflichtig ist. Dann wem die sünd layd seind / der wirfft sich dem Priester mit demütigem vnnd bitlichem hertzen zu füssen / damit wann er sich also demütiget / das er alßdann leichtlich könne erkennen vnd gedencken / die wurtzel der hochfart müsse außgerafft sein / daher alle laster / die er dazumal bewainen můß / jren anheb vnnd vrsprung gewinnen. Aber an dem Priester / der daselbst als ein wahrer Richter sitzet / verehret er die Person vnd den gewalt Christi des Herren. Daß der Priester vertrit vnnd erequiert das ampt Christi so wol in verrichtung des Sacraments d' Büß / als sonst in andern Sacramenten. Demnach erzelet der Büsser dermassen seine Sünd / das er sich darumb einer schweren scharpffen straff schuldig erkent vnnd gibt: Begert derhalben demütigklich vmb verzeyhung seiner sünd. Das zwar alles ein alter brauch ist / wie wir das durch gewisse zeugknuß von S. *Dionysio berichtet werden.

* *Epist. ad Demoph.*

Das viert Capitel.

Was hailsamer nutz vnd frůchten auß wahrer Büß eruolgen: vñ daß dem menschen kein sünd vnuergeblich sey.

Aber

WEr nichts kan den Glaubigē nutzer ſein/ nichts wirdt ſie auch alſo gehertzt machen/ die Büß willigklich vber ſich zunemmen/ alß da ſie von den Pfarrern zum offtermal vnderwiſen werden/ was groſſen nutz vnnd frucht ſie auß diſem Sacramēt ſchöpffen. Dann alſo werden ſie verſtehn/ daß mit warheit von der Büß geſagt werden kan/ nemlich derſelben wurtz ſey wol bitter/ die frucht aber ſey gar ſüß vnnd lieblich. Vnnd ſteht darumben die gantze krafft der Büß dainnen/ daß ſie vns widerumb zu hulden Gottes bring/ vnnd mit jhm in beſter freundtſchafft verainige. Aber auff diſe verſönung pflegt zuweillen an den frommen hertzern/ die diß Sacrament hailigklich vnnd mit andacht an ſich bringen/ ein ſehr fridſames vnnd gerüwiges gewiſſen/ ſampt einer wercklichen gaiſtlichen ſüßigkeit zuuolgen. Dañ kein laſter ſo groß vnnd ſchandtlich iſt/ das durch diß Sacrament der Büß nit einmal allein/ ſonder abermalen/ vnd zů vil malen werde außgetilget. Dauon der

Ezech. 18. Herr durch den Propheten alſo ſpricht: Wirdt der Gottloß Büß würcken von allen ſeinen Sünden/ die er begangen hat/ vnnd wirdt meine Gebot bewaren/ auch vrthail vnnd gerechtigkeit würcken/ ſo ſoll er bey leben bleiben/ vnnd nit ſterben/ aller ſeiner boßheit/ die er hat gewürcket/ wil ich weiter nicht gedencken. Vnd

1. Ioan. 1. Johannes ſpricht: Bekennen wir vnſere Sünd/ ſo iſt er getrew vnnd gerecht/ daß er vns vnſere Sünd

1. Ioan. 2. erlaſſe. Vnnd etwas hernach: Hat ſich einer verſündiget (ſpricht er/ vnd nimpt hiemit kein Sünd auß) ſo haben wir Jeſum Chriſtum den gerechten/ zů einem

nem Fürſprecher bey dem Vatter. Vnd er / Chriſtus / iſt ein verſönung für vnſere Sünd: aber nit allein für vnſere / ſonder auch für der gantzen Welt Sünd. Dz wir aber in der heiligen Schrifft leſen / das etliche bey dem Herzen kein barmhertzigkeit haben erlanget / vngeacht / das ſie hefftig haben darum̃ angehalten / das iſt zuuerſtehn / es ſey der vrſachen halber beſchehen / das ſie von wegen jrer Sünd von hertzen kein wahre rew vnd layd gehabt. 2. Mach. 9.

Derhalben wann in der heiligen Schrifft / oder bey den heyligen Vättern dermäßige Sprüch fürkommen / dadurch ſie zuuerſtehen geben / alß möchten etliche ſünd nit erlaſſen werden / ſolche Sprüch müß man alßdann dermaſſen außlegen / das man wiſſe vñ erkenne / mann mög derſelben verzeyhung ſchwerlich bey Gott erhalten. Dann wie etwa ein Sucht darum̃ vnhaylbar genant wirdt / daß der franck alſo damit beladen oder infect iſt / daß er ab der kräfftigen haylſamen artzney ein ſcheuwen tregt: Alſo ſeind etliche ſünd / die darumb nit verzigen noch erlaſſen werden / daß ſie die genad Gottes / als ein hailwertige artzney verſchmehen vnnd außſchlagen. Auff diſe mainung ſagt S. Auguſtinus: Wann einer durch Chriſti genad Gott erkennt / vnnd nach ſolcher erkandtnuß die brüderliche lieb beſtreitiget / vnnd wider die gnad ſelbſt durch den hefftigen neid getriben wirdt / das iſt ein ſo ſehr gifftige / ſchnöde ſünd / das ſolcher menſch ſich weder biegen noch ein ſolche ſünd in demütigkeit abbittẽ kan / wie hoch er auch dahin getrungen werde / dieſelb mit ſeinẽ boßhafftigẽ gewiſſen zuerkeñen vñ zubeichtẽ. S. Aug. lib. 1. de ſerm. Dñi in mõte c. 43. 44.

Damit

Damit wir aber zů vnserer Büß wider kom̃en/ so ist derselben aigentliche krafft/ daß sie die sünd außtilget/ in massen/ daß man die verzeyhung der sünd ohn die Büß in keinen weg weder erlangen noch verhoffen mag. Dann es steht geschriben: Wa jr nit werdt büß thůn/ so wert jr zugleich allesam verderben. Welches zwar von den grossen vñ tödtlichen sünden vom Herren gesagt ist: Wiewol dannoch die klainere sünd/ welche man läßlich nennet/ auch jrer sondern büß bedörffen. Dann S. Augustinus sagt: * Weil ein sondere Büß vorhanden ist/ die täglich in der Kirchen für die läßliche Sünd gebraucht wirdt/ die were zwar vergeblich/ wann die läßliche sünd ohne Büß möchten verzigen werden.

Luc. 13.

* Hom. 50 ex 50. c. 8.

Das fünfft Capitel.

Daß die Büß in drey stuck gethaylet werde/ die dannoch an einander hangen/ vnd was erstlich die Contrition vnnd Rew seye/ was sie an dem Sünder vermög vnd würcke: daß sie auch vilerley namẽ hab/ vnd gantz bitter vnd volkommen sein müß.

Dieweil nit gnůg ist/ võ denen dingẽ in gemain zuredẽ/ so würcklich/ vnd mit der that beschehen/ Darum̃ sollen die Pfarrer geflissen sein/ solche ding von stuck zu stuck außzulegen. Damit die Glaubigen dabey vernemmen kõnen/ was zů wahrer vnnd hailsamer Büß gehöre: Nun ist aber daß die aigenschafft dises Sacraments/ das es neben der Materi vnd form/ die allen Sacramenten gemain/ noch darüber/ wie vor gesagt/ andere thail vnd stuck vermag/ darinnen die gantze vnnd volkomne Büß stehet/ als nemlich Rew/ Beicht/ vnd Gnůgthůn oder

büssen

büssen/ Von welchen stucken S. Chrisostomus also redet: Die Büß zwinget den Sünder/ das er gerne alles vertrag: inn seinem hertzen ist Rew vnd layd/ im mund die Beicht / im werck die gantze demütigkeit od fruchtsames Gnügthün. Aber dise stuck schlachten denen dingen nach/ die von nöten sein/ etwas gantzes darauß zumachen. Dann wie der menschlich Leib võ vilen Glidmassen gemacht ist/ als von händen/ von füssen/von augen/vnd andern dergleichen leibsstuckẽ/ vnnd wa an derselben einem manglet/so wirdt der leib billich für vnuolkomẽen geacht: vnd aber für volkomẽ gehalten/wann jhm dergleichen nichts abgehet: Also steht auch die Büß in vilermelten dreyen stucken: vnnd wil man dann die natur der Büß anmercken/ob schon der mensch gnüg het an Rew vnnd Beicht/dadurch er gerecht wirdt / dannoch so fern das büssen/ oder das Gnügthün / als der drit thail nit auch darzů keme / so müßt an volkomner Büß etwas manglen. Darumb seind dise stuck dermassen zusamen gehefft/daß wa rew ist/ auch der will vnd fürsatz dabey sey zubeichten vnnd zubiessen: vnd das dergleichen die rew/vnd der büßfertig will der Beicht vorgehe/wie sonst auch bayde Rew vnnd Beicht der würcklichen Büß / oder dem Gnügthün vorkommen müssen.

a Serm. 5. de pœnit.
1. Reg. 16.
psal. 50.
2 Reg. 12. et 24.
3. Reg. 21.
Ionæ. 3.

Aber dise drey stuck werden darumb also gesetzt / angesehen / daß wir mit dem Hertzen / mit dem Wort/vnd mit der That wider Gott sündigen. Vnd were darumb wol zimlich / daß wir vnns dem Kirchischen schlüssel vnd gewalt vnderthenig machten/ vnd vns beflissen / Gottes zorn znuersönen/ vnnd verzey-

hung der Sünd bey jhm zuerlangen / durch eben gleiche mittel/ mit welchen wir seine heylige Gottheit zuuor verletzt vnd belaidiget haben. Das kan aber noch auff ein andere weys bestettiget werden. Dann die Büß ist als ein ding / dadurch die Sünd bezalet vnd vergolten wirdt / die von dem Sünder herkompt/ vnd steht bey dem willen Gottes / daß sie gültig sey/ der durch die sünd ist belaidiget wordē. Darumb müß der Sünder willig sein/ die sünd zubüssen vnd zubezalen / daran die Rew vnnd Laid am allermaisten stehet: auch müß sich der Büsser des Priesters Vrthail vnd sententz / alß einem / der die Person Gottes auff jhm tregt / gantz vnderthenig machen / damit derselb nach gestalt vnd grösse der laster/ jhm straff setzen vnd aufferlegen künde / dabey dann erkant werden mag/ wie notwendig seyen baide Beicht vnd Büß.

Dieweil aber die Glaubigen von krafft vnnd aigenschafft diser stuck bericht werden müssen/ darumb soll man beuor an der Rew anheben / vnnd dieselb mit fleyß außlegen. Dann des Sünders hertz nimmer kain augenblick ohn Rew vnd laid sein müß/ so bald es der vergangnen seiner Sünd gedencket oder so bald er sich mit dem werck versündiget. Diſe Rew vnnd Contrition haben die Vätter im Trientischen Concilio also erörtert vnd erkläret/ daß sie sey ein hertzlicher schmertz vnnd mißfallen der vergangenen Sünd halber / mit willigem vorhaben weiter nit zůsündigen. Vnnd wenig darnach volget inn ermeltem Concilio von bewögung vnnd anraitzung diſer Cvntrition / vnnd daß ein solche bewögung den

Conc. Trid. ſeſſ. 14. ca. 4. V. de et Con. Florent.

menschen

menſchen alßdann entlich beraitet zů verzeyhung der Sünd / ſo fern ſie auff Göttliche Barmhertzigkeit wol vertrawet / auch willig vnd vorhabens iſt / das alles / was man bey diſem Sacrament zuthůn ſchuldig iſt / zů rechter deſſelben empfahung zuuerrichten. Bey diſer erleuterung werden die Glaubigen wol vernemmen / die krafft der Rew vnnd laids ſtehe nit darinnen / daß allein einer von Sünden abſtehe / vnnd willens ſey ein newes leben anzugreiffen / oder auch jetzt daſelbſt ſchon würcklich anricht: ſonder das er jhm ſein vbeluerbrachtes leben vor allen dingen mißfallen laſſe / vnnd auch daſſelb zubieſſen gedacht ſey. Das beſtettiget vnns aber das rüffen der heyligen Vätter / welches von jhnen inn der heyligen Schrifft zů vilmalen beſchehen iſt: Ich hab gearbeitet (ſpricht Dauid) in meinem ſeufftzen / vnd wil waſchen mein Bettlin alle nacht. Vnd abermal: Der Herr hat mein flehen erhört / mein gebet hat der Herr angenommen. Vnd widerumb ſpricht ein anderer: Ich will dir alle meine Jar inn bitterkeit meiner Seel daher erzölen. Diſe vnd andere dergleichen Sprüch zaigen vns ein ſonders groſſes mißfallen vnd verhaſſung an des vergangnen lebens / vnd ein verfluchung der Sünd.

Pſal. 6.

Iſaiæ. 38.

Das aber Rew vnnd laid ein ſchmertz genant wirdt / dabey ſollen die Glaubigen gewarnet werden / damit ſie nit vermainen / daß derſelbig ſchmertz leiblich empfunden werd: dann diſe Rew vnnd laid iſt ein werck des willens oder hertzens. Vnd S. Auguſtinus bezeuget / der ſchmertz ſey nit die Büß / ſonder ein

S. Hom. 50. ex 50. c. 2.

gefert der rechten Büß: Aber die Vätter haben das verhassen oder mißfallen/ vnd verflüchung der Sünd ein schmertzen nennen wöllen / erstlich darumb / daß die heilige Schrifft dieselb also dahin gebraucht hat.

Psal. 12. Dann Dauid spricht: Wie lang soll ich rathschlagen bey meiner Seel / vnnd den tag schmertzen leyden an meinem hertzen? Zum andernmal darumb / daß der schmertz / der dem vndern begirdsamen thail vnserer seel ist angeboren/auß rew vnd laid entsteht vnnd herkompt / inn massen / das die Rew nit vnfüglich ein schmertzen genant worden ist / weyl sie den schmertzen würcket vnnd mitbringt / darumb auch die Büsser vmb denselben anzuzaigen jhre klaidung pflegen zuverendern. Dauon der Herr bey S. Mattheo also

Matth. 11. spricht: Wee dir Chorozaim/wee dir Bethsaida: Dann weren die Wunderzaichen in Tiro vnnd Sidon geschehen / die inn euch geschehen seind / sie hetten vorzeyten im härin Klaid vnnd Aschen Büß gewürcket. Es ist aber das wörtlin Rew vnnd Laid / der verflüchung / oder verwerffung der Sünd (dauon wir jetzo reden / die grösse vnsers schmertzens damit anzuzaigen) recht vnd wol gegeben worden/ andern leiblichē dingen gantz gleichförmig / die von einem stain/ oder sonst von herter Materi zů kleinen stucken zurmahlet werden/damit durch ein solches wörtlin angezaigt werde/ das vnsere hertzer / die inn hochfart verstockt waren / in krafft der Büß zerstossen vnd zerriben werden. Vnd darumb wirdt kein anderer schmertz mit disem wörtlin benant/ der komē gleich von wegen absterbēs der Eltern vnd kinder her / oder sonst von einigem

andern

andern jaṁer: Sonder das wirdt allein dem ſchmertzen zugeaignet/ damit wir von wegen verlorner Göttlichen gnad vnnd vnſerer vnſchuld belaidiget vnd betrübet werden.

Vnnd diſe Contrition vnnd Rew pflegt man noch mit andern worten zuerklären. Dann ſie haißt auch Contritio Cordis/ ein zerknitſchung des Hertzens/ das iſt/ des böſen willens/ weyl man in der heyligen[b] Schrifft das hertz vilmal für den willen brauchet. Dann wie die leibliche bewögung vnnd gewerb an dem hertzen jhren vrſprung haben: alſo regieret vnnd meßiget der will alle andere kräfften der Seel. Sie wirdt auch Compunctio Cordis/ ein Hertzſtich von den heyligen Vättern genant/ die jhre Bücher/ welche ſie von der Rew geſchriben/ de compunctione Cordis intitulieren wöllen. Dañ gleich wie die auffgeloffene Geſchwär mit dem Eyſen geſchlagen werden/ damit das dariñ verhalten ayter herauß brechen künde: alſo werden die hertzer durch Rew vnnd Laid/ als durch ein laßeyſen auffgehawen/ damit das tödliche gifft der ſünd außgeworffen werden mög. Vnnd wirt daruñ von Joele dem Propheten Scißio Cordis/ ein hertzſchnit genant/ da er ſpricht: Köret euch zů mir/ von gantzem ewerē hertzen/ mit Faſten vñ mit wainen/ vnd mit klagen/ vñ zerſchneidet ewre hertzer.

[b] *Matt. 5. et 22. Luc. 12. Rom. 1. et 6. Act. 2. &c.*

Chryſ. to. 5.

Ioel. 2.

Daß man aber von wegen begangner ſünd ein ſchweren groſſen ſchmertzen vber ſich nemmen müß/ alſo das man kein gröſſern mög erdencken/ das kan auff diſe weiß leichtlich erwiſen werden. Dann weil die volkomne Rew vnnd laid ein werck der lieb iſt/ die

auß kindtlicher forcht oder reuerentz herkompt / so iſt lauter / daß bayde Lieb vnd Rew auff ein weis vnnd maß geacht vnd beſchaffen ſein müſſen. Aber angeſehen / das die Lieb gegen Gott ein volkomne lieb iſt / daher kompt / daß die Rew einen groſſen hertzlichen ſchmertzen begreiff vnd mit bring. Dañ wie man Got vor allen dingen lieben müß / alſo müſſen wir auch alles das durchauß verflüchen vnd verhaſſen / was vns von Got abwendig machet.

Vnnd iſt alhie noch weiter zumercken / daß die gröſſe bayder Lieb vnd Rew in der heiligen Schrifft mit ainerlay worten angedeutet wirdt. Von der Lieb ſteht geſchriben: Du ſolt lieben Gott deinen Herren auß gantzem deinem hertzen. Widerumb / die Rew vnd laid betreffend / rüfft der Herr durch den Propheten / vnnd ſpricht: Beköret euch in gantzem ewrem hertzen. Zů dem / gleich wie Gott das höchſt gůt iſt vnder allen das zulieben iſt / alſo iſt die Sünd das * ergſt vnnd gröſt vbel vnder allen / was der menſch haſſen ſoll: Darauß volget / das wir der vrſachen halber vns die ſünd zum höchſten ſollen verhaſſet ſein laſſen / auß was vrſachen wir bekeñen / daß man Gott zum höchſten lieben müſſe. Daß man aber Gott vor allen dingen alſo lieben ſoll / alſo das wir lieber ſterben / dann ſündigen wolten / daß lehren vns die wort des Herren außtruckenlich / da er ſagt: [a] Wer Vatter oder Můter mehr liebet weder mich / der iſt meiner nit würdig: Vnd wer ſein Seel will erhalten / der wirdt ſie verlieren. Es iſt aber allhie auch zumercken / daß der Göt-

Deut. 6.

Ioel. 2.

* *Pſalm. 5. Eccleſ. 12. Sap. 14. Chryſoſt. hō. 17. in Gen. et hō. 28. in Epiſt. ad Rom.*

[a] *Matth. 10. 16. Marc. 8. Luc. 14. Ioan. 12.*

lichen

lichen lieb/ wie S. b Bernhardus dauon redet/ weder maß noch zil kan geben / oder fürgeschriben werden. Dann / spricht er / die maß damit man Gott liebet/ ist anders nichts / dann denselben ohn maß lieben/ Die gestalt hat es auch mit der Sünd/ daß sie ohn ainige maß soll vñ müß verflücht vnd verhasset werden.

b *Lib. de diligẽdo Deo. circa mediũ.*

Ferner soll die Contrition vnd Rew nit allein groß / sonder auch hefftig vnd gar volkommen sein/ die auch alle faulhait vnnd trägheit des hertzens wegk neme. Dañ in Deuteronomio steht geschriben: Wañ du süchen wirst den Herren deinen Gott / den wirstu finden/ so fer du jhn süchest mit gantzem hertzen / vnd mit gantzer betrübnuß deiner Seel. Vnd bey Hieremia lesen wir also: Jhr werdt mich suchen/ vnd auch finden. Wann jhr mich werdt suchen auß gantzem ewrem hertzen/ vnnd ich werd von euch gefunden werden / sagt der Herr. Gleichwol da wir nit zuwegen bringen künden / daß die Rew so volkommen sey / so kann sie dannoch ein wahre kräfftige Rew vnnd laid sein. Dann sich zum offtermal begibt/ daß vnns das leiblich mehr bewögt/ weder das gaistlich. Derohalben empfinden etliche bißweylen grössern schmertzen/ wann jhnen die kinder mit tod abgehn/ dann wañ sie sich lästerlich gegen Gott versündigen.

Deut. 4.

Hiere. 29.

Also vil soll auch dauon gehalten werden/ wann die zähern auff die bitterkeit des hertzens nit gefolgen/ welche zäher dannoch in der Büsse vast zuwünschen/ vnd zuloben seind. Dann wir hieuon ein herrlichen spruch des heyligen a Augustini haben: Du hast/ spricht er/ inn dir kein Glidmaß oder krafft Christlicher

a *Ser. 41. de. Sanctis. Vide. Amb. lib. 2. de pœnit. ca. 5. Chrys. hõ 6. in Matth Gre. 3. parte pastoral. admonit. 31.*

licher lieb / wann du den leib bewaineſt / von dem die Seel geſchaidet iſt / (verſtehe durch den tod) vnnd aber nit bewaineſt die Seel / dauon Gott gewichen / verſtehe durch die Todſünd. Daher gehören auch die wort vnſers Haylands / die wir hieuor angezogen habē / da er ſagt: [b] Wee dir Chorozaim / wee dir Bethſaida: Dann weren in Tiro vnd Sydone die Wunderzaichen geſchehen / die inn dir geſchehen ſeind / ſie hetten vor zeyten in aſchen / vnd mit dem härin Klaid büß gewürcket. Soll gleichwol vmb ſouil zuerweiſen gnügſam ſein / an dem herlichen Exempel der [c] Niniuiten / [d] Dauids / der [e] Sündern / vnnd des Apoſtelfürſtens / die alle mit vilem wainen die Barmhertzigkeit Gottes begeret / vnnd verzeyhung jhrer Sünd damit erlangt haben.

[b] Matth. 11.
[c] Ione. 3.
[d] Pſal. 6. 50. et 101.
[e] Matth. 26. et Luc. 22.

Das ſechſt Capitel.

Was man alle vnd jede Todſünd erwegē vnd bereuen ſoll: auch was ſtuck zů wahrer Rew von nöten ſeind. Was auch für frücht vnnd nutzbarkeit ein hertzliche Rew im menſchen würcket.

Es ſeind aber die Glaubigen vor allen dingen zuuermanen / daß ſie ſich befleyßigen / ein jede tödtliche ſünd inſonderheit mit ſchmertzen zubereuen. Dann alſo beſchreibt Ezechias die Rew / da er ſpricht. Alle meine Jar wil ich dir in bitterkeit meiner Seel wider gedencken. Dann alle Jar widerumb erdencken / iſt anders nichts / dann ein jede ſünd inſonderheit erforſchen vnd erwegen / vnnd die hiemit von hertzen bereuē. Wir leſen aber auch bey Ezechiele / da alſo geſchriben ſteht: Wirdt der Gotloß büß würcken von allen ſeinē ſünden / ſo ſoll er bey leben bleiben. Vñ

Eſa. 38.

Ezech. 18.

auff

auff diſe mainung ſpricht S. Auguſtin alſo: Bedencke der Sünder die art ſeiner ſünd / vnnd wie ſie beſchaffen ſein / nach gelegenheit des orts / der zeyt / der menig / vnd der Perſon. Dannoch ſollen die Sünder allhie nit verzweyflen an der groſſen gütigkeit vñ miltigkeit GOttes. Dann dieweil er nach vnſerm hayl groſſe begird vnd verlangen hat / ſo wil er vns die ſünd ohn allen verzug erlaſſen / vnd den Sünder mit Vätterlicher lieb zugnaden widerumb annemmen / ſo bald er in ſein hertz geht / vnd alle ſeine ſünd in gemain haſſet vnnd verflücht die er nachmalen zů anderer zeyt / wañ es die gelegenheit gibt / willens vnd fürnemmens iſt / widerumb inſonderheit zugedencken / von hertzen zuhaſſen / vnnd ſich alſo zum Herren zubekören: Daß er gebeut vns durch den Propheten daß wir güter hoffnung ſeyen / da er ſpricht: Die Boßheit wirdt dem Gottloſen ohn ſchaden ſein / den tag er ſich von ſeiner boßheit wirdt bekören.

a Lib. de vera & falſa pœnitẽt. c. 14.

Ezech. 33.

Auß dem allem kan verſtanden werden / welche ſtuck am allermaiſten zů wahrer rew vnnd layd von nöten ſeyen dawon die Chriſtglaubigē mit fleiß ſollen vnderwiſen werden / damit ein jeder ſünder verſtehe / was maſſen er die rew möge zuwegen bringen / vnd auch ein regel vnd richtſchnůr hab / dabey er erkenne / wie weit er noch von der volkommenheit dieſer tugent zuruck ſtehe. Dann erſtlich iſt von nöten / daß einer alle die begangne ſünd haſſe / vnd jm die layd ſein laſſe / damit wann er jm etliche beſondere allein ließ layd ſein / daß er mit der weiſe nit etwan ein falſche / angenomene / vnd aber kein haylſame wahre Bůß thůe.

Vide Chryſoſt. hom. 2. in Pſal. 50. & lib. 1. & 2. de cõpũctione cordis.

Jacob. 2. Dann wie S. Jacob ſagt: Wer das gantz Geſatz helt / vnd verſündiget ſich aber an einem/der iſt ſchuldig an jnen allen. Das ander iſt/daß die rew auch ein güten willen vermög vnd mitbringe zubeichten vnnd zubüſſen / dauon hinnach an ſeinem ort gehandlet werden ſoll. Das drit iſt / daß der Sünder gäntzlich vñ ſtracks dahin gedacht ſey / ſein leben zuuerbeſſern/ welches der Prophet mit diſen worten außtruckenlich
Ezech. 18. anlehret: Wa ſich der Gotloß von allen ſeinen ſündt/ die er begangen hat/beköret/vnd thůt büß/vñ helt alle meine gebot / vnd helt vrthail / vnnd thůt gerechtigkeit / ſo wirdt er lebendig bleiben vnd nit ſterben/ vnd ich wil auch aller ſeiner ſünd / die er hat verbracht/ nimmer mehr gedencken. Vnd bald hernach: Wann ſich der Gotloß von ſeiner vngerechtigkeit / die er gethan hat/ beköret/ vnnd helt nun vrtheil/ vnd thůt gerechtigkeit / der wirdt ſein Seel bey leben behalten. Bald widerumb: Beköret euch (ſpricht er) vnd thůt büß von allen ewern ſünden / ſo wirdt euch die Sünd nit zum fall gerechnet werden. Werfft hinweg von euch alle ewere Sünd / damit jhr vbertretten habt vnd macht euch ein newes hertz/vnd ein newen Geiſt. gleich ſouil hat auch Chriſtus der Herr dem Weib/ welches im Ebruch ergriffen worden/befolhen: Gehe
Joan. 8. hin / ſagt er/ vnd wölleſt dich hinfüran nit mehr verſündigen. Deßgleichen auch dem Gichbrüchigen/den er bey dem Teich/ darinnen man das Vich ſchwem-
Joan. 5. met/gehaylet hat: Sihe/ſagt er/du biſt geſund worden/ jetzt wölleſt dich nit mehr verſündigen.

Nun geben auch die natur vnd vernunfft lautere

lere anzaigung / diſe zwey ſtuck ſeyen beneben der rew vnnd layd aller ding notwendig / alß nemlich der ſchmertz / von wegen der begangnen Sünd / auch der fürſatz vnnd gewarſamheit deßgleichen nimmermehr zuuerwürcken. Dann wer ſich mit ſeinem freund / den er hat belaydiget / widerumb verſönen wil / der müß jm laſſen layd ſein / daß er ſich gegen jm vnbilligklich vñ ſchmälich gehalten hab / müß auch hinfüran darvor ſein vnnd verhüten das er deſſelben freundtſchafft mit nichten mehr verletze. Bey diſen zweyen ſtucken ſoll auch der Gehorſam ſein. Dann der Menſch iſt ſchuldig dem Geſatz / das ſey natürlich / Göttlich / oder menſchlich / welchem er iſt vnderthan / alberait zugehorſamen. Wann derhalben der Büſſer einem andern mit gewalt / liſt / oder betrug etwas hat benommen vnnd abgetragen / das müß er jhm widergeben / vñ jn dannoch darzů alles ſeines erlidtenen ſchadens / mit gebürlicher nutzlicher vergleichung zufriden ſtellen / deſſen würden / läumbden / leib oder leben er mit worten oder wercken geſchändet oder beſchädiget hat. Daher gehört das gemain Sprichwort / das wir bey S. Auguſtino leſen: Non remittitur peccatum, niſi reſtituatur ablatum. Das iſt: Die Sünd wirdt nicht gelaſſen nach / das geſtolen werde dann wider bracht. *Epiſt. 54. ad Macedō.*

Aber vnder anderm / was fürnemlich zů Rew vnd layd dienet / da müſt du mit gleichem ernſt dahin trachten vnnd arbayten / das du erlaſſeſt vnnd verzeyheſt / was dir von einem andern layds widerfaren iſt. Dann vnſer Heyland vns alſo vermanet vnnd war-

net:

Matt. 6. net: Werdet jhr den menschen jre sünd verzeyhen / so wirdt auch ewer Himlischer Vatter euch ewere schuld erlassen. Da jr aber den menschē nit verzeyhen werdet / so wirdt euch auch ewer Vatter ewre sünd nit erlassen werden. Also vil sollen die Glaubigen bey Rew vnnd layd anmercken vñ halten / vnd was die Pfarrer noch weitter daher anziehen werden / ob das schon nutzen mag / damit Rew vnd layd etwas perfecter vnnd volkomner dadurch werde / dannoch soll es für so notwendig nit geacht werden daß die wahre haylwertige Büß on das nit sein vnd bestehen mög.

Es sollen sich aber die Pfarrer nit genügen lassen / daß sie anzaigen / was jres bedunckens zů der Seelen hayl notwendig ist sonder sie müssen noch mit allem fleiß vnd ernst dahin arbeiten / damit die Glaubigen nach der vorgeschribnen Regel jr leben vnd wandel richten mögen / vñ wirdt darumb vast gůt sein / das man offtermals zubedencken geb vnnd fürhalt / was krafft vnd nutzes die wahre Rew vnnd layd vermög. Dañ ob gleichwol vil andere güte werck / alß armen leuten verholffen sein / fasten / betten / vnd dergleichen etliche Gottselige werck mehr / vmb der menschen boßheit von Gott verworffen / vñ nit geacht werden / dannoch můß jm rew vnd layd des Sünders zů jeder zeyt
Psal. 50. lieb vnd gültig sein. Dann der Prophet sagt: Ein rewigs vnd demütigs hertz wirstu / O Gott / nit verschmehen. Ja alßbald wir rew vnd layd bey vnserm hertzen empfinden / zur stund verzeicht vns Got vnsere Sünd. Das derselb Prophet an einem andern ort
Psal. 31. also erklärt / da er sagt: Ich sprach: Ich wil dem Herren

ten mein vngerechtigkeit bekennen wider mich: da vergabest du die Gotlosigkeit meiner Sünd. Vnd deß haben wir an den zehen Aussetzigen ein vorbild / die von vnserm Hayland zů den Priestern abgefertiget: aber ehe sie zů denselben kommen / von jhrem Außsatz schon ledig worden seind. Dabey zuuerstehen / die wahre rew vnnd layd / dauon oben meldung beschehen / hab die krafft / daß wir dadurch verzeihung aller vnserer sünd vom Herren erwerben. *Luc. 17.*

Es wirdt auch vast tauglich sein / die hertzer der Glaubigen zuerwecken vñ zubewögen / waß die Pfarrer weg vnd weyse fürschlagen werden / damit vnnd dardurch ein jeder zů rew vnd layd sich vben / vnd auch kommen mög. Es bedarff aber wol vermanens / daß sie all jre gewissen zum offternmal durchforschen / vnnd gůt achtung haben / ob sie auch das alles volzogen / was jhnen von Got oder Kirchischer ordnung befolhen ist / vnd wer sich eines lasters schuldig erkennet / der soll sich alßbald selb anklagen / von hertzen gantz demütigklich verzeyhung vnd auch frist begeren / zubeichten vnd zubüssen / fürnemblich aber vmb beystand Göttlicher genaden vnd hülff anhalten / damit er in dergleichen sünd hinnach nit wider / wie vor / falle / darüber er für das mal groß rew vnd layd tregt. *Chryſoſt. hō. 15. in Gene.*

Ferner sollen die Pfarrer fürwenden / damit sie den Glaubigen die Sünd aller verhaßt machen / alß erstlich darumb / daß die sünd [a] gantz scheußlich vnnd schandtlich / vnnd zum andern auch darumb / daß sie vber vns gar ein [b] grosses ellend vnnd jamer hauffet. Dann sie beraubt vns der gunst vnd ganden Gottes / *a Chryſoſt. hom. 51. in Ioan. & 22. ad popul.* *b Iacob 1. Rom. 6. Ioan. 8. Amb. ad Virg. laps. c. 8.*

von

von dem wir grosse güter empfangen / vnd noch vil grössere zugewarten vñ zuuerhoffen haben. Vber das bringt vñ verpflicht sie vns zum ewigen tod / also / daß wir zů iñerwerender zeit mit aller grösten schmertzen vnd leyden müssen gequelet vnd gestrafft werden.

Das sibent Capitel.

Wie nutzlich vnd notwendig dem Sünder sey das Sacrament der Beicht: Was dadurch auch verstanden werden soll: vnnd wie Christus die Sacramentalische Beicht hab ein gesetzt. Item / warzů vns dienen die eusserliche breuch vnd Ceremonien / so bey der Beicht pflegen gehalten zuwerden.

DIß daher von rew vnnd layd / jetzo gehen wir zů der Beicht / die der ander thail der Büß ist. Aber was grossen fleiß vnd ernst die Pfarrer in außlegung derselben anstrecken sollen / das kan bey dem leichtlich verstanden werdē / daß vast allen frommen gewiß vnd wol kündig ist / alles was diser zeit die Kirch auß höchster begnadung Gottes an hayligkeit / Gottseligkeit vnd andacht vermag / vnd darinnen gesamlet ist / das hab man mehrs thails d' Beicht zudancken. Darumb sich niemand verwundern soll / daß der feind menschlichen geschlechts / da er den Catholischen glauben im grund vmbzustürtzen gedacht ist / durch die diener vnnd Trabanten seiner boßheit sich alles seines vermögens geflissen hab / dises bolwerck Christlicher zucht vnd frōmkeit anzustürmen.

Derhalben soll erstlich angezaigt werden / vns sey gar nutz / ja auch notwendig / das die Beicht ist auffkommen. Vnd gesetzt / daß durch rew vnd layd die sünd verzigen werden / wem ist aber darneben vnbewußt /

bewußt / daß ein ſolche rew ſo groß/ſo ſcharpff vnd hi-
zig ſein müß / damit der bitterlich ſchmertz der gröſſe
des laſters gleichen künd? Weil aber gar wenig Sün-
der an den grad d' volkomnen rew geraichen/ ſo möch-
ten zwar auch wenig hiebey / vnnd mit der weyß ver-
zeyhung jhrer ſünd verhoffen. Darumb war noth/
dz der gütig Herr ein leichtern weg gemainer menſch-
licher wolfart fürſchlüg / welches er auch durch ſeinen
wunderbarlichen rath dahin gebracht / alß er der
Kirchen die Schlüſſel des Himmelreichs hat einge-
antwort. Dann menigklich nach inhalt vnſers Ca-
tholiſchen Glaubens darfür halten / vnnd beſten-
digklich bekennen muß/ wann einer dermaſſen geſin-
net iſt/ daß er jhm ſeine begangne ſünd laßt layd ſein /
vnnd noch dahin entſchloſſen/ hinfüran weiter nit zu-
ſündigen : ob der ſchon ein ſolchen ſchmertzen nit em-
pfindet / der genügſam ſein könne / die verzeyhung
dadurch zuerwerben / wann dannoch derſelb dem
Prieſter ſeine ſünd recht beichtet / daß jhm alßdann
durch den Gewalt der Schlüſſel alle ſeine laſter er-
laſſen vnd geſchenckt werden. Vnd haben darumb vn-
ſere heilige Vätter vnd Mannen Gottes recht vnnd
wol geſagt/ es werde der eingang zum Himmel durch
die Schlüſſel der Kirchen eröffnet / daran jetzo kai-
nem zuzweyflen vergundt wirdt / weil wir leſen / das
Florentzer Concili hab dahin erkant vnd geſchloſſen/
die würckung der Büß ſey ein Abſolution oder erle-
digung von Sünden.

Conc. Trid. ſeſſ. 14. de pœn. c. 5. Ambr. lib. 1. de penit. c. 2. Concil. Florent. in Decret. Eugenij quæſt.

Aber daher kan ferrer vnnd mehr verſtanden
werden/ wie vaſt nutzlich die Beicht ſey/ dieweyl wir

in

in erfarung haben / daß den jenigen / so ein verkörtes verzüchtes leben füren / zů verbesserung jres wandels nichts nutzlicher sein mög / dann daß sie bißweilen die verborgne gedancken jres hertzens / darzů auch all jr werck vñ wort einem fürsichtigen vertrawten Freund entdecken / der denselben mit rath vnd that verholffen sein könde. Derhalben soll gleichsfals auch denen für sehr hailsam geschätzt werden / die bey jrem gewissen durch sünd vnnd laster betranget seind / daß sie die franckheit vnd geschlagne wunden jhrer Seel eröffnen vnd anzaigen einem Priester / alß einem verwalter vnd Stathalter des Herrn Christi / welchen [a] mit ernstlichem befelch die gebeichte sünd in gehaim zuhalten aufferlegt vnd befolhen worden. Dann die Sünder werden alßbald ein alberaite artzney finden / die nit allein die gegenwertige franckheit haylen kan / sonder auch ein himlische krafft vermag / die seel dermassen zuuersehen / daß sie hinnach nit leichtlich wider in dergleichen franckheit vnd laster falle.

[a] *Con. laterän. Sub Innoc. 3. cap. 21.*

Es soll dabey nicht vergessen werden / daß die Beicht auch darzů nutzet / daß sie zů ainigkeit vnd geselschafft eines gemainen Christlichen Lebens vast dienlich ist. Dann es ist wol bewüst: wann du die Sacramentalisch Beicht von vnd auß Christlicher zucht wegk nemest / so wurd alles voller verborgener vnnd schandlicher laster werden / welche sich die menschen / so auff boßheit gewönet sein / nachmalen offenlich / vnd noch andere vil schwerere zutreiben nit schemen wurden. Dann durch die scham zubeichten / wirdt dem Sünder wider sein willen / lust vnnd frecheit

Chrysost. hom. 10. in Gene.

zu-

zufinden/ein zaum ins gebiß geworffen/ vnd auch die boßheit damit gebandet vnd vndertruckt.

Aber nach dem gnügsam ist angezaigt worden/ warzů die Beicht nutzet / demnach sollen die Pfarrer ferrer berichten / was derselben natur vnnd krafft sey. So sagen dann die Lehrer: die Beicht sey ein anklag der Sünd/die zum Sacrament gehört/ vnd auch darumb angenommen worden/ daß wir durch den gewalt der Schlüssel verzeyhung der sünd vberkemen. Billich aber wirdt sie ein anklag genent / angesehen/ daß die sünd nit also zuerzelen seind / als wolten wir vns derselben rhümen / wie dann die jhenigen thůn/ die sich * von wegen jhrer boßhait erfrewen / oder der massen jhre sünd daher anzölen / als wolten sie einem bemüßigten zůhörer lusts halber ein newe Zeittung/ oder sonst ein Geschicht predigen: Sonder in derselben erzölung sollen wir vnsere hertzer [a] anklagen / gůtwillig vnd begirig sein / die sünd an vns selb zurechen vnd zustraffen. Wir beichten aber die sünd von wegen verzeyhung dadurch zu vberkommen / wie vorgesagt. Dann diß [b] gerichtlich vrthail ist dem weltlichen gar vngleich / da man einen seines verbrochnen lebens streng anfragt/ vnnd da der vbelthäter von wegen seiner bekantnuß als straffineßig einer peinlichen zucht / vnnd zwar keiner verzeyhung seines vbertrettens gewertig ist. Vast auff dise mainung/ aber gleichwol mit andern worten haben die heyligen Vätter von der Beicht geredt/ vnnd dieselb erleutteret: als da S. Augustinus sagt: Beichten ist/ wann einer seine verborgne franckheit von wegen verhoffenlicher

* Prouer. 2.

[a] Prouer. 18 Greg. lib. 22. Moral. c. 13. & 14. Aug. ser. 8. de verbis Domini.

[b] Chrysost. hom. 20. in Genes.

[5] Augustinus.

verzeyhung eröffnet/vnd von sich bekennet. Vnd S. Gregorius spricht: Die Beicht ist ein verflüchtung der Sünd. Baide diſe außlegung werden in vorgegebener definition vnd erleuterung begriffen.

d Ide Grego. lib. 8. Moral. c. 15. & lib. 6. in 1. Reg. c. 2.

Aber jetzo/ daran am aller maisten gelegen/ sollen die Pfarrer lehren/ vnd die Glaubigen/ ohn alien jhren zweyfel dahin berichten/ diß Sacrament sey von Christo dem Herren/ vmb seiner grossen genad vnd barmhertzigkeit willen eingesetzt worden/ der alles allein von wegen vnsers hails wol geordnet hat. Dann nach der Vrstende/ als die Apostel bey einander versamlet waren/ hat er sie angeblasen/ vnd darauff gesprochen: Nemmet hin den heyligen Geist/ deren Sünd jhr verzeyhen werdet/ denen sollen sie verzigen sein: denen jhr aber jhre sünd behalten werdet/denen seind sie behalten. Weil dann der Herr den Priestern gewalt gegeben/ die sünd zubehalten/ vnd zuerlassen/ so ist gewiß vnd lauter/ die seyen darüber zu Richtern gesetzt vnd geordnet. Vnd gleich solliß hat der Herr anzaigen wöllen/ als er den Aposteln befalch/ daß sie dem Lazaro/ der von dem tod erweckt/ seine band/ damit er verstrickt war/ anfflösen solten. Dann S. Augustinus legt denselben ort also auß: Die Priester (sagt er) können jetzo etwas mehr außrichten/ vnnd den Beichtkindern wol etwas mehrers verschonen welchen sie jhre sünd erlassen. Dann der Herr hat Lazarum/ den er vom tod erweckt/ seinen Jungern auffzulösen geben/ vnnd hiemit angezaigt/ daß die Priester gewalt empfangen/ die sünd auffzulösen/ oder zuuergeben. Dahin gehört auch/ daß der

Ioan. 20.

Ioan. 11.

e Lib. de vera & falsa pœnit. c. 10 & ser. 8. De verbis Dñi.

Herr

Herr den zehen Außsetzigen / so vnder wegen von jhren außsatz gerainiget worden / befolhen hat / daß sie sich den Priestern erzaigten / sich jhrem Sententz vnd Vrthail vnderwurffen / vnd demselben nachkemen. Luc. 17.

Weyl dann der Herr den Priestern hat gewalt gegeben / die sünd zuuerzeyhen / vnnd auch zubehalten / so ist klar / die seyen darüber zů Richtern gesetzt vnd geordnet. Aber dieweyl (wie das Triendtisch Concilium weyßlich vermanet) von keiner sach recht geurthailt / auch kein rechte maß in straffung der laster gehalten werden kan / es sey dann der gantze handel lauter vnnd wol bekant / daher volget / daß die Bäßer alle jhre sünd / von einer zur andern durch die Beicht den Priestern entdecken müssen. Das sollen dann die Pfarrer lehren / welches auch das heylig Concilium zů Triendt also befolhen / vnd die Catholische Kirch zů jeder zeit gelehret hat. Dann da wir die heylige Vätter mit fleyß verlesen / so erfinden sich allenthalben dise außtruckenliche zeugknussen / dardurch bestettiget wirt / diß Sarament sey von Christo dem Herren eingesetzt / vnd sey das gesatz der Sacramentalischen Beicht / die sie auff Griechisch Exomologesin / vnd Exagoreusin nennen / für ein Euangelischen beuelch anzunemmen. Vnd wöllen wir auch auß dem alten Testament vorbilder haben / so gehören zweyfels ohn zů der Beicht allerley dise Opffer / die von den Priestern beschehen / allerley sünd dardurch außzutilcken.

Conc. Trid. sess. 14. c. 5.

Dionysius Areop. epist. ad Demoph. Clemēs epist 1. ad frēm Domini. Origen. hom. 1. & 2. in psal. 37. Cypria. de lapsis. Cyrill. lib. 2. in Leuit. Tertull. lib. de panit. Augu. hom. 41. ex 50.

Aber wie man die Glaubigen lehren müß / daß die Beicht von vnserm Herrn vñ Hayland sey eingesetzt /

ſetzt / alſo müſſen ſie auch vermanet ſein / daß ſondere bräuch vnnd herrliche Ceremonien durch Kirchiſche authoritet vnd ordnung darzů gethan werden. Vnd ob die wol das Sacrament nit angehen / dannoch ſtellen ſie deſſelben dignitet vnnd würden etwas mehrers vnd ſtattlicher vor augen / vnd beraiten die hertzer der Beichtkinder / ſo mit andacht zimlicher maſſen entzündet ſeind / vmb die genad Gottes deſt leichtlicher zubekommen. Dann wann ſie mit entdecktem haupt dem Prieſter zů füſſen fallen / die augen niderſchlagen / die hend bittlich auffheben / vnnd dergleichen andere Zaichen Chriſtlicher demůtigkeit von ſich thůn / die gleichwol zum Sacrament nit notwendig / vnd alſo jhre ſünd beichten / dabey iſt lauter zuuerſtehn / erſtlich / daß in diſem Sacrament ein Himliſche krafft erkennet werden ſoll: vnd zum andern / daß die Göttliche barmhertzigkeit mit höchſtem ernſt von vns ſoll geſucht vnd erbetten werden.

Das acht Capitel.

Daß dem Sünder von nöten ſey / alle tödtliche laſter zubeichten: Auch wer / was alters / vnd zů welcher zeyt man beichten ſoll.

WAn ſoll aber niemand vermainen / der Herr hab die Beicht wol eingeſetzt / aber nit dabey geſagt / das jhr brauch vns von nöten ſey. Dann die Glaubigen ſolien darfür halten / wer mit tödlichen ſünden beladen iſt / der můß durch das Sacrament der Beicht zů dem gaiſtlichen Leben widerumb gebracht werden: Das zwar der Herr mit einer ſehr ſchönen Gleichnuß hat klärlich angedeutet / als er

Matth. 16. Vide Am.

den

den gewalt/ damit das Sacrament administriert wirdt/ein Schlüssel des Himelreichs nennet. Dann wie einer in ein verschlossens Gemach ohn den nit kommen kan / welchem die schlüssel darzü befolhen seind: also verstehn wir auch niemand werde in den Himel gelassen/ dem die Priester die Thür nit auffschliessen / welchen der Herr die Schlüssel darzü vertrawet hat. Dann sonst weren die Schlüssel in der Kirchen zü nichts nutz oder tauglich: vnnd wurd auch der / dem die Schlüssel vnnd derselben gewalt vberantwort vnnd gegeben ist / die Himmelport vergeblichen sperren / wann einer durch andere weg hinein kommen möcht. Des hat aber der heylig[a] Augustinus gůt wissen gehabt / da er saget: Niemand wölle jhm selb liebkosen/ vnd sprechen/ Ich thůe Büß vor Gott in gehaim: Gott waißt/der mir verzeyhet/was ich in meinem hertzen thůe. Wolan: Ist dann vergeblich gesagt: Was jhr auff Erden werdet auffl̃osen/ das wirt auffgelöst sein im Himmel? Seind dann die Schlüssel der Kirchen Gottes ohn vrsach geben worden? Vnd auff die mainung schreibt auch S. Ambrosius in in libro de Pœnitentia/da er der Nouatianer Ketzerey zu grund legt / die sagten / allein dem Herren were der gewalt die Sünd zuuerzeyhen vorbehalten. Darauff spricht er: Wer verehret doch Gott am besten / der seinen Gebotten gehorsamet / oder der denselben widerstrebet? Got hat vns beuolhen/ seinen Dienern gehorsam zulaisten / da wir dann denselben volgen/so beweysen wir Gott allein die Ehr.

hom. 50. ex 50. c. 10. & 16.

[a] Hom. 49. ex 50.

Matth. 18.

Weyl man aber in keinem weg zweyflen kan/

das Gesatz der Beicht sey vom Herren selb geben vnd auffgericht worden / so volgt / daß zuuermercken sey/ wer / was alters / vnd was Jares frist demselben Ge= satz völzichung thün müß. So ist dann erstlich zusehen bey dem Lateraner Concilio in einem seinem Canon/ der anhebt: Omnis vtriusq; sexus &c. Es sey mi= mand zů disem Gesatz zubeichten verpflicht / ehe daß er zů seiner vernunfft kommē: Ist aber gleichwol das= selbig alter auff ein gewise Jarzal nit bestimbt. Das ist aber in gemain zuwissen/ dem Kind sey von der zeit an zu beichten angebotten / wann es mächtig ist das gůt gegen dem bösen zuerkennen / vnd zu vnder= scheiden/auch im hertzen argliſt zutreiben. Dann wer das alter erraicht/ darinnen man des ewigen Hails zurath wirdt / vnd sorg tragen muß / alßdann sol derselb an= fencklich dem Priester seine sünd beichten: Weyl nie= mand ohn die Beicht seiner Seelen hail verhoffen mag/dem die sünd sein gewissen trucken. Aber zu wel= cher zeyt man fürnemblich beichten müß / die hat die heylig Kirch in obgemeltem ‡ Canon bestimbt. Dann alda befilcht vnnd ordnet sie / daß alle glaubigen zum wenigsten Järlich einmal jhre sünd beichten. Wöllen wir aber bedencken / was vnser hail vnnd wolfart er= haischet/ so werden wir warlich so offt beichten / vnnd das nicht versaumen/wie offt wir vns des tods befah= ren / oder etwas anheben / das sich von einem Men= schen / der mit sünden befleckt ist / nit will verrichten lassen / als da wir die * Sacrament administrieren/ oder dieselben empfahē. Vnd was hieuor gemelt wor= den/daß man im Jar zů mehrmalen beichten soll/das

Conc. Later. cap. 21.

‡ Conc. Lat. cap. 21. & Trid. sess 14. de pœni. cap. 5.

* Triden. sess. 13. de Eucha. c. 7. & can. 11.

muß

muß aller ding auch gemerckt vnd gehalten werden/ wañ wir in sorgen stehn/ daß wir nit etwan ein schwere begangene sünd vergessen. Dann wir könnnen zwar nit beichten/ was wir nit erdencken mögen. So erlangen wir auch von Gott kein verzeyhung vnserer sünd / so lang das Sacrament der Büß durch die Beicht dieselben nit außtilgt.

Das neunt Capitel

Was für Condition vnd vmbständ zů rechter Beicht gehören damit sie dem menschen nutz vnd hailsam sey.

SJeweil vil ding in der Beicht zumercken vnd zuhalten seind/ deren etliche die natur vnnd aigenschafft des Sacraments betreffen / andere aber seind nit so vast notwendig darzů / darumb soll hieuon mit fleiß gehandelt werden. Vnd mangelt an Büchern gar nit / dabey man sich aller diser ding / vnnd derselben güter erleuterung mit klainer arbait erholen mag. Die Pfarrer aber sollen vor allen dingen bericht thůn / man muß sich in der Beicht befleißigen/ daß dieselb auffrichtig/vngehailt/ vnnd gantz beschehe. Dann alle todsünd müssen dem Priester bekant/vnd gebeicht werden. Die läßliche Sünd aber/ die vns von Göttlicher gnaden nit abtreiben/ vnd darein wir zum offternmal fallen / wiewol wir dieselben recht vnnd nutzlich beichten/wie dann frommer Leut brauch in erfahrung ist vnnd außweiset/ dannoch mögen sie wol ohn sünd vngebeicht bleiben/ vnd in ander weg vnd weis gebüßt werden. Aber die tödliche Sünd sollen/ wie vorgesagt/ eintzlich vnnd

insonderheit daher erzölet werden: vngeacht/wie tieff dieselben verborgen ligen: Vnd ob sie schon der arth weren/ als die so durch die zwey letzte stuck der zehen Gebot verbotten werden. Dann sich offt begibt/ daß solche Sünd der Seelen schädlicher sein/ weder andere/welche die menschen offentlich pflegen zubegehn.

[a] sess. 14. c. 5.

Das hat das heilig [a] Concilium zu Triendt also geordnet/ vnd ist auch in Catholischer Kirchen zů jederzeit also gelehret worden/ wie solchs die heylige Vätter bezeugen. Dann wir finden bey S.[b] Ambrosio: Niemand kan von sünden gerecht werden/ er hab sie dann gebeicht. Das bestettiget auch S.[c] Hieronimus in Ecclesiaste/da er spricht: Wa einen die Teuffelische Schlang verborgener weis gebissen/ vnnd denselben mit sünden vergifft hette/ dauon doch niemand wissen hette: schweigt er/ vnd thůt nit Büß/ entdeckt auch nit seinen schaden vnd wunden einem Brüder oder Lehrmaister/ so kan im d' Maister/ welcher sonst ein zung zuhailen hat/ nichts nutz sein. Weiter lehret S. Cyprianus außtrucklich Sermone [d] de lapsis/ also: Wiewol sie mit keinem götzendienst befleckt/ oder sich auch darzů schrifftlich nit versprochen vnd verbunden haben/ da sie dannoch da hin gedacht waren/ darumb sollen sie das bey dem Priester Gottes mit schmertzen beichten. Letstlich stimmen dahin auch in gemain alle Kirchenlehrer. Vñ man můß in d' Beicht allen besten fleiß fürwenden/ den wir sonst in andern hochwichtigen sachen pflegen anzulegen/ vnnd sollen mit allem ernst dahin geflissen sein/ daß wir die schäden der Seel haylen/vnd die wurtz der sünd außreutē.

[b] Lib. de Paradiso c. 14.

[c] Super illud Ecclesiast. c. 10. Si mordeat serpens &c.

[d] Serm. 5. circa finem.

Man

Man müß aber nit allein die groben sünd außtrucklich erzelen/sonder auch alle derselben vmbstend/ dardurch die Boßheit vast gemehret / oder auch gemindert werden mag. Dann etliche vmbständ also groß vñ schwer / daß sie für sich selb ein Todtsünd gelten : die müssen dann allemal auch gebeichtet werden. Alß wann einer hat ein menschen entleibt / da bedarffs außtruckenlichen vermeldens / ob derselb geweyhet oder vngeweyhet war. Item wer mit einem Weib zuthün gehabt hette/d müß darneben anzaigen/ ob die ledig / oder eines andern Eeweib / od ein blütsuerwandte sey / oder sich sonst mit glübdtnuß gegen Gott versprochen hab. Dann dise vmbständ bringen noch andere newe vnderschidliche sünd mit / inn massen/daß die erste hieuor gemelte sünd von den heiligen Lehrern genät wirdt simplex fornicatio ein gemaine vnzucht / die ander ein Eebruch / die drit Incestus/ ein blütschand / die viert ein Gotsdieberey od Sacrilegium. Den Diebstal soll man auch vnder die sünd zelen : wer aber ein goldguldin stilet / der versündiget sich so schwerlich nit / als het er genominen derselben ein oder zwayhundert / oder sonst ein grosse summa gelts / vnnd sonderlich aber / wann er ein gelt / das Got zu ehren geopffert were / entragen hett. Also vil sey auch von den vmbständen / die zeyt vnnd das ort belangend. Vñ seind die Exempel / so bey vilen Scribenten zufinden/ vil kündiger / dann daß alhie not sey/ dieselben nach leng zuerzelen. Was biß daher von vns also vermeldt worden / das soll alles in der Beicht erzelet werden. Welche vmbständ aber die sünd nit vast

cone. Later. vbi supra. Hostiens. cũ. 25. Aug. li. 2. de visit. infirm. ca. 4. et 5.

mehren/ die mögen ohne schaden verschwigen bleiben.

Es ist aber so gar notwendig / daß die Beicht/ wie vor gesagt / gantz volkommenlich geschehe / daß wa einer fürsetzlich deren ding / so anzuzaigen weren/ etwas hinderhalten wurde / vnnd aber allein die andern beichten / der het nit allein bey seiner beicht kein nutz zugewarten / sonder er wurde sich deßhalben mit einem newen laster beladen / vnd were auch ein solche anzelung seiner sünd nit werth/das sie ein Sacramentalische Beicht genant wurde. Ja das mehr ist / so müßt der Büsser ein solche seine Beicht von newem anstellen / vnd sich noch darzů schuldig erkennen oder geben / daß er die heiligkeit des Sacraments verdeckter weiß verschmecht hab. Wann aber anderer vrsach halber etwas an der Beicht gemanglet het/ alß daß der Büsser etliche sünd vergessen / oder sein verborgens gewissen nit fleißig genůg durchsücht hette/ ob er gleichwol gůtwillig war alle seine sünd gar zubeichten/ der bedarff seine beicht von newem nit widhollen. sonder er soll daran zufriden sein / wañ er seiner vergessener sünd wirdt ingedenck werden / das er alßdann dieselben zů einer andern zeyt dem Priester beicht. Da soll man gleichwol gewarnet sein/daß einer nit etwan sein gewissē/ vil zunachläßig vnd feulig ersůch / vñ so wenig geflissen sey gewesen/ die begangne seine sünd zuerdencken/ daß man billich sagen könne oder gedenckē/ er hab sich derselbē mit nichten erinnern wöllē. Wo sich das also begebe / so müßt die Beicht aller ding von newem widerumb fürgenommen werden.

aug. de vera & falsa pœnit. c. 15. Tertul. in li. de pœnit.

Weiter

Weiter ſoll man ſich befleyßigen/ das die Beicht ſchlecht/ einfaltig/ außtruckenlich/ vnnd nit künſtlich gemacht vnnd gefaßt ſey / wie das etliche thün/ die vil mehr ir leben Hiſtoriſcher weiß erzelen / dann daß ſie jhre ſünd beichten wolten. Dann die Beicht ſoll alſo beſchaffen ſein / das wir dardurch dem Prieſter dermaſſen bekant werden/ wie wir vns ſelb wol erkennen/ vnd für gewiß anzaigen/ was gewiß iſt/ vnd für zweyflig/ was bey vns zweyflig iſt. Vnnd da die ſünd nit angeſagt werden / oder ſonſt frembde geſpräch / die der ſach vndienlich / dafür eingemenget wurden / ſo iſt lauter / dieſelbig Beicht ſey nit tugentſam. Die Beichtkinder aber ſeind vaſt lobens werdt / welche in erzölung jhrer ſünd fürſichtigkeit vñ ſcham brauchen. Dann da bedarffs nit viler wort / ſouil einer jetwedern Sünd natur vnd aigenſchafft belanget / das ſoll mit züchtigen / kurtzen / eingezognen worte angeſagt vnd vermeldt werden. Aber dahin ſollen bayde beicht- *Aug. lib. de ſalutaribus documentis cap. 52.*
kinder vnd Beichtuatter am aller maiſten trachten/ daß bayder jhr Geſpräch / wie das inn der Beicht beſchicht/ in gehaim verhalten bleib. Vnnd iſt darumb breuchlich / daß aller ding keinem/ * weder durch bot- * *Au. de vera et falſa pœnit. cap. 10.*
ten / noch durch ſchreiben ſeine Sünd zubeichten vergundt werde / weyl der geſtalt nichts heimlichs kan gehandlet werden.

Es ſollen aber die Glaubigen jhnen nichts alſo ſehr anligen laſſen / dann daß ſie jr Seel zum offtermal durch die Beicht ſäubern vnd außfegen. Dann wen ein Tödtlich laſter beſchweret / dem kan nichts hailſamers widerfaren / von wegen viler zůfallender

gefahr

gefahr diſes lebens / dann daß er alßbald ſeine ſünd beichte / vnnd ob ſich ſchon einer auff ein langes leben tröſten möcht / ſo wers doch zwar ein vnbillichę ſach / weil wir ſonſt in rainigung vnd klaidung vnſers leibs ſo ſehr fleißig ſeind / daß wir zum wenigſten nit auch mit gleicher ſorg daran weren / damit der Seelen zierd vnnd glantz nit durch die ſünd / oder derſelben ſchandflecken vngeſtalt vnd vermackelt werde.

Das zehend Capitel.

Das der Prieſter allein beicht hören könne / wann er mit ordenlichem gewalt darzů geſetzt iſt / wiewol inn der noth ein jeder Prieſter Beicht hören vnd abſoluieren mag: was auch zů einem geſchicklichen Beichtuatter gehöre.

NEchſt **müß man von dem Diener** diſes Sacraments **handlen. Das** aber derſelb ein Prieſter **ſein müß / der ein** ordenlichen / od ſonſt ein vergunten vnnd **hingelaßnen gewalt hab zu abſoluieren /** das findt ſich **gnůgſam in Kirchiſcher ſatzung** vñ ordnung. **Dann wer diß ampt hat zuuerwalten / der müß** nit allein den **gewalt haben / welchen er durch die** Prieſterliche weyhe an ſich gebracht / ſonder auch machtſam ſein / ernanten ſeinen gewalt vnnd Jurisdiction zugebrauchen. Solches Kirchenampt aber wirdt
Joan. 20 durch des Herren wort bey S. Johanne lauter vnnd klar bezeuget / da er ſpricht: Welchen jhr die ſünd erlaſſen werden / denen werden ſie erlaſſen ſein: vnd deren ſünd jhr werdet behalten / denen werden ſie behalten ſein. Vnd das iſt zwar nit zů menigklichen / ſonder allein zů den Apoſteln geredt worden / denen die Prieſter inn diſer Amptsuerwaltung nachfaren.

Auch

Auch iſt das der billigkeit vaſt gleich vnnd gemäß Dann weil alle genad/die in diſem Sacrament wirdt außgethailt / auß Chriſto / als einem Haupt inn die Glider einflieſſen / darumb ſollen billich die Prieſter dem gaiſtlichen Leib Chriſti/ das iſt/ den Glaubigen diß Sacrament handraichen/ die allein macht haben/ des Herren Leib zu Conſecrieren oder zuwandlen. Fürnemlich weyl die Glaubigen durch diß Sacrament der Büß zur empfahung der heiligen Euchariſty beraittet vnd geſchickt werden.

Aber mit was groſſer andacht anfencklich in der erſten Kirchen/ob dem gewalt vñ Jurisdiction des ordenlichen Prieſters gehalten worden ſey/ dz kõnen wir vns leichtlich bey d alten Vätter Decret erkündigen/ dardurch ſie haben fürſehung gethan/vñ verbotten/dz wed Biſchoff noch Prieſter ſich in eines andern Pfarr ohne authoritet vñ bewilligung deſſen/ welcher derſelben vorſtünd/ od da die obligende not dahin mit trung/ etwas zu ordnen oder zuhandlen anmaſſet.

Das hat aber der Apoſtel alſo haben wöllen/ der Tit. 1. ſeinẽ Tito befalch/daß er in allen ſtätten Prieſter ſetzet vñ ordnet/ die den Glaubigen die himliſche ſpeyß/ als lehr vñ Sacramẽt fürthaileten/ ſie damit zunören vñ auffzuziehen. Gleichwol hats in todsnöten/ vñ wann der recht ordenlich Prieſter nit kan gehabt werden/ vil ein andere mainung / damit inn dem fall niemand verkürtzet werde vnd verderbe. Vnnd darumb zaigt das * Tridẽtiſch Concili an/es ſey in der kirchen Gottes allemal bräuchlich geweſen / das alßdann einem jeden Prieſter vergundt wurd/ nit allein allerlay ſünd

* Seſſ. 14. cap. 7. de pœnit.

zuuer-

zuuergeben / was gewalts die auch bedörfften / sonder darzů auch auß dem bañ zuthůn / vnd ledig zulassen.

Nun ist aber am allermaisten von nöten / daß der Diener oder Verwalter dises Sacraments beneben dem gewalt / bayder Ordinis vñ Iurisdictionis die aller ding von nötē sein / noch darzů seines Ampts wol erfahren vnd bericht / auch mit fürsichtigkeit vnd verstand wol gefasset sey / angesehen / das er die Person bayder Richters / vnd Artzets zugleich auff jhm tregt. Vnnd belangend das erst / alß nemlich das richterlich Ampt / da ist gnůgsam bewißt / das er nit oben hin vnnd schlechtlich erfahren vnnd gelehrt sein můß / sonder mit verständigkeit den Sünden vnnd lastern wol wisse nach zufragen / auch das er zwischen allerlay arth der sünden / welche groß / welche klain / nach stand vñ wesen einer jeden Person vrthailen / vñ vnderscheyden künd. † Aber angesehen / das er ein Artzet ist / da bedarff er auch grosser fürsichtigkeit vnnd weyßheit. Dañ er soll mit fleyß vnd wol fursehen / damit dem Krancken die Arßney geraichet werde / welche zu hayl seiner Seel / vnnd jhn vor Kranckheit weitter zubewaren / die tauglichst sein mag.

Auß dem werden die Glaubigen wol verstehn / ein jeder můß sich gar sehr befleyßigen / daß er jhm ein Beichtuatter ausserwöle / der eines auffrichtigen Lebens / gelehrt / erfahren / fürsichtig / vnnd verständig sey / der auch wol wisse vnnd verstehe / was grosse bürd / vnd auch nutzes an seinem Ampt / dem er vorsteht / gelegen sey / Item was massen ein jedes laster peenfällig vnnd zubiessen / vnnd wer zu Absoluieren /

oder

* Aug. lib. 20. de ciuit. cap. 9.

† Orig. hom. 1. & 2. in psal. 37. Basil. in reg. breuioribus q. 229.

oder aber zubindē sey. Dieweil aber menigklich hoch-
begirig ist daß sein schand vnnd laster gedeckt vnnd
verschwigen bleibe / darumb sollen die Glaubigen
erinnert werden / das sie sich dißfalß aller ding nichts
haben zubesorgen / was sie in der Beicht eröffnen / daß
es von dem Priester ainichem Menschen immer an-
gezaigt vnd entdeckt werde / oder daß jhnen ainiger-
lay gefahr jhr lebenlang deßhalbē werd zustehn. Dañ
die heilige Kirchensatzungen wöllen / daß die Priester
zů gar schwerer straff angenommen werdē / die nit alle
Sünd / so jhnen gebeicht worden / jhr lebenlang / nach
rechter Christlicher weyß vndgetruckt vñ verschwigē
halten. Derhalben lesen wir in dē grossen Lateraner
Concilio also : Der Beichtuatter soll sich aller ding
hüten vnd versehen / das er den Sünder in kainerlay
weyß verneld / weder mit worten / noch mit Zaichen /
oder waß massen das sonst sein mag.

Leo papa epist 80.

Conc. Later. can. 21.

Das ailfft Capitel.

Seine Lehr die beyde der Beichtuatter / vnnd das Beicht-
kind zů rechtem brauch dises Sacraments wissen vnnd
halten sollen.

SJtzo aber gibts die ordnūg / nach dem von dem
Diener der Beicht gehandlet ist / daß etlich für-
nemliche stuck da angezaigt werden / die nit we-
nig nutzen / die Beicht recht zugebrauchen / vnd zuuer-
richten. Dañ wañ man redē will vō dem grossen hauf-
fen den Christen / denen mehrerthails nach der Welt
lauff nichts verdrießlicher vñ lenger sein will / dañ die
zeyt / welche durch Kirchischen befelch vnnd satzung
zubeich-

zubeichten bestimpt vnd geordnet ist / die seind so weit von Christlicher perfection vnd volkommenhait / daß sie kaum jhrer sünd gedencken / die sie dem Priester beichten solten / wil geschweigen / das sie inn andern dingen fleyßig sein wolten / die zů erwerbung Göttlicher genad vast tauglich vnd kräfftig seind. Derhalben weyl man denselben zů jhrer Seelen hail vñ wolfart in ernst verhelffen müß / so sollen die Priester für das erste gůt achtung haben / ob auch der Büsser oder das Beichtkünd wahre Rew vnnd laid habe für seine Sünd / vnd stracks dahin entschlossen sey / hinfüran von sündigem wesen zulassen vnd abzustehn. Vnd befindt er dañ sein Beichtkünd also gemüth vnd gesiñet: alß dañ soll ers ferrer vermanen / vnnd ernstlich dahin halten / das es Gott dem Herrn für so merckliche sondere begnadung grossen danck sage / vñ niñer ablasse / hülff vnd schutz seiner Himlischen gnaden von jhm zubegeren / damit es also versehen / vnd wol bewaret / deß leichter aller schnöden begird widerstand thün / vnnd dieselb strenꝛ anfaren vnd widerfechten möge.

Auch soll daß Beichtkind vnderwisen vnd vermanet werden / keinen tag hinzulassen / dariñen es nit etwas von vnsers Herren leyden betracht / vnnd sich also selb bewög vnd anraitze / dem Herren nachzufolgen / vnd jhn vor allen dingen zulieben. Dann ein solche betrachtung wirdt jhm dahin gerathen vnnd dienen / das es sich mit erfarung befind von tag zu tag sicherer zusein / wider alle Teufelische versüchungen vnd anfechtungen. Dann je kein andere vrsach ist / daruinb vnns der feind so bald vnnd so liederlich anstrenget

strenget / vnd auch wir darauff so sehr verzagt vnnd krafftloß werden / dann daß wir vns mit beflei ßigen / das fewr Göttlicher lieb durch himlische betrachtung in vns anzuzünden / dadurch vnser hertz vnnd gemüt erquicket vnd auffgericht werden mög. So fern aber der Priester vernim̃t / das der sünder (so vorhabens ist zubeichten) seine sünd so wol nit berewet / das er recht rewig vnnd laydig könne genant werden / so soll er in alßdann mit fleiß dahin bewögen / damit er gröſſere begird vnd willen zu rew vnnd layd gewinne / vnd nachmalen zů solcher herzlicher gab vnnd gnad mehr genaigt werde / auch dieselb von Göttlicher Barmhertzigkeit gedenck zubegeren vnd zuerlangen.

Fürnemlich aber müß etlicher leuth hoffart nidergetruckt werden / die jre laster in der Beicht wöllen außreden vnd verantworten / oder aber geringer machen. Dann exempels weyß / wann einer bekent / daß er auß zorn etwas hefftiger bewegt worden / der leget die vrsach biß weilen diſes seines zorns alßbald auff einen andern / auf den er sich beklaget / dz im vormals etwas vngleichs von demselben widerfaren sey. Der soll dann erinnert werden / das sey ein zaichen eines hochmütigen stoltzen menschens : der die gröſſe seiner sünd nit achtet / oder gar nit erkeñen wil. Item daß durch dererley außred die sünd mehr zů / dañ abnim̃t: Dann wer seine that dermassen wil verthädigt / der laßt sich mercken / daß er alß dañ erst gedultig sein wil / wan im niemand layds thůt / vnd ist zwar nichts as einem Christenmenschen vbler anstehen möge. Dann ob er gleich wol mit seinem widersacher solt ein

mitleyden tragen / ſo läßt er ſich doch die boßheit der ſünd nichts bewögen vñ angehen / ſonder er erzürnet ſich vber ſeinen brüder. Vnd wiewol jm ein feine gelegenhait zügeſtanden / Gott den Herrn durch gedult zuuerehren / vñ ſeine brüder mit ſanfftmütigkeit zů ſeiner verbeſſerung zuhelffen / ſo braucht er dannoch zů ſeiner verderbung / wz jm zů d' ſeelen hail beſchert war.

Noch handlen die vil gefärlicher vñ ſträflicher / die ſich durch ein kindiſche ſcham ſo gar verhindern laſſen / das ſie jre ſünd nit beichten dörffen: denen můß man ein hertz einſprechen / vnnd ſie vermanen / es ſey nichts / darum̃ ſie ſo ſorgſam ſeind jre ſünd zuendecke̅ / ſoll auch für kein wunder geacht werden / wann man höret / das die leuth in ſünd falle̅ / dieweil das zwar ein gemainer mẽſchlicher gebrech iſt / dem vnſer angeborne ſchwachait aigentlich iſt vnd worffen. Noch ſeind andere / die nit wol wiſſen kõñen / wie ſie jre begangne ſünd beichten / oder jhre Beicht anſtellen ſollen / weil ſie aintweder ſelten pflegen zubeichten / oder ſonſt gar vnfleißig geweſen / jren ſünden nachzutrachte̅. Diſe ſeind zwar einer ſcharpffen ſtraff wol werth / vnd ſollen vnderwiſen werden / das ſie vber jre ſünd rew vnd layd haben / ehe ſie für den Prieſter kom̃en / das jedoch nit geſchehen künd / ſo fern ſie nit fleiß haben / alle vnd jede jre begangne laſter in die Memori zubringen. Derohalben wann der Prieſter wirdt vernem̃en / das ſolche leut ſo gar vbel zů der Beicht berait ſein / die ſoll er alßdañ mit freundtlichen worten abfertigen / vnd dahin bereden / dz ſie zeyt vnd weyl nem̃en jre ſünd zubedencken / vnd demnach widerkom̃en. Vnd wolten ſie

villeicht

vileicht ſprechen/ ſit hetten ſchon allen iren möglichen fleyß vñ ernſt daran gewẽdet / (weil der Prieſter wol beſorgen mag/ welchen er von ſich läßt/ der werde ſelten widerkomẽn) die ſoll er alßdañ anhören/ ſondlich aber/ da ſie ſich einer fleißigen verbeſſerung jhres lebẽs mercken lieſſen/ vñ dahin bewegt werden mechten/ daß ſie ſich ihres vnfleiß ſchuldig geben/ vnnd darauff verhieſſen / den ſelben für ein andermal mit ernſtlicherm vnd achtſamerem nachdencken zuuerbeſſern.

Aber der Beichtuatter müß diſſfals ſondere beſchaidenheit brauchen. Dann wann er nach angehörter Beicht ſpüren vnnd erkennen kan / daß das Beichtkind in erzelung ſeiner ſünd nit ſo gar vnfleiſſig ſey / vnd auch vber ſeine ſünd zimlichen ſchmertzen gehabt/ das mag er alßdann abſoluieren. Da er aber verneme/ dz demſelben an bayden diſen ſtucken mangket / ſo ſoll er jhm dahin helffen vnd rathen / damit es/ wie nechſt vermeldt / hinfüran gröſſern fleiß hab ſein gewiſſen zuerſüchen : ſoll auch gar lieblich mit jhm vmbgehen / alßdann freundtlich von ſich laſſen. Es begibt ſich aber bißweilen / das die Weiber / ſo in voriger Beicht einer ſünd vergeſſen / zum Beichtuatter nit widerumb kommen dörffen / dann ſie beſorgen bey dem Volck eines groſſen laſterſtucks verargwohnet zuwerden / oder aber ſonſt inn verdacht zukommen/ alß das ſie wolten von wegen ſonderer jhrer geiſtlichhait gelobt vnd geſehen ſein/ Darumb ſoll man offenlich vor gemain vnnd auch in gehaim zum offternmal anzaigen/ kainer hab ſo güte Memori / der ſich aller ſeiner gedancken / wort vnnd werck erinnern künde:

vnnd das derhalben die Glaubigen kein ſchewen haben ſollen wider zum Beichtuatter zukommen/ da ſie einiger ſchweren ſünd ingedenck werden / die ſie vorwals etwa in der Beicht vergeſſen hetten. Das vnnd andere dergleichen vil mehr ſollen die Prieſter in der Beicht mercken/ vnd demſelben nachkommen.

Das zwölfft Capitel.

Vom dritten thail der Büß/ warumb die ſatisfactio vnd Gnügthün haiſſet / das es auch ein andere mainung hab mit Chriſti Satisfaction/ vnd der Sacramentaliſchen. Auch das nach vergebner ſchuld etwa die ſtraff dem Sünder vorbehalten wirdt/ vnd von vns mag abgelegt werden. Item wie nutz vil fruchtbar da ſeind die büſſfertige peen/ vnd willig angenommene ſtraff der ſünd halber. Auch wie die volkommeſte Satisfaction Chriſti dadurch herrlicher wirdt / wann wir auch für vnſere Sünd gnüg thün.

JEtzo kommen wir zů dem dritten thail der Büß den man nennet Satisfactionem / Gnügthün/ Vnnd da ſoll erſtlich diß wörtlin / Gnügthün oder büſſen / vnnd deſſelben krafft erleutert werden. Dañ die Feind vnſerer Catholiſchen Kirchen haben hiebey ein groſſen vorthail geſücht/ zwitracht vnd vnainigkeit / mit mercklichem ſchaden Chriſtlicher gemain anzuſtifftē. So iſt dañ Satisfactio/ Gnügthün ein völlige bezalung einer ſchuld: dann was genůg iſt/ daran manglet nichts. Derohalben wann wir reden von gnadenreicher verſönung/ ſo bedeutet gnůgthůn/ alß wann man einem ſouil gibt vnnd zu willen wirdt/ wieuil einem zornigen hertzen gnůg ſein kan / gegen einem andern zurechen / was jhm vnbillichs widerfaren iſt. Dañ iſt alſo Satisfactio od Gnůgthůn/ nichts anders/ dann ein vergleichung / vnnd abtrag für die

ſchmach

schmach vnd vnbilligkeit / die einem andern ist angethan worden. Aber belangend diß vnser vorhaben/ da haben die Götliche Lehrer bey dem wörtlin Gnügthün / ein solche vergleichung oder vertrag anzaigen wöllen/ wañ nemlich ein mensch Gott dem Herrn vō wegē begangner seiner sünd etwas bezalt. Vñ dieweil dz in vil weg geschehen mag/ daher kompt/ das gnügthün od' büssen auf mancherley weyß verstanden wirt.

Vnnd ist die fürnemste / beste / vnnd billichste Satisfaction / damit wir nach gestalt vnd grösse vnserer Sünden/alles für vol vnd reichlich bezalen/was wir schuldig seind/ vnnd wolt schon Gott auff das aller schärpffest mit vns handlen vnnd rechten. Das ist aber ein solche Satisfaction/ die vnns widerumb mit Got versönet / vnnd bey demselben zu gnaden hilfft/ die wir Christo dem Herren allein züschreiben/der am Creutz für vnsere Sünd das werth bezalet / vnnd hiemit Gott dem Herren gantz volkommenlich gnüg gethan hat. Dañ sonst kein Creatur souil gelten kundt/ die vns einer so schweren schuld quit vnd ledig machte. Vnd also wie S. Johannes bezeuget/ so ist Christus selbst ein versönung für vnsere sünd/ vnnd nit für die vnsere allein / sonder auch für der gantzen Welt. Das ist dañ ein/volle/auffgehauffte/ vberflißige Satisfaction / die allen lastern / so inn diser Welt begangen seind / gleichgültig vnnd gemäß ist/ vnnd in derselben krafft oder gewicht vnnd werth gelten die werck der Menschen bey Gott gar vil / welche sonst ohn dieselben gar vngültig bliben / vnnd geacht werden solten. Vnnd daher gehören die wort Dauids/ 1. Ioan. 2.

Pſal. 115. welcher / nachdem er den handel bey jhm ſelb betrachtet/ vnd darauff geſagt hette. Was ſoll ich dem Herren widerum̃ vergelten für alle ſeine wolthaten/die er mir erzaygets? Da hat er nichts beneben diſem Kelch (wie er das guůgthůn Chriſti nennet) erfinden mögē/ welches ſo vilen vnnd groſſer gnaden Gottes würdig were. Darum̃ ſagt er darauff: Ich wil den Kelch des hayls nemmen /vnd des Herren Namen anrüffen.

Noch iſt ein andere Satisfactio Canonica genant die auff ein beſtim̃te zeit beſchicht vnd verricht wirt. Derohalben die elteſte Kirch für gůt erkant/vnd auch im brauch gehabt / wann die Büſſer von ſünden abſoluiert wurden/ das man jnen alßdann ein Büß einbünd / vnd derſelben bezalung hieß man Satisfactionem/ein Gnůgthůn. Vnnd wirdt auch ein jede ſtraff alſo genante die wir für vnſere ſünd frey willig / vnnd aber nit auß Prieſterlichem gehaiß ein mal/ vnd mehr mal vber vns nemmen vnnd gedulden. Aber ein ſollichs gnůgthůn geht das Sacrament d' Büß gar nit an. Allein iſt die ein thail des Sacraments zuhalten/ welche/ wie vorgeſagt/ auß befelch des Prieſters/ Gott dem Herren für die Sünd bezalet wirdt / doch mit angehenckter diſer Condition / das wir von hertzen dahin gedacht vnd entſchloſſen ſeyen / die Sünd hinfüran mit allem fleiß zumeyden. Vnnd demnach haben etliche die ſach alſo erkläret vñ geſagt: [a] Gnůgthůn iſt / wann man Got ſein gebürliche ehr gibt vnd erzaigt. Daß aber keiner Got dem Herren ſein gebürliche ehr beweiſen künde / er ſey dann gentzlich gedacht/die ſünd aller ding zuuerhůten/iſt lauter. Item

[a] *Anſelmus lib. 1. Cur Deus homo ca. 11.*

Gnůg-

Gnügthůn iſt/ ſagen ſie / wann man die vrſach der wurtz/ darauß die Sünd erwachſſen/ außreutet / vnd derſelben ſchnöden einblaſen nit ſtat thůt. Diſe mainung haben auch andere angenommen / vnnd geſagt: Gnügthůn ſey ein rainigung/dadurch aller wüſt/ damit die Seel von wegen des Sündfleckens behafft vñ verunrainet iſt / außgeſeubert vnnd wegk genommen wirdt : vnnd auch wir erledigt werden von peen vnnd ſtraff/ zů der wir/ vnſer ſünd halber / auff ein gewiſe beſtimpte zeyt verbunden waren. b Aug. de Eccl. dog. cap. 54.

Da dem alſo iſt / ſo kan man den Glaubigen leichtlich zuerkennen geben / wie notwendig es ſey / daß ſich die Büßfertigen in diſer Satisfaction üben vnnd brauchen. Dann man ſoll jhnen fürhalten / die Sünd bring zwey ding mit jhr / als nemlich den fleck oder mackel/ vnd die peen oder ſtraff. Vnd ob gleichwol allezeyt/nach verzeyhung der ſünd/ zugleich auch die ſtraff des ewigen Tods / vnnd hőlliſcher peen erlaſſen wirdt/ Dannoch begibt es ſich/ vnnd gerath nit alle mal/ daß der Herr vergeb vnd ſchencke/ was ſonſt die Sünd hinderlaſſet / auch derſelben ſünden zeytliche ſtraff/ die dem Sünder geſetzt wirdt/ vnnd auff die Sünd gehört/ wie ſolches im Concilio zů Triendt iſt erkläret worden. c Seſſ. 14. c. 8. et can. 12.

Dauon haben wir lautere Exempel in der heiligen Schrifft / alß Geneſ. 3. Num. 12. 20. vnd an vil andern orten mehr. Aber das exempel Dauids iſt gar herrlich. Dann ob ſchon Nathan zů jhm geſagt het: Der Herr hat auch dein Sünd hinwegk genommen/ Du wirſt nit ſterben : Dannoch hat Dauid die Geneſ. 3. Nũ. 12. 20 2. Reg. 12.

schwere straff willigklich vber sich genommen/ vnnd die barmhertzigkeit Gottes tag vñ nacht angerüffen/ vnd
Psal. 50. gesagt: Wasch mich wol von meiner missethat / vnd rainige mich von meiner sünd: Dañ ich erkenn mein vbertrettung/ vñ mein sünd ist iñer wider mich. Mit welchen worten er an Got begeret/das er jm nit allein die sünd/ sonder auch die straff / die er seiner sünd halber verschuldet hat/ schencket vnd nachließ/ auch von andern vberbleibenden schäden der erlassenen seiner sünd rainiget / vnnd in den stand seines vorigen auffrichtigen lebens widerstellet. Vnnd ob er das schon zum höchsten begeret/ dannoch hat ihn Gott gestrafft mit dem Tod seines kinds / das er durch den Ebruch erworben/ vnd auch mit dem Abfall vnnd Tod Absolons seines Suns/den er von hertzen liebet / vnnd hat jhm dergleicheu mehr andere peen vnnd jammer auffgelegt/ die er jhm vormals gedacht / vnnd zügemessen
Exod. 32. hat. Vnd wiewol der Herr in Exodo sich von Moyse erbitten ließ / daß er dem Volck seiner Abgöterey halber verschonet/nichts weniger hat er gedrewet/ sollichs groß laster mit schwerer straff nit vngerochen zulassen / vnd hat auch Moyses gesagt: Gott werde hernach dasselb biß in das dritt vnnd vfert Glid oder
a Aug. lib. 22. cõl. Fau. ca. 67. Gre. lib. 4 Moral. ca. 21. Aug. tract. 124. in Ioan. Geschlecht noch straffen. Das aber die a heilige Vätter in Catholischer Kirchen zů aller zeyt also gelehret haben/ das kan man durch jhr authoritet vñ zeugknuß lauter darthůn vnd weysen.

Warumb aber nit alle peen vñ straff des Sünders nach vergebung der schuld / durch das Sacrament der Büß / so wol als durch die Tauff verzigen/

vnd

vnd hingenommen werde / das ist von dem heyligen Concilio zů [b] Triendt treflich wol also erklåret wor- [b] Sess. 14.
den: Dann die Götlich Gerechtigkeit wil vnd erfor- c. 8.
dert / daß die / so vor der Tauff durch vnuerstand ge-
sündigt haben / von Gott vil anders zů gnaden auff-
genommen werden / weder die / so einmal von sünden /
vnd des Teuffels aigenthumb erlediget / vnd nach-
dem sie die gnad des heyligen Geists empfangen / ha-
ben dannoch kein schewen gehabt / den [c] Tempel Got- [c] 1. Cor. 3.
tes wissentlich zu schanden / vnd den [d] heyligen Geist [d] Ephe. 4.
zubetrůben. Vnd steht auch Götlicher Gůtigkeit wol
an / das sie vns die sünd / ohn ainige vnsere Bůßwür-
ckung nit also schenck / damit wir sonst hiebey kein vr-
sach nemmen / die sünd desto geringer zuachten / dem
heyligen Geist zů nachthail vnnd schmach in schwere
sünd zufallen / vnnd also hiemit [e] den zorn im tag des [e] Rom. 2.
zorns vber vns zusamlen vnd zuhauffen. Dañ gewiß
ists / vnd alles zweyfels ohn / daß dise Bůßwürckende
pein vns gar sehr von sünden abziehen / vnd den men-
schen gleich als im zaum halten: machẽ auch die Büs-
ser hinfüran witziger vnd gewarsamer: Vnd noch
darzů seind sie ein zeugknuß vnnd warzeichen des
schmertzens / den wir von wegen begangner sünd ein-
nemmen. Vnd solcher massen wirdt auch die Kirch
zufriden gestelt / die vnser laster halber zuuor schwer-
lich belaidiget war. Dann wie S. [f] Augustinus sagt: [f] Enchir. c
Ein rewigs vnnd demůtigs hertz verschmecht Gott 65.
nit. Weyl aber der schmertz eines frembden hertzens
einem andern zů vilmalen vnbekant vnnd verborgen
ist / kan auch durch wort / oder sonst durch allerley

andere Zaichen andern Leuten nit wol endeckt wer-
den / darumb ſeind ſondere zeyt zubüſſen von den
Vorſtehern oder Prelaten der Kirchen recht vnd wol
beſtimbt vnd geordnet worden / darmit der Kirchen/
darinnen die ſünd erlaſſen werden / ein genügen ge-
ſchehe. Weiter werden auch andere durch vnſere Büß
zů einem Exempel gewiſen / wie ſie jhr leben anrich-
ten / vnd einem Chriſtlichen wandel nachſetzen ſollen.
Dann wañ ander leut die peen vnd ſtraff anſchawen/
die vns der ſünd halber ſeind aufferlegt / dabey werden
ſie verſtändiget vnd gewarnet / daß ſie all jr lebenlang
jhnen deſto baß fürſehen / vnd die alte jhre verkerte ge-
wonheit vnd böſe ſitten abthůn / vnd verbeſſern.

Aug. lib. 50. homil. hom. 49. & 50 c. 11.

Vnd iſt darumb ein löblicher Kirchenbrauch/
wann einer ein offenliches laſter begangen / daß jhm
auch ein offentliche Büß darfür werde auffgelegt / da-
mit die andern auß forcht von dergleichen Sünd ab-
geſchreckt werden / vnd nachmalen die Sünd etwas
fleißiger fliehen vnd meiden. Vnd das pfleget auch
vorzeyten wider die verbörgne laſter / die etwas ſchwe-
rer ſeind / bißweylen gehalten vnnd gebraucht zu wer-
den. Wie wir aber haben vermeldt / ſo war das gegen
offenlichen laſtern ein imerwerender brauch / daß der-
ſelben verbrecher nit abſoluiert wurden / ehe ſie ein of-
fentliche Büß vberſtandē hetten. Aber mitlerweil bet-
teten die Pfarrer zů Gott für derſelben Seligkeit/
auch waren ſie nit ſäumig / die Büſſer dahin zuuer-
manen / daß ſie mit dem Gebet anhielten. S. Ambro-
ſius war in dem fall gantz ernſthafft vnnd ſorgfeltig/
vnd man ſagt / daß durch ſeine zäher vil harte ver-

Paulinus in vita Ambroſ. ſub fi nem.

ſtockte

stockte herher / die zu dem Sacrament der Büß kamen/ sich dermassen bewögten vnd erwaicheten / daß sie ein wahre hertzliche Rew empfunden. Darnach aber hat sich die alte zucht vnd ernst bey den Glaubigen so sehr gemindert / auch ist die Lieb dermassen erkaltet / daß jetzo die Christen mehrer thails verwönet worden / es sey kein inwendiger schmertz vnd seufftzen des hertzens von nöten / verzeyhung der sünd dadurch zuerlangen : Sonder halten für gnüg / wann sie nur ein außwendigen schein führen/ als ob sie trawreten.

Item die büßfertige erlidtene straff nutzet vnd dienet vns auch dahin / daß wir vnserm Haupt Jesu Christo / in dem er selb gelidten hat / vnnd versucht worden ist/ etwas gleichförmig seyen/ weyl nichts also vngeschaffen vnd vnförmlich ist/ wie S. * Bernhardus dauon schreibt / dann daß ein zartes glid vnder dem dornichten oder zurstochnen Haupt sein soll. Dann wie auch der Apostel sagt: Wir seind miterben Christi / so fern wir auch mit jhm leyden. Vnd wie er widerumb an einem andern ort schreibt. Seind wir mit jhm gestorben/ so werden wir auch mit jhm leben/ Werden wir mit jhm gedulden / so werden wir auch mit jhm herrschen. Auch bekennt S. † Bernhart/ daß zwey ding in der sünd gefunden werden: als der Seelen mackel / vnd derselben straff : vnd werd zwar die mackel oder schandfleck durch Göttliche barmhertzigkeit hingenommen / aber vmb die verschuldte straff zuhailen/ müß man die Cur zu händen nemmen welche zu einer Artzney durch die Büß gebraucht vnd angelegt wirdt. Dann gleicherweis nach gehailter wun-

Heb. 2.

* *Ser. 5. de omnibus Sanctis.*

Rom. 8.

1. Tim. 2.

† *Ser. de circumcisione Dñi.*

den/

den / noch massen vberbleiben / die auch gehailet sein wöllen/ also auch wann die sünd schon verzigen ist/ so bleibt noch etwas dahinden / das auch noch säuberens bedarff. Vnd das wirdt gäntzlich von S.[a] Chrysosto-mo also bestettiget/ da er spricht: Es sey nit gnüg/ daß man den pfeil auß dem Leib ziehe/sonder man miß die wunden / so vom pfeil ist geschossen worden/ auch zühailen: also müß auch die geschlagne wund / so in der Seel/nach verzeyhung der sünd gelassen ist/ durch die Büß gehailet werden. Demnach werden wir vil vnd offt von S.[b] Augustino gelehrt / daß zwey ding bey der Büß zumercken seind/ nemblich die Barmhertzig-keit/ vnd auch die Gerechtigkeit Gottes. Barmher-keit/dadurch er die sünd/ vnd die ewige verdiente peen nachlest:Gerechtigkeit aber/dadurch er den menschen zü gewiser zeitlicher straff nimbt. Letzlich dise büßferti-ge peen / die von vns angenommen wirdt / kompt der strengen heimsüchung Gottes vor/lindert auch/vnnd wendet von vns ab die straff Gottes / so wider vns war fürgenommen. Dann also lehret der Apostel/da er spricht: Wann wir vns selb richteten / so wurden wir nit gerichtet. Wann wir aber gericht werden / so werden wir vom HErrn gestrafft / auff daß wir mit diser welt nit verdampt werden.

[a] *Hom. 80. ad Popul. & hom. 10. in Matth.*

[b] *In Psa. 50.*

Greg. lib. 4. Moral c. 21.

2. Cor. 11.

Wann das den Glaubigen wirdt außgelegt / so kan nit wol sein / daß sie nit zü der Büßwürckung vast erweckt vnnd geraitzet werden. Wie kräfftig die aber sey / das kan bey dem verstanden werden/ daß sie gantz vnnd gar an dem verdienst des Leydens Christi vnsers HErren hanget. Darauß wir auch durch

güte

güte werck zwen grosse nutz schöpffen / deren einer ist / daß wir die belonung der vnsterblichen Glori verdienen: also das auch ein kalter wassertrunck / den wir in des Herren namen geben / nit vnbelohnet bleibt. Der ander / daß wir für vnsere sünd gnügthün: welches zwar die volkommen vnnd auffgehauffte vberflüßige Satisfaction vnnd Genügthung des Herren Christi gar nit verdunckelt / sonder vil mehr vnnd hingegen macht sie dieselb vil herrlicher vñ ansehenlicher. Dañ die gnad Christi scheinet allhie darumb dest grösser vñ reicher / daß vns nit allein zuthail wirdt / was er allein / sonder auch was er als ein haupt in den Heyligen vnd Gerechten / als in seinen Glidmassen verdienet vnd bezalet hat. Vnd daher kompt vnd ist lauter / daß der frommen Christen güte heylige werck so wichtig vnd wirdig seind / dann Christus der HErr geußt auß seine gnad ohn vnderlaß in die jhenigen / die mit jhm durch lieb verbunden sein / gleich wie ein haupt in seine glider / vnd ein Weinstock in seine Reben. Dise gnad gehet vnsern güten wercken alle zeyt vor / belaitet dieselben / vnnd gehet jhnen auch nach / ohne die wir auch vmb Gott nichts weder verdienen / noch etwas gegen jhm büssen / oder gnüg thün können. Vnd demnach manglet den Gerechten nichts / dieweyl sie dürch jhre werck / die sie in krafft Gottes würcken / vermögen dem Göttlichē Gesatz nach menschlicher aigenschafft vnd schwachheit genügthün / vnd darzü auch das ewige Leben verdienen: welches sie zwar bekommen / so fern sie mit Göttlicher genad gezieret seind / vnnd hiemit also von hinnen schayden. Dann das wort des Matth. 10.

Hey-

Joan. 4. Heylands iſt wol bekant / da er ſagt : Wer aber von diſem Waſſer trinckt / das ich geben werde / den wirdt in ewigkeit nit dürſten / ſonder das Waſſer / welches ich jhm werd geben / das wirdt in jhm zů einem Waſſerbronn werden / der quellen vnnd ſpringen wirdt in das ewige Leben.

Das dreyzehent Capitel.

Was darzůgehöret / daß man könde die Satisfaction vnnd Gnůgthůung recht übem: Vñ daß hieher gehören die drey ſtuck: Faſten / Betten / vnd Almuſen geben / wie auch einer für den andern kan gnůgthůn: Vnnd wie es ſol gehalten werden mit der Büß / ſo nach gethaner Beicht dem Sünder auffgelegt wirdt.

WEr zwey fürnembliche ſtuck gehören zů diſer Satisfaction vnd Gnůgthůung. Das erſt iſt: Wer gnůgthut / der můß gerecht vnd ein freund Gottes ſein. Dann die werck / die ohn Glauben vnd Lieb geſchehen / können Gott in keinen weg gefallen. Das ander / daß man ſich ſolcher werck vnderwind / die nach jrer natur ſchmertzlich vñ verdrießlich ſeind. Dann weyl die vorbegangene laſter dadurch abgebüſſet / vnd wie S. Cyprian der martyr ſagt: die ſünd dadurch erledigt werden / ſo iſt aller ding von nöten / daß ſie etwas bitter vnd ſchmertzlich ſeyen. Gleichwol volgts nicht allemal / daß die ſo diſe verdrießliche werck vberſtehn / vnnd ſich dainnen üben / ſchmertzen dabey empfinden. Dann die auff gedult gewönet / oder durch lieb gegen Gott entzündet ſeind / die leyden nit allein gedultigklich / ſonder ſie empfinden offt kaum / was ſonſt ſchwerlich zuleyden iſt. Dannoch volgt nit darauß / daß dieſelben werck zur Büß vnkräfftig

vide lib. epiſt. 3. ſt medik.

kräfftig seyen. Dann den kindern Gottes gebürt aigentlich / daß sie gegen Gott durch lieb vnd andacht so fewrig sein/daß im fall sie durch bittere arbeit geplaget werden / eintweder dauon gantz schadloß bleiben/ oder aber alles mit frölichem hertzen vberstehen/oder gedulden.

Die Pfarrer aber sollen lehren vnd anzaigen/ allerley Büß werd fürnemblich in drey tail gefasset/ als in das [b] Gebet/ [c] Fasten/ vnd [d] Almusen. Welche drey stuck vergleichen sich zwar mit dreyen gütern/ als nemblich der Seel/des Leibs/vnd was sonst außwendige nutzungen seind / die wir alle von Gott empfangen haben : Vnd kan zwar nichts tauglichers/ vnd füglichers sein/ aller sünd wurtz außzurcutten / dann jetztgemelte drey stuck. Dann dieweyl alles was in der Welt vmbgehet/ ein begierd des flaischs/ oder ein begird der augen / oder hochfart des Lebens ist : so sicht menigklich wol / daß disen dreyen franckheiten/ die aller andern franckheiten ein wurtz / auch dreyerley Artzney dagegen vast wol berait sein. Also strebt das fasten gantz wol wider die begirlicheit des flaischs: das Almusen wider begirlichait der augen / vnnd das Gebett wider die hoffart des lebens. Weiter da wir auch die jenigen ansehen wöllē / die durch vnsere sünd belaydiget werden / so wirdt auch leichtlich erkant/ warumb alle büßwürckung in dise drey stuck fürnemlich geschlossen seind. Die seind aber Gott/der nechst/ vnd wir selb. Derhalben versönen wir Got durch das Gebet / den nechsten stellen wir zufriden durch das Almüsen/ aber vns selb straffen wir durch das fasten.

[b] *b. Cypria. de lapsis. & Epist. 3. lib. 1. & epist. 14. lib. 3.*
[c] *Ambr. lib 4. de pœnit.. c. 16.*
[d] *Aug. hom. 50. ex 50. c. 15. & in Enchir. cap. 70.*
1. Ioan. 2.

Dieweil

Dieweil vns aber, vil/ vnd allerley bekümernuß vnnd ellend truckt/ so lang wir in disem leben seind/ darumb soll man die Glaubigen zum aller maisten vnderweysen vnd lehren/ daß die jhenigen grosse gelegenheit bekommen haben büß zuwürcken/ vnnd vmb Got etwas zuuerdienen/die alles mit geduldigem hertzen vertragen/was jhnen auch Gott für beschwerung vnd lasts züschickt. Die aber vngern/vnd mit widerwilligem hertzen ein solche straff vberstehen/ daß dieselben keinen nutz bey jhrer Büß gehaben/ sonder sie vertragen allein die straff Gottes ohn ainigen jhren nutz/der die sünd nach gebür straffet.

Da soll aber die grosse güte vnnd gnad Gottes zum höchsten gelobt/ vnnd auch derselben gedanckt werden/ weil Got vnserer menschlichen schwacheit so vil zů gůtem kommen lassen/daß einer für den andern mög büß wircken vnnd gnügthůn. Das zwar disen thail der Büß aigentlich angehet. Dann belangend die Rew vñ layd/vnd die Beicht/ da kan niemand für den andern laidig vnd rewig sein/oder beichten: Aber welche in genaden Gottes seind/die mögen für ein andern wolbezalen/ was derselb Got dem Herren schuldig ist/ vnnd darumb begibt es sich/ daß einer des an-
ad Gal. 6. dern (wie Paulus sagt) bürde auff sonderbare weiß tragen kan. Vnd kan oder soll zwar daran kein glaubiger zweyflen/ weyl wir inn vnserm Apostolischen Glauben ein gemainschafft der Heyligen bekennen. Dann dieweil wir allesam durch eine Tauff gewaschen/ vnd Christo von newem geboren werden/ auch eben einer Sacrament thailhafftig seind/ fürnemlich

aber

aber eines Leibs vnnd Blůts Christi des Herren zů einer speyß vnnd tranck geniessen / das zayget lauter an/ wir seyen alle eines leibs glidmassen: wie dann der fůß nit von wegen seines nutzes allein/ sonder auch den augen zudienst seinem Ampt außwartet : vnnd widerumb daß die augen sehen / geraicht nit allain zů jhrem aygnen/ sonder zů gemainem aller glider nutz vnd wolfart. Souil soll auch von den gemainen vnsern Bůßwercken vermaint vnd geacht werden / daß sie vns glaubigen auch gemain seind vnd zunutz kommen. Dannoch ist das so war nit / daß dauon nichts werde außgenommen/ wann wir alle nutzungen erwegen / die auß der Satisfaction geschöpfft werden. Dann dise Bůßwerck seind auch artzney/ vnnd gehören zů der Cur / die dem Büsser sein vbelgenaigtes hertz damit zuhailen auffgelegt vnnd fürgeschriben werden / welches nutzes die jenigen / so durch sich selb nit büß wircken/gantz vnnd gar beraubt bleyben. Das soll man dann von den dreyen thaylen der Büß / alß nemblich von Rew/Beicht vnd Bůßwirckung/weitleuffig vnd klärlich außlegen.

Es muß aber fürnemblich von den Priestern gemerckt werden/daß sie nach angehörter Beicht/ vnnd ehe sie das Beichtkind von sünden absoluieren / fleiß ankören sollen/wa dasselb villeicht seinem nechsten etwas an gůt oder leümbden hette benom̃en/ daruñ es billich zustraffen were / daß es widerumb souil dagegen einbüß/ vnd in seiner Satisfaction vergelt. Dañ niemand soll absoluiert werden/ er verhaiß dañ einem jeden das sein wider zugeben. Dieweil aber deren vil/

die mit ſchönen vnd vilen worten verhaiſſen / jhrem pflicht gnůg zuthůn / vnd dannoch jrem verhayß nach zukommen nit gedacht ſeind / die ſollen aller ding dahin gehalten vnd getrungen werden / daß ſie widergeben / vnnd jhren nechſten zufriden ſtellen. Vnd denen ſoll man auch diſen Apoſtolichen Spruch zu vilmalen einbilden / darinnen geſagt wirdt: Wer vor malſtal / der ſtele jetzund nit mehr: ſonder vil mehr ſol er hand anlegen / vnd arbeiten / was gůt iſt / auff daß er ſo vil gehab / dauon er den notturfftigen vergelt.

Ephes. 4.

Aber in aufferlegung der bůßwircklichen ſtraff / ſollen die Pfarrer nach jrem gůtduncken nit vermainen etwas zurichten / oder zufellen: ſonder ſie můſſen alles nach gerechtigkeit / fürſichtigkeit vnnd gůtigkeit handlen. Vnd damit ſie die Sünd nach rechter Regel abmeſſen / vnnd auch die Beichtkinder jre groſſe laſter erkennen mögen / ſo iſts der arbayt wol werth / daß man denſelben bißweylen anzayge / was ſtraff nach altem Kirchiſchem Sententz etlichen ſondern laſtern geſetzt / vnd geordenet waren. Derohalben was maſſen man ſich in aller Bůßwirckung halten ſoll / dz ſoll nach geſtalt der ſachen gemeßiget werden. Aber vnder allen bůßwirckungen iſt vaſt nutz vnd tauglich / daß man den Beichtkindern einbind vnd befehle / damit ſie zů gewiſer vnd beſtimpter zeyt jrem Gebet außwarten / vnd für alle menſchen / ſonderlich aber für die im Herren auß diſem leben verſchiden / zů Gott bitten.

V deatur Cauſa. 26 q. 7.: Tempora cũ ſeq. Et de conſecra. d. 4. c. de pœnitentibus.

Man muß den Beichtkindern auch weitere vermanung thůn / vnnd ſie dahin bereden / damit ſie die Bůß /

Büß/welche jnen vom Priester ist auffgesetzt/offt selb frey willigklich vber sich nemen / vnnd zů mehrmalen brauchen: auch jhr leben dermassen anstellen/damit ob sie gleichwol dz alles/ so vil das Sacrament der Büß belanget/mit fleiß außgericht haben/ das sie sich dannoch dahin gewenen/ nimer zu vnderlassen / was zů übung der tugentsamen Büß gehörig ist. Vnd da bißweilen von wegen einer offenlichen ärgerlichē Sünd/ auch ein offenliche Büß müßt auffgelegt werden/ ob schon das Beichtkind darab ein schewen trůg/ vnnd dieselb abbetten wolt / sol es doch nit leichtlich gehört/ sonder dahin vberredt werden / damit es williges getröstes müts auf sich neme/ was jhm vnnd andern zu nutz vnd hayl gefolgen mag. Das soll man vom heiligen Sacrament der Büß vnnd allen seinen stucken oder thaylen lehren vnd weysen/damit die Glaubigen dasselb nit allein recht vnd wol verstehen vnd fassen/ sonder auch Christlicher weiß/ vnd andechtigklich beherzigen / vmb souil vermittelst Göttlicher genaden ins werck zubringen.

Vom heiligen Sacrament der letzten ölung.

Das erst Capitel.

Das vns das heilig Sacrament der letzten ölung zů gedechtnuß des tods helffe / vnnd ein wahren Sacrament sey/ so seine aigene Materi vnd Form hat/auch mit seinen sondern Ceremonien vnd Gebetlin gezieret ist.

Eccles.7. DJeweil vns die heilig Schrifft alſo lehret: In allen deinē werckē gedenck deiner letſtē ding/ ſo wirſtu in ewigkeit nit ſündigen. Darumb werden die Pfarrer ſtillſchweigend hiemit vermanet/ daß ſie kein zeit verſaumen/ die Chriſtglaubigen dahin zuhalten / damit ſie ohn vnderlaß jhren tod betrachten. Nach dem aber das Sacrament der letzten ölung ohn die gedächtnuß der letzten zeit des Tods nit ſein kan/ ſo iſt leichtlich zuuerſtehen / daß zum offtern mal dauon gehandelt werden ſol / zwar nit darumb allein / daß die gehaymnuß diſes Sacraments/ ſo des Menſchen hayl belangen/ fürzutragen vnnd außzulegen vaſt nutz ſey: ſonder auch darumb/daß die Glaubigen hiebey des ſterbens noth (deren jederman gewertig iſt) in bedacht haben/vnd die ſchnöden jhre begirden hiemit zämen vnd zwingen mögen. Darauß dann volgen wirdt / daß ſie in zeyt vnd erwartung des tods weniger betrübt vnd angefochten / vnd Gott dem Herzen darumb ewigen danck ſagen werden/ alß der / wie er vns durch das Sacrament der Tauff den eigang zum wahren leben eröffnet / hab gleichermaſſen das Sacrament der letzten ölung eingeſetzet/ angeſehen/wann wir auß diſem ſterblichen leben weichen / daß wir alßdann ein fertigen weg zum Himmel hetten.

Damit aber mit ſolcher ordnung/ wie die in andern Sacramenten iſt gehalten worden / fürgetragen werde was zů außlegung diſes vorhabenden Sacraments von nöten iſt / ſo ſoll man erſtlich anzaygen/ diß Sacrament ſey darumb die letzte ölung genant/

das dieſelb vnder allen hailigen Salbungē / die vnſer Herr vnd Hayland ſeiner Kirchen hat befolhen / für die letzte zuraichen ſey. Vnd darumb iſt die Salbung von vnſern lieben Voráltern/Sacramentum vnctionis infirmorũ,& Sacramentum exeuntium,das iſt/ ein Sacrament der krancken Salbung / vnd ein Sacrament der abſterbenden genant worden/bey welchen wörtlin können die glaubigen jrer letzten zeyt/ vnd des tags jres tods leichtlich gedencken.

Das aber die letzte ölung aigentlich ein Sacrament genant werden mög / das ſoll man beuor erleutern. Vnd wirdt aber daſſelb lauter erkant/ ſo fern wir die wort anmercken / mit welchen der heilig Apoſtel Jacob den befelch diſes Sacraments hat promulgiert vnd außgeſchriben/ vnd ſpricht alſo: Iſt einer kranck vnder euch / der berüffe zů ſich die Kirchenprieſter / vnd laß ſie vber jn betten/ vnd jhn ſalben mit öl in dem Namen des HErren. Vnnd das Gebet des Glaubens wirdt dem krancken helffen/ vnd der HErr wirdt jhn erleychtern: vnd ſo er noch in ſünden were/ die werden jhm vergeben. Vnd daß der Apoſtel allhie ſpricht / die ſünd werden vergeben / damit erkleret er die krafft vnd natur diſes Sacraments. Daß aber die Catholiſche Kirch von diſer letzten ölung zů jeder zeyt alſo gelehret hab / das zaigen an nit allein vil *andere Concilien / ſonder auch das Trientiſch hats dermaſſen erleutert / das es alle verbannet/ die anders lehren oder wonen wolten. Auch hat ‡ Innocentius ſeines Namens der erſt diß Sacrament den Glaubigen vaſt beuolhen.

*Iacob 5. Vide Bedã in eundem locum. Chryſoſt. lib. 3. de ſacerd. Cyrill. lib. 2. in Leuit. Theophyl. in c. 6. Marci. & Bed. ibidem. * Florent. & Conſtantiẽ. ſeſſ. 15. ar. 8. wormat. cã. 72. Meldenſ. can. 1. Trid. ſeſſ. 14. cap. de extrema vnct.*

‡ Epiſt. 1. ad Decẽtiũ cap. 8. Bern. in vita S. Malachiæ.

Darumb ſollen die Pfarrer mit beſtendigkeit lehren / es ſey die leste ölung ein wahres Sacrament / vnd derſelben nit vil / ſonder nur eins / vngeacht / daß es durch vilfältige ſalbung verricht wirdt / zů derſelben jedern ein aygentlichs Gebet vnd ſondere form gebraucht werden muß. Es iſt aber nur ein Sacrament nit darumb / daß es ſtuckweiß an einander gehenckt iſt / in maſſen / daß dieſelben ſtuck nit können gethailet werden / ſonder von wegen ſeiner perfection vnnd volkommenheit / wie es dann mit allen andern Sacramenten gleiche geſtalt hat / die zů jhrer Materi viler ſtuck bedörffen. Dann gleich wie ein Hauß / ob das ſchon auß vilen vñ allerley dingen / alß auß holtz / stainmertel ꝛc. gemacht iſt / vnnd dannoch allein ein form vnd geſtalt bekompt / alſo iſt auch diß Sacrament nur ein zaichen / vnd vermag nur ein außwirckung des ainigen dings / das dadurch bedeutet wirdt / wiewol es ſonſt von vilen dingen vnd worten wirdt volkommen vnd verricht.

Weiter ſollen die Pfarrer lehren / welches diſes Sacraments ſtuck vnd thail ſeind / nemblich das Element / vnd das wort / vnd die bayde ſeind von S. Jacob nit außgelaſſen: vnnd bey einem jeden derſelben mag man ſondere myſteria vnd gehaimnuſſen finden: So iſt dañoch anderer / vnd fürnemlich des *Tridentiſchen Concilij erkantnuß vñ lehr / ſein Element oder Materi ſey ein öl / das von dem Biſchoff iſt geweyhet worden / vnnd aber ein ſolcher ſafft / der nit einer jeden faiſten / dicken natur iſt / ſonder allein auß den ölberen gepreſſet. Mit diſer Materi aber wirdt wol

Jacob 5.

*Seſſ. 14.

füglich

füglich bedeutet / was die krafft diſes Sacraments inwendig an der Seel wircket. Dann wie das öl ſehr nutzlich vñ tauglich iſt / die leibliche ſchmertzen damit zuerlindern / alſo mindert vnd lindert auch die krafft diſes Sacraments die trawrigkeit vnd ſchmertzen des kranckens. Ferner bringt auch das öl die geſundtheit / vnd macht frölich / gibt dem liecht ſein narung / vnnd darzů iſt es vaſt tauglich / die müden leibskräfften wider zuerquicken. Das alles zaigt an / was an einem krancken durch raichung diſes Sacraments / vermittelſt Göttlicher krafft / wirdt verſchaffet vnd gewircket. Vnd ſey hiemit gnůg von der materi.

Die Form aber diſes Sacraments iſt das wort / vnd herrlich gewonlichs Gebet / das der Prieſter zů einer jeden Salbung bey dem krancken braucht / wann er ſpricht: Durch diſe heylige Salbung verzeyhe dir Gott alles / was du durch die ſünd der augen / oder der naſen / oder des greiffens verbrochen haſt. Daß aber diß die wahre vnd aigentliche form diſes Sacraments ſey / zaigt der heylig Apoſtel Jacob an / da er ſpricht: Vnd ſie die Prieſter / ſollen vber jn betten / vnd das Gebet des Glaubens wird dem krancken helffen. Dabey zuſehen iſt / die Form ſoll Betweiß außgeſprochen werden / gleichwol hat der Apoſtel nit außtrucklich vermeldt / mit was ſondern worten die Form zufaſſen ſey. Es iſt aber von den alten durch glaubwürdige Tradition an vns gelanget worden / daß alle andere Kirchen die Form vnd weys halten / welche die heylige Römiſche Kirch als ein Můter vnnd Maiſterin aller Kirchen brauchet. Dann ob ſchon Jacob. 5.

deren wort etliche von andern verendert werden / als wann sie für diſe wort: Verzeyhe oder Gnad dir Got/ ſetzen vnnd brauchen/ Gott vergeb/oder verſchone ꝛc. Vnd auch bißweilen: Haile Gott an dir alles/was du haſt begangen: Dannoch dieweil ſolches den Sententz vnd die mainung nit verendert/ ſo iſt lauter/ daß von allen ein gleiche Chriſtliche Form gehalten wirt.

Vnd ſoll ſich aber darumb niemands verwundern/wie es doch zůgehe / daß die forma der andern Sacramenten außtrucklich vnd lauter andeutet/was ſie wircket/als da man ſpricht: Ich tauffe dich: oder/ Ich zaichne dich mit dem Zaichen des Creutzes: oder aber beuelchsweis außgeſprochen wirdt / als da man inn raichung der Sacramentaliſchen Weyhe ſagt: Nimb oder hab gewalt: Vnd aber diſe ainige Form der letzten ölung auff Betweiſe verricht wirdt: Dann das iſt recht vñ wol alſo geordnet: vrſach/dieweil man diß Saarament darumb braucht / daß es beneben der gaiſtlichen gnad/die es vermag/vnd mitbringt / auch den krancken jre geſund widergibt: Vnd aber nit allemal darauff erfolget / daß die krancken dabey jhre geſund gehaben mögē: Darumb wirt die form Betweis außgericht / damit man bey Göttlicher gütigkeit das jhenig erhalt / was ſonſt die krafft diſes Sacraments nit pflegt ordenlich vnd gewönlich zuwircken.

Man braucht aber auch ſondere Ceremonien bey der adminiſtration diſes Sacraments. Aber dieſelben ſeind mehrer thails lauter Gebet / die von dem Prieſter geſprochen werden / dem krancken ſein wolfart dardurch vnnd damit zuerwerben. Dann ſonſt

kein

kein ander Sacramēt mit so vilen Gebetlin verricht vnd gehandlet wirdt. Vnnd ist auch billich: Dieweil den Glaubigen sonderlich zů der zeyt durch das heylig Gebet geholffen sein můß. Derhalben sollen alle andere/so daselbst zugegen/vnd vorauß die Pfarrer Got hertzigklich bitten / vnnd seiner Barmhertzigkeit des krancken menschen leben vnnd wolfart mit vermöglichem jhrem fleyß befelhen.

Das ander Capitel.

Wie die letzte Ölung / ob sie schon ein Sacrament von Christo eingesetzt/ doch nit allen vnd jeden / vnd an welchen orten des lebs/ auch wie offt sie zuraichen sey: Wie auch sich der kranck zů disem Sacrament schicken vnnd beraiten soll.

DJeweil aber erwisen ist / das die letzte Ölung von rechts wegen vnnd aigentlich vnder die Sacrament zuzölen sey: so volgt auch/ daß sie Christus der Herr hab eingesetzt / wie das nachmalen von dem heiligen Apostel Jacob den Glaubigen ist fürgehalten vnd ankündiget worden. Gleichwol hat der Hayland ein sondere Salbung gebraucht / vnnd diſe vnsere damit bilden vnd andeuten wöllen/alß da er seiner Jünger zwen vnd zwen vor jhm her hat außgesendet. Dann von denselben bey dem Euangelisten also geschriben steht: Sie zogen auß vnd predigten/ daß sie solten Büß würcken / vnnd triben vil Teufel auß/ vnd salbten vil krancken mit öl/ vnd haileten sie. Vnd ist vestigklich zuglauben / diſe Salbung sey von den Aposteln nit new gefunden / sonder vom Herren beuolhen worden / vnnd nit als die nur ein natürliche / sonder ein Gaistliche gehaimliche krafft ver- *Marc. 6.*

mög / die auch mehr vmb die Seel / dann vmb den Leib damit zuhailen eingesetzt sey. Derohalben bezeugen dermassen die heilige Lehrer / als Dionysius / Ambrosius / Chrysostomus / vnd Gregorius der grosse / daß in keinen weg daran zuzweyflen seye / dann daß man müsse mit höchster andacht annemmen dise letzte ölung / als eins auß den siben Sacramenten vnserer Catholischen Kirchen.

Man müß aber die Glaubigen lehren vnnd vnderweisen / wiewol diß Sacrament menigklich angehet / dannoch werden etlich außgenommen / denen dasselb nit soll geraicht werden / als erstlich die noch von leib gesund vnnd starck sein: Daß ihnen aber die letzte ölung nit zuraichen sey / das lehret vns auch der Apostel / da er spricht: Wirt einer vnder euch franck: vnd die vernunfft weiset gleich so vil. Dann die heylige ölung ist eingesetzt / nit daß sie der Seel allein / sonder auch dem Leib ein Artzney were. Weyl dann allein die Bettrisen vnd krancken der Cur bedörffen: derhalben soll denen diß Sacrament geraicht werden / die mit so gefärlicher franckheit beladen / daß zubefahren / sie seyen auff das letzt jhres lebens kommen. Allhie Sündigen aber schwerlich / die dann erst den krancken salben wöllen / wann seiner gesund kein hoffnung mehr vorhanden / vnnd auch er / der franck / seines lebens / vnd aller fünff Sinn anhebt beraubt zuwerden. Dann daß man die genad dises Sacraments für vol empfahe / darzü hilfft zwar vil / daß der franck zü der zeyt mit dem heiligen öl gesalbet wirt / wann er noch bey ganzer vernunfft / vnd seinen

Jacob. 5.

Sinnen

Sünen ist/ vnd auch den Glauben / vnd hertzliche andacht dabey brauchen kan. Derohalben sollen die Pfarrer güt achtung haben / daß sie dise Himlische Artzney / die zwar allemal an jhr selb vast kräfftig ist/ fürnemlich zů der zeyt anlegen/ wañ sie vernemmen/ daß dieselb den jhenigen / so zuuersorgen seind/ von wegen jrer andacht vñ Gotseligkeit etwas mehr nutzen mög.

Darumb soll keinem diß Sacrament geraicht werden / der nit mit schwerer kranckheit beladen ist/ vngeacht/ daß er sich sonst inn gefahr seines lebens/ od auff ein gefährliche Meerfart begeb / oder aber an ein streyt stehen wolt / dabey er gewißlich seines Tods gewertig sein müßt / od auch wann er zum Tod verurthailt/ vnd darauff gericht werden solt. Ferner alle die nit bey vernunfft sein / die werden zů empfahung dises Sacraments für vngeschickt geacht/ wie auch die kinder/ die durch sünd also sehr noch nit verwůdt sein können/ daß derselben schädē durch die Artzney dises Sacraments hailens bedürfften. Item die vnrichtigen vnd wůtende menschen / sie weren dann bißweilen bey güter vernunfft/ vnd man alßdañ sonderlich ein güten andechtigen willen gegen der heiligen ölung an jhnen spüren möcht / vnd sie auch darzů begereten/ mit der heiligen ölung versehen zusein. Dañ der von anfang seiner Geburt niemals bey Sinnen vnd vernunfft gewesen/ den sol man gar nit salben. Es hat aber ein andere mainung / wann der franck vormals mit güter vernunfft vnd beschaidenhait begert hette dises Sacraments thailhafftig zuwerden/ vnd aber nachmalen vnrichtig vnd vnsinnig darauff worden were.

Man

Man müß aber nit alle thail des Leibs ſalben/ ſonder die allein/ welche von natur dem menſchen als werckzeug ſeiner ſünd gegeben worden / benantlich die augen/ von wegen des geſichts: die ohren/von wegen gehörs: die naßlöcher von wegen geruchs: den mund von wegen geſchmacks oder wort: die händ von wegen greiffens oder empfindens / welche empfindung ob die ſich ſchon durch den gantzen leib gleichmäßig ſtrecket / dannoch regt ſie ſich fürnemlich an den händen. Aber ein ſolchen brauch zuſalben behelt die allgemaine Kirch / der auch gantz vnd wol dienet zů diſem Sacrament / weyl das einer Artzney nit vngleich iſt. Vnnd dieweil dann diſe ſalbung zů leiblicher franckheit gebraucht wirdt: ob gleichwol der gantz Leib ſchmach iſt/ ſo wirdt ſie dannoch hailens halber allein dem thail angeſtrichen / daher die franckheit jren anheb vnnd vrſprung hat. Derhalben wirdt nit der gantz leib geſalbet/ ſonder die Glidmaſſen allein/daran ſich die empfindtnuß fürnemlich regt vnnd mercken laßt/ Item da die Nier ligen/ weyl der flaiſchlich luſt vnnd gailhait jhren ſitz vnd läger daſelbſt haben / demnach auch die füß/ die vns gehn vnd wandern helffen. Vñ ſoll alhie vermerckt werden / daß man in einer franckheit ein mal allein ſalben můß / ſo fern der franck inn derſelben gefahr ſeines lebens ſtehet vnd bleibt: Vnd im fall aber daß der franck nach empfangner Salb wider zů ſeiner geſundkem/ wie offt er auch demnach in gefahr ſeines lebens fiele / ſo offt kan vnd mag man ihme mit diſem Sacrament verholffen ſein. Dabey zuuernemen/daß diſe heylige ölung vnder die Sacra-

ment

ment gezölet werden sol/die man zů mehrmalen pflegt zugebrauchen.

Dieweyl man aber mit allem fleyß daran sein můß/damit der Sacramentalischen gnad nichts verhinderlich sey/ vnd aber derselben nichts so sehr zuwider / als das gewissen / welches mit einiger Todsünd beladen ist/ so soll man bey immerwerendem Catholischem brauch bleiben / das nēlich allemal vor d letzten ölung dz Sacrament der Beicht/ vnd des Altars geraicht werd. Vñ demnach sollē die Pfarrer den krancken mit fleiß dahin bereden auff das er sich in solchem glauben vñ vertrawen vom Priester zusalbē bewillig/ wie sich vor zeyten erzaigt haben / die vō den Aposteln solten gehailet werden. Fürnemlich aber soll d kranck seiner seelen hail süchen/vñ dañ auch die leibliche seine gesund/ doch mit dem zůsatz / so ferr die zů der ewigen Glori nutzlich sein möcht. Vnd sollen aber die Glaubigen nit zweiflen/ dz die heilige vnnd herzliche Gebet von Gott erhört werden/ die der Priester nit in aigner seiner / sonder in der Kirchen / vñ vnsers Herrn Jesu Christi Person dabey braucht: Vnd sonderlich müssen die krancken ermanet werden/ auff daß sie daran seyē/ damit diß Sacrament des hailsamen öls jhnen alßdann heiligklich vnd andechtigklich geraicht werde/ wañ der hefftigst streit vorhanden ist. Vñ die kräfften bayder Seel vnd Leibs jetzo abstehen wöllen.

Das drit Capitel.

Das allein der Priester bey disem Sacrament der Kirchendiener sein soll. Auch was dises Sacraments nutz vnd frächten sein. Vnd zů welcher zeyt es am maisten vnd besten würcke.

Wer

WEr nun der Diener oder administrant dises letzten ölung sey/ deß werdē wir auch von vil-
Matth. 5. gemeltem Apostel bericht/ der des Herren satzung hat ankündiget. Dañ der spricht: Man sol Priester hinein füren. Damit er nit die jhenigen wil zuuerstehn geben/ die alters halbē etwas betagter seind/ wie
* Sess. 14. c. 3. de ext. vnct. das * Concili zů Triēdt weyßlich erkläret hat/ oder die sonst fürnemer des Volcks weren/ sonder die Priester/ die von den Bischoffen/ durch aufflegung jhrer händ recht darzů geordnet vnd geweyhet seind. So ist dann dem Priester die verwaltung dises Sacraments bevolhen worden. Jedoch hat die heilig Kirch dahin erkant/ daß nit einem jeden Priester vergundt werd/ diß Sacrament zuraichen/ sonder sie will daß sollichs gebüre dem ordenlichen Pfarrer/ der gerechtigkeit hat zů solcher Cur/ oder einem andern/ dem der Pfarrer souil zuuerrichten macht gibt. Das soll aber fürnemlich bedacht werden/ das d' Priester bey diser Administration/ wie auch sonst in andern Sacramenten die Person vnsers Herren Jesu Christi vnd der heiligen Kirchen seiner Gespons auff im trag.

Auch můß etwaß fleyßiger fürgehalten werden/ was für nutz auß disem Sacrament geschöpfft werde/ damit/ ob schon die Glaubigen durch nichts anders vmb dasselb zubrauchen geraitzt werden möchten/ daß sie zum wenigsten nutzes halber sich dahin bewögen liessen/ weyl es die mainung hat/ vnnd gewönlich ist/ daß wir inn allen dingen vnsern aignen nutz süchen/ vnd alles darumb anheben. Darum̃ solle dann die Pfarrer anzaigen/ es werd in disem Sacra-

ment

ment ein solche gnad außgethailt / dadurch die sünd / vñ fürnemlich die kleinern / welche man nach gewonheit läßlich nennet / wegk genommen werden. Dann die tödtliche sünden werdē durch das Sacrament der Büß hingenommen. Dañ diß Sacrament ist nit darumb fürnemlich eingesetzt / daß die grössere Sünd dardurch verzigen wurden / sonder das vermögen vnd würcken allein die Tauff vnd die Büß.

Weiter vnnd zum andern nutzet auch diß Sacrament / daß es die Seel loß vnnd ledig macht von jrer schwacheit vñ schwermütigkeit / welche sie durch die Sünd an sich geerbet hat / vnd sonst auch von allem vnrath / den die Sünd pflegt hinder jhr zulassen. Es soll aber zů solcher Cur / das die gelegneste zeyt geacht werden / wann wir mit schwerer kranckheit beladen vnd in tödtlicher gefahr stehen. Dañ dem menschen ist von natur angeboren / das er nichts auff erden so sehr fürchtet alß den tod. Nun wechst aber ein solche forcht vber die massen / wann der Mensch seiner begangnen sünd zugedencken wirdt. Sonderlich da wir noch darzů von vnserm gewissen schwerlich anklaget vnd betranget werden. Dann es steht geschriben: Sie werden kommen verzagt vnnd erschrocken mit dem gewissen jhrer sünden: Vnd jr aigene boßheit werden sie selbs verachten / verrathen / vnd vnder augen schelten. Demnach beschwert vns auch vast vnd sehr / wann wir besorgen vnd gedencken / daß wir vber ein klein weil vor dem Tribunal Gottes erscheinen müssen / vnd daß ein gar strenger Sententz vber vns nach vnserm verdienst von dem Richter wirt gesprochen

Sap. 4.

Greg. li. 24. Moral. cap. 17. et 18.

chen werden. Vñ begibt ſich zů vilmalen/ dz die glaubigen auß diſem ſchrecken vnnd forcht wunderlicher maſſen daruñ betranget werden. Nun mag vns aber nichts baß helffen zů einem linden vnnd ſanfften tod/ dann wann wir die gegenwürtige trawrigkeit hinwerffen/ des Herren ankunfft mit frölichem hertzen gewarten/ vnd allberait ſeind auff des Herren wolgefelliges anfordern/ zů was zeyt das geſchehen mag/ gern widerzugeben das leben/ ſo er vnns ein zeytlang vertrawet hat. Damit dann die hertzen der Glaubigen aller diſer ſorg ledig ſeyen/ vnd mit geiſtlicher heiliger frewd erfüllet werden/ das würcket vnnd darzů hülfft das Sacrament der letzten ölung.

Ferner vnd zum dritten bekomñen wir auch noch ein anders dabey/ welches billich für das aller gröſt mag geachtet werden. Dañ wiewol der feind menſchlichen geſchlechs/ ſo lang wir leben/ on vnderlaß auff vnſer verderben dencket vñ trachtet/ dañoch arbaytet er nach vermögē niñer ſo ernſtlich/ dz er vns in grund verderb/ vñ wo möglich/ an aller hoffnung Göttlicher barmhertzigkeit zweyfenlich vnd verzagt mach/ dann da er vermercket die letzte zeyt des lebens ſey nahend vorhanden. Derhalben werden den glaubigen durch diß Sacrament krafft vnd waffen geraicht/ damit ſie jres widerſachers gewalt vnd vngeſtüm maiſtern/ vnd demſelben dapffer widerſtand thůn mögen. Dañ ein franckes hertz wirdt allhie durch hoffnung Göttlicher gütigkeit erleichtert/ getröſtet/ vñ dermaſſen geſtercket/ daß es alle beſchwerde der franckheit/ vmb deſt leichter vertragen/ vnd des Teufels kunſt vnnd argliſtigkeit/

Cyril. Alex. in orati. de exitu æime Greg. hom. 39. in Euæg.

keit/ damit er des Menschen ferſen nachſtellet/ entweichen kan/ vnd denſelben gar nit achtet.

Der viert vnd letzte nutz diſes Sacraments betrifft die geſundtheit des leibs/ ſo fern die jedoch dem krancken zů hail geraicht. Vnd im fall/ daß die krancken zů der zeyt ſo vil nit erlangen/ ſo můß man glauben/ das geſchehe nit auß mangel des Sacraments/ ſonder vil mehr darumb/ daß die mit diſem heiligen öl geſalbet werden/ oder die daſſelb raichen/ mehrer thails an jhrem Glauben etwas ſchwecher ſeind. Dann der Euangeliſt ſagt. Chriſtus hab vor den ſeinen vil wunderwerck von wegen jhres vnglaubens nit gewürcket: Gleichwol kan recht geſagt werden/ das vnſer Chriſtliche Religion/ die nu in die hertzen der menſchen tieff iſt eingewurtzelt/ ſo vil behelffs vnd beweyſung diſer euſſerlichen wunderwerck nit mehr bedarff/ wie vor alten zeyten/ alß die Kirch anfencklich wůchs/ vnnd darumb derſelben hochbedürfftig war. Allhie aber wil der Glaub vaſt erweckt vnd gebraucht ſein. Dann belangend die leibliche geſundtheit/ vngeacht/ wie auch die auß Göttlichem rath vnnd ſchickung fall/ ſo ſollen jedoch die Glaubigen gewißlich zů Gott hoffen vnnd trawen/ durch die krafft diſes heiligen öls ein geiſtliche geſundtheit zubekom̃en/ vnd wo es ſich begeb/ auß diſem leben zuſchayden/ daß inen alßdann der nutz der herrlichen ſtim̃ widerfare/ dauon geſchriben ſteht: Selig ſeind die Todten/ die in dem Herren ſterben. Das ſey kurtzlich von dem Sacrament der letzten ölung geſagt: ſo fern aber die Pfarrer die hieuor gemelte ſtuck vnd lehr etwas weitleuffiger/ vñ mit gebürlichem fleiß

Matt. 13.

Apocal. 14.

fürtragen vnd außlegen/ so wirdt den Glaubigen ohn zweyfel ein solche lehr vnd vnderweysung mercklichen nutz vnd frommen bringen.

Vom heiligen Sacrament der Weyhe.

Das erst Capitel.

Warzů der Bericht von dem heiligen Sacrament der Weyhe gůt vnd nutz sey: auch wie groß vnnd herrlich dasselb im newen Testament zu achten: vnd das sich kein vngereihter einiges Kirchendiensts anmassen soll: das man auch zů der heiligen Weyhe nit vngebürlich kommen/ sonder die ehr Gottes sonderlich dabey bedencken vnd süchen sole.

WEr die natur vnnd aigenschafft der andern Sacrament mit fleiß betrachten wil der wirt leichtlich spüren vnd erkennen/ daß die alle an dem Sacrament der Weyhe solcher massen hangen/ daß sie einmal ohn dieselb gar nit gehandlet vnnd administriert werden/ vñ abermal jhre herrliche andächtige Ceremonien/ zierd vñ gepräng nit gehaben möchten. Derohalben wöllt die Pfarrer die fürgenommene lehr von den Sacramenten wol außfüren/ so müssen sie desto fleißiger von dem Sacrament der Weyhe handlen. Es wirdt aber dise erleuterung erstlich den Pfarrern selb vil nutzen/ darnach auch andern/ die in den gaistlichen stand gstretten seind/ letstlich dem gemainen Volck auch. Den Pfarrern zwar/ damit die bey solcher handlung vñ declaration etwas mehrers bewegt werden/ die gnad/ so sie durch diß Sacrament bekommen haben/ inn jhnen selb wol auff zuwecken. Den andern gaistlichen aber/ deren thail vnnd Erb-

schafft

schafft auff den Herrn gefallen ist / daß sie ein mal zů der Gotseligkeit mit gleichem ernst genaigt seyen/ vñ abermal/daß sie deren sachen gůt wissen vnd erfarung haben / durch die sie weiter / vnd zů höherm stand vnd grad destleichter auffkommen mögen. So wirts auch dem gemainen Christglaubigen volck nutzen / erstlich damit dasselb dabey verständiget werde / was ehren die Kirchendiener wol würdig seyen. Darzů auch weil sich zum offtern mal begibt / das vil Eltern zugegen seind / die willens vnd vorhabens / jhre kinder/ ob die gleichwol noch vnmündig/ mit der zeyt inn den Kirchendienst zugeben / oder daß sonst andere auß freyem jrem aignem willen sich darzů begeben wöllē/ so ist zwar billich/ vnd auch not / daß die alle wol wissen vnd verstehen/ was fürnemlich zů solchem gaistlichem Kirchendienst vnd Weyhe gehören wöll.

Erstlich sollen dann die Glaubigen bericht vnd vnderwisen werden / wie groß die würden vnd excellentz dises Sacraments sey/ wöllen wir ja den höchstē desselben stand vñ grad ansehen / alß nēlich das Priesterthūm. Dañ dieweil die Bischoff vnd Priester alß Dolmetschē / Legaten vñ Botschafften Gottes seind/ die an seiner stat das Göttlich Gesatz/ vñ lehr des rechten lebens dem Volck ankündigen/ vnd darzů auch die Person Gottes allhie auff erden tragen / so ist lauter/ man künd kein grössere verwaltung/ dann dise erdencken. Derohalben sie / die Bischoffen vnd Priester/ billich nit allein [a] Engel genant werden / sonder auch [b] Götter / alß die bey vnd vor vns die krafft vñ macht des vnsterblichen Gottes haben vnd verwesen.

Amb. lib. de dignitate sacerdotali. c. 2. 3. &c.

a Malach. 1. 1. Cor. 11.

b Exod. 22.

Wiewol sie aber zů aller zeyt in höchsten ehren gehalten worden / dannoch vbertreffen die Priester des newen Testaments in würden alle andere vil vnd
c Mat. 26. weit. Dann jhnen ist der c gewalt vertrawet / dadurch Leib vnd Blůt vnsers Herren gehandlet vnnd geopfe-
d Mat. 18. fert / auch d die sünd verzigen werden. Solcher gewalt aber vbertrifft vnsere menschliche vernunfft vnd verstand / will geschweygen / daß etwas auff erden mög gefunden werden / das demselben gleichen könne. Zu
Ioan. 20. Mat. vlt. dem wie vnser Haylaud vom Vatter / die Apostel aber / vnd andere Jünger von Christo dem Herren in alle Welt seind außgesandt worden: also werdē auch die Priester von tag zu tag mit gleichem gewalt be-
Ephes. 4. gabet / vnnd wie Paulus sagt / zu erfüllung der heyligen / vnd zů dem werck des ampts oder diensts / zů erbawung des leibs Christi verordnet vnd außgeschickt.

Derohalben soll die schwere bürd diser amptspflicht keinem leichtlich / vnnd ohn bewögliche vrsach auffgeladen werden / sonder denen allein / die dasselb durch heiligkeit jhres lebens vnnd güter Lehr trewlich vnd fürsichtigklich wol versehen vnnd tragen mögen.
Heb. 5. Vnd soll sich zwar im geistlichen stand keiner ainiger ehr annassen / sonder d berüffen wirt von Gott gleich wie der Aaron: die sagt man aber vnd helt darfür / das sie von Gott berüffen worden / die von den ordenlichen Kirchendienern jren berüff her haben. Dann die sich in diß ampt vermessenlich eintringen / da soll man sa-
Hiere. 23. gen / daß der Herr von denselben also geredt hab: Ich sandte die Propheten nit / vnd sie lieffen. Vnnd mag zwar der Kirchen Gottes nichts vnglücklichers / el-

lendi-

lendiger/ vñ auch ſchädlicher ſein/ daß ſolche leut / die ſich des geiſtlichen ſtands vñ ampts anmaſſen oð anneiſſen/ ohn daß ſie gebürlich darzů berüffen ſeind.

Dieweil aber in allen dingen vil daran gelegen/ was für ein end ein jeder ihm ſelb fürſetz (dann wann man auff ein güts end trachtet/ ſo geths alles wol von ſtat) darumb ſollen die / ſo geweyhet werden wöllen/ vor allen dingen hieuon vermanet werden / daß ſie nichts fürnemmen / welches einem ſo groſſen Ampt zů vnehren geraichen möcht / vnnd ſoll das vmb ſo vil ernſtlicher eingebildet vnnd gehandlet werden / wie ſchwerlicher ſich diſſfalß die Glaubigen jetzo dariñen verſündigen. Dann etliche begeben ſich inn diſen ſtand / vnnd leben der mainung / damit ſie zuwegen bringen / was jhnen zů leibs narung vnnd klaydung von nötē ſein wil/ in maſſen/ das ſie bey dem Prieſterthumb / wie ſonſt der gemain mann bey einem jeden ſchmutzigen handwerck anders nichts ſůchen / dañ allein den zeytlichen gewin vnd aignen nutz. Dañ wiewol nach des Apoſtels mainung beyde das natürlich vnd Göttlich recht erhaiſchet / wer dem Altar dienet/ daß derſelb auch dauon lebe : Dannoch iſt es gar ein Gotloß ding / wann einer zeytlichen gewins vnd nutzes halber zum Altar vnnd geiſtlichem ſtand kompt. Andere bewegt der chrgeitz zů der Prieſterweyhe: andere aber der Geltgeytz / damit gelt vnnd gůt vol auff zubekoñen. Vnd das iſt dabey abzunemmen: Dann wo man denen leuten nit ein faißte Pfründ anbeutet/ ſo geht jnen die heilig Weyhe wenig zuhertzen / vnnd gedencken gar nit geiſtlich zuwerden. Das ſeind aber/ 1. Cor. 9.

Ioan. 20. Ezech. 34. die vnser Hayland Taglöner schilt/ vnd/ dauon Ezechiel sagt/ daß sie sich selb/ vñ aber nit jrn Schaf wayden. Solcher leut schand vnnd laster bringt nit allein der Priesterlichen Weyhe vnnd stand ein nachthail/ also / daß jetzo schier nichts bey den Christglaubigen so verächtlich vnnd verworffen sein mag / sonder da komt auch her/ das sie mit jhrem Priesterthum nichts mehr zuwegen bringen/ dann Judas mit seinem Apostelampt / welches im zwar zů ewigem seinem schaden vnd schand gerathen ist.

Aber billich vnd recht sagt man/ daß die jhenigen durch die rechte thür in die Kirch eingehen / die von Gott ordenlich berüffen seind/ vñ sich der Kirchischen ämpter allein darumb annemmen/ daß sie Gott zů ehren damit dienen. Das soll aber nit dahin verstanden werden / als were auch nit menigklich gleich Gott zudienen verbunden. Dann die menschen seind Gott zu ehren beschaffen/ vnd sonderlich die Glaubigen / denen die genad der Tauff zuthail worden/ die sollen auß gantzem hertzen / auß gäntzer seel / vnnd auß gantzen jhren kräfften die ehr Gottes süchen. Wer sich aber will weyhen lassen / der můß vorhabens vnd willens sein/ nit allein in allen dingen die ehr Gottes zufürdern/ das zwar allen menschen / vnnd fürnemlich den Glaubigen gebüret / vnnd gewißlich zůgehöret: sonder daß er sich auch zů einem gewisen benantlichen Kirchendienst begebe / vnd darinnen Gott inn heiligkeit vnnd gerechtigkeit diene vnd außwartte. Dann wie das Kriegsvolck im Läger einem Kayserlichen beuelch vnnd ordnungen gehorsamliche volziehung

thůt/

thůt / vnnd aber nichts weniger im hauffen einer ein Rottmaister ist / ein anderer ein Haupman / vnnd haben auch andere jre sondere verwaltung. Also auch ob gleichwol alle Glaubigen schuldig vnd hochpflichtig seind / frömlich vnd vnsträflich zuleben / daran vñ damit die ehr Gottes am aller maisten gesücht vnnd gefürdert wirdt: noch dannoch müssen die geweychte Personen die fürnembste ämpter vnnd verwaltung in der Kirchen verrichten vnd versehen. Dañ sie für sich selb / vnd auch für alles Volck opffern vnd Meß halten / auch zaigen sie an vnd lehren / was das Gesatz Gottes innhalt vnd vermög / vnd zů desselben gehertzter volziehung bereden vnd vermanen sie das Volck / raichen auch die Sacrament des Herren Christi / dadurch alle gnad wirdt außgethailt / wechst vnnd zůnimpt: Vnnd kurtzlich zureden / seind dise geweichte Personē von dem gemainen Volck abgesündert / vnd üben sich in dem aller grösten vñ fürnemlichsten dienst Gottes / Ampt vnd stand.

Das ander Capitel.

Daß die Gaistlichen vnnd geweichten zweyerley gewalt haben / des Ordens vñ ô Jurisdiction / auß grund der Schrifft: vnnd daß der Gaistlichen gewalt jetzo weit vbertreff den vorigen Gewalt baider Natürlichen vnnd Mosaischen Gesatzen. Das auch die heilige Weyhe vnnd Ordnung ein wahres Sacrament sey.

DEmnach sollen die Pfarrer weiter gehn / vnnd anzaigen / was die aigenschafft dises Sacraments sey / damit die Glaubige ein wissen haben vnd verstehen / zů was ampt die jhenigen berüfft werden / die zů der Kirchischen Weyhe auff vnd an-

genommen sein wöllen / auch was grossen gewalts der Kirchen / vnd derselben Dienern von Gott sey befolhen vñ eingeandtwort. So ist dañ zweyerlay gaistlicher gewalt / einer volgt auff die Weyhe / vnd wirdt genant Ordinis: Der ander haist Iurisdictionis / vñ macht den menschen rechtmäßig vnd gewaltsam / zuhandlen vnd zuuerrichten / weß er sonst seiner Weyhe halber vermöglich war. Der gewalt Ordinis genãt / gehört vnnd geraicht an den wahren Leib Christi vnsers Herren / inn dem hochheyligen Sacrament des Altars. Aber der gewalt Iurisdictionis / stehet vnd webt gantz iinn dem gaistlichen Leib Christi. Dann darzů gehört / daß man das Christlich Volck handhab / regiere / vnd zů der ewigen Himmelfrewd richte vnd anweise. Aber der erst gewalt Ordinis / ist nit allein kräfftig vnd vermöglich / das Sacrament des Altars zuweyhen vnd zu Consecrieren / sonder bereitet auch die hertzen der Menschen / vnd macht dieselben geschickt zů empfahung obgemelts Sacraments: sie begreifft auch alles / was sonst aller massen zů demselben Sacrament dienlich vnd fürderlich sein mag. Das kan aber mit vilẽ Sprüchen d̃ heiligen Schrifft erwisen werden / deren die fürnemlichsten vnnd wichtigsten seind / die bey S. Johanne / vnd Mattheo gefunden werden / dann da spricht der Herr: Wie mich d̃ Vatter hat gesandt / also send ich euch auch. Nemmet hin den heiligen Geist / deren sünd jhr verzeihen werdet / denen werden sie verzigen: vnd denen jhr die sünd werd behalten / denen seind sie behalten. Vnnd abermal: Warlich sag ich euch: Alles was jhr binden

Ioan. 20. Matt. 18.

werdet

werdet auff Erden/ das wird gebunden sein vnd auch im Himel: vnd alles was jr werdet auflösen auff Erden/ das wirdt auffgelöset sein/ vud auch im Himel. Wann die Pfarrer diſe Sprüch nach der heiligen Vätter lehr vnnd mainung werden außlegen/ ſo mögen ſie der warheit ein groſſe erleuterung vnnd vorchail bringen.

a Aug lib. quæſt. veteris. & noui teſta q. 93. Leo Epiſt. 81. ad Dioſcorum. Chryſoſt. hom. 85. in Ioan. Aug. lib. 20. de ciuit. c. 9.

Diſer gewalt aber iſt vmb vil beſſer vnd herrlicher/ dann der im natürlichen Geſatz etlichen sondern Perſonen iſt gegeben worden/ denen die gaiſtliche ſachen befolhen waren. Dann das alter/ welches dem geſchribenen Geſatz iſt vorgangen/ hat auch ſein Prieſterthumb vnd gaiſtlichen gewalt haben müſſen/ dabey gnügſam zuuerſtehen/ es hab auch ſein Geſatz gehabt. Dann der Apoſtel ſpricht: [b] Diſe zwey ding/ verſtehe das Geſatz vnnd Prieſterthumb/ ſein dermaſſen an einander gehenckt/ daß eins ohn das ander nit kan oder mag verendert werden. Derohalben da die menſchen auß natürlichem liecht vnd vernunfft erkennen/ daß man Gott ehren müßt/ darauß volget/ daß in einer jeden gemain etliche vorſteher ſein ſolten/ die den Gottesdienſt verſorgten/ deren gewalt etwas gaiſtlicher were. An ſolchem gewalt hat dem Iſraelitiſchen Volck nichts gemanglet: Aber wiewol derſelb wirdiger war/ dann den die Prieſter in zeyt des natürlichen Geſatz hetten/ dannoch iſt er vmb vil geringer zu achten/ weder der gaiſtlich gewalt des Euangeliſchen geſatzes: Dann diſer iſt himliſch/ vnnd vbertrifft alle Engliſche krafft/ hat auch ſeinen vrſprung nit von dem Moſaiſchen Prieſterthumb ſon-

b Heb. 7.

der von Christo dem Herrn / der nit ein Aaronischer Priester ist / sonder nach weis vnd ordnung Melchi-
Heb. 7. sedech. Dann eben Christus / der den höchsten gewalt hat genad außzuthailen / vnd die sünd zuuergeben / denselben gewalt hat er auch seiner Kirchen hinge-lassen / der gleichwol an seinen kräfften gemeß. / vnd an die Sacrament gebunden ist. Solchen gewalt aber recht zuüben vnnd zuuerwesen / seind sondere Kirchendiener verordnet / vnnd mit herrlicher Ceremoni darzü geweicht worden. Vnd solche Weyhe wirdt das Sacrament der Weyhe / oder die heylige Ordnung genant. Es hat aber den heyligen Vätern wol gefallen / diſe sach mit einem solchen weitumbgreiffenden wörtlin zubenennen / vmb die würden vnd Excellentz der Diener Gottes deſt baß damit anzuzaigen. Dann da wir Ordinis / oder der Ordnung krafft vnd aigenschafft anmercken wöllen / so ist sie ein anschickung zwischen solchen hohen vnd nidern dingen / die der massen vnder einander gefügt vnd beschaffen seind / daß eins dem andern handtraichung thüt. Weil dann in diſem Kirchendienst vil ständ / vnd allerlay verwaltung / die aber alle sampt auff sondere weis außgethailet vnnd geordnet sein / darumb wirdt diß Sacrament recht vnd billich ein Ordnung genant.

e Seſſ. 23. c. 3. Aug. lib. 2. cõt. epiſt. Parmen. c. 13. et lib. 1. cont. Donat. c. 1. & de bono cõiug. c. 24. Gregor. in c. 20. lib. 1. Reg.

Daß aber diſe heylige Ordnung vnder die andere Sacrament der Kirchen gezölet wirdt / das hat das heylig e Concili zů Triendt der vrsachen für gůt erkant / die hieuor zůmehrmalen ist vermeldt vnd angezogen worden / dann dieweil ein Sacrament eines

heyligen

heyligen dings ein Zaichen ist / vnd aber was eusserlich bey diser Consecration vnnd Weyhe beschicht / gnad vnnd gewalt bedeutet / die dem Geweichten gegeben werden / so ist klar / vnd volgt stracks daher / daß Ordo oder Ordnung aigentlich vnd mit warheit ein Sacrament genant werd. Derohalben wer zů einem Priester geweyhet wirdt / dem raicht der Bischoff ein Kelch mit Wein vnd Wasser / vnnd dabey die Paten mit Brot / vnd spricht: Nim̃ hin / vnd hab gewalt zuopffern ꝛc. Bey welchen worten hat die Kirch allemal lehren wöllen / wann ermeldte Materi geraicht wirdt / so werd alßdann dem Priester hiemit gewalt gegeben / das Sacrament des Altars zu Consecricren / vnd werd seiner Seel ein Sacramentalisch Zaichen eingebildet / an welchen gewalt auch genad gehenckt sey / damit ein solchs ampt von der geweichten Person gebürlich vnd ordenlich gehandelt werd / das der Apostel mit disen worten erleutteret / da er also schreibt zů Timotheo dem Bischoff: Ich ermane dich / daß du aufferweckest die genad Gottes / die in dir ist / durch das auflegen meiner hand: Dann Gott hat vns nit geben ein geist der forcht / sonder der kraft / vnd der lieb / vnd der meßigkeit. 2. Tim. 1.

Das drit Capitel.

Daß diß Sacrament vilerley geordente Kirchendiener hab / deren etliche Maiores / vnd grössere: Andere aber Minores / vnnd geringere Weyhe vnd Ordnung seind. Vnd warumb die Geistlichen erstlich die Cron jres haupts empfahen: Auch von denen / die Ostiarij / Lectores / Exorcista / vnd Accolyti gehaissen werden.

Daß

a Sess. 23. c. 2.

DAß wir des heyligen a Trientischen Concilij wort abermal gebrauchen / dieweil das grosse Priesterampt / vnd sein verwaltung ein Göttlichs ding ist / damit dann dasselb mit mehrer gebürnuß vnd reuerentz geübt werd / so war recht vnd billich / daß in der herrlichen Kirchischen Ordnung mehr vnd vnderschidliche geordente Diener weren / die dem Priesterthumb auß amptspflicht beystünden / vnnd außwarteten. Vñ daß sie dermassen außgethailt wurden / daß die nun Clericalem tonsuram zů jrer zierd bekommen haben / mögen demnach von dem klainern grad zů einem grössern gehen vñ auffsteigen. Darumb soll allhie angezaigt werden / daß aller diser Ordnungen vnd Weyhe siben gezelet seind / wie zwar zů jeder zeit die Catholische Kirch auch also / vñ anderst nit gelehrt hat. Sie werden aber genant / Ostiarius, Lector, Exorcista, Accolytus, Subdiaconus, Diaconus, Sacerdos.

Con Rom. Sub Sylvest. c. 1. 3. 7. & 9. Conc. Carth. 4. cc. 6. 7. 8. 9. Ignatij in Epist. ad Antiochen.

Daß aber dise zal der Kirchendiener rechtmässig also bestimbt sey / das kan erwisen werden durch sonderliche ämpter / die zů wandlung vñ verrichtung des hochhailigen Opffers der Meß vnd Eucharisty von nöten / vnd darumb auch in sonderheit seind eingesetzt worden. Vnder denen seind etliche fürnemeste vnd grössere / die Maiores haissen / vnd heylig genant werden. Die andere aber seind geringer vnd schlechter / vnd man nennet sie Minores. Die grössern oder heiligen seind / nemblich die Priesterliche Weyhe / Diaconi oder Euangelier / vnnd Subdiaconi oder Epistler. Zů den Mindern gehören Accolyti, Exorcistæ,

ciſtæ, Lectores, Oſtiarñ, vnd ſoll von einem jeden inſonderheyt etwas wenigs allhie vermelt werden / dabey die Pfarrer vrſach haben / ſonderlich die jenigen zu vnderweyſen / die mit diſer ordnūg einer ſollen oder wöllen geweyhet werden.

Man muß aber anheben von der erſten Tonſur / dauon angezaigt werden ſoll / ſie ſey ein vorbereitung / die volgende Weyhe vnd Ordnung darauff zuempfahen. Dann wie die leut zů der Tauff durch Exorciſmos oder Beſchwörung: Zum Eeſtand aber / durch die Sponſalia vnnd erſten handſtraich beraitet werden: alſo auch / wann ſie durch den harſchnidt jhres haupts Gott geweyhet ſeind / ſo wirt jhnen hiemit zů diſem Sacrament ein ſonderer eingang gemacht. Dann dazumal wirdt angezaigt / wie der muß geſtaltet ſein / welcher vmb die Weyhe anhelt / vnd ſich weiter will weyhen laſſen. Vñ das wörtlin Clericus das den gaiſtlichen Perſonen damals zum erſten wirdt auffgelegt / iſt daher genommen / vnnd auffkommen / daß der Clericus oder die gaiſtlich Perſon alßdann anhebt / den Herren für ſein Erbthail zuhaben / wie auch vormals die Leuiten auß dem Hebraiſchen volck dem Gottsdienſt als aigen zůgeordnet wurden / denen der Herr verbotten / ainigen thail Felds im gelobten Land außzumeſſen / da er ſpricht: Ich bin dein thail vnd dein Erbſchafft. Vnd wiewol daſſelb alle Glaubigen in gemain angehet / daß ſie nemblich / Gott zů jrem Erbthail haben / dannoch muß es denen fürnemblich gebüren / die ſich zum dienſt Gottes haben weyhen vnd heyligen laſſen. Es werden aber Num. 16.

die

die Haupthar in gestalt einer Cronen abgeschnitten/ die sie zů aller zeit behalten müssen / vnd wie höher einer nach seinem grad vnnd stand erhebt ist / je weiter muß auch die rund seiner Cron vmb sich greiffen. Wie daß solches von den Aposteln an vns gelanget sey/ deß ist vns die Kirch ein zeug: Daß auch von solchem gebrauch des harschnidts/ d' heilig [a] Dionysius Areopagita/ [b] Augustinus/ Hieronymus/ als vralte vnnd stattliche Vätter meldung than haben. Zuuorauß aber zeigen sie an / daß S. Peter der Apostelfürst ein solche gewonheit hab auffbracht / zů einer gedechtnuß der Cron/ die auß dornen geflochten/ vnnd dem haupt vnsers Heylands ist auffgetruckt worden/ damit was die Gottlosen Christo zů schmach vnd layd erdicht haben / daß die Apostel dasselb zů einer herrlichen zierd braucheten / vnnd auch dabey zuerkennen geben/ daß sich die Kirchendiener befleissen solten / dem Herren Christo in allen dingen gleichförmig zu sein. Wiewol etliche sagen wöllen / daß bey diser Cron der Geistlichen ein Künigkliche wirde angedeutet werd/ welche denen fürnemlich gebüret / die zů des Herren erbthail berüffen seind. Dann was der Apostel Petrus den Christglaubigen zůaignet/ da er spricht: Ihr seyt ein außerwölte art vñ geschlecht/ ein Künigkliches Priesterthumb / ein heiliges Volck: das wirdt sonderlich vnnd aigentlich auff die Kirchendiener verstanden. Wiewol auch etliche vermainen / daß bey der runden figur/ welche die aller volkomlichst / vnnd die Geistlichen erstlich empfahen/ bedeuttet werd die Profession eines volkomnen hailigen lebens/ welches die geweich-

a *Eccles. Hier. c. 6. par. 2.*

b *De continentia mundi c. 4. c. 1. q. 1. c. Duo sunt genera. Isidorus. lib. 2. de offic. Eccles. c. 4. Cont. 4. Toletan. c. 40.*

1. *Pet. 2.*

ten fürenſollen: Oder aber daß dabey verſtandē werd/ ein verachtung weltlicher ding/ vnd ein ſolches herꝛ/ das aller zeitlicher ſorg frey/ loß vnd ledig iſt/ weil die har als ein vberfluß am leib abgeſchnitten werden.

Nach vnnd von der erſten Tonſur oder harſchnidt der geweichten Perſonen/ pflegt man an den erſten grad/ als nemlich/ zů der ordnung des Oſtiarij auffzuſteigen. Deſſelbē ampts pflicht iſt/ die Schlüſſel vnd Kirchenthür zuuerſehen/ vnd auß der Kirchen zuhalten/ oder darauß zutreiben/ denen vnderſagt oder verbotten iſt hinein zugehen. Der pflegt auch vorzeiten dem ampt der heyligen Meß beyzuſtehn/ vnnd daſelbſt zuuerhüten/ das nicht einer nähener zů dem heiligen Altar trette/ weder ſich gebürte/ vnnd dem Prieſter an dem heyligen Ampt der Meß nit etwa verhinderlich were. Auch hett er noch andere dienſt zuuerſorgen/ wie bey denen Breuchen abzunemen/ die man bey ſeiner Conſecration vñ Weyhe übet. Dann der Biſchoff nimmt die Schlüſſel vom Altar/ vberantwort ſie dem jenigen/ den er zu einem Oſtiario ſetzen vnd weyhen wil/ vnd ſpricht: Handel dermaſſen/ alß ſolleſt du Gott für das alles red vnnd antwort geben/ was mit diſen Schlüſſeln wirdt auffgeſperret. Daß aber diſe ordnung oder ſtand in der erſtē Kirchen hoch ſey bewürdiget worden/ kan darbey verſtanden werdē/ das noch diſer zeyt in der Kirchen zuſehen iſt. Dann Theſaurarij des Schatzmaiſters ampt/ der zů derſelben zeyt Meßner oder verwarer der Sacriſtey war/ vnd die Oſtiarios aigentlich angienge/ wirdt auch jetzo vnder die ehrlichere Kirchendienſt gezölet.

Iſidor. lib. 2. de offic. eccleſ. c. 14. Raban. lib. 1. de inſtitut. cleri. c. 12.

Conc. 4. Carthag. can. 9.

Der

Der ander stand der ordnung ist das Ampt Lectoris oder des Lesers. Dem gebürt in der Kirchen die Bücher beyder alten vnd newen Testaments/ mit lauterer stim̃ / wol verstendtlich vnnd vnderschidlich zulesen/ vnd aber sonderlich / die bey nächtlicher weyl pflegen gesungen vnd gelesen zuwerden. Auch hat er in befelch / die Glaubigen den Catechismum/ oder erste stuck der Christlichen Religion zulehren. Derohalben gibt der Bischoff demselben in zeyt seiner weyhe/ vnd in beysein des Volcks ein Büch/ daisten verzaichnet ist/ was zů seinem Ampt gehört/ vnd spricht: Nim̃ hin/ vnd sey ein Relator vnd Leser des worts Gottes. Vnd so fer du dein Ampt trewlich vnnd fruchtbarlich verrichtest/ so wirstu mit den senigen thail haben/ die das wort Gottes von anfang recht vnnd wol verkündiget haben.

Der drit Grad vnd Orden ist Exorcistarum / der Beschwörer/ denen ist gewalt geben/ den Namen des Herren vber die anzurüffen / die von den vnrainen Gaistern besessen seind. Derhalben wañ der Bischoff dieselbē weyhet vñ ordnet/ so raichet er jnen ein Büch/ dainnen die Exorcismi oder beschwörungen begriffen seind/ vnd braucht dise wort dabey: Nim̃ hin/ vnd lerne das auswendig / vnd hab gewalt deine hand zulegen vber die besessenen/ sie seyen getaufft/ oder aber sie werden noch zů empfahung der Tauff vnderwisen vnd berayt.

Der viert vnd letzte grad vnder allen/ so die mindern genant werden/ vnd nit hailig seind/ ist Accolytorū, derselben Ampt ist vñ fordert/ dz sie den fürnemlichern

lichern Kirchendienern/ alß dem Epistler vnd Euangelier/wann sie zů Altar dienen/nachtretten/vnd jnen wol auff den dienst warten. Jtem sie tragen die Kertzen / vnd halten dieselben vnder dem Ampt der heiligen Meß/ vnnd sonderlich wann das Euangeli gelesen wirt / daher sie auch Bißweilen Ceroferarij Kertzentrager genant werden. Wann die geweyhet werden / so pflegt der Bischoff ein solche Ceremoni dabey zugebrauchen. Erstlich nach dem er sie jrer pflicht vnd Ampts fleißig erinnert vnd gewarnet hat/ so raichet alßdann einem jeden ein Kertzen/vnd spricht also: Nimb hin den leuchter mit der Kertzen / vnd wiß daß du hiemit im namen des Herrn verpflicht werdest/die liechter in der Kirchen anzuzinden. Demnach gibt er jnen auch die leren käntlin / damit man im ampt der heiligen Meß Wasser vnd Wein raichet/spricht darzů: Nimb hin im namen des Herrn die käntlin/Wein vnd Wasser damit zuraichen / zů dem heyligen Sacrament des Blůts Christi.

Das viert Capitel.

Was der Epistler vnd Euangelier Ampt sey : vnnd erklärung von bayden / innerlichem vnd eusserlichem Priesterthumb/ so im alten vnd newen Testament gefunden wirdt.

BIß hieher ist gehandlet worden von den mindern Stenden vnd Ordnungen/ die nit heylig genannt werden. Von denselben kompt man vnd steigt nur höher auff/ mit gebürlicher ordnung zů den grössern vnnd heiligern Weyhungen. Jm ersten grad derselben steht der Subdiacon od Epistler : sein ampt ist/wie der name außweiset / nemlich dem Dia-

con oder Euangelier zů Altar dienen. Dann jhm gebürt/daß er die geweychte Leinwath/ Geschirr/ Brot vnd Wein berait vnd zurichte / die man bey dem opffer der Meß haben vnnd brauchen můß / auch daß er zů rechter zeyt / bayden dem Bischoff vnnd Priester das wasser raiche / wann sie vnder der Meß die händ waschen. Item der Subdiacon verliset die Epistel/ die vor zeyten der Diacon pflegt bey der Meß zulesen/ stehet auch bey der Meß alß ein zeug / vnd verhůtet / daß der Priester im ampt der heyligen Meß von niemand verhindert oder belaydiget werde. Daß aber die obgemelte stuck zů des Subdiacons Ampt gehören/ das kan bey den herrlichen gewönlichen Ceremonien verstanden vnnd erkant werden/ die mann bey seiner Weyhe brauchet. Dann erstlich vermanet jhn der Bischoff/ daß disem stand vnd orden ein ewige keuscheit mit befelch eingebunden werde / vnnd spricht darauff: Niemand sol zů dem stand des Subdiacons oder Epistlers gelassen werden / der nit vorhabens ist / solchen beuelch vnnd ordnung freywilliglich anzunemmen/ vnd dabey zuhalten. Zů dem wann die Letaney nach gewonheit abgebettet ist / alßdann zaigt der Bischoff an/ vnnd legt auß/ was des Subdiacons ampt vnd verwaltung sey. Wann das also verricht ist / bald empfahet ein jeder / der geweyhet wirt/ vom Bischoff den Kelch/ vnd die geweichte Paten/ vom Archidiacon aber (damit angezaigt wirdt/ der Subdiacon soll dem Diacon in vnderthenigkeit dienen) empfahet er die Kantlin vol Wein vnd Wasser/ mit sampt dem Becklin vñ handtůchlin/ das man

Greg. lib. 3. Epist. 34. Leo epi. 92. ad Rustic. c. 3. & epist. 84. ad Anastasium c. 4. Isidorus vbi supra.

zum

zum handwaschen braucht / vnd der Bischoff spriche darauff: Sehet / was euch für ein ampt geben wirdt. Derhalben vermane ich euch / daß jhr euch dermassen erzaigt vnd halt / daß Got ein wolgefallen an euch haben mög. Darzů werdē noch andere Gebet gebraucht. Zu letzt wann der Bischoff dem Subdiacon die geweichte Klaider fein zierlich hat angelegt / bey derselben jegklichem stuck aigne sonderbare wort vnd Ceremoni gebraucht werden / alßdañ vberandtwortet er jm daß Epistelbůch / vnd spricht: Nimb hin das Epistelbůch / vñ hab gewalt / in der heiligen Kirchen Gottes die Epistel zulesen / so wol für die Lebendigen / als für die Todten.

Aber der ander grad der heyligen Weyhe oder grösserer ordnung ist des Diacons oder Euangeliers / desselben ampt sich weitter außstreckt / vnd ist allezeit für heyliger gehalten werden / dann des Subdiacons oder Epistlers. Sein gebürliches ampt aber ist / dem Bischoff stets nachgehen / seiner warneme̅n / wann er prediget / vnd demselben / wie auch dem Priester / beystehn / wann sie Meßhalten / oder sonst andere Sacrament handlen: Item bey dem Ampt der Messe daß Euangeli lesen. Vor zeyten aber pflege der Diacon das Volck dahin zuraitzen / daß es bey der Messe fleyssig vnnd andechtig were. Er pfleget auch des Herren Blůt der ort außzuthailen / alda es breuchlich war den Glaubigen das heylig Sacrament vnder zweyer gestalt zuraichen. Item dem Diacon ward die außspendung der Kirchischen güter vertrawet / daß er einem jeden dauon mitthailet / souil

Isidor. li. 2. de offit. eccl. cap. 8. Conc. Aquisgra. c. 7. Cypr. lib. 3. Epist. 9. ad Rogatia. Ignat. epist. ad Heronem Amb lib. 1. offic. c. 41.

jhm zů ſeiner narung notwendig ſein mocht. Auch müßt der Diacon / als des Biſchoffs aug/ auſſpehen vnd forſchen/wer in der Statt ein frommen/ Gottſeligen/oder ſonſt einen ärgerlichen wandel füret: Wer die beſtimpte zeit zů der Meſſe vnd Predig keme/oder aber nit keme / damit wann er deß alles den Biſchoff hette bericht / daß alßdann der Biſchoff einen jeden in gehaim vermanen/oder aber offentlich ſtraffen vnd züchtigen möcht / wie jhn dann für beſſer vnnd nutzlicher anſehen wurd. Auch ſoll der Diacon die namen Catechumenorum/ der newen vngetaufftē Chriſten anzölen/vnd wer zum Sacrament der Weyhe kompt/ denſelben dem Biſchoff fürſtellen. Item jhm wirdt vergundt / da weder Biſchoff noch Prieſter zugegen weren / das Euangeli außzulegen / doch nit von der Cantzel / dabey verſtanden wirdt / dem Diacon gebürt das Predigampt aigentlich nit. Wie fleißig aber zuuerhůten ſey / daß keiner zů diſem ordenlichen ſtand vnd grad werd auffgenommen/ der vntauglich / oder vnwürdig darzů iſt / das zaigt der Apoſtel an / als er

1.Tim.3. ſeinem Timotheo ſchrib/ vnd daſelbſt vermeldt / was maſſen der Diacon geſitt/wie tugentſam vnnd auffrichtig er ſein ſoll. Das weiſen auch genůgſam die gepräng vnnd herzliche Ceremonien / mit welchen der Diacon vom Biſchoff geweyhet wirt. Dann der Biſchoff ſpricht vil mehr / auch vil heyligere Gebett bey des Diacons/dann bey des Subdiacons Weyhe/vnd braucht auch andere ſonderbare zird der Geweichten klaider darzů. Ferner legt der Biſchoff die händ auff jhn/in maſſen wir leſen/daß auch die Apoſtel gethan/

als

als sie die ersten Diaconos geordnet haben. Letzlich vberantwortet er jhm das Euangelibüch mit disen worten: Nim̃ hin im namen des Herren/vnd hab gewalt das Euangeli zulesen in der Kirchen Gottes/ so wol für die Lebendigen/als für die Todten. *Actor. 8.*

Der dritt vnd höchst grad aller heyligen Weyhe vnd Ordnungen/ist das Priesterthum̃. Die aber damit begabt sein / denen geben die Alten zweyerley namen. Dann die nennen sie bißweylen Presbyteros/ das zu teutsch so vil laut/ als die Eltern / nit darumb allein/daß sie etwas mehrers betagt/vnd gestandnern alters weren/wie disem grad vast notwendig: sonder vil mehr von wegen jrer dapffern Mores oder sitten/ lehr vnd fürsichtigkeit. Dann wie geschriben steht: Es ist ein ehrlichs ding vmb das Alter/nit das ein langes leben/oder vil Jar hat/ sonder da des Menschen verstand grow ist/vnd das recht alter / da ein vnbefleckt leben ist. Bißweilen nennen sies Sacerdotes/ als einmal darumb / daß den Priestern gebürt vnd zůstehet/ die Sacrament zu administrieren/vnd andere heilige Göttliche ding zuhandlen. *Sap. 4.*

Dieweil aber zweyerley Priesterthumb inn der heyligen Schrifft vermeldt wirdt / deren eins inwendig vnnd geistlich / das ander aber außwendig ist / so müssen die bayde fein vnderschaiden sein / damit die Pfarrer weisen vnnd anzaigen können/ von welchem vnder bayden diß orts gehandlet werd. Belangend das gaistlich Priesterthumb / daher werdē alle Glaubigen Priester genannt / angesehen / daß sie mit dem Hailbronnen / oder heyligen Tauff gewaschen seind/ *Amb. lib. 4. de Sacram. c. 1. Aug lib. 20. de ciuit. c. 10. Basil. lib. 2. de baptis. c. 8.*

fürnemlich aber die froñen vnnd Gerechten / die den Geist Gottes haben / vnd auß Göttlicher begnadung Jesu Christi des höchsten Priesters / lebendige Glider worden seind. Dañ dieweil dise durch den liebreichen Glauben entzündet sein / so opffern sie Gott dem Herren auff dem Altar jhres hertzens geistliche Hostien / darunder alle güte löbliche werck / die sie Gott zu ehren thün / zuzölen sein. Daruñ lesen wir in der Offenbarung also: Christus hat vns gewaschen von vnsern
Apocal. 1. sünden mit seinem blůt / vnnd hat vns gemacht zů einem Reich / vnd zu Priestern / Gott vnd seinem Vatter. Auff die maimung redt auch der Apostelfürst
1. Pet. 2. vnnd spricht: Jhr werdet selb darauff gebawet / als lebendige Stain / zu gaistlichen Heusern / vnnd zum heyligen Priesterthumb / zuopffern gaistliche Opffer / die Got angenem seind / durch Jesum Christů. Auch
Rom. 12. vermanet vns der Apostel Paulus / daß wir vnsere leiber begeben zum opffer / das da lebendig / heylig / vnd Gott wolgefällig ist / vnd lassen vnsern dienst / den wir Gott opffern / vernünfftigklich / vñ mit beschaidenheit
Psal. 50. sein. Item Dauid hat vor langer zeyt gesagt: Das Opfer Gottes ist ein betrůbter zurmalter geist: ein rewigs vnd demůtigs hertz wirst du / O Got / nit verachten. Das gehet alles auff das gaistlich oder iñwendig Priesterthumb / wie leichtlich vnd wol zuuerstehn.

Conc. Trid. sess. 23. c. 1. Aug. li. 20. de ciuit. ca. 10. & 21. Epipha. haer. 49. Leo ep. 62. ad Maximum.

Aber das außwendig Priesterthumb geraicht nit an alle Christglaubigen / sonder allein gebürt das etlichen sondern Personen / die durch rechtmeßige vñ ordenliche auffleguug der händ / vnd durch herrliche der Kirchen Ceremonien geordnet / vnd Got geweyhet

het ſeind / vnd hiemit zů einem ſondern heyligen Kirchendienſt angenommen / vnnd zůgeaignet werden. Diſer jetztuermeldter vnderſchid des iñerlichen vnd euſſerlichen Prieſterthumbs kan auch im alten Teſtament gemerckt vnd erfunden werden. Dann daß Dauid von dem gaiſtlichen geredt hab/ iſt nechſt hieuor erwiſen wordē. Vnd waißt auch menigklich wol/ wieuil Got dem Moyſi vnd Aaroni beuelch gegeben hab / die das außwendig Prieſterthumb betreffen. Zů dem hat er das gantz Leuitiſch geſchlecht zu Dienern des Tempels verordnet / vnnd jhnen beuolhen/ daß ſich keiner auß anderm Geſchlecht einer ſolchen verwaltung ſolt anmaſſen. Derohalben iſt König Oſias vom Herren mit auſſatz geſchlagen worden/ daß er ſich des Prieſterlichen ampts anname/ vnnd hiemit ſeiner vermeſſenheit vnnd Gotsſchand halber ſchwerlich geſtrafft worden. Die weil dann auch im Prieſterthumb des Euangelichen Geſatzes gleiche differentz vnnd vnderſchid gefunden wirdt / darumb ſoll man die Glaubigen lehren vnnd vnderweyſen diß orts werde von dem außwendigen Prieſterthumb gehandlet / das ſondern perſonen zugeaignet iſt: dann das gehört allein zů dem Sacrament der Weyhe. 1. Paral. 26.

Das fünfft Capitel.

Was des Prieſters ampt vnd pflicht ſey: vnd das vilerley wirdē vnd gewalt vnder den Prieſtern vnderſchaidet wirt/ alß deren/ die nur Prieſter / die Biſchoffen/ die Ertzbiſchoffen vnd die Patriarchē ſeind / vber die alle der Römiſch Biſchoff in der Chriſtlichen Kirchen höchſten gewalt vnnd wirden hab: daß auch endtlich allein der Biſchoff die geiſtlich Weyhe geben mag.

Chryſ lib. 3. c. 6. de ſacerd. et Hō. 10 ad popa. 61. in Matt.

DEs Priesters ampt vñ pflicht ist/daß er Got dem Herren opffere/vnd die Kirchische Sacrament administriere / wie das auch bey den Ceremonien seiner Weyhe zusehen ist. Dann wann der Bischoff einen Priester weyhet / so legt er sampe allen Priestern / die da zugegen / zů erst die händ auff jhn / darnach legt er jhm die Stol vmb seine schultern / vnnd schlegt sie Creutzweyß vber sein brust/ damit angezaigt wirdt / der Priester werde vom Himmel mit krafft begnadet / damit er könne das Creutz des Herren Christi / vnd das süsse joch des Göttlichen Gesatzes erdulden / vnd dasselb nit allein mit worten/ sonder auch mit heiligem wolgefürtem wandel andern Exempels weyse vortragen. Vber das salbet er jhme die hände mit dem heiligen öl / raichet jhm darauff ein Kelch mit wein/ vnd die Pathen mit der Hostj / vnnd spricht: Nim̃ hin / vnnd hab gewalt Gott dem Herren zuopffern / vnnd Meß zuhalten/ so wol für die lebendigen/ als für die todten. Mit disen Ceremonien vnd worten wirdt er zu einem Dolmetscher vnd Mitler zwischen Got vnd dem Menschen gesetzt vnd geordnet/ vnnd das soll für die fürnemlichste verwaltung des Priesters gehalten werden. Zu letzt aber legt er jhm abermal die Händ auff sein haupt/ vnnd spricht: Nim̃ hin den heiligen Geist / welchen du jhre sünd verzeyhen wirst/ denen werden sie verzigen: vnd welchen du sie behalten wirst/denen seind sie behalten. Damit er jhm den Himlischen gewalt vberandtwortet/ den der Herr seinen Jüngern gab/ die sünd damit zubehalten vnd zuerlassen.

Dionyſius Areop. c. 4. Eccl. Hier.

Ioan. 20.

Das

Das ſeind dann die fürnemliche pflicht vñ ämpter / die der Prieſterlichen Weyhe vnd Ordnung aigentlich zugehören. Vnnd wiewol diſe Prieſterliche Weyhe nur ain vnd ainig / doch hat ſie vilerlay grad jrer würden / macht vnnd gewalts. Der erſt grad iſt zwar deren / die nur / vnnd allein Prieſter genant werden / derſelben ampts pflicht iſt biß daher angezaigt worden. Der ander grad iſt der Biſchoffen / deren ein jeder ſeinem ſondern Biſtumb vorſtehet. Diſe haben nit allein die Kirchendiener / ſonder auch das glaubig Volck zuregieren / vnd deſſelben hayl mit höchſter ſorg / fleiß vnnd ernſt zufürdern. Derohalben ſie auch in der Heiligen Schrifft Hirten der Schäflin zum offternmal genant werden / deren Ampt Paulus verzaichnet / wie in der Apoſtel geſchicht bey der Predig zuſehen / die er den Epheſiern gethan hat. Item iſt auch von S. Petro dem Apoſtelfürſten ein ſondere Göttliche Regul von Biſchoflicher verwaltung gegeben worden / vnnd ſo fern die Biſchoffen jhren wandel fleißig darnach richten wolten / ſo möchten ſie ohne zweyfel fromme Hirten ſein / vnd auch darfür gehalten werden. Nun werden aber die Biſchoffen auch Pontifices oder hohe Prieſter genant / vnnd der Name kompt von den Hayden / welche die fürnemer vnder den Prieſtern pflegten Pontifices oder Hoheprieſter zunenñen. Der drit grad iſt der Ertzbiſchoffen / die vber vil andere Biſchoffen geſetzt ſeind / vnnd gewalt haben / die man auch Metropolitanos nennet / als die denen Stetten vñ orten vorſtehen / welche des Lands die fürnemſten / vnd alß derſelben müter geacht wer-

Leo epiſt. 84. ad Anaſtaſium.

Anacl. epiſt. 2. ad Epiſco. Italie. ca. 2. Leo epi. 88. ad epiſcopos Gall. et Ger. Epiphã. hareſi 75.

Act. 20.

1. Pet. 5.

Anacle. epi. 2. ad Epiſc. Italiæ. ca. 4. et epi. 3. ad omnes Epiſ. cap. 3.

den. Darumb sie auch eines höhern stands seind/ haben auch mehrern gewalt weder andere Bischoffen/ vngeacht / daß der Weyhe halber zwischen bayden kain vnderschid ist.

Anacletus vbi supra.

Ferrer im vierten grad werden die Patriarchen gezelet: verstehe dabey/ die ersten fürtreflichste vnnd höchste Vätter. Dann vor alten zeiten waren in der allgemainen Kirchen / beneben dem höchsten Römischen Bapst allein vier Patriarchen / die dannoch nit alle gleiche würden hetten. Dann ob schon der Constantinopolisch nach allē andern zů solchem ehrnstand kommen ist / so hat er jedoch den höhern sitz erhalten/ von wegen Kaiserlicher Mayestet / die daselbst jhren Hof hielten. Der nechst an dem ist der Patriarch zů Alexandria/ desselben Kirchen hat Marcus der Euāgelist auß befelch des Apostelfürstens gestifft vnd angehebt. Der dritt ist der Antiochenisch Patriarch/ dahin Petrus seinen stůl erstlich gesetzt hat. Der letzt ist der Patriarch zů Hierusalem. Dieselbig Kirch hat Jacobus des Herren Brůder verwaltet vnd regieret.

Bern. lib. 2. de cōsiderat. Anaclet. epistol. 3. ad omnes Epis. et epist. 1. ad omnes Epis. et cunctos fideles.

Neben den allen hat die Catholisch Kirch den Römischen für den höchsten Bischoff zů aller zeit verehret / welchen Cyrillus Alexandrinus im Ephesier Cōcili ein Ertzbischoff/ ein Vatter vñ Patriarch des gantzen Erdkrayß nennet. Dann dieweil er / der Römisch bischoff / auff dem Stůl Petri des Fürsten aller Apostel sitzet / darauff Petrus biß zu end seines lebens gesessen ist/ wie wahr vñ wissentlich: So erkent hochgedachte Catholische Kirch / dem Römischē Bischoff sey der hochwürdigst grad vnnd volmechtige verwal=

verwaltung / zwar nit auß Conciliatischer / oder sonst anderer Menschlicher ordnung vnnd satzung / sonder allein von Gott gegeben worden. Derohalben sitzet vñ regieret er alß ein Vatter aller Glaubigē Bischoffen vnnd anderer vorsteher vñ Prelaten / was stands / anschens vnd gewalts die seind / vnnd regiert also die allgemaine Christliche Kirchen / alß ein nachfahr Petri / vnd ein wahrer ordenlicher Vicari oder Stathalter Christi des Herren.

Auß vnnd bey dem allem / sollen die Pfarrer lehren vnnd anzaygen / welches die fürnemeste ämpter vnnd verwaltung der Kirchischen Weyhe / Ständ vnnd grād / auch wer der Diener dises Sacraments sey. Dañ es ist wol bekant / daß ein solche administration vnnd verrichtung aller diser obgemelt Weyhe / dem Bischoff zůstehe / wie das auch durch die heilige Schrifft / durch gewisses altes herkommen / durch aller Vätter kundtschafft / durch Concilialische erkantnuß vnnd Decret / auch durch den heiligen Kirchenbrauch vnnd gewonheit leichtlich kan dargethan / erwisen vnd bestettiget werden. Wiewol aber etlichen ähten vergundt war / je zu weilen die mindern Weyhe / die nit so heylig seind / zu administrieren: dannoch zweyflet daran kein verstendiger / daß es aigentlich / vnd sonst niemand dann dem Bischoff zugehöre / die andern grössern vnnd heylige Weyhe zugeben. Dann die Epistler / Euangelier vnnd Priester werden allein von dem Bischoff ordiniert. Die Bischoffen aber werden auß Apostolischer Tradition vnnd herkommen / von dreyen andern Bischoffen geweyhet /

Tit 1. 2. Timot 1. Conc. Trid. sess. 23. c. 4. & Florent Conc. 2. Hispal. c. 5. et 7. Laodicē. c. 13. Theophylac. in c. 12. Luc.

wie

wie das zů allerzeyt in der Kirchen also/ vnd anderst nit ist gehalten vnd gebraucht worden.

Das sechst Capitel.

Wievil vnd groß darzů gehöre/ daß einer zů Priesterlicher Weyhe vnd würden soll gelassen / oder auch dauon außgeschlossen werde: auch was gnad vnd krafft die geweychte Kirchendiener auß disem Sacrament haben vnd halten.

DEmnach soll man anzaigt / wer zů empfahung dises Sacraments / vñ fürnemlich der Priesterlichē Weyhe tauglich seye / vñ was man bey jm süchen soll/od was am aller maisten von jm erhaischet vñ erfordert werde. Vnd wirt bey dem leichtlich verstanden werden / was in anderer Weyhe nach eines jeden ampt vñ würden zuthůn vñ zuhalten sey. Daß es aber bey disem Sacrament groß auffsehens bedörff/das kan auß dem eracht werdē/daß die andern Sacrament/ denen sie zuthail werden/gnad gebē/ dadurch sie werden gehayliget / vnd dieselben auch recht brauchen mögen. Die aber geweyhet werden / denen wirdt die Himlische gnad darumb mitgethailet / daß durch ir sorg vñ ampt / der Kirchen vñ aller menschen wolfart gefürdert werde. Daher ist kommen/daß man allein auff bestimpte zeyt vnd tág ordinier vnd weyhe/ waß nemlich nach altem Catholischē Kirchenbrauch gebotne Fasttág fürfallē / damit das Christlich Volck durch sein heyliges andechtiges Gebet / solche diener der Sacrament vnnd heiliger ding von Gott erlang/ die am tauglichsten seind / den gewalt dises grossen ampts recht / vnd der Kirchen zu nutz vnnd frommen zuůben vnd zubrauchen.

Dero-

Derohalben vnd zum ersten / wer Priester wer-
den wil / der muß seines lebens vnd wandels ein güten
rüff haben / vnnd das nit darumb allein / daß er von
newem ein schwere Sünd begieng / wann er sich mit
tödtlichem gewissen eintrung vnnd weyhen ließ / son-
der daß er auch schuldig ist / mit tugentsamen / vn-
sträflichem seinem wandel menigklichen vorzuleuch-
ten. Darumb sollen die Pfarrer anzaigen / was der
Apostel Tito vñ Timotheo hieuon beuolhen haben / *Tit. 1. 1 Timot. 3. Levit. 21.*
vnnd noch darzů lehren / daß die leiblichen gebrechen /
so im altē Gesatz auß Göttlicher Ordnung einem ver-
hinderlich waren / vnd zum Altardienst nit kommen
liessen / sollen im Euangelischen Gesatz fürnemlich in
denen die zů der Weyhe komen / auff die gebrechen vñ
mängel jhrer Seel gedeutet vnd verstanden werden.
Vnd demnach sehen wir / daß in der Kirchen darumb
die heilige gewonheit noch gehalten werde / daß die /
so sollen geweyhet werden / beuor jr gewissen durch das
Sacrament der Beicht wol säuberen.

Ferrer vnd zum andern / wirdt vnd soll von dem
so Priester werden will / gefordert werden / daß er nit
allein wisse vnd verstehe / was massen man die Sacra-
ment brauchen vnnd handlen soll / sonder daß er auch
in der heiligen Schrifft also wol erfaren sey / daß er
dem Volck die gehaymnussen Christlichē Glaubens /
vnnd die befelch Göttlichen Gesatzes fürtragen / auch
zů einem tugentsamen / erbarn leben die Glaubigen
anraitzen / vñ von sünden abwendē mög. Dañ ampts
halber gebüren dem Priester zwey ding: Eins ist: daß
er die Sacrament rechtmäßig handle vnnd admini-
strier:

striere: Das ander: daß er das Volck/welches jm vertrawet ist/ in dem allem wol vnderricht/ was zů desselben Seelen hail notwendig sein mag. Dañ Malachias spricht also: Des Priesters lefftzen sollē die künst behalten/ vnd das Gesatz wirdt man erfragen auß seinem mund/ dan er ist ein Engel des Herrē Sabaoth. Vnd ob er schon eins auß bayden disen gemeldten stuckē gebürlich verrichten möcht/ so fern er nur zimlicher massen geschickt darzů were/ so ist dannoch das andr mehr zuwünschen/nemlich daß er nit oben hin/sonder gantz wol gefaßt/ gelehrt vnd erfaren sey/ daß Volck zu vnderweisen. Gleichwol ist vnnot/daß man von allen Priestern erfordere/ daß sie in hochuerstendigē heiligen sachen so gar sehr geschickt vñ erfaren seyen/sonder es ist gnůg/daß ein jeder sein obligende pflicht vnd Amptsuerwaltung nach not wisse zuuerrichten.

Malach. 2.

Aber den kindern/ vnsinnigen/ vnd die sonst vnrichtig/vnd vbel bey Sinnen/weil sie jr vernunfft nit brauchen kőñen/ soll diß Sacrament nit zůthail werden: Doch můß man für gewiß halten/ wann es denselben administriert wurd/ daß es in jrer Seel Characterem ein Sacramentalisch Zaichen einbildet. Aber was alter/ vnnd anzal Jar ein jeder zu seiner Weyhe haben vnnd erwarten můß/ das kan man auß dem heyligen * Concilio zů Triend gehalten leichtlich bericht werden: Auch werden die Leibaigne knecht allhie außgeschlossen: Dañ es soll zwar zů dem Gotsdienst nieniand geweicht werden/ der nit sein selb aigen/ sonder eines andern gewalt vnderworffen ist. Item die Blůtuergiesser vnnd Todschläger/ dann sie

* Sess. 23. c. 12. reformationis.

von

von wegen Kirchischen verbots zů der Weyhe nit gelassen werden / vnd zů Gaistlichen ämptern vntauglich/vñ jrregular worden sein. Auch werden die Banckerten/ vnnd alle die nit Ecelich geboren seind/ nit zůgelassen. Dann sich gebürt/ daß die so zů der heyligen Weyhe angenommen werden/ nichts an jnen haben/ darumb sie billich möchten von andern veracht vnnd geschmecht werdē. Zů letzt soll auch nit zůgelassen werden/ der an seinem leib vast schadhafft/ vngeschaffen vnd vngestalt ist. Dañ daß wolt bey menigklichen ein ärgerung bringen/vnd wurd auch die administration der Sacrament dardurch verhindert werden.

Nach beschehener diser erleuterung sollen die Pfarrer ferrer anzaigen vnd lehren / was diß Sacraments krafft vnnd würckung sey. Es ist aber wol bekant / ob schon diß Sacrament der weyhe / wie vorgesagt / der Kirchen zů grossem jhrem nutz vnnd zierd geraicht/ daß es dannoch auch an der seel der geweichten Person ein sondere Gnad der Heyligmachung würcke/ dardurch dieselb geschickt vnd tauglich wirt/ jhrem geistlichen ampt recht vnnd wol außzuwarten/ vnd die Sacrament zuraichen. Wie auch menigklich durch die gnadreiche Tauff der andern Sacrament würdig vnd fähig wirdt. Vnnd ist auch gewiß/ das noch ein andere Genad durch diß Sacrament gegeben wirdt / verstehe den fürnemlichsten gewalt / deß mann zů dem hochheyligen Sacrament des Altars bedarff / den der Priester völlig vnnd perfect haben müß / als der allein vnsers Herren Leib vnnd Blůt handlen vnd wandlen kan: Aber in andern Kirchendienern

Amb. lib. de dignit. Sacerd. cap. 5. Greg. in ca. 10. lib. 1. Reg.

Conc. Trid. sess. 23. c. 1.

dienern der nidern Weyhe / müß diſer gewalt jetzo gröſſer/jetzo ringer ſein/ angeſehen/daß ein jeder/vermög ſeiner amptspflicht / mehr oder weniger zů dem Sacrament des Altars koñen oder helffen mag. Diſer gewalt wirdt auch ein Character / oder gaiſtlichs Zaichen genant / damit die Geweichten vnnd Ordinierten inwendig in jhrer Seel gebildet / hiemit von andern Glaubigen vnderſchaiden / vnnd zum dienſt Gottes verpflicht werden. Vnnd laßt ſich anſehen/

1. Tim. 4. der Apoſtel hab darauff geredt / als er zů Timotheo ſprach: Verſaume nit die gnad / die dir gegeben iſt durch die Weißſagung / mit auflegung der händ des Prieſterthumbs. Vnd anderſtwo ſagt er: Ich vermane

2. Tim. 1. dich / daß du wider aufferweckeſt die gnad Gottes/ die in dir iſt / durch die auflegung meiner händ. Hiemit ſey gnůg von dem Sacrament der heiligen Weyhe. Dann wir vns außgenommen/ allein die Hauptſtuck den Pfarrern fürzuhalten / dabey ſie vrſach hetten/ das volck mit weiterem bericht zulehren / vnd auff die Chriſtliche andacht zuweiſen.

Vom heyligen Sacrament der Ee.

Das erſt Capitel.

Daß es gůt vnd von nöten ſey / vom Eeſtand gůt wiſſen zuhaben. Vnd das der Eeſtand vil namen hab / vnd wie ſein natur vnd aygenſchafft beſchriben werd. Daß auch fürnemlich zum Eeſtand gehört die bewilligung bayder Perſonen/ ſo mit lauteren worten/die ein gegenwürtige jetzt bedeuten / oder ſonſt mit verſtendlichen Zaichen wirt außgetruckt vnd angezaigt.

Dieſe

DIeweil die Pfarrer dahin trachten ſollen/damit das Chriſtlich volck am leben heylig vnd perfect ſey/ ſo were jnen vaſt zuwünſchen/wz der Apoſtel an die Corinthier begert/vñ alſo ſchreibt: Ich wolt daß alle menſchen weren/ wie ich/ nemlich/ daß ſich menigklich der Tugentſamen enthaltung vñ keuſcheit befliſſe. Vrſach: Es kan den Glaubigen bey diſem leben nichts hailſamers begegnen/dann daß ſie mit weltlicher ſorg vnuerhindert/ vnnd alle jhre vnraine flaiſchliche begirden geſtillet vnd erloſchen weren/ vnd alſo jhr hertz allein dem Gotsdienſt/ vnnd himliſcher ding betrachtung mit mehrer rhů obligen/ vnd außwarten möcht: Nach dem aber (wie der Apoſtel ſagt) ein jeder ſein aigne gab von Gott hat / einer alſo/ der ander aber alſo: vñ die Ee mit groſſen Göttlichen gaben gezieret iſt/in maſſen / daß ſie vnder andere Sacrament der Catholiſchen Kirchen mit warheit/ vnd aigentlich wol gezelet wirdt: vnd auch der HErr die Hochzeit ſelb aigner Perſon verehret hat: dabey kan gnůgſam verſtanden werden / daß vom Eeſtand lehr vnd vnderweiſung zugeben ſey/ ſonderlich weil wir ſehen / das bayde S. Paulus vnnd Petrus der Apoſtelfürſt an mehr ortten fleißig geſchriben vnnd verzaichnet haben / nit allein was des Eeſtands würden / ſonder auch was deſſelben pflicht vnd ampt ſey. Dann ſie durch eingebung des heiligē Geiſts wol haben verſtanden/ was groſſen vnd vilen nutzes die Chriſtliche gemain darauß gehaben möcht/ wann die Glaubigen der heiligkeit diſes Eeſtands gůt wiſſen hetten/ vnd auch dieſelb vnbefleckt bewar-

1. Cor. 7.

1. Cor. 7.

Ioan. 2.

Epheſ. 5.
Coloſſ. 3.
1. Pet. 3.

ten. Hingegen aber wo die vnbekant vnd verſaumpt were/ daß alßdañ der Kirchē daher mercklicher jamer vnd ſchaden entſtehen wurd. Derohalben ſoll zuforderſt dargethan werden/ was die natur vñ krafft diſes Sacraments ſey. Dann weil die laſter zu vilmalen einer Erbarkeit gleich ſcheinē/ darum̃ ſol verhütet werden/ daß die glaubigen bey falſch geſüchtem ſchein des Eeſtands nit betrogen vnd vberforthailt werden/ vnd darauff jhre Seelen mit vnreinigkeit vnnd ſchandtlichem wolluſt bemacklen: Vnd vmb ſo vil außzulegen vnd anzuzaigen / müß man erſtlich anheben bey dem wörtlin Eeſtand/ was doch daſſelb bedeute.

Der Eeſtandt wirdt zů Latein Matrimonium genannt/ daß ſich ein Weyb fürnemlich darumb verheyraten ſoll / auff daß ſie Mater / ein Můter werd: oder daß es ein můterlichs ampt vnnd werck ſey/ kinder zuempfahen / zugeberen/ vnnd auffzuziehen. Es haißt auch Coniugium, à coniungendo/ dieweyl ein Ehaffts weib mit jrem mann gleich als vnder einem joch verbundē wirt. Ferrer haißt mans auch Nuptias, ab obnubendo. Dann wie S. « Ambroſius ſagt/ ſo pflegten ſich die Junckfrawen die zeit jhrer zuſamengebung / ſcham halber zuuerdecken / dabey auch verſtanden wirdt/ daß die Eeweiber den Mannen gehorſamen vnd vnderthan ſein müſſen. Es wirdt aber der Eeſtand nach aller Theologen wolmainung alſo beſchriben vnd außgelegt: Der Eeſtand iſt ein Eeliche zuſamenfügung eines Manns vnnd Weibs/ die Ee-mäßige perſonen ſeind / mit erhaltung einer vnzertrennten beywoning jhres lebens.

« *Lib. 1. de Abraham. cap. 9.*

Damit

Damit aber diſe Definition vnnd erörterung ſtuckweiß etwas lauterer verſtanden werde / ſo ſoll man anzaigen / daß in einem perfecten oder volkomnen Eeſtand / diß alles begriffen ſey / als nemlich bayder Manns vnd Weibs ein inwendige hertzliche bewilligung / ein außwendiger pact vnnd geding / der mündtlich wirt außgeſprochen / ein verpflichtung / vñ ein band / daß durch ſolches geding wirdt auffgericht / auch bayder Eeuolcks leibliche verainigũg / dardurch der Eeſtand volzogen wirdt. Aber dannoch ſteht die natur vnnd krafft des Eeſtands aigentlich in deren jetzgemelten ſtucken keinem / dann allein an der verknipffung / vnnd an dem band / das in voriger definition bey viri & mulieris conſunctione / der zuſamẽfügung verſtanden wirdt. Es ſtehet aber dabey (ein Eeliche zuſamenfügung) dann anderley geding / damit ſich Mann vnd Weib gegen einander verpflichten / daß eins dem andern behülflich ſey vnd beyſtehe / das geſchehe gewins vñ gelts / oder anderer vrſachen halber / ſolches geht die aygenſchafft des Eeſtands gar nit an / vnd iſt weit daruon. Volgt hernach in der Definition / daß die zuſamenfügung zwiſchen Eemäßigen Perſonen ſtehe. Dañ die durch gerichtliche ſatzung oder verbot von Eelicher verbindung ſeind abgeſchafft vnd außgethan / die kõñen ſich in den Eeſtand nit einlaſſen / vnnd ob ſie ſchon darzů griffen / ſo kan der dannoch nit gebillicht werden. Als Exempels weiß: [b] die hinder dem vierdten grad mit ſippſchafft verwandt ſeind / Item ein Knab vnder vierzehen / ein Meidlen vnder zwölff Jaren / welchs alter die Recht

[b] *Calixtus 1. epiſt. 2. cap. 4. Conc. Later. ſub Innocẽt. cap. 50. Trid ſeſſ. 24 c. 2. 3. 4 et 5 de reformat. matrimoñ.*

also benant vñ gesetzt haben/ die künden nit tauglich sein/ sich durch den Eestand rechtmeßig zuuerbinden. Daß aber in der Definition zu letzt darzü gesetzt ist/ daß die zusamenfügung geschehe / mit erhaltung einer vnzertreñten beywohnung jres lebens / das zaigt an die natur des vnauflößlichen Eebands / damit Mann vnd Weib aneinander gebunden werden.

Dabey ist dañ lauter zuuerstehn/die natur vnd aigenschafft des Eestands stehe an vñ auff ermeltem Eeband. Daß aber etliche dapffere Leut in andern jhren Definitionibus oder beschreibungen / dasselb der bewilligung züaignen / als da sie sagen / der Eestand sey ein vertrag vnnd gleiche bewilligung maṅs vnd weibs / das soll also verstanden werden / daß dieselb bewilligung baider Personen ein vrsach sey / dadurch der Eestand wirdt gemacht vnd auffgericht/ wie das die Vätter im Florentzer Concili erkant haben. Vrsach: die verbindung / vnnd das Eeband kan von nicht anders herkommen / dann allein auß der bewilligung/vnnd dem geding: Es ist aber hoch von nöten/ daß die bewilligung mit solchen worten werd außgesprochen / die præsens tempus / ein gegẽwürtige zeit bedeuten. Dann der Eestand ist nit simplex donatio, sed mutua pactio. Das ist: Es gehört mehr darzu / dann ein blosse lautere gantze hin oder vber gab / sonder da muß bayder thails ein gleiches geding sein. Vnd da kompt her / daß die bewilligung einer Person allein / den Eestand damit auffzurichten / nit kan kräfftig vnnd gnügsam sein: sonder es muß zweyer Personen ein gleichlautender

Conc. Flor. in epist. Eugenij 4. ad Armenos.

Con-

Consens vnnd bewilligung darzů kommen. Nun ist aber von nöten / daß dise gleiche bewilligung des hertzen / mit worten außgetruckt vnnd zuuerstehn geben werd. Dann wo der Eestand allein an der iñwendiger bewilligung stünd / vnnd ohn einige außwendige kundtschafft oder zaichen sein kündt / so wolt darauß volgen / daß zwey / die etwa gar weit von einander weren / vnd sich zur heyrat bewilligten / hiemit recht Eelich vnd kräfftigklich verbunden sein müßten / ehe daß eins dem andern seinen willen schrifftlich / oder durch botschafft het vermeldt vñ angezaigt das dannoch der vernunfft gantz vngemeß / vñ der H. Kirchē gewonheit vñ ordnung gar frembd vnd vngleich ist.

Man sagt aber recht / daß die bewilligung bayder Personē mit worten außgesprochen werden müß / die ein gegenwertige zeit anzaigen vnd bedeuten. Dann die ein künfftige zeit bedeutē / die binden zů keinem Eestand / sonder damit wirdt allein verhaissen einander künfftigklich zunemen. Item was künfftig ist / das ist noch nit vorhandē: was aber nit vorhanden ist / dz kan nit für kräfftig vñ vnuerändlich gehaltē werdē. Derhalbē hat kein Man ainig Erecht zů dem weib / dz er verspricht für die seine nachmalē erst zunemē / ist auch nit alßbald von jhm würcklich beschehen / was er sich hinfüran zuthůn verlobt: muß gleichwol traw vnd glauben halten: vnd da er das nit thete / so kan er alß ein aydbrüchiger vberwisen werden. Wer sich aber mit einem andern Eelich verbindet / ob in das nachmalen schon gerewet / dannoch was einmal schon geschehē ist / dz kan nit geendert vnd entkräfftiget werdē

Weyl dann die Eeliche verbündtnuß kein bloſſe verhaiſſung iſt/ſonder ein ſolche ſein ſelb euſſerung/ damit der Mañ dem Weib/vnd hingegen das Weib dem Mann jren leib in ſeinen gewalt würcklich vberantwortet/ Darumb iſt vonnöten/ daß der Eestand durch ſolche wort/ die ein gegenwürtige zeyt bedeutten/auffgericht vnnd gemacht werde: derſelben wort krafft auch nach jhrem beſchehenen außſpruch noch gehet vnnd gilt/ helt auch bayde Mann vnnd Weyb mit vnzertrenlichem band verſtrickt vnnd verpflicht. Aber an ſtat derſelben wort kan auch das anwincken vñ die zaichen/damit die inwendige bewilligung lauter angezaigt wirdt/zum Eestand gnügſam ſein/ wie auch das ſtillſchweigen/wann ein Mädlin ſcham halber nit antwortet/ſonder jhm ſeine Eltern das wort fürthün läßt.

Auß dem allem werden die Pfarrer die aygenſchafft des Eestands/auch deſſelben krafft/die an der verbindung oder Eeband ſteht/wol wiſſen anzukehren/vnd ſey/ wie vorgeſagt/ beneben der außtruckenlichen bewilligung/der Beyſchlaff vnd leibliche vereinigung/zů einem wahren Eestand nit nötig. Dann auch vnſere erſten Eltern vor jhrem fall/ als ſie ſich/ wie die Vätter bezeugen/ noch nit flaiſchlich erkanten/ waren/ wie kundtlich iſt/ mit rechtem Eeſtand verbunden. Derohalben ſagen die heiligen Vätter/ der Eeſtand ſtehe nit auff dem beyligen/ ſonder auff der bewilligung bayder Manns vnd Weibs/daß wir auch bey Sanct Ambroſio libro de Virginibus vermeldt finden.

Aug. lib. 1. de nup. c. 11

S. Ambroſ. de inſtitut. virg. c. 6.

Das

Das ander Capitel.

Daß der Eestand / als ein natürliche zusamenfügung erstlich von Got ist eingesetzt/vnd ein vnzertrenliches band mit bringet: aber jedoch keinem befolhen worden / auch vber den Junckfrawlichen stand nit zusetzen sey.

NAch dem nun das alles ist erleutert worden / so soll weitter vermeldt werden / man mög den Eestand mit zweyerley mainung ansehen vnd bedencken. Als erstlich/daß er ist ein natürliche zusamenfügung (weyl die Ee nit von Menschen / sonder von natur erfunden ist:) vnnd zum andern / daß er ist vñ haißt ein Sacrament/ dessen krafft die Condition vnnd aigenschafft aller natürlichen ding vbertrifft. Vnd weil die natur durch gnad perfect vnd volkommen wirdt(Dann wie Paulus sagt: Der geistlich leib ist nit der erst/sonder d' Thierlich / darnach der Geistlich:)so bringt die ordnung mit / daß man beuor vom Eestand handle/souil derselb natürlich / vnd auch der natur zudienst verordnet ist. Volgends aber soll auch angezaigt werden/was eben demselbem gebür / angesehen/daß er ein Sacrament ist. 1.Cor. 15.

Erstlich sollen dann die Glaubigen vnderwisen werden/der Eestand sey von Gott eingesetzt. Dann in Genesi steht geschriben: Er hat sie geschaffen mañ vnd Weib: vnd Got hat sie gesegnet vnd gesprochen: Seyt fruchtbar / vnd mehret euch / vnnd erfüllet die Erden. Vñ abermals: Es ist nit güt/daß der Mensch allein sey: Wir wöllen jhm ein gehülffen jhm gleich machen. Vnnd bald darnach: Aber es fand sich dem Adam kein gehülff jhm gleich. Da ließ Got der Herr ein tieffen schlaff fallen auff den Adam. Vnnd da er Genes. 1. Genes. 2.

entſchlaffen war/hat er angenom̃en ſeiner Ripp eins/ vnd flaiſch darfür erfüllet. Vnd Got der Herr bawet die Ripp/ ſo er vom Adam genommen hat/ zů einem Weib/vnd bracht ſie zum Adam. Da ſprach Adam: Nu/ das bain iſt von meinẽ bainen/ vñ dz flaiſch von meinem flaiſch. Diſe wirdt man Mañin haiſſen/darumb das ſie vom Mann genommen iſt. Darumb wirdt der Menſch ſein Vatter vnnd Můter verlaſſen/ vnd an ſeinem Weib hangen / vnnd werden ſein zwey in einem flaiſch. Damit wirdt angezaigt/ wie d Herr bey S. Matthęo ſelb bezeugt / der Eeſtand ſey von Gott eingeſetzt.

Matth. 19.

Nun hat aber Gott den Eeſtand nit allein eingeſetzt/ſunder wie das heylig * Concili zů Triendt erleutert / auch ein ewigen vnnd vnzertrenlichen knopff daran geſtrickt. Dann der Hayland ſpricht: Was Gott hat zuſamen gefügt / das kan der Menſch nit ſchayden. Wiewol aber der Eeſtand (was maſſen er der natur zu dienſt iſt) nit kan geſchaiden werden/ das gebürt jhm dannoch vil mehr / angeſehen/daß er ein Sacrament iſt/ dauon er auch in allem dem/was jm das natürlich Geſetz hat aigen gemacht/ ſein gröſte perfection vnd volkom̃enheit her hat. Were gleichwol auch den Kindern / vnnd güter jhrer zucht/ auch ſonſt anderer des Eeſtands wolfart zuwider / wa das Eeband möcht getrennet vnd auffgelöſt werden.

* *Seſſ 24. in doctrina de Matrimonio Matth. 19*

Aug. de nuptijs c. 10. et 21 Orig. tra. 7. in Matth. Amb. in ca. 16. Luce.

Daß aber der Herr ſagt: Wachſſet vnd werdet gemehret/ damit wirt allein angezaigt / warumb der Eeſtand ſey eingeſetzt vnnd auffkommen/ vnnd aber nit/daß er einem jeden menſchen von nöten ſey/vnnd zwänck-

zwänckli̊ch hiemit eingebunden werde. Dann jetzo/ nachdem sich das Mẽschlich geschlecht gemehret hat/ ist nit allein menigklich ein Weib zunemmen befelchs zwang vngetrungen/sonder vil mehr wirt die Junckfrawschafft gar herrlich gelobt//vnnd in der heyligen Schrifft einem jeden auch darzů gerathen /als die dem Eelichẽ stand vorgehet/ vnd edler sey/auch mehrer volkommenheit vnnd heiligkeit in sich hab/weder der Eestand. Dann vnser Herr vnnd Hayland sagt also: Wer es fassen kan/der fasse es. Auch spricht der Apostel: Von den Junckfrawen hab ich keinẽ befelch des Herren: Ich gib aber ein rath / als der barmhertzigkeit erlanget hat von Got/getrew zusein.

Hieron. in c. 56. Esaie. Basil. lib. de virginit. Aug. de sancta virgin. c. 24. & 25.

Matth. 19. 1. Cor. 7.

Das drit Capitel.

Von drey oder viererley mainungen/mit welchen sich die leut zum Eestand fügen sollen.

WAß was vrsach aber Mañ vnd Weib zusamen kommen sollen / das můß auch bericht werden.

Die erst vrsach ist/ daß der Mensch auß natürlicher seiner anraitzũg genaigt ist/ mit anderm Mañlichem oder Weiblichem geschlecht sich zugesellẽ/von wegen hoffnung / hülff dabey zufinden / daß nemlich eins dem andern handraichung thůe/vnnd baide also die beschwerden dises ellenden lebens dest leichter gedulden/vñ die schwachheit des alters vertragẽ mögẽ.

Die ander vrsach ist der lust/kinder zu geberen/ zwar darumb nit allein/daß einer seiner hab vñ gůter Erben hinder sein lasse/sonder vil mehr/daß man kinder auffziehe/die dem wahren Glauben vnd Religion

recht dienen vnd außwarten: vnnd findt sich zwar in der heiligen Schrifft / die heiligen Patriarchen haben am aller maisten darumb Weiber nemmen wöllen: vnd demnach alß der Engel Thobiam vnderwise / was massen er den gewalt des bösen Teufels verjagen vnd vertreiben möcht / da sprach er: Ich will dir anzaygen / wer die seind / vber die der Teufel gewalt hat: nemlich die also die Ee anneiñen / daß sie Got von jhnen vnd jrem hertzen außschlagen / vnd also jhres leibs lusts pflegen / wie ein Maulthier vnnd Roß / in denen kein verstand ist / vber die hat der Teufel gewalt: vnd setzt bald hinzů: Niñ die Junckfraw mit forcht Gottes / vnnd mehr auß begird der kinder / dann auß vnzüchtigem leibslust / daß du im samen Abrahe die benedeyung erlangest inn den Sönen. Das war auch eine vnd zwar die fürnemeste vrsach / darumb Got den Eestand anfencklich hat eingesetzt. Vnd darumb begehn die so verheyrat seind ein schweres erschröckliches laster / wann sie die empfengknuß der kinder mit artzney verhindern / oder aber sonst die frucht verderben vnd vertreiben. Dann sie darfür

Tob. 6.

zuachten seind / alß die sich inn ein Todschlag wider Gott versprochen vnd verwilliget hetten.

Die dritt vrsach / welche nach dem fall des ersten Vatters zů den andern vrsachen gestanden / ist / alß die schnöden begird (nach verlorner gerechtigkeit / dainnen der Mensch beschaffen war) wider die rechte vernunfft anhůb zůstreiten. Vnnd steht in dem / daß wer sich schwach waißt / vnd den streyt des fleischs nit gedulden viñ vertragen wil / daß er sich des Eestands zů

Aug. lib. 9. de Geneſi ad literam c. 7.

einer

einer arßney behelff vnd gebrauch / die laſterliche ſeine begird alſo zuuerhüten / dauon der Apoſtel alſo ſchreibt: Vmb der vnkeuſcheit willen / hab ein jeder ſein aigen Weib / vnd ein jede hab jren aignen Mañ. 1. Cor. 7.
Vnd bald darnach / alß er het gelehret / daß man ſich Gebets halber / bißweilen von Eelicher pflicht enthalten ſolt / ſetzt er weiter hinzů: Vñ kompt widerumb zuſamen / auff daß euch der Teufel nit verſůch vmb ewer vnkeuſcheit willen.

Das ſeind dann die vrſachen / deren ein jeder im eine fürnemmen ſoll / der frömblich vnnd Chriſtlich / wie den Kindern der Heyligen gebüret / zů der Ee greiffen will. Wañ nun zů ehgemelten vrſachen noch andere mehr kommen / darumb die Menſchen bewegt werden in den Eeſtand zutreten / vnd ein Weib für das ander wolten auſſerwölen / alß daß ſie gerne ein Erben verlieſſen / oder ſonſt von wegen Reichthumb / ſchöne / Geſchlechts / Adels / vnd anſehens / oder durch gleicheit der ſitten dahin bewegt wurden / ſolchmäßige vrſachen weren zwar nit zu verwerffen / weil ſie der heiligkeit des Eeſtands nit zuwider ſeind. Vnd alſo wirdt in der heiligen Schrifft auch Jacob der Patriarch darumb nit geſtrafft / daß er Rachel auß bewegung jrer ſchöne / der Lie vorgezogen vnnd lieber gehabt. Gen. 29.

Das viert Capitel.

Daß der Eeſtand von Got erhöhet / vnd zů einem Sacrament des newen Geſatzes von Chriſto ſey eingeſetzt: dabey die gnad Gottes nit allein bedeutet / ſonder auch gegeben wirdt: auch daß der Chriſtlich Eel der Hayden vnd Juden Ee weit vbertreff.

Diſe

DIse ding ſollen alſo bey dem Eeſtand gelehret werden/angeſehen/daß der ein natürliche zuſamenfügung iſt. So fern er aber ein Sacrament iſt/ da müß angezaigt werden / er ſey deßhalben nach ſeiner art vil edler/vnnd aller ding zů etwas höhers vnd fürtreflichers verordnet worden. Dann wie der Eeſtand (was maſſen er ein natürliche zuſamenfügung iſt)anfängklich zů vermehrung Menſchlichē geſchlechts war eingeſetzt / alſo iſt jhm nachmalen die würdigkeit des Sacraments zůgelegt vnnd geben worden: damit das glaubig Volck zů dienſt vnd andacht gegen dem wahren Got/vnnd Chriſto vnſerm Hayland beſchaffen vnd aufferzogen wurden. Dann als vns Chriſtus der Herr gebē wolt ein ſonders lauter zaichen der groſſen treflichen verbündtnuß vnnd freundtſchafft / die zwiſchen jhm vnnd der Kirchen/ auch der groſſen lieb/ſo er gegen vns tregt/hat er ſolche Götliche Gehaimnuß fürnemlich durch die heilige verainigung Mans vnd Weibs deuten vñ anzaigen wöllen. Daß es aber recht vnd wol alſo geſchehen ſey / kan dabey abgenommen werden/daß nichts auß aller menſchlicher freundtſchafft die menſchen alſo vaſt verknipfft / alß das band des Eeſtands. Dann dadurch ſeind bayde Weib vnd Mann mit höchſter lieb vnd trew gegen einander geſinnet vnnd verbunden. Vnd da kompt her/ daß die heilig Schrifft den Götlichen Bund zwiſchen Chriſto vnd der Kirchen/ dem Eeſtand vñ Hochzeit zum offtermal vergleicht/ vnd vns denſelben damit vor augen ſtellt.

Chryſoſtom. hom. 20. in epiſtolā ad Epheſ.

Daß aber der Eeſtand ein Sacrament ſey/das hat

hat die Kirch von wegen statlicher/Apostolischer authoritet alle zeit/vnnd gewiß darfür gehalten/ vnnd auch bestettiget. Dann der Apostel schreibet an die Ephesier also: Die Männer sollen jre Weiber lieben wie jhre Leiber. Wer sein Weib liebet/der liebet sich selbs. Dann niemand hat jemals sein fleisch gehasset/ sonder dasselb nöret er / vnd wartet jm auß/ wie auch Christus sein Kirch. Dann wir seind glider seines Leibs/von seinem fleisch/vñ von seinen bainen. Darumb wirdt der Mensch sein Vatter vnd Mütter lassen/vnd seinem Weib anhangen/vnd es werden zwey in einem fleisch sein. Das ist ein grosses Sacrament/ ich sag aber in Christo/vnd in der Kirchen. Nun daß aber Paulus allhie spricht: Das ist ein grosses Sacrament/daran soll niemand zweyflen/dann es werd auff den Eestand geredt/ daß nemlich die zusammenfügung Manns vñ Weibs/wie die von Gott ist auffkommen/ein Sacrament/das ist/ ein heiligs zaichen sey / welches vns bedeutet das aller heyligste Band/ dardurch Christus der Herr mit der Kirchen verainiget wirdt.

Ephes. 5.

Amb. in ca. 5. ad Ephes. Aug. de fide et oper. c. 7. & de nupt. cap. 10. Leo epist. 92 ad Rustic. Narbonen.

Vnnd daß aber das die aigentliche wahre mainung diser Apostolischen wort sey/ das weisen vns die alten heyligen Vätter / welliche dieselben wort haben außgelegt / vnnd die erleutert auch das heilig * Concili zů Triendt. Vnd ist darumb wissenlich vnd klar/ der Apostel vergleich Christo dem Mann/ der Kirchen aber das Weib/ vnnd sey der Mann des Weibs haupt / wie Christus ein haupt der Kirchen ist/ vnnd volg darauß/ daß der Mann sein Weyb/ vnd hingegen

* *Sess. 24.*

gen das Weib jren Mann lieben / vnd in eßren halt soll. Dann Christus hat die Kirch geliebt / vnd sich selb für die dargeben. Widerumb sagt der Apostel: die Kirch ist Christo vndertßenig.

Eph. 5. Daß aber diß Sacrament gnad bedeutet / die auch dardurch gegeben werd / darauff am aller maisten die natürliche aigenschafft des Sacraments stehet / das verstehet man bey der zeugknuß des vorgemelten Concilij / dz also lehret: Christus der die hochwürdige Sacrament auffricht / vñ volkom̃en macht / hat vns durch sein Leyden gnad verdienet / dardurch die natürliche vnsere lieb zů jhrer volkommenheit gereicht / vnnd die vnzertreñliche ainigkeit bestettiget / vnd das Eeuolck geheyliget wirt. Darumb soll angezaigt werden / es kom̃ auß disem gnadreichen Sacrament / daß Mann vnd Weib durch das band der lieb aneinander verbunden seind / vnd eins an des andern Freundschafft ein genügen hab / vnd darumb weiter kein andere frembde verbotne lieb vnnd beyschlaff
Heb. 13. süch oder begere / sonder das / wie Paulus sagt / ein ehrliche vermählung sey zwischen allen / vnd ein vnbefleckts Betth.

Conc. Trid.

Wieuil besser aber das Sacrament des Eestands bey den Christen zuachten sey / weder die Ee vor vnd nach dem Gesatz / das kan dabey verstanden werden / daß ob gleich wol die Hayden vermainten / es were etwas Götlichs am Eestand / darum̃ sie auch allerlay vnstete beyschläff darfür gehalten / als die dem natürlichen Gesatz zuwider weren: vnd haben auch dahin erkant / daß die hürerey / Eebruch / vnd

anderley vnzucht gestrafft werden solt/ dannoch vermocht jhr/ der Hayden Ee/weder Sacrament/noch Sacraments krafft. Aber bey den Juden pflegten die Eeliche pflicht mit mehrer andacht vnd Religion gehalten zuwerden. Darumb auch niemand daran zweyflen soll/ daß derselben Eestand vmb vil heyliger gewesen sey/ weder der Hayden vnnd vnglaubigen. Dañ da den Juden war zugesagt/ daß nachmalen alle Völcker in dem samen Abrahe solten gebenedeyet werden/ Darumb hielten sie bey ihnen billich für ein Göttlichs werck/ kinder zugeberen/ vnnd das geschlecht des Außerwelten volcks zumehren/ dauon Christus vnser Herr vñ Hayland nach menschlicher Natur seinen vrsprung hatt. Es war aber dise der Juden vermählung auch kein wahres Sacrament. Daher gehört auch / daß wir leichtlich spüren vnnd erkennen so wol bey dem natürlichen Gesatz/ nach beschehenem Adams fall/ als bey dem Mosaischen/der Eestand sey von der zierd vnd erbarkeit seines ersten anfangs weit abgewichen. Dann so lang das Gesatz der Natur gult vnnd gienge / da finden wir vil alte Vätter / die zugleich vil Weiber mit einander genömen haben. Nachmalen aber ist im Gesatz Moysi vergundt worden / daß der Mann seinem Weib ein Schidbrieff gebe (doch so fern vrsach vorhanden were) vnnd sich also von jhm schaydet. Nun seind dise bayde / nemlich vil Weiber zusamen nemen / vnd ein Schidbrieff geben/ vom Euangelischen Gesatz auffgehebt/ vnnd ist der Eestand auff sein alt erstes wesen vnd stand widerkommen vnd gebracht worden.

Gen. 22.

Deut. 24. Matth. 19.

Das

Das fünfft Capitel.

Daß wider Christi will vnd mainung ist/ daß ein Mann vil Weiber zugleich haben soll: vnnd daß das Eeband zwischen beyden Personen/ so lang sie leben/ nimer mög getrennet werden. Item auß was vrsachen gůt vnd nutz sey/ das gemeltes Eeband vngetrennet bleib.

WIewol etliche alte Vätter nit zustraffen sein/ die auß Göttlichem verguñen/ mehr Weiber zusamen namē: Jedoch vil Weiber zugleich mit einander haben/ ist der natur vnnd aigenschafft des Eestands zuwider/ wie das Christus der HErr *Matth. 19.* mit disen worten hat angezaigt: Darumb wirdt der mensch sein Vatter vnd Můter lassen/ vnd wirdt seinem Weib anhangen/ vnd werden sein zwey in einem flaisch. Vñ volget daselbst weiter: Derohalben seind nun nit zwey/ sonder ein flaisch. Mit welchen worten Christus lauter zuuerstehn gibt/ der Eestand sey dermassen von Gott eingesetzt/ daß er allein an zweyer verbindung/ vnd mehrer nit stehe vnd hafft. Das er auch anderstwo gantz deutlich gelehret hat/ da er *Marc. 10.* spricht: Wer sich schaydet vō seinem Weib/ vñ nimt ein andere/ der bricht die Ee an jhr: Vnd da sich ein Weib schaidet von jhrem Mann/ vnd nimpt ein andern/ die bricht die Ee. Dann da einem vergundt wurd mehr Weiber auff einmal zunemmen/ so were kein vrsach vorhanden/ darumb er des Ebruchs mehr schuldig were/ daß er beneben dem Weib/ so im noch beywohnet/ ein anders darzů neme/ nit mehr sag ich/ dann daß er sich mit einer andern verkoplet/ nach dem er die vorig hat von sich gethan. Vnd hiemit werden wir bericht/ daß auch darumb die Kirch wöll vnnd

schaff/

schaff / daß ein Vnglaubiger / so sich zů der wahren Religion bekert / vnnd vormals nach seines Lands brauch vil Weiber genommen / alßdann alle die andern faren lasse / vnnd halt allein das Weib / so vnder allen das erst war / für sein Eelich weib.

Aber mit disen jetzgemelten worten Christi kan leichtlich erwisen werden / das band des Eestands mög in keinen weg auffgelößt werden. Dann da ein Weib nach gegebnem Schidbrieff / jhres Mañs vnd aller seiner zůsprach loß vnd ledig stünde / so were jhr ohn das sie einigen lästerlichen Ebruch begieng / zů einem andern Mann vergundt. Nun spricht aber der HERR außtrucklich: Ein jeder der von seinem Weib leßt / vnd nimpt ein andere / der bricht die Ee. Derhalben ist lauter / daß Eeband werd allein durch den Tod / vnnd sonst durch anders nichts getrennet. Das auch der Apostel bestettiget / da er spricht: Ein Weib ist gebunden an das Gesatz / so lang jhr Mann lebt: Wann aber jhr Mann entschlafft oder stirbt / so ist sie frey vom Gesatz: Welchen sie aber will / dem mag sie sich alßdañ vermählen / allein daß es geschehe im Herrn. Vnd abermal: Den Eelichen gebiet nit ich / sonder der Herr / daß sich das Weib nit schaiden soll von dem Mann: Da sie sich aber von jhme schaidet / daß sie alßdann ohn Ee bleib / oder sich mit dem Mann versöne. Aber solche wal hat der Apostel dem Weib angebotten / das auß bewöglichen vrsachen jhren Mann verlassen / daß sie sich nemlich eintweder weiter nit verheyer / oder aber mit jhrem Mann widerumb versöne. Dann die heylig Kirch gibt bayden

Marc. 10. Matth. 19. Luc. 16. 1. Cor. 7. Rom. 7. Vide Canon. 48. Apost. et Aug. de adul. cõiug. lib. 2. c. 5. et 9. et hõ. 49. ex 50. et de bono cõiug. c. 7. 15. 18. et 24. Hier. epist. 30. in epitaph. Fab. biol. Conc. Milevit. cã. 17.

Mann vnd Weib auch nit zů/ daß eins von dem andern weiche/ohn wichtige bewögliche vrsach.

Vnd damit nit einen geduncк zu ſtreng vnnd ſchwer ſein / daß der Eeſtand / wie vorgemeldt/ von keiner vrſachen wegen entbunden werden mög / darumb ſoll man anzaigen vnnd berichten / was nutzes daran gehenckt ſey. Dann erſtlich ſollen die menſchen hiebey verſtehen/daß in vnd bey dem Heyrat vil meht die frömbkeit/ vnnd gleiche ſitten/dann Reichthumb vnd ſchöne geacht vnnd geſücht werden ſoll. Vnd waißt zwar menigklich / daß ſolchs gemainer geſellſchafft vaſt rathſam vnd nutzlich ſey. Item wann der Eeſtand geſchaiden möcht werden/ ſo hetten die Leut alle mal vrſach/ von einander zugedencken/ vnnd vnfridſam zuwerden. Dahin ſie der Sathan/ als ein Erbfeind des fridens vnd der keuſcheit täglich anraitzen wurd. Jetzo aber erinnern ſich die Glaubigen/ vñ gedencken/ob ſie ſchon der Eelichen beywonung ledig ſtehen / daß ſie dannoch mit dem Eeband verknüpfft bleiben/vnd ſey inen hiemit alle hoffnung abgeſchnitten/ein ander Weib zunemmen. Daher kompt dann/ daß ſie ſich auch gemaingklich nit ſo bald zů zorn vnd vnainigkeit bewögen laſſen. Da ſie aber je zu zeiten geſchaiden werden/ſo können ſie das verlangen nach jhrem Gemahel inn die läng nit vertragen / werden auch alßdann durch jhre freund leichtlich verſünet/ daß ſie widerumb zuſamen kommen.

Da ſollen nun die Pfarrer die hailſame vermanung des heiligen * Auguſtini allhie nit vnuermeldt laſſen / damit er die Glaubigen dahin beredt / daß ſie vnbe-

* *Lib. 2. de adult. cõiug. c. 6. & 9.*

vnbeschwert weren/jre Weiber/die sie Ebruchs halber etwan von sich gethan/ widerumb zu gnaden annemen/so fern sie jhres fals halber Rew vnd Laid hetten. Darauff spricht er also: Warumb soll nit ein Christlicher Eeman sein Weib widerumb anneimen/ welche die Kirch wider annimpt? Vnd warumb wolt ein Weib einem Ebrecherischen mann/der sein laster büsset/nit verzeihen/welchem auch Christus verzigen hat? Dann daß die Schrifft den ein Narren schilt/ der ein Ebrecherin bey sich behelt/das verstehet sie von der/die nach jrem verbrechen weder büssen/ noch von angenommer schand abstehen will. Auß dem ist dann klar/daß der Glaubigen Ee an volkommenheit vnd ehren bayden Haydnischen vnd Jüdischen Eestand weit vbertrifft. *Prouer. 18.*

Das sechst Capitel.

Daß dreyerley güter/als Kinder/ Glaub/vnnd Sacrament/bey dem Eestand zufinden/ vnnd recht verstanden werden sollen. Item/was der Eemann seinem Weib: vnnd hinwider das Eeweib jhrem Mann zuthün schuldig sey.

Erer soll man die Glaubigen vnderweysen/ daß im Eestand dreyerley güter synd/als benantlich die Kinder/Trew/vñ Sacrament/ damit die beschwerung des Eestands gelindert vnnd erstattet werde/ die der Apostel mit disen worten anzaiget/da er spricht: Die Eeleut werden trübseligkeit oder anfechtung des fleisches haben. Vnd auß nechst vermelten dreyen gütern kömpt auch her/das die zusammenfügung der leiber mit ehrē beschicht/die sonst auß- *1. Cor. 7. Aug. de bono coniug. c. 24. & de nupt. lib. 1. c. 11.*

 serhalb

ſerhalb dem Eeſtand gantz ſträflich/ vnd nit zuleiden were. Das erſte gůt od nutz im Eeſtand ſeind die Kinder/die einer mit ſeinem recht Elichē Weib gewiñet/ welches der Apoſtel für ſo groß achtet / daß er ſagt: 1. Tim. 2. Ein Weib wirdt ſelig werden / durch kinder geberen. Welches aber nit allein von der geburt zuuerſtehen iſt/ ſonder auch von dem Chriſtlichen auffzichen/vñ von der zucht / dardurch die kinder zur Gottſeligkeit angewiſen werden / wie der Apoſtel alßbald darauff Eccleſ. 7. ſetzt vnd ſpricht: So fern ſie glaubig bleiben. Vnnd alſo vermanet die Schrifft: Haſt du kinder/ ſo vnderweiſe ſie / vnnd bieg oder gewehne ſie von jhrer kindtheit an. Das lehret auch der Apoſtel. Vnd wir haben von diſer kinderzucht merckliche ſchöne Exempel / welche vnns die heilige Schrifft fürtregt / als nemlich Tobias/ Hiob/ vnd andere heilige Vätter. Was aber der Eltern gegen jhren kindern/ vnnd herwider der kinder gegen ihren Eltern pflicht vnd ampt ſey/ das ſoll im vierten Gebott etwas weitleuffigers außgefürt werden:

Volget traw vñ glaub / der vnder dreyen des Eeſtands gütern / das ander iſt / bey dem nit der Glaub verſtanden wirdt / deſſen wir bey der Tauff habhafft werden / ſonder ein ſolcher Glaub vnnd treiw/ damit ſich bayde Mann vnnd Weib vnder vnnd gegen einander dermaſſen verſtricken / daß eins das ander ſeines leibs gantz gewaltſam macht / vnnd ſich darzů verſpricht/ diſen heyligen Eebund nimmer zuſchenden oder zu brechen. Vnnd ſolch traw vnd Glauben kan leichtlich auß diſen worten genommen werden/

die

die der erſt Vatter geredt hat / als er Euam ſein Weib nam / vnnd die auch Chriſtus der Herr nachmalen im Euangelio hat für gůt erkant / vnnd beſtettiget / da er ſpricht: Darumb wirdt der Menſch ſein Vater vñ Můter verlaſſen/vñ wirt ſeinem weib anhangen/vñ werdẽ zwey ſein in einem flaiſch. Item man ſichts bey dem Spruch des Apoſtels: Das weib wirdt jhres leibs nit măchtig ſein/ ſonder der Mann: Gleicher weiß aber wirdt auch der Mañ ſeines leibs nit măchtig ſein / ſonder das Weib. Derohalben iſt billich vnd recht/ daß der Herr im alten * Teſtament den Ebrechern ein gar ſehr ſchwere ſtrenge ſtraff geſetzt vnd verordnet hat: darumb nemlich / daß ſie diſe Eeliche traw vnnd glaub brechen dörfften. Weyter erhaiſchet auch die Eelich trew vnd glaub/daß Mañ vnnd Weib mit ſonderer/ jedoch heyliger vnd rainer lieb gegen einander genaigt ſeyen / vnnd ſich vnder einander nit lieben / wie ſonſt die Ebrecher / ſonder wie Chriſtus die Kirch geliebet hat. Dann der Apoſtel Paulus den Eeleuten diſe Regel fürgeſchriben hat/vnnd geſprochen: Jr Männer liebet ewere Weiber/wie Chriſtus die Kirch geliebet hat. Nun hat ſie aber Chriſtus mit vnbegreiflicher lieb/zwar nit ſeines nutz halber / ſonder allein jr/ der Geſpons / zů gůtem vnd wolfart vmbfangen.

Gen. 2. Matth. 19. 1. Cor. 7.

** Leuit. 20. Numer. 5.*

Epheſ. 5.

Das drit vñ letſt gůt des Eeſtands iſt/vnd wirt ein Sacrament genant/ alß nemlich das Eeband/ ſo nimmer entbunden werden kan / wie bey dem Apoſtel zuſehen / da er ſagt: Gott hat beuolhen/daß ein Weib nit von jhrem Mann gehe: vnnd gieng ſie von

1. Cor. 7.

jhm / daß sie vnuerheyrath blib / oder sich mit jhrem Mann versöne: auch soll der Mann sein Weib nit von sich lassen. Vnd demnach dieweyl der Eestand/ was gestalt er ein Sacrament ist / die verainigung bedeutet/ so sich zwischen Christo vñ der Kirchen enthelt / so ist von nöten / wie sich Christus nimmer von der Kirchen absündert / daß auch ein Weib (das Eeband belangend) von jrem Mañ nit mög geschaiden werden. Damit aber dise heilige gemainschafft ohn klag leichter erhalten werde/ so soll allhie fürgetragen vñ angezaigt werden/ was bayder Manns vñ Weibs gebür vnd pflicht sey/ wie die von S. Paulo/ vñ auch S. Peter dem Apostelfürsten beschriben seind.

So ist dann der Eemann pflichtig vnd schuldig/ sein Weib nit verächtlich/ sonder ehrlich zuhaltē. Vñ müß diß orts gedacht werden / daß Eua vom Adam ein gesellin genannt sey/ da er spricht: Das Weib/ so du mir geben hast. Daher auch kommen ist/ wie etlich Vätter anzeigen/ daß Eua nit auß den füssen/ sonder auß der seyten des Mañs beschaffen ist. Wie sie zwar auch nit auß dem haupt gemacht / damit sie nit vermaint vber den Mañ/ sonder vil mehr demselben vnderthenig zusein. Ferrer wil es sich wol gebürē/ daß d Mann alle zeyt ein ehrlichen handel füre / als erstlich darumb / daß er darstreck/ was zů ehrlicher häußlicher vnderhaltung notwendig ist: vnnd zum andern auch darumb/ damit er müßiggangs halber nit faul vnnd träg werde: darauß vast alle laster entsprungen seind. Demnach soll er sein haußgesind recht anstellen vnnd ordnen/ desselben böse Mores vñ sitten straffen/ ein jeden

Genes. 3. 1. Cor. 11. Coloss. 3. Chrysostom. hom. 20. in epist. ad Ephes.

den haußgenossen zů seiner pflicht vñ in zucht halten.

Dagegen gebürt dem Weib / was der Apostelfürst nach einander her zelet/da er spricht: Die Weiber sollen vnderthan sein jhren Männern / auff daß auch die/so nit glauben an das wort/ durch der Weyber wandel ohn wort gewunnen werden/wann sie ansehen jhren heyligen wandel inn der forcht. Welcher Frawen geschmuck nit außwendig sein soll im harflechten/vnd vmbhang des golds / oder anlegung der klayder / sonder der verborgen Mensch des hertzens/ inn der vnuerrucklicheit eines sanfften vnnd stillen geists/der vor Got reich ist. Dañ also haben sich auch vorzeyten die heilige Weiber geschmuckt / die jr hoffnung zů Got satzten / vnnd jhren Eemännern vnderthan waren / wie Sara dem Abraham gehorsamet/ vnd hieß jhn einen Herren. Vber das sollen die Weiber fürnemlichen fleiß ankeren/die kinder im Gottesdienst auffzuziehen/ vnd der Haußsorg mit fleiß vorzustehen. Sollen sich auch gern im Hauß halten / es were dann ein not vorhanden / darumb sie außgehen müssen / daß sie sich dannoch ohn wissen vnnd willen jres Manns nit vnderstehen sollen. Darnach (daran jhr Eeliche freundtschafft am aller maisten steht) sollen sie alle mal gedacht sein/neben Got keinen andern lieber zuhaben / vnnd für besser zuachten/weder jhren Mann/dem sie auch in allen dingen/so wider Got nit seind / mit gantz frölichem hertzen / vnderthenigkeit vnd gehorsam laisten müssen.

1. Pet. 3. Tit. 2. 1. Tim. 2. Ephes. 5.

Das sibent Capitel.

Allerley feine lehr / so man im heiligen Eestand wissen vnd halten soll: auch vō hinderung / so dabey zuuerhütē. Item daß die jungen leut nit ohn vorwissen ihrer Eltern / oder Vormünder sich selb verheyraten sollen: vnd entlich was zum leiblichen brauch des Eestands gehöret.

Eucharistus epist. 1. ad Epis. Aphricanos

* *Sess. 24. de reform. c. 1.*

DEm allem nach sollen die Pfarrer auch die bräuch vnd Ceremonien fürtragen vnd außlegen / die gehaltē sein wöllen / wañ man zum Eestand greiffen will / dauon diß orts ohn noth ist bericht zuthün / weil von dem H.* Concili zu Triendt / was in der sach zuhalten sey / ein außfürliche fleißige verordnung beschehen. Vnd müssen die Pfarrer desselben Concili Decret vnd Ordnung wol wissen / vñ in gütem bedacht halten. Derohalben wirdt gnüg sein / daß man vermanung thüe / daß sich die Pfarrer eins solchen berichts gedencken bey hochgedachtem Concilio zuerholen / vnd alßdann auch den Glaubigen denselben trewlich fürzuhalten vnd zuerklären.

Fürnemlich aber / damit die junge gesellen vnd Meidlin / so alters halben noch nit vast witzig seind / nit vnder falschem titul vñ schein eines wahren Heyraths oder Eestands dermassen betrogen werden / daß sie sich vnbedachtsamer weiß zu vnrainer lieb verkoplen: so sollen die Pfarrer zum offternmal vnderweysen vñ lehren / das sey kein wahrer Eestand / künd auch nit gebillicht werden / der nit geschicht oder gemacht wirdt in beysein des Pfarrers / oder eines andern Priesters / dem sein Pfarrer / oder ordenlicher Prelat souil erlaubt het / vnd daß auch ein gewise anzal zeugen dazumal entgegen sey. Mañ sol aber auch lauter anzaigen / was dem Eestand mög ein verhinderung

derung bringen/ daiiñen vil ſtatliche hochgelerte leut/ ſo von allerlay laſtern vnd tugenden geſchriben / ſich ſo fleißig geübt haben / daß zwar mit kleiner arbeyt daher gezogen / vnnd gebraucht werden kan / was ſie ſchrifftlich hieuon lehren: weil ohn daß notwendig iſt/ daß die Pfarrer dergleichen Bücher nimmer von handen weck legen. Derohalben ſollē ſie mit fleiß verleſen vnnd daran ſein / damit die Glaubigen werden vnderwiſen / was diſe Lehrer dauon berichten / auch was ſich das hailig nechſt gehaltē Concili zů Triendt von verhinderung des Eeſtands entſchloſſen hab / es betreff recht die Geiſtliche verwandtnuß/ oder Iuſticiā publicæ honeſtatis/ verſtehe die Recht gemaines wolſtands vnd erbarkeit/ oder ſonſt die hüreren.

Auß dem mag erkant werden / wie die Glaubigen geſinnet ſein müſſen/ wañ ſie in den Eeſtand tretten wöllen. Dañ ſie ſollen nit vermainen/ ein menſchlichen handel dabey anzugreiffen / ſonder ein Götlichen / darzů ſie auch ein auffrichtiges hertz vnd mainung/ auch ſondere andacht bringen müſſen/ wie das die Exempel der Vätter im alten Geſatz genůgſam erweyſen. Vnd ob gleich wol jr Ee ſo hoch nit bewürdiget war / daß ſie ein Sacrament were oder ſein möcht: dannoch haben ſie vermaint/ man ſoll zů allēr zeit die ſelb mit höchſter Reuerentz/ andacht vnd hailigkeit verehren vnd halten.

Vnder andern aber ſollen die kinder mit ernſt dahin vermanet werden / daß ſie jhren Eltern / vnnd auch denen ſie ſonſt vertrawet/ vnd die vber ſie zuuerwalten haben/ alſo vil zu ehren thůn/ daß ſie ohn der-

selben vorwissen/ wil geschweigen/ wider jhren willen vnd waygern / an kein Heyrath stehen. Dann im alten Testament ist zusehen / daß die Kinder alle mal von jren Vättern seind verheyrat worden. Daß aber
1. Cor. 7. diß fals den Eltern vil zuwillen geschehen soll / das vermeldt auch der Apostel mit disen worten: Wer seine Junckfrawen verheyrath/ der thůt wol / wer sie aber nit verheyrath/ der thůt noch rechter.

Noch steht der letzt Thail auß/ wie nemlich der Eestand zugebrauchen sey: dauon die Pfarrer dermassen handlen sollen / daß sie auß jhrem mund kein wort entfaren lassen/ das bey den Christlichen zůhörern der red nit würdig were/ vnnd die frommen hertzen auch nit wol leyden möchten/ oder sonst lecherlich sein wolt. Dann wie des Herren wort keusche wort
Psal. 11. seind/ als Dauid spricht: also will sich auch gebüren/ daß ein Christlicher Prediger der meßige wort vñ lehrbrauch/ die ein sondere grauitet od̃ dapfferkeit/ darzů auch ein auffrichtigs hertz anzaigen. Derhalben seind
Greg. hom. 36. in Euan. dise zwey stuck den Glaubigen am aller maisten fürzutragen/ als erstlich / daß man dem Eestand nit von wegen wollusts vnnd vnzüchtiger begirden pflegen můß/ sonder der soll also gebraucht werden/ daß man innerhalb dem zil vnd gräntzen bleib / die/ wie vorgesagt/ vom Herren gesetzt worden seind. Dañ es muß d̃ Apostolischen warnůg nach getracht sein/ nemlich/
1. Cor. 7. die Weiber haben/ die sollen sich halten / alß hettẽ sie keine. Vnd was S. * Hieronymus dauon sagt: Ein
* Lib. 1. cõ. Iouinian. in fine. weiser Mann soll sein Gemahel mit beschaydenhait/ vnnd nit mit flaischlichem lust vnd begird lieben/ er

wirdt

wirdt den vngeſtümen wolluſt zeumen / auch nit geſtracks ohn vernunfft in das flaiſchlich werck eylen vnd fallen. Es iſt nichts vnfletigers / dann daß einer ſein weib liebet / wie etwa ſonſt ein Ehebrecherin. Dieweil aber alles was gůt iſt / durch das Gebett bey Got erlanget werden muß / ſo ſollen die Glaubigen für das ander ſtuck lernen vnd wiſſen / daß ſie bißweilen Gebets halber ſich ihres Ehelichen wercks enthalten / vnd das wöll ſich alſo gebüren / zum wenigſten drey tag lang zuhalten / eh daß ſie zum hochheyligen Sacrament des Altars gehen / vnnd aber die viertzigtägige Faſten hinauß öffter vnnd mehr mal / wie das vnſere Vätter recht vnd hailigklich verordnet vnd beuolhen haben. Dann alſo werden ſie entlich erfaren / daß die hieuorgemelte drey güter des Eeſtands von tag zu tag bey jnen zůnemmen / vnd mit Göttlichen gnaden gehaufft werden. Sie werden auch / wann ſie einem Chriſtlichen wandel fleißig nachſetzen / nit allein alhie ein ſüſſes vnd fridſams leben füren: ſonder auch ein wahre kräfftige hoffnung haben (die niemand zuſchanden macht) das ewig leben durch Göttliche begnadung zubekommen. Rom. 5.

Das

Das dritt Büch diſes Catechiſmi / von den Zehen Geboten Gottes des Herren / vnd erſtlich vonn denſelben in gemain.

Das erſt Capitel.

Wie die Chriſtliche Lehrer vnnd Pfarrer jhres obligenden Ampts halber ermant werden / die heilige zehen Gebott zuuerſtehn / vnd andere zu lehren: Was auch einen Chriſten zů gehorſam diſer Gebott anraitzen vnd treiben ſoll. Vnd daß dieſelbē den Chriſtglaubigen nit ſchwer fallen / auch zů jhrer Seelen hail zuhalten hoch von nöten ſeind. Endtlich was nutzes außſolchen zehen Geboten vnd jhrer volziehung geuolgt.

DIe zehen Gebott ſeind ein Summari / außzug vnnd kurtzer begriff aller andern Gebot: wie S.ᵃ Auguſtinus ſchrifftlich hat verlaſſen. Vnd ob ſchon Got der Herr im alten Teſtament vil geredt hat: ſo werden dannoch allein zwo ſtaine Tafeln dem Moyſi vberantwortet / die mann neñet die Taflen des zukünfftigen Teſtaments vnd Bunds in der Arch beſchloſſen. Dañ alles was der Herr ſonſt beuolhen hat / das hanget an diſen zehen Geboten / die in den zweyen ermelten Taflen geſchribē ſeind / ſo fert man dieſelben mit fleyß erwögt vnd recht verſtehet: Wie auch ſelb die zehen Gebott auß zweyen andern eruolgen / als nemlich auß der lieb Gottes / vnd des Nechſten / daran das Geſatz / vnd die Propheten hangen.

ᵃ Quæſt. 140. ſuper Exodum.

Matth. 22.

Dieweil ſie dann ein Summari ſeind des gantzen Ge-

Gesatzes / so müssen die Pfarrer dieselben bey tag vnd nacht betrachten/nit daß sie allein jhr leben nach solcher Regul formieren vnd anschicken / sonder daß sie auch das Volck/so jhnen vertrawet ist/ im Gesatz des Herren vnderweisen. Dann des Priesters Leffzen sollen die kunst behalten / sagt der Prophet / daß man von seinem mund das Gesatz erfordere. Dann er ist ein Engel des Herren Sabaoth: welches die Pfarrer des newen Gesatzes fürnemlich angehet/die Gott dem Herrn etwas nähener seind/vnd wie Paulus sagt / von einer klarheit zů mehrer klarheit geformiert vnnd verwandlet werden sollen/ als von dem Geist Gottes. Vnd weil Christus der Herr die Lehrer des newen Testaments ein Liecht nennet/ so gebürt denselben aigentlich/ daß sie denen vorleuchten/ die inn der Finsternuß stecken / als Lehrer der Thorechten/ vnd maister der vnmündigen. Vnd im fall/ daß einer von sünden vbereilet were/ das alßdann die Gaistlichen denselbē vnderweisen. Die sitzen auch in der Beicht an stat Gottes des Richters/ vnnd fellen jhr vrthail vnd sententz/ nach art vnd masse der sünd. Derohalben so fern sie wöllen / daß jhr vnuerstand vnd vnwissenheit jnen selb/vñ auch andern kein schaden bringen/so müssen sie mit allem fleyß daran sein/ vnd auch in außlegung vnd erleuterung Göttlicher Gebott vast wol erfaren vnnd geübt sein / damit sie diser Göttlichen Regul der zehen Gebott gemäß/ von allerlay handel / auch von versaumung ainiger Christlicher pflicht erkennen vnnd vrthailen mögen/ was recht vnd billich ist. Vnnd sollen darauß/

Malach. 2.

Rom. 2. Gal. 6.

2. Tim. 4.

wie

wie der Apostel sagt / ein gesunde Lehr fürtragen/ das ist / die kein irrung bringe / vnnd die kranckheit
Tit. 2. der Seelen / daß ist / die Sünd haile : auff daß es Gott ein angenemes Volck sey / vnd gütem wercken nachsetze.

Nun soll aber der Pfarrer bey solcher erleuterung von den zehen Gebotten/ selb vor augen haben/ vnd auch anderen vorhalten/die er zů gehorsamlicher volziehung dises Göttlichen Gesatzes bereden soll. Aber vnder anderen / was die hertter der menschen zů gehorsam diser Gebott bewegen mag / ist diß das aller kräfftigist / daß mann gedenck / Gott sey ein vrsacher vnd geber des Gesatzes. Dann ob man schon
Gal. 3. sagt : Das Gesatz sey durch die Engel gegeben worden / doch soll niemand zweyflen / daß Gott selb der Gesatzgeber sey / das vnns genügsam bezeugen nit allein ipsius Legislatoris, des Gesatzgebers wort/die bald hinnach sollen außgelegt werden / sonder auch mercklich vil sprüch der heyligen Schrifft / die den Pfarrern leichtlich werden fürkommen. Dann keiner ist/ der nit spür vnd mercke / jhm sey von Gott ein Gesatz in sein hertz eingeschriben / dabey er mög das gůt vom bösen/ die erbarkeit von schanden/ die billigkeit von vnbilligkeit schaiden. Vnd dieweil zwischen der krafft dises natürlichen/ vnd des geschribnen Gesatzes kein vnderschaid / wer ist dann/ der laugnen dörff / daß Gott ein Pflantzer vnnd auffrichter ist bayder des hertzlichen oder natürlichen / vnnd auch des geschribnen Gesatzes? Dershalben soll angezaigt vnd gelehrt werden / Gott hab das Göttlich liecht des natür-

natürlichē Gesatzes/ als er Moysi das geschribē gsatz gab/so zů derselben zeit durch böse sitten/vnd tägliche verkerte boßheit / inn den hertzen der menschen verduncklet war/ mehr erleuteret/ weder von newem angezündt vnnd auffgebracht / damit das Volck nit etwan vermaine/es werd mit disen ermeldten geschribnen sätzungen nit gebunden / wann es hört vnnd vernimpt / das Gesatz Moysi sey auffgehebt worden. Dann gewüßlich ists / vnnd soll auch darfür erkant werden/ daß man disen Gebotten darumb nit schuldig sey zugehorsamen / daß sie durch Moysen gegeben worden / sonder daß sie eines jeden hertzen angeboren / vnnd durch Christum den Herren erleuttert vnd bestettigt seind.

Es wirdt dannoch zu vnderweysung des Volcks vil helffen/ vnd auch vast dienlich sein/ dasselb dahin zureden/ das es den zehen Gebotten gehorsame / weñ man betracht / Gott sey der das Gesatz gegeben hat/ vnnd daß wir weder an seiner weyßheit vnd billigkeit zweyflen / noch auch seiner vnendtlichen krafft vnnd macht entweichen mögen. Derohalben sagt Got/als er durch die Propheten das Gesatz zuhalten gebot/ daß er Got der Herr were/wie er auch spricht im eingang seiner zehen Gebott: Ich bin dein Herr vnnd Gott. Vnd anderstwo: Bin ich ein Herr/ wo ist dañ mein forcht? *Exod. 20. Malach. 1.*

Es sollen aber nit allein die hertzen der menschē bewögt werden/ die Gebott Gottes zuhalten/ sonder auch getriben werden / darumb danck zu sagen/daß vnns Gott seinen willen hat entdecket / daran vnser

Seelen

Seelen hail ſtehet. Derhalben auch die Schrifft ein ſolche groſſe wolthat an mehren orten nit ſchweiget/ ſonder das Volck dabey ermanet / damit es ſein ſelb wiirden/ vnd auch des Herren begnadung danckbarlich erkeñ. Alſo leſen wir in Deuteronomio: Das iſt ewer weyßheit vnnd verſtand vor allen Völckern/ wann ſie hören werden alle diſe Gebott / daß ſie werden ſagen: Ey wie weyſe vnd verſtendige Leut ſeind das/ vnd ein treflich Volck. Vnd widerumb im Pſalmen ſpricht Dauid: Er hat keiner Nation alſo gethan / vnnd ſein vrthail oder Gebott hat er jhnen nit eröffnet.

Deut. 4.

Pſal. 147.

Wann aber der Pfarrer die aigenſchafft des gegebnen Geſatzes auß der Schrifft wirdt anzaigen/ ſo werden die Glaubigen leichtlich vernemmen vnnd verſtehn / mit was andacht vnnd vnderthenigkeit ſie das Göttlich Geſatz empfahen / vnnd volgends verehren müſſen. Dann drey tag daruor / ehe das geſatz durch Moyſen gegeben wurd / iſt auß gehayß Gottes menigklich angeſagt vnnd aufferlegt worden/ daß ſie jhre klaider wüſchen / vnd jhre Weiber nit berürten / damit ſie zů empfahung des Geſatzes deſto heyliger vnd geſchicklicher weren: vnnd alſo auff den dritten tag zugegen erſchinen. Als ſie demnach um Berg gefürt waren / dauon jhnen der Herr durch Moyſen das Geſetz geben wolt/ ſo iſt dazumal allein dem Moyſi beuolhen worden / daß er auff den Berg ſtige / dahin Gott mit groſſer Mayeſtet ankommen iſt/ vnd hat denſelben ort mit Donder/ mit Blitz/ mit Fewr / vnd dickem Nebel vmbringet/ mit Moyſe zureden

Exod. 19.

reden angehebt / vnnd jhm das Gesatz geben. Das zwar die Göttliche Weyßheit auß keiner andern vrsach hat also beschehen wöllen / dann daß er vns dabey ermanet / man soll das Gesatz des Herren mit rainem demütigem hertzen annemmen / vnnd wo wir seine Gebott verachteten oder versaumeten / daß wir alßdann vor Göttlicher gerechtigkeit einer gewissen straff hetten zugewarten.

Auch soll der Pfarrer anzaigen / die zehen Gebott seyen nit schwer zuhalten / vnnd das kan er auß dem heyligen Augustino zum wenigsten mit diser einigen erweysung darthün. Lieber / spricht er / wie möcht einer sagen / daß dem menschen vnmöglich sey / daß er lieb hab / daß er / sag ich / seinen gnedigen Schöpfer / vnd allerliebsten Vatter lieb habe / vnnd demnach auch sein flaisch an seinen Brüdern? Wer aber liebet / der hat das Gesatz volzogen / wie [a] Paulus schreibt. Derohalben zaigt [b] Johannes der Apostel lauter an / die Gebott Gottes seyen nit schwer. Dann wie S. [c] Bernhart bezeugt / so het Gott an den menschen nichts billichers / nichts würdigers / auch nichts nutzlichers / fordern vnnd begeren mögen / dann daß er seine Gebott hielte. Darumb hat sich S. Augustinus ab diser so grossen gütigkeit Gottes verwundert / vnnd Gott darauff also angesprochen: Was ist doch der Mensch / daß du von jhm geliebt sein wilt: vnnd da er das nit thüt / so drömest du jhm mit grosser schwerer straff? Ist dann das nit ein merckliche straff / wann ich dich nit lieb habe? Vnnd da sich nun einer wolt außreden / er werd durch schwacheit seiner

Vide Aug. de natura et grat. ca. 69. Chrys. li. 1. de compūct. cordis. Basil. quæst. 176. in regu. brev. ad Damasc. Hier. in symbolo

[a] Rom. 13.

[b] 1. Ioan. 5.

[c] Tractat. de diligendo Deo.

natur an der lieb Gottes verhindert / den soll man alßdan vnderweisen vnd lehren / Gott / der von vns
Rom. 5. will geliebt sein / pflantze durch seinen heiligen Geist die krafft der liebe inn die menschliche vnsere hertzen. Solcher Geist aber wirdt denen vom Himmelischen
Luc. 11. Vatter gegeben / die vmb denselben bitten vnd begeren. Vnd hat darumb S. Augustinus billich also gebetē: * Da quod iubes, & iube quod vis: Das ist: O
* Lib. 10. confes. c. 29. 31. 37. Got / gib was du beuilchst / vnnd beuilch was du wilt. Dieweil vns dann die hülff Gottes berait ist / vnd zuhanden stehet / fürnemlich nach Christi des Herren Tod / dardurch der Fürst diser Welt ist außgestossen worden / so ist ferrer nichts mehr / darumb sich jemand der sachen beschwer vnd darab entsetz. Dann einem liebhaber fellet nichts zuschwer.

Weitter wirdt auch zů solcher erweysung vil gelten / (daß wir nemlich die zehen Gebott halten) wann man außlegt vnd anzaigt / daß die Glaubigen solchen zehen Gebotten jhren gehorsam notwendigklich laysten sollen vnd müssen / sonderlich dieweil bey vnsern zeyten leut gefunden werden / die Gotslesterlich / vnd jhnen selbs zů grossem jhrem schaden haben sagen dörffen / das gesatz der zehen Gebott / wie leicht / oder schwer das ist / dannoch sey es den Christen zů jhrer Seelen hayl vnuonnöten. Dise Gotlose lesterliche mainung soll ein Pfarrer mit der heyligen Schrifft widerfechten vnnd widerlegen / sonderlich
Matth. 5. et 19. Mar. 10. Luc. 18. Rom. 2. 13. Iac. 1. 2. 4. 1. Ioan. 3. mit eben dem Apostel / durch den sie jhre Gotteslästerung vermainen zubeschönen vnnd zu vertheidi-
† 1. Cor. 7. gen. Was ists dann? sagt der Apostel / † Es gilt die

vorhalt nichts/ noch auch beſchneydung/ ſonder vñ die volziehūg Götlicher gebot iſt es zuthün. Dieweil er aber diſe ſeine mainung an andern orten mehrmalß meldet vnnd dabey anzaiget/ daß die new Creatur allein in Chriſto gelt/ Darauß verſtehen wir/ daß er ein ſolche newe Creatur in Chriſto maine/ die Gottes Gebott helt. Dann wer die Gebot Gotes hat vñ helt/ der hat vnnd liebet Gott: wie der Herr ſelb ſagt bey Johanne/ da er ſpricht: Wer mich liebet/ der helt mein Wort oder Gebott. Dann ob gleichwol einer kan gerechtfertiget/ vnnd auß einem Gotloſen ein frommer menſch werden/ ehe daß er alle vnnd jede beuelch des Geſatzes/ mit dem außwendigen werck volziehe vnnd verbring/ ſo kan dannoch nit ſein/ daß einer/ der ſich alters halber ſeiner vernunfft gebrauchen kan oder mag/ auß einem böſen/ ein gerechter menſch werd/ er ſey dañ von hertzen willig vnd berait alle Gebott Gottes zuhalten. *Gal. 6.* *Ioan. 14.*

Zu letzt aber/ damit ein Pfarrer nichts verſaume/ dardurch die Chriſtglaubigen bericht vnnd bewögt werden/ das Geſatz zuhaltē/ ſo ſoll er weiter anzaigē/ wie getrungen vol ſüſſer Früchten bayde diß Geſatz/ vnd ſein gehorſam ſey/ vnnd das kan er leichtlich bey dem 118. Pſal. weiſen. Dañ da wirdt das Geſatz gelobt vnd geprieſen/ vnnd iſt das ſein fürnemſtes Lob/ daß es die Götliche Herrligkeit vnnd Mayeſtet vmb vil mehr preyſet/ weder ſonſt die Himmel mit aller jhrer zierd vnd Ordnung/ welche wie ſie alle Nation/ vngeacht/ wie grob vnd barber die ſeind/ zu verwunderung bewögen/ alſo ſeind ſie auch ein viſach/ daß

dieſelb Nation vnd Völcker die Herꝛligkeit/ Weyßheit vnnd Krafft des Schöpffers aller Welt wiſſen vnnd erkennen. Vnnd zwar das Geſatz des Herꝛen bekörꝛet die hertzen zů Gott / ſpricht Dauid. Dann da wir ſeine weg vnnd heiligen willen durch das Geſatz erkennen/ ſo keren wir vnſere füſſe auff die weg des Herꝛen. Dieweil aber allein die Gotsförchtigen recht weyſe ſeind / ſo legt Dauid dem Geſatz weiter zů / daß es den kleinen vnnd demütigen Weyßheit mitthailet. Darumb wer das Geſatz Gottes helt/ der wirdt mit wahꝛer frewd vnnd erkantnuß Göttlicher gehaymnuſſen / auch mit mercklichem groſſem luſt/ gaben vnd belonungen/ ſo wol bey diſem leben/ alß in der andern Welt hauffenweyß begnadet. Wir ſollen aber vnſers aygnen nutzs halber nit ſo ſehꝛ/ alß vmb Gottes willen dem Geſatz gehoꝛſamen/ der dem menſchlichen geſchlecht ſeinen willē dardurch hat zuerkennen geben. Vnd ob ſchon die andere Creaturen dem willen Gottes nachkoīen/ ſo iſt dannoch vil billicher/daß d menſch demſelben gehoꝛſamlich nachſetz. *Pſal. 18.*

Es ſoll aber auch nit verſchwigen bleiben/ daß Gott ſein güte / vnd derſelben groſſe ſchätz gegen vns am aller mayſten hiemit erzaiget hat/ daß ob er vns ſchon ohn einige vnſere belohnung het zwingen mögen / daß wir jhm zů ehꝛen dienten: jedoch hat er ſein ehꝛ ohn vnſern nutz nit ſüchen wöllē / damit was dem Menſchen nutz iſt / daß daſſelb auch Gott ehꝛlich were. Dieweil dann das gröſt vnd fürnemlichſt daran gelegen iſt / darumb ſoll ein Pfarꝛer lehꝛen/ vnnd anzaigen / wie der Prophet zu letzt in ſeinem nechſt hiervorge-

vorgemelte Psalmen gesagt hat: die nemlich die Ge- Psal. 18.
satz Gottes bewaren/denen werde es vilfaltig vergol-
ten werden. Dann vns seind nit allein verhayssen die
gebenedeyung vnd belonungen des Gesatzes / welche
mehrerthails die zeitliche wolfart betreffen/ alß daß Deut. 28.
wir gebenedeyt seyen in der Stat/ vñ gebenedeyt auff Matth. 5.
dem Feld: sonder vns ist/ wie Christus sagt/die völli- Luc. 6.
ge belohnung /vnd ein güte voltrungende/ gerüttelte
vnnd vberflüßige maß im Himel berait/die wir durch
hailige güte werck vermittelst Göttlicher barmher-
tzigkeit verdienen.

Vom ersten Gebott.

Das erst Capitel.

Daß bey den zehen Geboten erstlich gemerckt werde soll die schö
ne History von dem alten Israelitischen Volck/ so im Got sonders
lich erwelet/wunderbarlich von dem Pharaone errettet durch die
wüste gefüret/auff vilerley weyse begnadet/vnd insonderheit dems
selben zů gelegner zeyt vnd on die zehen Gebott geben hat

OWiewol diß Gesatz den Juden auff dem Berg
von Gott gegeben ist: die weil es dañoch lang
darvor allen menschlichen hertzen von natur
war angeschaffen vnd eingebildet/ vnd darumb auch
Got hiemit gewöllet/ daß im alle menschen ewigklich Rom. 1.
gehorchen solten: so wirdt vast nutz sein / daß man die
wort mit fleiß erleuttere / die den Hebreern durch
Moysen den diener vnnd Dolmetscher Gottes seind
verkündiget worden: vnd darzů auch die History des
Israelitischen Volcks anzaige / die voller gehaym-
nussen ist. Vnd anfengklich soll fürgehalten werden/

Got hab jhm ein Volck auß aller Nation/ so vnder dem Himel war / außerwölet / das seinem vrsprung von Abraham gehabt / den er im Land Chanaan ein Bilgram hat sein wöllen. Vnnd ob schon Gott het zügesagt vnd verhaissen / Abraham wurd gemelts Land besitzen / so hat dannoch weder er / noch seine nachküm̃lingen biß vber die 400. Jar kein bleibends ort gehabt/eh daß sie das gelobt Land besassen. Vnd seind aber in zeyt diser jhrer Bilgerfart niemals von Gott verlassen worden. Sie zogen wol von einem Volck zum andern/ vnd auß einem Reich in das an-
Psal. 104. der: aber dannoch hat jhnen der Herr kein vnbillichheit zůstehen lassen : ja jhrenthalber hat er auch die Künig gestrafft. Ee daß sie aber in Egypten abgezogē seind / da hat er ein Mañ/ verstehe Joseph/ vorgesandt/ der sie/ vnd die Egyptier durch sein fürsichtigkeit von hungers nöten errettet. In Egyptē aber hat er sich jrer so gnedigklich angenom̃ē/ dz sie sich zu wunder mehreten vñ zunamen/ vngeacht / daß Pharao der Egyptisch Künig zů jhrem verderben fürsätzlich solchs wehren vnd verhindern wolt. Vñ da sie vast betranget/ vnd alß aigne leut / gantz vngnedigklich gehandlet vnnd geplaget wurden: so hat Gott Moysen zů einem Hertzog auffgeworffen/ der sie mit gewaltiger hand auß Egypto füret. Diser errettung vnd erlösung hat Got zů anfang seines Gesatzes sonderlich gedacht/ da er spricht: **Ich bin der Herr dein Gott / der dich auß Egypten gefüret hat von dem Hauß der Dienstbarkeit**

Aber

Aber hiebey ſollen die Pfarrer wol erwegen Got hab jm ein Volck auß allen andern gewölet/ das er ſein Volck nennen möcht/ vnnd dem er ſich geb zuerkennen vnnd zuuerehren/ nit daß es an gerechtigkeit/vnd anzal anderer Völckern etwas beuor het/wie Got die Hebreer das erinnert: ſonder daß es Got lieber gefallen hat ein geringes vnd armes Völcklin zumehren/ reich zumachen/ vnnd zuzieren/ damit ſein macht vnd gütigkeit bey allen kündiger vnnd herrlicher geacht vnd geprisen wurd. Dieweil es dann mit diſem Iſraelitiſchē Volck alſo geſtalt war/ſo hat ſich Got mit lieb zů jnen gefügt. Vñ ob er ſchon ein Herr war Himmels vnnd der Erden/ dannoch hat er ſie dermaſſen geliebet/ dz er ſich gar nit ſchemet/jhr Got genant zuwerden/ damit er andern Völckern vrſach geb zu eyferen/vñ das alle menſchen ſich zů dem wahren Gott zu dienſt in vnderthenigkeit begeben/ wann ſie der Iſraeliter wolfart ſehen vnd erkenneten. Alſo zaigt auch Paulus an: Er raytze die Hebreer alß ſein fleiſch zů gutem eyfer durch vorgebilte wolfart der Hayden/ vnd wahre erkantnuß Gottes/ damit er ſie hat vnderwiſen.

Deut. 9.

Deut. 10.

Rom. 11.

Darnach ſollen die Glaubigen vnderricht werden/ Gott hab zugeſehen vnd verhengt/ daß die alten Hebreer/ vnnd jhre Vätter lange zeyt ſeind vmbgezogen wie Bilgramen/daß auch jr nachfahrn ſchwerlich/ vnnd nit anders alß leibaigne Knecht betranget vnd getruckt worden ſeind/ vnd das alles darumb/ damit wir hiebey lerneten vnnd erkenneten/ daß die freund Gottes nur feind diſer Welt/ vnnd Bilgram

auff Erden seind. Derohalben wir auch desto leichter zů Gottes hulden vnnd freundschafft kommen / wann wir mit der Welt gar nichts zůthůn haben. Item wann wir vns zum dienst Gottes begeben / daß wir alßdann erkennen / vmb wie vil seliger einmal die diener Gottes seind / weder die der Welt dienen: das

2. Cor. 12. vns auch die Schrifft erinnert / vnd sagt also: Aber doch sie werden jm dienen / auff daß sie wissen vñ verstehen / wie vngleich ey sey / mir / vnd dem Reich diser Welt zudienen.

Ferrer soll er anzaigen / Gott hab nach 400. Jarẽ seinem verhayß gnůg gethan / damit diß sein Volck durch Glauben vnd Hoffnung auffenthalten wurd. Dann Got will / daß die seinen / die er nöret / auff jhn bawen / vnd sich gegen seiner gůtigkeit alles gůts versehen / wie in erleuterung des ersten Gebots wirt vermeldt werden. Letstlich soll er / der Pfarrer / anzaigen / als wa vnd wañ das volck Jsrael diß gesatz von Gott empfangen hab: nemlich da es auß Egypten gefürt worden / vnnd in die wüsten kommen ist / daß es durch frische gedechtnuß der empfangnen Genad / die jhm jüngstlich widerfaren / desto mehr bewögt / vnnd von wegen des öden wilden orths / darinnen es vmbzoch / etwas erschröcket / vnnd hiemit also zu annemmung des gesatzes etwas geschicklicher wurde. Dann die Menschen seind denen am allermaysten hold vnnd getrew / die jhnen gůts beweisen: so haben sie auch am maysten zů Gott vnd seiner genaden jhre zuflucht / da sie sehen vnd erkennen / daß jhnen alles menschliches hoffen vnnd vertrawen benommen

ist.

ist. Dabey ist zuuerstehn/ daß die glaubigen souil williger vnd genaigter seind Himlische lehr anzunemen/ wie vil mehr sie sich von Weltlicher frewd/ vñ fleischlichem wollust abhalten: wie durch den Propheten geschriben ist: Wen wirdt er Weyßheit lehren/ vnd wem wirdt er sein gehör zu erkennen geben? Nemlich die von der Milch entwehnet/ vnd die von der Brust abgezogen seind. Esa. 28.

Das ander Capitel.

Was die wort des ersten Gebots auff sich haben/ vnnd auch vns Christen zubedencken geben: Daß auch solches erst Gebot vnder allen andern das fürnembst sey: vnd wer darwider sündige.

SO soll dann ein Pfarrer dahin arbeyten/ vnnd eines vermögens souil außrichten/ damit die Christglaubigen zů aller zeyt dise wort beherzigen/ als nemlich: Ich bin der Herr dein Got: Darauß sie verstehen werden/ daß sie iren Schöpffer zů einem Gesatzgeber habē/ von dem sie auch beschaffen seind vnd erhalten werden/ vñ sollen darumb billich mit Dauid sagen: Er ist der Herr vnser Got/ vnd wir seind das Volck seiner wayd/ vnnd Schäflin seiner herde. Vnd so fern man dise erst gemelte wort des gebots mit ernstlicher viler vermanung dem Volck einbildet/ so wirdt das vil helffen die Glaubigen/ zů volzichung des Gesatzes lustiger vnd williger zumachen/ vnd auch von sünden abzuschrecken. Daß aber darauff volgt: Der dich auß Egypten gefürt hat/ auß dem Hauß der Dienstbarkeit: Ob das wol scheinet/ als gieng es allein die Judē an/ Psal. 94.

die von Egyptischer Tyranney vnd dienstbarkeit erlediget worden seind: Da wir jedoch ansehen / wie es mit aller inwendigen wolfart vnd hayl vnserer Seel gestaltet sey / so gehet es vil mehr die Christen an / die nit auß Egyptischer seruitut vnnd dienstbarkeit / sonder auß dem Land der Sünden / vnd von dem gewalt
Coloss. 3. der finsternuß durch Gott errettet / vnd in das Reich seines geliebten Suns gebracht sein. Vnd Hieremias hat bey betrachtung diser grossen wolthat also weyssagt:
Hierem. 16. Nimb war / die zeit wirdt kommen / daß man nit mehr sagen wirdt: Der Herr lebt / der die Kinder von Israel auß Egypten gefüret hat: sonder man wirdt sagen / der Herr lebt / der die Kinder Israel auß dem Land der Mitternacht / vnnd auß allen Landen / dahin er sie verstossen / außgefüret hat / vnnd ich will sie widerumb in das Land bringen / das ich jren Vattern gegeben hab. Sihe ich werde vil Vischer schicken (spricht der Herr) die sie vischen werden ꝛc. was da-
Ioan. 11. selbst weyter volget: dann der genedigst Vatter hat
Luc. 1. Rom. 6. die verstrewte Kinder / durch seinen Sun beysamen bracht / daß wir nun nit mehr als Knecht der Sünd / sonder als Knecht der gerechtigkeit dem Herren dienen in heiligkeit vnd gerechtigkeit vor jhm / die gantze zeit vnsers lebens.

Derhalben sollen die Glaubigen disen Spruch
Rom. 6. des Apostels / wie ein Schilt allen jren anfechtungen fürwerffen vnd entgegen halten / da er spricht: Seind wir der Sünd abgestorben / wie sollen wir dann dainnen noch leben? Wir seind jetzo nit vnser selb / sonder dessen / so für vns gestorben / vnd wider erstanden ist /

der

der iſt vnſer Herr vnd Gott / der vns mit ſeinem blůt hat zuwegen bracht: wie kůnden wir dann in Got vnſern Herren ſündigen/vñ jn widerumb an das Creutz hefften? Damit wir dann rechte freygelaſſene knecht ſeyen/vnd ſolcher freyheit genieſſen / damit vns Chriſtus gefreyet hat / ſo laſſet vns mit vnſern glidern der gerechtigkeit zů vnſerer heiligkeit dienen/wie wir vormals der vngerechtigkeit damit gedienet haben. *Hebr. 6.* *Galat. 4.* *Rom. 6.*

Darauff volgt nu weiter: Du ſolt nit freſ̃de Götter neben mir haben. Der Pfarrer ſoll allhie anzaigen / daß inn den zehen Gebotten der fürnembſt vñ erſter thail Gott ſelb angehet/der ander aber den nechſten. Daß was wir dem nechſten dienſtlich ſein/ vnd güts erzaigen/ das geſchicht vmb Gottes willen. Daß auß Götlichem gehaiß lieben wir den nechſten alßdann / wann wir jhn vmb Gottes willen lieben. Solche ding aber die Gott betreffen/ſeind in der erſten Tafel geſchriben vnd außgetruckt. Zum andern ſoll er anzaigen / daß inn vorgemeldten worten zweyerley befelch begriffen wirt / deren einer gebots/ der ander verbots krafft hat. Dann da er ſagt: Du ſolt nit frembde Götter vor mir haben / das hat diſe mainung: Du ſolt mich für ein wahren Gott verehren/vnd aber frembden Göttern kein ehr anthůn. *Exod. 20.*

In dem erſten wirdt der Glaub/die Hoffnung/ vnd die Lieb gebotten. Daß da wir jhn Got nennen/ hiemit bekennen vnd halten wir jhn recht vnd billich für vnbewöglich / vnueränderlich / getrew/vnnd der jhm zů ewigen zeyten gleich iſt vnnd bleibt. Darumb

von

von nöten/ daß wir allen seinen worten glaubē geben/ jhm alles vertrawen/ vnd auch jhn/ vnd sein Authoritet für hoch vnd groß achten. Wer aber sein Allmechtigkeit erwegen will / auch wie gnedig/ milt/ vnnd genaigt er zů aller wolthat sey / soll sich der nit mit aller seiner hoffnung auff jhn setzen vnd verlassen? Will er aber betrachten die schätz seiner gütigkeit vnd lieb/ die er in vns hat außgegossen/ soll er jhn dann nit müssen lieben? Daher kompt dann die Voired vnnd der Beschluß / die Gott in der Schrifft gebraucht/ wann er etwas befelhen/ vnnd gebieten will: Nemlich: **Ich bin der Herr** ꝛc.

Der ander thail dises Gebots ist/ **Du solt nit frembde Götter vor mir haben.** Dise wort hat der Gesatzgeber braucht wöllen/ nit daß sein mainung nit were mit befelchs kraft gnůgsam hiemit angezaigt / als nemlich: Du solt mich für ein ainigen Gott ehren. Dann ist er Gott / so ist er ein ainiger. Aber das spricht er von wegen viler verblendten Leut/ die vor alten zeiten sagen dorfften/ sie ehreten den wahren Gott / vnnd verehrten gleichwol ein grosse anzal Abgötter. Derselben gleichen auch gar vil vnder den
3. Reg. 18. Hebreern seind gefunden worden/ denen Helias verwise vnnd auffrupfft / daß sie auff bayde thail hinckten: Wie auch die Samaritaner theten/ die zugleich
4. Reg. 17. jhren Gott Jsrael/ vnd die Haidnische Abgötter haben angebettet.

Demnach soll weitter vermeldet werden / diß sey das aller fürnembst vnd gröst Gebot / nit allein ordnung

nung halber / ſonder auch von wegen ſeiner aigenſchafft/würden vnd excellentz. Dann Gott müß von vns gar vil / vnd weit mehr geliebt / vnnd gröſſer geacht werden/weder ſonſt ainiger ander Herr vnd Künig. Er iſt der vns hat beſchaffen/vnd er iſts ſelb / der vns regieret. Von jm ſeind wir in müter leib ernöret/ vnd darauß in diſe Welt gebracht worden: ſo verſorget er vns auch mit dem allem / weß wir zů vnſerm leben vnd deſſelben narung vnd vnderhalt bedörffen.

Die vbertretten aber diß Gebot / die keinen Glauben/Hoffnung vñ Lieb haben/ deren boßheit zwar weit vmb ſich greifft. Daß in diſer zal werden begriffen/die in ketzerey fallen: Die nit glauben/was die heylig Kirch/als ein Müter zuglauben fürtregt: Die jhr vertrawen auff Träum/Warſager/vnd andere vergebliche eyttele ding ſetzen: Die an jhrer Seelen hail verzagen / vnnd ſich gegen Göttlicher gnaden nichts gůts verſehen: Die allein auff Reichthumb/ auff geſund / vnd jhre leibs kräfften bawen. Das alles von denen weitleuffiger erkläret worden iſt / die von allerley Sünden vnd laſtern geſchriben haben.

Das drit Capitel.

Daß wider diß erſt Gebott / vnd die Ehr Gottes gar nit ſtreit die verehrung vnd anräffung der lieben Heyligen: Vnd wie dieſelbig mög wider die Feind der Heyligen erhalten vnd beſtettigt werd.

SO ſoll nun in außlegung diſes Gebots auch mit fleyß angezaigt werden / daß diſem erſten Gebot gar nichts zuwider ſey / die verehrung vnd das anrüffen der lieben Engel / der ſeligen Gaiſter/ſo jetzo der Himliſchen glory genieſſen/ oder auch

die

die Reuerentz gegen derselben Cörper vnnd heiligen Aschen/die vnser Catholische Kirch durch alle zeit zů irer andacht auch hat brauchen wöllen. Dann wer ist also vnuernünfftig / wann ein Künig last vmbschlagen vñ außrüffen/ daß sich keiner für ein Künig halt/ oder auch zůsehe vnd gestatte/daß im ein Künigliche ehr vnd reuerentz erbotten vnnd erzaigt werd/der darumb alßbald gedencken wolt / man handel wider des Künigs willen vnnd mainung / wann man seinem Rath vnnd Regenten wolt ehr beweysen? Dann ob schon die Christen nach dem Exempel der Heiligen des alten Testaments die heiligen Engel anbetten/so geben sie doch hiemit denselben nit die Ehr/welche sie Gott geben vnd schuldig seind. [a] Da wir aber lesen/ daß die Engel bißweylen nit leyden vñ gestatten wöllen/daß sie von den Menschen angebettet wurden/ so soll doch verstanden werden/ daß sie solches darumb thun haben/dañ sie wolten mit dermassen verehrt sein/ wie Gott allein geehret werden soll. Dann der heylig Geist/welcher sagt: [b] Got allein gebürt Ehr vñ Glori / der hat auch befolhen / daß wir [c] Vatter/ Můter/ vnd den alten sollen ehr anthůn.

[a] *Apoc. 19. & 22. Iudic. 13.*

[b] *1. Thm. 1. Exod. 20. Leuit. 19. Deut. 5. Genes. 23. 2. Reg. 24. 1. Paral. 21. & 29.*

Item die Heyligen/ die den ainigen Gott ehreten / haben gleichwol auch die Künig / laut der heyligen Schrifft/angebettet / das ist/mit vndertheniacm fůßfall verehret. Weil dañ die Künig / durch die Got sein Welt regieret / also hoch geehret werden: so soll man die Englische Gaister vmb so vil mehr in ehren halten/ wieuil mehr sie die Künig an würdē vbertreffen/ welche Engel auch Gott zů Dienern haben wöllen/

len/ vñ gebraucht sie nit allein zů regierung seiner kir-
chen/ sonder auch zů andern sachen/ durch deren hilff
wir auch teglich von grosser gefahr bayder Seel vnd
Leibs errettet vnd beschirmet werden/ ob sie vns schon
nit augenscheinlich zusehen werden.

Darzů ist die Lieb zubedencken/ damit die heyli-
gen Engel vns hold seind/ vñ dardurch sie werden be-
wögt/ denen Landen/ welchen sie vorstehn/ mit flehen Dan. 10.
vnd bitten hilflich zusein/ wie die heilig Schrifft mel-
det/ daß sie auch zweifels ohn den jenigen zu gůt thůn/
die sie in jhrer verwarung haben/ dann sie tragen vn-
ser Gebet vnd zäher für Gott. Derwegen hat auch Tob. 12.
der Herr im Euangelio gelehret/ man soll die klainen Apoc. 8.
nit ärgern/ dann jhre Engel beschawen allezeit im Matth. 18.
Himmel das angesicht des Vatters/ der im Himmel
ist. Darumb mag man sie wol anrůffen/ angesehen/
daß sie Gott ewigklich anschawen/ vnd auch gar gern
ne vber sich nemmen/ wann jhnen befolhen wirdt/ vn-
ser Seelen hail zuuersorgen.

Es seind auch von diser anrůffung schöne sprüch
in der heyligen Schrifft: Dann Jacob begert vom Genes. 32.
Engel/ mit dem er rang/ gebenedeyt zuwerden/ jha er Osee 12.
nöttiget jhn darzů. Dann er geredt sich den Engel Genes. 48.
nit eh zuerlassen/ er empfieng dann die Gebenedeye-
ung. Vnd das redt er nit allein von dem Engel/ den
er dazumal anschawet/ sonder den er auch mit augen
gar nit gesahe/ als nachmalen/ da er sprach: Der En-
gel/ so mich hat auß allem vbel errettet/ der wölle di-
se Kinder benedeyen. Darauß auch her genommen Genes. 48.
werden kan/ es sey weyt darvon/ daß die Ehr Gottes

werd

werd geschmelert durch das verehren vnd anrüffen der Heyligen / so im Herren entschlaffen seind / vnnd durch das verehren jhres Heyligthumbs / jha auch die hailigkeit Gottes nimpt vmb so vil mehr zů / wie vil mehr das die Menschen zů hoffnung erwecket / dieselb bestettiget / vnd den Heyligen nachzuuolgen vermanet vnd vrsach gibt. Vnd daß vns Christen solches wol anstehet / das wirdt durch das ander [a] Nicenisch / [b] Gangrenisch vnd [c] Tridentisch Concili / auch durch die heiligen [d] Vätter erwisen vnd bestettiget.

Damit aber der Pfarrer etwas besser versehen vnd gefaßt sey / die jhenigen zuwiderlegen / welche diser warheit entgegen handlen: So soll er fürnemlich S. Hieronymum contra Vigilantium / vnnd auch den [e] Damascenum lesen. Zů derselben Argument gehört das auch / daran das fürnembst gelegen ist / als nemlich / die immerwerende gewonheit / die wir von den Aposteln haben / vnnd zů jeder zeyt inn der Kirchen Gottes durchauß erhalten vnnd bewart worden ist. Vnd wer möcht ein kräfftigers vnd lauterers Argument begeren können / weder vns die Göttlich Schrifft selb anbeut vnd darraicht / [f] welche die Heyligen mit verwunderung lobt vnd preyset? Dieweyl dann etliche Heyligen von Gott selb gelobt werden / wie in der heiligen Schrifft zusehen ist / was ist dann groß daran gelegen / daß die auch mit sonderer Reuerentz von vns Menschen verehret werden? Gleichwol seind sie auch darumb etwas mehrers zuuerehren vnd anzurüffen / [a] daß sie für der Menschen hail ohn vnderlaß betten / vnnd daß auch Gott [b] jhres verdienstshalben

[a] Actione 3. & 7.
[b] In proemio et can. 20.
[c] Sess 25.
[d] Nazianze. in Cypr. & in Basilid. Aug. lib. 7. de baptis. cõt. Donat. c. 1. S. Paulinus Nolanus in vita S. Felicis.
[e] Lib. 4. de orth. fide c. 16.
[f] Eccle. 44. Heb. 11.
[a] 2. Machab. 15. Apoc. 5 Ierem. 15. Basil. hom. in 30. martyr. Ambr. in lib. de viduis.
[b] Genes. 26. Exod. 32. Esai. 37.

halben vnd jhnen zu gefallen vns vil güts beweyſet.
e Dann da vmb eines ſündigen Büſſers willen frewd e Luc. 15.
im Himmel iſt / ſolten dann die Himliſchen Burger
den Büſſern nit auch verholffen ſein? Vnnd da man
ſie trewlich bittet / ſolten ſie vns nit verzeyhung der
Sünden mögen außbringen / vnnd vns bey Gott wi-
derumb zu gnaden helffen wöllen?

Vnd wolt einer ſagen / wie zwar etliche thün / die
fürbitt der Heyligen were vnuonnöten / weil Got vn-
ſerm Gebet ohn einigen mitler vnd Dolmetſch bege-
gnet / vnnd daſſelb annimpt. Solche läſterwort kön-
nen leichtlich durch S. d Auguſtinum widerlegt wer- d Quæſt. 149
den: daß nemlich der ding vil ſeind / die Got nit gibt / ſuper Exod.
wo fern nit ein mitler oder fürbitter das ſein auch dar-
zü hilfft. Vnd das kan mit herrlichen Exempeln des
e Abimelechs / vnnd f Jobs freunden erwiſen werden / e Geneſ. 20.
deren Sünd allein durch Abrahams / vnd Jobs für- f Iob 42.
bit von Gott verzigen wurden. Wolt man aber weit-
ter ſagen / es geſchehe auß mangel vnd ſchwacheit des
glaubens / daß wir die Hailigen zů vnſern mitlern vnd
Patronen gebrauchen / wie wöllen ſie dann des haupt-
mans Exempel verantworten / an dem der glaub von
Got dem Herren ſonderlich gepryſen wirdt / vnd dan- Matth. 8.
noch ſchicket er nichts weniger die fürneme ſeine alten Luc. 7.
Juden zum Hayland / damit ſie ſeinem krancken die-
ner die geſundtheit erlangten. Gleichwol můß bekant
werden / daß vns Chriſtus der Herr zů einem aitligen 1. Tim. 2.
Mitler gegeben ſey. Dann er vns durch ſein Blůt
dem Himliſchen Vatter allein verſönet hat / vnnd iſt
durch ſein aigen Blůt einmal in das Hayligthumb

Hebr. 9. eingangen / vnnd hat vns erfunden die ewige Erlösung/ vnd höret auch nit auff für vns zubitten. Aber daher kan in keinen weg geschlossen werden / daß die Christen bey den Hayligen kein züflucht haben mögen. Dann vrsach/ soll man darumb bey den Hayligen kein hülff süchen mögen/weil Jesus Christus vnser ainiger Patron ist/ so het jhm der Apostel nimmer so offt vnd hefftig begert/ durch seiner Brüder fürbit/ so noch im leben waren/bey Gott dem Herren geholfen zuwerden. Dann das Gebet der lebendigen wolt nit weniger die glory vñ würden Christi vnsers Mitlers verhindern/weder sonst anderer Hailigen fürbit/ die jetzo im Himmel seind.

Roman. 15. Hebr. 13. 2. Cor. 1. Philip. 1. Ephes. 6. Coloss. 3. 1. Thess 5. 2. Thess. 3.

Wen solten aber die wunderwerck nit bewegen/ darumb̃ er glauben wolt/daß die Hayligē zuuerehren/ vnd/wie wahr ist/ vnsere fürsprecher weren/da er bey der Hailigen gräbern sicht vnnd spürt/was wunders daselbst geschicht: als da die Blinden/Lamen/vñ sonst andere glidlosen widerumb gerad vñ gesund/ die todten zum leben erweckt / vnnd die bösen feind auß den leibern der Menschen geworffen werden. Wie nit al= lein vil hievon haben gehört/vnd noch vil mehr statlicher Leut davon gelesen/sonder auch alles das augenscheinlich gesehen: wie S. [a] Ambrosius vnd [b] Augustinus / als glaubwürdige zeugen / schrifftlich haben hinderlassen. Was bedarffs aber viler wort? Haben die [c] Klayder/Schwaißtücher/ [d] Schatten der Hailigen/eh sie von disem leben geschaiden seind/ allerley franckheit vertriben / vñ den schwachen widerumb zů kräfften geholffen: wer solt dann vernainen dörffen/

Chrysost. hō. 66. ad pop. Gregor. li. 3. epist. 30.

a Epist. 85. & ser. 91.
b Lib. 22. de ciuit. ca. 8. et ep. 137.
c Act. 19.
d Act. 5.

daß

daß Gott durch die heilige aschen/ gebain/ vnd ander Haylthumb seiner Außerwölten gleich so vil wunders würcke? Das weyßt der [c] tod Cörper/ der ohn gefähr in Helisei Grab geworffen wurd / vnd alßbald er denselben berüret/ wider lebendig worden ist. [c] 4. Reg. 13

Das viert Capitel.

Wie zuuerstehen sind die wort in disem Gebot/ daß man nit machen noch ehren soll das Schnitzwerck: vnd daß den Christen gar nit verbotten sey/ die person der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnnd der Hailigen Gottes bildnuß in der Kirchen zuhaben vnnd zuuerehren: wann solches ohn mißbrauch/ vnnd mit Christlicher beschaidenhait beschicht.

DAn volgt: Du solt dir kein geschnitzt Bild machen / noch ainige gestalt deren/ so im Himmel/ vnnd vnden auff Erden / oder auch deren/ so im Wasser vnder der Erden seind/ die solt du weder anbetten noch verehren. Etlich haben das für das ander Gebot vnder den zehnen gehalten / vnd darumb die zwey letzten für ein Gebot achten wöllen/ wie hingegen S. [a] Augustinus die zwey letzten gethailet/ vnd gewöllt hat / daß diese hiegemelte wort zů dem ersten Gebot gehören. Vnd weil diese mainung in der Kirchen breuchlich vnnd gemain ist / so bleiben wir auch gern darbey. Gleichwol ist das ein grosse vrsach/ darumb solche wort von dem ersten Gebot vngethailet sein/ vnd bleiben / dieweyl es sich nemlich wol schicket/ daß eines jeden belonung vnnd straff an das erst gebot gehenckt wurd. [a] Quæst. 71. super Exod. & conc. 1. in Psal. 32.

Es soll aber niemand vermainen/ daß mit disem Gebot alle kunst zu malen vnnd zu schnitzen durchauß verbotten werd. Dann wir lesen in der Schrifft / es seyen auß gehayß Gottes Gemähl vnnd Bilder gemacht worde/als [b] Cherubin/vñ die [c] Ehrine schlang. Derhalben wirdt es darumb zuthün sein / daß wir wissen haben vnnd verstehn / die Bilder seyen der vrsach halber allhie verbotten / damit dieselben nit für Götter verehrt wurden/vñ dem wahren Gottesdienst hiemit ein abbruch geschehe.

b Exod. 25. 3. Reg. 6.
c Num. 21.

Aber diß gebot belangend / da wirdt wider die Göttliche Mayestet auß zwayerley vrsachen schwerlich gehandlet: als erstlich: wann die götzen vnd bilder wie Gott selber geehret/oder darfür gehalten werden/ als sey in denselben ein Gottheit/ oder sondere krafft/ darumb sie weren zuuerehren / oder daß an sie etwas sey zubegeren/vnnd auch daß man auff die bilder vnser hoffnung setzen soll / wie solches vorzeyten bey den Hayden geschehen/die jhr vertrawen vnd datum auff die Götzen bauweten / welches die Schrifft an mehr orthen straffet/vnnd nit gestatten will. Zum andern wirdt disem gebott zu wider gehandlet / wann einer sich wolt vnderstehen / die gestalt Gottes mit kunst zu abconterfeyen / als möcht man die mit leiblichen augen sehen/vnd mit farb oder sonst Figurlicher weyse außtruckenlich vor augen bilden vnd stellen. Dann wer kündt Got außtrucken oder abmahlen/wie [d] Damascenus saget / der vnsichtbarlich ist / auch kainen Leib hat / kan auch mit vmbschriben / oder inn einige Figur gefaßt werden? Daß im andern Niceniſchen

d Lib. 4. orthod. fid. c. 17.

Concil-

Concilio weitleufftiger wirdt außgefüret. Derohalben redet der Apostel recht vnnd wol daruon / vnnd spricht von den Hayden: Sie haben die herrligkeyt des vnuerwesenlichen Gottes den Vöglen / vierfüssigen Thieren / vnd Schlangen verglichen. Dann sie alle dise vnuernünfftige Thier wie Got in ehren hielten / da sie derselben Bildstöck auffstelten. Darumb seind auch die Israeliter für Abgöttisch gescholten worden / welche vor dem Kalbsbild schrien: Das seind deine Götter O Israel / die dich auß Egypten gefüret haben / Dieweyl sie die herrligkeit Gottes verwandelet haben / inn die gleichnuß eines Kalbs / das Hew frißt. Dieweyl dann der HErr verbotten / frembde Götter zu ehren / auff daß er die Abgötterey gantz hiemit auffhüb vnnd wegk neme: so hat er gewöllt / man soll kein bildtnuß Gottes / weder auß Ertz / noch sonst anderer Materi giessen / wie Esaias anzaigt / vnnd spricht: Wem habt jhr Gott vergleichen wöllen / oder wie wöllet jhr jhn bilden?

Rom. 1.

Exod. 32.

Psal. 105.

Esai. 40.

Daß aber diß Gebot die mainung hab / das weisen beneben den heyligen Vättern / die dise wort / wie im sibenden Concilio vermeldet wirdt / also / vnnd anders nit außlegen / So beweysens auch gnügsam die wort Deuteronomij / als Moyses das Volck von der Abgötterey abwenden wolt / vnd sprach: Ir habt den tag kein Bildtnuß oder gleichnuß gesehen / als euch der Herr auff dem Berg Horeb mitten auß dem Fewr hat zügeredt / welliches der hochuerstendig Gesatzgeber darumb gesagt hat / damit die Juden / irrthumb zuuerhüten / die Gottheit vngebildet liessen / vñ

Deut. 4.

die ehr/die man Gott schuldig ist/ nit etwa der Creatur antheten.

Doch soll niemand vermainen/daß darumb der Religion/ vnd dem Gesatz Gottes das wenigst zuwider gehandelet werde/ wann ein Person auß der heiligen Dreyfaltigkeit mit sonderer bildnuß: oder zaichen abgerissen vnd gemalet wirdt/die so wol im alten/als im newen Testament erschinen seind. Dañ niemand ist so vngeschickt vnd grob/daß er glaub/die Gottheit werde durch ein solches bild außgetruckt. Ein Pfarrer aber soll zuuerstehen geben/ daß etliche sondere aigenschafft vnnd werck /die Gott wol gebüren/hiemit angezaigt werden: als da im Daniele der alt betagt Mann auff dem Thron sitzend gemalet wirt/vor dem die Bücher werden auffgethan / dabey die ewigkeit/ vnd grundlose weyßheit bedeutet wirdt / damit Gott aller Menschen gedancken vnd werck anschawet/vnthail darüber zugeben. Auch wirdt den Engeln ein Menschliche gestalt sampt flügeln angediehtet / die Glaubigen dabey zuuerstendigen / wie genaigt sie gegen dem Menschlichen geschlecht / vnd auch al berait sein/jrem ampt/ vnd dem befelch Gottes nach zukommen. Dañ alle seind sie dienstbafftte geister/wie Paulus sagt / denen zů gůtem außgesendet / die des hayls Erben seind. Was aber die gestalt der Tauben/vnd die fewrige zungen/dauon im Euangelio / vnd in der Apostel geschicht/für aigenschafft des heiligen Geists bedeuten / das waißt menigklich baß / dann das es weitleuffiger anzaigung bedörff.

Daniel. 7.

Hebr. 1.

Matth. 3.
Marc. 1.
Luc. 3.
Ioan. 1.
Act. 2.

Dieweil aber Christus der Herr/vnd sein allerhailigste

hailigſte raineſte Müter / auch alle andere Heyligen Menſchlicher natur vnd geſtalt geweßt ſein / ſo mag man derſelben Bilder wol abmalen vñ auch in ehren halten / das bey diſem befelch nit allein vnuerbotten / ſonder auch als güt vnd hailig / vnd für ein gewiſe anzaigung eines danckbaren hertzen zů jeder zeit gehalten worden / das beſtettigen die vralten Schrifften / ſo zů Apoſtoliſcher zeit außgangen / vnnd die allgemaine Concilia / darzů ſo vil gleichlautende Schrifften der heyligen hochgelerten Vätter. Es ſoll aber ein Pfarrer anzaigen / es zimme ſich nit allein / daß man in der Kirchen Bilder hab / vnd denſelben ehr beweyſe / weyl die verehrung / ſo jnen beſchicht / auff die Heiligen ſelb / ſo dadurch bezaichnet werden / gewendet wirdt / ſonder er ſoll auch zuuerſtehen geben / das ſey den Glaubigen biß hero zů jhrem groſſen nutz vnnd frommen geſchehen / wie zu ſehen bey Damaſceno im Büch / das er von den Bildern hat außgehen laſſen: auch bey dem ſibenden Concilio / welches das ander Niceniſch war.

Euſeb. li. 7. c. 14. Eccle. hiſt. VII. Synodus. Athanaſ. de paſſ. imag. ca. 4. Damaſus in vita S. Syluestri. Gregor. lib. 9. epiſt. 9.

Dieweil aber der Erbfeind Menſchlichen geſchlechts alle heilige mainung vnd ordnung der Kirchen / ja alles güt durch ſein liſt vnd betrug ſich vnderſtehet zu ſchänden vnd zuuerfälſchen / Wa dann bey der Bilder verehrung das Volck etwas ſträflich geweſen were / das ſoll der Pfarrer / inhalt des Concilialiſchen * Decrets zů Triendt außgangen / ſo vil mögelich / mit fleiß verbeſſern vnd abthůn. Auch ſoll er genants Decret vnnd ſatzung nach gelegenhrit der ſach dem Volck wol erklären. Item er ſol den ainfeltigen /

* *ſeſſ. 25.*

gemeine Christliche Kirche/ und den Bund der Widerwertigkeit/ und Verfolgung/ so jhnen darumb gemacht worden ist/ und noch teglich gemacht wird/ wenn Tyrannen dahin streben/ wenn offenwaren zu setzen/ Gott verachten/ die Christen ausrotten/ die ding stets erwachen/ wie Gott sich zu jhnen und zu seiner Kirchen verhalten wolle/ wie er jhnen zu helffen/ und wie sie jhnen zu rathen haben/ wenn sie in der Kirchen darumb fleissig bitten/ und jhnen vorbereden/ das sie Gott nicht wolle verlassen/ sondern jhnen die Hülffigen im nehen und warhafftigklichen zu nehen.

Das fünffe Capitel.

Weissung das Gottes wort/ und der Christlichen Kirchen gebet/ jhnen helffen/ und sie erretten/ wenn sie in Gefahr vnd Noth sind.

Wo ist doch nicht billig/ das wir vnsern Gebeten/ vnd vnsern ganzen Thun vnd Lassen/ der jhnen Gott/ ein Harnisch/ ein Schwert/ ein Schutz/ ein Schirm/ ein Panier/ ein Schild/ ein Bogen/ ein Spies/ ein Rad/ ein Wagen/ ein Pferd/ ein Ross/ ein Fewr/ ein Flamme/ ein Schwefel/ ein Donnerschlag/ ein Wetter/ ein Hagel/ ein Schnee/ ein Nebel/ ein Sturmwind/ ein Ungewitter/ ein Wasserfluth/ ein Sündflut/ ein Tod/ ein Leben/ ein Krieg/ ein Friede/ ein Sieg/ ein Frewde/ ein Sig/ ein Ehre/ ein Reichthum/ ein Gewalt/ ein Herrschafft/ ein Königreich/ ein Fürstenthum/ ein Hoheit/ ein Herrlichkeit/ ein Gnade/ ein Barmhertzigkeit/ ein Gerechtigkeit/ ein Heiligkeit/ ein Warheit/ ein Weisheit/ ein Verstand/ ein Kunst/ ein Lehre/ ein Prophecey/ ein Gesicht/ ein Offenbarung/ ein Wunderwerck/ ein Zeichen/ ein Wunder/ ein Krafft/ ein Stercke/ ein Hülffe/ ein Rettung/ ein Trost/ ein Leben/ ein Auferstehung/ ein Himmelreich/ ein Seligkeit/ ein Ewig

bots vnd derē die daſſelb zuuerbrechen genaigt ſeind/ füglich alhie wirdt fürgeſtellt: ſo iſt doch ſolche peen ein gemainer anhang/ ſo allen volgenden Gebotten kan zugeſetzt werden. Dann ein jedes Geſatz helt die Menſchen zů gehorſam der Gebott/ durch peen vnd belohnung. Vnd daher komen die vilfaltige verhaiſſungen Gottes in der heiligen Schrifft. Dann jetzo vnuermeldt/ was viler gezeugknuß wir im alten Teſtament hieuon gehaben/ ſo ſtehet im Euangelio geſchriben: Wilt du zum leben eingehn/ ſo halt die Gebott. Vnd an einem andern ort ſagt Chriſtus: Wer da thůt den willen meines Vatters/ der im Himmel iſt/ der wirdt eingehen in das Reich der Himel. Widerum ſagt Chriſtus: Ein jeder Baum der nit gůte frücht bringt/ der wirdt außgehawen vñ in das fewr geworffen werden. Vñ anderſtwo: Ein jeder der ſich vber ſeinen Brüder erzürnet/ der wirdt ſchuldig ſein des Gerichts. Vnd abermal: So jhr den menſchen werdet nit verzeihen/ ſo wirt euch ewr Vatter ewre ſünd nit verzeyhen.

Matth. 19. Mat h. 7. 3. 5. 6.

Das ander/ ſo bey vorgemelten worten zuhandlen iſt/ daß ſteht in dem/ daß man die volkomne menſchen vil anderſt/ weder ſonſt die flaiſchlichen von angehenckter diſer peen vnd ſtraff der vbertretter diſes/ vnd anderer Gebot vnderweyſen můß. Dañ den volkomnen/ die durch den Geiſt Gottes getriben vñ gelaitet werden/ dem ſie auch allberait vnnd frey von hertzen gehorſamen/ iſt das ein fröliche ſondere botſchafft vñ anzaygung/ der will Gottes ſey gegen jnen wolgenaigt. Dann ſie erkeñen hie/ was ſorg der liebe

Rom. 8.

Gott gegen jhnen tregt/der die menschen jetzo mit belohnung / ietzo mit straff / zu seiner verehrung vnnd Gotsdienst helt/ vnd gleichsam zwingt. Sie erkennen auch diſe vnaußsprechliche gunſt vnnd gnaden Gottes gegen jhnen/ daß er ſich würdiget vber ſie zuherrſchen/vnd will auch jhres dienſts zu ehren ſeines Göttlichen namens gebrauchen / ja ſie erkennen das nit allein/ ſonder ſie ſeind auch güter hoffnung / welchem er nach ſeinem Göttlichen willen etwas wirt befelhen/ die werd er auch kräfftig machen allem ſeinem gebiet vnd befelch gehorſam zulaiſten.

Aber diſe beygeſetzte ſtraff felle den flaiſchlichen ſchwer vnnd ſawr / als die noch nit haben den Geiſt der freyheit / ſonder der dienſtbarkeit / vnnd darumb von Sünden mehr abhalten auß forcht der ſtraff / weder auß lieb vnnd luſt eines tugentſamen wandels. Darumb muß man jhnen die ſach durch gütliche ermanung etwas leichter machen/ vnnd ſie bey der hand füren / dahin das Geſatz gehet vnnd weiſet. Der Pfarrer aber / ſo offt er gelegenhait hat diß Gebott außzulegen / ſoll auch ſo vil vor augen haben.

Doch müß man zugleich bayden flaiſchlichen vñ gaiſtlichen fürnemlich zwey ding / alß zwen ſporen anſetzen/ die zuvolziehung des Geſatzes die menſchen vaſt anmanen/ vnd ſeind in angehenckter diſer peen der vbertretter begriffen. Dann daß Gott ſtarck genant wirdt / das ſoll darumb deſt fleyßiger außgelegt werden/ weyl daß flaiſch/ welches das Göttlich troen wenig achtet / jhm ſelb vilmal weg vnnd gelegenheit ſucht/

flücht/ dem zorn Gottes zuentweichen/ vñ die verord-
nete peen zuuerhüten: Wer aber gewüß ist / daß Got
starck sey / der darff nit dem Künig Dauid sagen: *Psal. 138.*
Wo soll ich hingehen von deinem Geist/ vnnd wohin
soll ich fliehē von deinem Angesicht? Auch mißtraw-
et das flaisch bißweilen der Göttlichen verhaissung/
vnnd glaubt / der Feind seyen so mechtig/ daß es sich
für vnuermöglich acht dieselben zugedulden. Aber
ein starcker standhaffter Glaub / der nichts wancket/
weil er auff die Göttliche macht vnnd krafft bawet/
der tröstet hingegen vnd stercket die menschen. Dann
et spricht mit Dauid: Gott ist mein erleuchtung vnd *Psal. 26.*
mein hail/ wen solt ich dann förchten?

Der ander spor-en ist der Götlich eyfer / dieweil
hie der Herr spricht/ er sey ein starcker Eyferer. Dañ
die leut mainen bißweilē / Got acht nit/ was mensch-
lich ist/ geb auch nichts darumb / ob wir seine Gebott
halten/ oder aber verachten. Darauß dann ein gros-
se vnordnung des lebens entstehet. Da wir aber glau-
ben/ daß Got eyferig ist/ wie er sich selb allhie nennet/
dardurch werden wir leichtlich in zucht vnnd ord-en-
lichem leben gehalten. Aber der eyfer/ den man Gott
zuschreibt / bedeutet kein hertzliche vnrüw/ sonder ein
Göttliche lieb/ dardurch Got nit gestattet/ daß ainige
Seel vor jhm vngestrafft bleibe / die von jhm vnnd
seiner gnaden durch die sünd abfellt/ vnnd darumb
als ein Ebrecherin inn der Schrifft genant wirdt/
welche aber an ihm also Ebrüchig werden/ die ver- *Psal. 72*
derbt er allesam. So ist dann der eyfer Gottes die
gantz miltsame vnnd auffrichtige seine gerechtigkeit/

dar-

dardurch die Seel/welche sich mit falschem irrthum/ vnd schädlicher jhrer begird selb schendet / von Göttlicher gemahlschafft als ein Ebrecherin geschaydet vnnd verworffen wirdt. Wir erfaren aber/ daß diser eyfer Gottes gar süß vnd lieblich ist/ weil vns sein aller bester/wunderlicher/vnd gegen vns gantz genaigter will dabey wirdt angezaigt. Dann vnder den menschen wirdt kein hitzigere lieb/ auch kein grössere vnd freundtlichere gesellschafft / weder zwischen dem Eeuolck gefunden. Derohalben zaigt Gott an/ wie vast er vns lieb hab / da er sich zum offtermal einem Breutigam oder Eemann vergleicht / vnnd auch ein Eyferer nennet. Vnnd darumb soll ein Pfarrer allhie lehren vnd anzaigen / daß die menschen nach dem dienst vnd ehren Gottes also begirig sein müssen/ daß sie von rechts wegen vil mehr Eyferer/ dann Liebhaber gehaissen werden mögen / nach dem Exempel Elie des Propheten / der von jhm also spricht: Mit eyfer hab ich geeyfert für den Herren vnnd Gott der Heerscharen. Ja sie sollen dißfalß Christo selb nachfolgen / der also spricht: Der eyfer deines hauß hat mich gefressen. Allhie soll auch des trowens nit vergessen/ sonder angezaigt werden/Got werd die Sünder vngestrafft nit lassen / sonder dieselben aintweder wie ein Vatter züchtigen / oder wie ein Richter zů scharpffer strēger straff fürnemmen. Welches Moyses an einem andern ort also vermeldet/ da er spricht: Vñ dir solt wissen / daß der Herr dein Gott ein starcker Gott/ vnd ein trewer Gott ist/der den Bund vnd die Barmhertzigkeit denen helt / die jhn lieben/ vnd seine Ge-

2. Reg. 19. Psalm. 68.

Joan. 2.

Deut. 7.

Gebot halten/ in tausent glid/ vnd vergilt alßbald die inhassen/ daß er sie rmbbringe. Vnd Josue sagt auch Josue 24.
Jr köndt dem Herrn nit dienē. Dañ Got ist ein heyliger starcker Eyferer/ vnd wirdt ewren lastern vnnd sünden nit vbersehen: Werdet ihr den Herren verlassen vnnd frembden Göttern dienen/ so wirdt er sich wenden/ vnd wirdt euch plagen vnd verderben.

Da muß man aber das Volck vnderweysen/ bey disen obgemelten worten/ dainnen Gott spricht: er wöll haimsüchen die missethat der Vätter an den kindern/ biß in daß dritt vñ viert glid oder geschlecht/ damit die Glaubigē wissen/ daß ein solche straff Göttlichen trowens sich biß in das drit vnd viert glid der Gotlosen erstrecke/ doch nit/ das derselben nachkümlingen die laster jhrer Vorfahrn allemal büssen/ sond ob schon sie vnd jhre kinder darumb vngestrafft bleiben/ daß dañoch nit alle jhre nachkümlingen dem zorn vnd der straff Gottes entgehn mögen. Wie dem Küpsal. 34. 35. 4. Reg. 22.
nig Josie widerfahren ist/ dem Got von wegen seiner grossen frümbkeit verschonet vnd vergönnet/ daß er zů seinen alten vorfahrn im friden begraben wurd: damit er daß vnglück nit vor augen sehe/ welches von wegē Manaßis seines Gotlosen Anherrens vber Judam vnd Jerusalem nachmalen gehen wurd. Dann als er/ Josias/ nu mit tod abgangen/ bald ist der rach vnnd zorn Gottes dermassen auff sein Erbnemmen vnnd nachfahren gefallen/ daß er auch den kindern Josie nit verschonet hat.

Da soll man aber auch mercken/ was massen die obgemeldte letzte wort dises Gebots/ disem Pro- Ezech. 18.
phe-

phetischen spruch (Die seel/welche gesündiget hat/die soll sterben) nit zuwider sey. Vñ das zaigt S. * Gregorius lauter an neben allen Altuättern / die auch gleicher mainung seind/ vnnd spricht also: Ein jeder der seines schnöden Vatters boßheit nachschlacht/ der wirdt auch mit desselben sünd verstrickt vnnd behafft werden. Wer aber seines Vatters boßheit nit nachsetzet / der wirdt auch desselben laster halben das wenigst nit belaidiget werden. Da kompt her/ daß ein gotloses kind/so von einem gotlosen Vatter ist geborẽ/nit allein seine/sond auch seines Vatters sünd bezalen müß/ wann es zu den lastern seines Vatters/ darüber sich Gott mit des kinds wolwissen erzürnet/ kein scheuwen hat auch seine boßheit zuhauffen. Vnd ist billich / wer im nit förchtet vor dem strengen Richter den weg seines bösen Vatters nachzutretten / daß derselb in disem leben dahin gehalten vnd getrungen werd/ daß er auch bezal vnd büsse/ was sein Gotloser Vatter verschuldet vnd verbrochen hat.

* Lib. 15. Moral. cap. 22.

Ferrer soll ein Pfarrer vermelden/wie vast vnd seh: die gütigkeit vnnd barmhertzigkeit Gottes seine gerechtigkeit vbertreffe. Gott zürnet zwar auff das drit vnd vierte glid oder geschlecht / aber sein barmhertzigkeit leßt er zu thail werden biß in das tausent. Da er aber spricht: Er wöll haimsüchen die boßheit der Vätter an den kindern/ biß an das drit vnd vierte gelid / deren die jhn hassen: damit wirdt angezaigt/ wie groß die sünd sey. Dañ was ist doch schädlichers vnd schnödders / dañ bayde selb die höchste gütigkeit/ vnd höchste warheit verhassen? Das gehet aber darumb

Exod. 20.

rumb alle Sünder an / daß gleich wie der/ so Gottes Gebott hat vnd helt/ auch Got lieb hat / also wer des Herren Gesatz verschmecht/ vnd desselben Gebot nit helt/ der soll billich darfür gehalten werden / als hasset er Gott. Was aber zu lezt nachuolget / Got wöll barmhertzigkeit thün an vil tausenten / die in lieb haben: Hiemit will Got anzaigen/ was massen/ vñ mit was mittel das Gesatz zuhalten sey. Dann die das Gesatz Gottes halten / die müssen durch gleiche lieb/ die sie sunst gegen Got tragen/ auch noch zů seiner gehorsam bewögt werden / wie das hinnach bey einem jeden Gebott gedacht werden soll. Joan. 14.

Von dem andern Gebot.

Das erst Capitel.

Daß diß ander Gebött fein volget auff daß erst/ vnnd wider den gemainen mißbrauch diser zeyt hefftig zutreiben sey. Wie auch dattlen zugleich ein Gebott vnd verbott soll gemerckt werden.

VN disem vorigen ersten Gebot Göttlichen Gesatzes/ darinnen vns beuolhen wirdt/ Got den Herren recht vnd hailigklich zuuerehren/ wirt daß ander / so nechst darauff volget / notwendigklich auch begriffen. Dañ wer verehret sein will / d begert auch/ daß man mit ehren von jm rede/ verbeut vnnd hebt hiemit auch auff / was dem allem zuwider vnnd entgegen ist. Welches auch der Herr bey Malachia lauter anzaigt/ vnd spricht also: Der Sun ehret seinen Vatter/ vnd der Knecht seinen Herren: Bin ich dann ein Vatter/ wo ist mein ehr? Wiewol nun dem also/ so hat dañoch Gott nach grösse der sach diß Gesatz Malach. 1.

satz vnd ander Gebot insonderheit geben wöllen/ daß sein Göttlicher gantz heiliger Name geehret wurde. Vnnd das hat er vns mit lauteren / woluerstendtlichen worten außgetruckt/ vnnd also beuolhen: Du solt den Namen des Herren deines Gottes nit vergeblich in deinẽ mund nemen.

Das zwar den Pfarrern ein sondere anzaigung sein soll / es wöll hiemit gar nit gnüg sein/ daß allein in gemain von der sach gehandlet werd / sonder sie müssen bey disem Gebott in die leng beharren/ vñ alles was zů derselben erleuterung wol dienlich ist/ fein vnderschidlich/ lauter / vnnd mit ernst den Glaubigen fürhalten vnd außlegen. Dann man zwar alhie nit kan zu fleyssig sein/ dieweil leut vorhanden/ die so gar mit jrthumb verblendet sein / daß sie den vermaledeyen dörffen / welchen die Engel glorificieren vnd ehren. Dann sie lassen sich durch diß gegeben Gesatz gar nit abschrecken / daß sie die Göttliche Mayestet nit Täglich / ja vast alle stund vnnd zeit gantz vnuerschampt antasten vnd verkleinern. Dann wer sicht nit/ daß jetzo alles geschworen/ alles vbel gewünschet/ vnnd alles durchauß verflücht sein müß / also vnnd dermassen/ daß schier niemand kaufft/ verkaufft/ oder sonst andere händel treibt / der nit den schwür darein legt / vnnd den allerheyligsten Namen Gottes in die tausentmal / auch in gantz liederlichen verächtlichen sachen freuenlich darzů nimpt vnd braucht? Darumb sollen die Pfarrer mit destmehrer sorg vnd fleyß die Glaubigen erinnern / was schweren verflüchten laster das sey.

Nun

Nun soll man in erleuterung diſes Gebots zuforderſt gůt wiſſen haben / daß beneben dem verbott diſes Geſatzes noch auch gebotten vnd eingebunden werd / was die Menſchen zuhalten weiter ſchuldig ſeind. Es ſollen aber bayde diſe Gebott vnd verbott inſonderheit fürgetragen werden/als erſtlich darumb/ damit der handel mit dem leichtiſten außgelegt vnnd auch angezaigt werd / was doch diß Geſatz gebiete/ vnnd zum andern was es hergegen verbiete. Vnnd zwar befilcht vnnd gebeut es / daß man den namen Gottes verehren/ vnnd heyligklich darauff ſchwören ſoll. Widerumb verbeut es daß den namen Gottes niemand veracht / oder leichtfertigklich mißbrauch/ auch dardurch nit fälſchlich / vergebenlich / oder freuenlich ſchwöre.

Derhalben die ehr vnd reuerentz belangend/ die wir dem namen Gottes zubeweiſen ſchuldig ſeind/ da ſoll ein Pfarrer ſeine Chriſtglaubigen vnderrichten/ man můß den namen Gotes nit allein bey ſeinem Büchſtaben vnd Syllaben/oder ſonſt das bloß wörtlin/ Got / anmercken / ſonder das wöll bedacht ſein/ was es vermög / das zwar ein allmechtige vnd ewige Mayeſtet der dreyainigen Gottheit bedeut vnnd anzaigt. Auß dem aber kan leichtlich erkant werden/ wie ein zernichten / vngeſchaffnen aberglauben die Juden haben / die den namen Gottes wol ſchreiben/ aber nit außſprechē dörffen/gleich als ſtünd die Göttliche krafft auff den vier Büchſtaben / vnnd nit an/ vnd auff ihr ſelb.

Wiewol aber in ſingulari numero einzelig auß-

gesprochen wirdt: Du solt den namen Gottes nit vergeblich in deinen mund neiñen/ so ist dannoch das nit von einem/ sonder von allen namen zuuersichn/ die Got werden zugeschriben. Dañ sonst werden Got vil namen gegeben/ alß da man in nennet ein Herrn/ allmechtigen/ ein Herrn der Heerscharen/ ein Küng der Küng/ ein starcken/ vnnd andere dergleichen/ wie in der heiligen Schrifft zufinden/ die alle gleicher verehrung werth seind. Weiter soll man anzaigē/ wie man dem namen Gottes sein schuldige Reuerentz geben soll. Dañ sich wil nit gebüren/ das ein Christliche Volck kein wissen haben soll (welches Gottes dem Herren ein stettes lob schuldig) von einem so nutzlichen ding/ vnd das auch zů der Seelen hayl so notwendig ist.

Das ander Capitel.

Wie vnd was vilerley weyß wir Gott/ vnd Gottes namen loben vnd ehren sollen: vnnd ob das schwören schon gůt ist/ daß jedoch nit gůt sey/ dasselb in steterm brauch zuhaben.

WIewol aber der name Gottes auß vilfeltigen vrsachen mag vnnd soll gelobt werden/ dannoch steht alles lobs krafft in denen dingen/ dauon hinnach gehandlet werden soll: Vnnd erstlich loben wir Gott/ wann wir jhn vor menigklichem für vnsern Gott vnd Herrn frey vnuerzagt [a] bekeñen/ vñ Christum halten für ein vrsacher vnsers haylß/ denselben auch darfür rhümen vnnd preysen. Item lobt man Gott/ wann wir seinem wort/ dardurch vns der Göttlich will verkündiget wirdt/ hailigklich vnd fleissigklich

[a] Matt. 10. Marc. 8. Luc. 9. & 12.

sigklich obligen / vnd dasselb ohn vnderlaß betrach- Psal. 1.
ten / mit fleiß lernē / das geschehe mit lesen oder zuhō- Iosue 1.
ren / wie einem jeden sein stand vnd wesen vergunnen will / vnd demselben gemäß ist. Auch verehren wir den namen Gottes / wann wir nach Christlicher vnserer pflicht / vnd gaistlicher ordnung das lob Gottes verrichten / auch im alles vnsern glücks vñ vnglücks sondern danck sagen. Also spricht der Prophet: Mein Psal. 102.
Seel / gebenedey den Herren / vñ wöll aller seiner gütthatten nit vergessen.

Der Psalmē seind vil vorhanden / dardurch Dauid mit sonderer seiner grossen andacht Got dē Herren gantz süßigklich lobet. So haben wir auch das wunderlich Exempel des gedultigen Jobs / alß der schon in die grosse vñ gantz erschröckliche widerwertigkeit wär gefallen / dañoch hat er niñer abgelassen / Got den Herrn mit grossem vnüberwindtlichem seinem gemüt vnd hertzen zuloben vnd zupreysen. Was wir dañ an leib vnd seel schmertzlich gepeiniget / oder mit anderm jämer vnd ellend gequellet werden / bald sollen wir allen fleiß / auch alle kräfften vnsers hertzen anstrecken vnd zů Gottes lob wenden / daß wir auch Iob. 1.
mit Job sprechen können: Der nam des Herren sey gebenedeyet.

Nit weniger aber wirdt der nam Gotes verehret / wann wir sein hülff gantz mütig vnd wolgehertzt anrüffen / auff daß er vns eintweder vom vbel helff / oder aber bestendigkeit vnnd krafft verleyhe / dasselb dapffer zuuertragen. Dann das ist des Herrn will: Rüffe mich an / sprichter / in zeit der anfechtung / vnd Psal. 49.

ich will dich ertetten/ vud du wirst mich ehren. Diſes anrüffens haben wir herliche Exempel an vilen orten/ vnd ſonderlich im 16. 43. 118. Pſalm. Ferner verehren wir den namẽ Gottes/ wañ wir vmb die warheit zubeſtetigen/ Gott zů einem zeugen nemmen. Wñ das iſt nu vil ein anders lob / weder hieuor gſetzt worden. Dann was wir oben erzelet haben/ das iſt an jm ſelb/ vnd nach ſeiner natur ſo gůt vnnd angenem/ daß dem Menſchen nichts ſeligers/ auch nichts wünſchlichers vnnd beſſers widerfaren mag/ dann wañ er ſich übet/ daß er demſelben fleißig nachkoñe. Alſo ſpricht
Pſal. 33. Dauid: Ich will den Herren zů aller zeyt loben / ſein lob ſoll allezeit in meinem mund ſein.

Aber ob gleichwol ein Aydſchwůr gůt iſt / ſo iſt doch mit nichten zuloben / daß derſelb offtermalß gebraucht werde. Der vnderſchid ſteht dainnen / daß der Aydſchwůr allein darumb iſt auffkommen/ daß er ein ſondere artzney were menſchlicher ſchwacheit/ vnnd ein notwendiger Werckzeug oder mittel zu bewyſung vnſerer wort vnd zuſagung. Dann wie dem leib ein artzney nit nutzen wolt/ ſo fern die nit notwendig were / vnnd aber dieſelb auch gantz ſchädlich ſein wurd/ da ſie zu offt gebraucht wurd: Alſo auch wa kein wichtige billiche vrſach vorhandẽ/ da kan od will vns dz ſchwören nit hailwertig ſein. Vnd wolt mans offt treiben/ ſo wurd es nit allein nichts nutz ſein/ ſonder auch dem ſchwörer vil ſchadens zůfügẽ. Derhalben lehret der heylig Chryſoſtomus gar fein/ daß der Aydſchwůr nit alßbald im anfang der Welt/ bey den Menſchen eingeriſſen/ vnnd in ein brauch erwachſen

* Hom. 26. ad pop. Antioch.

ſey/

sey / sonder dazumal erst / vnnd zwar lang nach anfang/ alß die Welt schon gewachsen vnd zeytig war/ da die boßheit weit vnnd brait durch alle Welt vberhand genommen / vnnd nichts mehr bey rechter weyß vnd ordnung blib / sonder alles verworret/ durch einander vermischet / vnd in grosser Confusion vnd vnordnung vber vnd vnder sich gieng / ja (welches das aller schwerlichst ist) da nun schier alle menschen dem stinckenden scheußlichen Götzendienst sich selb vnderworffen vnnd verpflicht hetten. Dann alß in so grosser vntrew / boßheit vnnd vnbilligkeit niemand leichtlich glauben wolt/da rüfften sie Got an zu einem zeugen.

Das drit Capitel.

Wan schwören haißt/ vnd wie es gebraucht werd in der heiligē schrifft: daß auch drey angenschafften zů rechtem Christlichem schwören gehören/ alß nemlich warheit / billigkeit/ vnd gerechtigkeit.

DIeweil aber die Glaubigē fürnemlich bey diesem thail des andern gebots müssen vnderwisen werden/wie sie den Aydschwür Christlich vnnd hayligklich brauchen sollen/ Darumb ist noth/ daß erstlich angezaygt werd / schwören sey anders nichts/dann Got zu einem zeugē füren/mit was förmlichen worten vnnd weyß daß auch geschehen mag. Dann es gilt gleich/wie man sag/Got ist mein zeug/ oder/ Bey Gott. Das ist auch ein Aydschwür/wann wir vmb Glaubens/ oder der warheit willen/ auff ein Creatur schwören /alß bey den heiligen Gottes Euangelien / bey dem heyligen Creutz / bey dem Hayligthum/

thumb/ vnnd namen der Hayligen / vnd dergleichen mehr: Es gebē aber diſe ding durch ſich ſelb dem aydſchwür kein authoritet oder krafft / ſonder das thůt Gott ſelb/deſſen Göttliche Mayeſtet in bemelten dingen ſcheinet vñ herfür leuchtet. Darauß volget/wer durch das Euangeli ſchwöret / der ſchwöre bey Gott ſelb. Dann ſein warheit wirdt in dem Euangelio begriffen/ vnd dardurch erkleret. Gleiche mainung hat es/ wann man bey/ oder durch die heiligen ſchwöret/ die Tempeln Gottes ſeind / die der Euangeliſchen warheit geglaubt /auch dieſelb mit aller Reuerentz verehret / vnd durch land vnnd leut weit haben außgebraytet. Die mainung hat es auch mit dem ſchwür/ der mit böſem wunſch oder verflůchung wirdt außgeſprochen/alß bey S. Paulo: Ich rüffe Got an zum
2. Cor. 1. zeugen auff meine Seel. Dann mit der weyß vnderwirfft ſich der Menſch dem vrthail vnd gericht Gottes/ als einem Rachnemmer vnd ſtraffer der lugen. Hiemit wöllen wir aber nit ſagen oder vernainen / da etliche auß jetzt vermelter form vnnd weyß zuſchwören dermaſſen gebraucht vnd verſtanden mögen werden / alß die gar keines ſchwürs oder aydskrafft haben. Es iſt aber dannoch nutz/ was von dem ſchwür iſt angezaigt worden / daß es dißfalß auch gehalten/ vnd nach gleicher ſchnür vnd Regel gericht vnd abgeſehen werde.

Es ſeind aber zweyerlay ſchwür/ alß einer/den man neñen mag Aſſertorium/ wañ wir nemlich etwas von gegenwürtigen oder vergangnē vorbeſchehenen ſachen mit gebürlicher Reuerentz verjähen vñ

zeugen

zeugen / wie der Apoſtel / da er an die Galater alſo ſchreibt: Got waißt dz ich nit liege. Der ander ſchwür wird genant Promiſſorium / dahin auch das drewen gehört: vnd geht nur auff die künfftige zeyt / nemlich da wir für gewiß züſagen vnnd beſtettigen / das oder jenes werde alſo geſchehen / vnnd ſoll alſo ſein / alß da Dauid Berſabee ſeinem Gemahel bey Gott ſeinem Herren ſchwüre vnnd hiemit verhieß / Salomon jhr Sun ſolt des Reichs ein Erb werden / vnd ſein / Da- uids / ſtat vertretten. *Gal. 1.* *3. Reg. 1.*

Ob aber gleichwol zů einem Aydſchwür genůg were / Gott zů einem zeugen neñen / jedoch damit er auffrecht vnd hailig ſey / ſo gehört auch vil mehr darzů / daß auch fleißig ſoll angezaigt werden / vnnd wie S. Hieronymus ſagt / ſo werden ſolche notwendige ſtuck durch Hieremiam kürtzlich erzelet / da er alſo ſpricht: Du ſolt ſchwören / So wahr der Herr lebt / vnd das in billigkeit vnd gerechtigkeit: Mit welchen worten Hieremias Summari weyß begriffen / daran die gantze volkommenheit des Schwürs ſtehet vnnd gelegen iſt / alß nemlich an der warheit / billigkeit / vnd gerechtigkeit. Vnnd zum erſten wil die warheit im Schwür den vorgang haben / in maſſen was geſagt wirt / daß es war ſey / vnd wer ſchwöret / daß der ſelb auch alſo / vnnd anderſt nit main / auch dahin nit freuenlich bewögt werde / oder leichtſiñig darnach rath / ſonder der ſach ein gantz gewiſſe kundtſchafft hab. Aber die ander art zuſchwören / dardurch man etwas verhaißt oder züſagt / die fordert gleichwol die warheit auch. Dañ wer etwas verhaißt / der ſoll alſo / vñ *Hier. 4. & in eundem locũ S. Hieronymus.*

anderſt nit geſinnet ſein / dann daß er zů beſtimpter zeit daſſelb mit der that beweiſe / vnd ſeinem verhayß alſo nachkomme. Dann ein fruñer mañ wirdt nimmer verhaiſſen / was ſeines erachtens wider die heilige Schrifft / Gebott vnd willen Gottes iſt / ſonder alles was ſich wol zimmet zuuerhaiſſen vnnd zuuerſchwören / das wirdt er nach beſchehenem verhaiſſen nimmer endern / es ſey dann / daß die ſach durch verändерung nachmalen ein ſolche art gewiñ / oder dermaſſen beſchaffen wurde / daß er in Gottes zorn vnnd vngnad fiel / da er glauben halten / vnd bey ſeiner zůſag bleiben wolt. Das aber die warheit zum ſchwůr gantz nötig ſey / das hat auch Dauid angezaygt / da
Pſal. 14. er ſpricht: Wer ſeinem nechſten ſchwöret / vnd jhn nit betreugt.

Für das ander volget das ander / ſo zů rechtmeſſigem ſchwůr vō nötē / alß nemlich die billigkeit. Daß man ſoll nit freuēlich noch vnbedachtſam ſchwören / ſonder ein zeittigen rath vnnd güten bedacht darzů brauchen. Derhalben wer ſchweren will / der ſoll zu erſt bedencken / ob in auch die noth darzů bring / oder aber nit: vnnd ſoll die gantze ſach mit fleiß ermeſſen / ob ſie auch ſchwörens wol werth vnd bedürfftig ſey. Er ſoll auch ferner die zeit / gelegenheit / vnd vil andere mehr vmbſtänd / ſo an die ſach gehenckt / anſehen vñ erachten / ſich auch durch kein haß / kein lieb / oder ainigen andern vnordenlichē affect ſeines hertzens / ſonder allein in krafft der ſach / vnd auß not zuſchwören / tringen vnd bringen laſſen. Dann ſo fern ein ſolche betrachtung vnd fleißiges erwegen nit ſein vorgang

het /

het / zwar so wurde der schwür zů gech vnd freuenlich sein / wie dann deren bekantnuß vnnd veriähung vngötlich ist / die in geringer vnd nichtiger sach / on ainige vrsach vnd vorbedencken / allein auß böser gewonheit schwören. Vnd vast an allen orthen findt sich das bey kauffern vnd verkauffern. Dann damit die verkauffer jhre waar hoch vnd thewer ohn werden: die kauffer aber dieselb vmb ein geringes haben mögen / so schämen sie sich nicht / die waar mit eingelegtem schwür eintweder zu loben oder zuschenden Dieweils dann güten erwegens / vnd wol fürsehens bedarff / vnd aber die kinder alters halber die sach nit gnůgsam vñ nach noth erkennen vnd vnderschaiden können oder mögen / darumb hat der heylig Bapst Cornelius verordnet / daß an die kinder / eh sie zeytig / das ist / eh sie das vierzehend Jar erraichen / kein Aydschwür erfordert werde. 22. q. 5. c. Honestum.

Das drit / so zů rechtem schwür gehörig / ist die gerechtigkeit / die zum allermaisten im verhaissen oder zůsagen erhaischet wirdt. Derhalben wa einer etwas vnbillichs oder vnehrlichs verspricht / vnd das mit dem Schwür bekräfftiget / der versündiget sich durch solchen schwür. Vnd kompt er seinem verhaiß nach / so hauffet er ein laster auff das ander. Deß haben wir an dem Künig Herode ein Euangelisch Exempel / der sich mit freuenlichem schwür verpflichtet / vnnd dem Tantzmägdlin das haupt Johannis des Tauffers zů seinem tantzlon gegeben hat. Ein solchen Aydschwür theten auch die Juden / die sich selb / wie in der Apostelgeschicht zusehen ist / mit geding verlobten / nem- Conc. Tolet. 8. can. 2. Ambr. li. 1. officio. c. 50. Matth. 14. Marc. 16. Act. 23.

lich kein ſpeiß zu koſtē oder zu nieſſen/ ſo lang ſie Paulum nit hetten vmb ſein leben bracht.

Das viert Capitel.

Daß man ohn ſünd ſchwören mög / nach Exempel der heyligen Schrifft: Vnnd warumb das ſchwören einem künd löblich ſein: Wie man auch Chriſti wort verſtehen ſoll / damit er das ſchwören verbeut.

NAch beſchehner diſer erleuterung/iſt kein zweifel mehr/ daß der ſicher vnd one gefahr ſchwören mag/ welcher all diſe drey vorgemelte ſtuck helt / vnd mit ſolcher Condition / als mit gütem vorthail vnd behelff ſein Aydſchwür bekräfftiget vnnd gůt macht. Das kan aber noch mit andern vilen Argumenten leichtlich erwiſen werden. Dann das Geſatz des Herren / welches vnbefleckt vnd heilig iſt/ hat
Deutero. 6. alſo gebotten: Du ſolt den Herren deinen Gott förchten/ vnd jhm allein dienen: vnnd bey ſeinem Namen
Pſalm. 62. ſolt du ſchwören. Auch hat David alſo geſchriben: Alle ſollen gelobt werden die auff jhn ſchwören. Ferrer zaigt die hailig Schrifft an / daß die Liechter der Kirchen/ als nemlich / die heyligen Apoſtel/ je zuweylen geſchworen haben. Vnd das findet ſich alſo in den
2. Cor. 1. *Philip. 1.* *1. Theſſ. 2.* Sendbriefen des heyligen Apoſtels Pauli. Zů dem ſchwören auch bißweylen die Engel ſelb. Dann S.
Apocal. 10. Johannes der Euangeliſt ſchreibt in ſeiner Offenbarung / den Engel hab geſchworen durch den/ der inn Ewigkeit lebt. Ja Gott/ der ein Herr der Engel iſt/ ſchwöret ſelb. Zwar Got hat im alten Teſtament an vil orten ſeine verhaiſſungen mit dem Aydſchwür beſtettiget / als dem Abrahe vnnd dem Dauid/ der vns

den

den Göttlichen ſchwür hat an tag gebracht. Der Herr (ſpricht er) hat geſchworen/ vnd das wirdt jhn nit gerewen / Du biſt ein Prieſter in ewigkeit/ nach Melchiſedechs weiß vnd ordnung. *Hebr. 6. Geneſ. 22. Exod. 33. Pſal. 109.*

Vnd kan darneben auch lauter angezaigt werden / warumb das ſchwören zu loben ſey / wann man nur will mit fleiß die gantze ſach anſehen vñ erwegen/ waher das ſchwören komm / vnd wohin es gehe. Dann der ſchwür nimpt ſein vrſprung bey dem glauben/ dadurch die Menſchen bekennen / Gott ſey ein vrſächer aller warheit / der nimmer kond weder betrogen werden / noch auch andere betriegen/ vor welches augen/ wie S. Paulus ſagt/ alles bloß vnd offen iſt / vnd der einmal allen menſchlichen ſachen / mit wunderlicher ſeiner weyßheit fürſehung thůt/ vnnd die gantze Welt regiert vnd handhabt / durch vnd mit ſolchem Glauben brauchen die Menſchen Got zů einem zeugen der warheit/ vnd můßt ein Gottloſes vnnd ſchandtliches ding ſein/ da man Got nit glaubē wolt. Aber das end oder zil belangend / ſo gehet der ſchwür dahin/ vnnd wirdt aller ding damit geſücht / daß er des Menſchen gerechtigkeit vnd vnſchuld weiſe vnd darthů / vnd die ſtrittige händel zů jhrer endſchafft bring. Das auch der Apoſtel an die Hebreer anzaigt. *Hebr. 4.* *Hebr. 6.*

Vnd diſer mainung ſeind die wort vnſers Haylands bey S. Mattheo mit nichten zu wider / da er ſpricht: Jhr habt vernommen / daß den Alten iſt geſagt worden: Du ſolt nit falſch ſchwören/ ſonder du ſolt dem HErren deinen ſchwür halten: Ich ſag euch aber: Jhr ſolt gar nicht ſchwören / weder durch den Him- *Matt. 5.*

Himmel / dann er iſt Gottes Thron: noch durch die Erden / daß ſie iſt ein ſchemel ſeiner Füſſe: noch durch Hieruſalem / dann ſie iſt ein Stat des groſſen Künigs. Du ſolt auch durch dein haupt nit ſchwören / dann du kanſt kein har weder weiß noch ſchwark machen. Ewere wort ſollē ſein / Ja Ja / Nein Nein. Was darüber iſt / das kompt vom böſen. Dann es kan nit geſagt werden / daß mit diſen worten alles ſchwören in gemain / vnnd durchauß verdampt werd / wie wir hievor geſehen / daß der Herr ſelb / vnnd auch die Apoſtel zů vilmalen geſchworen haben: allein hat der HErr falſche Jüdiſche mainung ſtraffen wöllen / die dahin verwöhnet waren / daß bey dem ſchwörē anders nichts were zuuerhüten / dann allein die lugen. Derhalben ſie in geringen nichtigen ſachen ſelb ſchwüren / vnnd andere zu ſchwören forderten. Solchen brauch ſtrafft der Herr allhie / will den auch nit für gůt erkennen / vnd ordnet / man ſoll ſich ſchwörens aller ding abthün / ſo lang das die not nit aiſchet. Dañ das ſchwören iſt von wegen Menſchlicher vnſerer ſchwacheit eingeſetzt / vnd iſt je wahr / daß es ein böſen anheb vnd vrſprung hab / vrſach: Es zaigt eintweder auff die wanckelmůtigkeit des Schwörers / oder aber des andern halßſtarrigkeit / dem wir zu dienſt ſchwören / vnd der ſonſt inn andere weg nit kan zu glauben bewögt werden. Es hat dannoch das ſchwören ſein entſchuldigung / wan die not darzů tringt.

Vnnd zwar wann der Hayland ſpricht: Ewer red ſoll ſein Ja Ja / Nein Nein / ſo zaigt er hiemit genůgſam an / er verbiet das gewönlich ſchwören in gemainen

Matth. 5.

mainen geſprächen/ vnd ſchlechten ſachen. Derhalben werden wir allhie vom Herren fürnemlich vermanet vñ gewarnet/ daß wir nit liederlich ſchwören/ auch nit zu vil darzů genaigt ſeyen. Vnnd das můß man mit fleiß anzaigen/ vnd den Glaubigen wol einbilden / dieweyl vnzelich vil vnraths entſtehet auß groſſer gewonheit zu ſchwören/ vnd auch in der heyligen Schrifft / vnd bey den heyligen Vättern bezeuget wirdt: Alſo ſtehet in Eccleſiaſtico geſchriben: Du ſolt deinen mund nit gewenen zu ſchwören/ dann das bringt allerley vnfal. Item/ Ein Man der vil ſchwöret/ der wirt der boßheit voll / vnd die plag oder ſtraff wirdt von ſeinem hauß nie weichen. Mehr mag hievon geleſen werden bey S. * Baſilio vnd Auguſtino in libris contra mendacium.

Chryſoſt. ad popul. Antio. hom. 4. 5. 6. 7. &c.

Eccleſ. 23.

* *Baſil. in illud pſal. 14. Qui iurat proximo ſuo*

Das fünffte Capitel.

Wan für ſünd in diſem Gebot verbotten werden/ vnd ſonderlich das fallen ſey, wören / vnnd der mißbrauch Göttlichen Namens vnd wo rts. Warumb auch ein ſonders trowen diſem Gebot ſey angehenckt.

DIß daher vom Gebot / demnach ſoll vom verbot gehandelt werden / ſo in diſem andern Gebot begriffen wirdt. Anfencklich wirdt allhie verbotten / den Namen Gottes vnnutzlich oder vergeblich zugebrauchen. Dann es leßt ſich anſehen/ der verſtindige ſich ſchwerlich/ der nit mit vernunfft vnd wolbedacht / ſonder auß freuel zuſchwören bewögt wirdt. Daß es aber ein ſchwere Sünd ſey/ das zaigen auch die wort diſes Gebots an/ nemlich: Du ſolt den Namen deines Gottes nit vergebenlich / oder vmb

ſonſt

ſonſt brauchen. Als wolt er vrſach geben vnd anzaigen / warumb das ſo ſehr leſterlich vnnd ſchandtlich ſey / als nemlich darumb / daß die Mayeſtet Gottes hiemit verklainert wirt/den wir ſonſt für vnſern Herren vnd Got bekennen. Derohalben iſt allhie verbotten/daß der menſch nit fälſchlich ſchwören ſoll. Dañ wer ab ſolchem groſſen laſter kein abſchewen hat/daß er Gott fälſchlich zů einem zeugen nimpt / der thůt Got ein ſondere groſſe ſchmach/als der jhn eintweder für vnuerſtendig ſchmählich darſtellet/ in mainung/ dem Herren ſey ainige warheit verborgen / oder der ſonſt Got dem Herren ein böſen verkerten willen vnd mainung zůmeſſet/ als der die lugen durch ſein zeugknuß beſtettigen wolt.

Der ſchwört aber nit allein falſch/welcher für wahr ſchwöret / daß er doch für falſch waißt vnnd erkent / ſonder auch der mit ſchwören veriehet/ was er für falſch helt/vnd dannoch wahr iſt. Dann weyl die lugen darumb ein lugen iſt/daß ſie des menſchen mainung vnd wol wiſſen zu wider geredt wirdt/ſo iſt lauter / der jetzgemeldt ſey ein rechter Lugner vñ Falſchſchwörer. Gleicher geſtalt ſchwört auch falſch / der das jhenig verſchwört/was er für wahr helt / vnnd iſt gleichwol an der that falſch / ſo fern er jedoch der ſach nit fleißig hat nachgedacht/ ſich derſelben gentzlich zu erkundigen vnd zu erfaren. Dann wiewol mund vnd hertz allhie zuſamen ſtimmen/ dannoch hat er diß Gebot verbrochen. An dem falſchen ſchwür verſündiget ſich der auch / welcher ſich etwas mit dem ſchwür zuthůn verhaißt / ob er ſchon demſelben ſeinem verhaiſſen

haiſſen nit willens iſt nachzukommen/oder da er ſchon des willens war/ laſt dañoch ſein verhaiſſen ins werck nit kommen. Das auch die jhenigen angeht/die * gegen Got etwas verloben/ vnd daſſelb nit halten. * Deut. 23. Pſalm. 49. & 75. Eccleſ. 5. 1. Tim. 5.

Ferner wirdt das Gebot vbertretten/ wann die gerechtigkeit nit da iſt/ die auß dreyen obgemeldten ſtucken ains iſt/ das dem Aydſchwür beyſtehen müß. Derohalben da einer wolt ſchwören ein Todſünd zubegehen/ als nemlich einen Mord/ der iſt an diſem Gebot auch ſchuldig/ vngeacht/ daß ers mit ernſt/ vnd von hertzen alſo mainet/ vñ daß auch ſein ſchwür wahr iſt/ welches nach gegebner vnſerer erleutterung zu forderſt erhaiſcht wirdt. Daher gehören auch noch anderley ſchwür/die auß veracht kommen/ als da einer ſchwört/ den Euangeliſchen Räthen nimmer zu gehorſamen/ als da ſeind/ dardurch der Menſch zů ewiger keuſcheit vñ armůt ermant wirdt. Dann wiewol es ſchon nit von nöten/ daß ſich einer zů ſolchen Euangeliſchen Räthen verbind/ vnnd jedoch ſchwören wolt/dieſelben nimmer anzunemmen/ der verachts vnd ſchmecht mit ſeinem ſchwür/ was jm das Euangeli zum beſten rathet.

Ferner handlet diſem Geſatz der auch zu wider/ vnnd verſündiget ſich an der billigkeit/ der die warheit ſchwört/helts auch darfür/ wirdt aber allein mit weitgeſüchtem/ leichtfertigem ſchein darzů bewögt/ oder rathet allein von ferren darnach. Dann ob ſchon die warhait auff ſolchen ſchwür erfolget/ dannoch ſteckt etlicher maſſen ein falſch darhinder. Dann wer alſo liederlich vnnd vnachtſamlich ſchwöret/der gibt

ſich

sich in grosse gefahr falsch zuschwören. Der schwört auch falsch/ der durch falsche Götter schwöret. Vrsach/was ist der warhait vngleicher/ dann lugenhaffte vnd angenommene gedichte Götter/ als den wahren Got zů zeugen füren? Weil aber die Schrifft das falsch schwören verbeut vnd spricht: Du solt den Na-
Levit. 19. men deines Gottes nit beflecken vñ verunehren/ Hiemit wirdt die vnachtsamkeit verbotten/die man auch in andern sachen meyden soll / denen wir in krafft diß gebots die ehr schuldig seind/als ist das wort Gottes/ vnd sein Mayestet/ dem nit allein die frommen / sonder bißweylen auch die Gottlosen reuerentz erzaigen/
Judic. 3. wie in der Richter Bůch von Eglon dem Moabitischen Künig geschriben steht.

Der schmecht aber das wort Gottes vber die maß/ er sey wer er wöll / der die heylig Schrifft von jhrem rechten natürlichen verstand / auff Gottlose/verfürische / vnd Ketzerische lehr vnnd irthumb zwinget vnd deutet / vor welchem laster warnet vns der Apostel-
2. Petr. 3. fürst also: Etliche ding (in S. Pauli Episteln) seind schwerlich zuuerstehn/welche die vngelehrten vnd vnbestendigen fälschlich verkören / wie sonst andere Schrifften/zů jhrer aignen verderbung. Noch wirdt die heylige Schrifft schmählich verunehret / vnnd schandtlich bemacklet/ wann die Gottlosen derselben wort vnnd Sprüch / die zwar aller ehren werdt/ wenden vnd brauchen zů allerley Prophanation vñ weltsachen/als zů gelächter/ zů Fabelwerck / zů Eytelkeit/ zů schmaichlerey/zů nachred/zum los/zů schandschriften/ vnd was noch dergleichen mehr ist. Vnd darumb

wil das heilig Concilium zů Trient / auff ſolche ſünd vnd laſter mit ſtraff eingeſehen haben. *Conc. Trid. Seſſ. 4.*

Demnach wie die jhenigen Got verehren/die in jrem anligen ſein hilff vnd beyſtand anrüffen/alſo wer Gottes hilff nit anrüfft/der verſagt jm ſein ſchuldige ehr vñ reuerentz. Vnd Dauid hat dieſelben geſtrafft/ da er ſagt: Sie haben Gott nit angerüfft/auß forcht haben ſie gezittert / da doch nichts zu förchten war. *Pſal. 13. 52.* Aber die jhenigen verſündigen ſich vil ſchwerer/ die mit vngewaſchnem maul dörffen läſtern/vnd vermaledeyen den aller heiligſten Namen Gottes / den alle Creaturen vber alle ding loben / vnnd zům höchſten preyſen ſollen: oder auch der Heiligen namen/die jetzo mit Got regieren/ſchmehen vnd läſtern/welchs zwar ein ſo grauſamlich vbergroſſe Sünd iſt/daß die heilig Schrifft/ wañ ſie von Gotsläſterung meldung thůt/ die bißweylen ein benedeyung nennet. *3. Reg. 21. Iob 1. 2.*

Dieweil aber der frechen leichtfertigkeit zu ſünden vaſt gewöret wirdt / da man ſich der ſtraff beſorget/ſo ſoll ein Pfarrer / damit er die hertzer ſeiner Vnderthanen baß bewög / vnnd zů volziehung diſes Gebots etwas leichter anraitze / deſſelben andern angehenckten thail mit fleiß außlegen : dainnen alſo vermeldet wirdt: **Dann der Herr wirt den nit vnſchuldig halten / der ſeinen Namen vergeblich füret.** *Exod. 20.* Vnd zu erſt ſoll er anzaigen/es ſey das trowen auß ſonderer vrſach diſem Gebot angehenckt / dabey wir wurden verſtendiget/ wie ſchwer die Sünd / vnd wie groß die gütigkeit Gottes gegen

vns were / den zwar zů menſchlicher vnſerer verderbung nichts geluſtet / vnd damit wir in ſeinen zorn nit fielen / ſo hat er vns mit diſem jetztgemelten haylſamen dröwen dauon abſchröcken wöllen / auff daß wir an jm mehr ein gnedigen / dann ein zornigen Vatter hetten. Den puncten ſol ein Pfarrer etwas hefftiger treiben / vnd mit beſtem fleiß dabey anhalten / damit das volck die gröſſe diſes laſters erkenne / vñ daſſelb etwas ernſtlicher fliehe vnnd haſſe / auch zů deſſelben verhütung / mehr Caution / fleiß vnd ernſt brauch.

Ferrer ſoll der Pfarrer anzaigen / der Menſch ſey zur ſünd ſo vaſt genaigt / daß es nit gnůg were / ſatzung vnnd ordnung auffzurichten / wann man daneben nit auch mit ſtraff dröwet. Vnnd iſt nit wol zuglauben / wie ſehr diſe betrachtung nutzen mög. Dann wie dem Menſchen nichts ſchädlichers iſt / weder ein vnbedachtſame falſche ſicherheit des gemüts: alſo nutzet hingegen vaſt / daß er ſein aigene ſchwacheit erkenne. Auch ſoll er declarieren / vnd fürhalten / daß alhie bey diſem Gebot von Gott kein gewiſe ſtraff geſetzt iſt / ſonder er dröwet allein inn gemain / nemlich / wer auch mit diſem laſter wirt behafft ſein / der werde das vngeſtrafft nit vertragen. Derohalben allerley ſtraff / damit wir täglich geplagt werden / ſollen vns diſes laſters erinnern. Dann daher iſt leichtlich abzunemmen / daß die Menſchen darumb in groſſe ſchwere widerwertigkeit vnd jamer fallen / weyl ſie diſem Gebot nit gehorſamen / vnd ſo ferr jnen das wol wirdt eingebildet / ſo iſt zuuermüthen / daß ſie hinfüran witziger vnd behütſamer ſein werden. Vnd wañ demnach die

Glau-

Glaubigen alſo mit Göttlicher forcht erſchrẽckt ſeind/ alßdann ſollen ſie höchſt gefliſſen ſein/diſe Sünd zuneyden vnd zuflichen. Dann da man von einem jeden vergeblichen vnnd vnnutzen wort am Jungſten Gericht red vnd antwort geben můß/wie Chriſtus beweiget / was ſoll man dann ſagen von ſchweren erſchrẽcklichen laſtern / die wider diß Gebot geſchehen/ vnd zů groſſer ſchmach vnd verachtung des heyligen Göttlichen namens geraichen? Matth. 12.

Vom Dritten Gebot.

Das erſt Capitel.

Wie diß drit Gebot ſein auff die zwey andern volget / vnnd daß wol zu mercken ſey: warinnen es auch andern Gebotten vngleich vnd auch gleich ſey: daß auch die Apoſtel den heiligen Sontag eingeſetzt vnd gehalten haben.

FOlgendts lauttet das drit Gebot alſo: Gedenck daß du den Sabbath hayligeſt: Sechs tag ſolt du arbayten / vnnd alle deine werck thůn: Aber am ſibenden tag iſt der Sabbath des HERRN deines Gottes. In dem ſolt du kain geſchefft thůn/noch du/noch dein ſun/ noch dein Tochter / noch dein Knecht / noch dein Magt / noch dein Vich / noch dein Frembdling / der in deiner Statt thorſt. Dañ ſechs tag hat Got Himmel vnd

Erden gemacht / vnd das Meer / vnnd alles was darinnen ist / vnnd rühet am sibenden tag. Darumb segnet der HErr den Sabbath tag / vnnd hayliget jhn.

Mit disem Gebot des Gesatzes wirdt der außwendig Gottesdienst/den wir Got dem Herrn schuldig seind/ recht/vnnd mit güter ordnung fürgeschriben. Dann der ist gleich wie ein außgewürckte frucht des vorigen Gebots. Dann ists sach/daß wir Gott inwendig von hertzen ehren/von wegen Glaubens vnnd hoffnung/ die wir zů jhm haben / zwar so müssen wir jn auch mit außwendigem Gottesdienst ehren/vnnd jhm darauff danckſagen. Vnnd dieweyl das von denen / die mit Menschlichen geschefften beladen / nit wol beschehen mag / darumb ist ein sondere gewise zeit bestimpt / zů welcher ein solcher eusserlicher Gottesdienst wol verricht werden kan. Dieweil demnach diß Gebot dermassen beschaffen ist / daß es ein wunderlichen nutz bringet/so ist einmal vil daran gelegen/daß ein Pfarrer mit allem vermöglichem seinem fleiß dasselb außlege/darzů das erst wörtlin dises gebots sondere krafft hat/vnd jhn / den Pfarrer/hitziger vnd ernsthafftiger macht. Dann wie die glaubigen schuldig seind an diß Gebot zugedencken / also gebürt einem Pfarrer dem Volck ein solche gedechtnuß mit lehr vnd vermanung offt zuerfrischen.

Was grosses aber den Glaubigen daran gelegen/daß sie diß Gebot in ehren halten / das kan dabey abgenommen werden/ daß sie durch fleißige desselben

übung

übung vmb vil leichter bewögt werden/die andere ge-
bot des Gesatzes zuhalten. Dann da sie vnder ande-
ren/was sie die Feyrtág zuthün pflichtig seind/sich in
die Kirch samlen müssen/ vnnd das wort Gottes da-
selbst anhören/wann sie dann von Göttlicher gerech-
tigkeyt gnügsam also bericht worden/ so kommen sie
hiemit weiter zü dem/ daß sie von gantzem hertzen das
Gesatz Gottes halten. Derhalben wirdt auch in hey-
liger Schrifft der Sabbath/ vnd desselben feyr zu vil
malen gebotten/ als in Exodo/Leuitico/ Deuterono-
mio/wie auch bey Esaia/Hieremia/ vnnd Ezechiele
den Propheten zu sehen ist: An welchen allen orten
diß Gebot vom Sabbath vnnd seiner Feyer gegeben
ist. Man soll aber die Fürsten vnd Obrigkeit dahin
bereden vnd vermanen/ daß sie zü handhabung vnnd
mehrung dises Gottesdiensts/ den vorstehern der
Kirchen hülff raichen vnd beystand thün/ vnnd das
volck dahin halten/ daß es dem Priesterlichen befelch
gehorsam leyste.

Exod. 16. 20.31. Leui. 16.19 23.26. Deut. 5. Hierem. 17. Ezech. 20. 22.23.26. Esai. 56.58. 66.

Belangend die außlegung dises Gebots/da soll
man fleiß ankören/ damit die Glaubigen vnderwisen
werden/ was massen sich das mit andern Gebotten
vergleich/vnd auch denselben vngleich sey. Dañ also
wirt das volck die vrsach erkennen/ warumb wir jetzo
nit den Sabbath/sonder den Sontag feyren vnd hai-
lig halten. Daran steht dann der vnderschid/ daß die
andere Gebot natürlich seind/ zü ewiger zeit gelten/
vnd mit nichten verändert werden mögen. Daher ist
kommen/ob schon das Gesatz Moysi auffgehebt wor-
den/ daß jedoch die Christglaubigen alle Gebot hal-

Vide August. epist. 119. ad Ianuar. c. 12.

ten/die in bayden Taflen verfaßt feind. Welches darumb beſchicht / nit daß ſie Moyſes beuolhen / ſonder daß ſie der natur gemeß vnd gleich ſeind / durch welcher krafft die Menſchen zů derſelben volziehung getriben werden. Aber diß Gebot vom feyrlichen Sabbath/wil man ſein beſtimpte zeit anſehen / ſo iſt es nit immerwerend vnnd beſtendig / ſonder es mag vmbſchlagen vnd verändert werden: Raicht auch nit an den wandel vnſers lebens / ſonder es gehet die Ceremonien an / iſt darzů auch nit natürlich/weyl vns die natur dahin nit weiſet/auch nit darzů beſchaffen hat/ daß wir eben den tag mehr/ weder auff ſonſt einen andern/den außwendigen Gottesdienſt verrichten: ſonder das Iſraelitiſch Volck hat von der zeit an den Sabbath gehayliget / zů welcher es auß Pharaonis gewalt vnd aigenthumb erlediget worden iſt. Vnnd iſt eben ein zeit / zů welcher der Sabbath / vnd ander Hebraiſcher Gottesdienſt vñ Ceremonien ſolten abkom̃en/als nemlich die zeit des ſterbens Chriſti. Dann weyl gemelte Moſaiſche Ceremonien ein abgeriſſen vorbild ſeind / damit das wahr liecht bedeutet wurde/ ſo war von nöten / daß ſie zů aukunfft des wahren liechts/das Jeſus Chriſtus ſelb iſt/hinwegk geraumt vnd abgeſchafft wurden. Dauon S. Paulus an die Galater geſchriben hat/als er die jhenigen ſtraffet/ ſo noch auff die Moſaiſche gepräng vnd breuch halten wolten / vnd ſpricht alſo: Jhr mercket vnd haltet auff Täg/Monat/ Zeit vnd Jar: Ich beſorg mich ewer/ daß ich nit etwa vergeblich an euch gearbaitet hab. Gleicher mainung ſchreibt er auch an die Coloſſenſer.

Galat. 4. Vide Hiero. in hoc cap. ſup. 4. Coloſſenſ. 2.

Alſo

Also vil von dem vnderscheid / so sich zwischen disem vnd andern Gebotten enthelt.

Sonst aber vergleicht sich diß Gebot mit dem andern/nit seines eusserlichen brauchs vnd Ceremoni halber / sonder in dem es etwas vermag/das den sittlichen wandel/vnd das natürlich Recht angeht. Daß die Religion vnd dienst Gottes / der in disem Gebot wirt außgetruckt/kompt her von natürlichem Recht/ weils von natur also beschaffen vñ verordnet ist/daß wir etlich stund dem jhenigen obligen/ was zum Gottesdienst gehörig ist. Vnd daß es wahr sey/so befindt sich bey aller Nation / daß offenliche bestimpte Feyr gewesen/die zů verrichtung heiliger ding vnd Göttlichen diensts geordnet vnd gesetzt waren. Dann es ist dem Menschen von natur also angeboren / daß er ein gewise zeit nemme/sein not dainnen zuuerrichten/ als sein leibsrüh/schlaf/vñ dergleichen andere ding mehr. Vñ wie das dem leib zugůt beschehen/gleicher massen hat die natur auch der seel ein zeit vnd weil vergundt/ sich daiñen mit Göttlicher betrachtung zubelustigen.

Dieweil dann ein sondere zeit sein můß/zů welcher man Göttlichen dingen pflegte vnd den schuldigen Gottesdienst verrichtet/so gehört das zwar zů denen Gebotten / die vnsern sitlichen wandel angehen. Darumb haben die Apostel den ersten auß den siben tägen zum Gotsdienst verordnet vnd geheiliget/ vnd denselben Dominicum Diem/ein tag des Herrn genennet. Dann S. Johannes gedenckt auch in seiner [a] Offenbarung dises Herren oder Sontags. So wil der Apostel [b] Paulus/man sol auff einẽ tag des Sab-

Vide Aug. serm. 251. de temp. & epist. 118. ad Ianuar. cap. 1. & epist. 119. cap. 13.

[a] *Apoc. 1.*

[b] *1. Cor. 16.*

baths (verſtehe den Sontag/wie * Chryſoſtomus das erleutert) Collect halten oder ſtewr geben/ hiebey alſo zuuerſtehen / daß auch zů der zeit der Sontag ſey gehailiget worden.

* Hom. 43. in 1. ad Cor.

Das ander Capitel.

Was in gemain beuolhen werde in den worten diſes dritten Gebots/vnd was dieſelben auff ſich haben: wan in der Schrifft Sabbath haiß/daß man den auch nit allein feyren / ſonder auch haltigen ſoll / vnd daß er von Gott zů einem Gaiſtlichen Zaichen gegeben worden ſey.

DAmit aber die Glaubigen wiſſen haben / was ſie den tag thůn vnd laſſen ſollen/ſo wirdt ſich wol reymen / daß ein Pfarrer das gantz Gebot / welches recht in vier ſtuck gethailt werden mag/ von wort zů wort mit fleiß außleg. Vnd man ſoll darumb zu erſt in gemain fürhalten/ was doch mit diſen worten gemaint vñ beuolhen werde: **Gedenck daß du den Sabbath hailtgeſt.** Nun iſt aber das wörtlin / Gedenck / gantz füglich darumb zů anfang des Gebots vermeldt worden / weil die pflicht vnnd der Gottesdienſt diſes tags vnder die Ceremonien gehöret. Vnd iſt für gůt angeſehen / daß die Glaubigen hieuon vermanet wurden/ daß ob wol das natürlich Geſatz dahin weyſet/daß man zů dem dienſt Gottes zeit hab vnd nemme/ hat jedoch den tag vnd gewiſe zeit nit darzů benant vnnd beuolhen/ auff welchen daſſelb fürnemlich geſchehen můßt.

Ferrer ſollen die Glaubigen vnderwiſen werden / daß bey diſen worten weiß vnnd maß gefunden wirdt/

wirdt / wie wir durch die gantze wochen vnsere geschäfft sollen anschicken/nemlich alß daß wir zů aller zeyt den Feyrtag vor augen haben / auff welchen wir von allem vnserm handel vnnd werbung Gott rechnung zůthůn schuldig weren / vnnd sey darumb von nöten/daß vnsere werck vnnd geschäfft dermassen geschehen vnnd beschaffen seyen / daß sie durch das vrthail Gottes nit verworffen werden/ vnnd auch vns/ wie geschriben steht / zů keinem seufftzen vnnd bekümmernußgeraichen/ das ist / vnser gewissen nit belay- 1. Reg. 25.
digen. Letstlich werden wir bericht / das wir gůt achtung haben sollen/ daß vns nemlich vrsachen werden zuhanden stehn/ darumb / diß Gebott bey vns in vergeß kommen möcht / als nemlich anderer leut exempel/dieden Sabbath versaumen/ vñ nit achten/auch die schawspil vnd kurtzweil / dardurch wir sonderlich auff disen tag von dem heyligen andechtigen Gotsdienst abgehalten werden.

Jetzo aber wöllen wir sehen / was der Sabbath bedeute. Sabbath ist ein Hebraisch wörtlin / lautzů Teutsch ein stillstand oder rhů. Vnd darumb Sabbath halten/ haißt zu Teutsch rhüen vnd still stehen. Von solcher bedeutung ist herkommen / daß bey dem Sabbath der sibent Tag verstanden wirdt. Dann da Got die gantze welt volkommenlich beschaffen/da hat er von allem seinem verbrachten werck gerhüet/ vnd ist daruñ diser Tag in Exodo vom Herren also benant worden. Nachmalen aber ist nit allein diser sibent Tag/ sonder von wegen desselben würden / auch die gantze Wochen Sabbath gehaissen wordē. Auff Genes. 2. Exod. 20. Deut. 5.

Luc. 18. diſe mainung ſprach der Phariſeer bey S. Luca: Ich faſte zweymal im Sabbath. Alſo vil von bedeutung des Sabbaths.

Aber die Feyer oder heyligung des Sabbaths haißt in der heyligen Schrifft ein rüw / vnnd ablaß von leiblichen geſchefften vnd arbayt / wie die wort / ſo in diſem Gebott nechſt volgẽ / lauter alſo anzaigen **Du ſolt nit arbayten.** Vñ wil dz nit allein zu-

Deut. 5. erkennen geben / (ſonſt were genügſam in Deuteronomio vermeldt / Halt den tag des Sabbaths) ſonder weyl eben daſelbſt hinzů geſetzt wirdt / **Auff das du jhn heyligeſt** / ſo wirdt hiemit angezaigt / daß der Sabbath heylig ſey / vnnd Göttlichen händlen vnd andern heiligen geſchäfften zůgeweicht. Darumb halt en wir den Sabbath alßdann volkommẽlich vñ perfect / wañ wir Got auß ſchuldiger andacht

Iſa. 58. ehr vnd dienſt laiſten. Vnd das iſt einmal der Sabbath / welchen Eſaias zart nennet: dann die Feyertág ſeind wie ein luſt des Herren / vnd andechtiger leut. Derohalben wann die werck der barmhertzigkeit zů diſer gaiſtlichen vñ heiligen feyr des Sabbaths kommen / ſo ſeind ſie herrlicher / haben auch deſto mehr belohnung / die vns bey Eſaia im ſelben Capitel werden fürgetragen. Vnd geht darumb der wahr vñ aigentlich verſtand diſes Gebots dahin / daß der menſch mit ſeel vnd leib fleißig daran ſein ſoll / daß er zů gewiſſer zeyt von leiblichen geſchäfften vnd arbeyt feyr / vnnd Gott andechtigklich verehre.

Aber im andern thail diſes Gebots wirt angezaigt

zaigt / was massen der sibent Tag dem dienst Gottes sey von Gott zügeaignet worden. Dañ also stehet geschriben: Sechs Tag solt du arbaytten / vnd alle deine werck thün: Aber am sibenten tag ist d' Sabbath des Herrn deines Gottes. Dise wort seind auff die mainung geredt worde/ daß wir dardurch verstendiget werden / der Sabbath sey dem Herren geheyliget / vñ daß wir an dem Tag dem Herren nach gebürlicher vnser pflicht mit andacht dienen sollen / vnnd darfür halten / der sibende Tag sey ein zaichen Götlicher rüw. Diser Tag aber ist dem dienst Gottes geheiliget vñ zügeaignet. Dañ es war dem groben Jüdischen volck nit nutz / nach seiner willkur macht zuhaben / jhm ein tag außzuwölen damit es dem Egyptischen Götzendienst nit etwa nachschlachtet. Vnnd ist darumb der letzt auß siben Tagen darzü erwölt worden / das Gott darinnen geehret wurd / vnnd das ist zwar viler gehaimnuß voll. Derhalben nennet auch der Herr in Exodo / vnd bey Ezechiele den Sabbath ein zaichen / da er spricht: So sehet dann / daß jr meinen Sabbath halt / dann er ist ein zaichen zwischen mir vnd euch in ewren geschlechtern / auff daß jr wisset / ich sey der Herr / der euch heilig macht. So war dann der Sabbath ein zaichen / dabey angezaigt wurd / daß sich die menschen Got ergeben / vnd als heylig gegen jm erzaigen müssen / weil wir sehen / daß jhm auch der tag geweyhet ist. Dann diser tag ist zwar darumb heylig / daß die menschen an demselben fürnemlich jhrer hailigkeit vnd andacht

Exod. 31.
Ezech. 20.

auß-

außwarten ſollen. Zů dem iſt der Sabbath auch ein zaichen vnnd gedechtnuß diſer wunderbarlichen beſchaffenen welt. Ferner iſt er den Iſraeliten zů einem denckzeichen geben worden / dabey ſie wurden erinnert / wie ſie durch Gottes hilff von dem ſchweren joch des Egyptiſchen aigenthumbs erlediget / vnnd freygelaſſen ſeind / das der Herr mit diſen worten anzaigt / vnd ſpricht : Gedenck daß du ſelb in Egypten gedienet haſt / vñ daß dich der Herr dein Got darauß mit ſtarcker hand / vnnd außgeſtrecktem Arm gefürt hab. Darumb hat er dir beuolhen / daß du den tag des Sabbaths halten ſolt.

Deut. 5.

Auch iſt der Sabbath ein Zaichen des gaiſtlichen vnd himliſchen Sabbaths vnnd rhů : Aber der gaiſtlich Sabbath ſtehet in einer ſondern / heiligen / gehaimlichen rüw / als da der alt Menſch / der mit Chriſto begraben / widerumb zum leben ernewert wirdt / vnnd ſich in den geſchäfften mit fleiß übet / die vnſerer Chriſtlichen andacht gemeß ſeind. Dann die etwan Finſternuß warē / ſpricht S. Paulus / vñ aber jetzo ein liecht im Herren ſeind / die ſollen als kinder des Liechts in frömkeit / gerechtigkeit vnnd warheit wandern / vnd kein gemainſchafft haben mit den vnfruchtbarn wercken der Finſternuß. Der Himliſch Sabbath aber (wie S. ‡ Cyrillus ſagt / als er diſe wort Pauli außlegt : Relinquitur ergo Sabbatiſmus populo Dei) iſt das leben / in welchem aller gůter genieſſen werden / die in Chriſto leben / nach dem die ſünd mit der wurtz wirdt ſein außgereutet. Dann wie die heylig Schrifft ſagt : Da wirt kein Lew ſein /

Epheſ. 5.

‡ *Lib. 4. in Ioan. c. 51.*

Iſa. 35.

da-

dahinauff wirdt auch kein wildes Thier kom̃en / ſonder da wirdt ein rainer weg ſein / vnnd der wirdt ein heyliger weg genant werden. Dann die Heyligen bekommen bey der anſchawung Gottes alle güter / vnd ſoll darumb ein Pfarrer die Glaubigen dahin vermanen vnd anraitzen / daß er mit S. Paulo ſage: Laſſet vns eylends eingehen in die rüw. Heb. 4.

Das dritt Capitel.

Auß was vrſach der Sabbath inn den Sontag verwandlet worden / vnnd vaſt herrlich ſampt andern Chriſtlichen Feyertägen zühalten ſey.

NEneben diſem ſibenden Tag vnnd Sabbath / hat das Jüdiſch volck auß ordnung Götlichen Geſatzes noch andere Feyer vnd heylige Täg / dabey es der groſſen wolthat Gottes mit friſcher gedächtnuß järlich erinnert wurd. Nun hat es aber der Kirchen Gottes gefallen / daß die herrliche Feyer des Sabbaths auff den Sontag gelegt wurd. Dann wie anfencklich an dem tag die Welt mit dem Liecht beſcheinet worden: Alſo iſt vnſer leben auß der Finſternuß wider an das Liecht gebracht worden durch die Vrſtänd vnſers Erlöſers (die an dem tag beſchehen) derſelb vns den weg zů dem ewigen lebē gemacht hat / den darum̃ auch die Apoſtel ein Tag des Herrn haben neñen wöllen: So finden wir auch in der heyligen Schrifft / daß diſer Tag feyrlich vnnd hochzeytlich iſt / dieweil daran die welt jhren anfang gehabt / vnd auch der heilig Geiſt den Apoſteln gegeben worden. Aber die andere Feſtäg haben die Apoſtel von anfang der Kirchen / vnd volgends auch vnſere heyligē

Aug. ſerm. 154 de tẽp.
Leo epi. 81. ad Dioſcorũ.
Ignat. epiſt. ad Philipp.
Conc. Agath. can. 21.

lige Vätter eingesetzt/ damit wir die wolthaten Gottes mit heyliger andacht dabey feyrlich bedechten. Vnder denselben Kirchenfesten seind das die hochzeytlichisten / die von wegen der gehaimnuß vnserer erlösung den Gotsdienst zufürdern geheyliget seind. Darnach die der heiligsten Junckfrawen vñ Müter/ demnach aber die den Aposteln vnnd Märtern zugeaignet worden seind/ bey deren Victori vnnd sig / die gütigkeit vnd krafft Gottes gepriesen / vnd jhnen/ den Heyligen/ jre gebürliche verehrung ervolget / dabey auch das Christglaubig volck vmb denselben nachzuleben bewögt vnd verursacht wirdt.

Aug. li. 20. cõt. Faustũ c. 21. Isidor. lib. 1. de Eccles. offic. c. 34. Bernard. in Vigilia Petri et Pauli.

Vnd dieweil zů volziehung dises Gebots diser desselben thail vast kräfftig ist/ der mit denen worten wirt außgetruckt: **Sechs tag solt du arbaytẽ/ d' sibent tag aber ist der Sabbath Gottes.** Darumb soll ein Pfarrer den jetztgemelten thail mit fleiß außlegen. Dann auß disen worten kan genommen vnnd erkant werden / daß man die Gläubigen vermanen soll / damit sie jhr leben mit faulheit vnnd müßiggang nit verzehren / sonder vil mehr der Apostolischen wort gedacht seyen/ daß ein jeder dem seinen außwarte/ vnnd sich der handarbayt annemme/ wie der Apostel hievor beuolhen hat. Weiter schafft vns der Herr mit disem Gebott / daß wir die sechs Tag vnser arbeyt verrichten / damit nichts / was die andere wochenliche Täg geschehen solt / auff disen Feyrlichen Tag geschoben / vnnd also das hertz von dem dienst Gottes abwendig gemacht werde.

2. Thes. 4.

Das

Das viert Capitel.

Was für werck vñ händel am Feyrtag zutreibē verbotten seind. Vnd herwider in was Gottseligē übungen sich die Christen alßdann brauchen sollen. Auch was fürnemlich die Pfarrer bey diesem Gebott weiter zumercken vnd zulernen haben.

DEmnach soll der drit thail dises Gebots erleutert werden / dardurch etlicher massen angezaigt wirdt / wie wir den Sabbath feyren sollen / vnd da wirdt fürnemlich erkläret / was vns auff den tag zuthün verbotten sey. Darumb spricht der Herr: Du solt auff den tag nichts arbaytē noch auch dein Sun / noch dein Tochter / noch dein knecht / vnnd dein Magd / dein Thier vñ Fremdling / der iñerhalb deinem Thor ist. Mit disen wortē werdē wir erstlich dahin angewisen / auff dz wir aller ding verneyden / was vns an dem Gotsdienst verhinderlich sein mag. Dañ leichtlich ist zusehen / das diß orts allerlay handarbayt verbotten werd / nit darumb / daß die an jhr selb sträfflich oder böß sey / sonder daß sie vnser hertz abwendig macht von dem dienst Gottes / darauff diß Gebott sicht oder geht. Vnd darumb sollen die glaubigen die sünd zů aller zeyt / vnd sonderlich am Feyrtag desto mehr meyden / die nit allein das hertz von Göttlicher übung ablocken / sonder sie schayden vns auch gantz vnd gar von der lieb Gottes. Aber belangend die geschäfft vnnd werck / die den dienst Gottes angehn / ob die schon handarbayt seind / doch seind sie alhie vnuerbotten: als den Altar zürichten / die Kir-

Pelc. conc. Moguntin. c. 37. Tribuien. can. 35.

chen

chen Fest vnd Feyr halber zieren vnd schmucken/ vnd
Matth. 12. andere dergleichen. Darumb sagt auch der Herr/ daß die Priester im Tempel den Sabbath brechen/ vnd dessen dannoch kein sünd haben.

Man soll auch nit mainen/daß die werck allhie verbotten seyen / daran man schaden tragen müßte/ da sie am Feyertag versaumbt wurden. Darumb
Lib. 2. decretal. Tit. 9 de feriis ca. Licet. auch die gaistliche Recht dieselben vergunnen vnnd zülassen. So hat der Herr vil andere ding mehr im
Ioan. 5. Euangelio angezait / die am Feyertag gehandlet
Luc. 14. vnd verricht werden mögen: Derselben ein Pfarrer bey S. Matthęo vnd Johanne leichtlich warnemen wirdt. Damit aber nichts dahinden bleib / das den Feyrlichen Sabbath handwercklich hindern möcht/ so wirdt auch das Vich bemeldet/ desselben halber die menschen dermassen gesaumpt werden / daß sie den Sabbath weniger feyren vnd halten / dann wol billich were. Dañ da ein Vich am Sabbath zů einer arbayt gebraucht wirdt / so můß man darzů auch eines menschen hilff nemmen/ der mit dem Vich vmbgehe/ welches derhalben durch sich selb / vnnd allein das werck nit verrichten kan / sonder es ist dem menschen allein ein gehilff / der sich eines solchen wercks vnderwindet. Nun wirdt aber an dem tag niemand vergundt/ ainige arbayt zuthůn / vnd darumb auch keinem Vich/ das die menschen darzů gebrauchen. Darumb gehet diß gebott auch dahin / weyl Gott dem Vich/ vnd seiner arbeyt will verschonet haben / das auch zwar die Menschen desto mehr daruor sein sollen / damit sie sich gegen denen leuten vnd Dienern

nit

nit vnmilt vnnd grob halten / die sie zů jhrer arbeyt brauchen.

Es můß aber ein Pfarrer ferrer berichten / vnd fleißig lehren / in was händel vnd geschefften sich ein Christenmensch die Feyrtág üben soll / die seind aber solche / alß nemlich in das Gotshauß gehen / vnd daselbst mit Christlicher andacht bey dem heyligen ampt der Messe bleiben / auch die hailwertige der Kirchen Sacrament / die zů vnserer seelen hail seind eingesetzt zum offternmal brauchen / die schäden vnnd wunden vnserer seel damit zuhaylen. Nichts kan aber den Christglaubigen alßdann gelegner vnnd besser sein / dann daß sie dem Priester jre sünd offtmalß beichten. Damit aber ein Pfarrer bey dem Volck souil erhalt / das soll er darumb ermanen / dahin bereden / vnd solche erweysung darzů brauchen / wie im oben bey dem Sacrament der Bůß hievon ist bericht geben worde. Er soll aber das Volck nit zů disem Sacrament der Beicht allein anraißen : sonder das soll er auch mit grossem fleiß vñ ernst dahin vermanen / damit es das hochwürdig Sacrament des Altars zů vil malẽ auch empfahe. Ferrer sollen die Glaubigen die heiligen Predig embsig vnd andechtigklich anhören. Dañ es ist zwar nichts so wenig zuleyden / auch nichts so vngebürlich / dann das Wort Gottes verachten / oder mit vnfleiß darauff mercken. Sie sollen sich auch am Feyrtag stets im Gebett vnd lob Gottes fleißig üben. Vnnd daß sey jhr fürnembste sorg / daß sie mit ernst lernen vnd ergreiffen / was zů vnderweysung eines Christlichen lebens vnd wandels dienet. Sollen auch

Cõc Agath. can. 47.
Cõc. 1. Aurelian. can. 28.

zů Christlichen wercken vnd Gotseligen übungen nit säumig sein/ als in almůsen geben/ die krancken beſůchen/die betrůbten/ die von hertzen trawrig seind vnd vbel angefochten/gůtlich tröſten. Dann wie S. Ja- *Jacob. 1.* cob sagt: Ein rainer vnnd vnbefleckter Christlicher Gotsdienſt vor Gott vnd dem Vatter ist/ die Wayſen vnd Witwen in jhrer trůbsal beſůchen.

Was biß daher ist vermeldt worden/ daraus kan leichtlich verſtanden werden/ was massen wider die mainung vñ Regel diſes Gebots gehandlet werde. Es will aber einem Pfarrer auch gebüren/ daß er mit sondern Sprüchen wol gefaßt sey/ damit er das Volck dahin vberweiß vnd starck berede/ diß Gebott mit allem fleiß vnd ernst zuhalten. Darzů vil helffen mag/ wañ das Volck wirt verstehn vnd erfaren/ wie billich vnd wie gemeß d' vernunfft sey/ daß wir gewiſſe tag vñ zeit habē/ die wir gentzlich zum Gotsdienſt anlegen vñ brauchen/ vnſern Herren hiemit erkennen/ jm dienen vnd in verehren/ von dem wir ſo grosſe vnaußſprechliche wolthat eingenomen habē. Dañ hett er vns beuolhen/daß wir jhm alle tag seinē Gottesdienſt hielten/ſolt man ſich darumb nit zum höchſten befleiſſigen/ daß wir jhm von wegen ſeiner grossen vnbegreiflichen güthatē/ die er vns bewiſen/mit allberaitem frölichen hertzen ſolchem ſeinem beuelch gehorſamten? Nun daß aber wenig tag ihm zů ſeinem Göttlichen dienſt ſeind auffgericht/ ſo iſt kein vrſach vorhandē/ darumb wir vnfleiſſig vñ verdroſſen ſein wolten/ in verrichtung vnſerer pflicht/die wir ohn ſchwere ſünd nit können verſaumen oder vmbgehen.

Dem-

Demnach soll ein Pfarrer bericht thün/ wie kreff-
tig diß Gebot sey / weil die jenigen / die dasselb recht-
meßig vnd gebürlich halten/ vor dem angesicht Got-
tes stehen/vnd scheinen mit jm sprach zuhalten. Dañ
wann wir beten/so beschawen wir die Mayestet Got-
tes/ vnd reden mit jhm: auch wann wir die Prediger
hören/so vernemen wir die stim̃ Gottes/welche durch
die Lehrer an vns gelanget wirdt / die von Göttlichen
sachen Christlich vnd haylsamlich predigen. Also bet-
ten wir auch Christum den Herren gegenwertig vnd
personlich an/ wann wir die Meß hören. Vnnd diser
reichen güter geniessen die am allermaysten / die diß
Gebot fleißig halten: Die aber das durchauß versau-
men/ weil sie Got vñ seiner Kirchen nit gehorsamen/
auch sein Gebott nit hören / die seind Got vnd seiner
heyligen satzung feind / das zwar dabey mag erkant
werden/ weil diß Gebott dermassen beschaffen/daß es
ohn alle mühe vnd arbeit wol gehalten werden mag.
Dañ nach dem vns Got nit hat auffgeladen vnd be-
uolhen/daß wir seiner halben schwere arbeit vber vns
nemmen / sonder er will allein / daß wir die Feyrtäg
vnbemühet vnd in rhü seyen / vnd von weltlichen ir-
dischen sorgen vnbeschweret vnnd frey bleiben/ so we-
re das ein zaichen grosses sträflichen freuels / wolt ei-
ner die satzung dises beuelchs nit annemmen. Vnd da
soll vns das zü einem exempel dienen / daß Gott vor-
zeiten die jenigen so hart gestrafft / die diß Gebott ha-
ben vbertrettē/ wie im Büch der zaal zusehen ist. Auff *Num. 15.*
daß wir dañ in solchen zorn Gotes nit fallen/ so wirts
der mühe wol werth sein/daß wir das wörtlin / Me-

mento/Gedenck/vil mal vor augen ſtellen/vnd bewegen/ was groſſen nutzes/wie ob vermeldt/wir auß den Feyrtägen ſchöpffen/ ſo fern die von vns recht gehalten werden. Es ſeind noch andere ſtuck mehr/die auch daher gehören / die aber ein frommer fleißiger Pfarrer wirdt nach gelegenheit inn die läng wol wiſſen außzufüren.

Vom vierten Gebott.

Das erſt Capitel.

Daß die zehen Gebott/ ſo in zwo Taflen gethailet/ vns fein vñ ordenlich weiſen auff die Lieb Gottes / vnnd des Nechſtens vnnd wie die Lieb Gottes für alle andere Lieb angeſehen vnd geſücht werden ſoll.

DAs Viert Gebott ſteht in diſen worten: Du ſolt ehren deinẽ Vatter vnd deine Můter/auff dz du lang lebeſt auff Erden die dir der Herr dein Gott geben wirdt. Dieweil aber die drey vorige Gebot vaſt kräfftig vnd würdig/ſo iſt billich/ daß die andern Gebot nechſt darauff gehn vñ volgẽ/die wir jetzo vorhanden habẽ/ die auch vaſt von nöten ſeind. Dañ die vorigẽ weiſen vñ layten vns ohne mittel zum zil/ dz Gott ſelb iſt. Diſe volgẽde aber vnderweyſen vns/wz maſſen der Nechſt zulichẽ ſey: Gleich wol da ſie ſich etwas weiter erſtrecken/ſo weiſen vñ gelaiten ſie vns auch zů Got/alß zů dem letzten zil/ deßhalben wir den nechſten liebhaben.

Matt 22. Marc. 12. Darumb ſagt Chriſtus der Herr: Diſe zwey Gebot/ von der lieb Gottes vñ des Nechſten/ ſeyen einander gleich.

gleich. Man kan aber nit gnügsam daruon sagen/ wie nutzlich diß ort sey/dieweil sein vermöglicher nutz vilfältig vnd reich ist/ vnnd vergleicht sich einem zaichen oder spiegel / daran der Gottesdienst vnnd die gehorsam des ersten Gebots leuchtet vnnd scheinet. Wer seinen Brüder nit liebet/ sagt der heilig Johannes/ den er sicht/ wie kan er dann Gott lieben / den er nit sicht? Gelicher massen / wann wir die Eltern/die wir nach Gott lieben sollen/nit in ehren halten/da sie vns doch vast alle mal vor augen seind / was werden wir dan Gott / alß vnserm höchsten vnd besten Vatter/ den mit augen niemand sehen kan/ zu ehren vnnd zu dienst beweisen? Daher lauter zumercken/ daß sich dise zweyerley Gebott/ von der Liebe Gottes vnd des Nechsten/ gegen einander wol vergleichen. 1. Ioan. 4.

Aber der brauch vnd die übung dises Vierten Gebots greifft weit vmb sich. Dann beneben denen/ die vns haben geboren / seind noch ander vil / die wir an stat der Eltern auch zuehren pflichtig seind/alß von wegen gewalts / würden / nutzes / oder sonst eines sondern treflichen beuelchs vnnd ampts. Ferner werden auch die Eltern / vnnd alle andere vorsteher viler jhrer mühe vnnd arbeit durch diß Gebott vberhebt. Dann da diß jhr fürnemste sorg ist / vnnd sein soll/ daß jhre vnderthanen recht / vnnd dem Göttlichen Gesatz gemäß leben / so wirdt jhnen das ein sehr leichte sorg bringen / wann sie allesam erkennen/ daß man auß gehaiß vnd vermanung Gottes den Eltern grosse ehr beweisen müß. Solches zuuolbringen/ darzů wirdt noth sein/ daß man wisse / was zwischen den

Gebotten der ersten vnd andern Tafel für ein vnderscheyd sey.

Das soll dann ein Pfarrer erstlich anzaigen/ vnnd dabey vermanen / daß die Zehen Gebott Gottes/ auff zwo Tafeln gerissen seind/ in derē einer (wie vns die heiligen Vätter berichten) die drey ersten begriffen werden / so wir biß hieher haben außgelegt: Die andern aber seind inn die andere Tafel gesetzt worden. Vnnd füget sich zwar dise abthaylung wol / angesehen / daß die natur vnnd aygenschafft Göttlicher Gebott/ auch mit ordnung vnderschayden wirdt. Dañ alles was in der heiligen Schrifft durch das Göttlich Gesatz gebotten/ oder verbotten ist/ das kompt von einem oder andern her. Dann in allem gebürlichen handel wirdt eintweder die lieb gegen Gott/ oder gegen dem Menschen angesehen vnd fürgenommen. Nun wirdt aber die Liebe Gottes bey den drey ersten Gebotten angezaigt: Was aber die ainigkeit vnnd gesellschafft zwischen den Menschen antrifft/ das begreiffen die andern siben Gebot. Derhalben ist diser vnderschid nit on vrsach also gemacht worden / daß etliche Gebott die vorige Tafel / etliche aber die ander einnemmen. Dann in den drey ersten Gebotten / dauon bißhero meldung beschehen / ist Gott (der das höchste güt) als die Materi / dauon daselbst gehandlet wirdt: Aber inn den andern Gebotten wirdt gehandlet / was dem Nechsten nutz vnd güt ist: jene weisen auff die höchste / dise aber auff des nechsten Lieb: jene zehen vnnd deuten auff das end / oder letztes zil: dise aber auff die mittel/ so auff

das

das end oder zil gericht / oder verordnet werden. Ferrer quellet vnnd springt die Liebe Gottes auß Gott. Dann Gott ist vmb sein/ vnnd sonst vmb kaines andern willen vber alle ding zulieben: Aber die Lieb des Nechsten kompt auß der Liebe Gottes/ nach der sie auch / als nach einer Regel gericht werden müß. Lieben wir aber die Eltern / gehorsamen wir dem Herren / verehren wir die eines würdigen stands seind / das müß am allermaisten darumb geschehen / daß Gott derselben Schöpffer ist / der gewöllt hat/ daß sie andern solten vorstehen / durch die er auch andere leut regieret vnnd schutzet. Dieweil er dann vns ein vrsacher ist / daß wir solche leut in ehren halten/ das sollen wir dann thün/ weil sie auch Got selb dahin bewürdiget. Daherr kompt / was wir den Eltern zuehren thün / daß es vil mehr Gott selb/ dann den Menschen erzaygt wirdt. Vnnd darumb stehet bey S. Matthco geschriben/ alß Christus handelt von der ehr / die man den Obersten schuldig ist/ da er sagt : Wer euch annimpt / der nimpt mich an. Auch sagt der Apostel / da er die knecht in der Epistel an die Epheser vnderricht / also: Ihr knecht seyt gehorsam ewren leiblichen Herren / mit forcht vnnd zittern / inn einfaltigkeit ewers hertzens / alß Christo/ nit daß jhr augendiener seyt / alß den Menschen zugefallen/ sonder alß knecht Christi. *Matth. 10. Ephes. 6.*

Daher gehört auch/ daß man Got nach gebürnuß nit gnügsam ehr/ andacht / vnnd dienst beweysen kan/ weil die lieb Gottes ohn auffhören wachssen/ vil vnbegreiflich sein mag. Darumb muß auch die lieb/

so wir gegen jhm tragen/ von tag zů tag hitziger wer-
den/ den wir auß seinem gehayß von gantzem hertzen/
Deut 6. von gantzer Seel / vnnd auß allen kräfften zů lieben
schuldig seind. Aber die lieb des nechsten hat jr maß.
Luc. 10. Dañ Got haißt/ man soll den nechstẽ lieben/ wie sich
Matth. 22. selb. Da nun einer das zil vberschreytet/ also / daß er
Gott vnnd den Nechsten gleich liebet/ der begehet ein
Luc. 14. grosses laster. Daher dañ Christus sagt: Wer zu mir
kompt/ vnd hasset nit seinen Vatter/ Můter/ Weib/
Kinder/ Brůder / Schwester / vnnd darzů auch sein
Seel/ der kan mein Junger nit sein. Auff dise mai-
Luc. 9. nung wirdt das auch vom Herren geredt: Laßt die
Todten jhre todten begraben. Vnd das hat Christus
zů einem geredt/ der seinen Vatter vor begrabẽ wolt/
vnnd dann erst Christo nachuolgen / welches bey S.
Matthęo wirdt etwas lauterer außgetruckt/ in dem
Matth. 10. der Herr sagt: Wer Vatter vnd Můter mehr liebet/
weder mich/ der ist meiner nit würdig.

Dannoch ist kein zweyfel/ daß man die Eltern
vast lieben / vnd denselben wol außwarten soll. Aber
zů wahrer Gotseligkeit ist vor allen dingen noth / daß
man Got als einen Vatter vnd Schöpffer aller ding
die fürnembste ehr vnd vnderthenigkeit beweise. De-
rohalben seind die sterbliche Eltern also zulieben/ daß
die gantze krafft der lieb an den himlischen vnnd ewi-
gen Vatter gewendet werd. Da sichs aber bißweylen
zůtregt / daß die Eltern den Gebotten Gottes etwas
zuwider ordnen vnd befelhen wolten / so ist alß dann
kein zweyfel / daß die kinder den lieben willen Gottes
für das begeren jhrer Eltern ansehen vnnd setzen sol-

len/

len/vnd des Göttlichen sententz nit vergessen/wie S. Peter sagt: Man müß Got mehr gehorsamen/ weder den Menschen. Act. 5.

Das ander Capitel.

Erklärung der ersten wort dises Gebots: was bey den worten Ehren vnd Vättern zuuerstehen sey: Auch was massen man den natürlichen Eltern jhre schuldige eht/ in vnd nach jhrem leben beweisen soll.

NAch beschehner diser erleuterung sol ein Pfarrer die wort dises Gebots außlegen/ nemlich: Du solt ehren deinen Vatter/ vnd zu forderst dabey anzaigen/ was Ehren haiß. So ist dann Ehren so vil/ als etwas ehrwürdigklichs von einem halten/vnd alles das sein für groß achten. Zů solcher Ehr gehören alle dise stuck/ als lieb/ außwartung/gehorsam vnd dienst. Es steht aber diß wörtlin Ehr/ in disem Gebot gar fein vnd besser/ dann lieb oder forcht/vngeacht/daß man die Eltern vast lieben vnd förchten soll. Dann wer liebet/der dienet vnd ehret nit alle zeit: Wer förchtet/ der liebet nit alle mal: Wer aber hertzlich ehret/der liebet vnnd förchtet zugleich. Wann ein Pfarrer das also hat declariert/ demnach soll er anzaigen/welche doch Vätter genant werden. Dann ob schon diß Gebot fürnemlich von Vättern redet/von denen wir geboren seind/ so gehet doch diser nam auch andere an/die inn disem Gebot auch begriffen werden/ wie man auß vilen sprüchen der heiligen Schrifft leichtlich erkennen kan.

Derhalben seind beneben denen die vns haben geboren/noch anderley Vätter in der heiligen schrifft

vermeldt / wie hieuor angerürt worden / deren einem jeden sein ehr gebürt. Vnd erstlich werden die Vorsteher vnd Prelaten der Kirchen / auch die Pfarrer vnd Priester Vätter genant/wie bey dem Apostel zusehen/
2. Cor. 1. der zů seinen Corinthern also spricht: Ich schreib euch solches nit/daß ich euch zu schanden mach: sonder ich vermane euch/als meine liebste Kinder. Dann ob jhr schon zehentausent Schůlmaister hettet in Christo/ so habt jhr doch nit vil Vätter. Dann ich hab euch geboren inn Christo Jesu / durch das Euangelium.
Eccles. 44. Auch stehet im Ecclesiastico geschriben: Wir sollen loben die herrliche Männer / vnnd vnsere Eltern in jrem geschlecht. Darnach vnd zum andern / welchen die Regierung / Obrigkeit vnnd gewalt vertrawt ist/ vnd den gemainen nutz handhaben / die werden auch
4. Reg. 5. Vätter genant. Also wirt Naaman von seinen Dienern ein Vatter gehaissen. Ferrer vnd zum dritten/ nennen wir auch die jhenigen Vätter / deren verwaltung/Glaub/ frömbkeit vñ weißheit andere beuolhen vnd vertrawet werden/als Vormunder vnnd Pfleg-
4. Reg. 2. 13 ůätter/Zucht vñ Schůlmaister. Derohalben die kinder der Propheten nenneten bayde Heliam vnd Helisęum Vätter. Letzlich vnd zum vierten erkennen wir die alten vnd wolbetagten Leut auch für Vätter/denen wir auch ehr schuldig seind.

Vnd ein Pfarrer soll zu forderst lehren vñ anzaigen/daß wir alle Vätter/ was stands oder wesens die seind/vñ sonderlich aber die vns haben geboren/in ehren haltē sollen/von denen diß Gōtlich gebot fürnemlich meldung thůt/angesehē/daß die ein sonders eben-

bild

bild tragen des vnsterblichen Gottes/ vñ wir auch an denselben ein gleichnuß vnsers vrsprungs vñ herkommens sehen: von denen haben wir vnser leben/ die hat Got brauchen wöllen/ daß er vns die seel/ vnd den verstand mitthailet: die haben vns zů den Sacramenten bracht / zum Christlichen Glauben / zů menschlicher vnd weltlicher zucht gehalten/ auch zů güten sitten vñ heiligkeit vnderwisen. Es soll nun aber ein Pfarrer weiter zuuermercken geben/ das wörtlin (Müter) sey in disem Gebot billich außgetruckt / damit wir derselben gütthat/ vñ was sie an vns verdienet/ wol betrachteten/ als nemlich/ mit was fleiß vñ sorg vns die Müter in jhrem leib getragen/ mit was grosser müh vnnd schmertzen sie vns geboren/ vnd erzogen hab.

Weiter soll man die Eltern dermassen ehren/ daß dabey erkant werd / die Ehr wir jhnen beweysen/ die fließ auß lieb vnnd grundt vnsers hertzen: denen wir solche pflicht am aller maisten schuldig sein / weyl sie gegen vns dermassen genaigt / daß sie von vnsert wegen keiner mühe vnd arbait / auch kainer gefahr verschonet haben/ vnd kan jnen nichts wünschlichers widerfaren / dann daß sie befinden/ sie seyen jhren Kindern lieb vnd werth / welche sie auch vast lieben. Da Joseph in Egypten ehr vnnd herrligkeyt halber / dem Künig der nechst war / hat er seinen Vatter / der nun inn Egypten kommen / ehrwürdigklich empfangen. Vnd Salomon / als sein Müter zů jm kam/ ist er jhr auffgestanden / hat dieselb verehret / vnnd zů seiner Rechten auff den Künigklichen Stül gesetzt. Noch sind mehr Ehrerbietung / die wir den Eltern zubeweisen

Gen. 46. 47.

3. Reg. 2.

weisen schuldig seind: Dann wir ehren sie auch/ wann wir demütiglich zů Gott bitten / daß er den Eltern alles zu glück vnd wolfart kommen/ vnd jm die sampt seinen Heyligen im Himmel durchauß beuolhen sein laß / auch bey den Menschen zu hulden vnnd grossen ehren halten wöll.

Item wir verehren die Eltern / wann wir alle vnsere sachen nach jhrem willen vnd gůtduncken schi-
Proverb. 1. cken: dahin hat Salomon gerathen/ der spricht: Mein kind hör die lehr deines Vatters / vnd verlaß nit das Gesatz deiner Můter. Dann das ist die beste zierd deinem haupt/ vnd ein halßband deinem halß. Gleiche
Ephes. 6. vermanung gibt auch S. Paulus / vnd spricht: Jhr kinder solt ewren Eltern gehorsamen im Herrn: Daß
Coloss. 3. das ist billich. Vnd abermals: Jr kinder solt den Eltern in allem gehorsam laisten/ daß das ist dem Herrn wolgefellig. Das weisen vnnd bestettigen auch viler
Genes. 22. heyliger Leut Exempel. Dann Jsaac als er von seinem Vatter Abraham gebunden wurd / vñ geopffert werden solt / dem hat er ohn ainigen widerwillen vn-
Hierem. 35. derthenigklichen darzů gehorsamet: vnd die Rechabiter haben sich zů ewiger zeit Weins verzedt/ vnd auch enthalten / allein daß sie nimmer von dem abwichen/ was jnen jr Vatter hat gerathen. Item wir ehren vnsere Eltern / wann wir jhrem gůten sittlichen wandel/ vnd dapffern thaten nachsetzen. Daß denen geschicht vil gůts von vns / welchen wir durchauß gleich sein wöllen. So verehren wir auch die Eltern/ nit allein/ wann wir bey denselben vmb rath ansůchen / sonder wann wir dem auch geleben vnd nachkommen.

Item

Item wann wir jhnen behülflich sein/ vnd mit-
thailen / was jnen zů Leibs narung vnd klaidung nö-
tig ist/das auch von Christo für gůt erkannt wirt/der
die Phariseer jhrer vnbilligkeit halber gegen den El-
tern strafft/vnd sprach: Warumb vbertrettet jr auch Matt. 15.
den befelch Gottes von wegen ewrer Satzung? Dann
Gott hat gesagt: Du solt Vatter vnd Můter ehren.
Vnd: Wer seinem Vatter oder Můter flůchet / der
soll des tods sterben. Jhr sprecht aber/ ein jeder soll sa-
gen zum Vatter/oder zur Můter. Alles was ich Got
geb/das kompt dir auch zů nutz/ vnd hiemit wirdt sein
Vatter oder Můter nit geehret. Vnd also habt jhr
das Gebot Gottes vntauglich gemacht/ vmb ewrer
satzung willen. Wir sollen aber zů jeder zeit den El-
tern jhren Ehrendienst vnd schuldige pflicht erzaigen/
aber das fürnemlich/ wann sie gefärlich kranck ligen.
Dann da můssen die Kinder fleiß ankören / damit sie
nichts versaumen / was zů der Beicht / vnnd andern
Sacramenten gehört/die ein Christenmensch in tods
nöten empfahen můß / vnd da sollen wir vns befleißi-
gen / daß die Eltern von frommen andechtigen Leu-
ten offt besůcht werden / die sie in jhrer schwacheit et-
was kecker machen/denselben mit rath beystehen/auch
jnen ein hertz einsprechen / vnd zů gůter hoffnung der
vnsterblicheit helffen/ damit sie jr Sinn vnd můt von
vergengklichen dingen auff heben/vnnd sich gentzlich
auff Gott verlassen. Also werden sie durch Glau-
ben/Hoffnung vnd Lieb/als mit seliger wegfart/vnd
beschützung jhrer Christlicher andacht wol verwaret
vnd versehen sein / vnnd sich vor dem Tod nit allein
nichts

Das Siebende Capitel.

Wie Jesus sich offenbaret den Jüngern / nachdem
er von den todten auferstanden / und wie er
sich offenbaret seinen Jüngern / da Thomas
nicht bey ihnen war / und da er bey ihnen war.

Wie Jesus sich offenbaret den Jüngern / nachdem er von den todten auferstanden / und wie er sich offenbaret seinen Jüngern / da Thomas nicht bey ihnen war / und da er bey ihnen war.

Wie Jesus sich offenbaret den Jüngern / nachdem er von den todten auferstanden / und wie er sich offenbaret seinen Jüngern / da Thomas nicht bey ihnen war / und da er bey ihnen war.

Wie Jesus sich offenbaret den Jüngern / nachdem er von den todten auferstanden / und wie er sich offenbaret seinen Jüngern / da Thomas nicht bey ihnen war / und da er bey ihnen war.

denen er / der Apostel / selb bekannt vnnd diß herrlich zeugknuß gibt jhrer gunst vnnd gütwilligkeit / daß er sagt: Ich bin ewer zeug / dann möcht es sein / jhr hettet ewere augen außgerissen / vnd mir geben.

Auch soll man den Priestern darstrecken / weß sie zů erhaltung jhres lebens notwendig sein. Darumb sagt der Apostel: Wer kriegt jemals auff sein aigenen sold? Vnnd im Ecclesiastico stehet geschriben: Ehre die Priester / vnd mach dich rain durch deine arbait. Gib jhnen thail von den ersten früchten / wie es dir gebotten ist. Vnd der Apostel lehret / jnen soll auch gehorsamet werden. Jhr solt (sagt er) ewern Vorstehern gehorsam laisten / vnnd denselben vnderthenig sein. Dann sie wachen / als die rechenschafft geben müssen für ewre Seelen. Vnnd das mehr ist / so hat Christus der Herr beuolhen / daß wir auch den bösen Hirten gehorsam laisten sollen / darumb spricht er: Auff dem stůl Moysis sitzen die Schrifftgelerten vñ Pharisęer: Darumb alles was sie euch sagen / das haltet vnd thůts: aber nach jhren wercken solt jhr nit thůn / dann sie sagens vnd haltens nit.

1. Cor. 9.
Eccles. 7.
Hebr. 13.
Matt. 23.

Also vil sey auch gesagt von Künig / von Fürsten vnd Obrigkeit / vnd andern / die vber vns haben zugebietten. Was aber denselben für ehr / für dienst vnd gehorsam sey zubeweysen / das hat auch der Apostel an die Römer weitleuffig außgefürt / vnd darzů vermanet / daß man für sie bitte. Auch spricht S. Peter: Seyt vnderthan aller Menschlichen Creatur / vmb des HErren willen / es sey dem Künig als dem fürtreflichen / oder den Hertzogen / als die von jnen gesandt

Rom. 13.
1. Tim. 2.
Tit. 3.
1. Pet. 2.

ſandt werden. Dann die ehr vnd reuerentz / vnd was wir ſonſt diſen weltlichen Regenten zů dienſt erbieten / das gehet vnd geraicht an Gott. Vnd zwar ein hochwürdiger ſtand iſt bey den menſchen ehren werth / weil er ſich mit dem gewalt Gottes vergleicht. Daran wir auch die fürſehung Gottes verehren / der diſen Regenten die verwaltung gemainer regierung hat beuolhen / vnd gebraucht ſich derſelben / als Diener ſeines gewalts.

Da aber die Obrigkeit böß vnd vnchriſtlich were / alßdann ehren wir an denſelben nit jhre boßheit vnd ſchalckheit / ſonder die Göttliche Authoritet vnd anſehen / die ſie auff jr tregt / Jn maſſen (daß einen möcht wunder nemmen) ob ſchon die Obrigkeit auff vns ein feindliches neydiges hertz gefaßt hette / ob ſie auch ſich ſchon zů gnaden nit erbitten ließ / daß dannoch hiebey kein gnůgſame billiche vrſach geſücht oder gefunden werden mög / darumb wir nit ſchuldig weren gantz dienſtbarlich ſie / die Obrigkeit / zuuerehren / vnd jhr zu gehorſamen. Dann Dauid hat ſich auch gegen dem Saul gantz pflichtig vnnd dienſthafft erzaigt / ob jhm der ſchon nit hold war / daß er / Dauid mit diſen wor-
Pſal. 119. ten meldet / da er ſagt: Mit denen die den frid haßten /
Pſal. 5. war ich fridſam. Da aber vil ernante Oberkeit etwas böſslich vnd vnbilligklich befelhen wurden / weil ſie das nit auß habendem jhrem gewalt / ſonder auß vnbillichem vnd argem hertzen thůn / diſſfals ſol jnen aller ding nit gehorſamet werden.

Das viert Capitel.

Wie man

Wie man verſtehen ſoll die verhaiſſung Gottes von einem langen leben/die diſem vierten Gebot iſt angehenckt: vnnd wie die böſe vngeſchlachte Kinder / die ſich an jhren Eltern verſündigen/ geſtraffet werden: auch was die Eltern jhren Kindern zuthün ſchuldig / vnnd daß ſie in der Kinderzucht drey ſonderliche ding meyden ſollen.

WAnn nun der Pfarrer ein ſtuck nach dem andern alſo wirdt haben außgelegt / ſo ſoll er demnach weiter zubedencken geben / was billicher oder gebürlicher belohnung denen fürgeſtellet vnd zugewarten ſey / die diſem Göttlichen Gebot gehorſam erzaigen. Dann jr groſſer nutz iſt/ daß ſie lang leben/wie demnach in diſem Gebot volget: Du ſolt ehren deinen Vatter/vnd deine Mütter/ daß du lang lebeſt auff Erden. Dann welche/wie hie gemelt / jhre Eltern ehren / die ſeind auch wol würdig / ſolcher gütthat vnd genaden lang zugenieſſen/derſelben memori vnd gedechtnuß ſie ohn vnderlaß bewaren. Derhalben weil die/ſo jhre Eltern in ehren halten/ſich gegen denen danckbarlich erzaigen/ dauon ſie den genieß diſes liechts vnd lebens haben/ſo iſt billich vnd recht / daß ſie jr leben biß zum letzten alter volſtrecken. Zů dem ſoll diſer Göttlich verhaiß lauter vnd treflich wol außgelegt werden. Dann diß orts wirdt nit allein das ewig ſelig leben / ſonder auch das zeitlich auff Erden zugebrauchen/verhaiſſen/ welches der heilig Paulus vns alſo erleuttert hat/ da er ſagt: 1. Tim. 4.
Die Gotſeligkeit iſt zů allen dingen nutz / vnd hat die verhaiſſung des jetzigen vnd künfftigen lebens. Vnd iſt aber ein ſolche belonung nit geringſchätzig / auch nit zuuerachten / vngeacht / daß die heilige Männer

Gottes/als Job/Dauid/vnd Paulus jhnen selb den
Job 5. Pſal. 119. Philip. 1. 2. Cor. 5. tod gewünscht haben / vnnd daß auch den betrübten vnnd ellenden Menschen die verlängerung diſes lebens beschwerlich vnd verdrießlich ist. Vnd demnach soll man achtung geben auff dise hinzů geſetzte wort: **Auff daß du lang lebeſt im Land / daß dir der Herr dein Got geben wirdt.** Darinnen dann verhaiſſen wirdt nit allein ein langwiriges leben / sonder auch stille/rhů/vnnd gesundheit eines wollebens. Dann in Deuteronomio spricht Got
Deut. 5. nit allein: Daß du lange zeit lebeſt / sonder seżt weiter hinzů: Daß dir wol sey. Deſſen auch nachmalen der
Epheſ. 6. Apoſtel widerumb gedacht hat.

Wir sagen aber / daß ein solche verhaiſſene begnadung vñ güter denen widerfare/welcher Got von wegen jhrer frömbkeit damit belonen wil / sonſt wird Got an seiner verhaiſſung nit traw vnd glauben halten. Dieweil je zu zeiten den jhenigen jhr leben wirdt verkürżt / die sich sonſt gegen jhren Eltern inn aller frömbkeit erzaigt haben / denen das zwar darumb begegnet / eintweder daß jhnen hiemit zum beſten gerathen iſt/daß ſie eh von hinnen ſchaiden / dann ſie von tugentſamen wandel / vnnd Chriſtlicher jhrer pflicht vnd gehorſam abſtehen: vnd werden alſo verzuckt/wie
Sap. 4. die Schrifft ſagt / damit jhr vernunfft durch boßheit nit verkeret / vnd jhr herż nit durch den falſch betrogen werde. Oder auch dieweil vnfall vnnd veränderung aller ding nahet iſt / ſo werden ſie von diſem leben ab gefordert / auff daß ſie der zůſtehenden bitter-

keit

keit gemainer vnglücklicher zeyt entweichen. Also spricht der Prophet: Der gerecht ist hingenommen/ von wegen der boßheit. Welches darumb beschicht/ damit eintweder jr frömbkeit oder Seelen hail nit in gefahr kom̃/ wann Got die Menschen jrer laster halber straffen wolt: Oder damit sie zů trübseliger zeyt/ von wegen jammers jhrer verwandten vnd geliebten kein bitterlichs layd empfinden. Isa. 57.

Derhalben ist vast zubesorgen/ wann fromme Leut vor der zeit mit tod abgehn/ daß alßdann die vndanckbare schnöde Kinder nit zů einer gar schweren straff gehalten werden: wie hingegen denjhenigen/ so sich gegen jhren Eltern danckbarlich erzaigen/ jr wolfart vnd belonung von Got bescheret ist. Dann es stehet geschriben: [a] Wer seinem Vatter vñ můter flůcht/ der soll des Tods sterben. Vnd: [b] Wer sein Vatter betrůbt/ vnnd sein Můter meydet/ der kompt zu schanden vñ vnglück. Vnd abermals: [c] Wer seinem Vatter oder Můter flůchet/ desselben liecht wirdt mitten in der finsternuß abgelöscht werden. Widerum̃: [d] Ein Aug das den Vatter verspottet/ vnnd verachtet der Můter geburt/ das müssen die Rappen am bach außgraben/ vnd die Adler fressen. Nun lesen wir/ daß deren vil gewesen seind/ die jhren Eltern haben gewalt vnd vnrecht than/ auff die der zorn Gottes rachshalber ergrimmet vnd erhitziget ist. Vnd also hat Gott den Dauid nit vngerochen gelassen/ sonder es hat Absolon von wegen lasters/ daß er wider seinen Vatter begangen/ ein wol verdiente straff vber sich nemmen müssen/ den Got seiner sünd halber mit drey spieß-

a Exod. 21. Leuit. 20.
b Prou. 19.
c Prou. 20.
d Prou. 30.
2. Reg. 18.

sen durchstechen lassen/vñ hiemit straffen wöllen. Die aber den Priestern nit gehorsam laisten / von denen
Deuter. 17. finden wir also geschriben: Wer stoltz ist/vñ dem Priester auff seinen befelch nit wil gehorsamen / der zů der zeit Gott deinem Herren dienet / derselb Mensch soll nach Richterlichem sententz sterben.

Vnd wie nun im Göttlichen Gesatz verordnet
vide Chrysost. hom. 60 in Matth. & lib. 3. cont. vituper. monastic. vitæ ist/daß die Kinder jhre Eltern in ehren haben / vnnd denselben gehorchen vnnd volgen: also ist der Eltern aigene pflicht vnnd ampt/ daß sie jhre Kinder zů hayliger zucht vnd güten sitten halten vnd vnderweysen/ dieselben auch auff das aller best anlehren / wie sie leben sollen. Damit wann sie zů der Gottesforcht also angewisen vnd berait sein/mögen alßdann auch Got jren Herren hailigklich vnd vnsträflich verehren/wel-
Daniel. 13. ches (wie wir lesen) die Eltern der Susanna gethan haben. Derhalben soll ein Pfarrer bayde Vatter vnd Můter vermanen / daß sie als Zuchtmaister jre Kinder weisen aufferbarkeit/billigkeit/ zucht/ mäßigkeit/ vnd hailigkeit/fürnemlich aber daß sie drey ding meyden/ dainnen sie sich offtermals gegen jhren Kindern vergreiffen.

Das erst ist/daß sie wider jhre kinder nichts zuscharffs reden oder fürnemmen/daß der Apostel in sei-
Colossen. 3. ner Epistel an die Colossenser also befilcht: Jr Vätter wöllet ewere Kinder nit zů zorn raitzen/auff daß sie nit klainmůtig werden. Dann es were zubesorgen/ daß die Kinder nit von hertzen gekräncket vnnd verzweyflig wurden/ wann sie jhrer strengen Eltern halber alles förchten můßten. Derhalben soll der Pfarrer

beuelhen/

befelhen / daß sie zu vil schärpff vnd strängkeit meyden / vnd vil genaigter seind jre kinder zubessern / dann sich an denselben zurechen.

Zum andern soll auch angezaigt werden / da die kinder etwas hetten verbrochen / daß jhnen deßhalben nit zu vil vbersehen vnd nachgelassen werde / dieweil jnen die zucht vnd straffwort notwendig seind. Dann sonst die kinder zum offtermal verderbt werden / da die Eltern zu milt vnnd gütig seind. Derhalben soll er / Pfarrer / die Eltern von solcher vnordenlicher jhrer nachläßigkeit abschrecken / mit dem Exempel Heli des hohen Priesters / welcher als er seinen kindern zů vil vbersehen / vnnd zu mildt geweßt / darumb ist er gar schwerlich gestrafft worden. *1. Reg. 4. Vide Chrysost. hom. 28. ad popul. Hier. epist. 7 ad Lætam. Orig. in c. 1. Iob. Greg. in lib. 1. Reg.*

Das drit vnd letst / darfür sich die Eltern hüten sollen / ist / daß sie in auffziehung vnnd vnderweysung jhrer Kinder nit vnrathsam handlen / welches gar schändtlich were. Dann vil gedencken vnd trachten nur dahin / daß sie jhren Kindern reichthumb / gelt / ein herrliches vnd reiches Patrimoni verlassen / die sie nit halten vnd auffziehen zur Gotsforcht / nit zur frömbkeit / nit zů güten künsten / sonder sie stifften sie an zum geltgeitz / vnd wie sie jr Haußhaben mehren sollen / tragen auch kein sorg für die Kinder / daß sie fromb vnd erbar geacht werden / vnd zů wolfart jrer Seelen kommen / sonder trachten allein / daß sie wol bey gelt / vnd reich seyen. Was möcht aber schandtlichers von Christlichẽ Eltern gesagt / oder gedacht werden? Daher kompt dann layder / daß sie mehr schand vnd laster weder gelt oder gůt auff die Kinder laden / denen sie *Chrysost. hõ. 53. ad popu.*

auch letstlich nit zum Himmel / sonder zů der ewigen straff der Höllen layter vnd fürer seind. Vnd darumb soll ein Pfarrer den Eltern gůten bericht thůn / vnd
Tob. 4. sie bewögen / daß sie nach dem exempel Thobie gleichförmig leben / damit wann sie jhre Kinder zů ehren Gottes vnd erbarkeit wol haben vnderwisen / mögen alßdann derselben lieb vnnd willigen gehorsamis mit grosser jhrer ergetzligkeit geniessen.

Vom Fünfften Gebot.

Das erst Capitel.

Warumb das Fünfft Gebot billich groß zuachten / vnd gern anzunemmen sey / dannen nit allein etwas verbotten / sonder auch geboten wirdt: auch wie man auff fünfferley weiß ohn Sünd tödten möge.

Matth. 5. DIeweil Christus lehret vñ spricht: Selig seind die fridsamen / dann sie werden kinder Gottes gehaissen: So ist den fridsamē ein grosse wolfart vnd seligkeit bescheret / welche die Pfarrer vast bewögen soll / daß sie diß fünfft Gebot gantz fleißig außlegen: Du solt nit tödten. Dañ kain bessere weiß vnd mittel mag fürgenommen werden / freundtschafft vnd ainigkeit vnder den Menschen zumachen / weder wann diß vorhabend Gebot rechtschaffen außgelegt / vnnd von menigklichen / wie sich das gebürt / vnd auch von nöten ist / Christlich vnd hailigklich gehalten wirdt. Dann also were zuuerhoffen / daß die menschen gantz gleichmütig vnd einträchtigklich den frid vnd die ainigkeit fleißig erhielten vnd fürderten. Wie notwendig aber die erklärung dises Gebots sey /

das

das kan bey dem abgenommen werden/daß Got nach beschehenem Sündfluß diser Welt / fürnemlich ein ding dem Menschen verbotten vnnd gesprochen hat: Ich wil das blüt ewerer Seelen von aller thier händ fordern/vnd von der hand des Menschen. Vnd was vns der Herr im Euangelio von alten Satzungen vñ Gebotten hat bericht/vnder denselben ist diß das erst/ dauon bey S. Matthęo also geschriben steht: Dann es ist gesagt worden: Du solt nit tödten: vnd was da- selbst hieuon weiter vermeldt wirdt. *Genes. 9.* *Matth. 5.*

Ferrer sollen die Glaubigen von disem Gebot gern vñ mit fleiß hören. Vrsach/wiltu desselben krafft ansehen/so ist es tauglich einem jeden sein leben zubeschützen. Dann mit disen worten: Du solt nit tödten: wirdt der Todschlag stracks verbotten. Derhalben soll menigklich dasselb mit lust seines hertzens/ vnnd dermassen annemen/ als were bey vermeydung Göttliches zorns / vnd sonst anderer grosser vnd schwerer straff außtrucklich hiemit verbotten / daß kein mensch verletzt oder beschädigt werde. Wie dann diß Gebot lustig zu hören ist / also soll auch die warnung diser sünd/die diß orts verbotten wirdt / mit lust angenommen werden. Als aber der Herr die krafft dises Gesatzes im Euangelio außleget/da hat er angezaigt / daß zwey ding dainnen begriffen werden / eins / daß wir nit tödten / welches vns verbotten ist: das ander aber wirdt vns gebotten / als / daß wir mit hertzlicher lieb vnd freundtschafft vnsere feind vmbfahen / mit menigklichem frid halten / vnnd einmal allerley vnglück gedultigklich tragen vnd leyden. *Matth. 5. 6.*

Daß aber der todschlag allhie verbotten wirdt/ daruon soll zu erst gehandelt vnd angezaigt werden/ was doch das für todschlág seind / die bey disem Gesatz vnuerbotten bleiben. Dann die vnuernünfftige Thier schlachten/ist alhie nit verbotten. Vrsach: Da Got dem menschen vergundt/dieselben zuessen / so ist wol billich/ daß sie auch geschlacht werden. Dauon S. a Augustinus also redet: Wañ wir hören: Du solt nit tödten: das verstehen wir nit also/als were es von dem Erdtgewechs geredt / Dann die seind aller Siñ loß: auch nit von den vnuernünfftigen Thieren / weil sie mit vns an vernunfft kein thail haben. Die ander art des zügelassenen todschlags/gehört der Obrigkeit zů/die macht vnd gewalt hat zu tödten / durch den sie gerichtlich / vñ Rechtszwang die vbelthäter straffen/ vnd die vnschuldigen schützen vñ schirmen mag. Vnd so fern sie diß jhr obligend Ampt rechtmeßig vorstehen / vnnd demselben fleißig außwartten/ so seind sie nit allein Todschlags halben vnschuldig / sonder sie volziehen auch gehorsamlich vnd wol diß gebot Gottes / dardurch der Todschlag sonst verbotten wirdt. Dann dasselb Gebot geht vnd langt dahin / daß den Menschen an jhrem leben / vnd desselben wolfart im besten gerathen sey/ Darumb dañ auch die straff vnd peen / die ein Obrigkeit fürnimbt / welche ein rechtmeßiger Rachnemmer der laster ist / auch dahin gericht vnd geordnet werden sollen / daß die verwegenheit / stoltz vnnd vnbilligkait der vbelthäter dardurch nidergetruckt werd / vnnd die Menschen jhres lebens hiemit sicher seyen. Derhalbē sagt Dauid: Des mor-

a *Lib. 1. de civit. c. 20.*

Psal. 100.

gens

gens frů erschlůg ich alle Sünder des Lands / auff daß ich alle vbelthäter verdilcket auß der Stat des Herren.

Gleicher mainung vnd zum dritten / sündigen auch nit / die in einem rechten billichen Krieg nit auß lust oder blůtgirigkeit / sonder allein zů erhaltung gemainen nutzes / vnnd zů wolfart des lieben Vatterlands / den feinden jhr leben benemmen. Zum vierten seind noch andere todschläg vorhanden / die außtruckenlich auß gehaiß Gottes geschehen. Vnd also versündigten sich die kinder Leui nit / da sie auff einen tag so vil tausent Personē entleibten: Nach welchem geschehenem todschlag hat Moyses also zů jhnen geredt: Jhr habt an heut dem Herren ewere hend geweyhet. Auch ist zum fünfften an disem Gebott nit schuldig / der ohn sein wissen vnd willen vnuersehens einen menschen tödtet. Dauon im fünfften Büch Moysi also geschriben steht: Wer seinen Nechsten schlegt vnwissend / vnd bezeugt wirdt / daß er gestern / oder vorgestern kein haß zů im getragen hat / sonder ist ainfaltigklich mit seinem Nechstē in den Wald gangen holtz zuhawen / vñ im holtzhawē ist im die Art auß seiner hand entfaren / vnd das eysen für vom stil / vnd traff seinen nechsten freund das er sturb. Das seind nun solche todschläg / die gar kein sünd seind / weyl sie nit mit willen / auch nit fürsetzlich geschehen. Das S. * Augustini mainung auch erweiset / vñ für wahr helt / der spricht: Das sey weit / was man vñ des bestē vñ der gebürnus willen thůt / so fern ohn vnsern willen ein vnglück darauß entstehet / das es vns auffgemes-

Exod. 32.

Deut. 19.

* *Epi. 154. ad Publicolam.*

sen vnd zügerechnet werd. Doch kan hierinnen von wegen zweyerley vrsach gesündiget werden / als einmal / wann einer ein vnbillichc sach handlet / vnd damit ein menschē vmbbringt / alß da einer ein schwangere Fraw mit feusten schlüg / oder mit füssen träte / darauff sie vmb das kind keme / das were wol ohne des Schlägers will / aber nit ohn sein schuld geschehen / dieweil jhm in keinen weg gebüren mocht / ein schwangere Frawen zuschlagen. Zum andern kan man alhie auch sündigen / wann einer nit wol auff / vnnd vmb sich sihet / vnnd darumb vnbedachtsamer / vnfürsichtiger weiß einen vmb das leben bringt. Vnd also ist auch lauter gnüg / daß der vrsachen halber an disem Gebott nichts verbrochen hat / der von wegen beschirmung seines lebens ein andern vmbbringt / nach dem er all vnglück verhüten wöllen.

Das ander Capitel.

Daß in disem Gebott verbotten wirdt allerley todschlag / also daß auch niemand sich selb tödten mag / noch darzü helffen vnd rathē / daß sein Nechster werd vmbbracht. Ja das auch verbotten sey / wider seinen Nechsten zu zürnen. Item was vns die heylig Schrifft für Arzney gebe wider den todschlag.

DIß hieher haben wir die todschläg erzölet / die in disem Gebott nit begriffen werden: dieselbē außgenommen / seind die andern allesamb verbotten / du seheſt gleich den Todschläger an / oder den / der erschlagen ist / oder auch die weis vnnd gestalt / damit der todschlag begangen wirdt. Vnd erstlich belangend den Todschläger / da wirdt aller ding keiner außgenom̃en / wie reich vnd gewaltig die seyē / sie

Exod. 24. 19. Gen. 9. Exod. 20. 21. Matt. 5.

sie seyen Herrn oder Eltern / sonder ohn alle wal vnd vnderschid wirdt der Todschlag / menigklichen verbotten. Will man aber zum andern ansehen die vmbkommen / so müß diß Gebott alle angehn / vnd ist kein mensch so schlechts vñ geringes stands / dem in disem Gebott nit schutz vnnd schirm gehalten werd. Ja es mag sich auch niemand selb vmbbringen / weil keiner vber sein leben solchen gewalt hat / daß jhm nach seiner willkur verguñet sey / jhm selb den tod anzuthün. Derohalben lauten auch die wort dises Gesatzes nit also: Du solt keinen andern tödten / sonder wirdt schlecht hingesagt: Du solt nit tödten.

Wöllen wir aber zum dritten ansehen / wie vilerlay massen der Todschlag beschehe / so wirdt zwar dißfalß auch niemand außgenoñen. Dann es wirdt nit allein keinem vergundt / ainigem menschē mit aigener Hand / Schwert / Stain / Stecken / Strick od Gifft sein leben zunemmen / sonder es ist auch stracks verbotten / mit rath / mit hülff vnnd beystand / oder sonst in andere weg dasselb zuthün. Dabey zusehen / wie gar vnbedachtsam vnnd grob die Juden waren / welche vermainten / daß sie disem Gebott sein volziehung theten / so fern sie nur an den todschlag kein hand legten. Aber einem Christenmenschen / der nach erleuterung Christi verstanden vnnd erfaren hat / daß diß Gesatz gaistlich sey / als das nit allein raine händ / sonder auch ein vngefälschtes auffrichtiges hertz haben will / dem ist hiemit aller ding nit genůg / was die Juden vermainten volkomenlich außgericht zuhaben. Dann das Euangeli lehret auch / daß niemand zürnē

soll /

Matth. 5. soll/ weil der Herr spricht: Ich aber sage euch: Ein jeder der sich vber seinen Brüder erzürnet / der ist schuldig des gerichts: Wer aber zů seinem Brüder spricht/ Racha / der ist schuldig des Raths: Wer aber sagen wirt/ du Narr / der ist schuldig des höllischen Feurs.

Bey disen worten ist lauter zusehen / der sey nit
Ephes. 4. Coloss. 3. ohne schuld / welcher sich vber seinen Brüder erzürnet / vngeacht / daß er solchen zorn in seinem hertzen verborgen tregt: Wer aber den zorn bey jhm mercken laßt/ der versündiget sich schwerlich/ vnd der noch vil schwerlicher/ welcher kein schewen hat/ seinen Brüder zorniger weiß anzufaren / vnd jhn zuschmehen. Vnd das ist je wahr / wann kein vrsach zuzürnen vorhanden. Dann die bewögliche vrsach des zorns / die von
Ephes. 4. Psal. 4. Gott vnd dem Gesatz vergundt wirt / ist dise: Wann wir die jenigen straffen/ die vnserm gebiet vñ verwaltung seind vnderthan / so fert sie das verschuldt habē. Dañ d' zorn eines Christenmēschen sol nit auß flaischlichen seinen Siñen / sonder auß dem heyligen Geist
1. Cor. 6. herkommen. Dieweil es sich gebürt / daß wir Tempel des heyligē Geists seyen / dainnen Jesus Christus sein wonung hab. Noch hat der Herr vil andere ding angelehret / die zů der volkommenen gehorsam dises
Matth. 5. Gebots dienen/ als nemlich/ daß man dem bösen kein widerstand thůn soll: sonder spricht er: Wa dich einer schlegt an dein rechte wangen / so biet jhm die ander auch. Vnd wer mit dir vor Gericht zancken wil/ vnd dir deinen Rock nemmen / so laß jm den mantel auch faren. Vnd so dich jemand nöttiget ein meyl/ so gehe mit jhm noch ander zwo. Auß dem was bißhieher ist

ver-

vermeldet worden / kan vermerckt werden / wie der mensch so gar genaigt sey / solche sünd zubegehen / die bey disem Gesatz verbotten werden / vnnd wieuil deren sein vnnd gefunden werden / die zum wenigsten mit dem hertzen den vetdaiñlichen Todschlag begehen / da sie den mit der hand nit verzichten.

Vnd dieweil in der heyligen Schrifft für dise so gefärliche tödliche kranckheit güt Artzney berayt ist / so gebürt einen Pfarrer / daß er dieselb den Glaubigē mit fleyß vortrage: aber die fürnembst Artzney ist / daß sie verstendiget werden / wie ein schandtliche sünd sey / einen menschen vmbzubringen. Das durch vil herrliche sprüch der heyligen Schrifft erkent werden mag. Dann Gott verflücht vnd verwirfft daselb den todschlag also heftig / dz er auch darzü spricht: er wöll die vnuernünfftige Thier vmb des menschen tod zur straff nemmen / vnd befilcht auch daselbs / das wild vnuernünfftig Thier vmbzubringen / welches einen menschen letzet. So ist auch kein andere vrsach / darumb Got gewöllt / dz die menschē solten einen schewen tragen ab dem blüt / dann allein / daß sie aller ding von dem verflüchten todtschlag hertz vñ hand abhielten. Daß die Todschläger seind gifftige vnd greiwliche feind des menschlichen geschlechts / ja auch der natur selb / weyl sie / so vil sie betrifft / das gantz werck Gottes vmbstossen / so offt sie einen menschen vmbbringen: da doch Gott bezeuget / daß er des menschen halber alles Geschöpff gemacht hab. Das mehr ist / dieweil im Büch der Geschöpff verbotten wirdt / ainigen menschen vmb sein leben zubringen / angesehen / *Genes. 9.*

daß

daß Got denselben zů seiner bildnuß vñ gleichnuß beschaffen hat/ wer dann die bildnuß Gotes außtilcket/ der beweist zwar Gott dem Herren ein mechtig grosse schmach/ vnd scheinet/ als für er jn an mit gewaltiger hand / dieweil er die bildnuß Gottes wegk nimpt vnd außtilckt. Das hat Dauid wol vñ heiligklich bedacht/ vnd sich darumb mit disen worten vber die blůtgirigē
Psal. 13. gantz schwerlich beklagt: Ir füß sein schnell (sagt er) blůt zůuergiessen: vnd spricht nit oben hin/ zutödten/ sonder daß Blůt zuuergiessen. Mit welchen wortē er vns diß verflůcht laster hoch anziehen/ vnnd desselben vnmenschlichen grewel vorhalten/ auch fürnēlich hie mit erleutern wöllen / wie geeh vnnd schnell sie durch Teuflische anstifftung zů solchem laster lauffen / vnd spricht darumb: Ihre füß seind schnell.

Das dritt Capitel.

Was für lieb vnnd freundlicheit diß Gebott von den Christen forder/ nach Christi außlegung. Vnd daß man auch die Feind soll lieb haben / vnd einem jedem alten vbel verzeyhen vnd vergeben. Warum̄ auch kein rachgirigkeit im hertzen zuhaltē sey.

SO nun Christus der Herr bey disem Gebott
Philip. 4. Ephes. 4. Rom. 12. Matth. 5. wil gehalten haben/ das gehet dahin/ daß wir allesamb vndereinander fridlich leben. Dañ als er diß ort außlegte / da sprach er: Wann du dein gab auff den Altar opfferst / vnd wirst da iñgedenck/ dz dein Brůder etwas wider dich hat/ so laß dein gab für dem Altar / vnd gehe vor hin/ vnnd versöne dich mit deinem Brůder / vnnd alßdann koñ / vnd opffer dein gab: Vnnd wās weiter daselbst volget/ welches von dem Pfarrer dermassen soll außgelegt werden/

daß

daß er hiebey anzaig/ man sey schuldig/ menigklichen zulieben/ keinen außgenommen. Zů solcher lieb sol ein Pfarrer das Volck bey erleuterung dises Gebots / so vil iñer möglich/ anraitzen/ weil die lieb des Nechsten fürnemlich dabey leuchtet vnd glantzet. Vnnd nachdem der haß bey disem Gesatz außtruckenlich verbotten wirdt. (Dann sonst wie Johannes spricht: Wer sein Brüder hasset/ der ist ein Todschläger) so volgt zwar daher/ daß die lieb allhie beuolhen sey/ vnd weil durch diß Gebot die lieb vnd freundtlicheit beuolhen ist / so werden auch hiemit alle schuldige pflicht vnnd übungen gebotten / so auß Christlicher lieb eruolgen/ vnd durch dieselb pflegen zugeschehen. Die lieb ist gedultig/ sagt S. Paul / derhalben wirdt allhie die gedult gebotten/ durch die wir vnsere seelen besitzen werden/ wie vns der Hayland lehret. Nu ist aber die güttháttigkeit ein gefert vnd gespil der lieb. Dañ die Lieb ist gütig/ wie abermal Paulus sagt.

1. Ioan. 3.

1. Cor. 13.

Luc. 21.

1. Cor. 13.

Aber die liebreiche gütigkeit/ vnnd tugensamen gütthetigkeit/ sein krefftig/ vnd strecken sich weit auß/ vnd steht derselben pflicht vnd werck fürnemlich dainnen / daß wir den armen nach noth fürstrecken/ die hungerigen speysen / die durstigen tráncken / die nackenden klayden / vnd wie vil mehr einer vnserer hilff bedarff / daß wir vns vmb so vil mehr freygebig gegen jm erzaigẽ sollen. Dise gütthaten / so an jnen selb herrlich seind/ werden noch vmb vil herrlicher / wann sie an die feind gelegt werden. Dann der Hayland spricht : Liebet ewere feind / thůt denen güts die euch hassen. Dahin vns der Apostel auch vermanet/ alß er spricht:

Matth. 5.

Rom. 12. spricht: Wann deinen feind hungert/ so speiß jn: dürstet jhn/ so tränck jn. Wann du das thüst/ so wirst du fewrige kolen auff sein haupt samlen. Laß dich das böß nit vberwinden/ sonder vberwind daß böß in dem güten. Letstlich da wir wöllen ansehen das Gesatz der liebe/ die gütwillig ist/ so werden wir befinden/ dz vns bey disem Gebot alles ist beuolhen vñ fürgeschriben/ was zů der sensstmütigkeit/ miltigkeit/ vnd dergleichen andern tugenden gehörig vnd dienlich ist.

Coloss. 3. Ephes. 4. Deut. 32. Rom. 12. Matth. 18. Eccles. 28. Aber das allerherrlichst werck/ welches voller liebe ist/ vnnd dainnen wir vns am aller maysten üben sollen/ ist/ dz wir die schäden vnd eingenomene vnbilligkeit gütwilligklich erlassen vñ verzeyhen. Aber vñ so vil zuthůn/ werden wir zum offtermal/ wie auch vor gesagt/ durch die Göttliche Schrifft vermanet/ die nit allein die jenigen selig schilt/ die dem nechsten verzeyhen/ sonder bekent auch/ daß denselben verzeyhung jrer sünd von Gott gegeben werde. Die aber solches versaumen/ oder gar nit thůn wöllen/ die bekomen ein solche verzeyhung jrer sünd gar nit. Dieweil aber die rachgirigkeit die hertzer der menschen vast besessen hat/ darumb wirdt von nöten sein/ daß ein Pfarrer alhie grossen fleiß anlege/ vnd die Glaubigen nit allein lehre/ sonder die auch gentzlich dahin vberrede/ das ein Christenmensch vergessen vnd verzeyhen müß/ was jhm von seinem nechsten vnbillichs widerfaren ist. Vnd da hieuon bey den heiligen Lehrern vil vnd grosse meldung beschicht/ bey denen soll er dann ansůchen/ vnnd sich erholen/ was massen die jenigen von wegen jhrer halßstarrigkeit zustraffen/

vnd

vnd zuwiderlegen seyen / die jhrer rachgirigkeit halber hartneckig vnd verstockt von hertzen seind. Vnnd soll dazů die argument allberait an der hand haben / welche die Vätter alß hochwichtig / vnnd für gantz tauglich zů der sach mit andacht gebraucht haben.

Das viert Capitel.

Drey seine lehrstuck vnd artzney wider die vnchristliche rachgirigkeit: vnnd was nutz darauß eruolge / wann man dem nechsten gerne verzeyhet / auch hingegen was schaden darauß entstehe / da man nit verzeyhen will: waß gefärliche vnd schädliche sind auch sey / seinen nechsten hassen / vnd daß dawider zweyerley artzney zubrauchen sey.

DEy disem Gebot / damit alle rachgirigkeit auß den hertzen der Glaubigen genommen werde / sollē fürnemlich drey stuck alhie wol außgefüret werden. Eins ist / wer vermaint / jm geschehe vnrecht / der soll ernstlich dahin beredt werdē / der belaydiger / an dem er sich begert zurechen / sey des verlusts vnnd erlitner seiner vnbilligkeit nit die fürnemist vrsach gewesen. Also hat der wunderlich Job gethan / der von den Sabeern / Chaldeern / vnnd dem Teufel gröblich ist verletzt worden: das er dannoch alles nit geacht (wie dañ einem auffrichtigen frommen Mañ wol anstünde) vnd sprach darumb recht vnd hayliglich: Got gabs / Got nams. Derhalben soll ein Christenmensch bey solchen worten vnd exempel dises geduldigen Manns sich selb weiß machen / vnnd gewißlich darfür halten / alles was wir bey disem leben leyden / das komme vom Herren / der aller gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit ein Vatter vñ vrsacher ist. Vnd zwar plagt vns diser gütig Vatter nit als seine feind / *Iob. 1.*

sonder er strafft vnnd züchtiget vns alß seine kinder/ nach seiner vnermeßlichen barmhertzigkeit. Vnd da wir die sach recht erwegen wöllen/ so ist freylich der Mensch diß falß anders nichts/ dann ein diener vnd Trabant Gottes. Vnd ob gleich wol ein mensch den andern vnbilligklich verhassen/ vnd demselben nur das aller ärgst wünschen kan/ so kan oder mag er jm doch ohn verhenckнuß Gottes in keinem weg schaden
Gen. f. 45. züfügen. Das hat den Joseph verursachet/ darumb
2. Reg. 16. er die Gotlose anschläg seiner Brüder übersehen: vnd auch den Dauid/ daß er die schmächwort/ die jm Semei sein knecht anthet/ gütwilligklich vertragen. Da-
Chrysost. tō. 3. in hom. Quod nemo læ sus nisi à se ipso. her dienet die erweysung vast wol/ dauon der heilig Chrysostomus statlich vnnd hochuerstendigklich geschriben hat/ alß nemlich daß keiner werde verletzt/ dann nur von jhm selb. Dann die da vermainen möllen/ man gehe vnbillich mit jhnen vmb/ wolten sie die sach recht bewögen/ so wurden sie gewißlich innen werden/ daß jhnen niemand ainiche vnbilligkeit oder schaden zügefüget: Dann ob schon von aussen herkompt/ was sie belaydiget vñ trucke: dannoch thün sie jnen selbst den gröstен schaden/ wann sie jhr hertz mit haß/ mit rachgirigkeit/ vnnd neid böslich inficieren vnd verunrainigen.

Das ander stuck/ so alhie zumercken ist/ hat zwen vorthail vnd fürnemliche nutzbarkeit/ vnd gehen die an/ die auß rechter Göttlicher andacht die erlittene vnbilligkeit dem nechsten gerne erlassen vnnd übersehen. Die erst nutzbarkeit ist/ das Gott denen/ die ein
Matth. 18. frembde schuld vergeben/ verhaissen hat/ daß sie da-

gegen

gegen auch von jhren sünden verzeyhung erlangen. Bey dem verhayß wirdt leichtlich verstanden / was wolgefallens der Herr an solchem Gottseligen werck hab / daß einer dem andern gerne verzeihet. Der ander nutz ist / daß wir adenlich / volkommenlich / vnnd perfect dabey werden / weil wir durch die gedult / damit wir die vnbilligkeit dem belaydiger verzeyhen / sonderer massen Got gleich werden / der vber bayde / gütte vnd böse sein Sonn auffgehen laßt / vnnd regnet vber gerecht vnd vngerecht. Matth. 5.

Für das drit vnd letste stuck / so allhie zumercken / soll auch der vnrath außgelegt werden / der alßdann auff vns fellt / wañ wir die schmach vnd vnbilligkeit / so vns ist zügefügt oder angethan / dem nechsten nit schencken wöllen. Derohalben soll ein Pfarrer denjenigen / die vber jhr hertz nit nemmen mögen / daß sie jren feinden verzeyhen / vor augen stellen / das der haß nit allein ein schwere sünd sey / sond daß er auch desto tieffer einwurtzle / wie länger einer drauff bleibt. Dann nach dem der laydig neyd vnnd haß dem Menschen ein mal sein hertz hat eingenomẽn / so dürstet jn stets nach dem blüt seines feinds / verhoffet sich auch gegẽ demselben zurechen / vnd ist darumb sein hertz bey tag vnnd nacht in steter vnrhů / in massen er allemal ohne auffhören / an ein Todschlag / oder sonst ein laster gedacht ist: daher kompt / daß der nimmer oder aber gantz schwerlich dahin kan getriben werden / daß er seinem feind eintweder gantz verzeyhe / oder zum wenigstẽ an getragner vnbilligkeit etwas nachlaß. Wirt darumb ein solcher neydischer Mensch billich einer

wunden verglichen/ darinnen der pfeyl noch steckt.

Ferrer ist sonst noch vil vnraths/ vnnd vil sünd/ die durch den haß kettenweyß ancinander hangen. 1. Ioan. 2. Darumb spricht S. Johannes also: Wer seinẽ Brüder hasset/ der ist in der finsternuß / vnnd wandert in der finsternuß/ vnd waißt nit wahin er gehet. Dann die finsternuß hat im seine augen verblendet. Derhalben müß er zum offtermal strauchlen vnnd fallen. Dann wie were möglich/ daß einer dessen wort vnnd werck für güt halt/ den er verhasset? Daher kommen auch allerley freuenliche böse argwön / vnnd falsche vrthail/ Item zorn/ neyd/ böse nachred/ vnd dergleichen mehr. Mit disen Sünden werdẽ die auch etwan verwicklet / so eintweder blüts oder freundschafft halber zueinander verwandt seind. Derhalben begibt sich zů vilmalen / daß auß einer Sünd vil sünd erwachssen. Vñ man sagt nit vnbillich / dz sey ein sünd des Teufels/ dieweil er von anfang ein Todschläger ist. Derohalben sagt der Sun Gottes vnser Herr vñ Hayland Jesus Christus / als jm die Phariseer wolten den tod anthůn/ Sie weren auß dem Vatter dem Teufel geborẽ. Ioan. 8.

Aber beneben dem / was biß hieher gesagt ist/ darumb diß groß laster ist zumeyden vnd zuuerhassen/ finden sich in der heiligen Schrifft noch andere / vnd zwar gantz wolgelegene vnnd füegliche mittel vñ artzney. Vnd ist vnder allen andern die erst vnd fürnemlichste artzney wider den Todschlag / alß nemlich das exempel vnsers Haylands / welches wir vnns sollen fürstellen / vnd demselben nachkommen. Dann ob

schon

schon kein argkwon der kleinsten sünd auff jhn fallen möcht / so ist er doch mit rüten gestrichen / mit dörnen gekrönet / vnd letstlich ans Creutz geschlagen worden / vnd hat gleichwol ein Gebet gethan / welches voller Holdseligkeit war / vnd sagt: Vatter verzeyhe jhnen / dañ sie wissen nit was sie thün. Auch bekent der Apostel / dz sein blütuergiessen vil besser redt / wed Abels. *Luc. 23.* *Heb. 12.*

Die ander artzney wirdt vns von dem Ecclesiastico angetragen / daß wir nemlich den Tod / vnd den tag des letsten Gerichts zů gemüth füren sollen: Gedenck (spricht er) deiner letzten ding / so wirst du ewiglich nit sündigē. Diser sententz hat die mainung / alß sprech er: Du solt für vnd für mit fleiß betrachten / dz die zeit bald kommen wirdt / daß du sterbest. Derhalben weil dir zů der zeyt vast wünschlich vnd notwendig sein wirdt / dz du die grosse barmhertzigkeit Gottes erlangest / die solt du jetzo / vñ alle mal / wie von nöten / dir vor augen stellen. Dañ also wirdt die schnöde rachgirigkeit bey dir erlöschen / wann du kein gelegnere vnnd bessere artzney oder mittel findest / die Barmhertzigkeit Gottes damit anzuräffen / dañ daß du der vnbilligkeit deines nechsten vergessest / vnd diejenigen liebest / die dich / oder die deinen mit worten / oder wercken belaydiget haben. *Eccles. 7.*

Von dem Sechsten Gebott.

Das erst Capitel.

Daß von disem sechsten Gebott recht vnd ordenlich an disem ort gelehret wirdt: daß auch darinnen nit allein der Ebruch / sonder auch allerley vnzucht / vnd fleischlicher lust vnd begird verbotten sey.

Dieweil das Band/ damit Mann vnd Weib verbunden seind/ das sterckest ist / vnd jhnen bayden nichts süssers vnd wünschlichers widerfaren mag/ dann da sie verstehen vñ mercken/ daß eins gegen dem andern mit sonderer lieb genaigt ist: hingegen aber jnen nichts bitterers/ vnnd verdrießlichers zůstehen kan/ dann da sie erfaren/ daß die schuldige vnd Eeliche lieb von einem anders wohin getragen wirdt. So ist billich/ vñ gibts auch die ordnung/ daß nach dem Gebot/ dadurch dem Menschen sein leben vor dem Todschlag beschützt wirdt/ das Gebott vom Ebruch darauff volge / welches also lautet: **Du solt nit Ebrechen:** Darumb nemlich/ damit sich niemand verwege/ die heilige vnd ehrwürdigkliche zusamenfügung des Eestands / daher ein kräfftige lieb pflegt zuerwachssen/ durch ainigen lästerliche Ebruch zubemacklen oder zutrennen. Jedoch in erleuterung der sach soll ein Pfarrer fürsichtig vnd beschayden sein / vnd mit verdeckten worten in der sach weyßlich handlen/ weil diß orts in worten mehr meßigung / weder weitleuffige außfürung von nöten ist. Dann wolt er/ der Pfarrer / die sach zulang vnd zuvil außlegen/ waß massen die leut diß Gebot vbertretten / so were zubesorgen / daß er nit etwa solche wort braucht / dardurch die vnraine flaischliche begird mehr pflegt erweckt vnnd angeraitzt / weder erloschen zuwerden. Dieweil aber in disem Gebot vil begriffen wirdt / das vnuermeldt nit bleiben kan / daß soll ein Pfarrer nach gelegenheit anzaigen. Aber die krafft

diſes Gebots ſtehet in zweyen ſtucken / eins iſt / dabey der Ebruch außtrucklich verbotten wirdt: Das ander vermag vnd wil ſouil / daß wir an Leib vnd Seel keuſch ſein ſollen.

Damit daß an dem / ſo alhie verbottē / angefangen werd / ſo iſt der Ebruch ein verletzung vnd beflecktung / die einer wahren rechten Ee widerferet / ſie geſchehe von dem Eeuolck ſelb oder andern frembden. Dann da ein Eeman mit einem ledigen Weib zuſchaffen hat / der bricht ſein aigne Ee. Wann aber ein lediger Mann ein frembdes Eeweib ſchwechet / ſo wirdt ein frembde Ee durch den Ebruch beflecket. Es wirdt aber (wie S. [a] Ambroſius vnd [b] Auguſtinus ſagen) mit diſem verbott des Ebruchs das alles auffgehebt / was vnehrlich vnd vnzüchtig iſt.

[a] *Lib. 1. de Abraham cap. 4.*
[b] *Quæſt. 71. ſupra Exod.*

Das aber diſe wort alſo ſeind zuuerſtehn / das iſt in der heyligen Schrifft bayder alten vnnd newen Teſtaments zumercken / darumb bey Moyſe auch anderley vnzucht beneben dem Ebruch geſtrafft werden. Alſo ſpricht der Patriarch Judas das Bethail wid ſein Sunsfraw in Geneſi / weyl ſie auch in vnkeuſchheit geſündigt het: ſo iſt vō Moyſe in Deuteronomio ein herrlich Geſatz außgangen / daß kein Tochter auß Iſrael hürerey treiben ſoll / oder ein ecmaines weib ſein. Auch iſt ein ſolche vermanung Tobie an ſeinem Sun vorhanden: Hüte dich vor aller hürerey. Item Syrach ſpricht: Ir ſolt ſchamrot werden / wann ir ein vnzüchtiges weib anſehet. Auch ſagt Chriſtus der Herr im Euangelio: Auß dem hertzen kommen Ebruch vnd hürerey / die den menſchen be-

Geneſ. 38.
Deut. 23.
Tob. 4.
Eccleſ. 41.
Matth. 15.

flecken. Aber der Apostel Paulus hat diß laster zum
a 1. Thes. 4. offternmal mit vilen vnnd gantz strengen worten ge-
schendet vñ verworffen: a Das ist (sagt er) ỹ wil Got-
tes daß ir heylig seyt / vnd daß jr die hürerey meydet.
b 1. Cor. 6. Vnnd abermals: b Fliehet die hürerey. Widerumb:
c 1. Cor. 5. c Wöllet euch mit den Hüren nit vermischen. Vnnd
d Ephes. 5. weiter: d Hürerey vnnd alle vnrainigkeit/ oder geitz/
e 1. Cor. 6. soll vnder euch nit gemeldet werden. Item: e Weder
die vnkeuschen/ noch die Ebrecher/ noch die Waich-
lingen / noch die knabenschänder werden das Reich
Gottes ererben oder besitzen.

Nun ist aber der Ebruch fürnemlich vnd auß-
truckenlich darumb verbotten / daß er nit allein ist
an jhm selb schandtlich / vnd ein gemaine schand hat
mit aller andrer vnzucht / sond ist jm noch darzů an-
gehenckt ein sonderliche sünd der vngerechtigkeit/ so
ein Ebrecher nit allein wider den Nechsten / sonder
auch wider die gemaine gesellschafft begehet. Das ist
auch gewüß / wer sich von anderer vnzucht nit ent-
helt/ der werd leichtlich zů einem Ebrecher. Derhal-
ben ist wol zuuerstehen / daß mit disem verbott vom
Ebruch / alle vnrainigkeit vnd vnzucht / die den leib
beflecken / verbotten vnd auffgehebt wirt. Das mehr
ist / so wirt hiemit alle iñwendige vnraine begird vnd
lust des hertzens verbottē / wie solches weiset die krafft
vnd iñhalt dises Gebots/ das wir gewißlich für gaist-
lich erkennen. Vnnd dieweil auch Christus der Herr
Matth. 5. also lehret: Jr habt gehört / daß den Alten sey beuol-
hen worden: Du solt nit Ebrechen: Ich sage euch
aber/ daß ein jeder / der ein weib ansihet/ jr zubegeren/

der

der hat schon mit jhr die Ee gebrochen in seinem hertzen. Solche ding seind vnsers bedunckens dem volck offentlich fürzuhaltē/ doch sol noch hinzů gethan werden/ was das heilig * Concili zů Triendt hat erkannt wider die Ebrecher / vnd auch die/so vnzüchtige weiber vnd beyschläff nören vnd innhaben / jetzo vil andere vnnd allerlay vnzucht vnuermeldet / dauon der Pfarrer einen jeden insonderheit/ vnd in gehaim vermanen soll / wie dann das die zeit vnd person erhaischen vnd leyden mag.

* *Sess. 24. c. 8 reform. Matrimon.*

Das ander Capitel.

Daß in disem Gebot die keuscheit gebotten wirdt/vnd wie rechte Artzney wider die vnkeusche gedancken sollen gebraucht werden was auch bi lich ein Christen von dem Ebruch vnd vnzucht abziehen vnd abschrecken solle.

DEmnach soll ferrer angezaigt werden / was allhie befelchs krafft hab / vnnd gehalten sein wöll. Vnd da sollen die Glaubigen vnderwisen / vnnd ernstlich dahin vermanet werden/ daß sie zucht vnd keuscheit alles vermöglichen jhren fleiß halten/ vnnd sich (wie Paulus sagt) von aller befleckung 2. Cor. 7. bayder Flaischs vnd Gaists rainigen/ vnd der Heyligung hiemit volkommenlich nachsetzen in der forcht Gottes. Erstlich aber sollen sie vermanet werden/ob dem schon also / daß die tugentsame keuscheit an den Leuten scheinbarer ist/ welche die gantz schöne Göttliche Jungkfrawschafft hailigklich / vnnd mit ewigem fürsatz halten / dannoch gehör sie auch zů denen / die ein ledigs leben füren / oder da sie schon im Eestand weren / halten sich dannoch von verbotner vnzucht

rain vnd ſauber. Weil aber die heylige Vätter vil geſchriben haben / wie die böſe flaiſchliche begird vnd geluſt im zaum zuhalten / vnd zuzwingen ſey / das ſoll ein Pfarrer ſeinem Volck fleißig anzaigen / vnnd in der handlung ſich nichts dawren laſſen. Die mittel aber vnd artzney / ſo die obgemeldte Vätter wider die vnzucht geben / die ſtehen zum thail an den gedancken / vnd zum thail an den wercken.

Das mittel aber vnd die Artzney / ſo man bey den gedancken ſüchen mag / ſtehet fürnemlichen dainnen / daß wir bedencken / wie ſchandtlich vnnd verderblich diſe Sünd der vnkeuſcheit ſey / vnd durch ſolche erkanntnuß mag der Menſch ſolche Sünd haſſen vnd meyden. Daß ſie aber ein ſchädlichs verderblichs Laſter ſey / das kan bey dem verſtanden werden / weyl die Leut vmb der ſünden willen auß dem Reich Gottes vertriben vnnd außgemuſtert werden / welches die letzte vnnd höchſte ſtraff vnd jammer alles vbels iſt. Vnd diſer jaꝛ̃er iſt zwar allen laſtern gemain. Das iſt aber diſer Sünd der vnkeuſcheit aigen / daß wer Hürerey treibt / der verſündiget ſich inn ſein aigenen Leib / wie der Apoſtel Paulus dauon ſchreibt / da er

1. Cor. 6. ſpricht: Fliehet die Hürerey: Dann alle Sünd / die der Menſch thüt / die ſeind auſſerhalb ſeinem Leib: Wer aber hüret / der ſündiget in ſein aignen leib. Das darumb iſt geſagt worden. Dann der Hürer ſchändt ſein aignen Leib / waꝛ̃ er deſſelben hayligkeit bemacklet. Dauon S. Paulus an die Theſſalonicher alſo

1. Theſſal. 4. ſpricht: Das iſt der will Gottes / ewer heyligung / daß jhr euch enthaltet von der Hürerey / auff daß ein jeder

wiſſe

wisse sein faß zubehalten in hailigung vnd ehren / nit in flaischlichem lust / wie die Hayden / die von Gott nichts wissen.

Vber das ist noch schandtlicher / wann sich ein Christenmensch einem vnzüchtigen Weib mit schanden ergibt. Dann also macht er auß Christi glidmassen hüren glider. Wie darumb der Apostel sagt: Wissen nit / daß ewre leiber glider Christi seind? Solt ich 1.Cor.6. die glider Christi nemen / vnd Hüren glider darauß machen? das sey fern von mir. Oder wissen jhr nit / wer an der Hüren hanget / der wirdt ein leib. Ferner ein Christenmensch / wie gemelter Apostel bezeugt / ist 1.Cor.6. ein Tempel des heiligen Geists / vnnd wer denselben wurd schänden / der thet anderst nit / dann daß er den heyligen Geist darauß trib.

Es ist aber im lästerlichen Ebruch ein grosse merckliche vngerechtigkeit. Dann wie der Apostel wil / so seind die Eeleut gegen einander dermassen ver- 1.Cor.7. pflicht / daß derselben keins seines Leibs gewalt vnnd recht hab / sonder sie seind zugleich bayde an einander also verbunden / daß der mañ seins weibs / vnd hingegen das weib seines manns willen geleben müß. Dieweil nun dem also / wann eins auß bayden seinen leib / darzü das ander füg vnd recht hat / von dem andern absündert / dem er verpflicht ist / so handlet er gar vnbillich vnd böß lich. Vnd dieweil die forcht weltlicher schand die Menschen vast treibt / die vorgesetzte Gebot zuhalten / vnnd herwider auch vom verbott vast abschrecket / darumb soll ein Pfarrer anzaigen vñ lehren / der Ebruch bring den menschen zü merck-

lichen

licher schand. Dauon meldet die heilig Schrifft also:
Prouerb. 6. Wer ein Ehbrecher ist/der wirdt krafftlosens hertzens halber sein Seel verlieren/ schand vnd schmach samlet er jhme/sein schand wirdt nit erleschen.

Aber die grösse dises Ehebruchs kan auch bey der schweren straff leichtlich erkant werden. Dann die
Leuit. 20. Ioan. 8. Ehbrecher wurden verstainiget/auß beuelch/den Got im alten Testament gab. Das mehr ist / so wirdt von eines Menschen vnzucht wegen nit allein/ der dieselb würcklich begangen/sonder auch je zuzeiten ein gantze Statt darumb gestrafft/vnd in grund verderbt. Wie
Genes. 34. wir lesen von den Sichemiten. Es seind in der heiligen Schrifft vil andere Exempel Göttlicher straff außgetruckt / die ein Pfarrer beysamen tragen mag/ das Volck von schandlicher vnzucht damit abzuschrecken/als benantlich die verderbung Sodome/vnd an-
Genes. 19. derer vmbligender Stätt. Item die plag der Israeliten / die sich in der Wüsten mit den Töchtern Moab
Num. 25. Iudic. 20. versündiget haben. Auch die außtilckung der Beniamiter.

Welche aber mit schwerer vnkeuscheit beladen seind / ob sie gleichwol dem Tod entgehen / dannoch mögen sie vilem vnuerträglichem schmertzen / Creutz vnd marter nit entweichen/damit sie offt geplagt werden. Dann sie dermassen von hertzen erblinden (das je ein schwere straff ist) daß sie weder Gott noch ehr/ noch würden/noch kinder/noch auch jhr leben achten/ dabey sie also böß vnd vnnutz werden / daß man jhnen nichts mag vertrawen / daran etwas groß gelegen were / vnd seind schier zů nichts mehr tauglich. Deß

haben

haben wir Exempel an Dauid vnd Salomon / deren einer / verstehe Dauid / nach begangnem Ebruch jm selb also bald vngleich ist worden / daß er auß einem sanfftmütigen gantz Tyrannisch vnd wild wurd / vnd Vriam / der vil güts vmb jhn verdienet het / auff die Flaischbanck bracht. Der ander / nemlich Salomon / als er sich der Weiber vnzucht gäntzlich ergeben / ist so weit von der wahren Religion abgetretten / daß er sich auch an frembde Götter hencket. Derhalben (wie Oseas spricht) benimpt die vnkeuscheit dem Menschen das hertz / vnnd verblendet jhn zum offtermal gantz vnd gar. 2. Reg. 11. 3. Reg. 11. Osee 4.

Das dzit Capitel.

Welche wsachen fürnemlich zumeyden seyen / will man nit in vnkeuscheit fallen. Vnd was übung vnd mittel für die hand zunemmen sey / daß man wider die vnkeuscheit streit / vnnd in rechter keuscheit lebe.

JEtzund wöllen wir zů den Artzneyen kommen / die wider die Vnkeuscheit gebraucht werden sollen / vnd in wercklicher übung stehen. Vnder welchen die erst ist / daß wir den müßiggang vast fliehen. Dann durch denselben seind die Sodomiter / wie bey Ezechiele zusehen / als sie faul vnd träg worden / gestracks in das stinckend laster der vnrainen begierd vnnd vnzucht gefallen. Zum andern soll man das vbermeßig essen vnd trincken sehr meyden. Ich hab sie ersettiget / sagt der Prophet / vnd sie seind Ebrecher worden. Dann ein voller satter Bauch raitzt zů vnzucht. Vnd das gibt der Herr zuuerstehen / da er spricht: Sehet euch wol für / daß ewere hertzen nit Ezech. 16. Hiere. 5. Luc. 21.

etwa

etwa beladen werden mit fresserey vnd trunckenheit.
Ephes. 5. Dergleichen sagt der Apostel auch: Wöllet euch nit anfüllen mit Wein/dainnen die vnkeuscheit ist. Zum dritten wirdt das hertz durch das gesicht vast sehr zů vnzucht bewögt vnd entzündet / darauff des Herren
Matth. 5. wort seind geredt worden: Ergert dich dein aug / so reisse es auß/ vnd werffe es von dir. Ferrer seind hieuon noch vil Prophetische sprüch / als bey Job der ist:
Job 31. Ich hab ein geding gemacht mit meinen augen / daß ich von der Junckfrawen kein gedancken hette. Letzlich seind noch vil/vnd schier vnzelige Exempel allerley böses vnrahts vnd vbels/ der auß dem gesicht herkompt. Also versündiget sich Dauid/vnd der Künig
2. Reg. 11. Genes. 34. Sichem durch die augen. Auch die alten schälck/welche
Daniel. 13. che Susannam fälschlich verklagten.

Zum vierten bewögt die schöne zierd vnnd geschmuck das gesicht vast/ vnd hilfft nit wenig zur vnzucht vnd vnrainer begierd. Derohalben vermanet
Eccles. 9. vns Syrach: Wende ab dein Angesicht von dem geschmuckten Weib. Weil dann die Weiber dem ornat vnnd zierd vil zu fleißig nachsetzen / so wirdt sich wol schicken / daß ein Pfarrer alhie dieselben bißweilen in ernst erman / vnnd auch straff / wie dann der Apostel
1. Pet. 3. Petrus scharpff hieuon redet/ da er also spricht: Der Weiber geschmuck soll nit außwendig sein im Harflechten / vnnd vmbhang des Golds / oder anlegung
1 Tim. 8. köstlicher klaider. So sagt auch S. Paulus von den Weibern: Sie sollen nit geziert sein mit den Zöpffen/ oder Gold / oder Berlin/ oder köstlichem Gewand. Dann vil Weibsbilder/ die sich haben mit Gold vnd

Edlen

Edlen stainen gezieret/die haben jre zierd bayder Seel vnd Leibs verloren.

Aber auff diſe anraitzung böſer begierd/die auß vbermeßiger koſtlicher zierd der klaydung herkompt/ volget noch ein anders vbel / als nemlich / vnraine/ ſchandtpare / vnzüchtige wort. Dann durch ſolche ſchamloſe geſpräch werden junger Leut hertzer angezündet / wie mit fackeln. Darumb der Apoſtel ſagt: Böſe geſpräch verderben güte ſitten. Vnd weyl die liebliche/ſüſſe/ weltliche Liedlin/vnd auch das Tantzen vil darzů hilfft/da ſoll man ſich dann auch fleißig verhůten / wil man ſich anders wider die vnkeuſcheit waffen. Dahin werden auch gezelet allerley vnzüchtige Bůlbrieff vnd ſchrifften/die man wol meyden ſoll/ alß die bilder / ſo ainicherley vnzucht von ſich weiſen. Dieweil ſie vaſt kräfftig/ junger leut hertzer zů vnrainen gedancken vnd begirden zu raitzen vnd zuentzünden. Aber ein Pfarrer ſoll vor allen dingen fleiß ankeren/damit was hieuon ein * Cöcili zů Triendt Chriſtlich vnd hailſamlich geordnet hat/daſſelb auch ordenlich gehalten werde. 1. Cor. 15.

* Seſſ. 25. in decreto de imaginibus.

Da man aber alles/was jetzt vermeldt worden/ mit ernſt vnnd gůtem angelegtem fleiß vermeydet/ſo wirdt vaſt alles hingenom̃en ſein/was zů flaiſchlicher begird vnd gailhait mag vrſach geben/ aber vmb derſelben krafft zuuertrucken/hilfft gar vil/ daß man offt beichte/vnd das H. Sacrament des Altars empfahe: Item auch ein ſtetes andechtiges Gebet zů Got/ſamt dem almůſen vnd faſten. Dañ die keuſcheit iſt ein gab Gottes / vnd wer dieſelb recht begert/ dem verſagt er

ſie

sie nit / gestat auch nit / daß wir vber vnser vermögen versücht vnnd angefochten werden / wie S. Paulus
1. Cor. 10. lehret. Man soll aber auch den leib züchtigen / vnd die flaischliche begirden zäumen / nit allein mit dem fasten / sonderlich das die heilig Kirch hat eingesetzt / sonder auch mit wachen / mit andechtiger walfart vnnd anderley leiblicher casteyung. Dann in disen vnd andern dergleichen dingen wirdt die tugentsame mäßigkeit vast gespüret. Auff die mainung sprach S. Paulus zü seinen Corinthiern: Ein jeder der da kempffet / enthelt sich alles dings: jhene zwar / daß sie ein zergängkliche Kron empfahen: wir aber ein vnuergengkliche. Vnd wenig darnach: Ich (spricht er) straff vnd casteye meinen leib / vnd bring jhn in dienstbarkeit / auff daß ich nit / so ich den andern predige / selb verworffen
Rom. 13. werde. Item anderstwo sagt er: Legt ewern fleiß nit auff das flaisch vnd seine wollusten.

Vom Sibenden Gebot.

Das erst Capitel.

Wie fürsichtigklich vnd nutzlich Got disi Gebot nach den andern hat geordnet / vnd warumb darinnen nit die Rauberey / sonder der Diebstal genant worden sey: auch was allhie durch den Diebstal zuuerstehen geben werde / vnd wie groß vnd schwer dise sünd sey.

JEtzt kommen wir zü dem sibenden Gebot / also lautend: **Du solt nit stelen.** Daß aber ein Altkirchischer brauch sey gewesen / daß die krafft vnd inhalt dises Gebots den Christen wol eingebildet wurde / das kan man abnemen bey dem Apostel Paulo / der mit rauhen worten straffet solche Leut / die

die andere von sünden abschrecken/ deren sie doch selb vol gefunden wurden. Dann er spricht: Der du einen Rom. 2.
andern lehrest/lehrest du dich selb nit: Vnd der du predigest/man soll nit stelen/vñ du stilest: Mit diser hailsamen lehr/daß man nit stelen soll/strafften solche leut nit allein den Diebstal/so der zeit vast im schwung gieng/sonder sie stilleten auch auffrür vnd zanck damit/wie sonst mehr ander vnrath/der auß dem diebstal pflegt herzuwachssen. Vnd weil auch zů diser zeit die Leut mit solchem laster/vnnd desselben vnfal vnd jammer ellendigklich behafft seind/so sollen die Pfarrer disem Gebot/nach dem exempel der Hailigen vnd Lehrmaister Christlicher zucht nachtrucken/vnd desselben krafft vnd mainung stets vnd fleißig außlegen/ vnd fürnemlich sollen sie dahin arbeiten/daß sie die vnendtliche lieb/die Gott tregt gegen dem Menschlichen Geschlecht/vorhalten vnd erklären. Dann Got nit allein mit disen zweyen verbotten: Du solt nit tödten: Du solt nit Ebrechen/vnser ehr/leib vnnd leben schützet vnd schirmet: sonder auch mit disem Gebot/ Du solt nit stelen/verhütet vñ verbolwercket/vnd erhelt er vnser zeitliche Hab vnd Gůt. Dañ was solten sonst die wort für ein andere art vnd aigenschafft haben/dann eben die/dauon oben ist gemeldet worden/ da wir von andern Gebotten handleten? Als nemlich daß Got verbeut vnnd nit haben wil/daß dise vnsere gůter/die er in seiner verwarung hat/von ainichem Menschen genommen oder beschädiget werden. Vnd wie grösser die begnadung Göttliches Gesatzes ist/ je mehr wir vns gegen Got danckbarlich erzaigen sol-

len/der ſolcher wolthat ein vrſächer vñ geber iſt. Vnd dieweil man Got nit allein danck ſagen / ſonder auch mit der that erzaigen ſoll/darzů wirdt vns diſer beſter weg vnnd weiß fürgeſchlagen / als daß wir nit allein den gebottē Gottes williges gehör geben/ſonder demſelben auch mit dem werck nachkommen. Derohalben ſoll man die Glaubigen zů diſer ſchuldigen verehrung der Gebot Gottes bewögen vnnd anraitzen. Nun iſt aber diß Gebot/wie auch die vorigen/in zwey ſtuck gethailt / deren eins klärlich iſt außgeſprochen mit dem verbot des Diebſtals: Des andern inhalt vñ mainung wirdt in vermeltem verbot verſtanden vnd begriffen / dabey vns befolhen wirdt/ gůtwilligklich vnd freygebig gegen vnſerm Nechſten zu ſein. Derohalben ſoll von demſelben vorigen zů erſt gehandlet werden/ Du ſolt nit ſtelen.

Dabey zumercken/man verſtehe durch den Diebſtal nit allein/wann etwas heimlicher weiß wider des Herren willen entfrembdet oder entzogen wirdt/ ſonder auch wann etwas frembdes wider den willen des Herren/doch nit ohn deſſelben gůt wiſſen ingehalten wirdt: man wöll dann etwa mainen / Gott/ der den Diebſtal verbeut/wöll die Rauberey / welche mit gewalt vnd vnrecht beſchicht/zůlaſſen vnd gůt haiſſen/

1. Cor. 6. weyl doch der Apoſtel ſpricht: Die Rauber werden das Reich Gottes nit beſitzen. Deren anſchlag vnd gemainſchafft gedachter Apoſtel wil durchauß vermitten habē. Wiewol aber die Rauberey ein gröſſere ſünd iſt/dann der Diebſtal / angeſehen/daß die Rauber neben dem raub / jrem nechſten auch noch gewalt

vnd

vnd grosse schand anthün/So ist dannoch kein wunder/daß in disem Göttlichen Gebot der geringer nam des Diebstals/ vñ aber nit des Raubs gemeldet wirt. Dañ das ist auß hoch bewöglicher vrsach geschehen/ weil der Diebstal weitter vmb sich greifft/vnnd mehr antrifft/weder die Rauberey. Dann die allein Rauben künden/die etwas an krafft vñ gewalt vermögen. Gleichwol erkennt menigklich / wann die geringere Sünd/die einer vnd gleicher art seind/außgeschlossen werden/daß alßdann auch die grössere Sünd sametlich damit verbotten seyen.

Aber ein vnbilliche Possession vnd nutzung frembder güter / wirdt auff vil weiß benant / nach vnderschaidung deren ding/ die wider wissen vnd willen jhrer Herren gestolen werden. Dann wann etwas sonders einer sondern aintzigen Person genom̃en wirdt/ das heißt ein Diebstal. Wirt es aber der Gemain genom̃en/so nennet mans Peculatum/ein Schatzraub. Plagiatum aber haißt man Menschenraub/wañ ein Freygeborner / oder sonst ein frembder Leibaigener Knecht / zum leibaigenthumb entfüret wirdt. Da aber etwas geweichts genommen wirdt / das nennet man Sacrilegium/ein Kirchenraub. Dise schnöde lästerliche vbelthat ist jetzunder dermassen eingerissen/ daß die güter/so hayligklich/ weyßlich vnnd notwendigklich zum dienst Gottes/ auch der Kirchen / vnnd armen leuten zu nutz verordnet vnd gegeben worden/ die werden zů aigen nutzungen/begirden vnd schädlichen lüsten gewendet vnnd gebraucht. Aber beneben dem Diebstal / der mit dem außwendigen werck be-

schicht/wirdt durch das Gesatz Gottes auch das diebisch hertz vnd will verbotten. Dann diß Gebot ist ein Gaistliches Gesatz / welches das hertz ansicht/als ein Brunnen aller gedancken vñ anschleg. Auß dem hertzen aber / spricht der Herr bey S. Mattheo/kommen die böse gedancken / Todschlag / Ehebruch/ Hürerey/ Diebstal/ Falsche zeugknuß.

Matth. 15.

Was für ein schwer laster aber der Diebstal sey/ das zaigt die natur vnd natürliche vernunfft selb genügsam an/dann es ist wider alle billigkeit / die einem jeden das sein geuolgen laßt vnnd zůstellt. Dann die außthailung der güter/ die von anfang durch gemaine recht aller Völcker auffkommen ist / vnd nachmalen durch Göttliche vnd Menschliche satzungen bestetiget worden / die müssen da krafft haben/vnnd gebilichet werden / daß nemlich ein jeder (so ferr man nit wil die Menschliche gemainschafft auffheben vnnd wegknemmen/das jenig inhab vnd halt/ was jhm mit recht zůgestanden ist. Darumb sagt der Apostel: Kein Dieb / kein Geltgeitziger / kein Weinsauffer / kein Schmäher / kein Rauber wirdt das Reich Gottes besitzen. Zů dem ist sonst vil vnraths/so auß dem diebstal entstehet / den diß schädlich vnmenschlich Laster genůgsam declariert. Dann daher kompt manch freuenlichs vnbedachtsams vrthail von vnnd wider vil personen: auch haß vnd feindschafft heben damit an/ vnd werden darumb je zuzeiten die vnschuldigen vor Gericht vbel gehandlet vnnd verurthailt. Was soll man daruon sagen / daß Gott aller menigklichen hat eingebunden / notwendigklich wider zugeben/dem etwas

1. Cor. 6.

was iſt entfrembdet worden. Alſo ſagt S.* Auguſtinus: Die Sünd werde nit verzigen / ſo lang das geſtolen gůt nit wider gegeben wirdt. Wie ſchwerlich aber ſolches widergeben den ankomme / der ſich mit frembdem gůt pflegt reich zumachen / das kan benęben dem / das ein jeder bey eines andern Exempel / vnd auch nach ſeinem ſinn erachten mag / wol verſtanden werden auß diſem Spruch des Propheten Abacucks / da er ſagt: Wee dem / der jhm hauffet / was nit ſein iſt / vnd ladet ein dickes kat auff wider ſich. Frembdes gůt nennet der Prophet alhie ein dickes kat / darauß ſich die Menſchen ohne groſſe mühe nit erarbaiten mögen. Es iſt aber der Diebſtal ſo mancherley / daß er ſchwerlich kan erzölet werden. Derhalben ſey es mit diſen zweyen ſtucken gnůg / als nemlich mit dem diebſtal / vnd dem raub / zů welchem / als zů ſondern hauptſtucken gehört / was wir weitter vermelden werden. Darumb ſollen die Pfarrer jhren vermöglichen fleiß anlegen / daß ſie ſolche ſchandtliche laſter ſtraffen / vnd die Chriſtglaubigen dauon abſchrecken.

* *Epiſt. 54. ad Macedonium.*

Abacuc. 2.

Das ander Capitel.

Wie villerley Dieb vnd Diebſtal in diſem Gebot geſtrafft werden. Auch von allerley Rauberey / ſo allhie verbotten ſeind.

SA wöllen wir aber ferrer von allerley Diebſtal handlen. So ſeind dann zum erſten auch Dieb / welche geſtolne güter kauffen / oder bey ſich halten / was etwa gefunden / verhalten oder geſtolen iſt. Dann alſo ſpricht S.[a] Auguſtinus: Haſtu etwas gefunden / vnd das nit widergeben / ſo haſtu es ge-

[a] *Hom. 9. ex 50. & ſer. 19. De verbis Apoſtol.*

stolen. Kan man aber den nit ankomẽn/der des funds Herr ist / so soll derselb den armen leuten zu nutz kommen. Vnd möcht man einen nit dahin bringen / daß er solches wider gebe/ der wurd hiemit zuuerstehen geben/daß er willens sey allenthalben zustelen/wo er nur zükommen mag. Die verwicklen sich auch mit disem laster/die in kauffen vnd verkauffen/mit finantzen/liegen vnd triegen vmbgehn / vnd müssen darumb von Got gestrafft werden. Zum andern seind das noch vil grössere vnd ärgere Dieb / die falsche vnd verderbte Wahr für güt vnd auffrecht verkauffen/oder die jhre Kauffer mit Gewicht / mit Maß / mit Zalung vnnd mit Elen ꝛc: vberuorthailen. Vnd darumb stehet in
Deut. 25. Deuteronomio geschriben: Du solt in deinem Seckel
Levit. 19. nit zweyerley Gewicht haben. Vnd in Leuitico: Jhr solt vor Gericht / oder mit Recht sprechen / mit der Elen/ mit Gewicht / mit Maß kein vnbilligkeit treiben. Die Wag soll gerecht/vñ das Gewicht sol gleich sein: recht epha (sextarius) recht hin sol bey euch sein.
Prouer. 20. Vnd an einem andern ort lesen wir: Mancherley gewicht ist bey dem Herren ein grewel / vnnd ein falsche Wag ist nit güt. Zum dritten seind die Handwercker vnd Künstler auch offentliche Dieb / die ein gantzen volkomnen lohn vnd werth von denen fordern / welchen sie denselben mit recht vnnd billigkeit nit abuerdienen. Auch ist zum vierten kein vnderschid zwischen Dieben vnd vngetrewen knechten / oder die sonst jrer Herren Güt. vntrewlich handhaben vnnd bewaren: Ja sie seind vmb etwas ärger/ dann andere Dieb/die mit Schlüsseln außgeschlossen werden / weyl einem

diebi=

diebischen knecht in seines Herrn hauß nichts verhalten oder verschlossen sein kan. Es lassen sich auch zum fünfften für Dieb erkennen/ die mit weit gesuchten angenommenen worten / oder mit falscher bettlerey Gelt herauß bringen / vnnd künstlen/ deren sünd auch desto grösser wirdt / weyl sie zů jhrem Diebstal auch die lugen hauffen. Zum sechsten werden die auch vnder die Dieb gezölt/die in ein haußdienst/ oder sonst in gemainen Stattdienst mit geding einstehen/ vnnd aber nichts oder gar wenig darzů arbaiten / versaumen jhren dienst / vnd schöpffen gleichwol jhre belohnung vnd genuß darauß.

Es wolt vns zulang / vnd auch wie vorgesagt/ gar zu schwer fallen/solten wir von vil anderm Diebstal weiter handlen / die der geschwind geytz/dem alle geltgriff / weg vnd steg wol bewust / erfunden vnd erdacht hat. Derhalben soll hinnach von dem Raub/ der das ander hauptstuck dises lasters ist / bericht gethan werden / doch daß ein Pfarrer die Christglaubigen zuuor ermane/ daß sie den Apostolischen spruch wol bedencken: Die reich werden wöllen/die fallen in versůchung/ vnd in den strick des Teufels. Vnd auch diß Gebot Christi keins wegs lassen in vergeß kommen/als nemlich: Alles was jr wöllet das euch die leut thůn/das solt jhr jnen auch thůn. Vnd daß sie zů aller zeit diß auch betrachten / was Thobias lehret: Was du nit wilt das dir von andern geschehe / da sihe zů/ daß du nit etwa dasselb einem andern thůst.

1. Tim. 6.
Matth. 7.
Tob. 4.
Luc. 6.

So streckt sich dann der Raub weit auß. Dann erstlich die den Taglöhnern jhren billichen woluer-

Jacob. 15. dienten lohn nit bezalen / das ſeind Rauber / die S. Jacob zů der Büß ladet/da er ſpricht: Wolan nun jr Reichen/ heulet vber ewer elend/ das vber euch kom̃en wirdt. Gibt bald vrſach diſer ſoſcher Büſſe/vnd ſpricht: Sihe der lohn der Arbaiter / die ewer Land eingearbayt haben / vnd jhnen von euch abgebrochen iſt / der ſchreyet / vnd jhr geſchray iſt kommen für die Ohren des Herren Sabbaoth. Ein ſolcher Raub

Leuit. 19. Deut. 24. Tob. 4. Malach. 3. wirt in Leuitico/ in Deutreonomio/ bey Tobia/ vnd Malachia hefftig geſtrafft. Zum andern ſeind mit diſem läſterlichen Raub die auch befleckt / die den Zoll/ Tribut/ Zehend / vnd andere dergleichen / was man den Vorſtehern der Kirchen / vnnd weltlicher Obrigkeit ſchuldig iſt / nit bezalen / vnderſchlagen/ oder aber daſſelb an ſich ziehen. Daher gehören zum dritten auch die Wücherer / ſo vnder den Raubern die ſtrengſten vnnd ſchädlichſten ſeind / die den armen Mann außſaugen/ ſchinden / ſchaben / vnd mit jhrem wücher würgen. Alles aber iſt Wücher / was beneben hingegebner Hauptſumma eingenommen wirt/das ſey Gelt/oder Gelts werth. Alſo ſtehet bey

Ezech. 18. Luc. 6. Ezechiele geſchriben: Der keinen Wücher vnd vberfluß genommen. So ſpricht der Herr bey S. Luca: Leyhet vnnd verhoffet nichts daruon. Das laſter des laydigen Wüchers iſt auch bey den Hayden allemal für grauſam erkant vnd gantz verhaßt geweſen.

Carnis ſententia, de qua vide amb in lib. de Tobia c. 14. Darumb ſpricht jhener: Was iſt wüchern? was iſt/ ſagt er/ein menſchen vmb ſein leben bringen? Dann die Wücherer verkauffe ein ding zwey mal/ oder verkauffen was nichts / oder nirgends iſt. Zum vierten

ſeind

seind die Pfenning richter auch Rauber / dañ sie tragen vnd haben jr vrthail fail / lassen sich mit gelt vnd geschenck schmiren / vñ also verkeren sie den armen vñ bedürfftigen jre beste händel vnd sachen. Zum fünfften / die jre Glaubiger betriegen / vnd denselben laugnen / auch die jnen ein zeyt der bezalung lassen bestimmen / kauffen Waar auff jren / oder ander leut Glauben / vnd halten gleichwol keinen Glauben / die werden auch für Rauber gescholten vnnd verurthailet. Vnd diſe versündigen sich vmb desto mehr / weil die Kaufleut von wegen derselben versaumnuß vnd betrugs alles mit grossem verlust vnnd schaden gemainer Stat vmb vil tewrer verkauffen. Wider solche leut sagt Dauid: Der Sünder wirt Gelt entlehnen / vnd nit bezalen. Zum sechsten / was sollen wir weiter von den reichen Hansen sagen / die von denen / so nit haben zubezalen / mit grosser jhrer beschwerd / widerumb zů sich streng einfordern / was sie jhnen haben hingelihen / vnnd nemmen auch wider das Göttlich verbott solche pfand darfür / deren die Armen zů leiblicher jhrer vnderhaltung nit ohn sein könden. Darauff spricht Gott: Niñest du von deinem Nechsten ein Klaid zu pfand / so gibs jhm wider vor vndergang der Sonnen: Dann daß ist allein sein Klayd / damit er seinen leib bedeckt vnd hat kein anders / darinnen er schlaff: Wirdt er zu mir schreyen / so werd ich jn erhören / dann ich bin barmhertzig. Solches bitterliches vnnd beschwerlichs widerfordern / mögen wir billich ein Raubergirigkeit nennen / ja zwar ein manigfaltigen Raub schetzen vnd achten. Zum sibenten

Psal. 36.

Exod. 22.

werden in den Rauberhauffen/ wie ſie von den heiligen Vättern geſcholten werden/auch eingezölet/ die zů thewrer zeit das Traid verhalten/ vñ daran ſchuldig ſeind/daß es höher auffſchlegt / vnd tewrer wirt. Souil ſey auch von allem dem geſagt / waß zů der koſt vnd leibsnarung dem menſchen von nöten. Wi-
Prox. 11. der diſe gehet Salomonis flůch: Wer das Trayd verbirgt vnd hinderhelt / der wirdt vnder dem volck vermaledeyt werden. Die Pfarrer aber werden diſe leut alle jhrer laſter ermanen/ vnnd etwas freyer darumb ſtraffen/ auch die peen / ſo auff ſolche ſünd gehört vnd geordnet iſt / etwas weitleuffiger fürhalten.

Das drit Capitel.

Daß in diſem Gebott beuolhen wirdt/das geſtolen gůt widerzugeben / vnd welche zu reſtituieren vnd wider zugeben ſchuldig. Das auch alhie gebotten werd/ Lieb vnd Barmhertzigkeit den Armen zubeweiſen. Auch wie vnd warumb man den notturfftigen Barmhertzigkeit erzaigen ſoll.

ALſo vil von dem/ was allhie verbotten iſt. Jetzt wöllen wir ſehen / was auch dainnen gebotten werd. Widergeben vnd die widerkörung fremb den Güts/ iſt daß erſt/ ſo Gott fordert. Dañ wie vor geſagt/ keinem wirt die ſünd vergeben/ſo lang er das frembd Gůt nit wirdt widergeben. Dieweil aber nit allein der Dieb ſchuldig iſt/einem wider zu gebē/ was er jhm entfürt hat / ſonder auch alle andere / die am Diebſtal thailhafft worden. Darum̄ ſoll alhie erleutert vnnd angezaigt werden / wer doch das widergeben nit mög vmbgehen. Derſelben aber ſeind vil/vñ erſtlich / die einen ſtelen haiſſe / welche nit allein des

Diebs

Diebs gesellen vnd anstiffter / sonder auch selb die ärgste Dieb seind. Andere seind willens halber den ersten gleich/ aber macht halber vngleich / doch werden sie zů den Dieben gezölet/welche ob sie schon zum Diebstal niemand mit beuelch antreiben mögē/ dannoch rathen vnd raitzen sie darzů. Die dritten seind/ die mit den Dieben gleichs willens seind. Die viertē/ die am Diebstal thail haben/ vnd jhren gewin dauon bringen / so anderst daß ein gewin soll gehaissen werden / was den menschen zů ewiger peen verpflicht/so fern er nit daruon abstehet/vnnd sich bessert. Hieuon redt Dauid also: Saheſt du ein Dieb/so lieffestu mit jme. Die fünffte seind/ die den Diebstal wol wehren möchten/ vnd aber das nit allein vnderwegen lassen/ sonder dasselb auch vergunnen vnnd gestatten. Die sechsten seind/ die von Diebstal/ vnnd wo der geschehen sey/gewisse kundtschafft haben/ doch aber zaigen sie das nit an/sonder stellen sich/ alß wißten sie nichts daruon. Die sibende vnd letzte arth ist / dainnen alle die begriffen werden / die zum Diebstal helffen/ die Dieb in hůt halten/ schützen/schirmen / vnnd vnderschleiffen. Welche allesampt dē/ so etwas ist genommen worden/ das sein widergeben müssen / vnnd sollen auch zwäncklich / vnnd in ernst dahin gehalten werden. Es seind zwar auch nit aller ding von disem laster rain/ die den Diebstal für recht halten / vñ gůt haissen. Weib vnd Kind versündigen sich auch daran/die jhren Männern vnd Eltern das Gelt entragen *Psalm. 49.*

Zů disem Gebot gehört auch/daß wir vns vber die

die Armen vnd bedürfftigen erbarmen / vnd derſelben beſchwerd vnd notturfft mit vnſerm vermögen/ Haab vnd gůt/ tragen helffen. Vnnd dieweil mann hieuon zumehrmalen/ vnd weitleuffig handlen můß/ darumb ſollen die Pfarrer hieuon leſen bey den heyligē Mānern Gotes/ als [a] Cypriano/ [b] Johañe Chryſoſtomo/ [c] Gregorio Nazianzeno/ vnd andern/ die vom almůſen treflich wol geſchriben haben/ auff daß ſie diſer jrer pflicht vnd predigampt gnůg thůn mögen. Dañ die Glaubigen ſoll man dahin bewögen / daß ſie gefliſſen ſeyen / denen ein fröliche/ verhilfliche handraichung zuthůn / die anderer leut gnaden geleben můſſen. Man ſoll ſie auch vnderweiſen/ wie hoch von nöten das Almůſen ſey/ vnd daß wir vns gegen den Armen mit der that/ vñd güter hilff freygebig erzaigen/ vnd daß auß diſem gewiſſen grund der warheit / dieweil Gott am letzten Gericht die alle wirt verflůchen/ vnnd zum ewigen Fewr verurthailen/ die das heylig Almůſen dem armen verſagt vnd verſaumbt haben. Dagegen wirdt er hoch loben vnnd preyſen / auch in das Himliſche Vatterland einlaiten/ die ſich gegen armen leuten gůtig vnd hilflich erzaigen. Baydes iſt durch den mund Chriſti des Herren außgeſprochen worden/ als nemlich/ Kommet jr Gebenedeyten meines Vaters/ beſitzet das Reich/ ſo euch berait iſt. Vñ: Weichet von mir jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr. Ferner ſollen die Prieſter das Volck auch mit andern fůglichen ſprüchen dahin bereden: als: Gebt/ ſo wirdt euch gegeben werden. Sie ſollen auch den verhaiß Gottes herfür ziehen / der alſo vberflüßig vñ vnd

[a] Serm. de Eleemoſyna.
[b] Hom. 32. 33. et ſeqq. ad pop.
[c] In oratiõe de cura pauperum.
Matth. 25.
Luc. 6.

gewaltig/das mans nit genüg erdencken kan. Als da Christus sagt: Keiner verlaßt ꝛc. der nit hundertfältig so vil dagegen einnimpt / alhie zů diser zeit / vnd in der künfftigen Welt das ewig leben. Auch sollen sie hinzů setzen / was Christus der Herr anderstwo sagt mit disen worten: Macht euch Freund von dē Reichtumb der vngerechtigkeit / auff daß / wann jhr nun manglen werdet/ daß sie euch auffnemmen in die ewige Tabernackel. Marc. 10. Luc. 16.

Sie müssen aber auch anzaigen / was diß notwendig werck/ verstehe die Christliche Barmhertzigkeit / vnnd Brůderliche trew / für ein mainung hab/ vñ sein gebürnuß sey / alß da einer den Armen nichts geben kan zů auffenthaltung seines lebens / der soll jhm zum wenigsten leyhen vnd fürstrecken/ wie Christus der Herr geordnet hat / vnd gesprochen: Leyhet / vnnd hoffet nichts daruon. Vnnd die Seligkeit / welche auff solchs werck der Barmhertzigkeit geuolget / hat der heylig Dauid also gemeldet: Ein frölicher lieblicher Mann ist das / der Barmhertzig ist / vnnd leyhet gerne. Es stehet aber der Christlichen lieb vnnd trew auch wol an / da der Christ sonst vnuermöglich / vmb die jenigen etwas güts zuuerdienen/ die frembder Barmhertzigkeit gelebē müssen/ daß er auch vmb den müßiggang zuuermeyden/ mit fleißiger handarbait so vil zuwegen bringt/ damit er den armen ein fürderliche hülff thůn möge. Dahin vermanet der Apostel menigklich in seiner Epistel an die Thessalonicenser / nit allein mit worten / sonder auch mit aignem seinem Exempel/ vnnd spricht: Jhr Luc. 6. Psalm. 111. 2. Thes. 3.

wisset

wisset selb/ was massen jr vns solt nachuolgen. Vnd
1. Thess. 4. widerumm an dieselben: Kòret fleiß an/ daß jr in rühen lebet/ vnd das ewer schaffet/ vñ arbeittet mit händen/ wie wir auch beuolhen haben. Vnnd an die Ephesr
Ephes. 4. sagt er abermalß: Wer vormalß stale / der stele hin füran nit mehr/ vil mehr aber soll er mit der hand arbeitten/ vnd güts thün / auff daß er den bedürfftigen etwas zugeben habe.

Mann soll auch allhie fein spärlich leben/ mit wenigem vergnüget sein/ vñ frembdem güt verschonen/ auff daß wir nit andern beschwerlich vnnd verdrießlich werden. Solche mäßigkeit leuchtet zwar in al-
1. Thess. 2. len Aposteln/ aber fürnemlich in S. Paulo/ der an die Thessalonicher also schreibt: Meine Brüder gedenckt an vnser mühe vnd arbeit/ wie wir bey tag vnd nacht arbeytten / auff daß wir ewer keinen beschwe-
2. Thess. 3. ren / vnd Predigen euch das Euangeli Gotes dabey. Vnnd an einem andern ort: In mühe vnd arbeyt/ bey nacht vnd tag arbeyten wir / auff daß jr von vns vnbeschweret seyt.

Damit aber die Christglaubigen/ ab allen obgemelten schandtlichē lastern/ so disem Gebott zuwider seind/ ein schewen habē/ so sollen die Pfarrer auß den Propheten vñ andern Göttlichen Büchern zusamen tragen/ was dienlich sein mag/ den Diebstal vñ raub damit zustraffen / vnd auch dabey anzaigen / wie erschröcklich Got den jenigē drówet/ die solche sünd begehen. Der Prophet Amos rüffet zwar/ vñ schreyet:
Amos 8. Hóret diß jhr/ die jr die armen vndertruckt/ vnnd die dürfftigen jm Land verderbet/ vnd sagt: Wann wirt

doch

doch nur die Ernde ein end haben / daß wirs trayd verkauffen? Vñ der Sabbath/daß wir das korn auff thün/daß wir die maß ringer machen/vnd den seckel staigen / vnd die wag fälschen? Deßgleichen ist noch vil bey Hieremia/in Salomonis Sprüchen/vnd bey Jesu Syrach. Vnnd zweyfels ohn werden allerley vnfäll vnnd widerwertigkeit / damit die jetzige Welt getruckt wirdt / mehrertheils durch solche laster verursachet. Damit sich aber die Christen gewönen/den armen vnd Betlern auß lauterer freygebigkeit vnnd miltigkeit hülff vnd stewr zuthün/ das zů dem andern thail dises Gebots gehört: so soll ein Pfarrer die grosse belohnung fürhalten/die Gott den gütthätigen vñ barmhertzigen verhaissen hat zugeben/ in disem vnd anderm leben.

Hier. 7. Prou. 11. 28 Eccles. 10.

Das viert Capitel.

Was zuantwörten sey auff allerley Einred vnd außflucht derē/ so jren nechsten lieber nemmen/ dann geben wöllen/ auch mehr jhr selb dann jhres Nechsten nutz vnd wolfart süchen.

DJeweil man leut findt/ die auch jrē Diebstal beschönen vnd außreden/die soll man erinnern daß Got kein beschönūg jrer sünd werde annemmen: ja daß solche entschuldigung nit allein die sünd nichts ringern / sonder auch vast mehren wirdt. Des Adels stoltz / pracht vnnd wolluſt ist vnleidlich/ der laßt sich beduncken/hiemit sein boßheit gering zumachen/ wann er fürgibt / daß er nit auß geytz oder begird / dem andern das sein benem / sonder damit er den herrlichen stand seines vnnd seiner vorfaren geschlecht statlich erhalt/ alß müßt der selbē ansehen vñ

würden

würden ſonſt vndergehn vnnd fallen / ſo fern dem nit durch frembde güter ein ſtewr vnnd vnderſatz geſchehe. Den leuten ſoll man auß jhrem ſchädlichen irthumb helffen / vnd daneben auch weiſen vnnd darthün / es ſey das recht mittel / gůt vnnd haab / auch die herrligkeit jrer vorfaren bey würden zuerhalten vnnd zumehren / wann ſie dem willen Gottes gehorſamen / vnd deſſelben Gebot volziehen. Da aber das verachtet wirdt / da verfallen die reichthumb / adel / ſtänd vñ würden / vngeacht / wiewol ſie auch fundiert vnnd beſtettet ſeind. Darumb auch die Künig auß jhrem ſtůl vnd höchſten Ehrengrad verſtoſſen / vnnd bißweilen ſchlechte leut / die etwa von den Künigē ſehr verhaßt waren / an derſelben ſtat von Gott erhebt vnnd eingeſetzt werden. Vnglaublich iſt es / wie hoch ſich Gott vber diſe leut erzürnet. Eſaias zeuget vnns das / bey dem wir diſe wort Gottes leſen: Deine Fürſten ſeind vntrew vnnd geſellen der dieb : Alleſam lieben ſie die ſchanckung / vnd gehn der widergeltnuß vnd den gaben nach. Darumb ſpricht Got der Herr Sabbaoth / der gewaltig in Iſrael : O wee / ich werde mich tröſten vber meine feind / vñ mich rechen an meinen feinden / vnd will mein hand wider dich kören / vnd deine ſchaum auffs lautterſt fegen.

Eſa. 1.

Man findt auch leut / die ſich jetzt nit mit jhrem ſtammen vnd würden beſchönen / wie die hieuor gemelten / ſond ſie bringen für / ſie thün ſolches von wegen eines beſſern vermögens / mehrer zierd / vnd gröſſern wollebens / die man darumb auch ſtraffen vnnd vnderweyſen ſoll / wie vbel vnd vnchriſtlich ſie in der

ſach

ich handlen/ vnnd dauon reden / da ſie ainigen nutz
nd zeitliche wolfart höher achten /dann den willen/
nddie herꝛligkeit Gottes / den wir mit verſaumung
der verachtung ſeiner Gebott vber die maß belayd-
. Gleichwol was kan doch in dem Diebſtal für nutz
nd wolfart ſein / darauß ſo vil vnraths vñ ſchadens
ntſtehet ? Darumb der Eccleſiaſtes ſpricht : Auff Eccleſ. 5.
n Dieb hauffet ſich ſchand vnd verdruß. Laß dem
er alſo ſein/ daß ſie vnſchadhafft dabey bleiben vnd
n wolleben füren : es vnehret aber der Dieb den na-
en Gottes/er widerfechtet ſeinen Göttlichen willen/
d verachtet ſeine haylſame Gebott/ daher aller jr-
umb/ alle boßheit/ vnnd alles Gotloß leben als auß
nem Bronn quellet.

Was ſoll man ſagen? Die Dieb dörffen bißwei-
fürgeben vnnd ſtreyten / ſie haben deſſen gar kein
nd / da ſie den Reichen vnnd vermöglichen leuten
vas abzwicken / die deßhalben kein verluſt leyden/
ſie ſpürens nit. Zwar das iſt ein loſe gifftige auß-
. Ein anderer vermaint/ man ſoll jhm ſein beſchö-
ng gelten laſſen/ alß der des ſtelens gewonet/ vnnd
n nit leichtlich dauon mit hertz vnnd händen ablaſ-
mög. Da der aber den Apoſtel nit wolt hören/
lcher alſo ſagt : Wer vormals ſtal/ der ſoll hinfür Epheſ. 4.
mehr ſtelen : ſo wirdt er ſich auch gewohnen müſ-
auff die ewige ſtraff/ es ſey jhm lieb oder layd.

Etliche reden ſich noch auß / alß daß ſie durch
egenhait verurſacht waren einem andern das ſein
ntfüren / Darumb iſt auch ein gemes Sprich-
t darauß worden : Gelegenheit macht ein Dieb/

der vor kein Dieb war. Die müß man auch von jhrer Gotlosen phantasey ablayten mit vermeldung / daß sie jren bösen begirden sollen vnd müssen widerstand thün. Dann da man alle mal wolt thün / was die böse begird eingibt / so hetten die laster vnnd boßheit weder maß noch end / darumb ist daß ein schandtliche außred / oder vil mehr ein bekantnuß grosser vbermeßigkeit / vnnd vnbilligkeit. Vnnd also / da einer sprech / er versündige sich nit / darumb daß er kein gelegenhait hab sich zuuersündigen / der wolt vast bekennen / daß er willens sey zů aller fürfallender gelegenhait zusündigen. Auch werden gefunden die sprechen / sie stelen darumb / daß jhnen etwa von andern dergleichen vnbilligkeit auch widefaren sey. Den muß also geandtwortet werden / erstlich das keinem gebür / sein erlittene vnbilligkeit vnnd schäden zurechen. Darnach daß niemand in sein selb sachē Richter sein kan: vñ daß jm darumb vil weniger vergundt werde / daß er die andern wöll entgelten lassen / was jhm von andern vbels widerfaren ist.

Letstlich vermainen etliche den Diebstal damit zudecken vnd zu rectificieren / daß sie mit schulden beladen / vnd sich derselben anders nit erwören mögen / sie zalens dañ mit dem Diebstal. Mit denen soll man also handlen / daß sie verstehen / es sey kein schwerere schuld / damit das Menschlich geschlecht mehr beträget werde / dann deren wir täglich bey dem Vatter vnser gedencken: Vergib vns vnsere schuld. Vnd sey darumb das ein vnsinniger mensch / der sich gegen Gott mehr will verschulden / das ist / noch mehr darzů

Sünden

ünden/ auff daß er hab zubezalen / was er den men-
chen ſchuldig iſt. Item man ſoll jme ſagen/es ſey vil
vil rathſamer/der zeitlichen gefencknuß/dañ der ewi-
en Höllen pein verfallen zuſein : auch ſey vil ſchwe-
er durch das vrthail Gottes/ dann durch vrthail der
Menſchen verdaimpt zuwerden. Demnach auch daß
ie von wegē jres anligens in demütigkeit zů der hilff
nd huld Gottes jr zůflucht haben ſollen/ bey dem ſie
ögen erlangen/was jnen von nöten iſt. Noch ſeind
ndere mehr außred / denen ein verſtändiger Pfar-
r/ der ſonſt ſeiner pflicht fleißig außwart / mit ver-
ntwortung wol vnd leichtlich wirdt wiſſen zubegeg-
en / damit er ſein Volck ein mal auff den weg der
üten werck bringen mög.

Vom Achten Gebott.

Das erſt Capitel.

Wie nutz vnd notwendig diß Gebot den Glaubigen ſey: vñ daß keiner wider ſeinen Nechſten / vnd wider ſich ſelbſ/innet vnd auſſerhalb Gerichts/ mit falſcher zeugknuß mag vmbgehen.

DV ſolt nit falſche zeugknuß reden
widert deinē Nechſten/ ſagt Gott im
hten Gebot. Aber wie nutz vñ notwendig ſey / daß
ß Gebot mit güter erleuterung ſtets eingebildet/ vñ
ir vnſerer pflicht dabey wol erinnert werdt / das leh
t vns S. Jacob mit diſen worten : Wer in keinem Iacob. 3.
ort ſündiget vnnd anſtoſſet / ſagt er / der iſt ein vol-
mner Mañ. Vnd widerumb: Die zung iſt ein klei-

nes gelid vnd richt grosse ding auß. Sihe ein kleines fewr/ wie ein grossen wald zündet es an? Vnnd was auff diſe mainung noch weitter daſelbſt volget. Dabey wir zweyer ding vermanet werden / eins/ daß ſich die boßheit der zungen weit außſtrecke / wie das auch
Pſa'm. 115. der Prophet alſo meldet: Alle menſchen ſeind lugenhafft / in maſſen diß vaſt ein ainige ſünd iſt / die ſich ſchier an menigklichen außſtrecket. Zum andern lernen wir allhie/ daß durch böſe zungen vnzälig vil vnraths entſtehet / weil zum offtermal eines falſchen vbelredenden menſchen halber / leib/ ehr vnnd gůt / ja auch der Seelen hail verloren wirdt: alß erſtlich an dem/ſo verklainert vnnd verletzt worden / weil er die ſchmach mit gedult nit vertragen kan / ſonder dieſelb mit franckem vnuermöglichem hertzen rechen will: vnnd darzů auch an eben demſelben/ der den andern mit ſchmechworten verklainert vnnd zuſchaden bringet/ weil er ſich ſchämet/ vnd auch beſorget/ in ein böſes geſchray zukommen / vnnd kan volgends nit wol dahin gebracht werden / dz er dem belaydigten gnůgthůe vñ jn zufriden ſtell. Derohalben ſeind die Glaubigen allhie zuuermanen / daß ſie nach all jhrem vermögen Got dancken/ diſes hailſamen Gebots halber dadurch die falſchezeugknuß werden auffgehebt / vnd damit vns nit allein verbotten wirt andern vnbilligkeit vnd vnrecht zubeweiſen/ ſonder wir werden auch mit diſer gehorſam beſchützet / daß vns andere nichts vngleichs zůfügen. Aber in diſem Gebot müſſen wir eben die weis vnd den weg fürneñen / wie in den andern beſchehen iſt/ alß nemlich / daß wir zweyerley ſatzungen

ungen bey diſem Gebott anmercken/ deren eine ver-
eut / daß wir kein falche zeugknuß reden/ die ander
ber haiſſt vnd gebeut / daß man nit allein den betrug
nd falſch wegk leg vnnd abſchaff / ſonder auch daß
ir vnſere wort vnd werck nach der ainfaltigen war-
eit anſtellen. Darzů der Apoſtel die Epheſier mit *B. beſ. 4.*
iſen worten vermanet: Laſſet vnns warhafftig ſein
n der Lieb / vnnd wachſſen durch Chriſtum in allen
ucken.

Aber der erſte thail diſes Gebotts hat die mai-
ung / ob gleich wol bey falſcher zeugknuß alles das
cdeutet wirdt/ was einem andern zů gůtem/oder zů
achtheil inn ernſt geredt wirdt/ das geſchehe gleich
nner oder auſſer Gericht / ſo iſt doch fürnemlich das
eugknuß allhie verbotten / ſo vor Gericht von einer
eſchworn en Perſon fälſchlich geredt wirdt. Dann
in zeug ſchwöret bey Gott: Vnd wer alſo zeuget/vñ
en Göttlichen Namen darzů braucht/der macht ſei-
e ſachen vaſt glaubwürdig vnnd wichtig. Dieweil
ann ein ſolche zeugknuß gefärlich iſt / darumb wirt
ie fürnemlich allhie verbotten. Dann ſo lang die ge-
chworne zeugen nit mit billigkeit vnd Rechtszwang
ußgeſchoſſen vnnd abgeſchafft werden / oder derſ-
en boßheit gantz kündig iſt / ſo mag die kein Richter
erwerffen/ſonderlich weil ein Göttlicher befelch vor-
anden//das in zweyer oder dreyer Zeugen mund al- *Deut. 19. Matth. 18.*
e ſachen beſtehen ſollen.

Damit aber die Glaubigen diſs Gebott recht
ernemmen / darumb ſollen ſie lauter vnderwiſen
erden/ was diß wörtlin Proximus/Nechſter/in di-

ſem Gebott bedeute/ waß man ſagt: Du ſolt nit falſche zeugknuß redē/ wider deinē nechſten. So iſt daß vnſer Nächſter / wie vns Chriſtus
Luc. 10. vnſer Herr berichtet / ein jeder / der vnſerer hülff bedarff/ er ſey vns recht verwandt / oder aber nit verwandt / er ſey ein Burger oder Frembdling / ein Freund oder Feind. Daß daß were aller ding vnbillich/ wolt einer wehnen / daß man wider vnſere feind möcht falſche zeugknuß geben / die wir doch auß gehaiß Gottes vnſers Herrn ſchuldig ſeind zuliebē. Ja dieweil ein jeder ſonderer maſſen jhme ſelb ein Nechſter iſt / darumb will niemand gebüren/ auch wider ſich ſelb ein falſche zeugknuß zureden. Dann wer ſolches verwircket / der brächt ſich ſelb zu ſchanden vnd ſchaden/ vnd belaydigete hiemit auch die Kirch/ der ſelbē er ein glid iſt/ wie die auch gemainer Stat ſchaden züfügen/ die jnē ſelb den tod anthün. Das ſpricht
* Lib. 1. de civit. c. 20. auch der heylig * Auguſtinus alſo: Die rechtuerſtendigen haben nit erachten künden / daß nie verbotten ſein ſolt / daß einer wider ſich ſelb ein falſcher Zeug ſein möcht/ weil in diſem gebot hinzügeſetzt wirt: Du ſolt kein falſche zeugknuß geben / vnd das wider deinen Nechſten. Wann aber einer wider ſich ſelb ein falſche zeugknuß füret / ſo ſoll er darumb nit vermainen / daß er kein vbertretter ſey diſes Gebots / weil der menſch/ ſo ſeine Nechſtē nach Chriſtlicher pflicht lieb hat/ bey jhm ſelb weiß vnd maß ſüchen vnd nemmen müß/ darnach er ſeinen Nechſten liebe.

Nach dem vns aber verbotten wirt/ den Nechſten

ſten mit falſcher zeugknuß zubelaydigen / deßhalben ſoll niemand gedencken / daß vnß der gegenthail vergundt werd / als daß wir dem / ſo vns Natur vnd Religion halber verwandt / etwas mit falſchem Aydſchwür nutzen wolten. Dann vrſach: Man ſoll niemand mit lugen vñ betrug dienen vnd hülff thün / vil weniger mit mainayd. Derhalben lehret S. Auguſtinus de mendacio ad Creſcentiũ, * das nach mainung des Apoſtels die lugen werd vnder die falſche zeugknuß gezölet / vngeachtet / daß ſie einem zů falſchem lob geredt ſey. Dann da er / Auguſtinus / diſe wort des Apoſtels tractiert vnd außlegt / da er ſagt: Wir werden auch alß falſche zeugẽ Gottes erfundẽ / wann wir wider Got gezeugt haben / daß er Chriſtũ hab von Todten erwecket / vnnd hat jhn nit erweckt / wann die Todtẽ nit wider auffſtehn. Darauff ſpricht S. Auguſtinus: Der Apoſtel neñet ein falſche zeugknuß / wann einer leugt von Chriſto / vnnd was ſonſt zů ſeinen ehren dienet. * cap. 12. & 13. 1. Cor. 15.

Aber es begibt ſich auch zů vilmalen / wer einem günſtig iſt / daß derſelb einem andern ſchädlich ſey / vnnd hiemit den Richter irren vnd fälen mach / der von falſchen Zeugen bißweylen dahin beredt wirdt / daß er wider die billigkeit / der vnbilligkeit zugefallẽ / ſchlieſſen vnd vrthailen müß. Auch geſchichts je zů zeiten / wer durch ein falſche zeugknuß die ſach vor Gericht gewonnen / vnd vngeſtraſſt daruon kommen iſt / das er ſolches vnbillichen Sigs halber ſtoltz vnnd hochmütig werd / komme hiemit in ein gebrauch / das Gerichtlich vrtheil zuuerkören / vnd falſche Zeugen

zuführen / durch die er verhofft zuerobern / was sein falsch hertz begert. Das aber jhm vnd auch dem zeugen selb ein grosse sünd ist / der von dem für falsch vñ mainaydig erkant wirdt / welchem er mit dem Aydschwür ist verholffen gewesen. Vnd dieweil jm nach seinem wunsch ein solche schantz vñ laster ein mal gerathen / so ergibt vnd verwegt er sich täglich zů grösserem freuel / vnnd macht auß solcher seiner freuenlicher boßheit ein gewonheit / wie dann alhie verbotten / daß die Zeugen mit falsch / mit lugen vñ mainayd nit sollen vmbgehen. Also soll in krafft dises Gebots auch dergleichen verbotten sein den anklägern / Beschuldigten / den Patronen / Item den Rathsfreunden / den Procuratorn / den Fürsprech / vnd letzlich allen / die den rechten / vnnd der sach zů güter jhrer endschafft helffen sollen.

Letzlich verbeut Gott allhie nit allein inner / sonder auch auſſer dem G. richt alles das zeugknuß / so einem andern schaden oder verlust bringen mag. *Leuit. 19.* Darumb in Leutico / da dise zehen Gebot widerumb gesetzt werden / stehet also: Jhr solt nit stelen / nit liegen / vnd niemand sol seinen nechsten vberuorthailen / in massen niemand zweyflen mag / daß daß alle Lugner durch diß Gebot von Gott verwörffen vnd verdampt werden / daß auch Dauid außtrucklich vnnd klärlich also bezeuget: *Psalm. 5.* Du wirst alle die verderben / die lugen reden.

Das ander Capitel.

Wa

Wie groß/ schwer/ vnd vilfaltig sey das laster böser nachred vnd schmaichlerey. Daß auch allerley lugen vnnd heuchlerey allhie verbotten werden.

ES wirdt aber nit allein das falsch zeugknuß allhie verbotten / sonder auch der verflücht lust/ vnd die gewonheit/ einem andern nachzureden / vnd ist vnglaublich / wie vil vbels/ vnnd was grossen vnrahts vnd vnfals auß diser sucht erwechst. Diß laster / nemlich einem andern hinderrucks böslich vnnd schmählich nachreden/ verwirfft die heylig Schrifft an vil orten. Dauid sagt: Wer seinen Nechsten haimlich verleumbdet / den verfolget ich. Vnnd S. Jacob spricht: Meine Brüder / wöllet einander nit vbels nachreden. Es vermag aber die H. Schrifft nit allein solche Gebot / sonder sie raichet vns auch Exempel / dabey die grösse dises lasters erkant wirdt. Dann Haman hat Assuerum durch falsch zülag dermassen wider die Juden bewögt vnnd angezündet/ daß er/ Assuerus / das gantz Jüdisch Volck beuolhen hat vmbzubringen. Dergleichen Exempel ist die heylig Schrifft voll/ mit derselben vermeldung/ die Priester jhre Glaubigen von solcher boßheit ernstlich abschrecken sollen. *Psal. 100.* *Iacob. 4.* *Hester 3.*

Damit aber die natur vnnd aigenschafft diser sünd vnnd nachred aller ding wol erkant werd/ dardurch einem andern sein ehr wirdt abgeschnitten / so ist zu wissen / daß nit allein dem Menschen mit zügelegter schmach sein güter rüff beschediget wirdt / sonder das beschicht auch/ wann des menschen sünd vnd laster vil zu hoch angezogen/ vnd vber die massen verunglimpfft werden: auch da einer etwas verborgens

het getriben / also da man desselben innen vnd gewar wurd / daß es jhm an seinen ehren grosse beschwerd vnd schmach brächt / wer solches verkundtschafften / vnd an den tag bringen wurd / wie / wa / wann / vnnd welchē sich das nit gebürt vnd vnuonnöten ward / der wirdt billich ein hinderklaffer / vnd vbelnachreder gescholten. Aber vnder allē / die einem andern böß nachreden / ist keiner so schnöd / als der vnser Catholische lehr / vñ derselben Predigern vnd Lehrern args nachredt. In gleicher schuld seind / welche die falsche vnd verfürische lehrer vnd Predicanten loben vñ preysen.

Zů diser leut Register vnd laster gehören auch / die den hinderklaffern vnd bösen meulern das Gehör recken / dieselben nit straffen / sonder mit jhnen gern einstimmen. Darumb S. [a] Hieronymus vñ [b] Bernhardus sagen / man könne nit wol wissen / welches auß beyden sträflicher vñ verdamblicher sey / vbels nachreden / oder aber dem nachreder audientz geben. Vrsach: Man wurd keinen finden / der dem andern sein ehr abschnidt / da niemand vorhanden were / der demselben das Gehör gebe. Der art seind auch / die mit jhrer list vnd meuterey die Leut vneins machen / aneinander hetzen / vnd sondern lust haben / zwitracht vnd vnainigkeit zuerwecken / auff daß sie die beste freundtschafft vnd gemainschafft mit jhren falschen zungen trennen / vnd vnder denen / so sich zum höchsten lieben / bißweilen ewige feindschafft / hader vnd mord anstifften. Dise pest vnd gifftige Zungen / werden von dem Herren verflücht / der also spricht: Du solt kein verleumbder / auch kein hadermacher sein vnder deinem Volck.

[a] *Epist. ad Nepotian. circa finem.*

[b] *Lib. 2. de consideraz. in fine.*

Leuit. 19.

Volck. Solcher gesellen waren vil vnder Künigs Sauls Hofräthen / denselben sie sich beflissen dem frommen Dauid vngünstig zu machen / vnd wider jhn zu hetzen. 1. Reg. 24. 26.

Letzlich versündigen sich allhie die Schmaichler/fuchsschwentzler vnd Ohrenblaser/die mit süssem vnd falschem lob denen jhre herter vñ ohren krawen/ deren gunst / ehr vnd güt sie nachstellen/ haissen(wie bey dem Propheten) das böß güt / vnd das güt böß. Esa. 5. Solche leut sollen wir meyden/ vñ weit von vns treiben/wie vns Dauid vermanet mit disen worten: Der Gerecht straff mich nach barmhertzigkeit / vnd schelt mich:aber das öl des Sünders/nemlich die schmaichlerey / soll mir mein haupt nit schmieren vnd salben. Dann ob die gleichwol dem Nechsten gar nit vbels sprechen/doch seind sie jhm vast schädlich/ da sie seine laster loben / vnd jhm hiemit vrsach geben / all sein lebenlang darauff zubleiben. Psal. 140.

Vnd ist das zwar die ärgste schmaichlerey / die dem Menschen zů seinem elend vnd schaden beraitt vnd gebraucht wirt. Dermassen hat Saul dem Dauid geschmaichlet/als er jhn den Philistern wolt auff die fleischbanck geben. Darumb sprach er:Sihe/mein ältere Tochter Merob/die will ich dir zů einem Weib geben: allain daß du ein gehertzter dapfferer Mann seyest / vnd den Krieg des HErren fürest. Also haben auch die Juden Christum den Herren mit hinderlistigen glatten worten angeredt / vnnd gesprochen: Meister/wir wissen / daß du warhafftig bist/vnd den weg Gottes in der warhait lehrest. Aber das seind vil 1. Reg. 18. Matth. 22. Marc. 12.

schädli-

schädlichere wort/welche die Freund/Schwäger vnd Blütsuerwandten je zů zeiten schmaichelsweiß brauchen gegen denen/so tödtlich kranck/ vnd nun am letsten zug ligen / da sie sprechen / sie haben sich des tods noch nichts zubefahren/haissen sie frölich vnd wol gemůt sein/vnd wöllen jhnen die Beicht / als ein trawrigen gedancken/hiemit außreden/vnd dauon abtreiben / da sie auch letzlich dieselben abwendig machen von sorgen vnd betrachtung jhrer lesten gefahr / mit welcher sie vast ringen vnd behafftet seind.

Derohalben soll man allerley lugen meyden/ vnd die vor allen dingen / dabey einer vast schadhafft werden möcht. Das ist aber gar ein Gottlose lugen/ damit einer wider / oder von Religions vnnd Glaubens sachen leugt. Nun wirdt aber Gott mit böser nachred vnnd schandworten auch schwerlich belaidiget / die durch Famos vnd Schandbüchlin / vnd andern dergleichen schmähungē geschehen. Ferrer scherts oder glimpffs halber liegen vnd triegen/ob das schon keinem weder verlust / noch gewin bringt/ doch ist es einem Christen gantz vngebürlich. Darumb vns der
Ephes. 4. Apostel also vermanet: Leget die lugen von euch / vnd redet die warheit. Dann dadurch wirdt der Mensch vast genaigt/offt vnd schwerlich zu liegen. Vnd auß schimpflicher lugen macht er jhme ein gewonheit zu liegen/wirdt demnach verdacht vnd versagt / als der mit vnwarheit vmbgehe. Vnd soll sein wort glaubwürdig sein/so můß er alle zeit darzů schwören. Letstlich wirdt bey dem ersten thail dises Gebots/ auch die heuchlerey verworffen vnd verbotten / vnd ist nit allein

lein ſünd / was auß angenommner falſcher weiß geredt wirdt/ſonder auch was mit falſchem hertzen wircklich geſchicht / dann die wort ſeind ſo wol zaichen/ als die werck/vnd zaigen an/ was einem jeden vmb ſein hertz iſt. Vñ vmb der vrſachen willē hat der Herr die Phariſeer vil mal geſtrafft/vnd heuchler geſcholten. Alſo vil von dem erſten Thail diſes Gebots / was maſſen daſſelb verbots krafft hat.

Das drit Capitel.

Was in diſem Gebot gefordert werde: von den Rechtauerwaltern/ Anſprechern/ Verklagten/ vnd in gemain allen glaubigen/ die inner vnd auſſer Gericht zuthun haben / daß ſie nemlich vor allen dingen die ſchandtliche lugen meyden / vnnd die warheit bekennen ſollen.

DIſes wöllen wir außlegē/ was im andern thail des Herren Gebot vnnd beuelch ſey. Aber diſe beuelchs krafft vnd mainung gehet dahin / daß die Gerichtshändel nach billigkeit/ vnd wie die Recht außweyſen/ gehalten werden / vnnd daß ſich die Leut derſelben nit vorthailiſcher weyß anmaſſen vnnd an ſich zwingen. Dann es iſt nit billich/ einen frembden knecht vrtheilen wöllē/ wie der Apoſtel dauon ſchreibt/ damit man vor erkanntnuß der ſach den Sententz nit gehen laß. Mit ſollichem laſter war der Prieſter vnd Schrifftgelerten Rahtſchlag beflecket / die Sanct Stephan zum Tod verurthailt haben. Auch haben ſich die Regenten der Philippenſer hierinnen verſündiget / dauon der Apoſtel alſo ſagt: Sie haben vns Römer vnuerdampt offentlich geſchlagen / vnnd in die Gefencknuß geworffen/ vnd wöllen vns nun verborgner weiß außſtoſſen. So wirt auch denen/ welche

Rom. 14.

Act. 7.

Act. 16.

die

die Recht verwalten / allhie befolhen/daß sie den vnschuldigen nit verdammen/ oder die schuldigen ledig lassen:auch sich nit von wegen geschanck / gunst/haß oder genuß bewegen lassen. Dañ Moyses vermanet die alten/die er dem volck zů Richtern hat vorgesetzt/

Deut. 1. vnd spricht:Richtet zwischen jederman/was recht ist/ er sey Burger oder Frembdling/kain vnderscheid der person solt jr im Gericht haben/sonder jr solt den kleinern hören/ wie den grossen / vnd kain person der andern fürziehen. Dann das Gericht ist Gottes. Aber von den schuldigen vñ straffmeßigen erhaischet Got/ daß sie sollen die warhait bekennen / wann sie mit gerichtlicher form vnd proceß darumb angefragt werden. Vnd nach Josue mainung dienet solches zeugknuß zu lob vnd ehren Gottes. Dann diser Josue den Achan/der ein Diebstal begangen/also vermanet zu

Jos. 7. bekantnuß der warheit/ vnd sprach: Mein Sun/gib Got dem Herren Israel die ehr.

Weil aber diß Gebot fürnemlich die zeugen angehet / dauon soll dañ ein Pfarrer auch fleißig handlen/dann diß Gebot verbeut nit allein das falsch zeugknuß / sonder es gebeut auch die warheit zusagen vnd zubekennen. Dann in menschlichen geschäfften ist die wahre zeugknuß vast nutz vnd breuchlich/ weyl deren ding vnzälig vil /die wir nit wissen mögen/ so lang wir dieselben durch glaubwürdige Zeugen nit erkeñen. Derhalben in denen dingen/die wir nit wissen/ vnd dannoch wissen müssen/ ist nichts so notwendig/ als warhaffte zeugknuß. Dauon wir dise S. Augu-

stini

tini mainung haben/da er ſagt: Wer die warheit bir- 11.q.3.ca.
get oder verhelt/vñ wer die lugen an tag ſpricht/bay- Quiſquis.
e ſeind die ſtraffens werth: jener dieweil er niemand
lugen wil: diſer aber/daß er begert zuſchaden. Man
nag aber die warheit bißweilen verhaltē/ aber gleich-
vol auſſerhalb Gerichts. Dann vor Gericht/da der
Richter die Zeugen gerichtlich anfragt/ müß man die
parhait lautter bekennen / vnd an tag thün/ vnd ſol-
en dannoch die Zeugen ſich allhie hüten/ daß ſie jhrer
Memori nit zu vil zütrawen/ vnd etwa für gewiß be-
ennen/was ſie nit wol wiſſen.

Demnach ſeind noch vorhanden die Patroni
der Schirmherren/ Fürſprechen/ Kläger/vnd An-
precher. Die ſollen mit jrer hülff vnd fürderung den
euten in zeit jrer not helffen/den bedürfftigen gütlich
eyſtehen. Sie ſollen ſich auch keiner vnbillichen ſach
nderwinden / dieſelbig zuuerthädingen / auch die
rittige händel mit Calumnien vnd ſchmächworten/
der ſonſt des Geltgeitz halber in die läng nit erſtre-
ken vnd auffſchieben. Die belonung jrer mühe vnd
rbayt belangend / die ſollen ſie bey einem gleichen/
nd nach billigkeit anſchätzen. Aber die anſprecher/
nd die für Gericht haiſchen/die ſoll man vermanen/
aß ſie keinen auß gunſt/ haß oder geitz / durch vnbil-
iche zülag vnd anklag in gefahr bringen. Vnd iſt ein
nal diſer befelch allen frommen von Gott gegeben/
aß ſie in jren verſamblungen/geſellſchafften vnd ge-
prächen alle mal mit warheit vmbgehen / vnd von
ertzen reden/auch nichts ſagen / damit einem andern
n ſeinen ehren etwas benommen werde/ja auch von

denen

denen nichts vbel reden / dauon sie belaidiget vnd geplagt werden / dieweil wir darfür halten sollen / daß zwischen bayden solche freundtschafft vnnd gemainschafft sey / daß sie auch glider eines Geistlichen leibs seind.

Das viert Capitel.

Anzaigung wie groß / schädlich vnd schandtlich sey das laster der lugen / vnd daß es an dem lugner schwerlich zuheilen sey: auch wie man ablainen soll allerley entschuldigung vnd lose ausredi so die lugner pflegen zu jhrer beschönung zugebrauchen.

DAmit aber die Glaubigen sich dest lieber vor der lugen hüten / so soll jhnen der Pfarrer fürhalten / was schendtlichen vñ ellenden lasters

Joan. 8. die sey. Dann in der heiligen Schrifft wirt der Teufel ein Vatter der lugen gescholten. Vrsach: weil er bey der warheit nit gehalten / darumb ist er ein lugner / vnd ein Vatter der lugen. Dises laster abzubringen vnd außzureuten / soll ein Pfarrer noch weiter den vnrath darzů melden / den die lugen mitbringt. Vnd dieweil derselb vber die maß vil vnd groß ist / darumb soll er den vrsprung vnd die haupturſachen alles desselben darauß volgenden vnraths vnnd ellends anzaigen: vnnd erstlich wie gröblich ein ellender lugenhafftiger Mensch Gott belaydig / vñ in was grossen zorn Got-

Proverb. 6. tes er falle / das kan der Pfarrer mit dem Salomone erklären / der also spricht: Sechs stuck hasset der Herr / vnnd am sibenden hat er einen grewel: Hohe augen / lugenhafftige zungen / hende die vnschuldig blůt vergiessen / hertz das mit bösen anschlägen vmbgehet / füß die behend seind schaden zuthůn / falscher zeug der

freche

freche lugen redet / vnd der zwitracht zwischen Brüdern anrichtet.

Wer möcht dañ den vertrösten / daß er nit schwerlich geplaget werde / der von wegen dises lasters der lugen / so seh: bey Got verhasset ist: Dann wie S. Jacob spricht: Was ist doch vnrainers vnd vnfletigers / dann mit einer zungen zugleich Gott den Vatter loben / vnnd die Menschen schenden / die nach der bildnuß vnd gleichnuß Gottes beschaffen seind: also daß ein Bronn auß einem löchlin süß vnnd saur Wasser gibt: Dann die zung / so vormals Got ehret vnd preyset / den schändt vnd schmächt sie nachmalen mit liegen / so vil an jr ist. Daher kompt / daß die lugner kein thail an der Himmelfrewd haben / sonder gentzlich darauß gestossen werden. Vnd demnach als Dauid von Got also fraget: Herr wer wirdt in deinem Tabernackel wonen: Darauff antwortet der H. Geist: Der in seinem hertzen die warheit redt / der mit seiner zung nit betrüglich handlet. Jacob. 3. Psal. 14.

Das ist aber auch gar ein böses stuck an der lugen / daß die Seel an solcher kranckhait nit wol genesen kan. Dann die Sünd / die einer mit falscher anklag / oder mit verklainerung deß gůten rüffs vnnd leumbden seines Nechsten begangen hat / wirt nit verzigen / es sey dann / daß der schmäher dem / welchen er also verklaineret / die angethane vnbilligkeit abthüe / vnd jn zufriden stell: welches dañ von denen menschen nit wol geschehē kan / weil sie / wie vorgemelt / einmal jhrer scham halber / ein schewen darab tragen / vnd abermal in sorgen stehen / als möchten sie hiemit an jhren ehren

geschmecht werden. Derohalben wer in diser Sünd stecket/ der ist ohn zweyfel der ewigen Peen vnd Höllischen straff verfallen. Dann kainer soll verhoffen/ daß jhm sein verschmähen vnnd böses nachreden verzigen werden mög / er hab dann vor zu friden gestellt/ den er an seinen ehren vnd leumbden eintweder offentlich vor Gericht/oder aber sonst auch bey andern sondern gesprechen vnd gesellschafften geschmächt / vnd jhm etwas durch nachred benommen het. Ferrer erstreckt sich diser schädlich vnrath weit / vnd geraicht auch an andere. Daß durch das vbel nachreden/vnd frechs liegen/werden Glaub vnd warheit auffgehebt/ die zů menschlicher gesellschafft vnd ainigkeit die beste band seind / vnd da dieselben seind hingenommen/ so volgt alßdann darauff ein grosse Confusion vñ vnordnung vnsers lebens/in massen daß zwischen menschen vnd Teufeln schier kain vnderschid ist. Auch soll ein Pfarrer lehren vnd warnen/ daß vil geschwetzzuuerhüten sey/ so werden alßdann hiemit vil Sünd vermitten werden. Vnnd ist die lugen mit sonderem grossen fleiß zuflichen/daran jedoch die geschwetzigen sich nit wol mäßigen kónden.

Letstlich soll ein Pfarrer den irthumb wegk heben/ daß sich etliche mit vnnutzen worten wöllen außreden/ vnd jhre lugen / mit verstendiger leut Exempel beschönen/als denen wol gebüren mög/ wie sie sagen/ nach zeit vnd gelegenhait zuliegen. Darauff soll er/ Pfarrer/berichten/ daß die listigkait das fleischs/ wie
Rom. 8. wahr ist/der tod sey/ wie auch Paulus schreibt. Er soll auch seine zühörer vermanen/ daß sie Got in jhren beschwer-

schwerden / angst vnd notfällen vertrawen / vnd sich auff lugenthäding gar nichts verlassen. Dann die darauff bawen / die zaigen damit an / daß sie sich auff jren fürwitz mehr vertrösten / weder auff die fürsehung Gottes. Noch seind andere / die jhre lugen auff die legen vnd schieben wöllen / von denen sie auch mit lugen seind vbernortheilt vñ betrogen worden. Die sol man vnderweisen vnd lehren / sich wöll nit gebüren / daß sie sich selb rechen / oder böß vmb böß vergelten / sonder vil mehr das böß mit gütem vberwinden / wöllen sie Rom. 12. ja Christen sein. Vnd da es schon recht were / sich selb also zu rechen / so sey es dannoch nit nutz / dasselb mit aignem seinem schaden zuthün: Vnd sey aber das gar ein grosser schad / den wir durch die lugen an vns bringen. Widerumb seind auch andere / die sich mit natürlicher jrer schwachait vnd blödigkeit wöllen außreden / denen soll diser beuelch auffgelegt werden / daß sie die hülff Gottes anrüffen / vñ menschlicher schwachait nit volgen vnd statt thün.

Ferner die zur besthönung der lugen jre gewonheit fürwenden / die seind zuuermanen / haben sie sich auff die lugen gewönet / daß sie hingegen sich gewönē / die warheit zureden / sonderlich weil sich die schwerlicher verstündigen / die sich auff die Sünd geübt vnd gewönet haben / weder sonst ander leut. Vnd dieweil vber alle dise noch etliche seind / die sich mit andern leuten entschuldigen / als die gewonlich liegen vnnd fälschlich schwören / denen soll man disen losen wohn außreden / vnd anzaigen / daß man den bösen nichts volgen / sonder dieselben straffen soll vnnd zur besse-

rung bringen. Wann wir aber selb liegen/ so werden zwar vnsere wort wenig krafft vnnd ansehen haben/ im fall wir einen andern damit straffen wöllen. Noch findt man Leut/ die sich entschuldigen wöllen/ als hetten sie durch bekantnuß der warheit zu vilmalen schaden erlitten/ denen sollen auch die Priester also begegnen/ nemlich sie beschuldigen sich vil mehr/ dann daß sie sich hiemit entschuldigen/ weil einem Christenmenschen gebürt/ lieber allen verlust vnd schaden zuleyden/ weder zuliegen.

Noch seind zweyerley leut vorhanden/ die auch jhre lugen wöllen verthädingen: etliche derselben sagen/ sie liegen von wegen schimpffs: andere aber/ sie thün das nutzung halber/ als die nichts weder kauffen noch verkauffen möchten/ da sie kein lugen darzu theten. Bayde sollen die Pfarrer auß jrem irrthumb füren. Die ersten sollen sie von disem jhrem laster abschrecken vnd jnen zuerkennen geben/ wie schaft sich ein Menschzu sünden gewöne/ wann er das liegen hat in brauch gebracht/ vnd jhnen darzü wol einbilden/ daß man von einem jeden vnnützen wort/ red vnd antwort geben müß/ wie Christus bezeuget. Die andern aber sollen sie etwas strenger anfaren/ vnd mit rauwen worten straffen/ als die sich mit jhrer beschönung selb schwerlich anklagen/ vnd sich außthün/ daß sie disen worten Gottes wenig glauben/ vnd bey jhnen gelten lassen/ nemlich da Christus sagt: Suchet zuuor das Reich Gottes/ vnd seine gerechtigkeit/ so wirdt euch das alles zů einer zůgab dargestreckt werden.

Matth. 12.

Matth. 6.

Vmb

Vom Neunten vnd Zehenten Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fein vnd recht bayde diſe Gebot auff einander volgen: vnd ſo wol ſonderlich/als ſamentlich mögen gehandelt werden. Auch daß ſie auß zweyerley vrſachen von Got ſeind gegeben vnd eingeſetzt worden: Vnd daß ſie die vorigen/als das Sechſt vnd Sieben/ lauter erklären.

VNder volgen die zwey letzten Gebot/ vnd werden von Got mit diſen worten angezaigt: **Du ſolt nit begeren deines Nechſten Hauß: Auch ſoll dich nicht geluſten nach deines Nechſten Weib/ Knecht/ Magdt/ Ochſſen/ Eſel/ noch alles was ein iſt.** Inn diſen zweyen Gebotten/ die vns zu letzt fürgehalten werden/ iſt fürnemlich zuwiſſen/ es werd hiemit geordnet/ was maſſen die andere obgemeldte Gebot zuhalten ſeyen. Dann diſe wort lautten mit jhrer bedeutung dahin/ wa einer die vorigen Gebot ſich befleißiget zuhalten/ daß er am aller maiſten verhüt/damit er nit begere. Dann wer nichts begeret/ der wirdt ſich mit dem ſeinem benügen laſſen/ frembde güter nichts achten/ab anderer Leut wolfart in frewd haben/den ewigen Gott preyſen/demſelben faſt dancken/den Feyertag heyligen/das iſt/ er wirdt letter rüw vnd fridens genieſſen/ ſeine Eltern vnnd Obriſten verehren/ vnnd letztlich niemand weder mit worten noch mit wercken ainicherlay weiß belaydi-

gen. Dann die böſe begird iſt einmal ein wurtz vnd vrſprung alles vbels/vnd die damit ſeind angezündet/ die werden in allerley ſchand vnnd laſter geſtürtzet. Nach dem ſolches wol verſtanden iſt / ſo wirdt alßdann ein Pfarrer in dem / was nachgehet / mit vnderweyſung fleißiger ſein / vnd werden auch die zühörer deſto beſſer auffmercken.

Vnd ob wir gleichwol diſe zwey Gebot haben zuſamen geſetzt / weil ſie vaſt einer arth / vnd mit ainerley weiß mögen außgelegt werden / ſo mag dannoch ein Pfarrer / mit vermanung vnnd anraitzung dieſelben ſamentlich oder ſonderlich erleuttern / wie jhn das beſſer anſehen wirdt. Da er aber vorhabens were / die zehen Gebot außzulegen / ſoll er anzaigen vnd weiſen / was maſſen bayde diſe Gebot gegen einander vngleich ſehen: Auch was zwiſchen bayden begirden für ain vnderſchaid ſey / den der heilig Auguſtinus lib. quæſt. in Exodum * anzaigt vnnd erklärt. Dann eine auß bayden ſicht allein auff das / was dem Menſchen nutz vnnd fürtreglich iſt: Die ander ſücht den flaiſchlichen wolluſt. Derohalben wann einer ein feld oder hauß begert / der ſücht vil mehr ſeinen gewin vnd nutz dabey / dann wolluſt: Begert er aber eines andern Weibs / darzů hitziget vnd raitzt jhn nit ſein nutz ſonder ſein luſt.

* Quæſt. 71.

Diſe Gebot aber haben auß zweyerley vrſach müſſen eingeſetzt werden / eine daß hiemit der innhalt des ſechſten vnd ſibenten Gebots deſtbaß außgelegt wurd. Dann ob ſchon die das natürlich Liecht zuuerſtehen gibt / vñ dahin weiſet / es ſey verbotten / eines andern

dern

dern Weibs zubegeren / weil der Ebruch verbotten ist. Dann vrsach: Möcht mans begeren / so möcht mans auch wol brauchen. So haben dannoch vil Juden/die jrer Sünd halber verblendt waren/dahin nit beredt werden können/daß sie glaubten/daß Got solche begird verbotten het: Ja das mehr ist/ nach außgang vnd erkantnuß dises Gesatzes waren vil mit disem irrthumb behafft/ die sich dannoch für Gesetzlehrer außgaben / das wir leichtlich abnemmen mögen bey disem des Herren wort/da er also spricht: Jr habt vernommen/daß den Alten gesagt ist: Du solt nit Ebrechen. Ich sag euch aber ꝛc. Vnd was daselbst weiter volget. Zum andern waren dise Gebot auch darumb von nöten / daß etliche ding vnderschidlich vnnd außtrucklich dadurch verbotten werden / die sonst durch das sechst vnd sibent nit lauter gnůg verbotten seind: als nemlich / das sibent Gebot hat nit gestatten wöllen/daß einer fremde Güter vnbilligklich begeret/ oder sich vnderstůnd dieselben zunemmen: Allhie aber wirdt verbotten/ daß niemand ainigerley weiß beger/ ob er schon das mit fůg vnd recht vberkommen kondt/ dardurch seines erachtens dem Nechsten möcht schaden zugefůgt werden. *Matth. 5.*

Aber vor außlegung dises Gebots soll man die Glaubigen fürnemlich lehren vnd verstendigen / daß wir bey disem Gebot nit allein angewisen werden/ vnsere begirden zu zämen / sonder auch daneben zuerkennen / was grosse vnmäßige gütigkeit Gott gegen vns brauch. Dann bey den vorigen Gebotten hat er sondern fleiß versehen / damit niemand vns oder das

vnser beschediget: Allhie aber hat er mit disem zügelegten Gebot ernstliche fürsehung thün wöllen / daß wir vns selb durch vnser begeren kein schaden züfügten/ welches leichtlich geschehen möcht / da vns frey vergundt vnd gestattet were / alles nach lust zubegeren vnnd zu wünschen. Dieweyl wir dann befelchszwang nichts begeren sollen / so ist hiemit von Gott fürsehen worden / daß die begirliche anraitzung / dardurch wir zů allerley schädlichen dingen bewögt werden / in krafft dises Gebots sonderer massen außgeschlossen wurd/ vns desto weniger zum bösen raitzet/ vnd wir desto mehr zeit hetten (nach dem wir diser verdrießlichen sorgfeltigkeit vnsers gelustens vnd begerens loß vnd ledig stehen) die Gotselige werck zuuerrichten / deren wir Gott dem Herren vil vnnd groß schuldig seind. Das lehret vns aber diß Gebot nit allein / sonder es zaigt auch daneben weiter an/ das Gesatz Gottes sey der arth / daß es nit allein außwendig mit dem werck / sonder auch innwendig von hertzen wöll gehalten sein. Vnd das ist der vnderschid zwischen Göttlichen vnd menschlichen satzungen/ daß diese allein an außwendigen dingen zufriden seind: jhene aber / weil Got das innwendig ansicht / die süchen vnd wöllen ein saubers / auffrichtiges / raines hertz. Dñ ist also das Gesatz Gottes einem Spiegel gleich/ darinnen wir die laster vnserer natur beschawen. Darumb sagt der Apostel also: Ich wüßte nichts von der begirlichait / wann das Gesatz nit spreche: Du solt nit begeren. Dann die böse begird (verstehe fomitem peccati/ das Sünd zündel / so den menschen zur boß-

Rom. 7.

heit raitzet / das ſein viſprung auß der Erbſünd hergenommen) vns ewigklich eingeleibt iſt vñ anhangt / daher dann erkant wirt / daß wir in Sünden geborn ſeind. Derhalben wir demütigklich zů dem vnſere zůflücht haben ſollen / der allein den vnflat der Sünd wegknemmen kan.

Das ander Capitel.

Daß die begirlichait dem menſchen natürlich / vnd vns alt als zeit ſündtlich ſey / die vns auch zum gůten dienet. Vnd welche ſündtliche begürlichett in diſem Gebott ſey außgeſchloſſen.

DJeſen haben bayde diſe Gebot / vñ derſelben ein jedes inſonderheit mit dem andern ſolche gemainſchafft / daß ſie etwas verbieten / vñ auch etwas gebieten. Belangend das verbot / damit nit einer villeicht maine / daß allerlay begird für ein ſünd zuhalten ſey / als da der geiſt wider das fleiſch begert / oder da einer begert zů jeder zeyt vor Got gerechtfertiget zuwerden / wie dann Dauid das zů höchſt begert / darumb ſoll ein Pfarrer lehren vnnd anzaigen / was daß für ein begird ſey / die man auß gehaiß diſes Gebots meyden můß. Derhalben zuwiſſen iſt / die Concupiſcentz vnd begird ſey ein beſondere kräfftige bewögung des hertzens / dardurch die menſchen angeraitzt werden / zubegeren / was jhnen geliebt / vnd ſie doch nit haben. Vnnd wie nun andere bewögungen vnſers hertzens nit alle mal böß vnd ſündig ſeind / alſo iſt auch diſe begird nit alle zeit für ſträflich zuachten. Dann es iſt nit alßbald böß / wann wir ſpeyß oder Tranck begeren / oder da wir kelte leyden / vnnd die

Gal. 5.

Pſal. 118.

wermbde wünſchen: oder hingegen/ wann wir hitz leyden vnd erkülung ſüchen. Vnnd zwar diſe begirlicheit iſt vns auß ſchickung Gottes von natur angeboren. Doch hat es ſich durch den fall der erſten vnſerer Eltern laider alſo begeben / daß die Concupiſcentz vnd begirlichait jhre gräntzen der gerechten vnſer natur vbertretten / vnnd darumb alſo ſehr verkert vnd arg worden iſt / daß ſie offtermals bewögt wirdt zubegeren / was dem geiſt vnnd der vernunfft entgegen iſt.

Ja wann diſe begird bey jhrer maß vnnd ordnung blib / vnd die nit vberſchreytet / ſo nutzt ſie offt nit wenig. Dann ſie richt zum erſten ſouil auß / daß wir mit ſtetem Gebet in vnderthenigkeit an Got gelangen / was wir ſehr vnnd vaſt begeren. Dann das Gebet iſt ein Dolmetſch vnſerer begird. Vnd da diſe rechtmäſſige begird nit were / ſo were auch in der Kirchē Gottes des Gebets ſouil nit. Ferner handlet ſie ſo vil / daß vns die gaben Gottes deſt lieber ſeind. Dann wie mehr vnnd hitziger wir etwas begeren / je lieber vnd ſüſſer vns das iſt / wann wirs bekommen haben: Auch iſt der luſt / den wir auß gewünſchten dingen empfinden / ein vrſach / daß wir mit mehrer andacht Got danckſagen. Da ſich dann bißweilen gebürt etwas zubegeren / wie ietzo angezaigt / ſo müß bekant werden / daß nit alle begird verbotten ſey. Vnnd ob gleich S. [a] Paulus ſagt / daß die begird ein ſünd ſey / das ſoll dannoch auff die mainung verſtanden werden darauff [b] Moyſes in diſem Gebot geredt hat. Deſſen zeugknuß er / S. Paulus / daſelbſt einfüret / vnd

[a] Rom. 7. Vide Aug. de nupt. et concupiſc. c. 63. et lib 6. cont. Iulian. cap. 11.
[b] Exod.

vnd ſelb auch lauter anzaigt. Dann die nennet er in ſeiner Epiſtel an die Galater ein begird des flaiſchs vnd ſpricht: Im Geiſt ſolt ir wandern / ſo werdet jhr der flaiſchlichen begird nichts nachgeben. Gal. 5.

Derhalben wirt allhie die natürliche begird / ſo nun gemeſſiget iſt / vnnd auß jren Gräntzen ſchreittet / nit verbotten. Vnd vil weniger die gaiſtliche begird eines auffrichtigen hertzens / dardurch wir bewögt werden zubegeren / was dem flaiſch zuwider iſt. Zů welcher begird vns auch die heylige Schrifft vermanet vnd ladet / da ſie ſpricht: Begirig ſolt jhr ſein nach meinen worten. Vnd abermal: Kompt alleſamm herüber zů mir / die jhr meiner begert. Vnd wirdt darumb die begirlichait / welche wir zum güten vnnd zum böſen gebrauchen mögen / hiemit nit verbotten / ſonder allein die übung vnd brauch der ſchnöden begird / die auch ſonſt Concupiſcentia carnis, & peccati fomes, ein begird des flaiſchs / vnnd ein Sündzundel genant iſt. Vnd da man den willen darzů gibt / ſo gehört ſie alle mal vnder die Sünd / vnd iſt allhie ſtracks verbotten. Sap. 6. Eccleſ. 24.

So wirt dañ allein die böſe vnraine begird vnd luſt allhie verbotten / die der Apoſtel nennet ein begird des flaiſchs / verſtehe die begirliche bewögung / ſo von der vernunfft nit gezäumet vñ gemeſſiget / auch iñerhalb dem von Got geſetzten zil vnd maß nit gehalten wirdt. Diſe begird wirdt verdampt / erſtlich / daß ſie böſes begert / als Ebruch / trunckenheit / todſchlag / vñ dergleichen andere böſe laſter / dauon der Apoſtel: Vns ſoll nit geluſten nach dem böſen / wie dañ jhene / Gal. 5. 1. Cor. 10.

verstehe die Juden / in der wüsten gelustet hat. Zum andern auch darumb / das ob schon ein ding von natur nit böß ist / so kompt doch anderstwo von aussen her / darumb es sträflich vnnd lästerlich were / dasselb zubegeren. Der art ist / was vns Got / oder seine kirch zuhaben verbeut. Dann vns will nit gebüren zubegeren / was wir ohne laster nit gehaben mögen / alß vorzeitten im alten Testament das Gold vnnd Silber / darauß die götzen gegossen waren / das Got in Deutronomio nit gewölt / daß mans begeren solt.

Deut. 7.

Vber das ist die böse begird verbotten / darumb / dz man ein frembdes güt begeret / alß Hauß / Knecht / Magd / Feld / Weib / Ochssen / Esel vnd vil mehr andere. Vnd dieweil das frembde güter seind / so verbeut das Göttlich gesatz dieselben zubegeren. Solcher ding lust vnd begird ist schnöd vnnd böß / vnnd wirt vnder die schwere laster gezölet / so bald man sich darein von hertzen bewilliget. Dann das ist an jhm selb vnnd aigentlich ein Sünd / wann sich das hertz auß anraitzung böser begierd in schnöden dingen belustiget / vnd eintweder sich darein bewilliget / oder aber denselben kain widerstand thüt. Das lehret vns der heilig Jacob / alß er den vrsprung vnd volfürung der Sünd anzaiget / vñ spricht: Ein jeder wirt versucht / wann er von seinem aignen lust abgezogen vnnd geraitzt wirt. Darnach wann der lust empfangen hat / so gebürt er die sünd. Die Sünd aber wañ sie volkommen ist / so gebirt sie den tod. Dieweil dann im gsatz also verbotten ist: Du solt nit begeren: so haben dise wort die mainung / vnnd wöllen / daß wir vnser lust

Iacob. 1.

vnd

vnnd begird von frembden gütern abzwingen sollen. Dann derselben begird vnnd durst ist vnmäßlich/ hat kein end/ vnnd laßt sich nimmer ersättigen / wie geschriben steet: Der geitzig wirdt mit gelt nit erfüllet. Dauon bey Esaia also gelesen wirt: Wee euch/ die jhr ein hauß an das ander samblet/ vnnd ein feld an das ander stosset. *Eccles. 5. Esa. 5.*

Das dritt Capitel.

Erklerung der vom diser bayder gebott/ mit anzaigung/ daß man nit begeren soll des nechsten Hauß / Ochsen / Esel / Knecht. Wie auch zuuersteyn sey/ daß man des nechsten Weib nit begeren soll.

Es wirt bey erleuterung eines jeden wörtlins/ so in disem gebot begriffen/ etwas leichtlichers zuuersteen sein / wie schnöd vnd groß diese sünd vnd sündtliche begird sey. Derhalben soll ein Pfarrer anzaigen/ wañ man sagt: **Du solt nit begerendeines Nechsten hauß** ꝛc. Es werd bey dem hauß nit allein die wonung/ sonder die gantze haab/ oder Erbthail verstanden/ wie die heilig Schrifft im brauch hat/ dz wörtlin/ Hauß/ zugebrauchen/ vnd nemigklich wol waißt. Also steet in Exodo geschriben: Gott hab den hebammen Heuser gebauet. Die meinung aber geet dahin / daß wir hiebey verstehen/ Gott hab den selben jhr gůt vnd hab gemehret/ vnnd laß zueignen lassen. Bey diser außlegung spüren wir/ vnns werd alhie verbotten / daß wir den Reichthumb nit so geitigklich begeren/ auch niemand neydig werden / seiner güter / gewalts / vnnd adels halber *Exod. 1.*

der/ sonder an vnserm stand für gůt haben / wie auch der sein mag / hoch / oder nider. Zů dem sollen wir wissen / es werd alhie verbotten / Frembde ehr vnnd würde zubegehren. Dann das gehört auch zum Hauß. Was aber volget: Du solt nit begeren sein Ochssen/ noch sein Esel: Das zaigt an/ vns wöll nit allein nit gebüren / grosse frembde güter zubegeren/ alß Hauß / Adel vnnd herrligkait / sonder auch was klain vnnd gering ist / es leb vnnd web / oder aber nit

Volget weitter: **Du solt nit begeren deines nechsten Knecht.** Das so wol vō gefangenen/als von ledigen knechten zuuerstehen ist/die wir/ wie sonst andere frembde güter / auch nit begeren sollen. Aber Freygeborne leut/die willigklich dienen/ oder dahin verdingt/oder auch auß lieb vñ Reuerentz zu dienen bewegt worden / die sollen weder mit worten / noch mit vertröstung / noch mit verhaissung/ noch mit belonung denen abgestochen vnnd entfürt werden/zu denen sie sich willigklich verpflicht haben/ ja vnd wolten sie von den selben weichē vor außgang der zeit / darinn sie sich zudienen versprochen haben: so sollen sie in krafft dises gebots dahin verhant vnd gehalten werden / daß sie inn ihrem dienst gestrack widerumb einsteen. Daß aber in disem gebot/ vnsers Nechsten meldung beschicht / das gehört dahin / daß deren leut laster hiemit angezaigt werd / welche die beyligende felder / oder nechste behausungen / oder

andere

andere dergleichen anstossende güter pflegen zubegeren. Dann die Nachbaurschafft / welche ein thail der lieb vnnd freuntdschafft ist / die wirdt durch die schnöde begird von jhrer lieb zu haß vnd neid abgetrieben. Wider diß gebott aber handlen die jhenigen gar nit / die des Nechsten fayle güter zukauffen begeren / oder dieselben auch vmb ein rechtes gelt kauffen. Dann dise seind jrem nechsten nit allein ohn schadē / sonder demselben auch vast behülflich / weil jhm das gelt etwa nutzer vnd gebreuchlicher sein mag / dañ das verkaufft gůt.

Nun volget auff diß Gebott / daß man nemlich Frembde güter nit begeren soll / ein anders / damit verbotten wirt des nechsten Weib zubegeren. Mit disem gesatz wirdt zwar nit allein die vnraine begird verbotten / damit ein Ehebrecher seines Nechsten Weib begert / sonder auch dadurch einen möcht gelusten / sich mit eines andern Weib zu verheyratten. Dann vorzeitē / alß der Schidbrieff den Juden ward zugelassen / da mocht sich leichtlich begeben / daß einer die seinem Weib name / welche von einem andern war erworffen. Das hat aber der Herr nachmalen verbotten / auff daß die Männer hiebey nit vrsach suchen sich von jhren weibern zuthůn / oder das auch die Weiber gegen jhren Männern sich nit so vnwillig vnd saur erzaigten / daß darumb jhre Männer gedungen wurden / sie / die weiber / von sich zuschaiden. Darzuhnd aber ist es vil ein schwerere Sünd / da einem Christen nun nit mehr gestattet wirt / sich mit einem

Weib

Weib zuuerheuraten/ob das schon von jhrem Mann were außgestossen / es were dann jhr Mann gestorben. Wer dann eines andern Weib begeret/der felt leichtlich von einer bösen vnrainen begird in die ander. Dann eintweder wirt er wünschen / daß desselben Weibs mann tod were / oder aber begeren mit jhr die Ee zubrechen.

Also vil wirt von den weibern auch gesagt/ vñ verstanden/die jren Preutigamen versprochen seind/ die zwar auch nit sollen begert werden. Dañ wer ein solches Ee geding vnnd versprechen wolt trennen/ der handlet wider den haylligen bund trawens vnnd Glaubens. Vnnd gleicherweiß die einem andern ist vermählet / gar nit kan begert werden / also auch wa eine zum dienst Gottes vñ gaistlichen stand geweicht were / die kan niemandzů einem weib begeren. Der handlet aber disem gebott mit nichten zuwider/ der ein verheuraths weib für sein weib begeret/ dieweil er nit maint / oder auch nit waißt / daß sie verheuratt/ oder einem andern versprochen ist/ vnd er sie darumb für sein Spons begert/ wie wir lesen / daß dem Pharaoni vñ Abimelech widerfahren / welche die Saram zů einem weib begerten / weil sie dieselbig für ledig/ vnd Abrahams schwester / vnd aber nit für sein weib hielten.

Gen. 12. 20.

Das viert Capitel.

Was in disen gebotten weiter zuthůn beuolhen werd/ alß von rechtem brauch der zeitlichen guter/vnd gehorsam des Götlichen willens. Auch was böser vñ vnraths auß der sündtlichen begirlichait vns erfolge/vnd welche insonderheit wider diß gebot sündigen/ mit begird frembder güter.

Das

DAmit aber ein Pfarrer güte artzney fürtrag vnnd erkläre/die tauglich sey/ diſe läſterliche begird damit zuhailen vnnd wegk zunemen/ arumb ſoll er die andere aigenſchafft diſes Gebots uſſlegen/als nemlich was vns dariñen befolhen wirt. Die mainung aber ſteht in dem: Wann das Reichthumb vberflüſſig wirt / daß wir alßdann vnſer hertz it darauff ſetzen / ſonder daſſelb von wegen eines Chriſtlichen gemüts/ vnd Got zugefallen willig vnd erait ſein/ von vns zuthün / vnnd armen leuten das elt zü jhrem behelff gerne fürzuſtrecken / vnd da vns n haab vnd güt mangeln wolt/ daß wir ſolches alßann mit gütwilligem frölichem hertzen geduldē. Jnd zwar werden wir in außſpendung vnſerer güter beral vnnd freygebig ſein / ſo werden wir die begird egen frembden gütern wol vberwinden vnd außdil- en. Es wirt aber ein Pfarrer in d' heiligē Schrifft/ nnd bey den Vättern leichtlich finden / vnnd den hriſtglaubigen fürhalten mögen / was maſſen die lrmüt zuloben / das Reichtumb aber zuuerachten y. *Pſal. 61.*

Auch wirdt mit diſem geſatz geboten / daß wir it hitzigem ernſt höchſt begern vñ wünſchen/damit aß jhenig verricht werd / vnd geſchech zwar nit was ir wöllen / ſonder was Gott will / wie im Vatter aſer das iſt angezeigt wordē. Der will Gottes aber et fürnemlich da in/daß wir ſonderer maſſen heilig erden/ auch vnſere hertzer vor aller befleckung ganz lin vnnd auffrichtig bewaren / vnd daneben vns in *Matth. 6.*

solchen Christlichen vnd geistlichen wercken üben vñ brauchen / die vnsern leiblichen fünff sinnen zuwider sein / vnd daß wir auch nach gebrochener vnserer bösen begird / mit güter anlaitung der vernunfft vnnd des geists ein rechten weg vnd lauf vnsers lebens fürnemmen vnd halten: auch vnsere sinn / die vns zů bösen lusten vrsach geben / gantz vnnd gar vndertrucken mögen.

Aber zu außdilckung diser hitzigen begird hilfft auch vil / wann wir vor augē haben vñ bedencken / was grossen vnraths vns darauß erwachsse. Vñ ist aber der erst schad vnd verlust / wann wir der begird statt thůn / so nimbt die sünd vñ jhr gewalt in vnserer Seel mächtig vberhand. Derhalben vermanet vns der Apostel vnd spricht: Die Sünd soll in ewerm sterblichē leib nit herrschen / vnnd kein Regiment füren / daß jhr derselben begirden gehorsamet. Dann wie die Sünd krafftloß wirt / so bald wir vns wider die begirden setzen: also auch vertreiben wir den Herren auß seinem Reich / vñ inthronizieretē an seiner stat die sünd / so fert wir der bösen begird vnderligē. Der ander vnfahe ist / daß alle sünd vnnd schand auß böser begirlichait / alß auß einem bronnen quellen vnnd herfliessen / wie S. Jacobus lehret. So spricht auch S. Johañes: Alles was in der Welt ist / das ist begirlichait des fleisch / vnd begirlichait der augen / vnnd hoffart des lebens. Der dritt verlust stehet an dem / daß vnser vernunfft vnnd verstand / wie auffrichtig der sein mag / durch die lüste vnd begird verdunckelt wirt. Dann wann

Rom. 6.

1. Ioan. 2.

die

die Menschen durch diſe vnlauttere begirden verblendt ſeind/ſo haiſſen ſie alles ehrlich vñ wolgethan/ was ſie immer mit luſt begeren. Ferner vnd zum vierten wirt auch das Göttlich wort/ welches Got alß ein groſſer Bawherr inn vnſere hertzer gepflantzt hat/ durch die vbermäßige begird vaſt vndertruckt. Darumb ſtehet bey S. Marco geſchriben/ daß Chriſtus ſagt: Ethlich werden vnder die dörnen geſeet/ vnd das ſeind die das wort hören/ aber die bekümmernuß diſer Welt/ auch das betrüglich Reichtumb/ vñ andere begirden/ die auch mit einkauffen/ die erſtecken daſſelbig wort/ vnd bleibt darumb vnfruchtbar. Marc. 4.

Die aber mehr dann ander leut an diſer begirlichen ſucht kranck ligen/ vnd die auch ein Pfarrer deßhalben zu volziehung diſes gebots etwas fleißiger vermanen ſoll/ ſeind nemlich die/ ſo ſich mit vnehrlichem ſpilwerck beluſtigen/ oder das ſpilen vnmäßlich brauchē: Solche leut ſeind auch die kauffleut/ die hunger/ Thewrung/ vnd mängel wünſchen/ vnd vbel damit zufriden ſein/ daß neben jhnen auch andere kauffer vnd verkauffer vorhanden/ dämit ſie die Waar deſto höher verkauffen/ vnnd vmb ein ringes einkauffen mögen. Daran ſich auch verſünden/ die anderer leute mängel vnd gebrechen wünſchen/ auff daß ſie im kauffen vnnd verkauffen jhren gewin haben. Auch ſündiget allhie das Kriegsvolck/ welches Krieg vnd auffrhür begert/ damit jhm das Rauben vnnd Stelen vergundt werde. Item die Artzet/ die kranckheitē

vnd sucht haischen. Dergleichen die Juristen oder Rechtserfahrnen / die allerley strittige händel vnnd zänck mit hauffen begeren. Zů dem auch die Handwercker / die sich auff den gewin spitzen / vnd darumb wünschen / daß alles theur werd / weß man zur Narung vnnd Klaidung bedürfftig ist / damit sie gröſſern gewin dauon bringen. Auch versündigen sich alhie gantz schwerlich / die nach frembdem lob / rhům vñ ehren begirlich trachten / vnd daß nit ohn anderer leut verkleinerung vnnd vnglimpff: sonderlich aber wann sie faule vnnütze leut seind. Dann ein herrlicher würdenreicher rüff ist ein belohnung nit der faulheit vnd trägheit / sonder eines tugentsamen fleiß vnd geschicklig-
keit.

Das

Das viert vnd letz-te Büch diſes Catechiſmi / von dem heyligen Gebett in gemain / vnd Vatter vnſer.

Das erſt Capitel.

Daß es ſonderlich einem Pfarrer zůgehört / von dem Gebett zu lehren vnd zu predigen / fürnemlich aber / vom heiligen Vatter vnſer / ſo ein jeder wiſſen vnd betten ſoll.

DEr befelch vnd die pflicht Chriſtlich zů betten / gehört ſonderlich zů rechtem ampt eines getrewen Pfarrers / vnd iſt auch fürnemlich von nöten dem gemainen volck zů ſeiner Seelen hail vnd wolfart. Aber diß Gebets krafft vnd aigenſchafft / můß vilen vnbekant bleiben / ſo fern der Pfarrer nit ein fleyßigen andechtigen vnd trewlichen bericht dauon gibt / vnd dem volck fürhelt. Derhalben ſoll der Pfarrer zum allermaiſten dahin ſorgen vnd arbeiten / auff daß die güthertzigen Zůhörer verſtehn mögen / wie man zu Got betten / vnnd was man von jhm begeren ſoll.

Nun wirdt aber all vnſer notwendigs begeren in dem Göttlichē Formular (verſtehe das heilig Vatter vnſer) begriffen / das Chriſtus der Herr erſtlich ſeinen Apoſteln / vnd volgends durch dieſelben / vnnd auch jhre nachfaren / bey menigklichen / ſo nachmalen die Chriſtliche Religion annemmen / hat kündig ſein wöllen / Deſſelben des Herren Gebets alle wort vnd

sententz/müß ein jeder wissen/ vnd also zu hertzen fas-
sen/ auff daß er sie alberait an der hand hab. Damit
aber die Pfarrer bey solchem Gebett güte vrsach vnd
mittel haben/ jhre glaubige Zuhörer damit zu vnder-
weisen/ so haben wir / was vns für daß best vnd füg-
lichest hat angesehen/ daher beysamen getragen/ vnd
auß den Scribenten genom̃en / die verständtlich/ vñ
etwas weitleuffigers hievon geschriben/ vñ grosse ehr
dadurch erlanget haben. Was dann weiter dauon
zu melden were/ deß mag sich ein Pfarrer nach mas
bey denselben erholen.

Das ander Capitel.

Daß es nit allein rathsam/ sonder auch einem jeden Christen ge-
botten/ vnd von nöten sey zů betten/ wie dann Christus vnd seine
Apostel gelehrt haben/ vnd auch vns die tägliche tringende nohr
dahin ermanet/ auch die kraffi das Gebets selb anzaigt.

ERstlich soll angezaigt werden/ wie hoch das
Gebett von nöten sey/ alß von Got selb einge-
setzt vnd gebotten / desselben Gebott nit allein
rathsweis vnd vmb des besten willen ist außgangen/
sonder das vermag auch ein zwänckhlichen befelch/
wie vns Christus der Herr mit disen worten erleutert
Luc. 18. hat/ da er spricht: Man müß vnd soll alzeit betten.
Auff dise not des Gebets zaigt vnnd weiset auch die
Kirch mit jhrem eingang / den sie vor dem Vatter
vnser inn der Meß braucht / da sie also sagt: Weil
wir durch hailsame befelch dahin vermanet / vnnd
durch Göttliche vnderweisung also bericht seind/ so
dörffen wir sprechen/ Vatter vnser ꝛc. Derhalben da
das Gebet den Christenmenschen von nöten war/ vñ
auch

uch Christus von seinen Jüngern darumb gebetten
urd/ als da sie sagten: Herr lehre vns betten/ so hat Luc. 11.
er Sun Gottes jhnen ein Betform geben / vnnd sie
arzů vertröstet/ jhrer bitt gewert zuwerden: So hat
uch Christus selb ein Exempel sein wöllen/ wie man Luc. 6.
ettē soll/ der das Gebet nit allein stets brauchte/ son-
er auch bey nächtlicher weil darinnen verharret.
Nachmalt aber habē die Apostel/ so an Jesum Chri- 1. Pet. 3. 4.
um glaubten/ sich nit gesaumpt / befelch vnnd ord- 1. Ioan. 3 5.
ung hieuon anzurichten. Dañ bayde S. Peter vnd 1. Thess. 5.
S. Johannes vermanen die Christglaubigen gantz Philip. 4.
leißig zum Gebett: Vnd der Apostel Paulus ist des- Coloss. 4.
elben auch ingedenck/ der an vilen ortē die Christē zů
em hailsamen/ notwendigē Gebet ermant vñ treibt.

Weitter seind wir souil gůter/ wolfart vñ gna-
en / zů vnderhaltung leibs vnnd der seel bedürfftig/
aß wir zů dem gebett fliehen müssen / alß zů dem ai-
igen vnd besten Dolmetsch vñ Fürbringer aller vn-
erer gebrechen vnd mängel / das vns auch erlanget
lles was vns abgeht/ Dann weil Got keinem nichts
chuldig ist/ so will vns zwar gebüren/ daß wir vnsere
otturfft an in/ durch daß Gebet begeren: solches bit-
en vnnd begeren hat er vns zů einem notwendigen
werckzeug gemacht / damit zuerlangen waß wir wöl-
en: sonderlich da vns woldewußt / daß etliche ding
eind/ die wir ohn das Gebet mit erlangē mögen. Daß
das heylig Gebett ist allerley herrlichē kräfftē so voll/
daß auch fürnemlich die Teufel dadurch vertriben
werden: Vnd darumb sagt Christus/ es sey ein sonde- Matth. 17.

re Teuflische arth/ die sonst nit vertriben wirt / dann allein durch fasten vnd betten.

Vnd auß der vrsachen berauben sich die jhenigen sondrer grossen güter vnd gaben/ die das Gebet mit fleiß vnd andacht nit brauchen/ vñ sich nit darzů gewöhnen. Dañ das Gebet muß nit allein ehrlich vñ gebürlich/ sonder auch stetig vñ empfig sein/ wil man damit erhalten/ was vnser begeren ist. Vnd also sagt

* In cap. 7. Matth. S. * Hieronymus: Es stehet geschriben/ einem jeden Luc. 11. wer begert/ dem wirdt gegeben werden/ derhalben da Iac. 4. dir nichts geben wirdt / das geschicht darumb/ dann du begerest nichts: Begeret dann / so werdet jhr geweret/ wie Christus verhaissen hat.

Das dritt Capitel.

Von fünfferley grossen nutzen vnd früchten des gebets/ dardurch wir Gott sein ehr vnd dienst geben/ vnsers Gebets geweret werden/ den Glauben/ vnd die Lieb üben vil vermehren/ vnsere feind überwinden/ vnd dem Zorn Gottes begegnen: Warumb wir auch in dem Gebet bisweilen nit erhört werden.

Es vermag die notwendigkeit des Gebets ein süsse vnd liebliche nutzbarkeit / die vberflüßige früchten von sich gibt/ derselbē vile vnd grosse menig werdē die Pfarrer auß dem heyligen Büchern klauben/ vñ den Christglaubigen nach notturfft fürthailen. Auß aller diser menig haben wir etliche nutzliche stuck außgesücht / die vnsers erachtens zů diser zeit vast wol dienen. Der erst nutz aber / den wir von dem Gebet bringen/ ist/ daß wir Got dem Herrn dadurch ehr anthůn vnd beweisen. Dañ das Gebett ist ein sonders Argument vnnd warzaichen des rechten

Gotes-

Gotsdiensts/vnd wirdt in der heiligen Schrifft dem Weyrachvergliche. Also spricht der Prophet: Mein Gebet müß zů dir gericht werden vnd auffgehn / wie ein rauchender Weyrach. Vñ von deß wegen bekennen wir / vns hiemit Gott dem Herren vnderthenig/ den wir für ein anfang vnd vrsacher alles guts halten vnd preysen / auff den wir allein bawen/ vnd bey dem wir ein zůflucht / schutz vnd schirm vnsers hails vnd wolfart süchen vnd gehaben. Solches nutzes werden wir auch mit disen Göttlichen worten erinnert: Rüff mich an/spricht Gott/ in der zeit der trübseligkeit/ ich will dich erretten/ vnd du wirst mich ehren. *Psal. 49.*

Darauff volget zum andern ein grosser lieblicher nutz des Gebets / daß es von Gott erhört wirdt. Dann nach S. Augustini mainung/ ist das Gebet ein Schlüssel des Himmels. Vrsach/ spricht er/ das Gebet steigt hinauff/ vnd die erbarmung Gottes steiget herunder: Vnd ob schon das Erdtrich tieff / vnd der Himmel hoch / dannoch hört Gott die zung des menschen so bettet. Solches schuldig Gebet ist so nutz vnd kräfftig/ daß wir dadurch die edle Himmelgaben bekommen. Dann wir erlangen damit/ daß vns Got den H. Geist zů einem Wegfart vnd Helffer zugeb: Vnd wir bringen auch hieuon die bewarung vnsers Glaubens/ Item wolfart/ vermeydung der straff/ den Himlischen schutz vnd schirm in aller vnserer anfechtung/ vnd auch sig wider den Teufel. Ja das Gebet ist gehaufft vol sonderbarer frewd. Darumb sprach der Herr also: Begert / so werdet jhr empfahen / daß ewer frewd volkommen sey. Auch ist daran nit zu- ** Ser. 226. de Tempore.* *Ioan. 16.*

zweyflen / Gott sey dem Gebet nahend / vnd begegne demselben mit Göttlicher seiner begnadung / daß vil Spruch der heiligen Schrifft weisen / weil die aber an der hand seind / so wöllen wir das mal nur etliche
Esa. 58. bey Esaia anrüren: Also dann / spricht er / wirstu anrüffen / vnd der Herr wirdt dich erhören / du wirst rüffen / vnd er wirdt sagen: Sihe ich bin zugegen. Vnd
Esa. 65. widerumb spricht Got selb: Vnd das soll also sein / ehe sie rüffen / so will ich sie erhören / weil sie noch reden / so will ichs hören. Weil aber die exempel der glaubigen / so Got erbetten haben / schier vnzelich / vnd auch vor augen seind / so wöllen wir sie bleiben lassen.

Es begibt sich aber je zu zeiten / vnnd ist waß / daß wir vnser begeren bey Got nit erhalten / aber das thůt Gott alßdann zů sonderm vnserm nutz / als entweder daß er vns grössere vnd herrlichere gůter darfür geb / oder daß vns etwa vnser begeren weder noch ist / noch nutz were: Jha da er vns geweret / so möchte es vergeblich / vnnd vns villeicht auch schädlich
* Serm. 53. de verb. Dom. et 73. in loco. sein. Dann wie Sanct * Augustinus spricht / so versagt Gott nach seiner gůte bißweilen etwas / daß er sonst nach seinem zorn gibt vnd verleyhet. Auch begibt es sich / daß wir so hinlässig vnd faulklich betten / daß wir selb nit achtung haben / was wir sagen oder begeren. Dieweil aber das Gebet ein erhebung vnsers hertzens ist zů Got / wann dann vnser hertz vnnd gemůt / das sich zů Got kören solt / im Gebet zerstrewet wirdt / vnd außschweiffet / vnd die wort des Gebets ohn allen fleiß / ohn alle andacht vergeblich außgesprochen werden: wie könden wir dann sagen / daß

diß

ñß eitel gethön vñ gemürmel des Gebets ein Chriſt-
ichs Gebet ſeye

Darumb ſoll ſich niemand verwundern/wann
ins Got nach dem Gebet/nit vnſern willen thůt/weil
vir mit vnſerm vnfleißigen vnnd vngedachtſamen
Gebet / von vns weiſen / entweder daß wir ſelb nit
völlen was wir begern / oder aber haiſchen/ was vns
chaden möcht. Hingegen wirdt denen/die fein ver-
ländtlich vnd fleißig betten/vil mehr gegeben/ weder
ie an Got begeren. Das auch der Apoſtel Paulus in
einer Epiſtel an die Epheſer zeuget/ vnd wirdt auch *Epheſ. 3.*
ey der gleichnuß des verlornen Suns ſouil angezai- *Luc. 15.*
get/der het mainen wöllen / jm geſchehe vil ehr/ wurd
hn nur ſein Vatter zů einem tagwercker annemmen/
viewol vns Gott nit allein Gebets halber/ ſonder
uch von wegen güter gedancken ſein gnad zůhauffet:
Vnnd das nit allein mit manigfaltigem geſchäncken
einer gnadē/ſonder auch mit vnuerzüglichem ſchnel-
em geben vnd geweren/wie dann die Schrifft daſſelb
ußweiſet/die alſo dauon redet: Das begeren ſeiner
rmen hat der Herr erhört. Daß Got begegnet auch *Pſal. 9.*
em hertzlichen / inwendigen/ haimlichen willen vnd
egeren der armen / ohn daß er derſelben außtrucklí-
he wort erwarte.

Daher gehört auch zum dritten der nutz / daß
vir durch das Gebet die tugentſame kräfften vnſe-
er Seel üben vnd mehren/ ſonderlich aber den glau-
en. Daß wie die nit recht betten/die Got nit glauben
dieweil der Apoſtel ſagt/ wie werden ſie immer Gott *Rom. 10.*
nrüffen/an den ſie nit glaubt habē?) alſo je fleißiger

die

die glaubigen betten/je mehr sie glauben/vnd gwisser darfür halten / Gott hab jhrer mit fürsehung güte achtung vñ sorg. Darumb dann fürnemlich von vns erhaischet wirdt / daß wir alles was vns von nöten vnd wir begern/an Gott gelangen lassen. Es möcht vns aber Gott/ ob wir schon nichts begerten / ja auch nit daran gedächten / eben wol alles vberflüssigklich darstrecken/wie er auch sonst dem vnuernünfftigē gethier alles laßt zůstehen / das jhm zů erhaltung seines lebens noth ist: Aber diser aller güttigst Vatter/will von seinen Kindern angerüfft vnd darumb begrüßt sein: er wil daß wir durch das täglich wolbetten/etwas getröster bitten vnd begeren; er wil vns mit vnd bey den erlangten gütern / die wir an jn begeren/von tag zu tag sein genaigte gütigkeit etwas kündiger machen vnd mehr bestettigen.

Auch wechst die lieb bey vns durch das Gebet: dann da wir Got als ein freygeber aller vnserer güter vnd nutzes erkennen / den lieben wir alßdann hetlich/ so vast wir immer mögen. Vnd wie die liebhaber mit worten vnd gesellschafft zů gemainer jhrer liebe mehr entzündet werden: also wie öffter die Gottseligen zů Got betten/seine gnad anrüffen / vnd sprach mit jhm halten / je grössern lust vnd frewd sie bey einem jeden Gebet bekomen/Gott zulieben vnd ernstlicher zuuerehren. Derhalben wil er / daß wir vns in dem Gebet üben / vnd wann wir etwas hitzig vnnd in ernst begeren/daß wir alßdann durch solches embsigs haischen vast zünemmen vnd würdig dabey werden/ denen die begnadung widerfare / die vnser kaltes krenges Herz

sonst

sonst zuuor nit ergreiffen möchte. Weiter wil Gott von vns gebetten sein / auff daß wir wissen vnd dafür halten / waß wir ohn beystand Göttlicher gnaden verlassen werden / daß wir dann durch vnser arbeit nichts erlangen mögen / vnd ist darumb sein will / daß wir dem Gebet von gantzem hertzen obligen.

Zum vierten vermögen die Waffen des Gebets vil / wider die hefftigen grausamen Feind Menschlicher vnserer natur. Darumb Sanct Hilarius sagt: Durch den hall vnsers Gebets sollen wir streitten wider den Teufel vnd seine Wehr vnd Waffen. Ferner dieweil wir genaigt sein zum argen / vnd zů allerley begird vnd bösen lusten / die vns anhangen durch die süchtig angeborne vnsere schwacheit / so bekommen wir durch das Gebet auch disen edlen nutz / daß sich Got durch vnsere gedancken ergreiffen vnd empfangen lest: Vnd wann wir jhn bitten / vnd jm mit angestrecktem fleiß seine Gaben wöllen abuerdienen / so erwerben wir ein vnschuldigen güten willen / den wir von aller befleckung mit hinlegung aller sünd rainigen vnd säubern mögen. *Vide Hilarium in psal. 133.*

Letzlich vnd zum fünfften / wie S. * Hieronymus sagt / so stehet vnd setzt sich das Gebet wider den zorn Gottes. Derhalben sprach Got / als er vast erzürnet war / zů Moyse also: Laß mich / verstehe / daß ich mich nach meinem zorn reche. Vnnd das sagt er / da jhn Moyses durch sein Gebet verhinderet / als er das Volck straffen wolt: Dann wann Gott gedacht ist den verbosten Kindern plag anzuthůn / so ist nichts das seinen zorn so wol erlinder / sein grimmen so vast * In ca. 7. Hierem. *Exod. 32.*

verhinder / vnd so sein verson vnd still / als frommer leut Gebet.

Das viert Capitel.

Wie das Gebet zwey fürnemliche stuck hab/die bey einander gebraucht sollen werden/als begeren vñ danckſagen. Daß auch vierley grad vnd vnderſchaid ſeind deren ſo in jhrem Gebet begeren vnd danckſagen.

NAch dem wir haben angezaigt/ wie noth vnd nutz das Christlich Gebet sey: demnach müssen die Christglaubigen weiter bericht werden vnd wissen/was vnd wieuil thail das Gebet hab: daß der Apostel zaigt vns an / das gehör vnd diene zů einer volkommenheit dises wercks / der in seiner Epistel an Timotheum vermanung thůt / daß man andechtigklich vnd hailigklich bet: vnd vermeldt daneben mit sonderm fleiß/was massen das Gebet gethailet werde/ vnd spricht: Ich verman daß vor allen dingen geschehen bit/gebett / fürbit vnd danckſagung für alle Menschen. Aber der vnderschid aller diser thail vnd stuck ist etwas subtil: vnd so fern die Pfarrer werden erkennen / daß derselben erleuterung dem Volck nutzen werde / die mögen sie alßdann neben anderen Vättern bey S. Hilario vñ * Augustino süchē. Dieweil aber das begeren vnd danckſagen die zwey fürnembste stuck des Gebets seind / vnnd hieuor von S. Paulo gemeldet werden/ daher auch die andern jhren vrsprung nemmen/ darumb sollen dieselben ohn außlegung von vns nit vmbgangen werden.

1. Tim. 2.

* epist. 59. quæst. 5.

So kommen vnnd tretten wir dann durch das Gebet für Got/daß wir neben erzaigung gebürlicher Reuerentz vnnd Gotsdienst entweder bey jhm etwas erlan-

rlangen / oder aber jhm dancken von wegen der gu-
haten / damit er vns ohn auffhören auß sonderer sel-
ier begnädung zieret vnd reich machet. Bayde disc
ochnotwendige thail des Gebets / als ist begeren vñ
anckſagen / hat Gott durch Dauids mund auſge-
prochen / da er sagt: Rüff mich an in zeit der trübsa- Psal. 49.
igkeit / ich wil dich erretten / vnd du wirst mich ehren.
Wie hoch wir aber Göttlicher freygebigkeit vnd gü-
igkeit bedörffen / das waist menigklich wol / so fer er
edoch wil ansehen die grosse menschliche vnsere ge-
rechen vnd ellend. Wie genaigt aber der will Got-
es gegen dem Menschlichen geschlecht sey / vnd wie
berflüßig er sein gnaden in vns außgiesse / das erfem
nd waißt auch ein jeder wol / der nur augen vnd ver-
tand hat. Dann wohin wir auch sehen oder gedem-
ken / da scheinet vns alle mal der wunderlich glanz
Göttlicher gaben vnd güte vnder augen. Was haben
och die Menschen / das von Göttlicher mittigkeit nit
ey herkomme? Jst es aber alles ein gab vñ geschenck
einer gütigkeit / wie ist es dann ein ding / daß nit me-
nigklich den gütigen Got darumb preyset / vnnd sich
egen jhm danckbarlich erzaigete

Aber bayde / daß wir nemlich von Got zu begeren /
nd auch jm zu dancken haben / ist vilfeltig vnd man-
herley / derselben ein grad höher vnd perfecter ist we-
er der ander. Damit dann das Chriſtglaubig Volck
it allein bette / sonder seinem schuldigen Gebet recht
nd zum besten außwart / so sollen jhm die Pfarrer die
este volkomenlichste Beweiß vnd maß vortragen /
nd mit allem vermöglichem fleiß darzů vermanen.

Welches

Welches ist aber die beste weiß des gebets/ vnd desselben höchster grad? Der nemlich / den die frommen Gotsförchtigen Christen gebrauchen / die ein starcke grundvest des wahren Glaubens gelegt / vnd durch sondere staffel jhres andechtigen Gotseligen hertzens vnd Gebets dahin raichen vnd kommen / daher sie die Almechtigkeit Gottes / auch sein grundlose güte vnd Weyßheit sehen vnd anschawen können / da sie auch durch hoffnung gwißlich vertröst werden zuerhalten alles was sie alhie begeren / vnnd noch darzů die vnaußsprechliche güter / die Got verhaissen dem jenigen zugeben / welche sein Göttliche hülff mit vnd von hertzen süchen vnd anrüffen.

Mit disen zwayen flüglen / als nemlich mit begern, vnd dancksagen / fehrt die Seel gen Himmel / vnd kompt mit hitzigem ernst zů Gott / den sie mit aller danckſagung / lob / ehr vnd preyß verehret / angesehen / daß sie höchst von jm begnadet worden. Vñ alßdann wirdt sie auch mit sonderer andacht vnd ehrembietung erweckt / als ein einiges kind / seinem liebsten Vatter all sein notturfft frey vnuerzagt vnnd ohn schewen fürzuhalten vnd anzuzaigen. Diſe Betweiß wirdt vns in der heyligen Schrifft bey Wassergüssen zuuerstehen geben. Dann der Prophet spricht also:

Psal. 141. Ich gieß auß vor deinem angesicht mein Gebet / vnd vor jm sprich ich auß mein anligen vnd beschwerden.

Diß wörtlin (außgiessen) hat die krafft / daß der sich in das Gebet begibt / nichts verhalt / auch nichts bersonder alles öffne vnd außgieß / sich auch fiege vnd getröst fliehe zů vnnd in die schoß Gottes seines allerliebsten

liebſten Vatters. Vnd dahin vermanet vns die himliſche lehr alſo: Gieſſet auß vor jm ewere hertzen. Vnd abermal: Wirff dein ſorg auff den Herren. Diſen grad vnd glid des Gebets beimeldet S. Auguſtinus in ſeinem Enchiridio / vnd ſpricht: Was der Glaub glaubet vnd bekent / das bit vnd begeret die hoffnung vnd lieb. *Pſal. 61. Pſal. 54. ‡ Enchirid. c. 7.*

Noch haben die ein andern grad / die mit tödtlicher ſünd vberladen / befleißigen ſich aber nichtswenniger an jhrem todten glauben auffzurichten vnd zů Got auffzůſteigen / mögen ſich doch von der erd in die höhe nit erheben / von wegen erſtorbener jrer krafft vñ groſſer ſchwacheit jres Glaubens. Dannoch weil ſie jre ſünd erkennen / ſich derſelben ſchuldig wiſſen / vnd darumb laid tragen / ſo rüffen ſie zů Got / in aller demütiger vnderthenigkeit / vmb verzeihung vnd frid / als arme büſſer / die fern vnd weit von Got ſeind. Diſes jr Gebet findt auch ſein platz bey Got. Dann jhr Gebet wirdt erhöret / ja der barmhertzig Got ladet vñ laitzet ſolche leut zu ſich gantz gnedigklich / vñ ſpricht: Kompt zů mir alle die jr betranget vñ beſchweret ſeit / vnd ich will euch erquicken. Deren leut einer wär der Publican vnd offen Sünder / welcher ob er gleichwol ſeine augen gegen Himmel nit dorfft auffheben / dennoch iſt er auß dem Tempel gangen mehr gerechtfertiget dann der Phariſeer / wie Lucas ſagt. *Matth. 11. Luc. 18.*

Zum dritten haben die jhren grad auch / die das liecht des Glaubens noch nit empfangen / jedoch aber durch Göttliche begnadung wirdt jhr klain natürliches liecht angezündet / vnnd ſie darauff vaſt bewögt /

der warheit gantz begirlich nachzustellen / vnd bitten darumb zum höchsten derselben bericht zu werden. Vnd so fern sie bey disem jrem güten willen halten / so wirdt der gütig Got jhren fleiß nit verschmehen. Das wirdt vns bey dem Exempel Cornelij des Haupt-
Ap. 10. mans zuerkennen geben / dann kainem ist gesperret die thür Göttlicher gnaden / der nur dieselb von hertzen sücht vnd begert.

Der viert vnd letzt grad geht die an / welche jnen jhr schand vnd laster nit allein nit lassen laid sein / sonder sie samlen vnd hauffen ein sünd auff die andern / vnnd schämen sich gleichwol nit zum öfftermal von Gott verzeihung jhrer sünd zu begeren / bey denen sie doch willens seind zuuerharren / die der gestalt vnnd mainung auch nit solten vom Menschen vmb verzeihung bitten dörffen. Solcher Leut bit vnnd begeren wirdt von Got nit erhört. Vnd also stehet geschriben
2. Mach. 9. von dem Tyrannen Antiocho / diser Böswicht bat den Herren / bey dem er kein barmhertzigkeit solt erhalten. Demnach vnd darumb soll man die jenigen / welche in einem so grossen ellend vnnd jammer jhrer sünd mit wissen vnd willen stecken / in ernst dahin halten vnd vermanen / damit sie von bösem mütwilligem fürsatz zu sündigen abstehen / vnd sich alßdann recht von hertzen zu Got bekören.

Das fünfft Capitel.

Was im Gebet von Got zu begeren sey / als fürnemlich die geistliche vnd Göttliche ding / daneben auch die zeitlichen: doch aber mit gürer beschaidenheit vñ Condition / damit alles zu Got dem höchsten Güt gericht vnd geordnet werde.

Dieweil

SJeweil man hinnach an ſeinem ort wirt melden vnd anzeigen/was ſonderlich in einem jeden betſtuck des heiligen Vatter vnſers zubegeren ſey: ſo wirt alhie gnůg ſein/daß man die Chriſtglaubigen verman in gemain/damit ſie von Got haiſchen vnd begeren/was billich vnd ehrlich iſt: auff daß/ da ſie etwas vngebürlichs begereten/nit etwa mit ſolcher diſer antwort mit Zebedei kindern abgeſchafft wurden/vnd hören můßten / Neſcitis quid petatis: Jr wißt nit was jr begeret. Alles aber was man recht vnd billich wünſchen kan/das mag man auch wol begeren. Welches vns zwar die gnadenreiche vñ groſſe des Herrn verhaiſſungen bezeugen/da er ſpricht: Alles was jhr wöllet/ das werdet oder möcht jr begeren/ vnd das ſoll euch widerfaren. Dann hiemit verhaißt er denen / ſo recht betten/ alles zuuerleyhen vnd zůgeben. Derohalben ſollen wir vnſern erſten wunſch vnd begeren nach der Regel ſchicken vnd richten/ daß wir auff vnd zů Got/der das höchſt Gůt iſt/ den höchſten vnſern fleiß vnd begird ſetzen. Alßdann vnd daneben ſollen wir ſolche ding begeren / die vns am aller maiſten zů Gott verainigen vnd halten. Vnd was vns aber dauon abwendig macht / oder zů ſolcher abſünderung etwas verurſachen möcht / das ſoll von allem vnſerm fleiß / wunſch vnnd begird weit von dannen geſetzt ſeind/vnd vermeydet werden. Matth. 20. Luce. 15.

Auß dem kan verſtanden werden/ was maſſen ſich vnd beneben dem höchſten volkommenen Gůt/ auch was noch ſonſt gůt vnd wünſchlich iſt/ von Got dem Vatter zu begeren ſey. Dann die leibliche vnnd

euſſerliche Güter / wie man die nent / als da ſeind gſund / ſtárck / ſchöne / reichthumb / ehr vnd herrligkeit / weil ſie offt zu ſünden Materi vnd vrſach geben / vnd darumb nit aller ding mit Got / oder hailſamlich fünden begert werden / ſo můß man einem ſolchen begeren das zil ſtecken / vnnd es alſo meßigen / daß jetzgemeldte zeitliche wolfart vnſers lebens nothalber begert werden: Vnd ein ſolche Betweiß oder haiſchen wirdt vnd ſoll zů Gott gethan vnd geriche werden. Dann wir mögen in vnſerm Gebet das zeitlich begeren / wie das auch Jacob vñ Salomon begert haben.

Geneſ. 28. Jacob ſprach alſo: Wirſtu mir Brot geben zueſſen / vnd Klaider anzulegen / ſo ſoll der Herr mein Gott

Prouer. 30. ſein. Salomon aber bat mit diſen worten: Gib mir Herr allein weß ich zů meiner narung notturfftig bin. Dieweil vns aber der gütig Gott narung vnd klaidung mitthailet vnd fürſtrecket / ſo iſt wol billich / daß

1. Cor. 7. wir die vermanung des Apoſtels Pauli zu hertzen faſſen vnd bedencken / da er ſpricht: Die da kauffen / ſollen ſein / als beſeſſen ſie es nit: vnd die ſich diſer welt gebrauchen / als gebraucheten ſie ſich derſelben nit: Dann die geſtalt vnd das weſen diſer Welt vergeht.

Pſalm. 61. Auch ſpricht Dauid: Wann euch das Reichthumb vberflüſſig zůfellt / ſo ſetzet oder hencket das hertz nit daran. Vnd wir haben ſelb von Got als vnſerm Lerer vnd Doctor ſonſt erlernet / daß allain die nutzung vnd der brauch des Reichthumbs vnſer ſey / doch aber der geſtalt / daß wir ſie auch andern mitthailen vnd geuolgen laſſen. Wann wir dann ſtarck vnd geſund / auch an andern außwendigen vnd leiblichen güetern

reic

reich vnd zum vberfluß wol verſehen ſein: da ſollen wir alßdann gedencken / ſolche güter vnd wolfart ſey vns darumb gegeben vñ beſchert/daß wir deſto leichtlicher vnnd vnuerhinderlicher dem Gotsdienſt außwarten/vnd auch vnſerm Nechſten mit allen dergleichen gütern hülff vnd ſtewr thün mögen.

Aber die innerliche gaiſtliche güter vnd zierden vnſers verſtands / als da ſeind kunſt vnd gelertheit/ die mögen wir nit begeren/das geſchech dann mit angehenckter vnd zügethaner diſer Condition vnd mainung/ſo ferr vns nemlich ſolche zierden vnd güter zů ehren Gottes / vnd auch vnſerer Seelen hail fürderlich vnnd gůt ſein wurden oder möchten. Was wir aber gäntzlich vnnd ſtracks / ohn ainigen zůſatz oder angehenckte Condition wünſchen/ſůchen vnnd begeren ſollen / wie hieuor geſagt / das iſt die ehr Gottes/ vnd noch darzů alles/was vns mit Gott als mit dem höchſten gůt verainiget / vnd dabey halten mag / als nemlich / Glaub / Forcht vnnd Lieb Gottes/ dauon wir hinnach in außlegung des heyligen Vatter vnſers vnnd ſeinen Betſtucken ein völlige vermeldung thůn wöllen.

Das ſechſt Capitel.

Für wen zu betten ſey/alſo nemlich / für alle vnd jede/ für Gaiſtliche vnd weltliche Regenten/für Freund vnd Feind / für gůte vnd böſe/ für Glaubigen vnd Vnglaubigen / vnnd auch für die abgeſtorbnen Chriſten: Item daß man Gott für ſeine Gaben/vnd von wegen ſeiner Hailigen ſonderlich daneken ſoll: Daß man auch billich das Aue Maria ſprechen/vnnd ſich der Můtter Gottes zu beuelhen hab.

NAch hieuor gegebnem bericht vnnd seiner erkantnuß/was nemlich zubegeren sey/sollen die Christglaubigen ferner gelehrt vnnd vnderwisen werden/für wen sie betten sollen. Es begreifft aber das Gebet bayde das begeren vnd auch die danckſagung/vñ wöllen darumb zu forderſt von dem begeren handlen. So soll man dann für menigklichen betten vnd begeren / kein Feind / kein Volck / kein Religion außgenommen. Dann ob einer schon ein Feind/ oder ein außlendiger / oder sonst ein vnglaubiger were / so ist er dannoch vnd bleibt vnser Nechster/ vnd diewepl wir denselben auß gehaiß Gottes zu lieben schuldig: so volgt daher/daß wir auch für jn betten müssen/wie das die Chriſtliche lieb erhaischet / vnnd derselbigen schuldige pflicht ist. Dann dahin gehöret die vermanung des Apostels Pauli: Ich erman vnd beger/daß
1. Tim. 2. für alle Menschen Gebet geschehe. In solchem Gebet soll erstlich begert werden / das zum ewigen Leben gehört vnd fürderlich ist/demnach aber was des leibs wolfart betrifft. Solches Gebet vnd Betspflicht sein wir zuvorauß den Seelsorgern vnd Gaistlichen Hirten schuldig: daß wir auch von S. Paulo mit aignem seinem Exempel zu thün vermant werden. Dann der
Coloss. 4. schreibt vnd befilcht seinen Colossern/daß sie für jhn/ Paulum/betten sollen/ damit jhm Gott die thür zum wort Gottes wölle aufftthün: Gleich souil begert er an
1. Thess. 5. die Thessalonicker. Zů dem stehet in der Apostelgeschicht
Actor. 12. also: Es geschach das Gebet für Petrum zů Got ohn vnderlaß von der Kirchen. Solcher schuldiger vnserer pflicht/ für die Seelsorger zu betten / werden

ien wir auch von S. Basilio in libris de moribus vermanet: Dann für die jenigen/ spricht er/ soll man Betten/ die dem wort der warheit vorstehn. * Reg. 56. ca. 5.

Zum andern müssen wir auß nechst gemeldtem euelch vnd mainung Pauli für die Fürsten/ Potentaten/ vnd andere Regenten betten. Dann wie sehr vnnd vil wir der frommen auffrichtigen Fürsten zů gemainem nutz vnd wolfart geniessen vnnd gebrauchen/ daß waißt menigklich. Derhalben Got zu bitten ist/ auff daß die jhenigen/ so andern Leuten vnnd dem gemainen nutz seind vorgesetzt/ seyen die/ vnnd wie sie billich sein sollen.

So haben wir auch heiliger Leut Exempel vorhanden/ die vns erinnern vnd ermanen/ daß wir zum mitten für alle frommen vnd Gotsförchtigen Christen betten sollen: dann die auch anderer Leut Gebet bedörffen/ vnnd das nit ohn schickung Gottes/ damit sie sich durch hochfart nit vbernemmen/ wañ sie nemlich verstehen vnd erkennen/ daß jhnen auch anderer Leut/ so noch etwas vnuolkommener/ hülff vnd fürbit von nöten sey.

Weiter vnd zum vierdten hat der Herr beuolhen zu betten für die so vns verfolgen/ schmehen vnd verklainern. So ist vns auch bey vnd durch des heyligen Augustini zeugknuß kundtbar vnd wol bewust/ daß wir von den Aposteln ein gewonheit auff vns empfangen/ für die jhenigen zu betten vnd zu flehen/ die ausser der Kirchen seind/ als nemlich/ damit den vnglaubigen der Glaub geschenckt/ die Abgöttischen auß dem irthumb jhrer Gottlosigkeyt errettet/ vnnd Matth. 5. Aug. epist. 107. ad Vit. & lib. 2. de bono perseuer. c. 23.

die Juden jhrer verdunckleten verſtockten hertzer lu-
dig werden / vnnd das liecht der Warheit empfahen.
Daß auch die Ketzer zů geſundem Glauben wider
kommen / vnd in Catholiſcher lehr vnderwiſen wer-
den / auch daß die Schiſmatici vnd abtrünnigen zů
gemainſchafft der Kirchen vnſer heyligſten Můter /
dauon ſie ſich haben abgeſündert / mit dem Knopff
oder Band der wahren Chriſtlichen Lieb widerumb
fůgen vnd verainigen. Wie kräfftig aber diß Gebet
ſey / welliches für dergleichen Leut von hertzen gehet
vnd beſchicht / daß waißt man vnd erfarets bey ſqui-
len allerley Menſchen exempeln / die Got täglich auß
dem gewalt der Finſternuß errettet / vnnd ſetzet ſie in
Coloſ. 1. das Reich des Suns ſeiner Liebe / vnnd machet ſie
auß den geſchirren des zorns / geſchirr der Barmher-
Rom. 9. tzigkeyt: mag auch kain rechtſinniger daran zweyf-
len / daß Gotsförchtiger leut Gebet allhie vil gelt vnd
vermög.

2. Vacha. 12 Auguſt. de verb. Apoſt. ſerm. 34. & lib. 21. de civit. c. 24. Conc. IIII. Carthagin. can. 79

Zum fünfften / das Gebet / ſo für die abgeſtor-
nen beſchicht / damit dieſelben von dem Fegfewr er-
lediget werden / iſt auß Apoſtoliſcher Lehr gefloſſen
vnd herkommen / dauon wir oben gnůgſam meldung
gethan / als von dem Opffer vnd Ampt der heyligen
Meß gehandlet wurd. Die ſich aber auf vñ in den tod
* 1. Ioan. 5. verſündigen / wie * Johañes ſagt / an denſelben iſt mit
vnd durch das Gebet vnd hailſames begeren nichts
oder wenig außgericht. Jedoch erhaiſcht vnnd will
die Chriſtliche Lieb / daß man für ſolche Leut mit flie-
hen vnd wainen arbait vnnd anhalt / ob man jhnen
etwan Gott zů hulden vnnd gnaden erbetten kónde.

Der flůch aber/ welchen die Frommen bißweilen vber die Gotlosen sprechen vnnd gehen lassen / ist nach der Vätter mainung/ nur vnnd allein ein Weyssagung oder Prophecey deren ding vnd des vnfals/ so jhnen/ den Gotlosen/ künfftigklich begegnen vnd zuhanden stehn wirdt; oder aber es wirt ein solcher flůch wider die sünd gebraucht / damit sie an jrer krafft zu grund gehe/ vnd die menschen zů jrer seelen hail kommen.

Belangend den andern thail des Gebets/ nemlich die danckſagung / da ist ja recht vnd billich/ daß wir Gott grossen danck sagen/ für sein hohe Götliche vnuergengkliche wolthaten / welche er dem menschlichem geschlecht vormals zů jeder zeit bewisen / vnd auch noch jetzund täglich beweiset. So brauchen wir auch die danckſagung vmb aller lieben heyligen willen vast vnd sehr wol/ wann wir Gott dem Herrn ein sonders lob sprechen / von wegen Sigs vnnd Triumphs/ den die Heyligen von allen innerlichen vnd eusserlichen jhren feinden mit gnaden Gottes haben erobert vnd erhalten.

Daher dienet vnd gehört der erst thail des Engelischen grüß/ wañ wir denselben zum Gebett brauchen/ vnd sagen: Sey gegrüst du Maria / voller genaden / der Herr ist mit dir / gebenedeyet bistu vnder den Weibern. Dann wir verehren vnd preysen Got mit höchstem lob vnd danckſagung/ daß er die heiligste Junckfraw mit aller Himlischer schanckung/ so reichlich begabet / vnd erfreuen vns von wegen diser sonderer jhrer herrligkeit vnd seligkeit. Nun hat aber die heylig Kirch Gottes zu diser danckſagung billich Luce. 1.

vnd auß bewöglichen vrſachen/ Das gebet vnnd anrüffung der heyligſten Müter Gottes / ſetzen vnnd brauchen wöllen/ dardurch wir andechtigklich vnnd auch bitlich bey jhr/ Maria/ anſüchten/ vnnd ein zůflucht hetten/ daß ſie nemlich vns Sündern durch jhre vermittelung vnd fürbitt Gott dem Herrn verſönet/ vnd vns erlanget / was zů diſem vnnd auch dem ewigen leben nutz vnd notwendig ſein mag. Derhalben ſollen wir Kinder Eue als außlendige ächter inn diſem ellend/ vnnd iñwohner diſes jammerthals ſtets ohn vnderlaß die Müter der barmhertzigkeit / als ein Fürſprecherin der Chriſtglaubigen anrüffen / daß ſie für vns arme Sünder bitt / ſollen auch bey jhr mit ſolchem Gebet hülff vnnd beyſtand ſůchen vnd begeren. Vnd wer nur nit gar Gottloß vnd verrůcht iſt/ der kan nit zweyflen / dann daß jhr / der hochgedachten Mütter Gottes verdienſt/ bey Got treflich vnnd hochwüchtig/ vnd daß die auch höchſt genaigt vnnd gantz willig / dem Menſchlichen geſchlecht hülflich zůſein.

Aug. ſerm. 2 de. Annũciat. Iacobus & Chryſoſt. in Liur. Bern. ſerm. 1. de Aſſumpt. B. Maria. etc.

Das ſibent Capitel.

Zů wem man betten ſoll / alß nemlich zů Gott/ vnnd den dreyen Göttlichen Perſonen. Item das man zů den lieben Heyligen im Himmel auch betten mag / vnnd aber das nit dermaſſen / wie Gott allein iſt anzubetten

DJe natürlich vnſer krafft / ſo den hertzen der Menſchen iſt eingepflantzet vnd angeboren/ treibt vnd bewögt vns dahin/ das man Gott bitten vnd ſeinen namen anrüffen ſoll: wie das auch die heylig ſchrifft außweißt vnd anzaigt/ dariñen ſich der gebietend Gott hören leßt vnd ſpricht: Rüff mich

Pſal. 49.

an in der zeit des trübſalß: doch ſoll vnnd müß man bey dem namen Gottes alle drey Götliche Perſonen verſtehn.

Zum andern eylen vnnd fliehen wir auch vmb hülff zů den lieben Heiligen die im Himel ſeind. Vñ daß man denſelben vnſer gebett mög züſchicken/ das iſt in der Kirchen Gottes ſo gewiß vnnd wolbekant/ daß die güthertzigen mit nichten daran zweyflen kön-nen. Vnd dieweil oben/ bey dem erſten gebott ſonder-liche erleuterung hieuon beſchehen/ dahin ſeyen dann die Pfarrer/ vnd wer ſonſt derſelben bedarff/ bericht zuerholen gewiſen vnd geladen. Damit aber den vn-erfarnen vñ einfeltigen aller jrrthumb auß dem weg geraumbt werde/ ſo iſt vnd wirdt für ſehr gůt erkant/ das man die Chriſtglaubigen lehr vnnd vnderweiß/ was vnderſchaids ſey zwiſchen diſer der Heiligen vñ der vorgemelten anrüffung Gottes. Dann wir rüf-fen Got vnd die Hayligen nit gleicherweiß vnd mai-nung an. Zů Gott betten wir/ das er vns entweder das gůt geb/ oder vom vbel helff vnd erlöß: aber von den Heyligen/ dieweil ſie Gott angenem/ lieb vnnd werth/ begeren wir/ daß ſie wöllen vnſere Patronen vnd fürſprechen ſein/ vnd vns das jhenig bey Got er-halten/ was wir bedörffen. Vnnd darumb brauchen wir zweyerley vnderſchidliche form vnnd weiß zu-betten. Dann aigentlich ſagen wir zů Got/ Erbarm dich vber vns/ erhöre vns: Zů einem Heyligen aber/ Bit für vns. Gleich wol mögen wir auch auff ein an-dere ſondere weiß an die Hayligen bitten vnnd bege-

ren / daß dieſelb vnſer erbarmen / dann ſie zwar wol
vnd ſehr barmhertzig ſeind. Derhalben mögen wir
ſie wol bitten / daß ſie ſich vnſers elenden zuſtands
hefftes halber bewogen laſſen / vnd vns bey Gott durch
gunſt vnd fürbitt hülflich ſein wöllen. Vnd ſoll aber
dey ſolcher anruffung zum allermeiſten von menſ-
kindern verſtanden werden / daß ſie heimen Heiligen
meſſen / was Gott dem Herren eigen iſt. Da nur ei-
nes Hayligen bild das Vatter vnſer ſpreche / der ſol
da zumal alſo geſtimmet ſein vnd begreve / daß er / der
Heilig / mit ſampt / ſan ist wendt deget / was im Fro-
mulare des Hayligen Vatter vnſers begriffen iſt / vnd
demnach auch ſein Teimeſch vnd fürbitte zu Gott
ſein ſoll / dann das Gebett / welches zuthun pfle-
get / hat der heilig Apoſtel Johannes in ſeiner Of-
fenbarung geſetzt / vnd angezaigt.

Apoc. 1.

Das achte Capitel.

Was Geſtalt Marthä ihr Dienſt verrichten ſoll / alß auch wie
der Dienſt der Engel gegen den Menſchen vnd auch der Menſchen
verwegung / den Geiſtlichen verrichtung gegen ihnen / Vrſachen / vnd
wohin Chriſtenlich Gebett geſtellen ist / vnd wie dasſelbig zu ver-
richten / darinn vnd wie es zuuerſtehen ſeye.

Luc. 10. 12.

WJr finden in Göttlicher Schrifft alſo beſchrie-
ben: Es habe ein dienſtes / ſo herait dem Gott
zuthun / vnd thů mit alle dem Gott wolle-
chen will. Daß der verſicht Gott / welcher wol beten
vnd dancken obel lebt / vnd deſſen herr vnd gebaucht
vnd dieſelbigen vil zertrennet ſeind / vnd nit mit Gott
redet. Darumb daß wir darzu gelegen ſeind / was ſich
vnd gemächt einer zů Gott bette: ſo ſollen die Pfarrer
ihnen

ſhien andächtigen zühörern/ ein weg vnd eingang zů dem Gebett machen vnd fürſchlagen.

So iſt dann die erſte ſtaffel zum Gebett/ ein rechte demütigs gebogens hertz/ vñ auch ein erkantnuß aigner ſeiner ſünd/ von deren wegen er ſich nit allein ſoll für vnwürdig wiſſen vñ erkeñen für Got zutretten/ vñ das wenigſt von jm zubegern: ſonder ſich auch nit würdig achtē mit ſeinem Gebet Got vnder augē zukomen. Solche vorberaitūg wirt zum offtermal in d H. Schrift gemelt/ die auch alſo redet: Der Herr hat ſich gewendet zů dem gebet der demütigen/ vnnd verſchmächt nit jr gebet vñ flehen. Vnd widerum: Das Gebet deſſen d ſich demütigt dringt durch die wolckē. Es werden aber den gelehrten Pfarrern vnzälige vil Sprüch fürkommen/ die ſich daher vñ auff diſe mainung wol ſchicken vnd fügen/ vnnd wöllen darumb ein lange vnnotwendige derſelben erzelung alhie jetzo berühen vnd bleiben laſſen. Allein können vnd wöllē wir die zwey exempel ſo wir oben angerürt/ auch diß orts/ alß die zů vorhabender vnſer ſach dienlich vnnd wolgelegē/ nit vnuermeldt hingehn laſſen. Der Publican vnd offen Sünder iſt wol bekant/ der von weiten ſtünd/ vñ dorfft ſeine augen von der erdē nit auffheben. Auch iſt da vorhanden die euangeliſche Sünderin/ ſo von ſchmertzen vnd hertzlayd bewögt vñ die füß Chriſti des Herrn mit zähern begoſſen hat. Bayde diſe/ der Publican vnd die Sünderin/ geben von ſich zuerkeñen/ was maſſen vñ wie ſehr die Chriſtlich demütigkeit das Gebet gültig vnd wichtig mach.

Pſal. 101.

Eccleſ. 35.

Luc. 18.

Luc. 7.

Darauff volget zum andern angſt vnd bekümmer-

mernuß/ wann man der ſünd zugedencken wird/ oder zum wenigſten entſteht darauß etwan ein empfindeliche ſchmerz / alß darinn daß wir vorhero begangene ſünd nit gnůgſam bereuet haben oder meynen. Dieſer hat bapſt diſe / oder zwar derſelben eine von den Täuffenden nit gebraucht/ und mitgebracht wirdt/ ſo kan oder mag er die verzeyhung ſeiner Sünd nit erwarten. Dieweil aber ſonders dieſer ſtand/ die uns in weg ſtehen vnd verhindern/ darumb Gott nicht bitten vnnd begeren nit gewert / alß das iſt todtſchlag vnd gewaltthan: ſo ſoll man von ſolcher materey vngewaltthan abhalten/ dann Gott durch Chriſtum alſo ſpricht: Wann ich ſchon meine Hand außſtrecket/ ſo ſie ich doch meine augen von euch abwenden/ vnd ob ſie ſchon vil betten/ jedoch will ich euch nit hören / dann meyne händ ſeind vol blůts. Item vnd wann gleich ſoll man ſtehen vnd meidt/ dieweil ſie gleichwahl vnſeren nechſten nit verbinderlich ſeind/ ſo ſie nit offenbar weren. Item Chriſtus S. Paulus alſo: Ich wil daß die Mannen betten an allen orten / vnd raine händ ohn zorn vnd widerwillen außſtrecken.

Ezech. 8.

1. Tim. 2.

Derne ſollen wir wiſſen/ daß wir nun niemand von vnſerer empfangnem nachtheil vnd vnbilligkeit/ vngerechtigkeit vnd vnerbůlich ergetzen / daß ſie lang nit alſo gemächt vnd geſtimet ſind / können wir zwar Gott durch das Gebett dahin nit bringen/ daß er vns verzeyhe vnd vergeb. Wil alſo ſprechen Chriſtus:

Matth. 5. Wann du dein Gab vor den Altar opfferſt/ vnd dir alda ſtehet/ daß du habſt etwas wider deinen Bruder/ ſo laß alda deine Gab vor dem Altar/ vnd gehe zuvor hin/ vnd verſöhne dich mit deinem Bruder/ vnd alsdann komme vnd opffere deine Gab.

Matth. 6.

Wann du aber den Menſchen nit verzeyhen wirſt/

det / ſo wirdt auch ewer Vatter euch ewere ſünd nit verzeyhen: Auch iſt zuuerhüten / daß wir vnns gegen den bedürfftigen vnnd armen nit hart / grob / vnnd vnfreundtlich halten / dann auff ſolche leut iſt diſer Spruch geredt: Wer ſeine ohren ſtopffet vor dem ſchreyen des armen / der wirdt auch ſchreyen vnd nit erhört werden: Was ſollen wir von der hoffart ſagẽ wie ſchwerlich dieſelb Gott den Herren belaidig / deß iſt diſer Spruch ein zeug: Gott thüt den hoffertigen widerſtand / den demütigen aber gibt er genad. Was ſoll man dann auch ſagen von verachtung Göttlicher wort vnd warnung? Darwider ſpricht Salomon: Wer ſein ohr abwendet zuhören daß Geſatz / deſſelbẽ gebett iſt ein grewel. Doch ſo fern man vñ verzeyhũg bittet / ſo wirdt diß orths nit außgeſchloſſen vnd verbottẽ / daß man abbit die angethane vnbilligkeit / den todſchlag / zorn vnd grimmen / vnmiltigkeit gegen den armen / hoffart / verachtung Göttlichen worts / oder ſonſt einig ander laſter.

Prov. 21.

Ia. ob. 4.

1. Pet. 5.
Prov. 28.

Zum dritten iſt zů ſolcher beraitung des hertzens auch der Glaub von nöten / dañ wa der nit da were / ſo blib die allmechtigkeit vnnd barmhertzigkeit des höchſtẽ Vatters vnbekant / daher doch ſonſt der Beter ſein hoffnung vnd vertrawen ſchöpfft / wie Chriſtus der Herr gelehrt / da er alſo ſpricht: Alles was jhr werdet begeren im Gebet / das werdt jhr empfahẽ / ſo fern jhr glaubt. Von ſolchem glauben ſchreibt der H. Auguſtinus de verbis Domini: † vnd ſagt: Wa kein Glaub iſt / da iſt das Gebett verloren. So iſt dann das fürnembſt ſtuck / ſo zum rechtmeßigen gebet von

Matt. 21.

† Serm. 36.

nöten /

nötten/ vnd jetzt ist gemeldt worden/ alß daß wir am glauben starck vnd bestendig seyen/welches der Apostel auß dem gegenthail weiset/ vnd mit disen worten anzaigt: Wie sollē sie anrüffen/ an den sie nit glaubt haben? Derhalben müssen wir glauben/auff daß wir auch betten können / vnnd daß vns am Glauben nit mangel/durch den vnd mit welchem wir hailsamlich betten. Dañ auß dem Glauben kompt vñ entspringt daß Gebet/aber das Gebet thut vnd wirckt souil/daß der Glaub nach hingelegtem allem zweyfel bestendig vñ kräfftig sey. Mit der mainung vermanet der heilig * Ignatius die/so zů Got kommen vñ betten wöllē/ vnd spricht also: Du solt im Gebett nit zweyfelmütig sein: selig ist/ der nit zweyflet. Vnddarumb / damit wir bey Gott erlangen/ was wir begeren/darzů hilfft der Glaub vil vnd grosses / wie auch ein gewise hoffnung geweret zuwerden dabey sein will vñ muß / wie der heilig Jacobus manet vñ spricht: Er soll im glauben betten/ daß er gar nit zweyfel.

Rom. 10.

* Epist. 10. ad Hieron.

Jacob. 1.

Es seind aber deren ding vil / derselbē wir vns im Gebett vertröstē vnd beherzigen sollen vnd mögen. Alß nemlich ist zum ersten der wolbekant/gnaigter will vnd güte Gottes gegen vns / der da will vnd schafft/ daswir jhn ein Vatter nennen/ vnd vns dabey für seine kinder wissen vnd erkennen. Zumandern seind vnzälig vil/ die Got gebetten vnd erbetten haben. Zum dritten der aller höchst Better vnnd fürbitter/ welcher vns zů allerzeyt beywohnet / ist Christus der Herr. Dauon bey S. Johanne also geschrieben steht: Wo jemands sündiget / so haben wir ein

1. Joan. 2.

Für-

Fürsprechen bey dem Vatter Jesum Christum den gerechten / vnd derselb ist ein versönung für vnsere Sünd. Item der Apostel Paulus spricht: Christus Jesus der gestorben ist / ja der wider aufferstanden ist / der auch ist zů der gerechten Gottes / welcher selb auch für vns bittet. Widerumb schreibt er an Timotheum also: Es ist ein Gott vnnd ein mitler zwischen Got vnnd dem Menschen / als nemlich der Mensch Christus Jesus. Abermal an die Hebreer also: Daher mußt er aller ding vñ durchauß seinẽ brüdern gleichförmig werden / auff daß er barmhertzig wurde / vñ ein getrewer Hoherpriester vor Got / zuuersönen die sünd des Volcks. Derhalben ob wir gleichwol vnwürdig seind etwas zuerlangen / jedoch sollen wir auff die Dignitet vnd würden des aller besten Dolmetschs vnd Fürsprechers Jesu Christi hoffen vnd groß vertrawen setzen / alß daß vns Gott alles das werde verleihen vnd widerfahren lassen / was wir billich vnnd rechtmäßig durch Christum an jhn begeren werdẽ. Demnach vnd zum vierten / ist vns der heilig Geist auch ein vrsacher des Gebets / vñ so fern wir vns von jm lassen weisen vnd anlaitẽ / so muß vnser Gebet erhöret werden. Wir habẽ empfangẽ / spricht S. Paulus / einẽ Geist der jhenigen die zů kindern seind angenommen / durch welchen Geist wir schreyen / Abba / das ist lieber Vatter. Diser Geist kompt vnserer schwacheit / blödigkeit vnd vnuerstand im Gebet zuhilff / ja das noch mehr ist / so spricht gemelter Apostel: Der Geist bitt für vnns mit vnaußsprechlichen seufftzen.

Rom. 8.

1. Tim. 2.

Heb. 8.

Rom. 8.

Mit da sche hinweilen jährlicher/ daß erstlich
Glauben wanckelmütig/ wo sich nit stärck genug ein-
den vnnd erkennen wurde/ die selben diser Apotel-
Luc. 17. lehren Spruch brauche/ O kleingläubige was zu dem
Mare. 9. Herr meine vnd den Vatter. Dann/ wer blind/ der
da sagt: Hilff meinem vnglauben. Alß dann aber-
den wir am allermassten mit kräfftigem Glauben
vnd hoffnung das alles erlangen/ was wir von Gott
wünschen vnnd begeren/ wann wir nach dem Gebot
wirr vollen Gottes vnser gantz gemüt/ wandel vnd
1. Joan. 3. Gebet gleichförmig machen. Dan/ spricht Christus/
so ferr ihr in mir bleibet/ vnd mein wort in euch blei-
ben/ so mögt ir alles begeren was ir wölt/ vnd es wirt
euch widerfahren. Bleiben/ wie wir oben gemeldt/
sollen oder wollen wir vermöglich sein/ all vnser be-
geren bey Gott zuerhalten/ so ist vns allen dingen von
nöten/ daß wir der erstlichen vnvollkomlich vergessen/
vnd auch vnsern Nechsten/ ein wolgemachten gu-
thätigen willen ergeben.

Das neunt Capitel

Wie sich ein yeder bey dem Gebet soll halten/ daß er sein Gebet wol
Werckzu Gott richte/ vnd was sich also in gemeinschaft.

Dann dieweil dem innerlichen vil gelegnen Gebet/ auch dem eusserlichen/ so wir mit dem Mund reden/ vil gelegen ist/ wie wir vns darbey halten sollen/ wollen wir auch hierinn ein wenig handlen. Dann wir sehen offt/ das etliche vil Gebet vnd Psalmen/ auch vil Meß halten/ vnd wann sie gefragt werden/ was sie doch in jrem Gebet begeren/ so wissen sie es selbs nit/ vnd wann sie gefragt werden/ was sie doch in jrem Mund singen/ oder lesen

an jm selb gůt vnd hailsam: doch/ so fern das nit recht wirdt angeschickt/ so nutzet es nichts vberal. Wir bekommen zum offtermal nit was wir begeren/ dieweil wir/ wie S. Jacob spricht/ vbel/vnd nit betten/ wie sichs gebürt. Derhalben sollen die Pfarrer dem volck anzaigen / welches doch die recht weis sey / recht vnd wol zubegeren / auch in gehaim vnd vor gemain zubetten. Solcher bericht vnd anweisung eines Christlichen Gebets/wirdt gegeben vnd hergenommen auß der Lehr vnd Zuchtordnung Christi des Herren. Iacob. 4.

So soll man dann betten im Geist vnnd in der Warheit. Dann der himlisch Vatter will vnd sucht solche kinder / die jhn anbetten im Geist vnnd in der Warheit/ das dann der thůt / welcher ein inwendigs inigen fleyß vnd ernst darzů bringet vnnd brauchet. Aber von disem gaistlichen Gebett schliessen wir das ündtlich Gebet nit auß: jedoch aber erachten vnnd alten wir darfür/das gaistlich vnd inwendig Gebet ab billich den vorzug / vnd sey auch daß fürnembst/ elches von einem ernstlichen inbrünstigen hertzen ompt vnnd herfleusset. Solches Gebett ob es schon ündtlich nit wirdt außgesprochen/ erhöret dannoch Gott / dem die gehaime verborgene gedancken der enschen bloß vnnd offen stehen. Also hat er das inerlich Gebet Anne/ der Můter Samuelis angehört / dauon wir lesen / daß sie hab mit wainenden augen gebettet vnd allein die leffzen bewegt. Auff solche eiß hat auch Dauid gebetten / vnnd spricht derhalben: Mein hertz hat zů dir gesagt / dich sucht mein angesicht/ O Herr. Dergleichen exempel werden ei- 1. Reg. 1. Psal. 26.

nem fleißigen Leser hin vnnd wider in der heyligen Schrifft fürkommen.

Aber das mündtlich Gebett ist dañoch auch nütz vnnd notwendig: dann es das hertz zů mehrem fleyß erweckt/ vnd dem Better die andacht entzündet/ wie dann der heylig † Augustinus ad Probã hievon also schreibt: Bißweilen erwecke wir vns selbs etwas hefftiger zů vermehrung einer heiligen begird/ durch wort vnd andere zaichen. Wir werden jhe zuzeitten genötigt vnd getrungen durch hefftige begird vnnd andacht des hertzens/ daß wir vnsere mainung mit worten fürbringen vnd außreden. Dann wann das hertz vor frewden frolocket/ so ist auch billich/ daß die zung frewdig sey. Vnd warhafftig gebürt es sich vnd steht vns wol an/ das wir ein solches zwifaches Opffer/ bayder seel vnd des leibs zürichten vñ brauchen. Daß aber die Aposteł solcher gestalt vñ mündtlich gebetet haben/ deß werden wir auß jhren geschichten bericht. Dieweil aber zweyerley weyß vñ maß zubetten seind/ als deren eine sonderlich in gehaim/: die ander aber offentlich vnd vor gemain beschicht/ so brauchen wir das mündtlich aussprechen zů dem gehaimlichen Gebet/ auff daß wir hiemit also dem innerlichen fleiß vñ andacht zuhilff kommē. Das offentlich gemain Gebet/ so zů erweckung Christlicher andacht gemainen Volcks auffkomñen vnd ein gesetzt ist/ muß zů rechter bestimpter zeit mündtlich vnd laut verricht/ kan auch nit vmbgangen noch vnderlassen werden.

† Epist. 121. cap. 9.

Es haben aber die Christglaubigen aigentlich im brauch/ vnd aber nit die Vnglaubigen/ in vnd auß

dem

dem Geist zubetten / dauon Christus der Herr also spricht: Wann jhr bettet / so solt jhr nit vil geschwetz treiben / wie die Hayden thün / dann sie vermainen erhört zuwerden / wann sie vil wort machen / darumb solt jhr jhnen nit gleichen / dann ewer Vatter waißt was euch von nöten ist / ehe dann ihr in bittet. Ob nu aber schon Christus allhie vilgeschwetz verbeuttet / so verwirfft er dannoch das lang Gebet nit / so von einem hefftigen vnd langwerenden fleyß vnd ernst des hertzens herfleusset. Ja mit aignem seinem exempel vermant er vns auch vil vnd lang zubetten / der nit allein gantze Nächt im Gebett verzert vñ durchbracht / sonder auch einerley wort vñ Gebet wol dreymal erholet vnd gebetten. Deß sollen wir aber entschlossen sein / vnd wissen / daß Gott durch das eytel gethön der wort vnd vnnütz geschwetz das wenigst nit erbetten wirdt. Nun betten die Gleißner vnd Heuchler auch nit von hertzen / vnd Christus der Herr wil nit / daß wir jhrem brauch nachschlachten / sonder schröckt vns daruon ab / vnd spricht also: Wann jhr bettet / solt jhr nit sein wie die Gleißner / die da gern stehn vnnd betten in jhren versamlungen / vnnd an den Ecken der Gassen / auff daß sie von den Leuten gesehen werden: Warlich sag ich euch / sie haben jhren lohn schon eingenommen: Wann aber du bettest / so gehe in dein Kämmerlin / vnd schließ die thür zü / vnd bet zü deinem Vatter in gehaim: vnnd dein Vatter der in das gehaim oder verborgen sicht / wirdt dirs vergelten. Was alhie ein Kammer oder Zimmer genant vnd gemeldt wirdt / das kan von des Menschen hertz verstanden werden:

Matth. 6.

Luc. 6. Matth. 26.

Matth. 6.

Vnnd will nit gnůg ſein / daß man in dem Gebet zů hertzen gehe/ ſonder das hertz will vnnd můß auch geſchloſſen ſein / damit nichts außwendigs hinein reiß/ komm oder fließ / dardurch ein auffrichtigs volkommens Gebett verhindert oder geſchwecht werden möcht. Dann der himliſch Vatter / der aller hertzen vnd verborgne gedancken wol durchſicht /waißt vnd erkent / wirdt alßdann den menſchen ſeines Gebets geweren.

Vber das will das Gebett auch ein ſtete gefliſſene übung haben: Wie kräfftig aber die ſey/ das weiſet vnd gibt vns zuerkeñen der Sun Gottes bey dem
Luc. 18. exempel jhenes Richters / welcher ob er ſchon weder Gott noch den menſchen förchtet oder vor augen hett/ doch iſt er durch das verharrlich emſichs anhaltẽ der bittenden Wittib vberwunden worden / vnd hat derſelben jhr begerẽ gefolgen laſſen. Derhalben ſol man ſtets ohn vnderlaß zů Gott betten/ vnd denen gar nit folgen/ die einmal vnd abermal bitten/ vñ da ſie aber nit erhalten was ſie begeren/ ſo werden ſie im Gebett verdroſſen/ vnwillig vñ můd: dann in ſolchem werck ſol man nit vnluſtig vnd můd werden/wie vns Chriſtus der Herr vnd auch die Apoſtel lehren. Do aber bißweilen der will im Gebett kranck wurd vnnd abneme/alßdann ſollen wir von Gott krafft vnd macht begeren/ ob dem Gebet verharrlich zuhalten.

Auch will der Sun Gottes / daß vnſer Gebet an dem Vatter in ſeinem Namen koñ vnd gelang/ welches durch Chriſti vnſers Fürbitters verdienſt vnd gnad/ alſo kreftig vnd kräfftig wirt/daß es der himliſch

himlisch Vatter erhöret: Dann er/ Christus/ spricht bey S. Johanne also: Fürwar/ fürwar sag ich euch/ wa jhr an den Vatter etwas werdet in meinem Namen begeren/ das wirdt er euch geben: Biß anjetzo habt jr in meinem Namen nichts begert: Begert/ so werdet jhr empfahen/ auff das ewer frewd völlig vnd volkommen sey. Vnd widerumb: Alles was jhr den Vatter in meinem Namen bitten werdet/ das wil ich thün vnd verschaffen. Ioan. 16. Ioan. 14

Last vns dann auch nachuolgen dem fewrigen vnnd brinnenden der Heyligen eyfer vnd fleiß/ den sie pflegten an das Gebett zulegen/ vnnd dabey zubrauchen. Lasset vns auch die danckſagung zů dem Gebett setzen/ vnd dabey üben/ nach der heyligē Apostel exempel/ die solchen brauch vnd gewonheit allezeit gehalten/ wie bey dem Apostel Paulo zusehen. Vber daß lasset vns das fasten vnnd almůsen geben auch hinzů thůn/ vnd das Gebett damit zieren. Zwar das fasten fügt sich gar wol zum Gebet/ dann die mit speyß vnd tranck seind vberladen/ derselben hertz vnd verstand ist dermassen beschwert vnd verdruckt/ daß sie weder Got anschawen/ noch wol gedencken kōnen oder mögen/ was das Gebet wöll vnd erhaisch. Darauff volget das almůsen/ das auch vast wol neben dem Gebett steht vnd gebraucht wirdt. Dañ wer kan oder darff sagen/ daß er ein Christliche lieb hab/ der wol vermöglich ist einem andern seinem Nechsten gůts zubeweisen/ welcher frembder gnaden vnd barmhertzigkeit geleben můß/ vnnd raicht gleichwol demselben seinem Brůder kein hilff vnd stewr? Oder wie Colloss. 1. Philip. 4.

vñ mit was farb darff einer Gott vmb hilff anrüffen/ der so gar liebloß ist? Es sey dann daß er etwa vmb verzeihung seiner sünd betten/ vnd zugleich auch von Gott demütigklich vmb ein Christliche lieb begeren wöll. Derhalbē ist auß schickung Gottes also geordnet/ daß man den menschen zů jhrem hail mit dreyerley diser Ertzney hilff vnnd handraichung thet: als nemlich mit betten/ fasten/ vnd almůsen geben. Dañ weil wir durch die sünd entweder Gott belaydigen/ oder den Nechsten verletzen / oder auch vnns selbs schädlich seind: so versönen wir vns mit Gott widerumb durch das heilig Gebett : Mit dem almůsen mögen wir widerumb beybringen vnd erstatten/ was wir dem Nechsten vngleichs gethan haben : Durch das fasten aber seubern wir / vnnd treiben von vnns ab/ vnsers lebens aignen kath vnd vnrainigkeit. Vñ wiewol ein jedes von disen dreyen stucken insonderheit für allerley laster nůtz ist/ vnd sein mag: dannoch ist derselben ein jedes aigentlich wol bey disen hieuorgemelten sondern sünden vnd lasteren zů jhrer artzney beschaffen vnd geordnet worden.

Von

Von dem hayligen Vatter vnſer/vnd ſeinen vnderſchidlichen ſiben Betſtucken.

Das erſt Capitel.

Warumb man zů anfang diſes Gebets/ Vatter vnd nit Herr oder Schöpffer ſagt: Wie wir auch bey diſem wörtlin VATTER ſonderlich erinnert werden vnſerer erſchaffung/ regierung vnnd erlöſung. Item daß vns Got durch die Engel Vätterlich behätet/ vnd daß auch ſein Vätterliche ſorg vnd lieb ſo wol im leyden als in wolfart geſpürt werd. Vnd was wir diſem lieben trewen Vatter ſchuldig ſeind vnnd widergelten ſollen/ auch in widerwertigkeit/ angſt vnd nöten.

DAs Formular vnſers Chriſtlichen Gebets/ ſo von Chriſto Jeſu in dem heiligen Vatter vnſer begriffen vnd gegeben iſt/ hat ein ſolchen weg vnd geſtalt/ daß wir ſondere gefaßte wort an ſtat einer Vorred/ vor eingang ſolchen diſes Gebets vnd begerens dabey gebrauchen/ vñ hiemit andechtigklich zů Gott kommen müſſen/ damit wir das deſto getröſter thůn mögen. Darumb will einem Pfarrer gebüren/ daß er dergleichen wort fein vnderſchidlich vnd lauter fürgeb vnd erklär/ auff daß die gůtherzigen deſto frölicher zů ſolchem Gebet kommen/ vnd daneben wiſſen vnd verſtehen/ ſie haben mit Got dem Vatter zu thůn vnd zu ſchaffen. Vnd wiltu die wort anſehen vnd abzölen/ ſo iſt ein ſolche diſe Vorred gar kurtz/ als nemlich/ **Vatter vnſer der du biſt in den Himmeln**: Da du aber die ſach ſelber ermeſſeſt/ ſo iſt diſe Vorred ſtattlich/ wichtig vñ voller gehaimnuß. Das erſt Wörtlin/ welches wir auß gehaiß vnd

ordnung Gottes inn disem Gebett brauchen / ist/ Vatter. Dann ob schon vnser Erlöser vnd Hayland disem Göttlichen Gebet zů seiner zierd ein anders sonders wörtlin het geben vnd vorsetzen mögen/ das ein herzlichers ansehen het haben / vnd stattlicher sein mögen / als nemlich / da er het künden bemelden ein Schöpffer oder Herren / doch hat er solche wort bleiben lassen/ die vns zugleich ein forcht machen vnd bringen möchten. Ein solches wörtlin aber hat er darfür brauchen wöllen/ daß die / so betten vnd etwas an Got begeren / zů lieb / hoffnung vnnd vertrawen bewögt vnnd vrsach gibt. Dann was ist lieblicher vnd süsser / weder der Vätterlich Nam / der nichts dann huld vnd lieb lautet vnd bedeutet?

Was massen vnd gestalt aber der Vätterlicht Nam Got gebür vnd zůgeaignet werde/ solches dem Volck zuerleuttern vnd anzuzaigen / wirdt güte hilff vnd stewr thůn der innhalt vnnd die bedeutung der wörtlin/erschaffung/regierung/vnd erlösung. Dann erstlich souil die erschaffung betrifft/ dieweil Got den Menschen nach seiner Bildnuß beschaffen/ vnd aber den andern gethieren solche seine bildnuß nit hat lassen zu thail werden: so wirdt Gott diser sondern begnadung vnd schanckung halber / mit welchen er den Menschen gezieret/billich von allen menschen/so wol vnglaubigen als glaubigen in der heyligen Schrifft ein Vatter genannt. Zum andern/die regierung belangend / dabey kan ein Pfarrer zů erleutterung der sach sein behelff sůchen vñ haben/ daß vns Got durch sondere

sondere seine sorg vnd fürsehung ein Vätterliche lieb bewaiſet vnnd erzaigt / wann er den Menschen zů seinem nutz mit fürsorg vnd rath versicht. Damit aber bey erklärung diser vorhabenden Materi / etwas bessers verstanden vnd erkant werd/wie Vätterlich Got den Menschen versorget / so wirdt sich wol schicken/ daß die Christglaubigen etwas bericht werden / von bewarung der Engel / die vber vns Menschen schutz vnd schirm halten.

So ist dann auß ordnung vnd fürsehung Gottes den Engeln beuolhen vnd aufferlegt worden/ daß sie das Menschlich geschlecht bewaren/ vnd einem jeden Menschen inn sonderheit beystendig sein / damit die Menschen schwerer gefahr vnd schadens/ so sich zůtragen möcht/ vberhebt vnd ledig weren. Dann wie die Eltern jhren Kindern / wann dieselben ein vngehewren gefehrlichen weg oder raiß fürgenommen/ hůter vnnd helffer jhrer gefahr zůgeben: Also hat auch der Himlisch Vatter vnser jeden einem/ in disem vnserm weg/ dadurch wir nach dem Himmelischē Vatterland eylen vnnd streben / Engel fürgesetzet / durch deren hülff vnnd fleiß wir beschützet werden: vnd die strick / so vns verborgner vnd verstolner weiß gelegt worden/meyden: die erschröckliche anläuf/ so auff vns gericht/ abkören: vnd durch beystand solcher wegweisen vnd geferten/ bey vnd auff dem rechten weg halten vnd bleiben möchten / damit vns kain irrthumb oder abtrib / von dem listigen vnserm widersacher berait vnd fürgeschoben werd / der vns von dem weg zum Himmel abfüret vñ abwendig machet. Aber wie nutz-

lich

lich sey daß Gott durch sondere seine sorg vnd fürsehung den Menschen also behütet / daß er sein Ampt vnd verwaltung den Englen beuolhen / die nach jhrer natur zwischen Gott vnd dem Menschen das mittel halten: solches wirdt bey vnd mit Exempeln klar vnd offenbar / deren die heilig Schrifft ein güte mänig gibt vñ darraicht: darinnen bezeuget wirdt, sich hab durch Göttliche güte offtermals zügetragen / daß die Engel im beystehen vnd anschawen der Menschen / wunderding gewircket haben: dabey wir wurden erinnert vnd ermanet / daß noch dererley ding vnzälig vil / die wir mit augen nit sehen / von den Englen als Hirten vnd Schutzherren vnsers hails nutzlich vnd hailsamlich geschehen vnd außgericht werden.

Tob. 6. 12. Also hat der Engel Raphael / der dem Tobia zů einem gefert vnnd wegweisen von Got zůgegeben war / jhn / Tobiam / frisch vnd gesund hin vnnd wider gefüret / dem er auch ein gehilff gewesen / daß er / Tobias / nit von dem mercklichen grossen Visch gefressen vnd verschlunden wurd / vnd jhm darneben auch angezaigt / wie kräfftig desselben Vischs leber / gall vnd hertz were. Tob. 6. Derselbig Raphael hat den Teufel außgetriben / vnnd souil gewirckt / daß seine / des Teufels / macht vnnd gewalt verhindert vnnd gebandet wurd / damit er dem Tobia kain schaden zůfüget. Er / Raphael / hat den Jüngling Tobiam das gebürlich Ererecht vnd brauch gelehret. Tob. 12. Auch hat er Tobiam den Vatter / so nun blind worden / widerumb sehend gemacht: Ferrer wirdt der Engel so S. Petrum den Apostelfürsten auß seiner gefengknuß erlediget / gnůgsame

same Materi vnd vrsach geben/ die Gotgeliebten zu vnderweisen / was wunderlichen nutzes die sorg vnd hüte der Engel vermög vnd mitbring /wañ die Pfarrer werden anzaigen / was massen der Engel die finstere gefengknuß bescheinet vnd erleuchtet/ Petrum durch das anrüren seiner seyten vom schlaff erwecket/ die Ketten auflöset/die band zerreißt/Petrum vermanet / daß er auffstehe / die hosen vnd andere seine klaider anleg vnd jhm nachvolg : Wann sie auch anzaigen werden / wie daß Petrus von demselben Engel frey durch die Gwardia / oder das Kriegsvolck auß dem gefencknuß gefüret / die thür auffgesperret / vnd auß der gefahr in sichere behütsame ort gestellet vnd gebracht hab. Dergleichen Exempel/ wie vorgesagt/ ist die History der heiligen Schrifft vol / bey welchen wir verstehen vnnd erkennen mögen/ wie kräfftig die wolthaten seind /welche Gott den Menschen beweißt durch die Engel als Dolmetschen vnnd Botten/ die nit allein von wegen einer sondern gewisen sach gesandt / sonder von anfang vnsers Lebens vns zuuersorgen zügeben / vnd einem jeden sondern Menschen zů seinem hayl / schutz vnd schirm gesetzet vnnd zügeordnet werden. Act. 12.

Auff solchen fleißigen gethanen disen bericht vnd außlegung volgt diser nutz/ daß die hertzer der zühörer auffgericht / vnd zů erkantnuß vnd verehrung der Vätterlichen sorg vnd fürsehung/die Gott gegen jhnen braucht/erwecket werden. Aber ein Pfarrer soll fürnemlich allhie die schätz vnd Reichthumb der gůte Gottes gegen dem Menschlichen geschlecht hoch anziehen/

ziehen/ loben vnd preysen: welchen Got vnsern Hes-
ren / ob wir schon von Adam dem ersten Vatter vn-
sers geschlechts vnd falls an/biß an den heutigen tag/
durch vnaußsprechliche vil schand vnnd laster belay-
diget haben / dannoch helt vnd brauchter sein lieb gi-
gen vns/hört auch nit auff diſe fürnemliche seine sorg
für vns zu tragen. Vnd wolt einer vermainen/Gott
vergeß der Menschen / der müßt doll vnnd vbel bey
sinnen sein / auch wirdt er Gott ein grosse gantz vn-
billiche schmach zülegen. Gott erzürnet sich wider
Israel/seiner desselben Volcks läſterung halber/wel-
ches vermainet von Göttlicher hülff verlassen vnnd
Exod. 17. emblößt zusein:dann in Exodo stehet also geschriben:
Sie haben den HErren versücht vnnd gesprochen:
Ist auch Gott in vnserm mittel oder nit? Bey E-
chiele zürnet Gott auch vber diß Volck/ darumb daß
Ezech. 8. es gesagt hat: Der Herr sicht vns nit. Der Herr hat
die Erd verlassen. Mit diſen vnd dergleichen Spru-
chen soll man die Glaubigen von solchem schnöden
Gottlosen wohn abschrecken / damit sie nit vermai-
nen/daß der Mensch bey Gott in ein vergeß komme.
Vnd da soll angezogen werden/ was massen sich das
Israelitisch Volck bey Esaia wider Gott beklagt:
Esaie 49. Vnd hingegen / wie GOTT die Närrische seine des
Volcks anklag so gnedigklich mit diſer gleichnuß wi-
derlegt/dann da stehet also geschriben: Syon sprach/
der Herr hat mich verlassen / vnnd der Herr hat mei-
ner vergessen. Zu dem sagt Got: Kan auch ein Mut-
ter ihres Kindleins vergessen/daß sie sich ihres Kinds
nit erbarme? Vnd ob sie desselben vergeß / so wil doch

ich

ich deiner nit vergessen. Sihe ich hab dich auff meine händ geschriben.

Vnd ob das schon mit disen Schrifftsprüchen lauter erwisen vnd bestettiget wirdt/ dannoch/ damit die Christglaubigē aller ding vberwisen werden/ daß kein zeit anfallen mög/ darinnen Got des Menschen vergeß/vñ gegen jm die liebreiche seine werck vnd gütthaten nit erzaig: Das soll dann ein Pfarrer mit dem scheinbarlichen exempel der ersten vnserer eltern weisen vnd darthün. Dann wer solt nit mainen/ daß es mit dem Menschen auß were/ wañ wir hören/wie die ersten Eltern nach verachtung vñ vbertrettung Göttlichen beuelchs/scharpff angeklagt/vnd mit erschröcklichem disem Sententz in das elend verstossen worden seind/als Got sprach: Vermaledeyt vnd verflücht sey die Erd in deiner arbeit / mit viler arbeit solt du dich darauff nören dein lebenlang/ Dorn vnd Distel wirt sie dir tragen/ vñ wirst die kreuter auff dem feld essen? Wañ wir auch ansehen wöllen/daß sie auß dem Paradeyß veriagt/vnd daß zů desselben eingang ein Engel Cherubin mit einem fewrigen zweyschneidigen Schwert gesetzet sey/damit dem Menschen alle hoffnung benommen were / widerumb in den Garten des wollusts einzukören: Item wann wir verstehn vnd erkennen daß sie von Got als einem Rachnemmer/von wegen bewisner vnbilligkeit/mit inwendiger vñ außwendiger widerwertigkeit geplagt vnd angefochten werden. Wer wolt dann nit glauben/daß der Mensch nit allein aller Göttlichen hülff emplöst / sonder auch allem vnglück fürgeworffen vnd gefreyet were?

Genes. 3.

Genes. 3.

Jedoch

Jedoch aber iſt den erſten vnſern Eltern in vnd neben ſo groſſer anzaigung des erſchröcklichen Gottes zorns vnd rachs / ein liecht der lieb Gottes gegen jhnen auffgangen: Dann die Schrifft ſagt: Got der
Geneſ. 3. Herr hat dem Adam vnd ſeinem Weib röck von fellen gemacht / vnd ſie damit angelegt: Welches zwar ein groß zaichen war / daß Gott den Menſchen nim-
Pſalm. 76. mer zů einiger zeit laſſen wolt. Dauid hat auch außgetruckt vnd angezaigt / daß die lieb Gottes / durch kain Menſchliche boßheit nimmer erſchöpfft werden mög / vnd ſpricht derhalben: Wirdt dann Gott ſein barmhertzigkeit in ſeinem zorn erhalten? Diſe mai-
Habac. 3. nung hat auch Habacuck bemeldt / da er Got den Herren alſo anſprach: Wann du wirſt zürnen / ſo wirſt du dañoch deiner barmhertzigkeit gedacht ſein. Micheas
Mich. 7. hat die ſach auch eröffnet / vñ alſo geſagt: Wer iſt ein Got als du / der die miſſethat auffhebt vnd vergibt / vnd den vberbleibenden ſeines Erbthails die Sünd nachläßt / der ſeinen zorn nit ewigklich wirdt laſſen einfallen / dann er iſt barmhertzig / vñ wil gnedig ſein. Die ſach iſt aller ding alſo geſtalt / wann wir vermainen / wir ſeyen gar verworffen / vnd aller hülff Gottes beraubt / alßdann ſücht vns Got / vnd trägt am allermaiſten ſorg für vns / nach ſeiner vnermeßlichen gůtigkeit. In zeit ſeines zorns helt er zuruck das ſchwert der gerechtigkeit / vnd hört nit auff die vnerſchöpfliche ſchätz der barmhertzigkeit außzugieſſen. Derhalben iſt die erſchaffung vñ regierung diſer Welt jhres inhalts vnd vermögens vaſt kräfftig / damit vnd dabey zuerleutteren vnnd zu erkennen geben / was ſondere weiß

Got

Got der Herr gebraucht / das Menschlich geschlecht zu lieben vnd zu beschützen.

Aber das werck Menschlicher erlösung / so das drit ist/geht bayden der Erschaffung vnd regierung also weit vor / daß der gütigst Got vnd vnser Vatter durch dise gemelte dritte wölthat / die höchste seine begnadung vnd güte auff vns gehauffet vnd gantz herrlich hat von sich scheinen lassen. So sol dañ ein Pfarrer seinen Gaistlichen kindern solches anzaigen/ vnd zum offtermal die herrliche gnadenreiche lieb Gotes gegen vns wol einbilden/auff daß sie wissen vñ verstehn/ wie sie durch die erlösung / gantz wunderlicher weiß kinder Gottes worden seind: Dañ/spricht Johannes/ er hat jnen gwalt geben kinder Gottes zu werden/ vñ sie seind auch auß Gott geborn. Der vrsachen halber wirdt die Tauff/die wir als das erst pfand vnd denckzaichen vnserer erlösung haben vnd halten/ein Sacrament der widergeburt genant / daher werden wir kinder Gottes geborn: dann der HErr spricht selbs: Was geborn ist auß dem Geist/das ist geist. Vnd: Jr müßt von newem geboren werden. Auch spricht der Apostel Petrus: Sie seind widergeborn/ nit auß vergänglichem oder verwesnem/sonder auß vnuerweßlichem samen/durch das wort des lebendigen Gottes. In krafft diser großwichtigē erlösung haben wir auch den H. Geist empfangen/vnd seind der gnaden Gotes würdig worden. So werden wir auch durch solche gnaden / zů kindern Gottes angenommen/ wie dann der Apostel Paulus das an die Römer geschriben/ vñ also gesprochen: Jhr habt nit einen knechtlichen Geist

Ioan. 1.

Ioan. 3.

1. Pet. 1.

Rom. 8.

empfangen / daß jhr euch abermal fürchten müsset/ sonder jhr habt empfangen den Geist deren/die zů kindern seind angenommen / durch welchen Geist wir schreyen vnd rüffen Abba/ das ist/lieber Vatter. Die krafft vnd würckung solcher diser kundschafft hat der heilig Johannes auff dise weiß erleuttert/ da er sagt:

1. Joan. 3. Sehet was grosser lieb hat vns der Vatter geben/daß wir Gottes kinder hiessen vnd weren.

Nach solcher erklärung sollen die Christglaubigen weiter vermanet vñ erinnert werden/ was sie hingegen Got jhrem allerliebsten Vatter schuldig seind/ vnd hiemit verstehen mögen/ was sie jhrem Schöpffer/Regirer vnd Erlöser für lieb/andacht/ gehorsam vnd verehrung beweisen/auch mit was hoffnung vnd vertrawen sie jhn anrüffen sollen vnnd müssen. Es seind aber Leut vorhanden / die wehnen vnnd darfür halten wöllen/daß allein die wolfart vnd das Glückrad ein anzaigung vnd warzaichen sey/ daß vns Got lieb hab vnd halt: wann wir aber durch vnfall / ellend vnd widerwertigkeit von Got betranget vnnd geübt werden / so sey das ein zaichen eines feindtlichen hertzens wider vns / vnd daß sich der Göttlich will gar von vns hab abgewendet. Derhalben zů vnderweysung solches vnuerstands / vnd damit die verkerte dieser Leut mainung nach der wahren richtschnůr geschlichtet vñ dabey gehandhabt werd: so soll man weiJob 19. sen vnd darthůn/wann vns die hand des Herrn rüret/ so geschech das von jhm nit feindlicher weiß/sonder er haile vns durch das züchtigen/vnd daß auch die plag/ so von jhm herkompt/ vns ein Artzney sey. Dann er

straffet

straffet vnd casteyet die Sünder / auff daß er sie durch solche zucht besser vnd frömmer mach / vnd durch diß zeitlich scharpffes einsehen vnd auffgreiffen / von der ewigen verderbnuß erledig vnd frey mach. Er sücht wol vnser boßheit haim / mit der rüthen / vnd vnsere Sünd mit straichen / aber sein barmhertzigkeit wirdt er vns nit entziehen vnd benemmen. *Psal. 88.*

Derhalben müß man die Glaubigen vermanen / daß sie bey solcher züchtigung vnd straff an Gott ein Vätterlich lieb lernen spüren vnd erkennen / vnd den spruch des gedultigen Jobs in güter gedechtnuß / vnd auch im mund haben / nemlich: Er verwundet / vñ arßet / er schlegt / vñ seine hend hailen. Item daß sie auch brauchen vnd jnen zů nutz machen / was Jeremias im namen des Jsraelitischen volcks also geschriben hat: Du hast mich gezüchtiget / vnnd ich bin gezüchtiget / vnnd dardurch vnderwisen worden / wie ein vngezäumbtes Kalb: Bekör du mich / so werd ich bekört / dann du bist der Herr mein Got. Daß sie auch weiter das Exempel Tobie vor augen haben / welcher / als er empfunden / daß jn die Vätterliche hand Gottes mit blindheit geschlagen het / rieff er vnnd schrye also: O Herr Got Jsrael / ich sag dir lob vnd danck / dann du hast mich gestraffet / vnd hast mich gehaylet. Allhie sollen die Christglaubigen wol verhüten vnd fleißig daruor sein / daß sie nit etwan vermainen / Gott wiß darumb nichts / vnd sey jm vnbekañt / wañ jnen etwa ein vnfal zu handen steht / oder sie sonst mit ellend geplagt vnd beladen seind / dann der Herr spricht: Euch soll kein Har von ewrem haupt verderben. Ja sie sol- *Job 5.* *Hierem. 31.* *Tob. 11.* *Luc. 21.*

len sich selb mit disem Göttlichen holdseligen spruch trösten / so in der offenbarung steht vnd also lautet:
Apocal. 3. Welche ich lieb hab / die straff vnd züchtige ich. Sie sollen auch jhre hertzer mit der vermanung des heyligen Pauli an die Hebreer zů rhůwen vnd friden stellen /
Hebr. 12. da er spricht: Mein Son wöll nit für gering achten die züchtigung des Herren / vnd verzag nit wann du von jhm gestrafft wirst: Dann welchen der Herr liebet / den züchtiget er. Er gaißlet aber ein jedē Sunden er aufnimmt. Seit jr aber ohn züchtigung / so seit ir Bastarden vñ nit Eeliche kinder. Wir habē die Vätter vnsers flaischs zů Zuchtmaistern gehabt / vnd vns vor jnen gefórchtet: solten wir dañ nit vil mehr vnderthan sein dem Vatter der Geister / auff daß wir lebē?

Das ander Capitel.

Warumb wir sagen Vnser / vnd nit Mein vatter / vnd daß wir allesam Christi Brüder vnd miterben: auch Reiche vnd Arme / groß vnd klein gleich gewürdiget sein: Vnnd wie der Christ soll vnd můß gesinnet sein / daß er recht bette / vñ sprechen mög / Vatter vnser.

Volget das wörtlin / Vnser / also daß / da wir alle insonderheit den Vatter anrüffen / da nennen wir jne vnsern Vatter / dabey wir dañ verstendiget vnd gelehret / daß auß schanckung vnnd gnaden / darumb daß wir durch Christum zů kindern Gottes seind angenommen / notwendigklich daher volge / daß alle Glaubigen Brüder seind / vnnd sich vnder einander Brüderlich lieben sollen: darumb saget Christus:
Matth. 23. Jhr seit allesam Brüder / dann einer ist ewer Vatter der im Himmel ist. Derhalben nennen auch

auch die Apostel in jhren Episteln oder Sendbriefen alle Glaubigen Brüder. Auß dem müß auch aller ding geuolgen / daß durchauß alle Glaubigen nit allein Brüderlich an einander verwandt sein / angesehen / daß sie von Gott zů Kindern auffgenommen / sonder dieweyl der aingeborn Sun Gottes Mensch ist / daß sie auch Christi Brüder seind vnnd genant werden. Dann der Apostel Paulus / als er von dem Sun Gottes zů seinen Hebreern redet / sprach also: *Hebr.2.* Er / Christus / schämbt sich nit / daß er sie Brüder haisset / vnd sagt: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern / wie dann Dauid lange zeit daruor auff Christum den HErren / vnd in seiner person geweyssaget. *Psal.21.*

Auch redet Christus selb zů den Weibern bey dem Euangelisten also: Gehet hin vnd verkündiget *Matth.28.* meinen Brüdern / daß sie in Galileam gehn / da werden sie mich sehen. Vnnd ist wissentlich / das hab der HErr gesagt / als er nun von den Todten erwecket war / vnd die vnsterbligkeit erlanget het / auff daß nit etwa einer vermainen vnd gedencken möcht / dise solche Brüderliche verwandtschafft sey durch sein Vrstend vñ Himmelfart getrennet vnd auffgehebt worden. Dann es ist also weit daruon / daß die Vrstend *Matth.25.* Christi dise verainigung vnnd Brüderliche lieb geschaidet vnd auffgelöset hab / daß er auch / wie wir bericht seind / von dem Thron seiner Mayestet vnnd Glory / wann er vber alle Menschen so jemals bey menschlicher gedechtnuß gewesen / richten vnd vrthailen wirdt / die geringeste vnd klaineste vnder den glau-

bigen ſeine Mitbrüder nennen wirdt. Vnd wie ſoll es
Rom. 8. zügehen mögen / daß wir nit Brüder Chriſti wären/
da wir doch ſeine Miterben genant werden? Dann
Hebr. 1. er / Chriſtus / iſt der Erſtgeborn / vnd geſetzt zů einem
Erben vber alle ding. Wir aber ſeind nach jhm gebo-
ren zů ſeinen Miterben / nach maß vnd außthailung
der Himliſchen gaben / vnd nach geſtalt der lieb / dar-
durch wir vns erzaigen für Diener vnd Mithelffer
des heyligen Geiſts: der vns ein vrſächer iſt / daß wir
zů einem tugentſamen hailſamen leben getriben vnd
angezündet werden: daß wir / vermög ſeiner des hey-
ligen Geiſts gnad / in den ſtreit vnd kampff des hails
dapffer vnnd wol geſtercket einſtehen vnnd tretten.
Vnd da ein ſolcher ſtreit weißlich vnd beſtendigklich
volfürt / vnd die zeit diſes lebens vergangen iſt / ſo em-
pfahen wir von dem Himliſchen Vatter / den billi-
chen lohn vnd die Kron / die denen allen / ſo bey dem-
ſelben lauff gehalten haben / vnnd verharrlich bliben
Heb. 6. ſeind / geſetzt vnd beſtimpt iſt. Dann wie der Apoſtel
ſagt / ſo iſt Gott nit vngerecht / daß er vnſers werks
vnd lieb vergeß.

Aber wie ſehr vns diß wörtlin / **vnſer** / von
hertzen gehen vñ geſprochen werden ſoll / das gibt vns
† Hom. 14. oper. imper. in Matthæ. des heiligen Chryſoſtomi Spruch zu erkennen / der
ſagt / daß Gott den Chriſtenmenſchen gern hör / nit
allein wann er für ſich ſelb / ſonder auch / wann er für
andere bettet: angeſehen / daß es natürlich ſey für ſich
ſelb bitten / vnd aber auß gnaden komm / daß man für
andere bettet: Für ſich zu betten / zwingt die not / für
andere aber / weiſt vnd fordert die Brüderliche Chriſt-

liche

liche lieb: Chrysostomus setzt weiter hinzů vñ spricht: Das Gebet ist Gott lieber vnnd süsser / welches mit Brüderlicher lieb beweret vnd gezieret ist/weder das/ so auß not gesprochen wirdt. Allhie bey dem hailsamen Gebet / daran souil vnnd groß gelegen / soll ein Pfarrer menigklich vermanen/vnd dahin halten/daß ein jeder / was alters / stands / wesens oder würden er sein mag / diser gemainen verwandtnuß gedacht sey/ vnd sich freundlich vnd Brüderlich halt vnd erzaig/ sich auch keinem andern auß stoltz vnd vbermütigkeit vorziehe / vnd höher acht: Dann ob gleichwol in der Kirchen Gottes allerley ämpter in jhre sondere grad vnd ständ seind außgethailet: so benemmen doch dise vilerley grad vnnd Amptspflichten der zusamenfügung Brüderlicher verwandtnuß gar nichts: wie dann auch die vilfeltigen würckung vnd allerley geschefften der glider Menschlichen leibs kein vrsach ist oder gibt / darumb diser oder jener leibs thail/ seines glids würckung oder namen verlier.

Stell dir einen für/ der ein Künigklichen gewalt hab: soll aber der/so fern er Glaubig ist/ nit aller anderer ein Brüder sein/ die in gemainschafft Christlichen Glaubens begriffen werden? Freilich. Warumb aber? Darumb/daß nur ein/vnd kein anderer Got ist/ von dem die Künig vnd auch die Reichen herkommen/ vnd von dem die Armen / vnd wer sonst dem Künigklichen gewalt ist vnderthan / jhren vrsprung haben: sonder es ist nur ein Got vnd ein Vatter/vñ ein Herr aller vñ vber alle. Derhalben ist auch aller menschen geburt/nach dem Geist/gleich geadlet/vnd art halber

einer vnd gleicher würden vnd gleicher herꝛligkeit/ dieweil wir allesam auß einem Geist / mit eben einem Sacrament des Glaubens/ verstehe die Tauff / kinder Gottes geboren / vnd eben eines Erbthails vnder einander miterben seind. Vnd haben zwar die wolluermöglichen Reichen vñ gewaltigen leut keinen andern Christum zů jrem Got/ weder sonst die geringen vnd kleinuermöglichen: Sie seind auch durch kein andere Sacrament eingeweihet/ auch haben sie kein andern Erbthail des Himelreichs zugewarten. Summa/ Brüder seind wir sametlich durch einander/ vnd
Epheſ. 5. wie der Apostel Paulus an die Ephesier bekent / glider des leibs Christi von seinem fleisch vnd seinem ge-
Gal. 3. bain/ daß er auch seinen Galatern anzaigt/ vñ spricht: Allesam seit jhr kinder Gottes durch den Glauben in Christo Jesu: Dann wieuil ewer in Christo getaufft seind/ die haben Christum angelegt: da ist kain Jud/ kein Griech / kein Knecht / kein Freygeborner / kein Mann/ kein Weib/ dañ alle jr seit eins in Christo Jesu. Dise sach sollen vnd müssen die Seelsorger fleissig handlen vnd treiben / vñ mit güter verstendtnuß auff dise mainung halten vnd verharren: dann allhie gar ein gelegne vrsach vorhanden/ nit allein die geringen verworfnen armen menschen beherꝛzigt zumachen vñ zu auffrichten / sonder auch der Reichen gewaltigen grossen Hansen stolꝛ vnd vbermüth zu nidertrucken. Vnd auff daß der Apostel deren Leut verhinderung vnd vnrath mit gegebner Artzney zuhilff keme / hat er auff die Brüderliche dise lieb streng gehalten/ vnnd dieselb den Glaubigen nur wol eingebildet.

Derhal-

Derhalben wann du Christenmensch diß des Herrn Gebet zů Got sprechen wilt/so sey inn gedenck/ du kommest zů Gott/als ein Kind zů seinem Vatter. Wann du dann diß Gebet anhebst vnd sprichst: Vatter vnser/ so erinnere dich/ wohin vnnd wie hoch dich die höchste güte Gottes hab auffgehebt/der dir befolhen vnd gehaissen/nit als ein getrungnen vnwilligen vñ forchtsamẽ knecht zu seinem Herrn zugehn/sonder als ein willigs kind getrost vnnd sicherlich zů seinem Vatter zueylen. Bey solcher betrachtung vnd erinnerung sieht dir hin vnd wider weitter zubedencken/mit was fleyß vnd andacht du betten sollest: Dann dahin müstu arbeyten/daß du dich also erzaigest/wie einem kind Gottes gebürt vnd wol ansteht/das ist/daß dein Gebett/wandel vnd werbung vnwürdigkeit halber des Göttlichen herkommens vñ geschlecht nit vngleich schein/dahin dich der gütigst Gott auß lauterer seiner gnaden hat würdigen wöllen. Zů solcher gnadenreichen pflicht vermant vnns der Apostel/da er spricht: Seyt nachuolger Gottes/als die liebste kinder/auff daß mit warheit von vns kondt gesagt werden/was eben derselb Apostel Paulus an seine Thessalonicker schreibt: Jr seyt allesam kinder des liechts/ vnd kinder des tags. *Ephes. 5. 1. Thes. 5.*

Das dritt Capitel.

Von den worten des Vatter vnsers/ Der du bist inn den Himmeln: Vnd wiewol Gott allenthalbẽ gegenwertig/doch ist vnd wirdt er gesagt sonderlich im Himmel zusein: Vñ was die Glaubigen bey disen worten mercken vnd lehrnen sollen.

VN sagē wir nit allein Vatter vnser / sonder auch alßbald darauff/ Der du bist in dē Himēln: Es ist aber menigklichē/ die von Gott ein rechts wahres wissen vnd mainung haben/ wol bekant/daß Gott allenthalben vnd in allen Landen sey. Das ist aber nit also zuuerstehn/ als sey Got stuckweiß außgethailt/vnnd dermassen außgedenet/ daß diser thail sein ort vnnd raum / jhener ein andern besitz vnd einnemme. Dann Got ist ein Geist/der aller thailung loß vnd ledig steht / vnnd die nit leyden kan. Wer dörfft vñ möcht Got in ainiges orts begriff fassen vnd einfahen / alß der etwa eingeraumbt werden
Hier. 23. kündt/weil er von im selb bekent: Ist dem nit also/dz ich Himmel vnd Erden erfüll? Welches widerumb also zuuerstehn ist/ das Gott Himel vnd Erden/vnd was dainnen begriffen ist/ durch sein krafft vñ macht also in sich schleußt vñ begreifft / daß er sich jedoch in keinen raum oder ort verfassen vñ einschliessen lasset. Dañ allen dingen ist Got zugegen vnd wohnet jnen bey/die er eintweder beschafft / oder aber waltet was beschaffen ist: Er ist von keiner Landschafft / grāntzen oder ort also vmbgeben vnnd eingefaßt / daß er sein natur vnd macht nit allenthalben gegenwürtigklich setzen / haben vnd brauchen mög. Das hat der
Psal. 138. heilig Dauid außgetruckt vñ angezaigt/da er spricht: Fahr ich gen Himmel/ so bistu da.

Aber gleichwol ob schon Got in allen orten vnd Creaturen zugegen ist/in massen er mit nichten mög eingefangen werden / dannoch wirdt in der heyligen

Schrifft

Schrifft zum offtermal vermeldt / er hab ſein behau-
ung vnd wohnung im Himel. Welches aber darum̃
alſo beſchehen/daß die Himel/ die wir vber vns ſehen
der beſt vnd edleſt thail der Welt / die auch vnuerwe-
ſenlich ſeind vnd bleibē gwaltig an kräfften / groß vñ
ſchöne vber alles ander leibliches geſchöpff / vnd jhre
gewiſe / vnfelbare vnd beſtendige bewögung vñ lauff
haben vnd halten. Damit dann Gott die hertzer der
Menſchen bewöget vnd jhnen vrſach geb zubeſchawē
die vnentliche ſeine macht vñ Maieſtet / die am aller-
maiſtē ſcheinet vñ ſich ſpürē laßt am werck der Him-
meln/ſo hat er in der Göttlichē Schrifft bezeuget/ſein
wonung ſey im Himel:zaigt auch zum offtermal an/
daß kein thail in aller welt/wie wahr iſt/ der nit durch
die gegēwertige natur vñ krafft Gottes begriffen ſey.

Darumb ſollen die Chriſtglaubigen jhnen bey
ſolcher betrachtung vor augen ſtellen / nit allein die
bildnuß gemainen aller vnſers Vatters/ſonder auch
Gottes/der im hohen Himmel regiert vnd herrſchet:
auff daß ſie iñgedenck ſeyen/ waß ſie betten wöllen/jr
hertz vnd gemüt hinauff gen Himmel zurichten: vnd
wie vil hoffnung vñ vertrawen ſie auß dem Vätter-
lichen namen ſchöpffen/ ſollē vnd mögen auch ſo vil
Chriſtlicher demütigkeit vnd Gotſeligkeit darzü ge-
haben vnnd nemmen bey betrachter herrlichen vber-
treffenlichen natur vnd Göttlicher Maieſtet deſſelbē
vnſers Vatters/ der in dē Hiñeln iſt. Diſe nechſtge-
melte wort/ geben auch denen / ſo betten wöllen / ein
anzaigung/ was man begeren ſoll: dann all vnſer be-
geren/ ſo zü erhaltung vnnd notturfft diſes lebens
dienlich

dienlich sein mag/ so fern sich daß mit den Himmelischē gütern nit vergleicht/vnd an die selben gewendet vnd gericht wirdt: so ist es vnd bleibt eytel / vnnd stünd einem Christenmenschen vbel an / were auch seiner nit würdig. Derhalben sollen die Pfarrer jre frōme zühörer von diser betweiß trewlich vermanen/ vnnd ein solche vermanung mit dem Apostel Paulo bekräfftigen vnd gůt machen / der also spricht: Seyt jhr mit Christo auffgestanden/so sůcht was oben ist/da Christus ist / sitzend zů der gerechten Gottes / Laßt euch schmecken vnd gefallen was oben ist/ vñ nit was auff Erden ist.

Coloss. 3.

Das viert Capitel.

Außlegung der wort / Geheiliget werde dein Nam: vnd warumb man zu anfang wünschet vnd begeret/wan zů Gottes Namen/ Reich vnd gehorsam gehöret. Item daß Gottes Nam an jhm selb hailig ist vnd bleibt / vnnd jedoch durch vnser Gebett auff Erden heiliger werden soll in vns vnd allen Gläubigen / daß sie auch erkennen vnnd ehren die heilige Christliche Kirch. Auch wie die Glaubigen den Namen Gottes nur dem wercke nit zuenthailigen/ sonder zuhailigen haben.

JEtzo komēn wir zů der ersten Bit/ Gehailiget werde dein Nam: dabey zumercken ist/was man an Gōt begeren soll/ vnd mit was maß vñ ordnung das zuthůn sey/das hab selb der Maister vnd Herr vnser aller gelehret/ vnd auch nach zuthůn beuolhen. Dañ dieweil das Gebet vnsers fleiß/wünschens vnd begerens ein kundtschafft vnnd dolmetsch ist/so werden wir alßdann rechtmäßig vnd vernünfftigklich bitten vnd begeren / wann die maß vnd ordnung vnsers begerens der maß vnd ordnung dessen/

was

was zubegern ist/ gleich lautet vnnd nachschlachtet. Nun will aber vnd vermanet vns die wahre lieb/daß wir all vnser gemüt / fleiß vnd ernst zů Gott schicken vnd setzen/welcher/da er allein an jm selb daß höchste gůt ist vñ vermag / so ist billich vnd recht/ daß er sonderlicher maß/ vnd vor allen dingen lieb gehabt werde. Man kan aber Gott nit von hertzen vnd sonderer massen lieben/so fert er nit vber alle ding vnnd Creaturen geehret vnd geprisen wirdt. Dann die vnsere/ die frembde vñ ein mal alle gůter/ die man gůter nennen mag/ vnd von Got herkoñen/müssen dem höchsten gůt stat thůn vñ nachgeben. Damit dañ das Gebet mit gůter ordnůg angeschickt wurde / so hat vnser Hayland dise bitt von dem höchsten gůt zů einer fürnemlichen hauptbit allem andern bitten vnd begeren vorgesetzt / vnd vns hiemit gelehret vnnd angezaigt/ eh daß wir haischen vnd begeren/was vns vnd einem jeden vnserm nächsten von nöthen ist / daß wir beuor bitten vñ begeren sollen/ was aigentlich die ehr Gottes belanget / vnd ein solches vnser fleißiges begeren Gott fürhalten vnd außlegen. Also vnd mit der weiß bleiben vnd halten wir vns bey der pflicht vnd gebirnuß Christlicher lieb / dadurch wir werden bericht/ daß wir Gott mehr dañ vns selb lieben/ vñ zuforderst begeren sollen vnd müssen/waß wir Gott gönnen/vñ demnach was wir vns selb wünschen.

Vnd dieweil wir gewöhnlich süchen vnnd begeren was vns manglet vnd abgeht/ vnd aber Got vnd seine natur keinen zůsatz haben / auch die Göttliche Substantz vnd wesen durch nichts wachsen vnnd zůnemmen.

nemen kan oder mag/ angesehē/ daß sie vnäußsprech-
licher massen aller volkommenheit volmächtig ist: so
soll verstanden vnnd erkant werden / es hab mit dem
wil ein andere mainūg/ was wir dißfalß im Vatter
vnser Got dem Herren wünschen vnd wol wöllen/
dieweil es zů seiner ewigen glory vnnd herligkeit ge-
höret. Dann allhie bitten vnd begeren wir/ daß der
Nam Gottes den Hayden kündiger sey/ dz sein reich
erweitteret vnnd gemehret werde / auch daß wir von
tag zů tag/ je mehr vnd mehr dem willen Gottes ge-
horsamē. Dise drey vermelte ding/ alß der Nam/ das
Reich / vnd die gehorsam enthalten sich nit in derse-
ben inwendigē güte vñ volkomenheit Gottes/ sonder
sie kommen / vnd werden von aussen hergenommen.

Damit aber etwas lauterer verstanden werde/
wie krefftig dise Bit seyen vñ wz sie geltē/ da gebüret
einem Pfarrer vñ gaistlichen Hirten/ dz er die Christ-
glaubige verman/ dise wort/ Wie im Himēl al-
so auch auff Erden/ mögen zů einer jeden der
dreyē ersten Betstuck gericht vnd gebraucht werden/
nemlich also: Gehailiget werde dein Nam / wie im
Himēl/ also auch auff Erden. Item: Zůkom dein
reich wie im Himmel/ also auch auff Erden/ Deßglei-
chen: Dein will geschehe/ wie im Himmel/ also auch
auff Erden. Wann wir aber bitten vnd begeren/ daß
der Nam Gottes gehailiget werde: da ist vnser mai-
nung/ daß die hailigkeit vnnd herrligkeit Göttlichen
Namens bey vns zůnemme vnd wachs.

Allhie

Allhie ſoll ein Pfarrer auffſehen/ vnd ſeine fromme zühörer vnderweiſen / der Hayland ſag nit/ daß ſein Nam alſo auff Erden gehailiget werde / wie im Himmel/ verſtehe/ daß die hailigung ſo auff Erden/ an jhrer gröſſe der Himliſchen gleich were/ dann das kan keinerley weyß geſchehen : ſonder die mainung Chriſti iſt/daß ſolches auß lieb vñ inwendigem hertzlichen fleiß geſchehe. Iſt gleichwol wahr/dz der Göttlich Nam keiner andern hailigmachūg bedarff/ weil er ſelb hailig vnd erſchröcklich/wie auch Got ſelb hailig iſt/ vnd kan im kein hailigkeit/die er nit von ewigkeit gehabt/ widerfaren vñ zügeben werden. Jedoch aber / weil er auff Erden vmb vil weniger verehret wirdt dann wol billich were / vnnd auch noch darzů mit vermaledeyung/ ſchand vnd laſterworten belaidiget wirdt / darumb bitten vnd begeren wir/ daß er allhie auff Erden gelobt/ geehret vnd hertzlich gehalten werde /nach dem exempel des lobs / ehr vnd herrligkeit/ ſo jhm wirdt im Himel angethan vnd bewiſen: das iſt/daß die ehr vnd der Gotsdienſt in vnſerm gemůt/ hertzen vnnd mund dermaſſen ſey vnd geůbt werde/ daß wir Gott alle innerliche vnnd euſſerliche ehrentbietung anthůn vnd beweiſen/vnd jn zůhöchſt preiſen als den höchſten/ rainen vnd hertzlichen Got/ vnd hiemit den hohen Himmelburgern nachſchlagen. Dann wie die Himmelgaiſter gantz gleichmůtig Gott den Herren loben vnnd preiſen: alſo bitten wir auch/daß es auff Erden zůgeh/vnd daß alle Völcker Gott erkennen/jhm ehr vnd reuerentz erzaigen/vñ alſo daß kein menſch gefundē werde/ der nit die Chriſtliche

Pſal. 110.

liche Religion annemme/ ſich Got dem Herrn gantz ergeb/ auffopffer vnd glaub/ daß er ein Brunn ſey aller heyligkeit/ vnd zwar vberal nichts rains/ nichts hailigs ſein könt/ das nit auß der hailigkeit Göttlichi Namens entſpring vnd herkomme. Dann der heilig
Epheſ. 5. Apoſtel Paulus gibt zeugknuß/ daß die Kirch gerainiget ſey durch das Waſſerbad im Wort des lebens. Aber diß wort des lebens bedeut vnns den Namen des Vatters/ vnnd des Suns/ vnd des heiligen Geiſts/ in deſſelben krafft wir getaufft vnnd gehailiget werden. Derhalben weil nichts kan oder mag wer der ſauber vnd rain/ noch gantz vnd volkom̃en ſein/ darüber der Nam Gottes nit ſey angerüfft worden/ ſo haiſchen vnd begeren wir von Got/ daß ein gantzes Menſchliches Geſchlecht die vnlautere finſternuß vnd dunckelhait des vnglaubens verlaß/ mit den ſtralen Göttlichen liechtes beſcheinet vnd erleuchtet werde/ vnnd hiemit die krafft diſes Namens dermaſſen erkenne/ daß es in demſelben die wahre hailigkeit ſuche/ auch in dem Namen der heiligen vnzerthailten Dreyfaltigkeit daß Sacrament der heiligen Tauff von der hand Gottes empfahe/ vnd alſo die volkommene krafft der heyligkeit erlange vñ zuwegen bring.

Aber vnſer wünſchen/ erlangen vñ begeren geht nichts weniger die jenigen auch an/ die durch ſchand vnd laſter bemacklet ſeind/ vnd die raine volkom̃enhait der Tauff/ auch das klaid der vnſchuld verloren haben: daher auch kommen iſt/ daß der vnrain Gaiſt in ſolchen ellenden leuten ſeinen ſitz vñ wohnung widerumb gemacht hab. Darumb wünſchen wir vnnd

begern

begeren zů Gott/ daß auch in vnnd bey solchen leuten sein Nam gehailiget werde / daß sie zů hertzen gehn/ widerumb zů jrer gsundt kommen/ durch das Sacrament der Büß jhr vorige hailigkeit wider zuwegen bringen/ vnd sich selb zů einem rainen vnnd hailigen Tempel vnd wohnung Gottes schicken vñ erzaigen.

Entlich bitten wir hie / das Gott aller menschen hertzen mit seinem glantz vorleuchte / damit sie sehen kündten/ das alle beste geschenck/ vnd alle volkom̃ene gaben/ so vom Vatter der liecht kom̃en/ seyen vns von oben herab gelanget vñ geben worden / auff daß wir die mäßigkeit/ gerechtigkeit /das leben/ der seelen hayl / vñ einmal alle bayder seel vnd leibs cusserliche nutz vnd hailsame güter Gott zu danck erkennen/ von dem / wie jhn die Kirch darumb lobt / alles gůt herkompt: kan die Sonn etwas mit jrem schein / kan das ander gestirn durch sein wirckung vnd lauff dem Menschlichen geschlecht etwas nutzen: kan vnns der vmbstehend lufft erquicken : kan das Erdtreich alles was lebt / durch die fruchtbarkeit seines gewächß bey leben erhalten: können wir durch hilff vnnd fürderung der Oberkeit ein gerhüigs/ fridsames leb̃ füren: das alles vnnd dergleichen vil andere vnzelige güter gibt vnnd thailt vns mit die grundlose gůte Gottes. Ja auch was die Weltweisen neb̃ Got als dem fürnemlich̃ vrsacher alles güts für andere mehr würckliche vrsachen gefunden/ vñ Secundas causas, nennen das sollen vnd müssen wir dahin verstehen vnd deutē/ als weren solche nebenursach̃/ oder Secundæ causæ, GOttes Hand vnnd Instrument wunderlich zů

Iacob. 1.

unſerm muß beſchaffen/ gewendet vnnd angeordnet/ darzuvch/ vns Gott ſeine gütter außtheilet/ vnd mit vns thun/ wie jhm gefallet.

Darum aber hat vns allermaiſt in dieſem Gebet zu leſen/ iſt/ das menigklich die Kirch erkeñ vnnd anbetten/ als ein leyplichte Spons Jeſu Chriſti/ vnnd vnſer Mütter/ in welchem allein der groß vnerſchöpfflich ewigwerend Brun iſt/ darauß alle waſſer ſo hie gemaiſchen vnd anfahrlicher: Daher vnnd darauß alle heilſame vnd heiligmachende Sacrament geſchöpfft werden/ dardurch als durch ſondere heilſatliche Schlin vnd Rinnen der thaw vnnd ſafft der heiligkeit vns von Gott dem Vatter außfließen. Zů dieſer Mutter allein vnd auch zů denen/ welche ſie in jhrer ſchoß ergreifft/ gehört eigentlich die anruffung diſes Göttlichen Namens/ welcher allein vnder dem Himmel den menſchen iſt gegeben worden/ darinnen wir müſſen ſelig werden.

Die Pfarrer ſollen diſen ort fleyſſig treiben/ vnd zuerkennen geben/ es gebühr einem frommen Kind/ diß es nit allein zů Gottem Vatter mündtlich vnd mit dem hertzen bitt/ ſonder daß es auch mit der that vnnd werck daran ſey vnd beſtreffelige/ auff das in vnd an in die hailigung Göttliche Nammens Forſſte leuchte vnnd ſcheine. Ich Gott daß deren Keine werden/ die wol im Gebet diſe hailigung Göttliche Nammens begeren/ vnd doch denſelbē nit der that/ fleiß/ arbeit/ erbiedigkeit vnd vermackten/ die auch daran ſuchen/ daß jhm vil vrſach dardurch geben/ daß Gott den Nammen vnſerm geſtlachē wirt. Wider ſolche leut gab der

Apoſtoliſch ſpruch: Der Nam Gottes wirdt durch euch/ oder von ewert wegen bey vñ vnder den Hayden gelestert. Vnnd in Ezechiele leſen wir alſo: Als ſie nu vnder die Hayden kamen/ es were wa es wolt/ ſo entheiligten ſie iñerdar meinen heyligen Namen. Da man zů jhnen ſagt/ das iſt ein volck Gottes/ vnd haben dannoch auß jrem Land ziehen müſſen. Dann wie die jenigen leben vil geſitt ſeind/ die ein Religion bekennen/ vnd von ſich weiſen/ alſo vnd daſſelb pflegt auch der onuerſtendig Pöfel von der Religion ſelb vnd jhrem auffrichter vnd anheber zuurthailen vnd zuhalten. Derhalben wer der angenomner Chriſtlicher Religion gemeßlich lebt/ vnnd nach derſelben Regel ſein Gebet/ thůn vnd laſſen ſchickt vnd anſtellet/ der gibt anderen groſſe vrſach vnnd gelegenhait den Namen des himliſchen Vatters zuloben vnd mit aller angethaner ehr vnd herrligkeit zupreyſen. Dañ der Herr hat vns ſolche pflicht ſelb eingebunden vnd aufferlegt/ dz wir die menſchen durch ſcheinbaren tugentſamen vnſern wandel vnd werck zů lob vñ preyß Göttlichen Namens verurſachen vnd anraißen: vnd redt vns darumñ bey dem Euangeliſten auff diſe weis alſo zů: Ewer liecht ſol vor den menſchē alſo leuchten/ dañ ſie ewer güte werck ſehen/ vnd ewern Vatter/ der im Himmel iſt/ glorificieren vnd preyſen. Der Apoſtelfürſt ſpricht auch: Jhr ſolt vnder den Hayden ein güten wandel füren/ auff daß ſie Got herrlich halten vnnd ehren/ wann ſie euch auß ewern güten wercken erachten vnd vrthailen werden.

Ezeb. 36.

Matth. 5.

1. Pet. 2.

Das fünfft Capitel

Wie man verſtehen ſoll die ander Bitt: Zůkomme vns dein Reich: Vnd wie man nit allein das Himmelreich begeren/ ſonder auch ſůchen můß: Auch was maſſen beder ſtand menſchlichen diſes elends/ vnnd des Himmelreichs gegen einander verglichen vnd diß orts bedacht werden ſoll.

IN der andern Bitt des heyligen Vatter vnſers/ daiiñen wir ſagen: Zůkom̃ vns dein Reich: da begeren wir das Hiñelreich/ dahin die gantze Euãgeliſche Predig gewendet/ vnd damit geſchloſſen wirdt. Dann daher hat auch S. Johañes der Tauffer ſein Bůßpredig angehebt vnd geſprochen: Würcket bůß / dann das Reich der Hiñel nahet ſich. So hat auch der Hayland menſchlichen gſchlechts bey nichts anders den anheb ſeiner Euangeliſchen Predig geſůcht vnd gemacht: Vnnd hat in der haylſamen ſeiner Sermon / mit welcher er den Jungern auff dem Berg die weg vnd ſteg zur Seligkeit gewiſen / als zů einer fürgeſchlagnen Materi ſeiner Predig kein andern eingang vnnd anfang gemacht/ dann von dem Himmelreich: ſpricht derhalben: Selig ſeind die/ ſo nach dem Geiſt arm ſeind/ dann jhr iſt das Reich der Himmelen. Ja auch die in/ Chriſtum/ bey ſich auff halten wolten/ denẽ hat er vrſach geben vnd anzaigt / darumb er anderſtwohin raiſen můßt/ vñ ſprach: Ich můß auch andern Stätten das Reich Gottes verkündigen/ dann darumb bin ich geſandt worden. Nachmalen hat er auch den Apoſteln beuolhen / eben diß Reich Gottes zupredigen. Vnd der da ſagt / er wolt hingehen / vnd ſeinen

Matth. 3. *Matth. 4.* *Matth. 5.* *Luc. 4.* *Matth. 10.* *Luc. 9.*

Vatter

Vatter begraben / dem hat Christus geandtwortet/ vnd in also angeredt: Gehe du hin/ vñ verkündig daß Reich Gottes. Als er aber von den todten aufferstanden/ da hat er viertzig Tag lang / die er den Aposteln erschinen / vom Reich Gottes geredt vnd geprediget

Act. 1.

So sollen dañ die Pfarrer diß ander Betstuck zum fleyssigsten tractieren vnnd außlegen/ auff daß die Christliche Zühörer wissen vnd verstehn mögen/ wie kräfftig vñ notwendig daß sey. Vnd erstlich/ damit sie die sach verstendiglich vnd subtil erleutteren/ darzů wirt jnen vil helffen/ daß sie gedenckē/ ob schon diß stuck zu allen andern Betstucken gethan vnd gesamlet ist: dannoch sey von Christo beuolhen worden/ dasselb neben den andern sonderlich zugebrauchē/ damit wir vnserm begerē auch mit allem fleiß nachsetzē. Dann er spricht: Sücht zuuor das Reich Gottes vñ sein gerechtigkeit/ vnd das alles wirt euch drein vnnd hinzů geworffen werden. Vnd zwar ist ein so grosse völle vnd menig Himlischer gaben vñ güter in disem Gebett begriffen/ daß es alles in sich schleußt/ vñ vermag/ was vns notwendig sein kan zůbeschirmung vñ vnderhaltung bayder vnsers gaistlichen vnd leiblichē ebens. Wie solten wir aber einen des Künigklichen namens wirdig schetzen / der das jhenig nit achtet/ vnd jhm nit laßt zů hertzen gehn/ daran vnd dainnen die wolfart des Künigreichs steht vñ begriffen wirt? Vnd da die menschen vnd vnderthanen so sorgfeltig sind von wegen glück vnd hails jhres Reichs / was klainen wir dann/ daß alle Künig selb für sorg tragen vnd einsehen haben/ auff daß sie das leben vñ die wol-

Matth. 6

fart jrer vnderſeſſen ſchützen/ſchürmen vñ handhabē?

So iſt dann allhie in diſem Bettſtuck/dadurch wir das Reich Gottes begeren / das alles gefaßt vnd eingeſchloſſen / weß wir in diſer Pilgerfart / oder vil mehr ellend vnd jaꝛnerthal bedürfftig ſeind / das vns auch Gott alles verhaißt gnedigklich zugeben. Dañ er ſpricht gleich darauff. Vnd das alles wirt euch hinzů geworffen werden. Mit welchen worten er allerding hat anzaigen wöllen er ſey der Künig / der dem menſchlichen geſchlecht alles mit groſſer menig vnd reichlich fürſtreckt vnd außthailt. Vnd darumb ſagt Dauid/ als er die grůndloſe gůtigkeit Gottes mit wolbedachtem hertzen betrachtet/ alſo: Der Herr regiert mich/ vnd mihr wirt nichts abgehn oder mangle. Es iſt aber damit gar nit gnůg/daß man das Reich Gottes hefftig begert/ſo lang wir bey/vnd zů ſolchem Gebet nit auch das alles als werckzeug braucht/dadurch das Reich Gottes geſůcht vnd gefunden wirt. Dann es haben auch die fünff dörechten Junckfrawen das Reich Gottes emſig begert/ vnd alſo geſagt: Herr/ Herr/ thů vns auff: Da ſie aber nit auch hetten hilff vnd ſtewr/ dadurch ſie zů jrem begerten komen möchten/ ſo ſeind ſie außgeſchloſſen worden: Vnd das nit vnbillich: dann der mund Gottes hat diſen Sentents außgeſprochen vnd ergehn laſſen: Es wirdt nit ein jeder/ der mir zůſpricht/ Herr/ Herr/ eingehen in das Reich der Himmel.

Matth.6

Pſal. 22.

Matth. 25.

Matth. 7.

Derhalben ſollen die Prieſter/welche Seelſorger ſeind/auß den vollē vberflieſſenden Broñen Göttlicher Schrifft das jenig ſůchē / was den Chriſtglaubigen

bigen zů dem Reich Gottes kan ein luſt vnnd begird machen vnd erwecken: Vnd ſollen dergleichen jnnden Glaubigen/ den ellenden ſtand vnnd weſen diſes vnſern lebens vor augen halten/ dadurch ſie dermaſſen bewögt werdē/ auff daß/ wañ ſie ſich anſehen/ vñ in ſich ſelb gehn/ mögen alſo zů gemůt fůren/ vnd gedencken an die höchſte ſeligkeit vnd vnaußſprechliche gůter/ deren die ewige wohnung Gottes Vatters ſo vol vnd vberflüßig iſt. Daß wir ſeind vñ leben in diſem elend als Echter/ vnd einmal als Jñwohner des orts/ daiñen die Teufel wohnen/ die dermaſſen auff vns verhaßt/ daß ſie ſich nit köñen erwaichen laſſen: dañ ſie ſeind dem menſchlichen geſchlecht mehr dann feind/ grimmig vnd vnerbittlich. Was ſoll man ſagen von dem haimlichen jñerlichen ſtreit/ den ohn vnderlaß der leib/ die ſeel/ vnd der Gaiſt vnder vñ gegen einander fůren/ deßhalbē wir ſtets in ſorgen ſein müſſen daß wir nit fallen? Vnnd was ſag ich in ſorgen ſtehn oder vns fürchten? Ja ſtrauchten vnnd verfielen alßbald vnnd ſtracks dahin/ da wir mit dem Bollwerck Göttlicher hand vnd gewalts nit verſehen vñ beſchirmet wurden. Als der Apoſtel Paulus diß ellend vnd jamer bey vnd an jm ſelb ſpüret vnd empfund/ ſprach Rom. 7.
er: Ach mich armſeligen menſchē/ wer wirt mich erledigen von dē Cörper diſes tods? Vñ wiewol diſe vnſer menſchliche armſeligkeit vnd elend an jm ſelb wol kündtlich iſt/ ſo wirdt es dannoch vil kündtlicher vnd beſſer verſtanden bey der verharrlichen würckung vnd beſtand anderer Creaturen/ in welchen/ ſie ſeyen ſinñ oder vernunftloß/ ſpüren vnd erfinden wir ſelten/

daß derselben eine von jhrer aigentlichē angeschaffen würckung/ empfindtligkeit oder bewögung sich also vnd dermassen abtreiben laß / daß sie von jhrem fürgesetzten vnd geordneten zil vnd end abweich vnd irrgeh. Das findt sich also bey dem wilden Gethier/ Fischen vnd Geuögel/ vnnd bedarff allhie keiner mehrer erleuterung. Sichstu gegen Himmel auff/ merckest vnnd verstehestu nit/ daß Dauid die rechte warheit hat gesagt? In ewigkeit O Herr bleibet dein wort im Himmel. Daß der Himel wirt mit vnaufhörlicher bewögung vñ ewigem vmblauff dermassen getrengt vnd getriben / daß er das wenigst nit ab seiner von Gott gesetzter ordnung weich vnnd irr lauff. Wiltu das Erdreich vnd sonst alle welt anschawen vnd bedenckē / so kanstu du leichtlich ansehen vñ spüren / dz sie eintweder nichts/ oder aber allein mit dem wenigsten an habender jhrer ordnung felet vnnd manglet. Aber das ellend menschlich geschlecht fehlet vñ felt zuuilmalen: Selten kompt es dem nach/ was es für recht helt vnd erkent: Offtermals was es güts zuwürcken an die hand genomen / das wirfft es von sich/ schlegts auß vnd verachts: Was das aller best so jhm jetzo gefallen / daß mißfellt jhm alßbald / verwirffts gar / vnd also demnach was jm vbel anstehet/ vnrathsam/ schädlich vnnd verderblich ist / dem felt vñ laufft es zů. Wo mag dañ solche dise menschliche vnbestendigkeit vnd elend herkomēn? Zwar vnd einmal auß verachtung Göttlichen einsprechens. Wir stopffen die ohren vor den vermanungē Gottes. Die augen wollē wir nit auffheben zů vnd gegen dē liechel

Psal. 118.

welches

welches uns von Gott wirdt fürgehalten. Auch gedrucket mir mit dem Himlischen Vatter auch sein hailsames anfordern und beuelhen.

Derhalben sollen die Pfarrer ihren fleiß daher wenden und brauchen, das sie den Christlichen glauben in einen wenigen begriff hatten, und zu dencken gaben, wo der bei jammer einfiehet, und auch daneben anzeigen, wie vnnd mit was Arsnei dem mag geholffen werden. Zů dem allen werden sie ein gůten vorrat und vorthail haben bei den Schrifften der heiligen Martiren Gottes, als Johannis Chrysostomi und Augustini fürnemlich aber bei dem, was nur eben in anleitung der zwelff Artickel Apostolischen Glaubens vermeldet vnd beylamen getragen. Dann da man solchen wol wisst vnd erkant, welcher vnder allen Gottlosen sůnderlichen leuten vns solle thun mit Christi vorkommender Gůtticher gnaden, vnd nach dem Catechetischen Exempel des verlornen Suns mit beistellung aufzuhelffen, auffzurichten vnd dem Himlischen Kůnig vnd Vatter vnder augen zu kommen.

Lac. 15.

Das sechst Capitel.

Wie du vnder dem Reich Gottes vnd gehorsam der heiligen Christlichen Kirchen bist, vnd dich darinnen vorhalten sollest. Gegenwirdigkeit, Abwesen, Abtretung vnnd auch das Gericht zu nemlich, Reich Gottes in seiner Mainung vnd schendtlicher gebrauch. Item wie das Reich Gott vnnd der gnaden bey einem jeden vnd auch auf das endt wirdt stehen.

Nach solcher erleuterung der obgemelten wort: Apostolorum uns deins Reich / sollen dem Pfarrer weiter anzaigen vnd vnderricht / was zů den Glaubigen gehört / nemlich / wo doch

das jenig sey / so wir mit vilgemelten disen worten an Got begern/sonderlich weil bey demselben **Zůkomme dein Reich**/ vil bedeutet wirdt: vnd ist zwar ein solche erklärung auch andere Sprüch der heyligen Schrifft dadurch zuuerstehen/ nutz / vnd zů rechter erkantnuß dises orts hoch von nöten. So hat dann das Reich Gottes ein gemaine bedeutung / die in der heyligen Schrifft zů vilmalen fürfellt: vnd bedeutet nit allein den gewalt/welchẽ Got vber alle Menschen vnd die gantze Welt braucht/sonder es bedeutet auch die fürsehung / dadurch Got alles regieret vnd handhabt. Dann in seiner hand vnd gewalt / spricht der
Psalm. 94. Prophet/seind alle end vnd Grentzen der Erden. Bey disen enden vnd grentzen wirdt auch verstanden/ was in den Erdadern vnnd thailen aller andern ding verborgen ist vnd ligt. Auff die mainung sprach Mar-
Mat. 13. docheus also: O Herr Got Allmechtiger Künig/alle ding seind vnd stehen in deinem gewalt/vnd ist niemand/ der deinem willen kündt widerstand thůn: du bist ein Herr aller ding / vnnd niemand ist/ der deiner Maiestet widerstreben mög.

Widerumb vnnd zum andern / wirdt bey dem Reich Gottes die fürnemliche seine sonderbare fürsehung erkläret vnd zuuerstehen geben / dadurch er/der Herr / die Gotselige vnd hailige Menschen beschirmet vnd versorgt. Von solcher seiner vbertreflichen
Psalm. 22. sorg vnd fürsehung sprach Dauid also: Der Herr regieret mich/mir wirt nichts manglen. Auch Esaias:
Esaie 33. Der Herr vnser Künig wirt vns helffen vñ hailmachen.

chen. Vnd wiewol in solchem disem Künigklichen gewalt Gottes die jenigen insonderheit vnd fürnemlich seind vnd damit versorgt werden/die allhie hailigklich vnd Gotseligklich leben: so hat dannoch Christus der Herr selb Pilatum erinnert / vnd jhm angezaigt/sein Reich sey vnd kom̃ nit von diser Welt/das ist / sein Reich hab kein anfang vnd vrsprung auß diser Welt / die einmal beschaffen ist/ vnd wider zergehen müß. Dann mit weltlicher vnd zergengklicher weiß regieren die Kayser / Künig/ Hertzogen/ Stät/ vnd die allesam/ welche von den Menschen dahin genommen oder gewölet werden/ daß sie den Stätten vnd Landen vorstehen / oder sonst durch gewalt vnd vnbillliche mittel sich einer Herrschafft angemasset vnd darein getrungen haben. Ioan. 18.

Nun ist Christus der Herr ein Künig von Got gesetzt/wie der Prophet sagt: desselben Reich ist nach des Apostels Pauli mainung lautter gerechtigkeit: dann er/ Paulus / spricht: Das Reich Gottes ist gerechtigkeit/frid vnd frewd im heiligen Geist. Es herrschet aber Christus der Herr in vns durch inwendige tugent/als durch den Glauben/ Hoffnung vnd Lieb/ vermitlest derselben wir des Reichs mit sonderer weiß mitregierende stuck vnd thail seind. Vnd wann wir Gott dem Herren sonderlicher massen seind vnderthänig/so werden wir zů seinem Gotsdienst vnd verehrung geweyhet vnnd zůgethan / in massen wir wol sagen mögen: Ich herrsch / aber jetzt nit ich / sonder Christus herrschet in mir / wie sonst auch der Apostel sagt: Ich leb / aber jetzo nit ich / sonder Christus lebt in mir. Psal. 2. Rom. 14. Gal. 2.

in mir. Nun wirt aber das Reich Gottes ein gerechtigkeit genant / weil es durch die gerechtigkeit Christi des Herren gesetzt vnd angestellet ist. Vnd von disem
Luc. 17. Reich redet der Herr bey S. Luca also: Das Reich Gottes ist innerhalb euch. Dann ob wol Jesus Christus durch den Glauben in allen denen herrschet / die in der schoß der hailigsten Kirchen / als einer Mütter seind vnd begriffen werden: doch herrschet er fürnemlich vber die / so mit fürtreflichem kräfftigem Glauben vnd hoffnung begabt seind / vnd sich als raine lebendige glider Gottes / dem HErren dargeben vnnd erzaigen: in disen / sagt man / sey das Reich der gnaden Gottes.

Das ist aber auch ein Reich der glory vnd herrligkeit Gottes / dauon Christus der Herr bey S. Mat-
Matth 25. theo also redt: Kommet jr gebenedeyten meines Vaters / besitzet das Reich / so euch von anfang der Welt berait ist. Diß Reich hat der Schächer bey S. Luca /
Luc. 23. als er seine laster erkennet / gantz wunderlich also begert: Herr gedenck meiner wann du kommest in dein
Ioan. 3. Reich. So gedenckt auch S. Johannes dises reichs / vnd spricht: Es werde dann einer widergeboren auß dem Wasser vnd dem Geist / so kan er nit eingehen in das Reich Gottes. Der Apostel Paulus thüt an die
Ephes. 5. Ephesier auch meldung dauon / vnd sagt: Kein Hürer / oder vnrainer / oder geitziger (welches ist ein Götzendienst) hat an dem Reich Christi vñ Gottes thail.
Matth. 13. Dahin gehörn auch etliche gleichnussen / die Christus der Herr von dem Reich Gottes gegeben hat.

Nun müß aber das Reich der gnaden dem Reich

der

der Glory vorgehen: dann es kan nit sein/ daß die glory Gottes in dem sey vnd herrsch / in welchem nit zuvor die gnad Gottes geherrschet vnd regieret hat. Die gnad aber/ wie der Hayland sagt / ist ein Wasserbrom̃ Ioan. 4. der in das ewig Leben springet. Was sollen wir aber sagen/ das die glory anders sey/ dañ ein sondere gantz volkomne gnad? Dann so lang wir mit disem schwachen sterblichen Cörper vmbgeben seind / die zeit wir in diser blinden Bilgerfart vnd ellend vmbschwaiffen / vnd als gebrechhafften noch weit vom HErren seind: darumb schlüpffern wir vnd fallen offtermals/ wann wir den behelff vnd handraichung des Reichs der gnaden/ daran wir vns vormals hielten vnd stewreten/ von vns thůn vnnd wegk werffen: Wann vns aber das Liecht des glorwürdigen volkomnen Reichs auffgehen vnd leuchten wirdt / alßdann werden wir kräfftig vnd standhafftig in ewigkeit bestehen. Dann alle mängel vnd vnrath werden dazumal hingenommen: alle schwacheit vnd blödigkeit wirdt starck vnd kräfftig werden: so wirdt auch Gott in vnsern bayden Seel vnd Leib herrschen vnnd regieren. Das ist aber außfürlicher im Apostolischen Glauben erleutert worden / als man von der Vrständ des Flaischs handlet.

Das siebent Capitel.

Wie wir bitten sollen/ daß Gottes Reich auch zů den Vnglaubigen/ dergleichen zů den bösen falschen Christen/ vnnd zů vns allen komme. Was auch ein jeder bey disen worten nit allein zu denckẽ/ sonder auch zu thůn habe/ als mit verachtung alles zeitlichẽ/ mit hertzlicher demůt/ mit vermeydung alles ůbels/ vnd mit embsiger würckung alles gůten/ damit Christus in vns durch vns siege/ vnd wir mit jhm herrschen.

Nach

NAch dem jetzo ist angezaigt/was bey dem Reich Gottes in gemain verstanden wirdt / soll volgendts vermeldet werden / was diß Betstuck / nemlich / Zůkom̃ vns dein Reich / aigentlich erhaisch vnd haben wöll. So bitten vnd begeren wir dann zů Got/damit das Reich Christi/welches ist die heilige Kirch / gemehret vnnd erweittert werde / daß sich die Vnglaubigen vnd die Juden zů dem Glauben Christi des Herren/ vnd zů erkandtnuß des wahren Gottes bekören: daß auch die abtrinnigen vnnd Ketzer widerkören/ vnd kommen zů jhrer gesundtheit vnnd gemainschafft der Kirchen Gottes / dauon sie seind abgefallen: vnd das auch erfüllet werde / vnnd sein endschafft eraich/was der Herr durch den mund
Esa. 54. Esaie also gesprochen hat: Erweitter den platz deiner Hütten / vnnd die Tebich deiner wohnungen solt du außstrecken. Spars nit/ streck auß deine Sail / vnnd mach vest deine Nägel/dann du wirst zur rechten vnd zur lincken seiten außbrechen / dann der dich gemacht hat/derselbig wirdt dein Herr sein. Vnd widerumb:
Esa. 60. Die Hayden werden in deinem Liecht wandlen/ vnd die Künig in dem glantz/der dir auffgeht. Erheb deine augen/vnd sihe rings vmb dich/dise alle haben sich versamlet/vnd seind zů dir kommen/deine Sün werden von ferrem kommen / vnd deine Töchter werden von der seiten auffstehn.

Dieweil aber in der Kirchen leut gefunden wer-
Tit. 1. den/ die wol Got mit worten bekennen/aber im werck vnd mit der that verlaugnen / vnd darumb ein vbelgestalten

gestalten Glauben von sich weisen/in denen auch von wegen jhrer Sünd der Teufel wohnet/vnd als in aignem seinem sitz vnnd behausung herrschet: darumb begeren wir zum andern / damit auch jnen das Reich Gottes zůkomme / vnd sie also nach vertribner dunckelheit der Sünd durch die glantzenden stralen des Göttlichen liechts widerumb mögen in die vorige dignitet vnd würden der kinder Gottes kommen vnnd eingesetzt werden: damit also der Himmelische Vatter / nachdem er auß seinem Reich alle Ketzer vnd abtrinnige verstossen vnd abgeschafft / auch nach wegkgeraumpter ärgernuß vnnd vrsachen viler Laster/der Kirchen Tennen säubern vnnd läutteren möge/ welliche Kirch dem HErren seinen Gottesdienst mit andacht vnd heyligkait verrichten / vnnd hiemit in gůter růh des liebreichen friedens geniessen mög. Endtlich vnnd zum dritten begeren wir / auff daß allein Gott in vns lebe vnnd in vns herrsche / vnd daß der Tod hinfüran kain platz mehr hab / sonder daß derselb ersteufft vnnd verschlunden werde durch den Sig Christi vnsers HErren / der auch allen gewalt vnnd herrschung seiner Feind zerstrew vnnd verhere / vnd mit krafft vnd macht alles seinem Reich vnd gebiet vnderwerffe. 1. Cor. 15.

Es sollen aber die Pfarrer dahin sorgen vnnd trachten/auff daß sie die glaubigen lehren vnd vnderweisen / was bey vnd mit disem Betstuck begert werde / vnd mit was gedancken vnnd betrachtungen sie versehen vnd gefaßt sein müssen/wöllen sie ja zů Gott dem Herren dise bit vnd begeren andächtiglich thůn

vnd

vnd langen. Vnd ſollen erſtlich vermanen / daß die vor augen ſtellen vnd zů hertzen füren die krafft vnnd mainung der von Chriſto gegebner gleichnuß / da er
Matth. 13. ſpricht: Das Himmelreich iſt gleich einem verborgenen Schatz im feld: welcher Menſch denſelben findt / der birgt vnd verhelt jhn / geht mit freuden hin / verkaufft alles was er hat / vnnd kaufft daſſelbig Feld. Dann wer die Schätz vnd Reichthumb Chriſti des Herren kent / der wirdt vmb derſelben willen alles verachten / jhm wirdt auch alle vermöglicheit / Gůt / Hab vnd gewalt ſtincken. Dann nichts iſt / das man dem höchſten gůt vnd werth vergleichen / ja gegen jhm mit ehren ſtellen vnd abſehen mög. Wer nun ſolches erkent / der wirdt auffrüffen mit dem Apoſtel / vnd ſpre-
Philip. 3. chen: Ich hab alles für ſchaden gerechnet / vnd acht es für kat / auff daß ich Chriſtum gewinn. Diß iſt das
Matth. 13. herrlich wolgeſtaltet Euangeliſch Perlin: Wer alle ſeine Güter zů gelt machet / vnd daſſelb daran wendet / der wirdt genieſſen der ewigen ſeligkeit. O wie ſelige Kinder weren wir / wolt vns Jeſus Chriſtus nur ſouil liecht vorſcheinen / daß wir dabey erſehen kůnten das edel Perlin Götlicher gnaden / dadurch er in den ſeinen herrſchet vnnd regieret: dann alſo wurden wir all vnſer Gůt vnd Hab / vñ auch vns ſelb verkauffen / auff daß wir ſolches Kleinat kauffen / innhaben vnd beſitzen kondten. Alßdann vnd demnach möchten wir wol getröſt vnnd vngezweyfelt ſprechen: Wer wirdt
Rom. 8. oder mag vns ſchaiden von der Liebe Chriſti? Wollen wir aber wiſſen vnd verſtehen / welches die herrliche vnd fürtreffenliche Excellentz ſey diſes glorwürdi-

gen

gen Reichs / so laßt vns anhören bayde des Prophe- Esa. 64.
ten vnd auch Apostels wort vnd mainung: Kain aug 1. Cor. 2.
hats gesehen / kain ohr hats gehört / ist auch in kaines
Menschen hertz gestigen oder kommen / was Gott be-
raitet hat denen / die jhn lieben.

Aber diß ewig Reich zuerwerben / welches wir begeren / wirdt fürderlich vnd gůt sein / wann wir in vns gehn / vnd bey vns selb betrachten / wie wir seind / nemlich / ein geschlecht Adams / das billich auß dem Paradeyß in das ellend als Echter verstossen / deren vnwürdigkeit vnd verkerte boßhait den grossen zorn vnd haß Gottes / auch die ewige straff erhaischt vnd wol verdient: Vnd müssen derhalben dazumal vnnd darumb billich verschlagen vnd verzagts müts sein. Vnser Gebet soll auch voll Christlicher demütigkeit sein / vnd sollen vns selb aller ding mißtrawen / auff daß wir also mit dem Publican zů der barmhertzig- Luc. 18.
keit Gottes eylen vnd fliehen / alles seiner gütigkeit zů-
schreiben / jhm ewigen danck sagen / der vns seinen
Geist so reichlich mitgethailt / dardurch wir getrost
schreyen vnd rüffen dörffen / Abba / das ist / lieber Vat- Rom. 8.
ter. Wir sollen auch dahin trachten vnnd dencken /
was wir thůn vnnd lassen müssen / damit wir in das
Himmelreich kommen mögen / dann wir zwar von
Got nit zum müßiggang vñ trägheit berüffen seind /
ja vil mehr / wie Christus sagt / das Reich der Him- Matth. 11.
mel leydet gewalt / vnd die gewalt brauchen / die reis-
sens zů sich. Vnd abermal sagt er: Wilt du zů dem Matth. 19.
Leben eingehen / so halt die Gebot.

Vnd ist derhalben nit gnůg / daß man das Reich

Gottes begere / so fer vnnd so lang der Mensch nit auch mühe vnnd arbait daran streckt. Dann es bedarffs vnd ist noth / daß sie auch hand anlegen / mithelffer vnd werckzeug seyen der gnaden Gottes / vnd also auff dem weg halten vnd bleiben / dadurch man gen Himmel kompt. Got verlaßt vns nimer / der vns zugesagt vnd verhaissen ewigklich bey vns zu sein vnd zu bleiben / derhalben wir auff das ainig wol sehen müssen / daß wir nit Got / vnd auch vns selb verlassen.

1. Cor. 3.

Matth. 28.

In disem Reich der Kirchen gehört das alles Got zů / dadurch er den Menschen jhr leben schützet / vnd jnen das ewig hail zürichtet: Wie auch die schar vnd menig der Engel / die wir mit augen nit sehen können / vnnd die sichtbarliche Sacramentalische geschenck / die der Himlischen krafft vol vnd reich seind. In solchen ist vns von Got souil hülff vnd schirms verordnet worden / daß wir vermittelst desselben / nit allein von den erschröcklichen Feinden vnd jrem Reich vnd gewalt sicher sein / sonder den Höllischen Tyrannen vnd Wütterich selb / auch seine verruchte Trabanten vor vns zů boden schlagen / vnd mit füssen darauff gehen vnd tretten mögen.

Vnd sollen darumb zum letzten bey dem Geist Gottes ernstlich anhalten vnnd begeren / daß er vns wöll gebieten vnd beuelhen: daß wir alles nach seinem willen thůn: daß er dem Sathan sein gewalt vnd gebiet benemme / damit derselb die letzte zeit vnsers lebens an vns kain gewalt habe oder gebrauch: daß Christus den Sig vnnd Triumph hab: daß seine satzungen auff dem gantzen Erdkraiß bey kräfften seyen

vnd

vnd bleiben: daß seine beuelch gehalten vnd vollgezogen werden: daß jhn niemand verrath / auch jhm niemand abfall: sonder daß sich menigklich also erzaig/ daß sie Got jrem Künig dörffen vnder augen komen/ vnd zů der von aller Ewigkeit gesetzten Posseß vnd Hab des Himmelreichs gelangen vnnd antretten/ daselbst sie Selig seyen / vnnd mit sampt Christo der ewigkeit geniessen.

Das acht Capitel.

Anfangende außlegung der dritte Bitt/ Dein will geschehe/ dabey angezaigt wirdt / was schaden / jammer vnnd elends der Mensch auß Adams fall an sich geerbt / vnnd noch täglich empfindet: der auch selb zů seinem verderben trachtet vnnd eylet/ darzů auch gar kranck vnd kindisch worden ist/ also daß er nit sein eigen/ sonder Gottes willen süchen vnnd allzeit darumb sorgen/ wachen/ kempffen vnd bitten můß.

DArauff volget nun das drit Betstuck/ Dein will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden. Dieweil der Herr gesagt: Nit ein jeder der zů mir spricht / Herr / Herr / wirdt eingehen in das Reich der Himel / sonder der da thůt den willen meines Vatters so im Himmel ist / der wirdt eingehn in das Reich der Himmel. Alle die dann begeren in das Himmelreich zu kommen/ die sollen zů Gott bitten/ daß sein will geschehe. Derhalben ist ein solches begeren allhie zum dritten bald auff die nechst vorgehende Bitt von dem Himmelreich gesetzt worden. Damit aber die Christglaubigen wissen vnnd verstehen / wie nothwendig vns das shenig sey/ was wir mit disem Gebet haischen vnd begeren/ auch wieuil vnd grosse hailsame gaben wir dadurch erlangen Matth. 7.

vnd bekommen: ſo ſollen vnd werden die Pfarrer weiſen vnd darthün / mit was jammer vnnd ellend das Menſchlich geſchlecht vmb Adams fall willen getruckt vnd betrangt ſey geweſen.

Dann von anfang hat Got allen Creaturen ein begirligkeit vnnd naigung zů ſelb aigner ſeiner wolfart angeſchaffen vnd eingepflantzet / daß ſie mit ſonderer jhrer natürlichen naigung jhr geſetztes zil vnnd end ſüchten vnd begereten / dauon ſie auch nimmer / ſo lang kain außwendige verhinderung zu handen ſtehet / weichen vnd abtretten. Solche natürliche angeborne naigung vnnd begirligkeit / war auch inn dem menſchen von anfang / damit er Got als ein vrſacher vnd Vatter Menſchlicher ſeligkeit ſüchet vnd begeret: vnd war ein ſolche krafft in dem Menſchen vmb ſouil herrlicher vnd fürtreflicher / dieweyl er vber andere Creaturen der vernunfft vnd raths mechtig vnd vermöglich war. Aber als die andern vnuernünfftige Geſchöpff vnd Creaturen ein ſolche lieb vnd luſt / ſo jhnen von natur angeſchaffen / behalten hetten / die / wie ſie dann von anfang erſchaffen worden / von natur gůt waren / vñ ſeind auch in ſolchem jrem ſtand vnd weſen bliben / vnd noch jetzo bleiben: ſo hat jedoch das ellend Menſchlich geſchlecht ſeinen erſten gang vnd ſtand nit gehalten: dann es hat nit allein die wolfart vnnd gůter ſeiner erſten gerechtigkeit verloren / dadurch es von Got vber ſein natürliches vermögen erhebt vnd gezieret war / ſonder hat auch die fürnembſte begird vnd naigung zů der tugent / ſo in ſein Seel war eingepflantzet / verdunckelt vnd geſchwecht. Da-

her dann Dauid sagt: Alle seind sie neben abgewi- Psal.52.
chen/vnd zu gleich auch vnnutz worden. Keiner ist der
güts thůt/ keiner ist biß auff einen. Dann wie auch
Moyses bezeuget/ so seind die sinn vnnd gedancken Genes.8.
menschlichen hertzens von seiner Jugent an zum bö-
sen genaigt.

Darauß wir dann leichtlich verstehn/niemand
sey durch vnd bey sich selb zů seinem hail weiß gnůg/
sonder es sey menigklich zum bösen genaigt vnd ab-
gericht: auch seyen vnzälig vil schnöde begirden der
Menschen/als/da sie nemlich mit hitziger vngestům-
mer begird fallen vnnd eylen zum zorn/ haß/hoffart/ Rom.7.
ehrengeytz/vnd vast zů allerley vbel vnd laster. Vnd
ob wir gleichwol mit solchem vbel stets vmbgehen/
jedoch/ welches der gröst jammer ist vnser Menschli-
chen art/so seind auß allen vbeln vil/die wir nit für
böß/vnd kein vbel vnd sünd halten. Vnd das ist ein
anzaigung eines mercklichen schadens vnd elends der
Menschen/die durch jhre böse begirden vnd sündige
lusten verblendet seind/ vnnd darumb nit sehen/daß
offtermals schädlich vnd gifftig ist/was sie für hail-
sam achten vnd halten: Jha auch daß sie zů solchem
verderblichen vnrath vnd schaden/als zů einem hoch-
wünschlichen gůt vnd wolfart stracks fallen vnd sich
darein vberwerffen/vnd eussern sich also vil vnd weit
von dem/was das recht wahr gůt vnnd an jhm selb
ehrlich ist: haben auch ein schrecken vñ schewen darab/
als were das jhnen zu wider vnd zu gegen. Solcher
wohn vnd verkerter sinn vnnd gefälschte mainung
vnd vrthail/ wirdt von Gott verworffen vnnd ver-

Esa. 5. flůcht/da er spricht: Wee euch/die jhr das böß gůt haißt/vnd das gůt böß/die jr auß Finsternuß Liecht/ vnd auß Liecht Finsternuß/auch auß saur süß/ vnnd auß süß saur machet.

Derhalben damit die heilig Schrifft vnser elend vns vor augen hielt/vnnd zu beschawen geb/ so vergleicht sie vns denen so geschmackloß worden/daher jhnen kompt/daß sie zů gesunder speiß nichts gelust/ sonder vil mehr haischen vnd begeren/was jhnen zuwider vnd schädlich ist. Sie vergleicht vns auch mit den krancken/dann wie dieselben gesunder Leut handel vnd gewerb nit verrichten können/so lang sie die kranckheit nit vertreiben vñ von sich thůn: Also auch vermögen wir kein Gotgefelligs werck on hilff Göttlicher gnaden weder anfangen noch vollenden. Vnd da wir schon in solcher vnserer kranckheit etwas außrichten/das ist dannoch so schlecht vnnd gering/daß es wenig/oder auch nichts gültigs helffen kan/die Himmelfrewd dadurch zubekommen. Dann so lang wir durch hülff vnnd stewr Göttlicher gnaden nit dahin auffgehebt seind/so mögen wir Got weder lieben/ wie billich ist/noch auch ehren/dieweil das etwas grössers vnd höhers ist/dann daß wir/so noch auff Erden vmbkriechen/mit menschlichen vnseren kräfften immer erraichen können.

Gleichwol ist das auch ein wol füegliche gleichnuß/das ellendig wesen menschlichen geschlechts damit anzudeuten/wann man vns den Kindern gleich haisset/die bey jhrer willkur gelassen werden/vnd darumb freuenlich vnnd vnbedachtsam zů allen dingen

fallen

fallen vnd bewögt werden: Kinder/ſag ich/ſeind wir vnd vnuerſtendig/ zů kindiſchen ſchimpffworten vnd vnnützen wercken genaigt/vnnd denſelben zůgethan/ ſo fern vnd ſo lang wir Göttlicher hülff entblößt bleiben. Darumb ſtrafft vns die Weißheit vnd ſpricht: Jhr kinder/ wie lang liebet jhr die kindheit / vnnd wie lang werden die Narren das jhenig begeren/ was jhnen ſchädlich iſt? Das vermant vns auch der Apoſtel vnd ſpricht: Werdet nit kinder an verſtand. Ja wir ſtecken in gröſſerer eytelkeit vnd irrthumb/ weder das kindlich alter/das noch weit iſt von menſchlicher fürſichtigkeit / kan ſie aber durch ſich ſelb mit der zeit wol bekommen: wir aber können zů Götlicher Weyßheit/ die vns zů der ſeelen hail vonnöten/ on Gottes anlaitung vnd hilff nit gelangen. Dañ ſo fern vns Got mit hilff nit beyſteht/ſo ſchlagen wir die wahre güter auß/ vñ lauffen freywillig zů vnſerer aignen verderbnuß. Vnd da einer mit Gott die blindtheit ſeines hertzens wegkwirfft/ vnd alßdann den jammer vnd ellend des Menſchen ſpürt vnd erſicht: wann er auch die dolle/ verſchlagne vnempfindligkeit außraumbt / vnd bey jhm das Geſatz der glider empfindet / auch die begirligkeit des flaiſchs/ welches dem Geiſt widerſtrebt/ erkent: vnd darzů der natürlichen vnſerer naigung gegen dem böſen gewahr wirt / vñ die erkennet/ wie kan ein ſolcher menſch alßdañ vnderlaſſen/ daß er nit mit hitzigem ernſt vnd fleiß diſem ſo groſſen vbel vñ ſchaden / dadurch wir als mit natürlichem vnſerm gebrechen vnd mangel getruckt werden/ nit ein wolgelegne artzney ſůch/ vnd die hailſame Regel wünſch vnd be-

Prouer. 1.

1. Cor. 14.

ger/nach derſelben eines Chriſtenmenſchens leben zu richten vnd gleichförmig zu machen ſeye.

Vnd das iſt nun vnſer begeren/wann wir zů Got bitten vnd ſprechen/ Dein will geſchehe. Dann da wir die gehorſam wegk gehebt / den willen Gottes verſaumpt haben/oder nit achten wöllen/ vnnd demnach in diſen jammer vnd elend gefallen ſeind/ ſo iſt vns die ainige Artzney ein ſo groſſes vbel vnd franckheit damit zu hailen / von Gott fürgeſtellet / daß wir nemlich nach ſeinem willen / den wir etwa durch die ſünd veracht haben/vnſer leben anſchicken/vñ all vnſer gedancken vnd werck darnach reguliren vnd richten: Vnd vmb ſouil zu bekommen/ begeren wir gantz bittlich vnd vnderthenigklich zů Gott/vnd ſprechen/ Dein will geſchehe.

Das ſollen aber die jhenigen auch hefftig begeren / in deren hertzen Got ſchon regieret/ vnd die nun ſeind erleuchtet vnd beſcheinet mit den ſtralen Göttlichen Liechts / durch welche begnadung ſie dem willen Gottes gehorſam laiſten. Vnd da ſie das ſchon alſo erlanget vnnd vberkommen haben / noch dannoch widerſtreben vnd ſtreitten ſie etwan wider jhre aigne begirden von wegen naigung zuin böſen/ die in vnſerer ſinnligkeit iſt gepflantzet vnd eingewurtzt: in maſſen ob wir ſchon alſo mit gnaden verſehen vnnd geſtaffiert ſeind/müſſen dannoch von vns ſelb allhie gefahr vberſtehen / daß wir nit von vnſern böſen begirden abgezogen vnd abgelocket werden / die in vnſern gliedern ein Krieg füren / vnnd wir darumb von dem

Iacob. 1 cr 4

weg

weg des Hayls abtretten vnnd hinfallen. Vor diser gefahr hat vns Christus der Herr also vermanet vnd gewarnet: Wachet vnd bettet / auff daß jr nit koñet in versüchung: der gaist ist wol berait vnnd willig/ das flaisch aber ist schwach. Dann ein mensch / vnd were er schon durch die Genad Gottes gerechtfertiget/ hat dannoch in seinem gewalt nit / daß die affect vnd naigung des flaischs also gezaumet/gebandet vñ vndergetruckt seyen / daß sie sich nachmalen gar nit mehr regen noch wegen / weil zwar die gnad Gottes der gerechtfertigten seel / vnd aber nit auch jr flaisch haylet. Dauon der Apostel also geschriben hat: Ich waiß wol/daß in mir/das ist/in meinem flaisch nichts güts wohnet. Dañ nach dem Adam die erste seine gerechtigkeit einmal verloren / damit vnnd dadurch er die begirden alß mit einem zaum regieret / solche begirden hat nachmalen die vernunfft also gar nit im zaum halten künden/ daß sie weiter nit begerten was der rechten vernunfft zuwider ist. Derhalben schreibt der Apostel/die sünd (verstehe fomitem, dz sünd zundel vnd begirliche böse sucht) hab an disem vnserm menschlichen thail sein leger vnd wohnung/auff daß wir verstünden/ernants sünd zundel hauß nit nur ein zeyt bey vns / wie etwa ein frembder gast / sonder die gantze zeyt vnsers lebens halt es sich auff vnnd bleib für vnd für im hauß vnserer glider alß ein inwohner vnsers Cörpers. Dieweil wir dañ von den haimischē vñ innerlichen vnsern feinden stets ohn vnderlaß angefochten vnd bestreittiget werden/ darauß vnnd dabey verstehen wir leichtlich / daß wir bey Gott vmb

Matth. 26

Rom. 7.

hülff vnser zuflucht haben/vnnd dabey begeren müssen/daß sein will an vns geschehe.

Das neunt Capitel.

Wie man verstehen müß den willen Gottes/so in vns geschehen solly nach dem exempel der heiligen Freund Gottes. Vnnd daß wir auch allhie bitten wider die werck des flaischs: auch alle böse lüst vnd begirden/vngeacht/daß sie ein güte farb vnd schein fären. Item daß wir wider vnser aigen natürliche naigung vnd begirden allhie zubetten haben/vnnd nit allein für vns/sonder auch für die ganzen Welt vmb die rechte erkanntnuß Göttlichen willens bitten sollen.

JEtzo soll man daran sein vnd fleiß ankören/damit die Glaubigē güt wissen habē/was der inhalt diß Betstucks sey/alß da wir sagē/**Dein will geschehe**/Vñ damit wir diß orts bleiben lassen/was die Doctores vnd Theologen in jren Schülen von dem willen Gottes nutzlich vnnd auch weitleuffig disputieren: so sagen wir/man soll allhie bey dem willen Gottes den verstehen/welchen sie/die Doctores/pflegē zuneñen Voluntatem signi, dz ist/wir nemmen vnd halten den willen für das wolgefallen/so Gott von vns gethan oder gelassen haben will vnd vermanet. Vnd wirdt derhalben bey dem wörtlin/**Dein will**/alles das allhie verstanden vnd begriffen/was fürgehaltē wirt/dadurch wir die Himlische seligkeit vberkommen sollen/das betreff recht den Glauben/oder aber vnsern wandel: Vnd einmal das alles/was vns Christus der Herr durch sich selb oder seine Kirch zuthün beuolhen oder verbottē hat. Von disem lieben willen Gottes schreibt der Apostel also:

also: Wöllet nit vnuerständig sein/ sonder wissen vñ verstehen/welches der will Gottes sey. Wañ wir dan bettē/ Dein will geschehe/ so begern wir zuuor derst für vns/daß vns der Himlisch Vatter vermöglich vnnd krafftsam mache dem gehaiß Gottes zugehorsamen vnd im zu dienen in hailigkeit vñ gerechtigkeit die gantze zeit vnsers lebens/also daß wir nach seinem willen vñ mainung alles thün vnd verrichten: dz wir vnsern pflichten dienstlich vñ wie sich gebürt wol auß warten/ dahin wir dann in der hailigen Schrifft vermanet werden: daß wir auch durch sein vorkommende beyständige hülff vñ genad das allein thün vñ laisten/was denen gebürt vñ wol ansteht/die nit nach dem willen des flaisch/ sonder nach vnd auß dem willen Gottes geboren seind / dainnen wir dem exempel Christi des Herren billich nachsetzen / der gehorsam worden/biß in den Tod/ ja den tod des Creutzes: daß wir auch endtlich alberait seyen alles lieber zugeduldē vnnd zuleiden / dann mit dem wenigsten von seinem willen zuweichen.

Ephes. 5. 1. Pet. 2.

Luc. 1.

Iacob. 1.

Philip. 2.

Vnd ist aber niemand/ der zů disem Gebet hitziger vnd fleißiger/auch ein grössere lieb hab / dañ dem vergundt vnnd gegeben ist / deren leuth hohe würden zuerkennen vnd anzuschawen/die Got gehorsam laisten. Dann ein solcher wirdt verstehen vnnd wissen/ man mög mit warheit wol sagē/wie man dann sagt: Seruire Deo & illi obedire, regnare est. Dz ist: Got dienen vnd jhm gehorsamen/ ist anders nichts/ dann herrschen vnd regieren. Daher dann Christus sagt.

Ein

Matt. 12. Ein jeder der da thůt den willen meines Vatters der im Himmel ist/der ist mein Brůder/ Schwester vnd Můtter/ das ist/ zů dem bin ich durch das band der lieb/ freundligkeit vnd gůtwilligkeit durch auß vnd zum höchsten verbunden. Es ist schier keiner vnder den Hailigen/ der nit hefftig an Gott begeret hab die grosse gnad vnnd gab/ die in disem Betstuck begeret wirdt. Vnd allesam haben sie gar schöne/ aber doch offtermals nit einerley/ sonder mancherley wort vnd spriich darzů gebraucht. Vnnd wir finden/ daß der wunderlich vnd süßsingender Künig Dauid vnder allen andern solches auff vilerlay weiß begeret hab:

Psal. 118. Dann jetzo spricht er: O das meine weg geschlichtet vnd gerichtet wurden deine gerechtigkeit zubewaren. Jetzo aber also: Füre vnnd laite mich auff den steig deiner Gebott. Bißweilen spricht er: Richte vnnd schick meine gäng nach deinem wort / vnnd laß vber mich nit herrschen ainige vngerechtigkeit. Da gehört auch her/ daß er sagt: Gib mir verstand / auff daß ich deine gebot lerne. Deine vrthail wöllest mich lehren. Gib mir verstand / daß ich deine zeugknuß wisse. Offtermals braucht vnnd handlet er diese mainung vnd begeren mit andern worten. Vnnd seind diese des Dauids Spriich fleißig anzumerckt / vñ den Glaubigen außzulegen/ damit menigklich wisse vnnd verstehe/ wie kräfftig/ wie reich vnd voller hailsamer gůter der erste thail dises Betstucks sey.

Zum anderen wañ wir bitten vñ sagen: **Dein will geschehe**: hiemit verwerffen vnd verflůchen wir alle flaischliche werck / dauon der Apostel also schreibt:

schreibt: Die werck des flaischs seind offenbar/alß da seind hürerey/vnrainigkeit/vnschamigkeit/vnkeuschhait ꝛc. Vnd zů den Römern spricht er: Lebt jhr nach dem flaisch/so werdt jr sterben. Auch begeren wir alhie/damit vns Got nit zůsehe vnd verheng das jenig zuuerbringen / darzů vns raitzen vnnd rathen vnsere fünff sinn/ begirligkeit vnnd schwacheit / sonder daß er vnsern willen durch seinen willen regier vnd mässige. Von disem Göttlichen willen seind gar weit vnd frembd/ die nur den wolluſt ſůchen/ die auch nur stets in weltlichen vnd zergengklichen sorgen vnd gedancken stecken. Dann durch jhr böse lüsten werden sie vberhelet / vnnd dahin verworffen / daß sie begeren zuhaben vnd zugenieſſen weß sie gelust / vnd auff solche nutzung vnd nieſſung der schnöden jrer begirligkeit/ setzen sie vnd bawen jren Himmel vnd seligkeit/ also daß sie den auch selig schelten/der alles was er begert/ gehaben vnd erlangen mag. Hingegen aber begeren wir von Gott / daß wir / wie der Apostel sagt: vnsern fleiß nit anlegen auff daß flaisch vnd seine begirdē / sonder daß der will Gottes geschehe: Wiewol wir schwerlich dahin kömen gebracht werden/dz wir zů Gott bitten/ daß er vnsern bösen begirden nit wöll volg vnd stat thůn. Dañ es fellt schwer/vnd wirt vns sawr / biß wir das hertz dahin bringen vnd gewenen daß wir vns selb bey solchem begeren vnd bitten sonderer massen hassen vñ feind seind/ja das schelten diejenigen ein thorheit / die dem flaisch vnd dem Cörper gentzlich anhangen vnd dienen. Wir aber sollen gern gedulden vnd tragen/daß wir vmb Christi willen für

Gal. 5

Rom. 8.

Psal. 143.

Rom. 13.

Narren

Marcus aufwachen und ermahnen worden / hierauf
ſtracks: Die mir mit nachdencken / vor verlangung deß
Leibes / beſtendig in acht genommen / und ſo offt ich
begehrt / nun recht wohl bedacht / ob ihnen das jenige /
was ich mir vermeinte / vor Recht gehalten / und
bereits deßwegen entſchloſſen / entgegen ich ſtrebte / ob
ich gar nicht zu viel / und zu hitzig gethan were / ob
das jenige beſtehen / und vor Gerechtigkeit / auch auß an-
nehmung deß Todes / ja auß verachtung deß Todes /
ein gutes gewiſſen / und ein ſo ernſtes muth und gemüh-
te were / wie ich jetzund habe.

Ich bitte dich / mein Sohn / laß deine Mutter nach
mir Ehre und nutzbarkeit mit genuß / was mir auß
dem Reich mag zufallen / haben / und nach ihrem
gefallen und belieben / wo ſie wolle / ſich auffhalten /
und gutthätig ſeyn / auch deine Schweſter / wann ſie
mehr / was mir in ſeinem Reich / nach mir auffhalten /
und Tugendhafft / wie du weiſt / daß ſie iſt / und
für gute und redliche Leuten. Alſo ferner Tugendhafft
Marcus auffzuerziehen / ihn ermahnen und rathen / wann
ſeine Jahrlich und reifer Verſtandigkeit ermeſſen / daß er
ſich ſelbſt kan / Sorten an seinen Unterthanen machen / ob
er auch nicht / ſo offt er mit dem Tod begehrt / und daß
darein ihr Freyheit / und gutwillig ſeyn / auch ihr Ge-
horſ / so ungleicher und Knechtiſcher were / auch offt
mit einer Ruthe / und Stock / ja mit Ketten und Ban-
den / bedrauet / und Gefangen / ja gar getödtet were /
Fruntlich / und mit Sanfftmuth / und Liebe / wie auch
Christus unſer Heylandt und Johannes ein jeder
der Christenheit gethan / und ihr jetzo / Christlich
thun

beherbergen wöllen/ vñ darumb an Christum begert/ daß er wolt schaffen vñ gebieten/ damit das fewr von Himel fiel / vnd die herten groben menschen verzeret vnd verbrennet? Aber sie seind von Christo dem Herren gestrafft worden mit disen worten: Jhr wisset nit weß Geists jr seyt: dañ der Sun des menschen ist nit kom̃en/ die seelen zuuerderben/ sonder zuerhalten. Luc. 9.

Wir sollen aber Gott nit allein bitten/ daß sein will geschehe / wann das jenig so wir begeren böß ist/ oder sonst ein bösen schein hat: sonder auch wann es schon mit warheit nit böß ist/ alß da vnser will der ersten naigung vnd lüsten der natur nachgeht/ vnd das jenig begert/ dadurch die natur erhalten wirdt: oder aber außschlegt vnnd von sich wirfft / was der natur zuwider scheinet. Derhalben wañ wir dahin kom̃en/ dz wir willens seind/ etwas solcher gestalt zubegeren/ alßdann sollen wir von hertzen sagen/ Dein will geschehe: sollen auch eben dem Herrn Christo nachuolgen/ von dem wir das hail vnd alle hailsame vnderweisung empfangen haben/ welcher/ alß er durch den schmertzen/ so jm von natur angeborn/ vñ auch durch die forcht des bittern anstehendē Tods bewegt wurde: doch inn werendem seinem erschröcklichen grossen schmertzen hat er seinen willen zů Gott des Vatters willen gesetzt/ vnnd am ölberg gesprochen: Nit mein will/ sonder dein will geschehe. Aber das menschlich geschlecht ist wunderlich verderbt vnnd befelscht: Dann ob es schon seiner schnödē begirden gwalt anthůt/ vñ dieselb dem willen Gottes vnderwirfft: doch kan es die sünd nit meidē ohn Göttliche hülff/ dadurch Luc. 22.

wir

wir vor dem bösen beschützet / vnnd zum güten angewisen werden. So sollen wir dann zů disem Betstuck vnsere zůflucht haben/ vnd zů Gott begeren/ daß er in vns/ was angehebt ist / vollenden: die gailen bewögungen vnd schnöden begird zäumen vnd vndertrucken: dieselben begirden der vernunfft vnderthenig vnd gehorsam machen: vnd vns einmal vnd endlich gantz vnd gar seinem Götlichen willen gleichförmig schicken vnd schaffen wölle.

Wir bitten allhie auch/ das der gantze Erdkraiß zů erkantnuß koñ des willē Gottes/ damit das Göt-
Coloss. 1. lich gehaimnuß so vor aller Welt vnnd vor allen Geschlechten verborgen vnd erhalten war / wol kündig vnd zů menigklichen werde außgebraittet.

Das zehend Capitel.

Was die wort für ein mainung haben / so der dritten Bitt seind angehenckt/ da wir sagen/ Wie im Himel/ also auch auff Erden: das sie vns auch zů sonderer danckſagung vñ reuerentz gegen Gott vermanen. Item das disi diſe dritte Bitt von den Glaubigen grosse demůt/ ein waren eyferigen Gotsdienſt/ völlige gehorsam vnnd stetige gedult fordere.

DAch dem wir habē gesagt / Dein will geschehe / darauff geht alßbald: Wie im Himel/ also auch auff Erden. Da begeren wir ein form/ maß vnd anweisung der schuldigen vnser gehorsam/ daß sie nemlich nach d Regel vñ schnür gemeßiget vnd gerichtet werd / welche die selige Engel im Himmel halten/ vnd auch von dem Chor aller anderen himlischen Geistern gebraucht wirdt / auff

daß

daß/ wie sie auß jnen selb freywillig vnd mit höchster jhrer frewd vnd lust dem willen Götlicher Mayestet gehorsamen/wir dergleichen auch den wilen Gottes/ wie jhm dann am besten gefellig/ gern vnnd alberait volgen vnd gehorchen. Zwar Gott foldert vnnd begert an vnns ein höchste vbertreffenliche lieb in dem fleyß vnnd ernst / so wir jhm zů dienst anwenden/ damit ob wir vns jm schon von wegē hoffenlicher himlischer belohnung gantz vñ gar haben zůgaignet vnd vbergeben / mögen vnnd sollen dannoch eben dasselb verhoffen vnd gewarten / angesehen vnnd in maynung daß es der Göttlichen mayestet also gefallen/ daß wir zů solcher hoffnung kemen. Vnd soll darumb vnser hoffnung sich gentzlich auff die lieb Gottes lassen vnd halten / der solcher vnserer lieb zů jhrer belohnung die ewige Seligkeit hat verordnet vnnd fürgestellt. Dañ es seind wol vil/die einem in freundschaffe vnd lieb dienen/aber das thůn sie vmb des lohns willen/dahin sie jhre lieb wenden. Noch seind andere/die allein auß lieb vnd Gotseligkeit bewögt werden: wöllen auch an dem nichts ansehen/welchem sie dienen/ dann allein sein frömbkeit vnnd güte: vnnd wann sie mit verwunderung daran gedencken / so halten sie sich für selig/daß sie sich einem solchen künden dienstbarlich erzaigen.

Solchen verstand vermag vnd will also der zůsatz nemlich/ **Wie im Himel/vnnd auff Erden**: Daß wir sollen gar sehr dahin geflissen sein/dz wir Got gehorsam laistē/wie die selige himlische Geis-

ſter/ dauon hieuor gemeldt: welche Dauid vaſt lobet
Von wegen volziehung der höchſten jhrer pflichtigen
Pſal. 102. gehorſam/ vnnd ſpricht alſo: Lobet den Herren alle
ſeine kräfften vnnd herrſcharen/ ſeine Diener/ die jhr
‡ In oratio. Dominicam. ſeinen willen thůt. Vnd da einer dem heyligen ‡ Cy-
priano wolt nachuolgen / der legt das alſo auß vnnd
ſpricht: In dem Himmel/ das iſt/ in den from̃en vnd
Gotſeligen: Auff Erden/das iſt/ in dē bōſen vñ Got-
loſen. Diſe mainung vñ außlegung haiſſen wir auch
gůt/das man fuir den Him̃el/den Geiſt/für die Erd/
das flaiſch verſtehe: Das auch menigklich vnd alles
in allem dem willen Gottes gehorſame.

Diß Bettſtuck vermag vnd begreifft auch die
danckſagung. Dann wir halten den heyligſten willen
Gottes in ehren: loben vnd preyſen mit groſſer wun-
ſamlicher frewd alle ſeine werck/dieweil wir gwißlich
erkennen vnd verſtehn/daß er alles wol gemacht vnd
beſchaffen hat. Dañ dieweil man waißt/er ſey ein Al-
mechtiger Gott / ſo můß daher volgen/ daß wir auch
wiſſen vñ verſtehn/ alles ſey durch ſein willen gmacht
vnd beſchaffen worden. Vnd wann wir jhn auch/ wie
er dañ iſt/das höchſt Gůt haiſſen/ſo bekeñen wir hie-
mit/alle ſeine werck ſeyen gůt/dieweil er allen denſelbē
ſeine güte hat mitgethailt. Ob wir aber ſchon nit er-
gründen vnd erforſchen künden/ was weis vñ maß er
in allem geſchöpff gehalten vnd gebraucht hab: doch
laſſen wir ſolche verborgne vnd vngewiſſe ſachen fa-
ren/ legen allen zweyfel vñ wanckelmůht von vns ab
Rom. 11. vnd hinwegk/ vnd bekeñen mit dem Apoſtel/ daß ſei-
ne weg vnd ſteg vnerforſchlich ſeind. Wir thůn aber

dem

dem willen Gottes darumb vnd am aller maisten ehr an / dz er vns seines himlischen Liechts gewürdiget: welcher vns hat errettet von dem gewalt der Fünsternuß/ vnnd hat vns hinüber gesetzet in das Reich des Suns seiner liebe. *Coloss. 1.*

Damit aber endtlich vnnd für das letzt außgelegt werd / was zů rechter betrachtung vñ übung dises Betstucks gehört: so müssen wir zu ruck gehn zů dem/ was wir oben zů anfang berürt haben: als nemlich/ daß die Christglaubigen bey mundtlichem außsprechen dises Gebets/ mit gebognem demütigem hertzen bey sich selb betrachten die krafft vnnd macht der schůdlichen begirden / so in vnsere natur gepflantzet vnd eingewurtzelt / vnnd aber dem Götlichen willen widerstreben: vnd daneben gedencken/ sie werden dißfals von allen anderen Creaturen vbertroffen/ von denen also geschriben steht: Dir/ Herr/ dienet alles. *Psal. 118.* Item sie seyen auch vast schwach vnd kranck/ als die kein Gotsgefelligs werck weder volenden noch anheben kónnen/ so fern jnen die hülff Gottes nit handraichung thůt. Dieweil aber nichts herlichers vnnd edlers ist/ wie auch vorgesagt/ dann Gott dienen/ vnd nach seinem Gesatz vnnd Gebot leben vnd wandlen: was kan daß einem Christenmenschen wünschlicher widerfahren / dann in den wegen des Herren gehn/ vnd anders nichts bey gemüt gedencken/ auch nichts zuthůn vnderfahen/ das dem Götlichen willen zuwider sey? Damit aber der mensch zů solcher übung kom̃/ vnd etwas fleyßiger bey disem fürnemmen hale vnd bleib: so soll er in der heyligen Bibel die jhenigen

jm ein exempel sein lassen/ denen alles ist zu ruck gangen vnnd vbel gerathen / die jhre anschleg nit haben nach dem willen Gottes gericht.

Zum aller letzten sollen die Christglaubigen bey diser dritten Bitt vermant werden/ daß sie sich gestracks auff den willē Gottes/ wie der sein mag/ lassen vnd darauff berüwen: Vnnd hab darumb mit seiner Condition/ stand vnd wesen für güt/ der villeicht vermaint etwas ringers vnd schlechters zusein / dañ sein würden vnd dignitet forderet vnd erhaischet: Item das er nit laß von seinem stand / sonder bleib bey dem rüff in vnd zü dem er berüffen ist / vnnd vnderwerff seinen aignen verstand vnd wiß dem willen Gottes/ der vnns zum besseren rathet / weder wir selb wünschen kondten. Werden wir dann getruckt vnnd betranget mit schmaler haußhab/ mit leiblicher kranckheit/ mit verfolgung vnd andern verdruß/ angst vnd beschwerden: so sollen wir doch für gewiß halten/ vns mög solcher vnfal nit begegnen / ohn verhengnuß des willen Gottes/ der in allen dingen die fürnembste vrsach ist/ vnd sollen derhalben nit so hoch darumb bewögt vnnd gekränckt werden / sonder alles mit vnüberwindtlichem gemüt tragen vñ dulden: auch allezeit das im mund füren vnd sprechen: Geschehe der will des Herren: vnd auch was der heylig Job sagt: Wie es dem Herren hat gefallen/ also ists geschehen: Gebenedeyt sey der Nam des Herren.

Act. 21. *Iob. 1.*

Das eilfft Capitel.

Wie

Wie fein die vierte Bit auff die drey vorige volget: Vnnd daß es nit ohn gefahr sey/die zeitliche vñ leibliche ding zubegeren. Item daß der mensch jetzo mehr dann im anfang Adam der narung vñ notturfft seines lebens bedarff/ vnd darumb wol getröst zů Gott dem Vatter bitten soll.

DJe vierte Bit im Vatter vnser ist / Vnser täglich Brot gib vns heut/ durch welche/ wie auch durch andere hienachuolgende Bitte/ wir aigentlich vnd benandtlich begeren die vnderhaltung bayder seel vnd leibs / vnd werden alle dieselben an die vorigen Betstuck referiert vnd gericht. Dann das Vatter vnser ist mit solcher ordnung vnnd form gestellt/das nach begerung Götlicher ding/volg vnd demnach begert werd / was zů vnderhaltung vnd beschützung vnsers leibs vnd lebens gehöret. Dann wie die menschen zů Gott alß einem letzten zil vnd end gerichtet vnnd gehalten werden: also muß man auch gleicher mainung vnd massen die wolfart menschlichen lebens auff Göttliche ding wenden vnnd kören: die zwar darumb zuwünschen vnnd zubegeren seind/ eintweder weil die Götliche ordnung das also will vñ erhaischt/ oder dz wir derselben alß gehilff bedörffen/ die Götliche güter dardurch zubekom̃en/ vñ wir durch solche stewr vnd handraichung vnser vorgesetztes zil erlangen/ welches steht vñ sich enthelt an dem Reich vnd herrligkeit des himlischen Vatters vñ in übung vnd volziehung deren Gebott / die wir für den willen Gottes wissenlich annemmen vnd halten. Vnd darumb sollen wir den gantzen inhalt vnnd gestallt dises Gebets zů Gott vnd seinen ehren setzen vnd brauche.

So haben dann die Pfarrer jhrem ampt gnůg gethan / so fern jre Christliche Zůhörer verstehn werden/ wann wir begeren/ was zů nutz vnd wolfart zeitlicher ding gehört/ daß wir alßdann vnsere hertzer/ ernst vnd fleyß nach dem willen vnnd fürschreibung Gottes strecken / dabey stehn lassen/ vnd das wenigst dauon nit abweichen. Es sagt wol der Apostel / wir wissen nit wie vnd was wir bitten sollen/ daran zwar in haischung vnnd begeren irrdischer vergencklichen dingen offt vnd vil gesündiget wirdt. Derhalben solche zeitliche gůter sollen wir begeren / wie sich gebürt vnd vnns von nöten ist/ auff daß ob wir derselben etliche vngebürlicher vnordenlicher weis begerten / nit von Gott dise antwort dauon bringen: Jr wisset nit was jr begeret. Aber der anschlag/ mainung vnd fürnemmen deß der da bettet/ wirdt ein gewisses warzaichen sein/ dabey erkant werden mag/ welches Gebet recht oder vnrecht sey. Dann da einer das zeitlich gůt der mainung begeret / alß wolt er dasselb aller ding für gůt halten / auch dabey vnnd darauff als einem gewünschten zil vnd end berůwen vnd sich verlassen / also daß er weitter nichts süchet vnd begeret: zweyfels ohn/ der bettet vnd begeret nit/ wie er soll vñ sich gebürt. Vnd also spricht S. ‡ Augustinus: Wir begeren die zeitliche gůter nit als weren sie vnsere gůter/ sonder als der wir bedörffen. So lehret vns auch der Apostel / da er schreibt an die Corinthier: Alles was vns zů vnderhaltung des lebens von nöten/ das můß man zů ehren Gottes wenden. Dann/ spricht er/

Rom. 8.

Matth. 20. Luc. 22.

‡ *Lib. 2. de serm. domini in monte c. 24. et epi. 121. ca. 6. & 7.*

jhr

shr esset / shr trinckt / oder was jhr sonst thůt / das al= 1. Cor. 10.
les solt jhr Gott zů ehren thůn.

Damit aber die glaubigen sehen vnd erkennen mögen / wie notwendig diß Gebett sey: so sollen die Pfarrer vermelden vnd anzaigen / was massen / vnd wie vast wir der außwendigen dingen zů leibsnarung vnnd vnderhaltung des lebens bedörffen. Solches werden sie etwas mehr vnnd lauterer verstehn / wann man das jhenig / so dem ersten Vatter vnnsers ge= schlechts zů seiner lebzucht von nöten gewesen / mit dem vergleichen will / was nachmalen die menschen diß fals bedörfft haben. Dann ob schon Adam in zeyt des herrlichen seinen stands der vnschuld / dauon er vñ seinet halbē auch alle seine nachkümlingen gefal= len / zů erquickung vnd erstattung seiner leibskräften speyß vnnd narung gebrauchen müßt: so ist dannoch zwischen seiner vnd vnser notwendigen lebzucht vnd vnderhaltung ein grosser vnderschid. Zwar er / Adam het keiner klaidung bedörfft / seinen leib damit zube= decken / auch keiner Hausung / dahin er flöhe / keiner waffen zů seiner wehr / keiner artzney zů seiner gesund / vnnd auch nit viler andern ding mehr / deren behelff wir bedörffen / der natürlichen vnserer schwacheit vñ blödigkeit hilff vnnd stewr dadurch zuraichen. Er / Adam / het zů seinem vnsterblichen lebē gnůg gehabt an der frucht / die jm der lebselig Baum on ainige sei= ne oder der seinigen nachkümlingē zůgethane arbait gebracht vnd gefrüchtet het. Gleichwol aber were der mensch in vnnd bey so grossem wolluſt des Paradeyß nit müßig gesessen / dieweil jn Got in solche wolluſt=

liche wohnung gesetzt / daß er etwas dainnen trib vnnd handlet: Aber kein arbeit were jhm verdrießlich gewesen/ alle seine gewerb vnd händel weren jhm leicht vnnd lieblich ankommen. Allemal hett er süsse früchten von dem Baum der fruchtseligen Gärten bracht / vnnd het auch jhm sein angeleate arbait vnd hoffnung nimmer gefehlet. Aber die Nachkümlingen vnd kinder Ade seind nit allein der früchten des lebhafften Baums beraubt/sonder seind auch mit
Genes. 3. disem erschröcklichen Sententz ins ellend außgestossen worden/da Got spricht: Verflücht sey die Erd in deiner arbeit: mit viler arbeit soltu dich darauff nehren dein lebenlang/dorn vnnd distel wirdt sie dir tragen/ vnnd wirst die kreuter auff dem feld essen. Im schwaiß deines angesichts solt du dein Brot niessen/ biß daß du wider zů erden werdest/ dauon du genommen bist: dann du bist staub/ vnnd solt wider zů staub werden.

So ist vns dann das widerspil gerathen/ das jm vnd auch seinen nachkömlingen nit begegnet oder zůgestanden were/ so fern er/Adam/ Gottes Gebot gehorchet het. Vnd ist darumb alles zum ärgsten außgangen. Vnder allem aber ist das schwerlicheſt/ daß zů vilmalen auff allen grossen angewenten vnseren kosten/ mühe vnd schwaiß kein nutz geuolget / alß da die früchten zů einem armen vnkräfftigen samen gerathen/ oder im auffwachssen von den rauhen wilden kreutern vertruckt werden/ oder sonst verderben/ alß da sie von wegen platzregen / wind/ hagel / reiff/ vnd brand nidergeschlagen werden/in massen daß ein

kleine

kleine zeit durch vnfal Himmels vnd Erden verdirbt. vnd vergehet / was man ein gantz Jar lang gebawet vñ erarbeitet hat. Solcher vnfal ist auß vnsern grossen schweren lastern erstanden / darab Got ein schewhen tregt vnd grewel hat / vnd darumb vnserer arbeit keinen seinen Segen widerfaren vnd zu thail werden läßt: sonder der hieuor gemeldt erschröcklich Sententz gilt vnd geht noch / den Got wider vnd von vns zů anfang der Welt gesprochen vnd ergehn lassen. *Genes. 3.*

Darumb sollen sich die Gaistlichen Hirten bey außlegung dises orts dahin bemühen vnd daran sein / auff daß die Christglaubigen wissen vnd sich erinnern mögen / die menschen haben selb schuld daran / daß sie in solche noth vnd ellend fallen: vnd daneben verstehen / da müß gleichwol der schwaiß außbrechen vnd gearbaitet sein / wil man zuwegen bringen vnd gehaben / weß wir zu leben notturfftig seind: doch aber so fern vnd so lang Gott zů solcher vnserer arbeit seinen segen nit koñen laßt / so werde vnser hoffnung felen / vñ mit aller vnserer angelegtẽ arbeit nichts sein außgericht. Dañ wie S. Paulus spricht / so ist nichts mit dem pflantzer / nichts mit dem befeuchtiger / sonder Got machts wachssen vnd zünemmen. Vnd Dauid sagt: Wirdt der Herr das hauß nit bewaren / so ists vmb sonst was die Bawleut machen vnd auffrichten. *1. Cor. 3.* *Psal. 126.*

Darumb sollen die Pfarrer güte vnderweisung thůn / es seyen deren ding vnzälig vil / derhalben wir so lang derselben mangelhafft bleiben / eintweder dahin verfallen vnd sterben / oder aber ein sawrs bitters leben füren. Vnd da ein solche vnsere notturfft vnd natürli-

che schwacheit wol erkant ist / so wirdt das Christlich Volck hiemit getrungen / bey dem Himlischen Vatter anzusüchen/vñ an jn bayde irdische vnd himlische güter gantz bitlich vnnd vnderthänigklich zubegeren. So werden auch darauß die Christen dem verlornen
Luc. 15. Sun nachuolgen / welcher als er in der frembde anfieng armüt zu leyden / vnnd niemand het/der seinen hunger mit kleyen ersettiget/ist letstlich in sich selb gegangen/hat gedacht vnd wol verstanden/er müßte allein zů seinem Vatter / vnd sonst zů keinem vmb hilff vnd trost bitten vnd begeren. Vnd werden auch allhie die Christglaubigen zum Gebet getröster kommen/so fern sie sich bey betrachtung Götlicher güte erinnern/ daß die Vätterlichen ohren Gottes dem kindtlichen Gebet zů jeder zeit offen stehen. Vnd also da er vns vermanet daß wir Brot begeren / hiemit verhaißt er denen/so rechtmäßig betten/ alles reichlich vnd vberflüßig darzugeben. Vnd da er vns lehret vnd anweiset wie wir betten sollen / hiemit manet er/ mit manen treibt er/mit treiben sagt er vns zů/ mit der zůsagung bringt er vns zů vnfelbarer gewiser hoffnung vnser begeren zuerlangen.

Das zwölfft Capitel.

Daß man bey dem Brot nit allein die leibliche / sonder auch die gaistliche speiß verstehen/vnd sie bayde an Got begeren soll. Auch daß man sich in disem leben an blosser notturfftiger narung vnd klaidung müß benügen lassen: vnd was es auch auff im hab / daß wir vmb vnser vnd das täglich Brot bitten.

NAchdem nun der Christglaubigen hertzer bey vnd auß obgemelter anzaigung erwecket vnd inbrünstig worden seind / so volgt ferner darauff/

auff / daß man erleutterung thů / was doch bey diſem Betſtuck begeret werde / dainnen wir ſagen / Vnſer täglich Brot gib vns heut / darumb dann erſtlich ſoll angezaigt werden / welches das Brot ſey / oder was darbey verſtanden werde / darumb wir allhie bitten. So iſt dann zu wiſſen / daß in der heyligen Schrifft bey vnd durch das Brot vil / vnnd aber fürnemlich zway ding verſtanden werden. Erſtlich alles was wir zů vnſer Narung vnnd andern dingen / die wir zů vnderhaltung leibs vnd lebens brauchen: Zum andern / alles was vns zů einem Geiſtlichen leben vnd vnd vnſerer Seelen hayl auß gnaden Gottes iſt gegeben worden. Wir begeren auch allhie die vnderhaltung diſes zeitlichen lebens / ſo wir auff Erden füren / weil vns die heyligen Vätter durch jhr wolmainung dahin alſo bewögen.

Vnd ſollen darumb die mit gehört werden / ſo ſagen wöllen / daß die Chriſtglaubigen irdiſche güter diſes lebens von Got nit haben zu begeren. Dann benebē einhelliger mainung der Vätter / ſein auch diſem irthumb die Exempel zuwider / deren vil im alten vnd newen Teſtament gefunden werden. Jacob gelobet zů Gott / vnd bettet alſo: Wirdt der Herr mit mir ſein / vnd mich bewaren auff der raiß / darauff ich wander / vnd wirdt mir geben Brot zueſſen / vnd klayder / damit ich mich anleg / vnd glücklich widerumb zů meines Vatters hauß kommen werde / ſo ſoll der HErr mein Got ſein / vñ diſer ſtain / den ich hab auffgericht zů einem zaichen / ſoll ein Gotshauß genant werden / Genes. 28.

vnd

vnd alles was du mir gibst/ deß wil ich dir den zehent opffern. Salomon begert auch ein sondere gewise vnderhaltung dises lebẽs/ als er bettet vñ sprach: Armüt vnd Reichthumb gib mir nit / sonder gib mir allein meiner narung notturfft. Hat dañ auch nit der Hayland Menschlichen geschlechts solches zubegeren beuolhen/ welches niemand vernainen kan/ dann es gehöre zů leiblicher vnderhaltung? Bettet/ spricht er/ daß ewer flucht nit geschehe im winter oder am Sabbath. Was sollen wir sagẽ von S. Jacob? der also spricht: Ist einer vnder euch betrübet/ der soll betten: ist er wol zů friden vnd frölich/ so sing er. Was halten wir vom Apostel Paulo? der seine Römer also anredet: Ich bit euch meine brüder/ durch vnsern Herrn Jesum Christum vnd durch die lieb des H. Geists/ daß jr mir wöllet verholffen sein gegen Got mit dem Gebet / damit ich von den vnglaubigẽ/ so im Jüdischen Land seind/ erlediget vñ errettet werde. Derhalber weil den glaubigen von Got vergunt vnd zůgelassen worden / daß sie solche stewr vnd vnderhaltung menschlicher ding begeren mögen/ vnd auch vns von Christo dem Herren dise volkommene form vnd Betweiß gegeben: so ist vnd bleibt das auch vnzweyflich / diß Betstuck sey eins auß den siben des heiligen Vatter vnsers.

Prover. 30.

Matth. 24.

Jacob. 5.

Rom. 15.

Ferrer vnd zum andern begeren wir das täglich Brot/ das ist/ weß wir zur leibs narung vnd vnderhaltung notturfftig: vnd daß wir also bey dem Brot verstehen/ was vns gnůgsam ist vnd sein mag: als klaydung/ damit wir vns bedecken: vnd speiß / damit wir vns nören/ das sey brot/ flaisch/ fisch/ oder was es sonst sein mag. Dann wir sehen / daß Heliseus auch dergleichen

gleichen geredt hat / da er den Künig vermanet / daß er dem Kriegsvolck der Assyrier das Brot mitthailet vnd fürträg/denen dannoch ein grosse menig speiß ist gegeben vnd fürgethailt worden. So wissen wir auch wol/es stehe von dem Herren Christo also geschriben: Er ist eingangen in das hauß eines Fürsten der Phariseer am Sabbath das Brot zuessen. Bey welchem wörtlin / Brot / sehen vnd erkennen wir/ daß verstanden werde/was zů speiß vnd tranck gehört. 4. Reg. 6. Luc. 14.

Vber das vnd zum dritten soll zů gantz völliger bedeutung dises Gebets weiter vermercket werden/daß man bey dem wörtlin / Brot / kain vberflüßige/ außerlesne/oder zuuil köstliche menig vñ vile der speiß vñ klaidung/sonder die schlechte/blosse notturfft verstehn soll: wie dann der Apostel dauon geschriben hat: Wann wir haben vnser narung / vnd damit wir vns bedecken/daran sollen wir vns genügen lassen. Auch spricht Salomon / wie vermeldt: Gib mir allein die notturfft meiner lebzucht. Wir werden auch bey dem nechstuolgenden Wörtlin vermanet / daß wir also mäßig vnnd spärlich leben. Dann da wir sprechen/ Vnser Brot / hiemit begeren wir das jetzgenant brot zů vnserer notturfft/vñ zů keinem vberfluß: Wir nennens aber nit darumñ Vnser Brot/als möchten wirs mit vnserer arbeit ohn Gottes zůthůn zuwegen bringen. Dann wir lesen bey Dauide: Sie warten alle auff dich / daß du jhnen speiß gebest zů rechter zeit: Du gibst jnen/so samlen sie: Du thůst dein hand auff/so wirdt alles mit güte erfüllet. Vnd an einem 1. Tim. 6. Prouer. 30. Psal. 103.

andern

anderen orth spricht er: Aller augen hoffen zů dir O Herr/ vnd du gibst jnen speiß zů gelegner zeit.

So wirdt es dann darumb **Vnser** genannt/ angesehen/ daß es vns vonnöten/ vnd vns von Gott ist mitgethailt/ der aller ding ein Vatter ist/ vnd alles gethier durch sein fürsehung erhelt vnd nöret. Noch wirdt es auch darumb **Vnser Brot** gehaissen/ daß es billicher weiß vnnd mit recht von vns solle gesücht vnd bekommen/ vnnd aber nit mit vnbilligkeit/ betrug oder diebstal zuwegen bracht werden. Dann was wir mit finantzen vnd böser practick an vns bringen/ das ist nit vnser/ sonder ein frembdes gůt: vnnd wirt auch ein solches zum offtermal mit jamer vnd ellend eintweder bekommen oder ingehabt vñ besessen/ oder doch endtlich verschwendet vnd verloren. Hingegen aber/ was die Gotsförchtigen mit der hand vñ in ehren gewinnen/ das besitzt man nach des Propheten mainung gar glücklich vñ mit rühen. Dañ er spricht:

Psal. 127. Du wirst dich nören deiner hand arbeit: Darumb bistu selig/ vnd wirdt dir wol gerahten. Nun verhaißt aber Gott denen/ die mit billicher arbeit jhr narung süchen/ sein gnad vnnd güte/ da er spricht: Der Herr

Deut. 28. wirdt außlassen gehn den segen vber deine keller/ vnd vber alle deine handarbeit/ vñ wirdt dich segnen. Wir begeren vns aber nit allein von Got/ daß wir gebrauchen mögen/ was wir vermittelst seiner güte mit vnserm schwaiß vñ vermögen erarbaitet haben/ dañ das wirdt mit warheit vnser gehaissen: sonder wir begeren auch ein güts hertz/ willen vnnd gemüt/ auff daß wir

das

das rechtgewunnen gůt / auch recht vnd fürsichtigklich brauchen mögen.

Volget das wörtlin **Täglich**/ als da wir sagen/ **Vnser täglich Brot gib vns heut**/ bey welchem wörtlin auch die spärliche vnnd saubere mäßigkeit/dauon nechst hieuor gesagt/verstanden vñ begriffen wirt. Dan wir begeren kein vilfaltige/kostliche/zarte speiß / sonder die vnserer natürlichen notturfft gnůgsam sey. Derhalben sich allhie schämē sollen/die ab gemainer speiß vnd tranck ein verdruß gewinnen / süchen vnd trachten allein nach allerley selshamen/außerleßnen/besten Weinen vnd speisen. So werden auchbey disem wörtlin/ **Täglich Brot**/ die jhenigen nit weniger gestrafft / denen Esaias erschröcklich also trőwet vñ spricht: Weh euch/die jr ein hauß an das ander ziehet/vnd ein acker an den andern stosset biß zur Marck hinan: Wöllet dañ jr allein das Land besitzen? Diser leut girigkeit ist vnersetlich/ von denen auch Salomon also geschriben hat: Der geitzig wirdt mit Gelt nit erfüllet. So geht auch auff vnnd vber solliche Leut der Spruch des Apostels Pauli: Die Reich werden wöllen / die fallen in versüchung vnd Teufels strick. Weitter so nennen wirs auch ein **Täglich Brot**/ angesehen / daß wirs nieſſen zů erstattung des lebsaffts vnnd feuchte/ so in krafft natürlicher wermbd oder hitz täglich abnimpt vnd verzert wirdt. Auch hat vilernants wörtlin/ **Täglich**/ solche mainung / vnnd wirdt darumb also genannt/ daß wir stets ohn vnderlaß vnser Brot begeren sollen/

Esa. 5.

Eccles. 5.

1. Tim. 6.

damit

damit wir durch ſolche gewonheit bey der lieb vnd ehren Gottes gehalten werden/ vnd vns aller ding weiß machen/ vnſer leben vnnd wolfart/ wie wahr iſt/ ſtehe vnd web an Got.

Das dreyzehendt Capitel.

Warumb wir in der vierten Bitt ſagen/ Gib vns heut ꝛc. Vnd was auch die Reichen dabey zumercken haben. Item daß wir allhie auch bitten vmb das gaiſtlich Brot/ als da iſt das wort Gottes/ vnd das H. Sacrament des zarten Fronleichnams vnd Chriſtus ſelb/ der vns zů einem täglichen vnſerm Brot vnnd ſpeiß gegeben. Daß man auch nach ſolcher Bitt Got alles beuelhen/ haimſtellen/ vnd jhm für alles gůt dancken můß.

Es iſt aber auch zuerwegen/ daß wir zů dem täglichen Brot ſetzen/ vnd ſprechen: Gib vns. Menigklich ſicht vñ erkent/ wieuil materi vnd groſſe vrſach diſe hiegeſetzte zwey wörtlin geben vnd raichen/ die Chriſtglaubigen dahin zuermanen/ daß ſie die vnendtliche macht Gottes Chriſtlich vnd heyligklich verehren/ der alles hat in ſeinem gewalt: daß ſie auch den Gotsleſterlichen ſtoltzen rhům vnd prangen des Sathans verflůchen/ der ſagen dorfft: Mir
Luc. 4. iſt alles eingeantwortet worden/ vñ wem ich will dem gib ichs: Dann alles wirdt nach dem willen vnd mainung des ainigen Gottes außgethailet/ erhalten vnd gemehret. Da möcht aber einer fragen/ warumb iſt dann allhie den Reichen für notwendig aufferleget vnd eingebunden/ das täglich Brot zubegeren/ da ſie doch alle ding zum vberfluß haben? Jhnen iſt zwar vonnöten/ daß ſie diſe Betweiß auch brauchen/ nit daß jnen gegeben werd/ was ſie auß gůte Gottes mit völle vnd menig ſchon haben vnd beſitzen: ſonder damit ſie nit verlieren/ was jnen zum vberfluß geraten iſt.

ist. Derhalben wie der Apostel vermanet / sollen die Reichen allhie lernen / daß sie nit hoch oder stoltz gesinnet seyen / auch jr hoffnung nit setzen auff den vngewissen Reichtumb / sonder auff den lebendigen Gott / der vns gibt alle ding reichlich zugenieſſen. Warumb aber diß Gebet vnnd begeren notwendig sey / deß gibt der heylig * Chrysostomus ein solche vrsach / daß wir nemlich nit allein speiß haben / sonder daß vns auch die hand Gottes hilflich beystehe / der dem täglichen Brot ein gesunde hailsame krafft einleibet / vnnd hiemit souil außricht / daß die speiß dem leib zů nutz kom / der Leib aber der Seel diensthafft werd. 1. Tim. 6. * Hom. 14. oper. imper. in Matth.

Was mainung vñ vrsach hat es aber auff jm / darumb wir ein vile vnd anzal außtrucken vnd sprechen / **Gib vns** / vnd aber nit / **Gib mir**: Nemlich daß solches aigentlich vnser Christlichen lieb also gebürt / daß nit ein jeder für sich allein sorg trag / sonder daß er auch daneben für seinen Nechsten sorgsam sey vnd arbait: vnd da er seinen nutz sücht / daß er damit vñ dabey auch der andern nit vergeß. Vber das hats auch diſe vrsach vnd mainung / daß Gott seine Gaben keinem darumb gibt / daß er dieſelben allein innhab vnd beſitz / oder zů vbermäßigkeit seines lebens gebrauch: sonder daß er auch anderen zu thail werden laß / was jhm an seiner notturfft vberbleibt. Darumb sagen bayde heiligen [a] Basilius vnd [b] Ambrosius: Das Brot / so du verhaltest / ist der hungerigen. Das klaid / welches du einschleuſſest / ist der Nackenden. Das Gelt / das du in die Erden vergrabst / soll ein bezalung vñ ablösung sein der gefangnen / vnd die im elend. a Hom. 6. in diteſcentes theros. b Serm. 81.

Das angehenckt wörtlin/Heut/vermanet vns gemainer vnserer menschlichen schwacheit vnd blödigkeit/dann wer ist vnder vns/der jhm nit zütrawet zum wenigsten die vnderhaltung einer seiner täglichē narung zuerarbaiten vnd zubekommen/ob er schon sonst souil nit verhoffen möcht/sich durch die aigne seine arbait mit notwendiger vnderhaltung seines lebens auff ein lange zeit zuuersehen vnd zuuersorgen? Nun will vns aber Gott auch ein solche klaine hoffnung vnd trawen nit gestatten vnd zülassen/der vns hat beuolhen vnsere speiß vnnd narung für ein jeden sonderen tag zubegeren: Daher vnd darauß auch volgen müß/daß ein jeder täglich das Vatter vnser betten müß/weil wir allesam des täglichen Brots bedörffen. Das sey von dem Brot also gesagt/welches mit dem mund genossen wirdt/den leib nöret/vñ bey kräfften erhelt/das auch den Glaubigen vñ Vnglaubigen/güten vnd bösen gemain ist/vnd wirdt durch wunderliche güte Gottes menigklichen mitgethailt/

Matth. 5. der sein Sonnen macht auffgehn vber güte vnd böse/vnd regnet vber gerechte vnd vngerechte.

Nun ist aber noch ein gaistlichs Brot vorhanden/darumb wir auch allhie bitten vnd begeren: dadurch alles das verstanden wirt/was vns in disem leben zů des Geists vnd vnser Seelen hail vnd wolfart vonnöten ist. Dañ wie die speiß manigfeltig ist/durch die der leib genöret vnd erhalten wirdt/also ist auch die speiß nit einerley/daran das leben des Geists vnd der seelen steht. Weil auch das wort Gottes ein speiß der seelen ist: vnd spricht darumb die Weyßheit: Kompt/

eſſet mein Brot/ vnd trincket den Wein / welchen ich euch gemiſchet hab. Wann nun Got dem Menſchen den brauch diſes ſeines Worts benimpt oder nit laßt zůkommen/wie er dann thůt/wann er durch vnſere laſter ſchwerlich belaidiget wirdt/ alßdañ ſagt man gewohnlich/er truckt das mẽſchlich geſchlecht mit hungersnöten/dann alſo finden wir bey dem Amos / daß er ſagt: Ich will ein hunger auff die Erd außgehn vnd kommen laſſen / nit ein hunger des Brots/ auch kein durſt des Waſſers/ſonder zuhören das wort des Herren. Wie das aber ein gewiſſes zaichen iſt eines nahen anſtehenden tods / wann die Menſchen die ſpeiß nit können einnemmen/oder aber da ſie ſchon eingenommen iſt/jedoch bey ſich nit behaltẽ mögen:alſo iſt auch ein groſſe anzaigung/daß es mit der Seelen hail außſey vnd verloren/wann die Menſchen das wort Gottes eintweder nit ſůchen/oder da das ſchon vorhandẽ/ mögens daſoch nit vertragen:werffen wider Got ein ſolche Gotsleſterung/vnd ſprechen: Weich von vns/ wir wöllen deine weg nit wiſſen. Es ſteckẽ aber in ſolcher vnſinnigkeit vnd blindheit jhres hertzen / die jhre ordenliche Catholiſche Vorſteher/Biſchoff vñ Prieſter nit achten wöllen / von der heiligen Römiſchen Kirchen abfallen/vñ ſich den Ketzern als verfelſchern des worts Gottes in jhre zucht vnd lehr ergeben.

Proverb. 9.

Amos 8.

Iob 21.

So iſt auch Chriſtus der Herr ein Brot vnnd ſpeiß der Seelen/dieweil er ſelb von ſich bekennt: Ich bin ein lebendige Brot/ das vom Himmel komẽn iſt. Kan nit genůgſam geſagt werden / was groſſen luſts vnd frewden diß Brot den Gotſeligen hertzen alßdann

Ioann. 6.

bring / wann sie am allermaisten durch weltliche be-
schwerden vñ vnfal werden angestritten. Deß haben
wir ein exempel an dem Chor der H. Apostel / dauon
Act. 5. wir also lesen: Sie / die Apostel aber / giengen frölich
von des Raths angesicht. Dergleichen exempel seind
die Bücher von der Heiligen leben vol: So redt auch
Got von innerlicher solcher frewd der frommen / welche
sie bey disem Gaistlichen Brot gehaben / also: Dem
Apoc. 2. vberwinder will ich geben ein verborgens Himmel-
brot. Fürnemlich aber ist Christus der Herr selb vn-
ser Brot / der wesenlich in dem hochheyligen Sacra-
ment des Altars begriffen vnd zugegen ist. Solches
vnaussprechenlichs pfand der lieb / hat er vns gegeben
vñ hinderlassen / als er wolt zum Vatter gehn / spricht
Joan. 6. dauon also: Wer mein Flaisch isset / vnd mein Blut
trincket / der bleibt in mir vñ ich in jm. Vnd abermal:
Matth. 26. Nemmet hin vnd esset / Das ist mein Leib. Was aber
1. Cor. 11. den Christglaubigen zu jrem nutz allhie dienen wirdt /
deß haben sich die Pfarrer oben zu erholen / da von
krafft vnd aigenschafft dises Sacraments insonder-
heit gehandlet worden ist.

Vnd wirdt aber diß Sacramentalisch Brot / vn-
ser Brot genant / weil es den Christglaubigen allein
gebürt / verstehe die jenigen / die Lieb vnd Glauben zu-
samen thün: die den kat vnd wüst der sünd durch das
Sacrament der Büß abwaschen vñ wegkraumen: die
in kein vergeß stellen / daß sie kinder Gottes seind / vnd
also diß hochwürdig Sacrament niessen vnd in ehren
halten / mit was grosser heiligkeit vnd verehrung jnen
das immer möglich ist. Daß es aber ein tägliches brot

genant

genant wirdt/deß haben wir zwo allberaite vrſachen: derſelben eine iſt / daß es in der H. Meß vnd geheimnuſſen Chriſtlicher Kirchen Got dem Herren täglich wirdt auffgeopffert / vnnd auch den jhenigen dargeraicht/die daſſelb Chriſtlich vnd andechtigklich begeren: Die ander vrſach iſt / daß man ein ſolches Sacrament täglich empfahen ſoll / oder zwar dermaſſen vnſer leben ſchicken/daß wir würdig ſeyen täglich/ſoviil vns möglich / daſſelb zu empfahen vnd zu nieſſen. Die aber eines anderen gemüts ſeind / vnnd mainen wöllen/daß man allein nach langer angeſtandner zeit diſer hailſamen Seelenſpeiß genieſſen müß/ die wöllen doch hören/was der heilig Ambroſius dauon ſagt/ der ſpricht alſo: Si quotidianus eſt Panis, cur poſt annum illum ſumis? Iſt es ein täglichs Brot/ warumb empfaheſtu es nach Jares friſt? *S. Ambroſ. lib. 5. de Sacramentis cap. 4.*

Aber bey diſem Betſtuck ſollen die Chriſtglaubigen vor allen dingen dahin vermanet vnd gehalten werden / wann ſie jhre anſchläg vnnd geſchickligkeit recht haben angewendet/ das jhenig zu erwerben vnd zu bekommen / was jhnen zů jhrem leben vonnöten/ daß ſie alßdann allen außgang der ſach bey Gott ſollen ſtehen vnd bleiben laſſen / vnd jhr begeren ſeinem Göttlichen willen hainſetzen/der / wie Dauid ſagt/ den Gerechten nit wirdt ewigklich wancken laſſen. *Pſal. 54.* Dann eintweder wirdt Gott verleyhen vnd widerfaren laſſen/was ſie begeren / vnd alſo werden ſie zů jhrem wunſch kommen: oder aber er wirdts nit verleyhen vnd geben/ daß alßdann ein gewiſſes warzaichen ſein wirdt / ſolches begeren ſey nit hailſam vnd auch

nit nuß/welches den güthertzigen von Got wirdt abgeschlagen/dem jrer Seelen hail mehr anligt vnd zuherßen geht/weder jnen selb. Das mögen die Pfarrer mit den Argumenten vnnd erweisungen statlich außfüren / die von dem H. * Augustino inn einer seiner Epistel ad Probam die Wittib/ lauter vnnd herrlich beysamen getragen werden.

* Epist. 121 cap. 14.

Entlich sollen bey außlegung vnd handlung dises Betstucks die Reichen gedencken/jr vermöglicheit vñ Reichtumb haben sie von Got empfangen/vnd daneben betrachten/sie seyen mit solchen jhren gütern darumb so reichlich begabet / daß sie dieselben vnder die bedürfftigen außthailen sollen. Vnd wirdt sich daher wol fügen / was der Apostel in der ersten an sein Timotheum disputieret vñ handlet: darauß die Pfarrer erholen vnd nemmen mögen ein grosse menig Göttlicher Gebot/ disen ort vnd Betstuck nutzlich vnd hailsamlich damit zuerleutern vnd außzufüren.

1. Tim. 6.

Das vierzehent Capitel.

Von der fünfften Bitt im Vatter vnser / darinnen die grosse güte Gottes vnd wolthat Christi vns wirdt angezaigt. Daß auch keinem die sünd vergeben werden/der sie nit zuuor erkennet vñ hertzliche rew vnd laid darumb treget. Item wie gefärlich es stehe vmb ein Sünder/was gnaden er verliert/ vnd in was jamer vnd elend er gerathe nach Dauids Exempel.

ES seind deren ding fouil / dadurch vns wirdt fürgehalten vnd angedeutet/die vnbegreifliche macht Gottes / die mit gleicher weyßheit vnd güte verainigt ist/in massen/wohin du auch deine augen vnd gedancken wendest/so stehn dir zuhanden gewisse zaichen seines vnermeßlichen gewalts vnd güte. Es ist aber zwar nichts/ dabey vns die grosse wunderliche

wir nemlich Got in der heiligen Schrifft hören wer-
den/ der vnns zů solcher erkantnuß der sünd verma- Psal. 13.52.
net. Dann also spricht Dauid: Alle seind sie abgewi-
chen vñ irr gangen/ sie seind zugleich vnnütz worden/
keiner ist der güts thůt/ keiner biß an einē. In gleicher
mainung sagt auch Salomon: Es ist kein so gerech- Eccles. 7.
ter mensch auff erden/ der güts thů/ vnd nit daneben
sündige. Daher auch diser Spruch dienet: Wer kan Prou. 20.
sagen/ Rain ist mein hertz/ ich bin von sünden vnbe-
fleckt? Das schreibt auch der heilig Johannes/ vnnd
will die Menschen von stoltz vnnd vbermütigkeit da- 1. Ioan. 1.
mit haben abgeschreckt/ vnd spricht: Werden wir sa-
gen/ daß wir on sünden sein/ so verfüren wir vns selb/
vnd die warheit ist in vns nit. So sagt auch Jeremi-
as: Du hast gesagt/ Ich bin ohn sünd vñ vnschuldig/ Hier. 2.
vnnd darumb so wend deinen zorn von mir ab: Sihe
ich will mit dir rechten vnd zancken vor gericht/ dar-
umb daß du hast gesagt/ Ich hab nit gesündiget. Al-
ler diser mainung hat Christus der Herr/ welcher sie
auch durch jren mund gesprochen/ mit disem vorge-
schribenen betstuck bestettiget/ dariñen er vns schafft
vnd beuilcht vnsere sünd zubekennen: Vnd hat auch
das Milenitanisch Concili das nit anderst wölle ver- Conc. Mile.
standen haben/ vnd spricht: Vnns hat gefallen/ daß c. 12. et
der im bann sey/ wer die wort des heiligen Vatter vn- Trid. Sess. 6.
sers/ dainnen wir sprechen: **Vergib vns vnser** cap. 11.
schuld: will vnd maint/ sie werde von den Hailigē
allein auß demütigkeit/ vnnd nit auß warheit gespro-
chen: Dañ wer solt denen dulden vnd vertragen kön-

nen/ der da helt/ vnd leugt mit den Menschen/ sonder dein Herren selb/ da er von mund spricht/ er wöll daß im verzigen werde/ vnd sagt gleichwol mit dem herren/ er wisse sich nichts schuldig/ daß im solt oder möcht verzigen werden.

Aber in notwendiger erkantnuß diser sünd/ ist nit genug/ daß man jhrer schlechtlich vnd obenhin zugedencken werde: Dann es bedarff vnd ist noth/ daß vns ein solche gedechtnuß auch bitter sey/ daß sie das hertz truck vnd stech/ das gemüt anraitz vñ ein schmerken mach vnd einbrinn. Vnd sollen darumb die Pfarrer disen ort fleißig tractieren vnd handlen/ damit die glaubigen zuhörer nit allein jrer schand vnd laster gedacht werden/ sonder dieselben auch mit verdruß vnd mit schmertzen gedencken/ damit wann sie innerlich von hertzen also getruckt vnd betranget seind/ kommen vnd begeben sich alßdann zů Gott dem Vatter/ von dem sie bitlich vnd demütiglich begeren/ daß er auß jhnen die anligende inwonende stachel der sünd außropffen vnd wegknemmen welle. Die Pfarrer sollen sich aber nit allein befleißigē/ den glaubigē die schand jres verbrechens vnd jrthumbs vnder augen zuhalten/ sonder auch die vnwirdigkeit vnnd den gestanck der Menschen/ die wir/ ob wir schon anders nichts seind/ dann ein faulß flaisch vnnd grosser gestanck/ jedoch die vnbegreifliche Maiestet Gottes/ vnd sein vnaußsprechliche prestanz vnnd würden vnsäglicher massen belaidigē dörffen/ sonderlich dieweil wir von jhm erschaffen/ erlöset/ vnnd mit vnzäligen grossen gůtthatenreichlich begabet seind. Was soll man sa-

gen?

gen? Wir werden von Got dem Vatter verwo:ffen/ der das höchſt gůt iſt / vnnd durch den ſchandtlichen ſündlohn ergeben vnd verpflichtē wir vns dem Teufel zů einem gar ellenden aigenthumb. Es kan nit gnůgſam geſagt werden / wie grewlich vnnd mit was Tyrañey der Sathan vber der jenigē herter herrſch die můtwilligklich das joch Chriſti von ſich werffen/ entbindē vnd zerreiſſen das ſüß band der lieb/dadurch vnſer gaiſt zů Got dem Vatter verſtrickt vnd mit jm verainiget wirdt / fallen ab zů dem grimmigen erſchrōcklichen feind/ d' deſſelben in der heiligē Schrifft ein Fürſt vnd Regent der welt/ auch ein [b] Fürſt der finſternuß / vnnd ein Künig vber alle kinder der hoffart geſcholten wirdt. Auff vnd wider ſolche / ſo von Tyrranney des Teufels vberfallen werdē/ geht warhafftigklich der Spruch Eſaie: O Herr vnſer Gott vns haben Herren beſeſſen on dich.

[a] Ioan. 14. 12. [b] Epheſ. 6. Iob. 41. Eſa. 26.

Vnnd da vns ſchon wenig wolt zuherten gehn vnnd vns bewögen/ daß die verbündtnuß der lieb getrennet vnd zerriſſen iſt / ſo ſoll vns doch zwar das elend vnd die bekümmernuß billich bewögen / darein wir durch die Sünd gefallen ſeind. Dann da wirdt die hailigkeit der ſeel entkräfftiget vnd bemacklet / die vns doch vnſers wolwiſſens Chriſto vermählet: Da wirt eben der Tempel des Herren entweyhet/ dauon der Apoſtel wider die jenigen / ſo denſelben beflecken/ alſo geſprochen hat: Wer aber den Tempel Gottes wirdt verunrainen vnd ſchenden / denen wirdt Gott plagen vnd verderben. Es iſt vnzälig vil vbels vnnd vnraths/ ſo dem Menſchen durch die Sünd zůſteht:

1. Cor. 3.

Vnd

Vnd hat Dauid diſe vnendtliche vnd vaſt gründtloſe ſucht mit diſen worten außgetruckt: Es iſt kein ge-
Pſal. 37. ſundtheit in meinem flaiſch vor dem angeſicht deines zorns: Mein gebain hat kein friden vor dem angeſicht meiner ſünd. Dann er/Dauid/wußte wol vmb die gröſſe diſer plag vnd ſtraff/ ſo auß der ſünd eruolget/ alß er bekant/ es were kein thail an jhm/ das von der ſüchtigen laydigen ſünd nit berüret vnd vnangetaſtet bliben were. Dann das gifft der ſünd durchfloß im ſeine gebain/ verſtehe ſein vernunfft vnd willen/ welche bayde die aller kräfftigſte thail ſeind an der ſeel/ die waren dadurch inficiert vnnd vergifftet. Die heilig ſchrifft zaigt vns die ſo weit vmgreiffende ſucht an/wañ ſie die ſünder nennet lamen/ gehörloſen ſtummen/blinden/ vñ ſonſt alle andere glidloſen. Aber beneben dem ſchmertzen/welchē Dauid ſeiner ſchand vñ ſünd halber empfunde/wurd er noch darüber mehr geängſtiget von wegen zorns Gottes/ den er wol erkant/ daß er vber ſeine ſünd bewögt war: Dann die boßhafftigen ſtreitten mit Gott/ der durch jre laſter vnglaublicher maſſen verletzt vnnd belaidiget wirdt.
Rom. 2. Darumb ſpricht der Apoſtel: Vngnad vñ zorn/trübſal vnd angſt kompt vber alle ſeelen der menſchen/die das böß thün. Dañ ob gleich wol die werckliche ſünd vergangen vnd hin iſt/ ſo bleibt ſie doch hafften an hinderlaſſener mackel vñ ſtraffmäßigkeit oder ſchuld darauff alle zeit der zůfallend Göttlich zorn eylet vnnd volget/ wie der ſchatten auff den leib zufolgen pflegt. Dieweil dann Dauid mit diſen ſtachlen verletzt vnd verwundt war/ damit ward er auffgewecket

vmb

vmb verzeyhung seiner sünd zubegeren. Das exempel vnd ebenbild seines schmertzens/ vnd was er auch hieuon gelehret hat/ das sollen die Pfarrer auß dem fünfftzigsten seinem Psalm hernemmen / vnnd jhren glaubigen zühörern fürhaltē: damit sie also bey nachuolgung des Propheten zugleich zů empfindtlichem schmertzen/ das ist/ zů wahrer büß vnd auch zů verhoffenlicher verzeyhung mögen vnderwisen werden.

Wie vast nutz aber solcher bericht sey / daß wir bey der sünd schmertzen empfinden/ das erkläret vnnd zaigt vns an der Spruch vñ sententz Gottes bey Jeremia. Dann als er die Jsraeliten wolt zů der Büß bereden/ da vermant er sie/ daß sie ein empfindtlichen schmertzen hetten bey dem vbel vnd vnglück / so auff die sünd geuolget: Sihe/ spricht er/ wie böß vnd bitter es sey/ daß du Gott deinen Herren verlassen hast/ vnnd meiner kein forcht bey dir ist/ spricht der Herr Gott Sabaoth. Welche bey jrer erkantnuß der sünd disen notwendigen schmertzē nit empfinden / die werden bey den Propheten Esaia / Ezechiele vnnd Zacharia gescholtē/ als habē sie herte/ stainene / demantische hertzen. Dañ sie seind gleich wie stain/ die durch keinen schmertzen erwaicht/ auch an leben vnd hailsamer erkantnuß gantz vnempfindtlich seind.

Hier. 2.

Esa. 46. Ezech. 36. Zach. 7.

Das fünffzehent Capitel.

Wie der betrůbt Sünder auffzurichten vnnd zutröstē sey durch verhoffenliche verzeihung seiner sünd: wie man auch verstehen soll die schuld/ dauon wir begeren von Gott erlöset zusein: darzů vns Christi vnd seines leydens verdienst / vnd auch das Sacrament der Büß von nöten sey. Item daß wir die sünd nit entschuldigen/ vnd nit allein für vnsere / sonder auch für frembde sünd sorgen vnd betten sollen.

Damit

DAmit aber das Volck von wegē schwerer sel-
ner sünd nit etwa dermassen erschreckt werde/
daß es verzag / verzeyhung bey Gott zuerlan-
gen / das müssen dann die Pfarrer vertrösten vnnd
hoffend machen: nemlich solcher gestalt vnd dermas-
sen / daß sie anzaigen vnd weisen / Christus der Herr
hab seiner Kirchen gewalt geben die sünd zuuerzey-
hen/wie dann in dem Artickel des heiligen Symbolli
von verzeyhung der sünd erklärt wirdt / vnnd auch
er/Christus/bey disem Betstuck gelehrt hat/wie groß
die güte vnnd freygebigkeit Gottes sey gegen dem
Menschlichen geschlecht. Dan wa Got nit willig vñ
allberait were / den büssfertigen jre sünd zuuergeben/
so hett er vns nimer dise Betform wöllen fürschreibē
als nemlich: Vergib vns vnser schuld. Darumb
sollen wir vns wol ins hertz bilden vnd stracks darfür
haltē/ Got werde vns sein Vätterliche barmhertzig-
keit lassen zuthail kommen/ der beuolhen vnd gehais-
sen hat/ die selb mit disem Gebet zubegeren. Dañ diß
Gebet vermag endtlich ein solche mainung / Got sey
also gegen vns gesinnet vnd genaigt/daß er denen/so
ein wahre büß würcken / gern verzeyhen wöll/ dann
Gott ist/ wider den wir vns durch hingeworffnen ge-
horsam versündigen: dessen ordenliche weißheit / so-
uil an vns ist/ wir verlucken vnd hindern / den wir so-
uil belaidigen/ vnd darzů auch mit worten vnnd wer-
cken verletzen. Er aber ist allemal vnnd eben derselb
gütigest Vatter/welcher da er alles schencken vñ ver-
geben möcht/ hat nit allein angezaigt/ daß er desselbē
willens

willens sey/ sonder auch den menschē dahin getriben/ daß er bey jm vmb verzeyhung ansüche vnnd begere: hat auch daneben gelehret / mit was worten das zuthün were vnnd geschehen solt. Derhalben kan niemand daran zweyflen / dann das es nach Göttlicher ordnung bey vns frey stehe/ widerumm̄ bey Got zuhulden vnnd gnaden zukommen. Vnd dieweil ein solche zeugknuß des Göttlichen willens / der zuuerzeyhen also genaigt ist/ den Glauben mehret/ die Hoffnung mehret/ vnnd die Lieb entzündet : so ist der arbeit wol werth / daß man disen ort mit etlichen zeugknussen der heyligen Schrifft vnd auch Menschlichen exempeln wol herfür streich / die vonn wegen grosser jhrer laster haben Büß gewürckt / denen darumb auch Gott verzigen hat. Dieweil wir aber diſe mainung in der Vorred des Vatter vnſers / vnd auch bey dem thail des Apostolischen Glaubens/ dainnen von verzeyhung der sünd gehandlet wirdt / etwas weitleuffigers haben außgefüret: daher sollen dann die Pfarrer souil nemmen / was sie für dienlich werden erkennen/ diſen ort damit zuerklären vñ zubeſtettigen. Vñ was sie noch weitter darzü bedörffen / das werden sie auß den Bronnen Göttlicher Schrifft wissen zuschöpfen. Zů dem sollen sie auch allhie das jhenig süchen vnd fürnemmen/ was wir oben gemeldet vnnd vermanet haben / daß bey andern Betstucken zusůchen vnd fürzunemmen were: als nemlich/ daß die Glaubigen verstehn / was allhie die schuld bedeut: damit ste nit durch manigfaltige bedeutung betrogen werden/ vnd etwas anders dabey begeren/ weder zubegert ist. Erst-

lich aber müß man wiſſen / wir begeren allhie gar nit daß vns erlaſſen werd die lieb/ ſo wir Gott aller ding ſchuldig ſeind/ auß gantzem hertzen/ auß gantzer ſeel/ vnnd auß gantzem vnſerm gemüt zubeweiſen: dann die bezalung einer ſolchen vnſerer ſchuld iſt hoch von nöten zů vnſerer ſeelen hail. Vnnd dieweil bey diſem wörtlin/ Schuld/ auch die gehorſam/die ehr vnnd dienſt Gottes/ vñ andere dergleichē ſchuldige pflicht begriffen werden / ſo begeren wir allhie auch nit/ daß wir dieſelbigen weitter nit ſchuldig ſeyen: ſonder wir bitten vnnd begeren/ daß er vns von ſünden erledig:

Luc. 11. Dann alſo hat vns S. Lucas das erleuteret/der das wörtlin/ Sünd/ für das wörtlin Schuld/ darumb geſetzt hat / weil wir durch die ſünd/ſo wir begehn/ Gottes ſchuldner / vnnd zů verſchuldter ſtraff angenommen werden / die wir beſtehn vnnd bezalen müſſen / entweder mit gnůgthůn / oder mit gnůgleyden. Ein ſolche ſchuld war/dauon Chriſtus der Herr

Pſal. 68. durch den mund des Prophetē alſo geredt hat: Was ich nit genoſſen hat/ dz bezalet ich. Bey diſem Göttlichen ſpruch kan verſtanden werden/dz wir nit allein ſchuldner ſeind/ſonder auch nit zubezalen haben: dieweil ein ſünder durch ſich ſelb in keinē weg gnůg thůn kan. Vñ müſſen derhalbē vnſer zůflucht haben an die barmhertzigkeit Gottes. Dieweil aber nebē der barmhertzigkeit ein gleiche gerechtigkeit geht / darauff Gott ſtarck vnnd ſtreng helt: ſo můß man da brauchen das abbitten / vnd auch das mittel vnd den beyſtand des Leydens vnſers Herren Jeſu Chriſti/ ohn das keiner

jemals

jemals verzeyhung seiner sünd erworben/ vnd dauon alles was bezalens krafft vnd art hat / alß auß einem Brosten hergeflossen ist. Dann das werth / welches Christus der Herr am Creutz bezalet / vnd vns durch die Sacrament zuthail worden / wie wir auch die an vns bringen/ es geschehe mit der that selb / oder aber sonst mit dem willen vnd hertzlichen begeren / das ist so groß/ daß es vns erwirbt vnd außricht/ was wir in disem Betstuck begeren/ als nemlich/ daß vns vnsere sünd verzigen werden.

Vnd allhie bitten vnnd begeren wir nit allein vmb verzeyhung der schlechten läßlichen sünd/ derselben vergebung leichtlich kan erhalten werden: sonder auch für die schweren tödlichen laster. Vnnd hat zwar ein solches Gebett / wider die schwere laster nit krafft / so fern die nit hergenommen wirdt auß dem Sacrament der Büß / daß werd vnns recht mit dem werck/ oder aber mit hertzlichem begeren zuthail/ wie nechst hieuor gesagt. Wir sagen/ **Vnser schuld/** aber gleichwol mit einer vil andern mainung / weder wir vormals gesagt haben/ **Vnser Brot.** Dann das Brot ist vnser/ dieweil es vns auß Göttlicher begnadung wirt mitgethailt: die sünd aber seind vnser/ dann derselben schuldung ist vnd hafft in vns/ dieweil sie mit vnserem willen verbracht werden: vnd möchten kein art der sünd haben/ noch aigentlich sünd sein so fern kein mütwill dabey were. Wann wir dann ein solche schuld auff vns haben/ tragen vnd beichten/ so müssen wir vmb dieselb außzutilgen die miltigkeit

Gottes notwendigklich anrüffen. Vnnd allhie brauchen wir nichts zů vnſerer entſchuldigung vnnd außred/ legen auch die vrſach auff keinen andern / wie die erſten leut Adam vnd Eua thetten / ſonder wir verkundſchafften vns ſelb / vnd da wir ja weiß ſeind / ſo brauchen wir des Propheten Gebett darzů/ vnd ſprechen: Naig mein hertz nit zů worten der boßheit / daß ich mich in ſünden wolt entſchuldigen.

Gen. 3.

Pſal. 140.

Wir ſagen aber nit: Vergib mir/ ſonder/ Vergib vns/ welches die brüderliche freundſchafft vnd lieb/ ſo ſich zwiſchen allen menſchen enthelt/ von vnſer jedem einem erhaiſcht vnnd forderet / daß wir nemlich ſorg tragen für gemaine wolfart vnſers nechſten/ vnd für jn auch bitten/ wann wir etwas für vns ſelb begeren: Diſe Betweiß vnd brauch/ der vns von Chriſto dem Herren gegeben / nachmalen vonn der Kirchen Gottes angenommen / auch durchauß zů allen zeitten gebraucht worden/ haben die Apoſtel ſelb vnd am allermaiſten gehalten / vnd vrſach darzů geben/ daß auch andere jhre nachkümlingen denſelben brauchten vñ dabey hielten. Aber von diſem inbrünſtigen ernſt vnnd hertzlicher begird/ für des Nechſten wolfart zubitten / haben wir in baiden Teſtamenten der heyligen Moyſis vnnd Pauli herrliche lautere exempel. Moyſes bettet zů Got alſo: Eintweder verzeyhe jhnen diſe ſchuld / oder wiltu das nit thůn/ ſo löſch vnd thů mich auß deinem Büch. Paulus ſagt alſo: Ich begeret ſelb für meine Brüder von Chriſto verworffen vnd verbannet zuſein.

Exod. 32.

Rom. 9.

Das

Das sechtzehend Capitel

Daß auff zweyerley weiß zuuerstehen sey/ da wir sagen/ Als auch wir vergeben vnsern schuldigern. Wie auch vil warumb von nöten sey/ seitdem Nechsten vnd Feind zuuerzeyhen. Vnnd was massen man einen dahin bereden mag/ daß er gern verzeyhe vnd vergeb alle vnbilligkeit. Daß auch keiner feindschafft vnd grollens halber das Vatter vnser vnderlassen soll.

NVn steht neben den vorigen worten der fünfften Bit/ Als auch wir vergeb vnsern schuldigern: Vnd kan allhie das erst wörtlin/ Als/ auff zweyerley weis verstandē werden/ dañ einmal dienet es zů einer gleichnuß/ wañ wir nemlich von Got begeren/ daß er vns also vnsere schuld nachlaß vñ verzeyhe/ wie wir sonst denen die vnbilligkeit vnd schmach verzeyhen/ von denen wir seind verletzt wordē. Zum andern zaigt vns ernants wörtlin auff ein Condition vñ geding: Vnd mit solcher mainung hat Christus der Herr diß Formular zubettē erleutert vñ außgelegt/ da er spricht: So ir den menschē jre sünd verzeyhē werdet/ so wirt ewer himlischer Vatter ewere sünd auch euch verzeyhē: Da jr aber den menschē nit vezeyhen wurdet/ so wurd ewer Vatter ewere sünd euch auch nit verzeyhen. Bayde dise mainung vnd verstand haben vnd vermögen gleiche notwendigkeit zuuerzeyhen: als/ so fern wir wöllen/ daß vns Got die sünd verzeyhe/ so müssen wir den jenigē auch verschonen/ von denen wir haben vnbilligkeit eingenommen. Dann Gott forderet vnd will/ daß wir der angethanen vnbilligkeit dermassen vergessen/ vnnd gegen einander solche Lieb vnnd Freundschafft erzaigen/ Matth. 6.

zaigen/ daß er auch der jhenigen gaben vnnd Opffer verwirfft vñ veracht / die sich mit jhrem Nechsten zuhulden nit widerumb versönet haben. Souil will vñ vermag auch das natürlich Gesatz / daß wir vns also gegen einander erzaigen / wie wir dañ gern wolten / dz die andern gegen vns gesinnet vnd genaigt weren: in massen zwar der vnuerschampt sein můß / welcher von Gott begeret / daß er jhm die verschuldte straff seiner laster halber erlaß / vnnd tregt gleichwol ein feindliches gewaffnets hertz wider seinen Nechsten.

Derhalben sollen vnd müssen die jhenigen/auff die ein vnbilligkeit gefallen ist / willig vnd berait sein zuuerzeyhen: weil sie dahin durch diß Betstuck getrungen werden/ vnd auch jhnen bey S. Luca Gott dasselb befilcht vnd spricht: Wirt dein Brüder wider dich sündigen/ so straff jhn: thůt er Bůß / so verzeyhe vnd erlasse jhm: wirdt er den tag sibenmal wider dich sündigen/ vnd den tag sich sibenmal zů dir bekören vñ sprechẽ / Es gerewet mich: so verzeyhe jm. Auch stehet im Euangelio des heiligen Matthei also: Liebet ewere Feind: So hat der Apostel/ vnd vor jhm auch Salomon also geschriben: Hungeret etwa deinen feind/ so speyß jhn: Dürstet jhn/ so trenck jn. Vnd also lesen wir bey S. Marco dem Euangelisten: Wann jhr stehn werdet zubetten, so verzeyhet/ da jhr wider einen etwas habt/ damit auch ewer Vatter der in den Himlen ist/ euch ewre sünd verzeyhe.

Luc. 17.

Matth. 5.

Rom. 12. Prouer. 25. Marc. 11.

Dieweil aber von wegen der sucht vnserer geschwechten vñ verkerten natur den menschen nichts schwerlicher vnnd verdroßner ankompt/ dann daß er

seinem

seinem belaidiger verzeyhe / so sollen die Pfarrer die gantze krafft jhres gemüts vnnd verstands daran strecken / damit sie die hertzer der Glaubigen zů solcher miltigkeit vnd barmhertzigkeit bewögē vnd wenden / die einem Christenmenschē notwendig ist. Sie sollen auff die lehr der heyligen Schrifft streng halten / darinnen man höret / wie Gott befilcht vnd gebeut / daß den feinden verzigen werd. Sie sollen auch predigen vnd zuerkeñen geben / das die menschen / wie wahr ist / an dem ein groß warzeichen habē / daß sie kinder Gottes seind / wann sie nemlich die erlidtne vnbilligkeit leichtlich verzeyhen / vnnd auch jhre Feind von hertzen lieben. Dann wa wir vnsere feind lieben / daran scheinet / daß wir vns sonderer massen Gott vergleychen / der daß menschlich geschlecht / welches im gantz feind vnd verhaßt war / durch den tod seines Suns von ewiger verderbnuß erlediget / vnd sich gegen jhm widerumb hat versönē lassen. Aber zů einem beschluß diser vermanung vnd gebets / soll der befelch vnd daß gebiet Christi des Herrn gebraucht werden / welches wir ohn grosse schand vnnd schaden nit können vmbgehen vnd außschlagen / als da er spricht: Bittet für die euch verfolgen vnd schmach anthůn / auff daß jhr seyt kinder ewers Vatters / der in den Himlen ist. *Matth. 5.*

Nun müssen aber allhie die Pfarrer sondere fürsichtigkeit brauchen vnnd darvor sein / damit an seiner seelen hail niemand verzag / wann er sehen / vnd erkennen wirdt / wie notwendig / vnnd doch auch wie schwer diser befelch sey. Dann es werden leut gefunden / welche / nach dem sie verstanden / daß sie durch

willigen vergeß die vnbilligkeit verdrucken/ vnnd die jenigen lieb haben müssen/ von denen sie verletzt worden: solchès begeren sie zuthůn / vnd thůns auch nach vermögen: aber daß sie der erlidtnen vnbilligkeit gar vnnd aller ding vergessen künden / das befinden sie bey jhnen nit : dann es stecken noch in jhrem hertzen etliche wurtzel der zwitracht / derhalben sie mit groſ ſer anfechtung jhres gewissens bestreittet werden / vnnd besorgen / daß sie dem gehaiß Gottes mit hingelegter aller feindschafft nit völlig vnnd genůg von hertzen gehorsamen. So sollen dañ die Pfarrer allhie die streittende lusten vnnd naigungen bayder flaischs vnd geists fürhalten vnd anzaigen / daß nemlich das flaisch gesiñet vñ genaigt sey zum rach/ der gaist aber zů verzeyhung: vnd dz derhalbē zwischen jnē ein ewiger zanck vñ aufrůr entsteh: vnd sollen darum̃ weisen vñ darthůn / daß man an der seelen hail gar nit zweyflen soll/ wann schon die verkerte vnser natur mit jrer begirligkeit der vernunfft widerbildt / vnd sich dagegen spreisset: allein daß der Geist stehe vnnd halt bey seiner pflicht/ vnd willig sey die vnbilligkeit nach zulassen vnd den Nechsten zulieben.

Da aber villeicht etliche gefunden werden möchten/die vber jhre hertzer noch nit nemmen können/daß sie der vnbilligkeit vergessen/ jhre Feind lieben/ vnnd sich darumb bey der Condition vnnd erhaisch dises Betstucks / dauon wir oben vermeldt/ also schrecken liessen/ daß sie das Vatter vnser nit betten vnnd gebrauchen wolten: denen sollen die Pfarrer dise zwen weg vnd weiß fürschlagen / dadurch sie jhnen auß ei-

nem

nem solchen schädlichen irthum̃ helffen mögen. Dañ ein jede sondere person in der anzal aller Christglau-
bigen spricht das heylig Vatter vnser an stat vnd im Namen der gantzen Kirchen / dainnen zwar etliche Gotselige sein müssen / die jren schuldnern die schuld / so allhie vermeldt wirdt / nachgelassen vnd vergeben haben. Zů dem / wann wir solches an Got begeren / so begeren wir hiemit auch alles / was wir zů dem Gebet brauchen vnd bringen müssen / damit wir solches erlangen. So bitten wir dann allhie vmb verzeyhung der sünd / vnd vmb gnad zů wahrer Büß : Wir bittē / daß wir innerlichen schmertzen vber die sünd empfinden: Wir bitten auch / daß wir von den sündē ein abschewen haben / vnd dem Priester dieselben recht vnd Christenlich beichten mögen. Derhalben dieweil wir müssen die jhenigen verschonen / die vnns eintweder ein schaden oder vbel haben angethan vnd zůgefügt: Da wir dann zů Gott bitten / daß er vns verzeyhe / so betten wir zugleich auch / daß er vns vermöglich vnd mächtig mach / mit den jenigen vns zuuersönen / die wir verhassen. Vnd sollen also von dem wohn abgeschreckt werden / die sich durch eytele vnd vngeschickte diser forcht bewögen lassen / daß sie jnen nit etwa Gott noch feinder vnnd vngnädiger machen. Hingegen sollen sie vermanet werden / diß Gebet offtermals zugebrauchen / dadurch sie von Gott dem Vatter begeren mögen / daß er jnen ein solches hertz verleyhe / daß sie denen / dauon sie schaden eingenommen / verzeihē / vnd jre feind lieben.

Das ſibentzehend Capitel

Wie der Menſch geſchickt vnd gerüſt ſein ſoll/ daß er vergebung ſeiner ſünd von Gott erlang: darzů dann gehören ein demütige Gebett/ ein wahre lieb vnd Rüw/ vermeydung alles was zů ſünden verurſachet/ nachuolgung der andechtigen Büſſwürcker/ vnd anneſſung geiſtlicher artzney/ der ſeelen wunden damit zuheilen.

DAmit die gantze diſe fünffte bitt zu früchten kom̃t/ vnd vns nutz werde/ ſo ſoll man vor allen dingen dahin ſorgen vnd trachten / daß man bey diſem Gebet gedenck/ wir fallen Gott dem Herrn bitlich zufüß vnnd begeren von jhm verzeyhung/ die aber keinem cruolg/ dann allein den büßfertigen: vnd daß wir darumb ein ſolche lieb vnnd Gotſeligkeit in vnd bey vns haben müſſen / die den büſſenden gebüret: vnd gebür jnen aber am aller maiſten / daß ſie jhr aigne laſterſtuck jhnen ſelb vnder augen ſtellen/ vnnd mit wainen büſſen/ vnd an jhnen ſelb ſtraffen. Beneben ſolcher ſorg vñ gedancken/ müß man zum andern auch hinfüran gewarſam ſein/ vnd vor denen dingen ſich wol fürſehen/ die vns etwa gelegẽhait geben haben zuſündigen/ vñ noch vrſach geben möchten/ Got vnſern Vatter zubelaidigen. In dergleichen ſorgen
Pſal. 50. ſtünd Dauid / alß er ſagt: Mein ſünd iſt vnnd ſtreit
Pſal. 6. alle mal wider mich. Vnd an einem andern ort: Ich will waſchen mein Beth alle nacht/ vnd begieſſen mit meinen zähern mein leger.

Ferrer vnd zum dritten/ ſoll jhm ein jeder ſelb fürbilden den gar hitzigen fleiß vnd ernſt zubetten / deren leut/ die durch das Gebet verzeyhung jhrer ſünd von Gott erlanget haben/ alß des Publicanen vnd offenſünders / der auß ſcham vnnd ſchmertzen von ferrem

ſtünd/

stünd/schlüg seine augen nider/klopffet allain an sein hertz/vnd bettet also; O Gott biß gnedig mir sünder. Luc. 18.
Item auch des sündigen Weibs vnd Euangelischen Lucæ 7.
Büsserin/welche hinder Christo dem Herren stünd/ begoß seine füß/trücknet sie mit jrem har/vnd kusset sie. Letstlich auch S. Petri des Apostelfürsten/der Matth. 27.
auß dem hauß gieng/vnd wainet bitterlich.

Zum vierten müß man gedencken wie blöder vnd auch wie genaigter die menschen seind zů der kranckheit jrer Seel/verstehe die sünd/je mehr artzney sie öfftermals bedörffen. Aber die Artzney einer krancken seel/ist das Sacrament der Büß vnd des Altars: die soll dann ein Christglaubig volck zů vilmalen an sich bringen vnd brauchen. So ist auch das Almüsen/wie vns die H. Schrifft bericht/ein wolgelegne Artzney/ der seelen wunden vnd schäden damit zu hailen. Wer derhalben diß Gebet andächtigklich brauchen will/ der soll den bedürfftigen nach vermögē gütlich thün. Dann wie kräfftig das Almüß sey/die schand vnnd sündflecken damit abzuwaschen/das bezeuget vns im Tobia der Engel des Herrn S. Raphael/der daselbst Tob. 12.
also spricht: Das Almüsen erlediget vom Tod/reiniget die sünd/vñ macht barmhertzigkeit vñ das ewig leben finden. Daniel ist auch ein zeug/der den Künig Dan. 4.
Nabuchodonosor also vermanet: Kauff dich von deinen sünden durch das Almüsen/vnd von deiner missethat durch barmhertzigkeit gegen den armen.

Nun ist aber das aller best Almüß vñ barmhertzigkeit/daß man der vnbilligkeit vergeß/vñ gegen denen gütwillig sey/die dich/dein Hab/deinen rüff vnd wür-

den/ oder auch deinen leib oder der deinen/ beschädiget haben. Wer dan begert/daß jm Got grosse barmhertzigkeit erzaig/der müß auch hingegen Got selb alhie seine feindschafft schencken/alle belaidigung nachlassen/fitr die feind gar gern betten/ vnd alle gelegenheit süchen/ güts vmb sie zuuerdienen. Dieweil aber diser handel vnd materi gnügsam erleuttert worden/ als wir von dem Todschlag gehandelt haben/ dahin seyen dann die Pfarrer geladen:die dannoch diß Betstuck also schliessen vnd zuerkeñen geben sollen/es sey vnd mög auch nichts vnbillichers erdacht werden/ dann daß einer den menschen hert vnd gar vnmilt isi/ vnd begert jedoch/daß jm Got milt vnd gnedig sey.

Eccl. 28.

Das achtzehent Capitel.

Von außlegung der sechsten Bitt/daß vns Got nit einfüre in versüchung: wie vns dieselb vonnöten sey/ sonderlich vnser grossen schwacheit der grossen Heiligen Exempel/ vnnd vilerley hefftiger vnd schädlicher feind halber. Item daß vnder andern inwendigen vnnd auswendigen vnsern feinden die Teufel gar gewaltig/ nepdig/ernstlich vnd erschröcklich seind/ wiewol sie doch on Gottes verhengknuß kraftloß bleiben/vnd wider welche wir ohn vnderlaß zubetten vnd zukempffen haben.

DJe sechste Bitt laut also:Vnd füre vns nit in versüchung. Wann nun die kinder Gottes nach erworbner verzeihung jhrer Sünd hitzigen ernst brauchen/ Got dem Herren reuerentz vnd dienst zubeweisen/ dem Himmelreich begirlich nachstellen/ vnd alle Christliche pflichten vñ werck der Göttlichen Maiestet bewisen/sich zů seinem Vätterlichen willen vnd fürsehung gantz vnd gar verlassen/ vnd darnach zuhalten wissen:so ist kein zweyfel/ der feind Menschlichen

lichen geschlechts erdenck wider sie alle seine künsten/ brauch alle seine rüstung/ dadurch er sie dermassen bestreite vnd anfechte/ daß zubesorgen were/ sie möchten schwach vnnd wendig werden/ vnnd darauff widerumb jren vorigen lastern zůfallen/ auch vil vnd weit ärger werden/ dann sie vor je gewesen. Von disen mögen wir billich mit dem Apostelfürsten sagen: Es were jhnen besser/ daß sie den weg der gerechtigkeit nie gewißt hetten/ dann daß sie nach desselben erkantnuß zu ruck abweichen von dem heiligen Mandat vnnd beuelch/ so jnen gegeben ist. So ist vns dann von Christo dem Herrn der beuelch dises sechsten Betstucks gegeben worden/ daß wir vns Got täglich beuelhen/ vñ jn vmb sein Vätterliche sorg hilff vñ stewr anrůffen sollen/ vnd das wenigst nit zweyflen/ so bald wir von seinem Göttlichen beystand verlassen wurden/ daß vns der arglistig feind vnd tausentkünstler alßbald in seine strick verwicklet/ vnd dainnen gefangen hielt. 2. Pet. 2.

Nun hat aber Christus vns bey disem Betstuck vnd Regel Got zubetten beuolhen/ daß er vns nit ließ in versůchung gefüret werden: vñ das nit allein/ sonder er hat auch wenig vor seinem Tod die H. Apostel/ als er het gesagt/ sie weren rain/ solcher jhrer pflicht nit disen worten ermanen wöllen: Bettet/ auff daß jr nit fallet in versůchung. Solche dise von Christo dem Herren vilgebrauchte mainung treibet die Pfarrer vast vnnd sehr dahin/ daß sie fleiß ankören/ die Christglaubigen anzuraitzen/ damit sie diß Gebet in stetem brauch haben: auff daß/ dieweyl den Menschen von dem feindtlicht Teufel alle stund so grosse dergleichen Ioan 17. & 15 Matth. 26.

gefahr

gefahr angericht werden / mögen darumb von Gott/ der die alle ernanten gefahr allein abwenden vñ wegk treiben kan / ohn vnderlaß begeren vnnd sprechen:

Für vns nit in versüchung.

Nun werden aber die Christglaubigen wol verstehn/wie hochbedürfftig sie seyen diser Göttlichē hilff vnd beystands/so fern sie jedoch jr schwacheit vnd vnuerstand bedencken wöllen / vnd so fern sie auch disen
Matth. 26. Spruch Christi des Herren betrachten: Der gaist ist wol willig vnd berait / das flaisch aber ist kranck vnd schwach: auch so fern sie zů gemüt füren / wie schwer vñ schädlich der menschen fall were/von wegen Teuflischen treibens vnnd nachtruckens/da sie nit durch hülff des Himlischen gewalts auffenthalten wurden. Was kündt doch menschlicher vnserer schwacheit ein lauterers vnd scheinbarlichers exempel sein/ dañ der heilig Chor der Apostel/die vormals großmütig waren / aber so bald sie der erst schrecken im Garten an-
Matth. 26. kommen/haben sie den Hayland verlassen/ vnd seind flüchtig worden. Gleichwol ist das ebenbild des Apostelfürsten Petri noch scheinbarlicher / der sich seiner sonderbaren sterck vñ auch lieb gegen Christum hoch berümbt / als er jm selb wenig daruor zuuil zůtrawet
Matth. 26. vnd sagt: Vnd solt ich mit dir sterben müssen/ so will ich dich nit verlaugnen: ist aber alßbald darauff durch die stim̃ eines Weiblins geschreckt worden/vñ hat mit dem Aidschwür herauß gesagt/Er keñ den Herrn nit: nemlich wolten jm der vorigen grossen freymütigkeit seine kräfften nit gnůgsam gleichen. Haben dann die heilige Mañen durch blödigkeit menschlicher natur/

darauff

darauff sie sich verliessen / so schwerlich gesündiget: Warumb soll man sich dann deren nit besorgen / die von dergleichen hailigkeit also weit sitzen?

Derhalben soll dañ ein Pfarrer den Christglaubigen die gefahr vñ den kampff fürhalten / dainnen wir on vnderlaß stecken / so lang die seel in disem sterblichē Cörper lebt vñ webt: die auch zů allen seyten von dem flaisch / der welt / vnd Sathan angestürmet werden. Vnd wer müß nit mit seinem grossen schaden innen werden vnd erfaren / was der zorn vnd die begirligkeit in vns würckt vnd vermög? Wem werden disc spoien nit angesetzt? Wer wirt nit dadurch gereitzt? Wer empfindet nit diſe stachel? Wer brent sich nit an diſe vndergelegte brinnende fackel? Zwar der straich seind souil / vñ ist das antasten so manigfaltig / daß es gar hert halten müß / soll einer on schwere straich vnd schäden dauon kommen vñ die nit einnemmen. Beneben disen feinden / die in vns wonen vñ leben / seind das noch schr wilde starcke feind / dauon geschriben steht: Wir haben nit zukempffen wider flaisch vnd blůt / sonder wider die Fürsten vnd Potentaten / wider die Regenten der finsternuß diſer welt / wider die schalckhafftigen Gaister in den lüfften. Daß zů dem inwendigen vnserm streit kommen noch die außwendige anstöß vnd eingebung der Teuflen: die vns offentlich anfaren / vnnd auch durch verborgne eingäng in vnsere Seelen tringen / in massen wir von jhnen kaum sicher sein mögen. *Ephes. 6.*

Diſe feindliche gaister nennet der Apostel / Fürsten / von wegen excellentz vñ fürtrefligkeit jrer natur / mit welcher sie die Menschen / vnnd alles ander geschöpff / *Ephes. 6.*

schöpff / so durch vnsere fünff sinn empfindtlich ist/ weit vberfaren. Auch nennet er sie Potentaten oder gwaltiger/dieweil sie vns nit allein an jrer natur/sonder auch an gwalt vberwinden. Regenten neñet er sie auch der finsternuß diser welt/ dañ dise laidige gaister herrschen nit vber die lautere liechte Welt/ versteh die frommen vnd Gotseligen/sonder allein vber die dunckele finstere Welt/ die nemlich/ so durch den gestanck vnd finsternuß jhres schandtlichen lasterlichen lebens verblendet seind/ vnd mit dem Teufel als einem Herr Bog der finsternuß/ jren lust vñ frewd haben. Er haißt auch die Teufel schalckhafftige gaister / dieweil bayde das Fläisch vnd der Gaist schalckhafftig seind. Die flaischliche schalckheit entzündet vnd raitzet die begird zů vnzucht vnd wolluſt / die an den fünff sinnen empfindtlich seind. Die gaistliche schalckheit steht an bösem fürnemmen vnnd schnöden begirden / so zů dem obern thail vnserer seelen gehören: vñ vmb souil ärger seind/ weder die andern/ wie vil höher vñ edler der will vnd die vernunfft ist. Vnd nachdem die schalckheit des Sathans am allermaisten dahin trachtet / daß er vns des Himlischen Erbs beraub: darumb hat der Apostel darzů gesagt / daß die schalckhafftige Gaister seind in den lüfften oder Himmeln. Dabey verstanden werden mag / die kräfften vnserer jetztgemeldten feind seyen groß / sie seyen von müth vnüberwindlich/ sie tragen ein grausamen vnsäglichen haß wider vns/ vnd füren auch wider vns ein ewigen krieg/ in massen mit jnen kein frid/ kein anstand gemacht werden kan.

Ephes. 6.

Was vnd wieuil aber dise feind wagen dörffen/

das

das zaigen bey dem Propheten die wort an / die Sathan selb spricht: Ich wil auffsteigen gen Himmel. Er hat die ersten Menschen im Paradeyß angefallen / die Propheten hat er auch angesetzt / auch hat er sich an die Apostel reiben wöllen / auff daß er sie / wie der Herr bey dem Euangelisten sagt / reitteret wie den waitzen. So hat er sich auch vor Christo dem Herren nichts entsetzet vñ geschämet. Derhalben hat der H. Petrus sein / des Sathans / vnersetliche begird vnnd höchsten vngesparten fleiß also außgetruckt vnnd gesprochen: Ewer widersacher der Teufel / gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vñ sücht den er verschlind. Ist gleichwol nit nur ein Sathan / der die Menschen versücht / sonder die Teufel pflegen bißweilen ein jeden Menschen insonderheit rottenweiß vnd mit hauffen anzufallen / wie dann der Teufel bekant hat / den Christus der Herr angefraget / was sein nam were: darauff er im antwortet: Legion ist mein nam / verstehe ein grosse menig der Teuflen / die denselben armen besessnen Menschen dazumal vbel verierten vnd plagten. Vnd steht noch von einem andern Teufel also geschriben: Er hat noch siben andere Gaister zů sich genommen / die schalckhafftiger seind / weder er / die gehen zů dem Menschen ein / vnd wohnen daselbst.

Esa. 14.

Luc. 22.

Matth. 4.

1. Pet. 5.

Marc. 5. Luc. 8.

Matth. 12.

Nun seind aber deren vil / welche die anleuff vnd anstöß der Teufel bey sich nit finden vnd spüren: vnd halten darumb das alles für falsch / so allhie von den Teuflen angezaigt worden: Ist aber kein wunder / daß sie von den Teuflen nit werden angefochten / dieweyl sie sich denselben willigklich gefangen geben haben.

Dise

Diſe Leut haben weder andacht noch lieb/noch auch ainige ſolche tugent / die ein Chriſtenmenſch haben ſoll/vnd ſeiner wol wirdig iſt. Daher kompt dañ/daß ſie gantz vnd gar in des Teufels gewalt ſeind / vnd iſt keiner verſüchung not / dadurch ſie der Teufel zu boden leg: dieweil er ſchon mit jrem wolgefallen in jrem hertzen wonet. Die ſich aber Got ergeben vnd auffgeopffert haben/vnd ein Himliſch leben auff Erden füren / die werden am allermaiſten von dem Sathan angeloffen vnd angetaſtet/ die verhaſſet er bitterlich/ denen ſtelt er auch alle augenblick liſtig nach. Vnd iſt die hiſtory der H. Schrifft deren heiligen Leut voll/ welche wol bey jhn ſelb beſtendig von hertzen waren/ es hat ſie aber der Sathan mit gewalt oder mit liſten erlegt vnd vberwunden. Adam / Dauid / Salomon vnd noch andere/die wir ſchwerlich alle daher erzölen möchten / haben die gewaltige vngeſtümme anſtöß/ vñ betrügliche liſtige Teuflen wol erfaren/was maſſen denſelben durch menſchlichen rath vnnd kräfften kein widerpart gehalten werden mög.

Wer will ſich dann ſeines aignen ſchutzs vnd ſchirms halber ſicher achten? So müß dann zů Gott mit andacht vñ vngefelſchtem hertzen begeret ſein/daß er vns vber vnſer vermögen nit verſüchen laß / ſonder
1. Cor. 10. verhoffen auch/wie S. Paulus ſagt/daß vns die verſüchung zů einem güten vorthail / nutz vnd frommen gedey/auff daß wir ſie können vertragen. Allhie müß man aber die Chriſtglaubigen ſtercken/ob villeicht etliche ſchwach von hertzen vñ klainmütig oder der ſach wenig bericht weren/vnd darumb ab den kräfften vnd

gewalt

gewalt der Teuflen ein schewen vnd schrecken trügen: damit wann sie also durch die Teuflische anläuff/ wind vnd sturm der versüchung hin vnd wider getriben werden / mögen alßdann bey disem Gebet als einem sicheren Port jr züflucht haben. Dann wie groß auch die macht / grimmigkeit vnnd boßheit des Sathans / vnnd ob er schon ein verhaßter Hauptfeind Menschlichen geschlechts: so kan er vns dannoch nie versüchen vnd vexieren wie lang vnd wie vil er will/ sonder all sein gewalt wirdt durch den willen vñ verhengknuß Gottes gemäßigt vnd gebandet. Deß wir ein klar wolkündigs exempel an Job haben. Vnd het Got von Job dem Teufel nit gesagt: sihe alles was er hat/das steht in deiner hand/so het der Sathan nichts an Jobs gütern anrüren mögen. Hingegen aber/da der Herr nit het hinzů gesetzt vnd gesprochen: Allein solt du an jhn / Job / dein hand nit legen: so were er/ Job/mit seinen Kindern vnd aller Haab von einem straich des Teufels verderbt worden vnnd vmbkommen. Nun ist aber die krafft der Teuflen also gebunden/daß sie auch ohn verhengknuß Gottes nit hetten mögen in die Schwein faren / von denen die Euangelisten schreiben. Iob 1. Matth. 8. Marc. 5. Luc. 8.

Das neuntzehent Capitel.

Wie das wörtlin/ **Versüchung**/ in der H. Schrifft güter vnnd böser mainung gebraucht wirdt: Vnd daß Got niemand zum bösen versüch vnd rain. Item was es haiß/daß der Mensch in die versüchung wirt eingefürt: Vnd ob schon Got das böß verheng/ so geb er doch nit vrsach darzů. Daß auch die versüchung dem Menschen nutz sey / Auch daß man nit allein in gemain / sonder auch insonderheit wider alle vnd jede versüchung zubetten hab.

DAmit nun die krafft dises sechsten Betstucks erkant werde/dainnen wir sagen: **Vnd füre vns nit in versüchung**/so soll angezaigt werden/was allhie die versüchung bedeut/was auch sey/in die versüchung füren. Versüchen aber ist etwas wagen an den/so versücht wirdt/auff daß wir denselben außnemmen/vnd nach vnserm begeren herauß locken/was hinder jhm steckt. Mit der weiß versücht Got keinen: Dann was ist doch/das Gott nit wol
Heb. 4. wiß? Alles/spricht der Apostel/steht seinen augen bloß vnd offen. Noch ist ein andere art vnd weiß zuuersüchen/als wann man mit worten weit vmbschwaifft/vnd etwas in güter/oder aber böser mainung außforschet. Güter mainung/als da einer seiner tugent halber versücht wirdt/damit wann dieselb an jhm gespüret vnd erfahren wirdt/mög jhm alßdann zum glück vnd ehrenstand geholffen/vnd sein Exempel anderen zur nachuolg vorgestelt/auch das menigklich der sachen halber endtlich Got den Herren zu loben bewegt vnd angeraitzt werd.

Allein dise weiß zuuersüchen/kan Got dem Herren auch gebüren. Deß haben wir ein Exempel inn
Deut. 13. Deuteronomio/da Moyses zum Volck saget: Der Herr ewer Gott versücht euch/damit kundt vnd offenbar werd/ob jhr jhn liebet oder nit. Mit der weiß versücht auch Got die seinen/wann er sie mit armüt/kranckheit vnd anderley elend truckt vnd haimsücht: welches er also thüt vmb jhre gedult zu probieren/vnnd daß sie auch andern ein Exempel vnd lehrnung

seyen/

seyen / dabey sie wissen vnnd erkennen / was ein Chri-
stenmensch zuthůn schuldig sey. Solcher güter mai-
nung / wie wir lesen / ward Abraham versůcht / daß er Genes. 22.
seinen Sun auffopfferet / der auch mit solcher that
ein sonder exempel vnd ebenbild seiner gehorsam vnd
gedult zů ewiger Menschlicher gedechtnuß hat hin-
derlassen. Gleicher mainung stehet von Tobia ge- Tob. 12.
schriben / da der Engel zů jhm sagt: Dieweil du Gott
gefällig warest / so hat dich die versůchung probiert
vnd beweret. Böser mainung aber werden die Men-
schen versůcht / als da einer zur sünd vnd seiner ver-
derbnuß getriben vnd angereitzt wirdt: Vnd das ge-
hört aigentlich dem Teufel zů: dann der versůcht die
Menschen solcher mainung / daß er sie betrieg / in die
sünd stürtz / vnd verderb / darumb er auch in der heyli-
gen Schrifft Tentator / ein Versůcher genant wirdt. Matth. 4.
In solchen versůchungen aber pfleget er vns jetzo in-
nerliche sporen anzusetzen / als nemlich die anmůtung
vnd den affect vnserer Seel / vnd braucht allerley be-
wögung darzů / als ein gehilff vnd werckzeug. Jetzo
aber setzt er außwendig an vns / vnd braucht eusserli-
che ding vnnd mittel darzů: als glück / daß wir vber-
můtig darbey werden: oder aber vnglück / damit er
vns entkräfftig vnnd niderleg. Bißweilen braucht er
sondere verlorne leut zů seinen Lauffbotten / vnbster-
tzern vnd springhengsten / vnd sonderlich die Ketzer / so
da sitzen auff dem stůl der Pestilentz / vnd braiten auß Psal. 1.
den tödlichen samen böser verfürischer Lehr / damit
sie den jhenigen ein stoß geben vnnd zum fall helffen /
die kein wahl oder vnderschid brauchen zwischen tu-

genden vnd lastern/ vnd durch sich selb zum bösen ge-
naigt seind/vnd sich willigklich darein vberwerffen.

Wir werden alßdann in die versüchung gefüret/ wann wir der versüchung stat thün vnd vnderligen. Auff zweyerley weiß aber werden wir in versüchung gefüret: als erstlich/wann wir von vnserem stand vnd wesen verruckt vnnd abgesetzt werden / vnd also dem vbel zufallen/ dahin vns etwa einer mit versüchung hat verursacht vnd getriben. Mit der weiß aber wirdt niemand von Got in die versüchung gefüret / dieweil Got keinem zů der sünd vrsach gibt. Ja das mehr ist/ so verhasset er alle die/ so boßheit würcken / wie die
Psal. 5. Schrifft bezeuget. Vnd also lesen wir bey S. Jacob:
Jacob. 1. Niemand soll sagen / wann er versücht wirdt / daß er von Got versücht werd / dann Gott ist nit ein versücher zum bösen. Zum andern füret vns der auch in versüchung/welcher/ob er vns schon selb nit versücht/ oder auch nit darzů hilfft daß wir versücht werden/ dannoch wirdt er ein versücher genant/dieweil er wol kündt wehren vnnd verhüten / daß wir durch versüchung nit vberwunden wurden / vnd ist dannoch nit darvor. Solcher gestalt sicht Got zů vnd verhenget/ daß seine frommen vnd güthertzigen versücht werden: verläßt sie gleichwol nit / sonder stercket sie mit seiner gnaden. Bißweilen erhaischen vnsere laster/ daß wir auß billichem verborgnem vrthail Gottes vns selb verlassen werden/vnd dahin fallen.

Vber das füret vns Got auch in versüchung/ wann wir seine gütthaten/die er vns zů der seelen hail gegeben / zů vnserer verderbnuß mißbrauchen / vnd

die

die ſubſtantz/Gůt vnd Haab vnſers Vatters/ wie der verlorn Sun auch thet / verſchwenden: Wann wir Luc. 15.
nemlich vnzüchtig leben/ vnd vnſeren böſen begirden verhengen vnnd ſtat thůn. Derhalben wir allhie wol ſagen / was auch ſonſt der Apoſtel von dem Moſayſchen Geſatz ſagt: Sich hat erfunden / daß mir daß Rom. 7.
Geſatz/ ſo zum leben gegeben war/ zum tod helff. Die Statt Jeruſalem iſt vns deſſen ein wolfügliches Exempel / wie Ezechiel bezeuget / die Gott mit allerley ornat vnd zierd hat reich gemacht / alſo daß der Herr durch den inmund ermeldten Prophetens ſagt: Du wa- Ezech. 16.
reſt volkommen an deiner zierd / die ich auff dich gelegt het: Noch dannoch wiewol die ernante Stat mit Göttlichen gütern reichlich vnd hauffenweiß begabet war/ hat ſie ſich gegen Gott / der alles ſo wol vmb ſie verdienet hat/ vnd damals noch verdienet / nit danckbarlich erzaigē wöllen/ damit ſie alſo der Himliſchen begnadungen vnnd gůtthaten ſich gebrauchet zů erwerbung der ewigen Seligkeit/ darumb ſie dieſelben hat empfangen. Das mehr iſt / ſo war auch Jeruſalem alſo gantz vnd gar vndanckbar gegen Gott dem Vatter / daß ſie zů Himliſchen gütern weder hoffen noch dauon gedencken / ſonder allein des zeitlichen ihres vberfluß zů vnzucht/ vbermäßigkeit vnd aigner verderbnuß genieſſen vnd brauchen wöllen: Wie dann Ezechiel in obberürtem Capitel das mit vilen worten außfüret. Daher ſollen auch gezölt werden/ die menſchen/ ſo Gott dem Herren vndanckbar ſeind / denen Gott von oben herab vilfeltige materi vnnd gelegenheit güts zuwürcken hat zugeſchickt/ wenden aber vnd

brauchen dannoch dieselben auß verhengknuß Gottes zů schand vnd lastern.

Da můß man aber disen brauch der H. Schrifft fleißig anmercken/die das verhengen vil zůschen Gottes je zuzeiten mit solchen worten andeutet/welche/da sie aigentlich verstanden vnd gebraucht werden/zaigen an/als thů vnd würck Got etwas darzů. Dañ in Exodo lesen wir also: Ich will dem Pharaoni sein hertz verstockt vñ hert machen. Item bey Esaia: Verblend disem Volck sein hertz. So schreibet auch der Apostel an die Römer vñ spricht: Darumb hat sie Got dahin geben in schandliche lüst/ vnnd in ein verkerten sinn. An disen orten vnd andern dergleichen soll verstanden werden/Got hab solches nit aller ding selb also gewürckt/sonder dasselb verhengt vnd zůgesehen.

Exod. 47.
Esaie 6.
Roman. 1.

Solches einmal gesetzt / wirdt weiter nit schwer sein zuuerstehen / was wir in disem Betstuck begeren: dainnen wir zwar nit begeren / daß wir gar nit versůcht werden/dann je des Menschen leben ein versůchung auff Erden ist. So ist auch die versůchung dem menschlichen geschlecht nutz vnnd fruchtsam / dann durch dieselb werden wir innen/wer wir seind/das ist/ wir erkennen dabey/wie starck vnd kräfftig wir seind. Derhalben wir vns auch demütigk vnder der gewaltigen hand Gottes / streiten dapffer vnnd mannlich/ vnd gewarten also die vnuerweßliche kron der ewigen glory. Dann wer auff dem streitplatz kempffet/ der wirt ehnit krönet / er hab dann rechtmäßig vñ ritterlich gestritten: Wie auch S. Jacob spricht: Selig ist der Mann/so die versůchung gedultigklich tregt/dañ

Iob 7.
1. Petr. 5.
2. Tim. 2.
Iacob. 1.

nach

nach dem er iſt probiert vnd beweret worden/ ſo wirdt er empfahen die kron des lebens/ welche Gott ſeinen liebhabern verhaiſſen hat. Wañ wir aber je zuweylen durch verſüchung vñ anfechtung der feind betranget vnd getruckt werden: ſo wirdt vns das ein groſſe erleichterung vnd troſt bringen/ wañ wir gedencken/ wir haben einen hohen Prieſter zů vnſerm mithelffer/ vnd der mit vnſerer ſchwacheit kónt ein mitleyden haben/ als der in allem vnd durchauß verſücht iſt. Heb. 4.

Was begeren wir dann allhie? Nemlich daß wir Göttliches beyſtands vnd hülff nit bloß ſtehen/ betrogen werden / vnnd alſo den verſüchungen ſtat thůn/ oder aber dadurch veriert vnd angefochten werden/ vnd darumb denſelben nachgeben. So begeren wir auch/ daß vns Gott durch gnaden beyſtehe / die vns im vbel vnd anfechtung erquicken/ vnd widerumb ein hertz machen / da vnſere aigene kräfften zu ſchwach ſeind. Derhalben ſollen wir bey allen vnſeren verſüchungen die hülff Gottes in gemain anrůffen: vnnd auch ſonderlich vnd benantlich / wann wir mit jegklicher verſüchung werden angeſtrenget / ſo ſollen vnd můſſen wir zum Gebet eylen vnd fliehen. Dauid thet alſo / wie wir leſen inn einer jeden ſeiner verſüchung/ was art die ſein möcht. Dann wider die Lugen bettet er alſo: Wöll mir auß meinem Mund das wort der warheit nit allzumal wegknemmen. Wider den geitz alſo: Naig mir mein hertz zů deinen worten vñ zeugknuſſen/ vnnd nit gegen dem geitz. Aber wider vnnütze eytele ding diſes lebens vnnd böſe anraitzung der begirligkeit/ bettet er alſo: Wölleſt meine augen abwen- Pſal. 118. Pſal. 118. Pſal. 118.

den/auff daß sie nit der eytelkeit nachsehen. So begeren wir dann allhie / daß wir den schnöden begirden kein volg oder stat thün: daß wir auch nit mühd vnnd krafftloß werden die versüchung zuuertragen: auch nit von dem weg des Herzen abweichen: vnnd damit wir so wol inn vnglücklichen als glücklichen fällen gleich gemüth vñ bestendig bleiben: vnd daß vns auch Got keines wegs ohn sein schutz vnd schirm laß bloß stehen: Endtlich begeren wir/daß er den Sathan vn-
Rom. 16. der vnsere füß trette.

Das zwaintzigst Capitel.

Daß disc sechste Bit von vns forder ein grosses sonders vertrauwen zů der güte Gottes nach dem Exempel der Hailigen: vnnd daß wir Christum erkennen vnd halten für vnsern Nothelffer vnd Hauptman in vnsern anfechtungen: wie man auch den Sathan kan vnd soll täglich obermünden / auch daß man wol zu mercken hab die herrliche belonung / so den obermündern jhrer feind vnd anfechtung/im Himmel bestimpt vnd geordnet ist.

DEmnach soll ein Pfarrer die Christglaubigen vermanen vnd erinnern/ was an vnd bey disem sechsten Betstuck am allermaisten gedacht vnd geübt werden müß. Vnd wirdt das allhie das beste vnd fürnemlichst sein/wañ wir nemlich werden verstehen / wie groß die Menschliche schwacheit vñ blödigkeit sey/ vnd darumb vnsern kräfften nichts zůtrawen: sonder alle hoffnung vnserer wolfart auff die güte Gottes bawen: vns zů seiner fürderung vnd beystand verlassen: vnnd also in aller gefahr/ wie groß die sein mag / wol gemüth vnd geherzt sein werden: sonderlich da wir wöllen bedencken / wieuil der gütig Gott deren Leut auß dem gerecksten Schlund vnnd

rachen

rachen des Sathans errettet hab / die ein ſolche hoffnung zů jhm ſetzten / vnd dermaſſen / wie vermeldt / gemüth waren. Hat er nit den Joſeph / welcher aller ſeyts mit brinnenden facklen des vnſinnigen Weibs vmbgeben war / auß ſo groſſer ſeiner gefahr erlediget vnd zu hohen ehren gebracht? Hat er nit Suſannam wol bewaret / die von den Teufelsknechten vmbringet war / vnnd ſonderlich dazumal / alß jhr nichts ſo nahet zuſtünd / dann daß ſie mit falſchem Sententz vnd vrthail zum tod gerichtet wurde? Vnnd iſt kein wunder: dann wie Daniel ſagt / ſo war Suſanne hertz voller traw vnd hoffnung zů dem Herren. Job iſt ſonderer groſſen ehren vnd lobens werth / alß daß er der Welt / dem Flaiſch vnnd dem Sathan mit Triumph obſiget hat. Dergleichen Exempel ſeind gar vil / damit vñ dadurch ein Pfarrer die Gotgeliebten zů ſolcher hoffnung vnd vertrawen mit fleiß bewögen vnd vermanen ſoll. Gen. 39. 41.

Zum andern müſſen die Chriſtglaubigen auch gedencken / wen ſie in verſůchung jhrer feind zů einem Hertzog vnd Hauptman haben vnd brauchen ſollen: nemlich Chriſtum den Herrē / der bey ſolchem kampff den ſig darnon gebracht. Er hat den Teufel vberwunden: er iſt der ſtercker / davon S. Lucas / der den ſtarcken gewaffneten hat vberfallen vnnd erlegt / den er auch ſeiner wehr / waffen / bewt vnd raubs entſetzet vnd entblöſſet hat. Von ſeiner Victori vnd ſig / ſo er von der Welt darnon getragen / ſagt er ſelb bey S. Johañe: Habt gůt vertrawē / ich hab die Welt vberwunden. Vnd im Bůch der Offenbarung wirdt er / Dan. 13. Luc. 11. Ioan. 16. Apoc. 5. 6.

Christus/ genant ein sigender Lew: vnnd daß er sey außgangen/ alß ein sighaffter zuüberwinden: Dann bey seinem sig hat er auch die jhenigen so jhm dienen/ krafftsam vnnd vermöglich gemacht zuüberwinden vnnd zusigen. Die Episiel des heiligen Pauli an die Hebreer ist voller sigs viler heiligen leut/ die durch den Glauben die Künigreich gesiget vnd vberwunden/ die den Lewen jre mäuler gestümlet vñ abgestossen habē: allhie vnuermelt/ was daselbst weiter volgt.

Heb. 11.

Auß vnd bey dem/ was sich also zugetragen/ sollen vnd müssen wir auch solche victori vnd sig bedencken/ welche die frommen Menschen/ so an Glauben/ Hoffnung vnd Lieb reich vnnd kräfftig seind/ noch täglich erobern vñ erhalten auß innerlichem vnd eusserlichem Teufelischem streit vnd anfechtung: vnnd seind solcher diser victori vñ vberwindtnuß souil vnd so herlich/ daß wo man die mit augen ersehen möcht/ so wurden wir erkennen/ daß sich nichts so gemain/ auch nichts so herlich zütrage. Von niderlegung solcher diser feind hat S. Johannes also geschriben: Ich schreib euch jungen leuten/ daß jr starck seyt/ vnd das wort Gottes bleibt in euch/ vnd jr habt den boßhafften vberwunden.

1. Joan. 2.

Nun wirdt aber der Sathan geschlagen vnnd vberwunden nit durch müssiggang/ schlaff/ sauffen/ fressen vnnd vnzucht/ sonder durch betten/ arbeiten/ wachen/ fasten/ enthalten vnd keuscheit. Daher dañ Christi Spruch gehöret/ da er sagt/ vnd auch vorgemeldt worden ist: Wachet vnd bettet/ auff daß jhr nit fallet inn versüchung. Wer solche waffen zü disem

Matth. 26.

kampff

kampff brauchet / der ſchlegt die hölliſche widerſa- Luc. 4.
cher in die flucht. Dann wer dem Teufel widerſtre-
bet / von demſelben fleucht der Teufel. Jedoch aber
ſoll jhm bey jetztuermeltem ſig der heyligen leut nie-
mand ſelb zuuil gefallen: niemand ſoll ſich darumb
vermeſſenlich vberheben / daß er jhm ſelb souil ver-
trawen wolt / alß möcht er mit aignen ſeinen kräfften
die feindtliche verſůchung vnnd anſtöß der Teuflen
vertragen / vnd jnen gegenpart halten / Dañ das ver-
mag vnſer natur nit / das kõnen wir auch bey menſch-
licher ſchwacheit weder finden noch ſůchen.

Diſe kräfften vnd ſterck / dadurch wir des Sa-
thans Trabanten zuboden ſchlagen / die werden vns
von Got gegeben / der vnſere [a] arm macht vn ſchafft / [a] 2. Reg. 22. et Pſal. 17.
alß werens ſtähline oder erine bogen: durch ſein be- [b] 1. Reg. 2.
gnadung vnnd hülff iſt der [b] bogen der ſtarcken feind
vbermächtiget / vñ die ſchwachen ſeind mit ſterck vnd
krafft vmbgürtet worden: er / Gott / gibt vns ſchirm
des hails: ſein gewaltige hand ſchutzet vns: er lehret
vnd füret vnſer hand zum ſtreit / vnnd vnſere finger
zum krieg / wie [c] Dauid ſagt. Derhalben ſoll dem ai- [c] Pſal. 143.
nigen Got für ſolchen ſig vnd victori gedancket wer-
den: Dann er iſt allein der anheber vnd helffer / durch
den wir mögen vberwinden. Alſo dancket jhm der
Apoſtel vñ ſagt. Got dem Herren ſey danck / der vns 1. Cor. 15.
den ſig geben hat / durch vnſern Herrn Jeſum Chri-
ſtum. Eben diſer anheber vnd vrſacher vnſers ſigs vñ
vberwindtnuß Chriſtus / wirt auch im Bůch der Of- Apoc. 12.
fenbarung durch Himliſche ſtim̃ alſo gemeldt vñ ge-
priſen: Das hail vnd die krafft / vnnd das reich iſt vn-

ſers

sers Gottes worden / vnnd die macht seines Christi/ weil verworffen ist der verklager vn erer brüder / vnd sie / vnsere brüder / haben jhn vberwunden durch das blüt des Lämblins. Auch bezeugt dasselbig büch der Offenbarüg / Christus der Herr hab den sig wider die welt vnd das Flaisch erhalten: laut daselbst also: Die wöllen mit dem Lamb streitten / vnd das Lamb wirt sie vberwinden. Also vil von vrsach / auch von maß vnd weiß wider die feind vnd anfechtung zustreiten.

Apoc. 17.

Nach solcher erleutterung sollen die Pfarrer den Christglaubigen weitter fürhalten / Got hab den sighafften vnnd vberwindern jhre kron berait / vnnd ein ewige herrliche belohnung bestimpt vnnd verordnet: vnnd werden die Pfarrer auß der Offenbarung Johannis zü erweisung der sach sprüch vnnd zeugnuß wissen herzuholen. Dann daselbst steht geschriben: Wer vberwindet / dem wirdt der ander tod nit schaden. Vnd abermal: Wer vberwindet / der wirdt mit weissen klaidern angelegt werden / vnd seinen namen wil ich in dem Büch des lebens nit außthün. Widerumb: Seinen Namen wil ich bekeñen vnnd preysen vor meinem Vatter / vnd vor seinen Engeln. Bald hernach redt Got selb vnnd vnser Herr also zü Johañe: Wer vberwindet vñ siget / den will ich machẽ zü einer saul in dem Tempel meines Gottes / vñ er wirdt weitter nit darauß komen. Abermal spricht er: Wer vberwindet dem wil ich verguñẽ / daß er in meinem Thron zü mir sitz / wie dañ auch ich hab vberwünden / vñ hab mich gesetzt zü meinem Vatter in seinem Thron. Letztlich alß Johannes het außgelegt vnnd

Apoc. 2. 3.

Matth. 10.
Marc. 9.
Luc. 12.

Apoc. 3.

für-

fürgehalten die glory der Hailigen / vnnd die ewige schätz der güter / deren sie im Himmel geniessen werden / demnach setzt er hinzů / vnd spricht: Wer vberwindet / der soll diſe ding besitzen vnd inhaben. Apoc. 21

Das einundzweintzigst Capitel.

Wie alle vorige Betstuck in diſem sibenden vnd leztren begriffen werden. Sonder erlöß vns von dem vbel. Vnnd daß vns daß täglich ellend menschlich wesen vil leben zů solcher Gebet ermanet: welche auch bey diſem Gebett nit rechte ordnung halten: auch daß es ein andere mainůg hab mit den Christen / dann mit den vnglaubigen / wann sie begeren durch Gott vom vbel erlediget zuwerden.

DJe sibent vnnd letzte Bit im hailigen Vatter vnser ist: Sonder erlöß vns von dem vbel / dadurch der Sun Gottes diß Göttlich Gebet geschlossen hat / daß auch ist vñ wirt gebraucht an stat aller andern betstuck. Aber wie kräfftig vnnd wichtig das sey / hat er / Christus selb angezaigt / vnd dergleichē beschluß seines gebets auch gebraucht / alß er auß diſem leben schaiden wolt / vnnd zů Gott dem Vatter für der menschen hayl also gebettet: Jch bitt daß du sie vor dem vbel behütest. Derhalben hat er alß vnser Lehrer / mit solchem formular vnd betweiß / die er auch selb geben / vnd mit aignem exempel bestetiget / alß mit einem kurtzen außzug die krafft vnd aigenschafft der andern vorigē Betstuck summariweiß begriffen vnd eingeschlossen. Dann so fern wir das jenig / was in diſem Gebet begriffen wirdt / erlangen / so bleibt nichts dahindē / wie S. ‡ Cyprianus sagt / das darüber soll oder möcht noch weitter begert wer-

Ioan. 17.

‡ Serm. 6. de orat. Dominica.

den

den/ wann wir nemlich einmal begerē/ daß vns Got wider das vbel wölle schutzen vnd handhaben. Vnd da wir solches erlangen / so stehn wir sicher vnd seind wol versehen wider alles / was bayde der Teufel vnd die Welt gegen vns fürnemmen vnd anstifften. Dieweil dañ soviil an disem Betstuck gelegen/ wieuil wir vermeldet haben / so soll ein Pfarrer in außlegung desselben vor den Glaubigen höchst geflissen sein.

Es ist aber ein vnderschid zwischen disem vnnd nechst vorgehendem Betstuck: dann im vorigen begeren wir die sünd zuuerhüten/allhie aber von der straff erlediget zuwerden. Vnd darumb ist vnnot / daß man das Christglaubig volck diß orts vermane vñ erinner/ wie hoch vnnd sehr es betranget werd durch allerley vnfäll vnd ellend/vnd wie vast es des Himlischen beystands vnnd hilff bedörff. Dann schier keiner ist/ der nit wol wiß vnd verstehe/auch bey seinem selb aignen vnd anderer leut exempel spür vnnd erfar / wie vilem vnd wie schwerem elend vnnd jammer vnser menschlich leben vnderworffen sey: wil geschweigen/daß baide Göttliche vñ Weltliche Scribenten von diser sach vnd materi vil vñ weitleuffig gehandlet haben. Dann meñiglich helt für wahr vnnd gewiß was vns auch
Iob. 14. das Exempel des geduldigen Jobs hat zubedencken geben/ als nemlich/daß der mensch vom Weib geboren/ ein kurtze zeit lebt/vnd wirt erfüllet mit vilen betrübnussen. Er gehet auff wie ein Blům/vnd felt ab/ vnd fleucht dahin wie ein schatten / vnd bleibt nimer in einem stand. Es vergeht zwar kein tag / der nit sein sondere verdrießligkeit vnnd vnfäll an jhm mer-

cken

cken laß. Die wort Christi des Herren geben dessen zeugknuß/ da er spricht: Es ist genüg daß ein jeglicher tag sein aigen vbel vnd plag hab. Gleichwol erklärt vnd zaigt auch gnügsam an die vermanung des Herren/ wie es vmb vnser menschlich leben gestalt sey/ da er vns lehret/ wir sollen vñ müssen täglich das Creutz vber vns nemmen/ vnd jhm nachuolgen. Matth. 6. Luc. 9.

Wie nun ein jeder an jhm selb spüret/ wie arbaitselig vnd auch gefärlich diß leben sey/ also vnnd darumb kan man die Christglaubigen leichtlich dahin bereden/ man müß die erledigung vom vbel an Gott begeren: sonderlich weil die menschen durch nichts anders sich zum Gebett so seht bewögen lassen/ dann da sie begeren vnd verhoffen von vnfal vnnd widerwertigkeit erlöset zuwerden/ dadurch sie jetzo seind getruckt/ oder die jhnen noch künfftigklich wöllen oder möchten zuhanden stehen. Dann es ist der menschen hertzen angeboren vnd also eingepflantzet daß sie in zeit des anligenden vbels vñ trübsals alßbald zů Göttlicher hilff jre züflucht habē. Dauon also geschriben steht: Erfüll/ O Herr/ jhr angesicht mit schmach/ so werden sie deinen Namen süchen. Jst wol wahr/ daß die menschē vast von sich selb bewögt werdē/ Gott den Herren in zeit jhrer gefahr vnd elend anzuruffen/ Damit sie aber rechtmeßig souil verrichten/ so müssen sie vonn denen am allermaisten vnderwisen werden/ deren sorg vnd fürsichtigkeit jhrer seelen hail beuolhen vnd vertrawet ist. Vnnd zwar findt man leut/ die wider den gehaiß des Herrn Christi die ordnung des Gebets vñkören. Dann der vns beuolhen hat Psal. 82.

Pſal. 49. hat/ daß wir in zeit der trübſeligkeit zů jhm vnſer zůflucht haben/ der hat vns auch maß vnd ordnung im Gebett fürgeſchriben: vnnd hat gewöllt/ ehe daß wir bitten von dem vbel erledigt zuwerden/ daß wir zuuor begerten/ damit der Nam Gottes gehailiget wurd/ daß ſein Reich ankeme/ vñ anders mehr/ dadurch wir als gråd vnd ſtaflen zů diſem letzten Betſtuck komẽn.

Nun ſeind aber etliche/ wann jhnen das haupt/ die ſeyten/ der füß wee thůt: wann ſie an jhrer Haußhaab ſchaden vnd verluſt leyden/ wañ jhnen die feind mit trowen vnd gefahr nachſtellen/ wañ ſie mit Hunger/ mit krieg vnd Peſtilentz werden haimgeſůcht/ ſo laſſen ſie die mittel Betſtuck vnnd ſtaffel des heiligen Vatter vnſers bleiben/ vñ begeren allein/ daß ſie von gemeltem truckendem vnglück vnd übel errettet werden. Solcher mißbrauch aber iſt dẽ befelch Chriſti
Matth. 6 des Herren zuwider/ da er ſpricht: Süchet zuuor das Reich der Himmel. Derhalben wer recht bettet/ ob er ſchon das ellend/ die vnfåll vnd anderley vbel Got
Pſal. 6. abbittet/ ſolches richtet vnnd wendet er doch zů der ehren Gottes. Alſo da Dauid bettet/ vñ ſprach: Herr ſtraff mich nit in deinem grimmen. Da ſetzt er die vrſach hinzů/ vnd zaigt damit an/ wie gantz begirlich er die ehr Gottes ſůch/ vnd ſpricht: Dann in dem tod gedenckt man deiner nit. Wer will dir aber inn der Höllen dancken? Vnd alß er/ Dauid/ zů Gott bettet daß ehr jm wöll barmhertzigkeit mitthailẽ/ darauff
Pſal. 50. ſagt er: Ich will die Gotloſen deinen weg lehren/ vnd die Sünder werden ſich zů dir bekören.

Zů ſolcher hailſamer Betweis vnd exempel des

Pro-

Propheten ſollen die Chriſtlichen Zühörer geraitzet vnnd daneben auch vnderwiſen werden / was differentz vnnd vnderſchids ſey zwiſchen dem Gebet der Vnglaubigen vñ vns Chriſtenleuten. Die Vnglaubigen bettē auch hefftig zů Got / auff daß ſie von jrer kranckheit ſchäden vnd wunden geſund vnd gehailet werden: auch daß ſie dem truckenden oder anſtehenden vbel entgehn vñ entweichen mögen. Jedoch aber ſetzen ſie die gröſte hoffnung ſolcher jhrer erledigung auff hilff vñ arzney / ſo durch die natur od menſchliche geſchickligkeit werden berait vñ zuwegen bracht. Ja vngeacht wer jn auch arzney raicht / ob die ſchon durch Zauberey vnnd Teüfelskünſt erdacht iſt / die brauchen ſie gleichwol mit vnglauben / mit lauterem aberglauben vnd ſuperſtition / allein daß ſie nur ainiche hoffnung gehaben mögen geſund zuwerden. Aber mit den Chriſten hat es vil ein andere mainung die in jhrer kranckheit vnnd ſonſt aller widerwertigkeit jhr höchſte zůflucht / ſchutz vnd ſchirm jhrer wolfart zů Gott ſetzen / vnnd dabey ſůchen: den erkennen vnd verehren ſie allein für ein geber vnd vrſacher alles gůten / vnd ein erlöſer von allem vbel: halten auch für gewiß / daß die krafft / ſo in vnd durch die Artzney zů der geſund würcket / ſey von Gott darein gepflantzet vnd geſchaffen: mög auch dem krancken ſouil nutzen vnd helffen / wieuil Gott will.

Daß die artzney iſt dem menſchlichen geſchlecht von Gott gegeben / die ſuchten vnnd kranckheiten damit zuhailen / darumb ſpricht Syrach: Der höchſte Gott hat die artzney auß der Erd beſchaffen / vnd ein

fürsichtiger Mann wirdt kein schewen darab haben. Derhalben die den Christlichen Namen haben angenommen vnd bekennet / die setzen jre fürnemeste hoffnung gesund zuwerden / nit auff solche dise artzney / sonder am aller maisten trawen sie zů Gott / der die artzney beschaffen hat. Vnnd werden darumb in der
2. Par. 16. H. Schrifft die jhenigen gestrafft / die der artzney zuuil vertrawen / vnnd derselben halber bey Gott vmb kein hilff ansůchē: Ja das mehr ist / welche nach dem Göttlichen gesatz leben vñ wandlen / die verzeyhē sich aller artzney / die jhres wissens vnd berichts zů der Cur vnnd gesund mit bescheret seind: vnd ob sie schon wol wißtē / daß sie durch solchē gebrauchte artzney jhre gesund verhoffen möchtē / so tragen sie dañoch ein schewen darab / als ab zaubereyen vnd Teufelskünsten.

So můß man dann die Christglaubigen vermanen / daß sie nemlich zů Got trawen: Dañ darumb hat vnns der gütigst Vatter beuolhen / erledigung vom vbel zubegeren / auff daß wir bey solchem seinem gehaiß auch hoffnung hetten vnnd schöpfften vnser begeren zuerlangen. Dergleichen exempel seind vil in der heiligē Schrifft: Vnd wer sich dahin mit vernunfft nit wolt weisen lassen / daß er sich gegen Gotte güts versehe / den kan man durch vil exempel dahin nötigen / daß er besser vertrawen zů Gott hab. Abraham / Jacob / Loth / Joseph / Dauid stehen vor augē / vnd seind herrliche glaubwürdige Zeugen Göttlicher gütigkeit. So werden in der heyligen Schrifft des newen Testaments souil erzölet / die auß sehr grosser gefahr durch das kräfftig andechtig Gebett errettet

worden

woiden/ in massen es vnnot ist/ die exempel allhie zu=
uermelden: allein sollen vnd wöllen wir vns genügen
lassen / mit dem spruch des Propheten / der einem je=
den ein hertz machen kündt / wie schwach vñ blöd der
sein möcht. Die Gerechten/spricht Dauid/haben ge= *Psal. 33.*
schryen/ vnd der Herr hat sie erhöret / vnd hat sie er=
lediget auß allem jhrem trübsal.

Das zweyundzweintzigst Capitel.

Waß wir betten/ nit von allem vbel erlöst zu sein: Vnnd waß für vbel allhie zuverstehen sey. Waß vns auch Got auff vilerley weis von dem vbel erlediget: Vnnd das auch der böß Feind bey dem vbel verstanden wirdt. Item/ daß der mensch bey dem vbel vnd leyden muß geduldig/ ja auch frölich sein.

DEmnach soll angezaigt werden von krafft vnd aigenschafft dises Gebets/ da wir sagen: Sonder erlöß vns von dem vbel: Das bey die Christglaubigen verstehn sollen / wir begeren nit aller ding allhie / daß wir von allem vbel erlöst werde. Dann etliche ding seind/die gemainlich böß vñ ein vbel geacht werden/ die gleichwol denen/ so dieselben gedulden/ nutz vnnd frommen bringen: Als da war der stachel oder sporen / der dem Apostel war *2. Cor. 12.*
angesetzt/ auff daß die tugent / vermittelst Göttlicher gnaden/ in solcher seiner schwacheit perfect vnd völkommen wurd. Wann das recht verstanden ist / so werden die Gotseligen gar ein grossen lust vnd frewd bey allerlay jrem leyden gehaben vnd empfinden: vñ wirdt weit felen/ daß sie wolten von Gott begeren / daß er solches vbel vnnd leyden von jhn wegkneme. So sollen wir dann ein solches vbel allein abbitten/

das vnserer seelen kein nutz bringen kan: vnnd sonst aber gar nichts/ so fern nur etwas hailsam vnd nutzlichs darauß entspringen mag.

Derhalben gilt diß wörtlin/ Vom vbel/ aller ding souil/ daß wir von sünden los vnd ledig seyen/ vnd demnach von gefahr der versüchung/ darzů auch von jüerlichem vnd eusserlichem vbel errettet werdē: daß wir vor Wasser/ Fewr/ Plitz vnd Donner sicher seind; daß der Hagel den Früchten nit schad; daß wir durch Tewrung/ Auffrür vnd Krieg nit beschweret werden. Item wir begeren zů Gott/ daß er kranckheit/ Pest vñ verwüstung von vns wend/ auch band/ gefencknuß/ ellend/ verrätterey/ hinderlist vnd all ander vnfäll verhüten vnnd abkören wöll/ dadurch die menschen an jhrem leben vast sehr gekräncket vnnd betranget werden: daß auch Gott endtlich alles wöll abschaffen/ was zů schand vnnd laster mag helffen vnnd vrsach geben. Nun pflegen wir nit allein das abzubitten/ was menigklich vbel haißt vnnd darfür erkennt: sonder das auch/ was ein jeder für gůt helt vnnd acht/ als reichtumb/ ehr/ gesund/ sterck/ darzů auch diß zeitlich leben: Das alles begeren wir/ damit es vns nit zum vbel vnnd zů verderbnuß vnserer Seelen gerath. Auch betten wir zů Got/ daß wir nit dem gehen Tod nit vberfallen werden: daß wir den zorn Gottes nit vber vnns hetzen: daß wir der straff/ so dem Gottlosen berait/ nit zuthail werden: damit vns das Fegfewr nit quel vnnd peinig: bitten auch Christlich vnnd mit andacht/ daß andere

re Glaubigen dauon erlediget werden. Summa diß Betstuck versteht vnnd legt die Kirch in der Meß vñ Letaney dahin auß / daß wir nemlich das vergangen gegenwertig vnd künfftig vbel dadurch abbitten.

Aber die güte Gottes errettet vns von dem vbel nit mit einerley weis vnd gestalt: Dann erstlich verhütet vnd vorkommet Gott das zůstehend elend vnd jammer: wie wir daß lesen / daß Jacob der groß Patriarch erlediget worden sey von den feinden / die der Sichimitischen Burger mord wider jhn hat auffgewegt / vnd steht dauon also geschriben: Ein schrecken Gottes ist die vmbligende Stätt allesam ankomẽn / vnd haben nit dörffen die abziehende Israeliten verfolgen. Vnd zwar alle selige Geister / die mit Christo dem Herren im Himmel herrschen / seind durch Göttliche hilff von allem vbel erlediget worden. Vns aber / die wir in diser Pilgerfart wandlen vnd vorbziehen / will er nit alles vbels vnd vnfals loß vnnd ledig sein / sonder von etlichen derselben errettet er vns. Gleichwol achten vnd halten wir den trost für ein erlösung von allem vbel / welchen Gott bißweilen denen mittheilt / die mit widerwertigkeit getruckt werden. Hiemit tröstet sich der Prophet / da er sagt: Nach vile der schmertzen / so inn meinem hertzen / hat dein trost mein seel erfrewet. Gen. 35. Psal. 93.

Ferner vnnd zum andern erlöst auch Gott die menschen von dem vbel / da sie schon in die grosse gefahr kommen seind / dermassen / daß er sie alßdann gantz vnnd vnuerletzt erhelt: wie wir dann lesen / daß den dreyen Jünglingen / so in den brinnenden Ofen

Daniel. 3.6. geworffen/ vnnd auch dem Daniel widerfahren ſey/ den die Löwen nichts gelezt/ wie auch die flamm die drey jetztgemelten Jüngling nit beſchädiget hat.

Der Teufel aber wirdt nach mainung der H. Baſilij des groſſen/ [a] Chryſoſtomi vnd [b] Auguſtini/ fürnemlich böß vñ ein vbel genant/ angeſehen daß er den menſchē zů ſünden vñ ſchandē ein vrſacher geweſen: den auch Got zů einem Diener vnd Inſtrument braucht/ wañ er die Gotloſen vnd vbelthäter ſtraffen wil: dañ Got ſchickt alles vbel den menſchē zů/ wz ſie jrer ſünd halber leyden. Auff diſe mainung vermeldt ſich auch die H. ſchrifft alſo: Soll auch etwa ein vnglück od vbel in der Statt ſein/ dz Got nit gethan od geſchicket habe? Itē ſagt Got: Ich bin der Herr/ vnd iſt kein anderer/ der ich das Liecht formir/ vñ jhm ſein geſtalt gib/ der ich auch die Finſternuß beſchaff/ frid mach/ vñ das vbel zuricht. Auch wirt der Teufel darumb böß oder ein vbel genant/ daß er vns/ ob wir jhm ſchon kein layd gethan/ jedoch immerdar anſtreittet vnd als ein abgeſagter Feind verfolget. Vnnd ob er ſchon vns nit beſchädigen mag/ wañ wir mit Glauben gewaffnet/ vnd mit vnſchuld gedecket vñ beſchützet ſeind: doch verſucht er vns ohn ablaß mit außwēdigem vbel/ vnd verieret vns/ was maſſen jm dz immer möglich iſt. Von der vrſachen wegen bitten wir zů Got/ dz er vns erlöſen wöll von dem vbel vñ böſen.

Wir ſprechē aber/ **Erlöß vns von dem vbel/** vnd nit von den vblen: vnd hat die vrſach/ daß wir die vbel/ ſo vns von dem Nechſten zůſtehn/ dem Teu-

fel

a Tom. 5. in hom. de oratio. Dominica. et in Mat. b De ſalutado. um. c. 38

Amos. 3.

Eſa. 45.

felzuschreiben / als der derselben ein vrsacher / vnnd darzů getriben hat. Darumb wir vns auch wider den Nechsten dest weniger erzürnen sollen: Ja wir sollen vnd müssen den haß vnnd zorn selb dem Sathan zůschreiben / von dem die menschen geraitzet werdt anndern vnbilligkeit zubeweisen. Derhalben da dich dein Nechster etwas verletzet hat / wann dů dañ dein Vatter vnser zů Got bettest / so beger / daß er dich nit allein von dem vbel erlöß / verstehe von der vnbilligkeit / die dein Nechster dir zůfůgt: sonder den Nechsten auch selb errette auß dem gewalt des Teufels / durch welches anstiftung die menschen betrogen werden. Endlich muß man das auch wissen: wann wir durch vnser bitten vnd begeren von dem vbel nit erlößt werden / daß wir alßdann / was vns truckt vnd betranget / mit gedult vertragen sollen / vnd daneben verstehn / es gefall also dem Göttlichen willen / daß wir solches gedultigklich leyden. Vnd kan sich darumb gar nit gebüren / das wir zürnen / vnd vns belaidigen wolten / da etwa Got vnser Gebet nit erhören will: sonder wir sollen alles seinem willen vnnd mainung heimsetzen: vnd darfür halten / das sey nutz vñ hailsam / was Got gefellt / vnd aber das nit / was vns anderst geduncke.

Endlich sollen die Christglaubigen Zůhörer vnderwisen vnnd verständiget werden / so lang sie in disem zergencklichen leben seind / müssen sie allberait vñ willig erfunden werden / allerley vnglück vnd elend nit allein willigklich / sonder auch mit frölichem hertzen zudulden vnnd zuleyden. Dann alle / spricht S. Paulus / die in Christo Jesu Gotseligklich wöllen leben

2. Tim. 3.

Ein Ehrlicher Mann soll sich nicht
Ehrlicher Mann soll sich nicht
Ehrlicher Mann soll sich nicht

Lo here the ende of Troylus and Creseide
Compyled by Geffrey Chaucer of Brytayne
Whiche somtyme was his owne propre deede
Whan love hym caught in his lacis twayne
Now is he ded and nothyng wyl remayne
Of his name but wrytyngis here and there
Of whiche Lucrece the romayne may nat here
Ne Ouyde also of whom he toke non hede
For neyther of hem wrote of this matere
Whan they of love spake in many a stede
Ne Dares eke the Frygyen nat a word sayde
Of this matere whan he the batayles wrate
Betwene the Grekis and the Troyens late
Ne Omer eke whiche was of Grekis lede
Ne wolde nat have spoken of love a mote
Ne Lollius wolde therto nat take hede
Ne no wonder is for they were farre of lande
And eke in Englond coude no man understande
The Latyn ne the Grekis in hir tonge
Ne knewe of this story more than is songe
Ne was ther noon auctour in hir contree
Ne noon myght telle more of this matere
Than Homer Dares Lollius and Lucrece
Ouyde and they han wreten alle yfere
Ne me ne recche nat a pere
Suffyseth me that they han wreten plevne
Of hem that wolde of love here more sevne
Go litel boke go litel myn tragedye
There god thy maker yet or that I dye
So sende myght to make in som comedye
But litel book no makyng thou n'envye
But subgit be to alle poesye
And kys the steppes where as thou seest pace
Vertuous sentence and hyde thyn vanyte
Ne thou ne make no rekenyng for to have
Of rym ne of thy wordis no devyse
For wel I wot thou hast but litel space
Of konnyng for the rudenesse of thy wytte
Ne prose eke no rym can thou endyte
For which I meene that no wyse man thee rede
Wherfore I dare the bet hyde my hede
Than shewe the and prey the with my wyl
Ne here thy wordis ne chere thee me by
Ne whider thou goost ne where thou comest ne whan
Ne wolde god but only myn entent
For which to shewe where I reason fynde
Or make eny lakkis where I am blynde
Of al the love of Troylus and Creseide
I of no more purpose me to wrytte
Than Lucrece of Romayne toun she deide
That for love slow hir selfe as wel as he
That for the same cause starf of pitee
Alle the whiche thyng me yeveth in credence
To holde with hem that sayn in reverence
Of love is al the storye pleynly
Of Troylus and of Creseide only
That turned was for hir defaute of trouthe
Al holly fro prosperite to routhe
And thus endeth Troylus and Creseide

sagt / so kompt die Göttliche Mayestet vnaussprechlicher weiß zů dem/so bettet/etwas neher / weder zů andern: den er darumb auch mit sonderer schanckung vnd begnadung zieret: inmassen/ wer andechtigklich zů Got bettet / mag dem jenigen verglichen werden/ der sich zum Fewr thůt: freurt jhn/so wirdt er alßbald warm/ist er aber warm/so schwitzet er. Also auch wer sich in dem Gebet zů Gott stellt vnd nahet/der wirdt nach grösse seiner andacht vñ Glaubens hitziger vnd innbrünstiger: Dann sein hertz vnd gemüt erhitziget zů lob vnd ehren Gottes / der verstand wirdt wunderlicher weiß erleuchtet/ vnd ein solcher wirdt mit Göttlichen gaben reichlich begnadet. Dauon in der heyligen Schrifft also geschriben steht: Du bist jm vorkommen in benedeyungen der sůßigkeit.

Psalm. 20.

Deß haben wir allesam ein Exempel bey dem grossen Moyse / welcher/ als er von gegenwertigkeit vnnd gespräch Gottes abgetretten/ ist mit sonderem Göttlichen glantz dermassen beschrinet worden/ daß jhn die Israeliten vndern Augen vnd Mund nit anschawen kundten. Gewißlich / wer mit geflißnem ernst bettet / der geneußt gantz wunderlicher lieblicher weiß der güte vnd Mayestet Gottes. Daher der Prophet Dauid spricht: Zů morgen frů will ich bey dir stehen vnnd sehen / daß du nit ein Gott bist/ der die boßheit wöll oder lieb. Wie besser die Menschen das wissen vnd erkennen/ je ernstlicher sie Gott dienen/ vnnd je andächtiger sie in ehren/ empfinden auch mit mehrerm lust / wie sůß vnd lieblich der Herr sey / vnd was massen die alle selig seind / welche auff jhn verhoffen.

Exod. 34. 2. Cor. 3.

Psalm. 5.

Die

Die aber mit ſolchem ſcheinbarlichem liecht vmbgeben/die gedencken vnnd betrachten/ wie klein vnd gering ſie ſeyen: vnd hingegen / wie groß die Mayeſtet Gottes ſey. Dann das iſt ein gewiſſer des heyligen * Auguſtini ſpruch: Dich kennet ich/ kennet ich mich. Derhalben begibt es ſich / daß die / ſo jhren kräfften mißtrawen/ ſich gäntzlich verlaſſen zů der güte Gottes/gantz vngezweyflet/Got werd ſie mit ſeiner Väterlichen vnd wunderlichen lieb vmbfahen/ vnd alles reichlich mitthailen/weß ſie zum leben vnd jhrer Seelen hail bedörffen. Die ſich darumb dahin begeben ſollen/ daß ſie Gott ſo groſſen danck ſagen / wie groß ſie immer bey gemüth vnnd hertzen faſſen vnd von mund auſſprechen können.

* *Initio lib. 4. de Trinit.*

Alſo leſen wir/daß der groß Dauid gethan hab/ welcher/als er ſein Gebet alſo het angefangen vnd geſprochen: Hilff mir von allen meinen verfolgern: das hat er demnach alſo geſchloſſen: Ich danck dem Herren vmb ſeiner gerechtigkeit willen / vnnd ich will loben den Namen des Herren des aller höchſten. Dergleichen Gebet der Heyligen ſeind vnzelig vil/ deren anfang voller forcht / aber der außgang vnd beſchluß iſt voller güter hoffnung vnd frewden. Aber ein wunder iſts/wie ſehr Dauids Gebet dißfalß herfür leuchten. Dann als er auß forcht betrübt war / vnnd alſo het angehebt zubetten: Vil ſetzen ſich wider mich: vil ſagen zů meiner Seel: Er hat kein hail oder troſt bey Gott: Als er aber demnach etwas kecker vnnd frewdiger worden / hat er bald hinzůgeſetzt/ vnnd geſagt: Ich förcht mir nit vor vil tauſent volcks/die ſich vmb-

Pſal. 7.

Pſal. 3.

her

her wider mich legen. Als er auch in einem andern Psalm sein ellend het bewainet / zu lezt tröstet er sich mit Gott/ vnd frewet sich vber die maß mit hoffnung
Psal. 4. der ewigen seligkeit / vnd spricht: Ich will im friden mit jhnen schlaffen vnnd rüwen. Wie das aber / da er
Psal. 6. spricht: Ach Herr/ straff mich nit in deinem grim̃/ vnd züchtig mich nit in deinem zorn: Wie müß das allhie der Prophet mit zittern/ vñ gantz erblichen geredt haben? Hingegen/ wie daselbst weiter volgt/ wie wirdt er mit getröstem frölichen hertzen gesprochen haben? Weichet von mir alle die jr boßheit würcket/ dann der Herr hat erhört die stim̃ meines wainens. Als er sich aber ab dem zorn vnnd grimmen des Künigs Sauls entsetzet / mit was demütigem nidergeschlagnen hertzen hat er die hilff Gottes angerüfft vnd gesprochen?
Psal. 53. O Got hilff mir in deinem Namen / vnd richte mich mit deinem gewalt: Vnd dannoch hat er frölich vnd getröst in demselben Psalm hinnach gesetzt vnnd gesagt: Sihe/ Got hilfft mir/ vnd der Herr schützet meine Seel. Derhalben wer sich zů dem heyligen Gebet will recht verfügen / der soll mit Glauben vnd Hoffnung wol versehen sein / vnd dermassen zů Got tretten / daß er keines wegs zweyfel/ er werd das jhenig erlangen mögen/ was jhm vonnöten ist.

Es seind aber bey dem letzten wörtlin dises Göttlichen Gebets **Amen**/ die obgemeldte stuck vnnd betrachtungen vom Gebet samenweiß begriffen vnnd eingeschlossen. Vnnd zwar ist diß Hebraisch wörtlin **Amen** von dem Hayland offt in mund genommen worden:

worden: darumb es auch dem heiligen Geist gefallen hat/daß es in der Kirchen Gottes gehalten vnnd gebraucht wurd: vnd vermag ernants wörtlin vast ein solche mainung/alß sprech man: Du solt wissen/dein Gebet sey erhört worden. Dañ das **Amen** hat krafft vnd laut/als antwortet Got / vnd ließ den jenigen so bettet / mit aller holdseligkeit von sich abtretten/als het er sein begeren schon erlanget. Dise mainung hat der ewigwerend brauch der Kirchen Gottes für güt gehalten/die im Ampt der heiligen Meß/ wann das Vatter vnser gesprochen wirdt / nit den Dienern des Altars (denen zusagen gebürt/**Sonder erlöß vns von dem vbel**) diß wörtlin **Amen** zusprechen vergundt hat: sonder dem Priester selb vorbehalten / dem es auch wol gebürt: dann dieweil er ist ein Dolmetsch vnd Mitler zwischen Gott vnnd dem Menschen/ so antwortet er/ Gott sey von dem Volck erbettet worden. Doch ist ein solcher brauch nit allem Gebet gemain: weil in anderm Gebet auch den Dienern zugehöret/daß sie mit dem **Amen** antworten: Aber dem Vatter vnser gebürt der hieuorgemelt brauch aigentlich. Dann das **Amen** bedeutet inn anderm Gebet allein ein willigs zůstimmen vnd begird: allhie aber im Vatter vnser / vermag es ein antwort/ Gott hab des begerers bitt bewilliget.

Vnnd zwar seind vil/ die diß wörtlin **Amen** mancherley weiß erleutteret vnnd außgelegt haben. Septuaginta interpretes habens verdolmetscht mit dem *Hieron. ad Marcellam epist. 137. & in cap. 6. Matth.*

dem wörtlin Fiat/ es geſchehe: die anderſt aber / mit dem wörtlin Verè/ Warlich: Aquila hat darfür gebraucht das wörtlin Fideliter/trewlich. Iſt aber wenig daran gelegen/ es werd auff eine oder andere weiß verdolmetſchet / allein daß wir wiſſen vnd verſtehen/ es hab das Amen die krafft / welche wir vorgenant vnd gemeldt haben: daß nemlich der Prieſter damit beſtettiget / es ſey vergundt vnnd zügelaſſen worden/ was man begeret hat. Diſe mainung vnd verſtandt bezeugt auch der Apoſtel an die Corinthier vñ ſpricht:

2. Cor. 1. Alle Gottes verhaiſſungen ſeind ja in jhm/ vnd darumb ſprechen wir durch jhn/ Amen/ Gott/zů vnſerem rhům. Auch iſt vns diß wörtlin wol gelegen/ welches ein ſondere beſtettigung vermag/deren Gebett/ die wir noch darzů brauchen/ vnnd die auch die jhenigen zů fleyß vnd andacht bewögen / welche dem heyligen Gebet obligen. Dañ ſich begibt zum offtermal / daß die menſchē in jhrem Gebet durch allerley gedancken zerſtrewet anderſtwohin verzuckt werden. Das mehr iſt/ ſo begeren wir mit höchſtem fleyß bey vnnd mit vilernantem diſem wörtlin Amen/ damit alles geſcheh vnd vns verlihen werd / was wir zuuor im Vatter vnſer begeret habē: oder vil mehr/ da wir verſtehn/ es ſey alles erlanget worden / vnnd auch die gegenwertige krafft Göttlicher hilff jetzo ſchon ſpüren vnnd empfinden/ ſo heben wir an zuſingen mit dem

Pſal. 53. Propheten/ vnd ſagen: Sihe/Got hilfft mir/vnd der Herr iſt ein ſchützer meiner ſeel. Vnnd iſt kein vrſach/ darumb einer zweyflen wolt/ als daß ſich Got nit bewögen

wögen ließ durch den namen ſeines Suns / vnd bey demwort/welches derſelb ſein lieber Sun/zum offtermal auff Erden gebraucht hat/ der alle zeit / wie der Apoſtel ſagt/nach ſeiner ehrenwürd erhöret wordē iſt. Heb. 5.

Inhalt diſes gantzen Wercks vnd Catechiſmi.

Das erſt Büch handlet vnd tractiert vom Glauben vnd deſſelben zwelff Hauptartickeln.

Das ander von den heyligē hochwürdigen ſiben Sacramenten.

Das dritt vonn den heyligen zehen Gebotten.

Das viert vom Gebet vnd außlegung des heyligen Vatter vnſers.

Getruckt zů Dilingen durch Sebaldum Mayer.

1 5 7 6.

Digitized by Google

Digitized by Google